

Banu Yener-Marksteiner

Studien zum kaiserzeitlichen Tafelgeschirr aus Limyra

Forschungen in Limyra

Band 8



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

BANU YENER-MARKSTEINER
STUDIEN ZUM KAISERZEITLICHEN TAFELGESCHIRR AUS LIMYRA

FORSCHUNGEN IN LIMYRA

Herausgegeben vom

ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUT

der

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN IN WIEN

BAND 8

STUDIEN ZUM KAISERZEITLICHEN TAFELGESCHIRR AUS LIMYRA

Banu Yener-Marksteiner



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Angenommen durch die Publikationskommission der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW:
Michael Alram, Bert G. Fragner, Andre Gingrich, Hermann Hunger, Sigrid Jalkotzy-Deger, Renate Pillinger,
Franz Rainer, Oliver Jens Schmitt, Danuta Shanzer, Peter Wiesinger, Waldemar Zacharasiewicz

Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 636-Z26

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert
unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0
Open access: Except where otherwise noted, this work is licensed
under a Creative Commons Attribution 4.0 Unported License. To view a copy of this licence, visit
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Einbandgestaltung:
Niki Gail; Andrea Sulzgruber

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie,
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen.

This publication was subject to international and anonymous peer review.

Peer review is an essential part of the Austrian Academy of Sciences Press evaluation process.
Before any book can be accepted for publication, it is assessed by international specialists and ultimately
must be approved by the Austrian Academy of Sciences Publication Committee.

Die verwendete Papiersorte in dieser Publikation ist DIN EN ISO 9706 zertifiziert und erfüllt
die Voraussetzung für eine dauerhafte Archivierung von schriftlichem Kulturgut.

Bestimmte Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-7001-8339-6

Copyright © Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2020

Redaktion und Lektorat: Barbara Beck-Brandt, Diana Breinfeld-von Eickstedt, Judith Kreuzer

Satz: Andrea Sulzgruber, Wien

Druck: Prime Rate, Budapest

<https://epub.oeaw.ac.at/8339-6>

<https://verlag.oeaw.ac.at>

Made in Europe

	IV.1.1.4.3	Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESD-Funde in Limyra	116
	IV.1.1.5	Sagalassos Red Slip Ware	121
	IV.1.1.5.1	SRSW-Funde in Lykien	121
	IV.1.1.5.2	SRSW-Funde in Limyra	122
	IV.1.1.5.3	Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der SRSW-Funde in Limyra	129
IV.2		Das lokal-regionale Tafelgeschirr	132
IV.2.1		Zu Definition und Erscheinungsbild der lokal-regionalen Ware	132
IV.2.2		Naturwissenschaftliche Analysen der Keramik aus Limyra	133
	IV.2.2.1	Röntgenfluoreszenzanalysen	133
	IV.2.2.2	Petrografische Dünnschliffanalysen	134
	IV.2.2.2.1	Lokalisierung der Tonlagerstätten nach petrografischen Analysen	136
IV.2.3		Forschungsstand zur lokal-regionalen Keramik in Lykien	137
	IV.2.3.1	Xanthos-Letoon	138
	IV.2.3.2	Patara	138
	IV.2.3.3	Tlos	139
	IV.2.3.4	Myra	140
	IV.2.3.5	Rhodiapolis	140
	IV.2.3.6	Limyra	140
IV.2.4		Historische Überlieferungen zur Keramikproduktion und zu Töpfern in Lykien	141
V		Leitformen des lokal-regionalen Tafelgeschirrs	143
V.1		Offene Formen	143
V.1.1		Teller	143
	V.1.1.1	Tiefe Teller mit dreieckigem Rand	143
	V.1.1.1.1	Tiefe Teller mit dreieckigem Rand in Limyra	143
V.1.2		Schalen	146
	V.1.2.1	Schalen mit Π-förmigen Henkeln (Knidostyp)	146
	V.1.2.1.1	Schalen mit Π-förmigen Henkeln in Limyra	149
	V.1.2.2	Halbkugelige Fußschalen	157
	V.1.2.2.1	Halbkugelige Fußschalen in Limyra	158
V.1.3		Schüsseln/Kratere	166
	V.1.3.1	Topfförmige Schüsseln (Typ 1) in Limyra	166
	V.1.3.2	Bauchige Schüsseln mit kleinem, leicht ausbiegendem Rand (Typ 2) in Limyra	168
	V.1.3.3	Tiefe Schüsseln mit ausgebogenem Rand und hängender Lippe (Typ 3) in Limyra	169
	V.1.3.4	Typologische und kontextuelle Analyse der Schüsseln in Limyra	172
V.2		Geschlossene Formen	173
V.2.1		Becher	173
	V.2.1.1	Becher mit Knickwand (Typ 1) in Limyra	173
	V.2.1.2	Becher mit trichterförmigem Rand und Halsknick (Typ 2) in Limyra	175
	V.2.1.3	Beutelförmige Becher mit ausgebogenem Rand (Typ 3) in Limyra	178
	V.2.1.4	Topfförmige Becher mit kleinem gekehlten Rand (Typ 4) in Limyra ...	180
	V.2.1.5	Dünnwandige Keramik und ihr Einfluss auf das limyräische Tafelgeschirr	181
V.2.2		Krüge	183
	V.2.2.1	Bemalte Krüge mit gekehltem Rand (Typ 1) in Limyra	183

V.2.2.2	Einhenkelige Krüge mit dreieckigem Rand (Typ 2) in Limyra	188
V.2.2.3	Einhenkelige Krüge mit Trichterrand (Typ 3) in Limyra	191
VI	Schlussbetrachtungen	193
VI.1	Quantitative und diachrone Verteilung der Sigillata-Funde	193
VI.2	Rückschlüsse auf Handelsbeziehungen	195
VI.3	Tafelgeschirr als Zeugnis materieller Kultur und soziokulturelle Überlegungen	199
VI.4	Rückschlüsse auf die Siedlungsgeschichte	202
VII	Zusammenfassung	207
VII.1	Summary	208
VII.2	Özet	209
	Abgekürzt zitierte Literatur	211
	Verzeichnis der im Text und Katalog verwendeten Abkürzungen	223
	Abbildungsnachweis	224

Tafeln

VORWORT

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner im Frühjahr 2016 an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien vorgelegten Dissertation. Im Zuge der Überarbeitung wurden einige Abschnitte der Dissertation zusammengefasst oder erweitert und vervollständigt, manche auch weggelassen.

Auf die Keramik in Limyra wurde ich Mitte der 1990er-Jahre aufmerksam. Als ich die Aufnahme und Bearbeitung der Fundkeramik aus Xanthos in Westlykien innehatte, lud mich mein späterer Lehrer und damaliger Leiter der Grabung Limyra, Univ.-Prof. Dr. Jürgen Borchhardt, zu einer Einführung in die ›lykische‹ Keramik nach Limyra ein. Dafür bin ich meinem verehrten Hoca, der mich mit seiner unerschöpflichen Begeisterung und mit seiner Offenheit neuen Aufgaben gegenüber immer motiviert hat, unendlich dankbar. Dieses Kennenlernen brachte mich auf einen langen Weg, der mich immer tiefer in die Materie der Keramikforschung führte. Den allerherzlichsten Dank aber schulde ich meinem verstorbenen Mann und Kollegen Thomas Marksteiner, der mich mit seinem weitgefächerten Interesse und Wissen sowie mit seinem analytischen Denken nicht nur wissenschaftlich, sondern in allen Lebenslagen unterstützte.

Zwei kaiserzeitliche Fundkontexte erlaubten mir, mich auf diese in Limyra archäologisch bis dahin wenig belegte Epoche zu konzentrieren. Weil aber eine Untersuchung der kaiserzeitlichen Keramik nicht nur für Limyra, sondern für ganz Lykien ein Desiderat darstellte, reifte in mir der Gedanke, mich mit der Keramik aus diesen Fundkomplexen im Rahmen einer Dissertation auseinanderzusetzen. Mein großer Dank gilt den beiden Grabungsleitern der Limyra-Grabung, Thomas Marksteiner (†) und Martin Seyer, die mir die Auswertung des Materials ermöglicht haben.

Mein aufrichtiger Dank gilt meiner Betreuerin a.o. Univ.-Prof. Dr. Verena Gassner, die mich in persönlich schwierigen und herausfordernden Zeiten ermutigte, die Arbeit fortzusetzen. Ihre professionelle und kollegiale Betreuung und ihre Unterstützung jeglicher Art haben mir den Abschluss der Untersuchungen erst ermöglicht. Aber auch ohne die Unterstützung des Österreichischen Archäologischen Instituts hätte sich das Ziel nicht erreichen lassen, sodass ich der Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts, Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter, für ihre großzügige Förderung und Hilfe, aber auch meinen Kolleginnen und Kollegen hier im Hause sehr dankbar bin.

Für Hinweise zu Teilbereichen meiner Arbeit sowie für die wertvollen Diskussionen über Befund und Fundkontexte danke ich herzlichst vor allem Priv.-Doz. Mag. Dr. Andreas Konecny, aber auch Mag. Ulrike Schuh und Priv.-Doz. Mag. Dr. Oliver Hülten.

Mehrere Personen nahmen das Material zeichnerisch auf, ihnen allen bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Besonders hervorheben möchte ich aber Sandra Mayer und Selda Baybo, die mich nicht nur mit ihrem zeichnerischen Talent unterstützt haben, sondern in ihrer kollegialen Hilfsbereitschaft für mich immer ansprechbar waren. Univ.-Prof. Dr. Günter Schörner verdanke ich anregende Diskussionen und Fragestellungen während der Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/2015.

Schließlich gilt mein allergrößter Dank meiner Familie und meinen Freundinnen und Freunden.

Meinem Sohn Arras widme ich diesen Band.

Banu Yener-Marksteiner

I GRUNDLAGEN UND FORSCHUNGSSTAND

I.1 EINLEITUNG

In Inschriften der römischen Kaiserzeit bezeichnete die Bürgerschaft von Limyra ihre Stadt als »Metropolis der Lykier«¹. Die urbane Blüte in der Kaiserzeit spiegelt sich in Monumenten wie dem Theater, den Thermenanlagen, einem Torbau sowie Säulenstraßen wider². Gegenüber diesen Monumenten, deren gute Erhaltung auf dem offenkundigen Respekt der Limyräer vor der eigenen Vergangenheit über Jahrhunderte hinweg beruht, stellt das kaiserzeitliche Fundmaterial bisher eine Seltenheit dar. Einer der Gründe dafür liegt mit Sicherheit darin, dass die römischen und hellenistischen Schichten bei der Planierung des Geländes in der sog. Weststadt, wo bislang die meisten Grabungen stattgefunden haben, schon abgetragen waren, als die Stadt in der Spätantike vom Berghang in die Ebene verlegt wurde³. Das allgemein spärliche Auftreten kaiserzeitlichen Fundmaterials im bisherigen Grabungsareal von Limyra hat zuletzt sogar zu der Hypothese geführt, dass die kaiserzeitliche Stadt andernorts in der Schwemmebene in nicht allzu großer Entfernung von dem alten Siedlungsplatz zu lokalisieren sei, während eine Restbevölkerung im Bereich der »Altstadt« weiterhin existiert habe⁴.

Keramik als ein materielles Zeugnis antiker Kultur im archäologischen Kontext stellt einen notwendigen Bestandteil jedes Haushalts dar und bietet gute Hinweise auf gesellschaftskulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen, nicht zuletzt auf die Siedlungsgeschichte. Besonders aufgrund seines am Zeitgeschmack orientierten repräsentativen Charakters können aus dem Tafelgeschirr⁵ diesbezüglich wichtige Schlussfolgerungen gewonnen werden. Dieser theoretische Ansatz und die oben erwähnten Überlegungen von T. Marksteiner gaben zusammen mit dem während der Weststadtgrabungen in den Jahren 2002–2003 zutage gekommenen Keramikmaterial den ersten Anstoß zu vorliegender Arbeit⁶.

Das aus einem kleinen geschlossenen Fundkomplex nahe der klassischen Stadtmauer stammende Keramikmaterial bestand aus mehreren, zum Teil fast zur Gänze erhaltenen Terra Sigillata-Gefäßen, Kochtöpfen, Amphoren sowie feiner Gebrauchskeramik, die auf den ersten Blick in die Zeitspanne zwischen dem frühen 1. und dem entwickelten 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren waren. Kaiserzeitliche Keramik aus Limyra wurde bisher nur vereinzelt und als residuales Material aus spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten publiziert⁷. Daher stellte der Fundkomplex mit seinem Keramikmaterial einen besonderen Befund dar und bot die bis dato erste Gelegenheit, kaiserzeitliche Keramik aus der Siedlung zu untersuchen. Das Konvolut für sich allein war jedoch für eine umfangreiche und vergleichende Studie nicht ausreichend. Insofern erwies sich ein Fundposten kaiserzeitlicher Keramik aus den in den Jahren 2008 und 2010 im Süden der sog. Theatertherme angelegten Sondagen in der Nordweststadt als glücklicher

¹ Zum ersten Mal unter Kaiser Commodus (180–192 n. Chr.), dazu s. Borchhardt 1993, 99; Hellenkemper – Hild 2004, 687 mit Anm. 18 und 19.

² Für einen Überblick über diese hier in Kap. II ausführlicher behandelten Monumente s. Marksteiner 2010.

³ Zur Bebauungsgeschichte des Areals hinter der klassischen Stadtmauer s. Konecny – Marksteiner 2007, 25 f.

⁴ Marksteiner 2012, 206.

⁵ Unter dem Begriff »Tafelgeschirr« werden hier die an der »Tafel« benötigten Keramikgefäße definiert, die zum Essen, Trinken und Servieren dienen. Unter dem Überbegriff »Tafelgeschirr« wurden »Feinware« und »Feine Gebrauchsware« erfasst. Während unter der Bezeichnung »Feinware« Terra Sigillaten und andere Qualitätsglanztonwaren wie Bleiglasur gesammelt wurden, beinhaltet die »Feine Gebrauchsware« sonstige Gefäße, die zwar die Funktion des Tafelgeschirrs erfüllten, sich jedoch in der Qualität der Tontextur und in der Oberflächenbehandlung von der Feinware unterscheiden. Damit fällt die hier in Kap. IV und V behandelte lokal-regionale Ware in die Kategorie »Feine Gebrauchsware«.

⁶ Für einen Vorbericht über eine Warengruppe s. Yener-Marksteiner 2012, 371–376 mit Anm. 2.

⁷ Grünewald 1984, Abb. 15, 1–2; Mader 1997a, 403–406 Abb. 31, l–k; 32, a–b; Mader 2003a, 98; Rückert 2007, 36 f. Kat. 86–89; Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. Nr. B15–B25; Yener-Marksteiner 2012, 371–387.

Umstand⁸. Die in diesen Sondagen abgetragene, homogene Aufschüttung bestand beinahe zur Gänze aus Keramik. Sie lieferte Material in großer Anzahl und ermöglichte erst durch die sich daraus ergebende Gelegenheit für vergleichende Studien die vorliegende Arbeit. Die erstmalige Vorlage dieser beiden geschlossenen Fundkomplexe stellt eine umfassende Bearbeitung kaiserzeitlicher Kontexte dieser Region dar und hat damit Grundlagencharakter, nicht nur für die Stadt selbst, sondern für Lykien insgesamt⁹.

I.2 ZIELSETZUNG

Gegenstand vorliegender Untersuchung ist das Tafelgeschirr aus den beiden erwähnten Fundkomplexen, die für eine vertiefende Studie quantitativ und qualitativ ausreichendes Material boten. In der Funktion als Tafelgeschirr erlauben keramische Gefäße aufgrund ihres einer schnellen Mode unterworfenen Charakters einen Einblick in die wechselnden Konsumgewohnheiten der jeweiligen Besitzer. Dadurch können wiederum Hinweise auf gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen gewonnen werden. Diesen Prämissen Rechnung tragend, soll das limyräische Tafelgeschirr als Zeugnis materieller Kultur einer Epoche dienen, die, abgesehen von wenigen Monumenten, in Lykien bisher archäologisch wenig erforscht ist. Darüber hinaus soll das Formenspektrum des importierten wie auch des lokal-regional hergestellten Tafelgeschirrs der Kaiserzeit vorgestellt und eine typologisch-chronologische Darstellung vorgelegt werden.

Für die zeitliche Einordnung der Fundkontexte und der lokalen Ware ist die Importware von besonderer Bedeutung. Aufgrund ihrer spezifischen Gefäßtypen mit relativ genau bestimmbareren Produktionszeiträumen und -gebieten gilt Terra Sigillata nicht nur als eines der wichtigsten Mittel zur Datierung keramischer Fundkomplexe, sondern spielt auch eine Sonderrolle bei der Erforschung der Handelsbeziehungen und -wege, der sozioökonomischen Veränderungen und der Kontakte der jeweiligen Fundorte. Weil das Spektrum der Terra Sigillata aus Limyra bisher nicht bekannt ist, wird in dieser Arbeit sämtliche dort gefundene Sigillata, unabhängig davon, ob sie aus den beiden genannten jüngeren Grabungen stammt oder in älteren Grabungen gefunden wurde und schon publiziert ist, dokumentiert und analysiert.

Die Wahl der Importgüter war wohl nicht allein durch Bedürfnisse der Konsumenten bestimmt. In diesem Zusammenhang wird überprüft, ob das naheliegende Muster, nach dem die importierte Keramikmenge größer ist, je näher der Produktionsort liegt, zutrifft. Darüber hinaus wird durch die Untersuchungen der östlichen Sigillaten aus Limyra versucht, den wirtschaftlichen Radius der antiken Stadt näher zu bestimmen. Ferner sollen regionale Übereinstimmungen und Abweichungen durch den Vergleich mit Sigillata-Funden oder -Spektralen aus anderen Grabungsorten in Lykien abgeklärt werden.

Basierend auf dem importierten und gut datierbaren Tafelgeschirr wird anschließend versucht, eine relative Chronologie der lokal-regionalen Keramik aufzustellen und daraus in der Folge auch absolut-chronologische Tendenzen zu gewinnen. Diese Art der chronologischen Auswertung wird durch die Vergleiche der Formenspektren aus den beiden geschlossenen Fundkontexten erweitert und erhält dadurch eine zusätzliche Stütze. Es werden die Leitformen des lokal-regionalen Tafelgeschirrs vorgelegt, und auf der Basis des zur Verfügung stehenden Materials wird ein chronologisches und typologisches Gerüst erarbeitet. Daraus ergibt sich eine Typologie und Typochronologie der lokal-regionalen Ware, die den Zeitraum vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. umfasst.

Die Untersuchung der regionalen Produktionen ermöglicht zudem – sicherlich begrenzte – Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage der Stadt sowie auf deren Bevölkerungsstruktur. An der Formenauswahl der verwendeten Gefäße, sowohl innerhalb einer Importgruppe als auch einer lokalen Keramikgruppe, können die Bedürfnisse der damaligen Benutzer abgelesen werden. Die Anzahl der

⁸ Unpubliziertes Material. Zu den Grabungen und zu dem Befund s. zuletzt mit weiterer Literatur, Schuh 2012a, 287–300; Schuh 2012b; Seyer – Schuh 2011a; Seyer – Schuh 2011b. s. auch u. Kap. III.

⁹ Das Keramikmaterial aus den lykischen Fundorten wurde bisher meistens entweder allein als Datierungskriterium für archäologische Befunde bewertet oder als ausgewählte Gattung oder Ware in einzelnen Studien mit mangelnder Berücksichtigung des archäologischen Kontextes vorgestellt. Vgl. besonders die überwiegenden Arbeiten und Monografien zu der Provinzhauptstadt Patara und zu Rhodiapolis: Korkut 2007; Dündar 2008; Dündar 2012; Dündar 2013a; Uygun 2011; Ünlütürk 2011; Fındık 2010; Akın 2012.

unterschiedlichen Formen und die Formvarianten der einzelnen Typen können auch wichtige Anhaltspunkte zum Gebrauchskontext geben. Zurückgreifend auf die praktischen Untersuchungen der Ethnologie und der ›Material Cultural Studies‹ soll im letzten Kapitel auf die statistisch erfassten Ergebnisse näher eingegangen und kulturhistorische Fragestellungen für zukünftige Studien sollen aufgeworfen werden¹⁰.

I.3 METHODE

Das in dieser Arbeit vorzustellende Keramikmaterial wurde während der Arbeitskampagnen im Depot der Grabung Limyra in den Jahren von 2002–2013 aufgenommen. Alle Keramikfragmente wurden gezählt, sortiert, kategorisiert und die diagnostischen Fragmente zeichnerisch sowie fotografisch dokumentiert. Bei der makroskopischen Beschreibung der Scherben wurde das Munsell-Farbschema verwendet. Die Zeichnungen der diagnostischen Keramik wurden digital nachbearbeitet und schließlich in einem Formenkatalog zusammengefasst; alle Zeichnungen sind im Maßstab 1 : 3 abgebildet. Vor der Vorlage und der Analyse der Fundkeramik werden im Kapitel III die Fundkontexte vorgestellt. Das chronologische Gerüst der Fundkomplexe ergibt sich aufgrund kontextueller Beobachtungen sowie durch Fundvergesellschaftung mit gut datierbarem Fundmaterial wie Terra Sigillata, Münzen, Amphoren etc. Nach der Vorstellung der archäologischen Kontexte wird das Keramikmaterial in den Kapiteln IV und V in zwei Hauptgruppen untersucht.

Im Kapitel IV.1 werden die 329 diagnostischen Fragmente der Importkeramik nach ihren Gattungen, Formen und Typen beschrieben und in einem Formenkatalog vorgestellt. Der Formenkatalog der östlichen Terra Sigillata ist nach den von J. W. Hayes etablierten Formenbezeichnungen und der von ihm abgeleiteten chronologischen Abfolge geordnet¹¹. Davon abweichende Bezeichnungen aus anderen Typenkatalogen, wie beispielsweise von K. Warner Slane aus Tel Anafa, werden zusätzlich angeführt¹².

Neben dem hier vorgestellten unpublizierten Material aus den Grabungen der Jahre 2002–2003 und 2007–2010 werden die wenigen Funde aus früheren Grabungen sowie einige residuale Funde in den Formenkatalog miteinbezogen. Damit kann das relativ schmale Sigillata-Spektrum aus Limyra erweitert werden. Nach der Vorstellung der Exemplare im Formenkatalog werden typologische sowie kontextuelle Analysen der Keramik aus den zwei Fundkomplexen vorgelegt.

Die durch die statistischen Arbeiten erreichten Ergebnisse über die quantitative Verteilung der Waren und deren Gefäßformen werden durch Diagramme visualisiert¹³. Bei der statistischen Analyse der Warenverteilungen wird die Mindestanzahl von Stücken (MNI) berücksichtigt¹⁴. Dabei werden neben Randfragmenten auch Boden- oder Wandfragmente in die statistische Auswertung einbezogen, wenn das Vorkommen eines Gefäßes nur durch diese Fragmente belegt ist¹⁵. Die Zusammensetzung der Formenspektren sowie Formtypen der Waren werden ebenfalls mittels Diagrammen vorgelegt. Bei jedem Diagramm wird die Anzahl der Gefäßformen und Typen durch zwei Säulen dargestellt, welche Randfragmente und Gesamtanzahl der Fragmente zueinander in Beziehung setzen. Die Diachronie der importierten Ware wird mittels entsprechender Diagramme gezeigt¹⁶.

¹⁰ Für eine Übersicht zur Literatur zu ›Material Cultural Studies‹ s. Schörner 2010, Anm. 8.

¹¹ Hayes 1985.

¹² Warner Slane 1997.

¹³ Für die allgemeine statistische Auswertung der importierten und lokal-regionalen Ware sowie für ihr prozentuales Verhältnis zueinander wurde teilweise die File Maker-Datenbank der Limyra-Grabung verwendet.

¹⁴ Bei der Minimum Number of Individuals (MNI) handelt es sich um die Mindestanzahl von Fragmenten, die einem Gefäß zugehörig sind und als ein Individuum betrachtet werden. Zur Definition und Anwendung in der Keramik s. Orton – Tyres 1990, 83; Raux 1998, 12–14.

¹⁵ Zu dem Begriff ›estimated vessels represented‹ (evrep) s. Orton – Tyres 1990, 83.

¹⁶ Die Anzahl der Exemplare wurde einfach in groben Jahrhundertabständen eingeordnet. Dabei war die chronologische Verteilung der Sagalassos Red Slip Ware (SRSW) aufgrund des breiten Datierungsrahmens vieler Formen problematisch. Für Methoden zur Quantifizierung und deskriptiven Statistik s. zuletzt zusammenfassend Bes 2015, 3–11 mit weiteren Literaturangaben. Vgl. auch Fentress – Perkins 1988, 204–214; Fentress u. a. 2004.

Im Kapitel IV.2 wird jene Ware vorgestellt, deren lokale Provenienz von Anfang an vermutet und schließlich durch naturwissenschaftliche Untersuchungen nachgewiesen wurde¹⁷. Die Ergebnisse der diesbezüglichen Analysen sind in die Arbeit einbezogen, und es wird eine Definition der lokal-regionalen Ware vorgelegt. Die zuletzt genannte Keramik wird in Leitformen eingeteilt und im Kapitel V in zwei Hauptgruppen vorgestellt. Als Leitformen der lokal-regionalen Keramik werden die zahlenmäßig am häufigsten vertretenden Gefäßformen bezeichnet. In der ersten Gruppe befinden sich die offenen Gefäße wie Teller, Schalen, Schüsseln, während die geschlossenen Gefäße wie Becher und Krüge der zweiten Gruppe zugewiesen werden. Für den Formenkatalog werden die besterhaltenen Exemplare oder charakteristischen Stücke der Leitformen ausgewählt. Die kontextuelle und typologische Analyse hilft dabei, das Gerüst für eine Typochronologie der lokal-regionalen Ware in Limyra zu erstellen.

Im abschließenden Kapitel VI wird die Auswertung des kaiserzeitlichen Tafelgeschirrs zusammengefasst und nach kulturhistorischen Aspekten untersucht. Die durch die importierte Keramik aufzeigbaren Handelsrichtungen und die Entwicklung des Importverhaltens werden mittels quantitativer und chronologischer Verteilungsdiagramme aufgezeigt. Diese werden – soweit solche vorliegen – mit den Ergebnissen anderer antiker Städte in Lykien und seiner Nachbarprovinzen verglichen. Die durch das Material indizierten Handelsrichtungen und wirtschaftlichen Beziehungen werden – soweit solche vorliegen – mit epigrafischen Evidenzen und mit den anhand antiker Quellen nachgezeichneten Seerouten von P. Arnaud verglichen. Die Interpretationsmodelle der Ethnologie und der Material Cultural Studies werden als Basis für die durch die Formenauswahl, Vielfalt der Formentypen oder durch die Authentifizierung einer importierten Form in der materiellen Kultur Limyras gewonnenen konsumhistorischen Überlegungen herangezogen. Schließlich werden die Ergebnisse der Zusammensetzung der Fundkeramik und des Tafelgeschirrs in die siedlungsgeschichtlichen Hypothesen von T. Marksteiner und J. Borchhardt zur antiken Stadt einbezogen.

I.4 FORSCHUNGSSTAND

Archäologische Grabungen in Lykien befinden sich mit der Materialvorlage und Analyse ihrer späthellenistischen und kaiserzeitlichen Keramikfunde im Vergleich zu anderen Kulturlandschaften in Kleinasien, wie beispielsweise Ionien, im Rückstand¹⁸. Der Grund liegt einerseits darin, dass die Grabungen in Lykien später eingesetzt haben als in anderen Gebieten, die Keramikforschung ein langwieriger Prozess ist und andererseits die Fundkeramik im letzten Jahrhundert vielerorts nicht die gebührende Aufmerksamkeit erfahren hat. Dies wiederum ist auf die archäologischen Schwerpunkte und Interessen zurückzuführen, die im Verlauf der Grabungen in diesen Zeitabschnitt gelegt worden sind. Aufgrund der Fundsituation konnte zudem die Keramik der vorklassischen Zeit bis in die Klassik und den Hellenismus sowie Keramik aus der spätrömischen und frühbyzantinischen Zeit im Vergleich zur kaiserzeitlichen Keramik in deutlich größerem Umfang veröffentlicht werden.

Eine der ersten und zugleich wichtigsten Publikationen des 20. Jahrhunderts zur frühen Keramik Lykiens stellt zweifellos die 1972 von H. Metzger in den »Fouilles de Xanthos« veröffentlichte Keramik von der lykischen Akropolis in Xanthos dar¹⁹. Der erste Grundstein für die Materialvorlage der limyräischen Keramik wurde mit der Publikation von M. Grünewald gelegt, die auf den Grabungen an dem Kenotaph für Gaius Caesar im Jahr 1984 basiert²⁰. Das von Grünewald veröffentlichte Keramikmaterial umfasst eine Periode vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis in osmanische Zeit.

Eine Intensivierung der Erforschung und Veröffentlichung der Keramik aus Lykien wurde erst seit dem Ende der 1990er-Jahre spürbar. So wurden Keramikfunde aus Xanthos, dem Letoon, aus Patara,

¹⁷ Die naturwissenschaftlichen Analysen wurden 2014 am ÖAI in Wien durchgeführt: Peloschek u. a. 2017, 241–266.

¹⁸ Vgl. die Publikationen zu Ephesos, Milet, Priene, aber auch Sagalassos.

¹⁹ Metzger 1972.

²⁰ Grünewald 1984.

Kyaneai, Andriake und Limyra sowie aus dem Bonda-Gebiet im Rahmen von Grabungs- und Surveyberichten publiziert und einige Monografien veröffentlicht²¹.

Fundkeramik aus mehreren Grabungen wurde als Thema für Diplomarbeiten und Dissertationen vergeben, diese Arbeiten wurden jedoch selten publiziert²². Trotz der steigenden Zahl der Publikationen von Keramikfunden sowie einzelnen Gattungen und Waren in den letzten Jahren bilden Studien zu geschlossenen und stratifizierten Fundkontexten in Lykien die Ausnahme²³. Die vor allem für die frühe Keramik Lykiens bedeutende Fundkeramik aus den stratigrafisch gut ergrabenen archaisch-klassischen Fundkontexten der sog. Weststadtgrabungen in den Jahren 2002–2005 publizierte J. Gebauer in Vorberichten²⁴.

Naturwissenschaftliche Analysen der lokal-regionalen Keramik in Lykien wurden in den letzten Jahren an verschiedenen Grabungsstätten vorgenommen²⁵. Eine Synthese der erzielten Resultate sowie eine umfangreiche Studie oder eine Datenbank für ganz Lykien stellen derzeit allerdings noch Desiderate dar.

²¹ Die wesentliche ausgewählte Literatur bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Manuskripts 2016/2017: Limyra: Grünwald 1984, 23–65; Mader 1993; Mader 1997a, 402–406; Mader 2003a; Mader 2003b; Eisenmenger 1997, 406; Eisenmenger 2003, 193–196; Rückert 2007, 36 f.; Vroom 2004; Vroom 2005; Gebauer 2007a; Gebauer 2007b; Gebauer 2012, 169–175; Lemaître 2007a, 199–235; Yener-Marksteiner 2007a, 236–277; Yener-Marksteiner 2009, 227–252; Yener-Marksteiner, 2012, 371–387; Yener-Marksteiner 2016, 185–203; Vroom 2012. – Kyaneai: Mader 1996; Mader 1998; Rückert 2000; Rückert 2003a, 111–134; Rückert 2003b, 135–161; Rückert 2003c; Rückert 2008, 1–104; Yılmaz 2008, 105–171. – Letoon/Xanthos: Bourgarel u. a. 1992, 61–64; Yener-Marksteiner 2000, 157; Yener-Marksteiner 2002, 217–227; Yener-Marksteiner 2007b, 77–113; Lemaître 2007b; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–186; Pellegrino 2002; Pellegrino 2003; Pellegrino 2004, 123–135; Pellegrino 2007, 225–259; Lemaître – Élaigne – Alary 2004; Armstrong 2005, 547–553; Élaigne – Lemaître 2014; Rocheron 2014; Lemaître 2015, 142–157. 171–178. – Patara: Korkut – Grosche 2007, 128–131; Uygun 2011; Dündar 2008; Dündar 2013a, 141–149; Dündar 2013b; Dündar 2014; Dündar 2015; Dündar – Işın 2015, 203–207; Işın 2002; Işın 2006, 98–102; Işın 2007, 137–148; Işın 2010, 94–105; Soykal-Alanyalı – Şen 2007; Korkut – Ercan 2008; Özüdoğru – Dökü 2007. – Andriake: Yener-Marksteiner 2013; Özdilek 2015, 89–117. – Myra: Türker 2005, 311–329; Türker 2006, 117–149; Fındık 2010. – Rhodiapolis: Çömezoglu 2011; Çömezoglu 2014, 665–677. – Arykanda: Oransay 2001, 171–179. – Balbourike: Armstrong 2012. – Dereağzı: Morgens-tern 1993, 129–139. – Allgemein Lykien: Lemaître 2005, 391 f. (Antalya); Ötügen 2003; Lemaître u. a. 2013, 189–213; Armstrong 2006, 19–31; Işın 2011; Dündar 2016, 504–520.

²² Limyra: Eisenmenger 2001; Mader 1997b. – Arykanda: Çelik 1995. – Myra: Kaya 2007. – Rhodiapolis: Fırıncı 2010; Akın 2012. – Patara: Özdemir 2009; Ünlütürk 2011; Dündar 2012. – Xanthos/Letoon: Rocheron 2011. – Kibyris: Gschwendtner 2015. Hier bilden die Diplomarbeit von E. Dündar und die Dissertation von Ç. Uygun eine Ausnahme (s. Uygun 2011; Dündar 2008).

²³ Hier können nur die Publikationen aus Letoon/Xanthos und Limyra, besonders von Material aus den ›Weststadtgrabungen‹ erwähnt werden, die gemeinsam mit den Fundkontexten veröffentlicht wurden: Lemaître 2007a, 199–205; Yener-Marksteiner 2007a, 236–277; Yener-Marksteiner 2009, 227–252; Yener-Marksteiner 2012, 371–387; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–186; Lemaître – Élaigne – Alary 2004; Élaigne – Lemaître 2014; Yener-Marksteiner 2002, 217–227; Yener-Marksteiner 2007b, 77–113.

²⁴ Gebauer 2007a; Gebauer 2007b; Gebauer 2012, 169–175. Eine umfangreiche Publikation ist in Vorbereitung.

²⁵ Waksman – Lemaître 2010; Lemaître u. a. 2013, 189–212; Türker 2006, 117–149. Zuletzt wurden petrografische und chemische Analysen der Keramik aus Tlos und Umgebung veröffentlicht. Dazu s. Işın 2015, bes. 162. In Rhodiapolis und in Patara führen I. Kizgut und G. Işın naturwissenschaftliche Analysen und keramologische Experimente zur lokalen Keramik durch. Daneben sind auch mehrere Diplomarbeiten entstanden, s. Çetintaş 2016; Ünlütürk 2011. Zu petrografischen Analysen von limyräischem Material vgl. Kap. IV.

II HISTORISCHER UND ARCHÄOLOGISCHER HINTERGRUND

II.1 EIN ABRISS DER GESCHICHTE LYKIENS WÄHREND DER RÖMISCHEN KAISERZEIT²⁶

Spätestens seit dem Frieden von Apameia 188/187 v. Chr. gehörte Lykien (Abb. 1) zum römischen Einflussbereich im östlichen Mittelmeerraum und war administrativ dem rhodischen Herrschaftsgebiet angegliedert. 168/167 v. Chr. verkündete Rom die Befreiung von der rhodischen Herrschaft, erkannte den freien Bundesstaat der Lykier an und stellte ihn unter sein Protektorat²⁷. Während des vorausgehenden Konflikts mit Rhodos hatten sich die Lykier mit dem Lykischen Bund ein politisches System geschaffen. Sie gründeten einen gemeinsamen Rat mit einer ihrer jeweiligen Bevölkerungszahl entsprechenden Stimmzahl²⁸. Unter den in einer Generalversammlung stimmberechtigten 23 Städten des lykischen Koinons war Limyra im 1. Jahrhundert v. Chr. eine der sechs führenden Städte Lykiens²⁹. Die Bemühungen des Bundes um gute Beziehungen zu Rom äußerten sich seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. durch die Einführung eines Bundeskults für Dea Roma³⁰.

Während der Mithridatischen Kriege leisteten die Lykier dem pontischen König, der Patara belagerte, Widerstand³¹. Nach dem Sieg des römischen Feldherrn Sulla im Jahr 84 v. Chr. wurde die Loyalität der Lykier gegenüber Rom durch die Bestätigung ihrer Freiheiten belohnt, und der Bund bekam zusätzliche Gebiete im Norden und Osten zugesprochen³². Spätestens seit Sulla stand Lykien auch in einem formalen Bündnis mit Rom, wie durch eine Inschrift aus Tyberissos belegt ist³³.

In der Zeit der römischen Bürgerkriege nach Caesars Tod wurde Lykien von Brutus ausgeplündert³⁴. Xanthos wurde im Jahr 42 v. Chr. zerstört, Patara ergab sich freiwillig³⁵. P. Lentulus Spinther, der von Brutus nach Andriake geschickt worden war, durchbrach die Hafenkettens von Andriake und unterwarf Myra³⁶. Nach seinem Sieg bei Philippi belohnte Marcus Antonius Lykien für seinen Widerstand gegen die Caesarmörder durch die Befreiung von Tributen und bestätigte schließlich den Lykiern ihre Freiheiten³⁷. Seit 27 v. Chr. prägte der Lykische Bund Münzen mit dem Porträt des Augustus ohne Legende auf dem Avers, womit die faktische Zugehörigkeit Lykiens zum Imperium Romanum verdeutlicht wurde. Die nominelle Freiheit unter dem römischen Protektorat hielt solange an, bis Lykien nach inneren Unruhen unter Kaiser Claudius seine Unabhängigkeit verlor und im Jahr 43 n. Chr. zur römischen Provinz wurde³⁸. Dies wurde zuletzt auch durch das Miliarium von Patara bestätigt. Bei ihm handelt es sich um ein Monument, welches vom Lykischen Bund errichtet und dem Kaiser Claudius als Retter der Lykier

²⁶ Hier wird nur ein Abschnitt der lykischen Geschichte gegeben und ausgewählte Literatur erwähnt: Treuber 1887; Frei 1990, 7–17; Kolb – Kupke 1989; Hellenkemper – Hild 2004, 96–125 mit ausführlicher Lit. Zuletzt zusammenfassend s. Marksteiner 2010, 31–35.

²⁷ Hellenkemper – Hild 2004, 100 mit Anm. 56; Kolb 2002, 208. Zum Verhältnis von Rom, Lykien und Rhodos in der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. s. auch Zimmermann 1993; Behrwald 2000, 80–105; Reitzenstein 2012.

²⁸ Zum Lykischen Bund s. Behrwald 2000.

²⁹ Hellenkemper – Hild 2004, 101 mit Anm. 62.

³⁰ Zum Dea Roma-Kult s. Mellor 1975, 36–39; Reitzenstein 2011, 22–25 und 75–77.

³¹ Marek 1995, 9–21.

³² Hellenkemper – Hild 2004, 102 mit Anm. 75.

³³ Zu möglichen vertraglichen Regelungen zwischen Rom und den Lykiern in der Zeit vor Sulla s. Schuler 2007a, 51–79, bes. 61–63.

³⁴ Zu den Auswirkungen der Bürgerkriege auf Lykien s. Behrwald 2000, 117–120.

³⁵ Die Ereignisse übermittelt am ausführlichsten Appian aus Alexandria. Ausführlicher s. Behrwald 2000, 120.

³⁶ Zimmermann 1992, 220 f.

³⁷ App. civ. 5, 7; Hellenkemper – Hild 2004, 103; Behrwald 2000, 120.

³⁸ Brandt – Kolb 2005, 22–24.

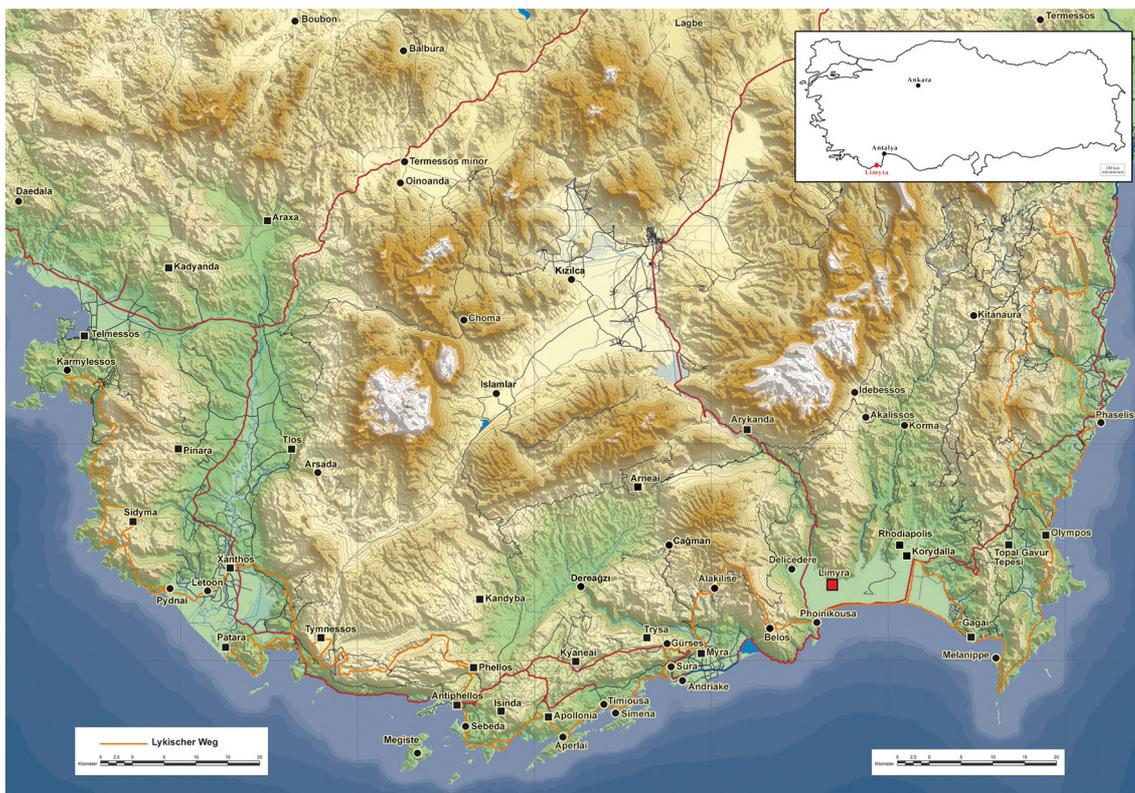


Abb. 1: Karte der lykischen Halbinsel

geweiht wurde. Die die Römer als schlichtende Ordnungsmacht darstellende Inschrift überliefert, dass der Stadthalter Q. Veranius im Jahr 46 n. Chr. im Auftrag des Kaisers in ganz Lykien Straßen gebaut habe, wobei genaue Angaben zu den Entfernungen zwischen den einzelnen Städten gemacht werden³⁹. Die Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia* dürfte schon in den ersten Regierungsjahren des Kaisers eingerichtet worden sein⁴⁰, belegt ist sie aber zumindest für die Regierungszeit des Kaisers Vespasian⁴¹. Innerhalb der Doppelprovinz blieb der Lykische Bund weiterhin erhalten⁴².

Durch die Provinzeinrichtung erlangte Lykien Stabilität und erlebte einen wirtschaftlichen Aufschwung und eine erneute kulturelle Blüte. In ganz Lykien wurden Infrastrukturmaßnahmen getroffen, und wie überall in Kleinasien kam es in dieser Zeit auch in den lykischen Städten zu einer intensiven Bautätigkeit. Die lykische Elite übernahm wichtige Funktionen in der Reichsverwaltung und unterhielt gute Beziehungen zur Reichsaristokratie. Einige dieser Lykier, beispielsweise Opramoas von Rhodiapolis oder Iason von Kyaneai, waren so reich, dass sie nach dem großen Erdbeben im Jahr 141 für Wiederaufbau und Errichtung der Bauten in den Städten große Summen spenden konnten⁴³.

Wie insbesondere Forschungen der letzten Jahre zeigen, war das Umland der Städte in der Kaiserzeit dicht besiedelt und erlebte eine Blütezeit⁴⁴. Diese wirtschaftliche und soziale Entwicklung dürfte in der Regierungszeit der Kaiser Hadrian und Antoninus Pius ihren Höhepunkt erreicht haben. Die im Osten

³⁹ Işık – İşkan – Çevik 2001; Şahin – Adak 2007; Şahin 2014.

⁴⁰ In dieser Hinsicht ist die Forschung geteilter Meinung. Dazu s. Brandt – Kolb 2005, 22–24. Vgl. auch Hellenkemper – Hild 2004, 104.

⁴¹ Kolb 2002, 220; Brandt – Kolb 2005, 22–24.

⁴² Zum Lykischen Bund in der Kaiserzeit s. Behrwald 2000, 146–159.

⁴³ Brandt – Kolb 2005, 105 f.

⁴⁴ Für das Umland von Kyaneai s. Kolb 2008a, 300 f. Auch im Umland von Limyra fanden sich ausgedehnte Siedlungen, die während der Kaiserzeit ihre höchste wirtschaftliche Blüte erreichten, s. Marksteiner 2004, 283–290.

des Reiches sonst üblichen städtischen Prägungen für den lokalen Markt sind allerdings in Lykien bis in die Regierungszeit Gordians III. im 3. Jahrhundert n. Chr. nicht nachzuweisen⁴⁵.

Infolge der konstantinischen Reichsreformen wurde die Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia* geteilt. Seit Konstantin ist Lykien als selbstständige Provinz bezeugt, deren Hauptstadt seit dem Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. Myra war⁴⁶.

Limyra zählte bereits im Jahr 81 v. Chr. zu einer der sechs führenden Städte Lykiens⁴⁷, sein Aufstieg zur Metropolis könnte bereits in dieser Zeit erfolgt sein⁴⁸. Die Benennung der Stadt als *μητρόπολις τοῦ Λυκίων ἔθνους* ist jedenfalls für die Zeit der Kaiser Commodus und Septimius Severus inschriftlich belegt⁴⁹. In der Regierungszeit des Kaisers Antoninus Pius wird Limyra in der Liste der Stiftungsempfänger von Opramoas von Rhodiapolis genannt, in der die meisten Mitglieder des Lykischen Bundes erwähnt werden⁵⁰. Dieser Mäzen stiftete 10 000 Denare für die Instandsetzung des Theaters von Limyra nach dem Erdbeben 141 n. Chr.⁵¹.

Die Prosperität des Umlandes sowie die qualitätvollen monumentalen Bauten und nicht zuletzt die epigrafische Evidenz zeichnen das Bild einer wirtschaftlich blühenden und politisch bedeutenden Polis⁵². Ihre inschriftlich überlieferte Römergemeinde dürfte einflussreich und groß gewesen sein, sodass die Wahl des Aufenthaltsorts des verwundeten Gaius Caesar auf seiner Rückreise aus Syrien nach Rom im Winter 3/4 nicht zufällig auf Limyra fiel⁵³. Aufgrund seines Todes hier Ende Februar 4 n. Chr. erhielt die Stadt eines der bedeutendsten augusteischen Bauwerke Kleinasiens, welches sowohl für das Römische Reich als auch für die römische Gemeinde in Limyra ein repräsentatives Erinnerungsmonument darstellte⁵⁴.

Trotz der langjährigen Forschungen blieb der archäologische Nachweis einer bestehenden kaiserzeitlichen Bautätigkeit in Limyra, abgesehen von den wenigen *in situ* erhaltenen Monumenten, Spolien und Inschriften sowie seltenen kaiserzeitlichen Funden, begrenzt.

II.2 DENKMALBESTAND UND FUNDSPEKTRUM LIMYRAS IN DER KAISERZEIT

In Limyra sind nur wenige Monumente aus dem Späthellenismus und aus der frühen Kaiserzeit erhalten, die allerdings aufgrund ihrer Monumentalität und der hohen Qualität ihrer Architektur sowie ihres Skulpturenschmucks von der Bedeutung der Stadt zeugen (Abb. 2). Ohne Zweifel ist eines der wichtigsten das Kenotaph für Gaius Caesar⁵⁵, ein Scheingrab für den Enkel und Adoptivsohn des Augustus, der auf der Rückreise von einem Armenienfeldzug in Limyra verstarb⁵⁶. Während heute nur noch der wenig attraktive Mörtelkern und einige Lagen der Kalksteinverkleidung des Unterbaus zu sehen sind, war der zu den qualitätvollsten Werken spätaugusteischer Kunst gehörende Bau ursprünglich mit importiertem Marmor verkleidet⁵⁷ und durchgehend mit einem Fries geschmückt, der an die Friese der Ara Pacis Augustae erinnert⁵⁸.

⁴⁵ Allerdings prägte der Lykische Bund in unregelmäßigen Abständen Münzen im Auftrag der römischen Herrschaft.

⁴⁶ Hellenkemper – Hild 2004, 109 mit Anm. 168.

⁴⁷ Hellenkemper – Hild 2004, 686 mit Anm. 10.

⁴⁸ Şahin – Adak 2007, 267 mit Anm. 760.

⁴⁹ Borchhardt 1993, 99.

⁵⁰ Brandt – Kolb 2005, 28 f.

⁵¹ Hellenkemper – Hild 2004, 686 mit Anm. 16.

⁵² Marksteiner 2004, 271–290 mit Anm. 7; Konecny 1998; Marksteiner u. a. 2007; Demirel – Yener-Marksteiner – Hülden 2014, 179–184; Wörrle 2004; Wörrle 2007; Wörrle 2016.

⁵³ Wörrle 2016, 424.

⁵⁴ Dazu s. u. Kap. II.2.

⁵⁵ Ganzert 1984; Borchhardt 1993, 85–97; Borchhardt 2002.

⁵⁶ Zur Bedeutung des Baus als römische Weltmachtspropaganda in Lykien und die damit im Zusammenhang stehende römische Gemeinde in Limyra s. Wörrle 2016, 424 f.

⁵⁷ Der Marmor stammt nach naturwissenschaftlichen Analysen aus Aphrodisias. Dazu s. Prochaska – Seyer – Plattner 2015.

⁵⁸ Borchhardt 2002.



Abb. 2: Stadtplan von Limyra

In den Späthellenismus oder die frühe Kaiserzeit dürfte auch die erste Phase einer 8,40 m breiten Säulenstraße zu datieren sein, die eine der Hauptverkehrsachsen der Stadt bildete. Die Indizien dafür sind die hohe Qualität der Pflasterung, die Dimensionen der Platten und ihre schräg von Südosten auf das sog. Ptolemaion zulaufende Orientierung⁵⁹. Neben der Säulenstraße wurden in der Unterstadt von Limyra mehrere Straßen freigelegt, die dem kaiserzeitlichen Straßensystem angehören⁶⁰.

Ferner ist diese Epoche im archäologischen Fundspektrum durch zahlreiche in die spätantike Stadtmauer der Oststadt verbaute Spolienblöcke belegt, die in den späten Hellenismus oder die beginnende Kaiserzeit gehören. In den Jahren 2005 und 2007 wurden mehrere Werkstücke von L. Cavalier untersucht und ein Teil dieser Blöcke einem kleinen Pseudoperipteros korinthischer Ordnung zugeschrieben. Der Bau lässt sich sehr gut mit dem Dionysostempel in Side vergleichen und kann in das 1. Jahrhundert v. Chr. datiert werden.

Der späthellenistischen-frühkaiserzeitlichen Zeit dürfen mehrere Architravblöcke zugeordnet werden, die von mindestens zwei dorischen Hallen stammen⁶¹. Ferner ist die Existenz eines Sebasteions in claudischer Zeit durch Inschriften auf Architravblöcken bezeugt⁶². Die kaiserzeitlichen Spolien, die in den Stadtmauern gefunden wurden, weisen laut L. Cavalier auf die Existenz zweier weiterer monumentaler Bauten neben den oben erwähnten späthellenistisch-claudischen dorischen Hallen hin⁶³. Durch die intensiven Arbeiten im Bereich der byzantinischen Oststadtmauer seit 2012 konnten auch einige architektonische Funde, wie beispielsweise Löwenkopf-Wasserspeier, gemacht werden, die wohl in die Kaiserzeit zu datieren sind.

Zu den wichtigen kaiserzeitlichen Monumentalbauten stadtgeschichtlicher Bedeutung gehört das im Jahr 2000 südöstlich des >Ptolemaions< an der Kreuzung der Säulenstraße und der sog. Theaterstraße freigelegte Bogentor, welches die Säulenstraße im Nordwesten beschloss. Die Bogensteine tragen eine Inschrift, die den Stifter, einen gewissen Ornimythos, überliefert, der einer einflussreichen römischen Familie in Limyra angehörte und im frühen 1. Jahrhundert besondere Verdienste um die Stadt erworben haben dürfte⁶⁴. Die architektonischen Befunde des Torbaus, die *in situ* gefunden wurden, sind dürftig. Der Bau war an beiden Seiten mit dreifachen Bündelsäulen gerahmt, von denen heute nur die unterste Trommel des Ostpylons *in situ* erhalten ist⁶⁵.

Hervorzuheben ist für die Kaiserzeit auch das gut erhaltene Theater in der Nordweststadt Limyras. Für das in seinem heutigen Zustand im 2. Jahrhundert n. Chr. entstandene Bauwerk ist ein Vorgängerbau aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. belegt⁶⁶. Er war nach dem großen Erbeben im Jahr 141 n. Chr. so schwer beschädigt, dass Limyra für den Wiederaufbau des Gebäudes von Opramoas eine großzügige Spende erhielt. Eine weitere Umbauphase fand wahrscheinlich in spätrömischer Zeit statt.

Auch die Thermen in der Oststadt werden in Analogie zu den anderen lykischen Thermen in das 2. Jahrhundert n. Chr. datiert. Zur Klärung ihrer genauen Errichtungszeit bedarf es jedoch einer detaillierten archäologischen Untersuchung⁶⁷. Laut einer Ehreninschrift, die vor Kurzem von M. Wörrle veröffentlicht wurde, dürfte in der frühen Kaiserzeit in Limyra ein einziges Bad bestanden haben⁶⁸.

⁵⁹ Borchhardt 1993, 167–172; Pülz – Ruggendorfer 2004, 55–57.

⁶⁰ Borchhardt 1993, 105–107; s. auch Pülz – Ruggendorfer 2004, 52–67.

⁶¹ Marksteiner 2012, 204.

⁶² Dazu s. Wörrle 2007, 88 f.; Borchhardt 2002, 87 mit Anm. 611. Zu einem dem Kaiser Claudius geweihten Tempel s. auch Marksteiner 2012, 204.

⁶³ Freundliche Mitteilung L. Cavalier.

⁶⁴ M. Wörrle hat die Bauinschrift in einer ersten, vorläufigen Bestimmung in spätantoinisch-severische Zeit datiert. Dazu s. Pülz – Ruggendorfer 2004, 56. Der Bau findet seine beste architektonische Parallele allerdings im Demetrios- und Apolloniosbogen in Perge, der aus flavischer Zeit stammt. Nach letzten Untersuchungen nimmt M. Wörrle für die limyräische Inschrift allerdings eine Datierung in julisch-claudische Zeit an (freundliche Mitteilung von M. Wörrle und M. Seyer).

⁶⁵ Zum Torbau und seiner Datierung s. auch Marksteiner 2012, 205; Jahresbericht 2013, 58. Die aktuellen wissenschaftlichen Untersuchungen obliegen U. Quatember und A. Leung.

⁶⁶ Borchhardt 1993, 100–104.

⁶⁷ Die Thermenanlage in der Oststadt wurde bisher nicht ausgegraben. Zu baugeschichtlichen Untersuchungen der Anlage s. zuletzt Ganzert 1996, 175–187.

⁶⁸ Ob dieses mit der Thermenanlage in der Oststadt zu identifizieren wäre, soll offenbleiben. Wörrle 2016, 417.

Die grabungsarchäologischen und bauhistorischen Forschungen der letzten Jahre bezeugen die Existenz zweier weiterer Bäder in Limyra. Während anhand der Architektur und des Fundmaterials für die Erbauungszeit der sog. Theaterthermen in der Nordweststadt das ausgehende 3. Jahrhundert n. Chr. angenommen werden kann⁶⁹, wird die ursprüngliche Entstehungszeit des sog. Bischofspalasts als Badeanlage vorläufig in die Kaiserzeit datiert⁷⁰.

Die Zahl der westlich und südlich des Ruinengebiets gefundenen kaiserzeitlichen Sarkophage und Sarkophagfragmente ist klein⁷¹. Unter ihnen ist der sog. Girlandensarkophag hervorzuheben⁷². Auffallend ist auch das nur vereinzelte Auftreten repräsentativer Grabbauten⁷³.

Trotz der Existenz der erwähnten Architektur fehlen bisher frühkaiserzeitliche Siedlungshorizonte in Limyra. Diese Tatsache kann besonders für die Weststadt wohl mit den massiven baulichen Eingriffen während der spätrömisch-frühbyzantinischen Periode erklärt werden⁷⁴. Im Rahmen der jüngeren >Weststadtgrabungen< gelang in den Jahren 2002–2004 vor der klassischen Stadtmauer die Freilegung eines Mauersockels, welcher durch die Fundkeramik an die Zeitenwende oder kurz danach datiert werden kann⁷⁵ und insofern eine Besonderheit darstellt⁷⁶.

Trotz der vorhandenen Denkmäler und des Fundbestands bleibt unsere Vorstellung von der urbanen Gestalt des kaiserzeitlichen Limyras immer noch vage und die Lokalisierung seiner profanen, sakralen und sepulkralen Bauten weiterhin ungewiss⁷⁷.

⁶⁹ Zur Datierung hier Kap. III.2.1, vgl. Schuh 2012a, 293.

⁷⁰ Jahresbericht 2013, 54.

⁷¹ Dazu s. zuletzt Stuppner 2012, 331–370, bes. 333.

⁷² Ramharter-Hanel 1993, 109. Zuletzt auch Stuppner 2012, 348–360.

⁷³ Zur Selbstdarstellung der führenden Familien in den Poleis durch aufwendige Grabhäuser in der Kaiserzeit s. Hellenkemper – Hild 2004, 204. Vgl. Marksteiner 2012, 205.

⁷⁴ Auch die Verwendung von vergänglichem Baumaterial könnte bis zu einem gewissen Grad eine Rolle gespielt haben. Zu vergänglichem Baumaterial hellenistischer Architektur in lykischen Städten s. zuletzt Marksteiner 2012, 204.

⁷⁵ Yener-Marksteiner 2012, 371–389.

⁷⁶ Kap. III.1 und 2.

⁷⁷ Borchhardt 1993, 99 f.; Wörrle 2007, 85–97; Wörrle 2016, 403–451, bes. 416–420.

III BEFUND- UND FUNDKOMPLEXE

In diesem Kapitel werden zwei für die vorliegende Arbeit als Basis herangezogene Befunde und deren Fundkomplexe vorgestellt (Abb. 3, Tab. 1). Die Fundkomplexe einiger in den Formenkatalog aufgenommener Exemplare der östlichen Terra Sigillaten aus den älteren Grabungen wurden bereits veröffentlicht⁷⁸.

III.1 >WESTSTADTGRABUNGEN< IM AREAL NÖRDLICH DER KLASSISCHEN STADTMAUER

In den Jahren 2002–2004 fand in der von einem spätantiken Mauerring eingefassten Weststadt von Limyra im ansteigenden Hang hinter der Stadtmauer der klassischen Siedlung ein von T. Marksteiner initiiertes und geleitetes Grabungsprojekt statt, in dem der Bereich an und hinter der klassischen Befestigungsmauer flächig untersucht wurde (Abb. 4)⁷⁹. Das Ziel war vor allem, eine stratigrafische Abfolge zu bestimmen, die besonders Straten aus den vorklassischen und klassischen Siedlungsphasen von Limyra erfassen und daneben eine solide Datierung der klassischen Stadtmauer liefern sollte. Auch die archaische, klassische und nachklassische Siedlungsarchitektur, die bereits in früheren Grabungen angeschnitten worden war⁸⁰, sollte in einem größeren Ausschnitt dokumentiert werden. Ein weiteres Ziel der Arbeiten war, gut stratifiziertes keramisches Fundmaterial in signifikanten Mengen bereitzustellen, auf dessen Basis zum ersten Mal für die Region Lykien die Entwicklung des keramischen Fundspektrums, insbesondere die lokal hergestellte Ware, nachgezeichnet werden sollte⁸¹.

In den vier Arbeitskampagnen konnten durch Tiefgrabungen (Sondage 31, 9W1, 9, 9O1, 35) insgesamt 14 Siedlungsschichten (Straten 0–XIII) festgestellt werden, die in die Zeit vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis in das Mittelalter datiert werden⁸². Damit erwies sich, dass das Areal hinter der klassischen Befestigungsmauer wahrscheinlich bereits seit dem 7., spätestens aber seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. aufgesiedelt gewesen war (Abb. 4 Nr. 1). Die Architekturreste, die in den Straten über dem ältesten Stratum XIII freigelegt wurden, geben einen ersten Einblick in die baugeschichtliche Entwicklung Limyras in der archaischen und klassischen Epoche. Die freigelegten kleinen Antebauten, die als Wohnbauten zu identifizieren waren, zeugen von der dichten Bebauung dieses Areals in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts⁸³. Südlich an dieses Areal anschließend wurde ein kleiner Ausschnitt einer starken, der klassischen Stadtmauer vorgelagerten, jüngeren Mauer freigelegt, deren Zweck aufgrund des kleinen ergrabenen Ausschnitts sowie massiver späterer Störungen unbestimmbar blieb⁸⁴.

Im westlichen Grabungsareal (Sondage 30/36/37) wurde ein kleiner Ausschnitt eines späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Baus sowie ein geschlossener Ausschnitt der dichten frühbyzantinischen Verbauung auf der Terrasse über der abgekommenen klassischen Stadtmauer freigelegt (Abb. 4 Nr. 2). Es handelt sich dabei um verwinkelte unregelmäßige Gassen, kleine platzartige Verkehrsflächen sowie Gewerbebauten⁸⁵.

⁷⁸ Grünewald 1984, 23 f.; Mader 1997a, 402; Yener-Marksteiner 2007a, 274 f.

⁷⁹ Konecny – Marksteiner 2007.

⁸⁰ Marksteiner 1989; Marksteiner 1991/1992.

⁸¹ Die Fundbearbeitung während der laufenden Grabungen oblag B. Rückert und danach J. Gebauer. s. Rückert 2007; Gebauer 2007a; Gebauer 2012.

⁸² Dazu s. Konecny – Marksteiner 2007, 17–24; Schwaiger 2012. Die Endpublikation der >Weststadtgrabungen< ist in Vorbereitung.

⁸³ Stratum X und IX s. Konecny – Marksteiner 2007, 19 Abb. 2.

⁸⁴ s. u. Kap. III.1.1.

⁸⁵ Konecny – Marksteiner 2007, 27; Marksteiner 2009, 222–227 Abb. 9.

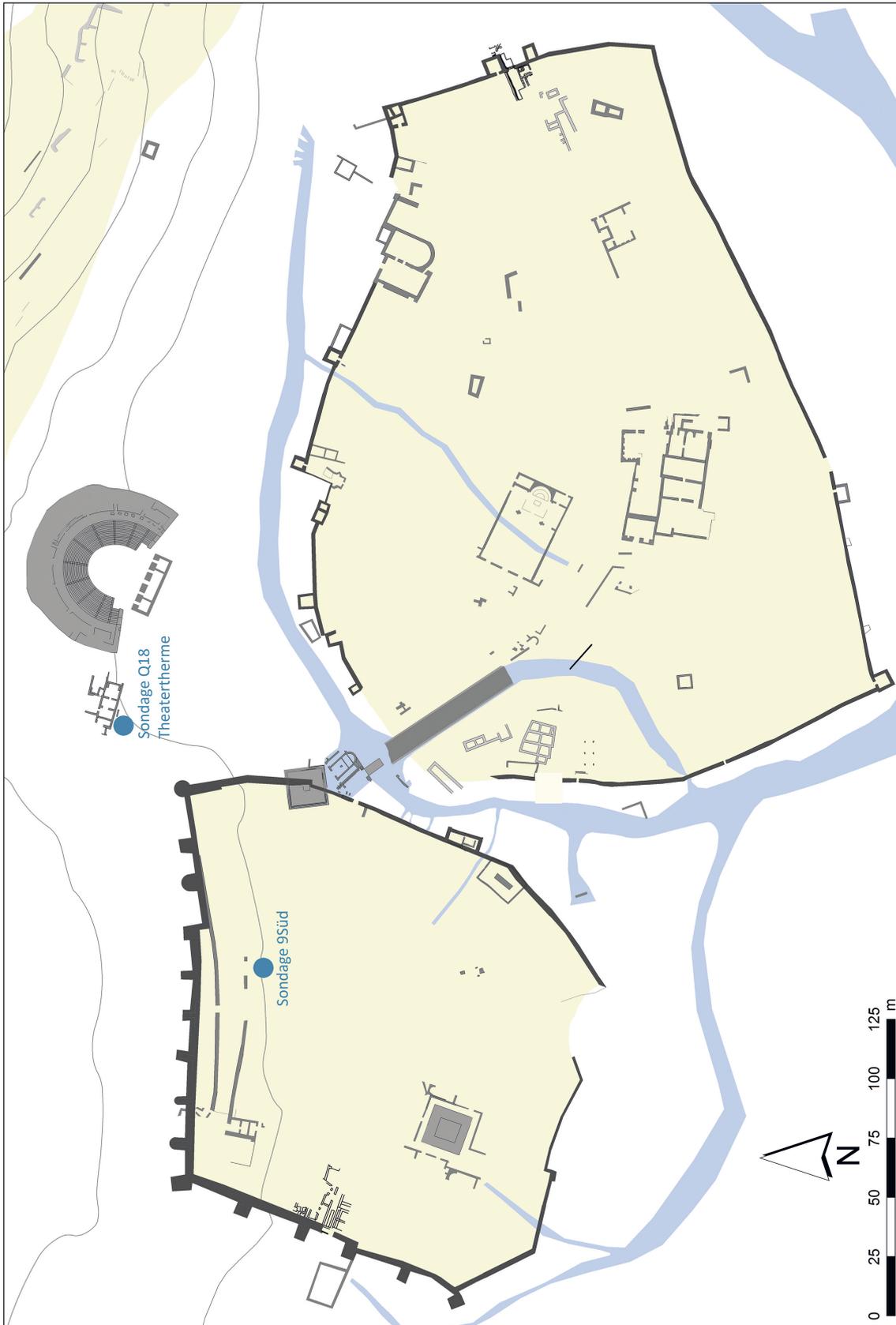


Abb. 3: Limyra, Plan der Unterstadt mit den beiden Befundkomplexen Sondage 9Süd und Sondage Q-18 (Theaterthermen)

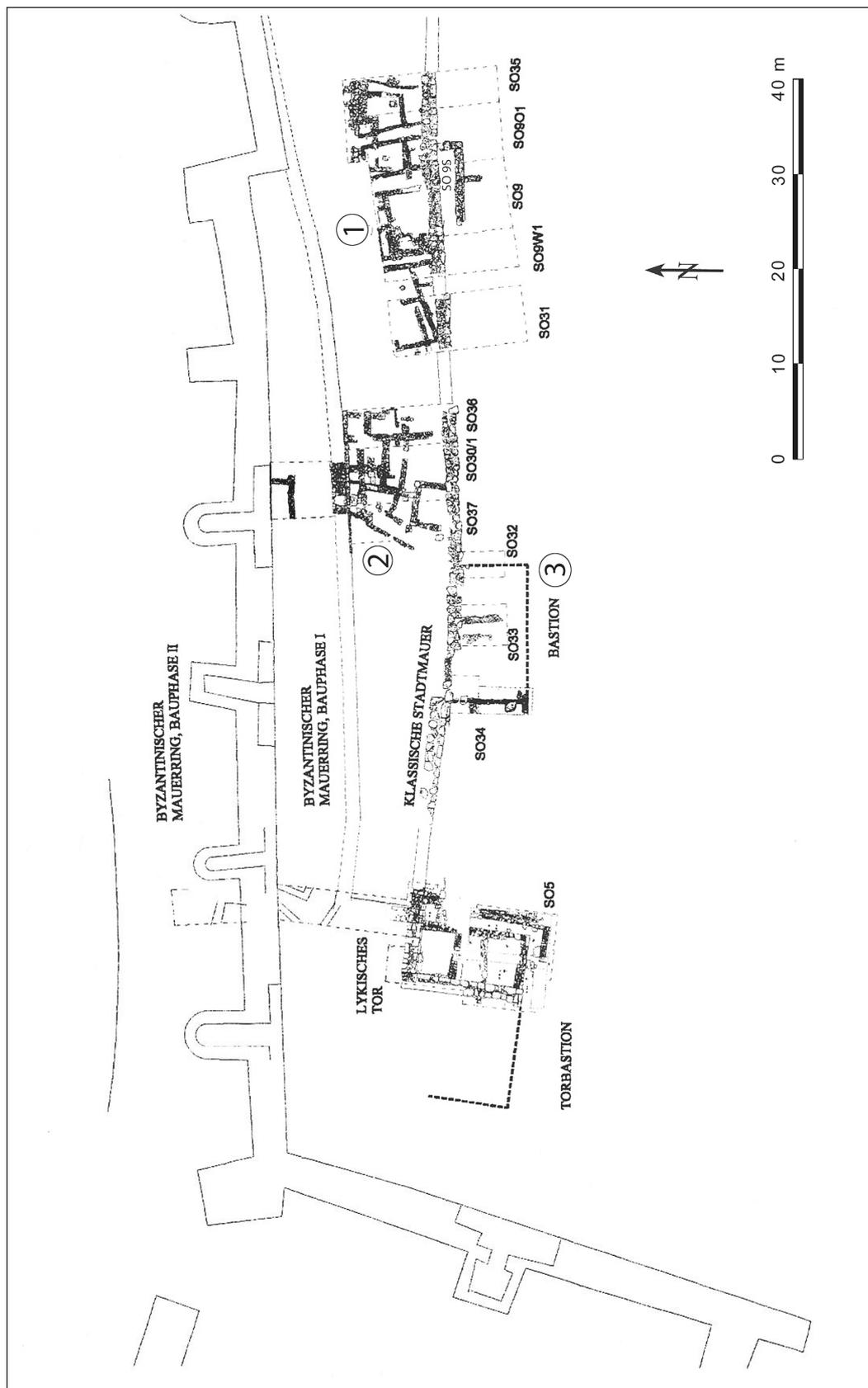


Abb. 4: >Weststadtgrabungen< im Areal nördlich der klassischen Stadtmauer (2002–2004)

Weiter westlich dieses Befundkomplexes wurde eine vor die klassische Befestigungsmauer vorspringende, annähernd rechtwinkelige Struktur ausgegraben, die sich als der Kurtine vorgelagerte Bastion interpretieren ließ (Abb. 4 Nr. 3)⁸⁶. Im Bereich weiter westlich zwischen diesem Befund und dem lykischen Tor befinden sich weitere spätantik-frühbyzantinische Bauten, die bereits in den 1980er-Jahren freigelegt wurden. Die Datierung der spätesten Besiedlung in diesem innerhalb des spätantiken Mauerrings befindlichen Areal reicht bis in das Mittelalter.

III.1.1 Befundkomplex Sondage 9Süd (Abb. 3. 5 a. b)

Im Bereich südlich der Tiefgrabungen ist der klassischen Stadtmauer talseitig im Abstand von 1,50 m eine Mauer (M11) vorgelagert (Abb. 5 a), die zweischalig in Trockenbauweise errichtet ist. Die Außenschale besteht aus einer Vielzahl großer, sorgfältig zugehauener und genau verfugter Kalksteinorthostaten mit leichter Tendenz zur Pseudoisodomie. Das Oberlager bildet einen annähernd horizontalen Abschluss. Die Sichtseiten der Blöcke sind sorgfältig mit dem Spitz Eisen ausgerichtet. Die Innenschale der Mauer wurde in geschichtetem Polygonalmauerwerk mit qualitativvoller Verfugung errichtet. Die Blöcke weisen bis zu 0,20 m überstehende, nur grob zugerichtete Bruchbosse auf.

Im Zuge der Arbeiten ergab sich die Frage nach der funktionalen und zeitlichen Einordnung dieser 0,80 m starken, in feinem Blockmauerwerk ausgeführten Mauer, die sich an der Oberfläche über eine Strecke von etwa 10 m südlich parallel zur klassischen Stadtmauer verfolgen ließ. Zur Abklärung erfolgte die Anlage des Schnitts Sondage 9Süd im Bereich zwischen der Stadtmauer und M11 auf einer Länge von rund 9 m in zwei Abschnitten (Süd1 und Süd2)⁸⁷. Im Osten, südlich von Sondage 9Süd2, war die zweischalige Mauer beim Anlegen einer spätantiken Grube abgerissen worden, während sie sich im Westen, vor Sondage Süd1, außerhalb des Grabungsbereichs, noch auf einigen Metern fortzusetzen scheint.

Die Grabungen ergaben, dass M11 in einer Baugrube saß, die in die Stratigrafie des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. vor der klassischen Stadtmauer schnitt. Die Baugrube war mit dem erdigen Schotter der Schicht A verfüllt, der zwischen M11 und der Stadtmauer auch zur Herstellung einer Fläche gedient hatte (Abb. 5 b). Darüber lag ein lehmiges Stratum, das reiches Fundmaterial führte. Diese etwa 15 cm starke Schicht B hob das Niveau hinter M11 bis an die Unterkante der klassischen Stadtmauer an. Über Schicht B lag eine aus den zwei überlagerten Komponenten C und D bestehende, 0,40 m starke Einfüllung, die zwischen den beiden Mauern ein sekundäres Niveau herstellte. Das Schichtpaket mit hohem Lehmanteil und reichem Fundmaterial, das teilweise bis zur Schicht E reichte, war im Westschnitt der Grabung (Sondage 9Süd1) gut zu identifizieren, während es im Osten (Sondage 9Süd2) durch einen von West nach Ost führenden Kanal der Spätantike teilweise gestört war⁸⁸.

Eine funktionale Interpretation des Befunds erscheint aufgrund des kleinen ergrabenen Ausschnitts nachgerade unmöglich. Die Gestaltung der Südfront von M11 in sorgfältigem Orthostatenwerk im Gegensatz zum kleinteiligeren Polygonal ihrer Nordschale zeigt, dass die Schauseite der Mauer nach Süden gerichtet war. Ob es sich dabei allerdings um die Straßenseite eines schmalen Korridors, der schon der bereits im Hellenismus aufgegebenen klassischen Stadtmauer von Limyra vorgelagert war, oder um eine in einen größeren Hausverband integrierte Struktur handelte, könnten nur weitere Grabungen klären. Der Signifikanz des aus den Straten hinter M11 geborgenen Fundmaterials tut dies jedoch keinen Abbruch.

Das Fundmaterial aus der Füllung der Fundamentgrube (Schicht A) in der Sondage 9Süd1 liefert einen *terminus post quem* oder *ad quem* für die Entstehung der Mauer.

Später erfolgte im schmalen Bereich zwischen dieser Mauer und der klassischen Stadtbefestigung eine Einschüttung, deren hoher Gehalt an Fundmaterial⁸⁹ indiziert, dass der Schüttvorgang der Abfallentsorgung diente (Schicht B–D). Die großen Mengen von gut bis teilweise fast vollständig erhaltener

⁸⁶ Konecny – Marksteiner 2007, 28.

⁸⁷ Vorberichte zur Grabung; Pacher 2003, 56 f.; Konecny – Marksteiner 2004, 171.

⁸⁸ Der Kanal und mit ihm zusammengehende Schüttungen sowie ein Mörtelstrich mit Ziegelplattenaufgabe, der einen anderen Teilabschnitt des Bereichs zwischen den Mauern bedeckte, wurden in der Schicht E zusammengefasst und werden hier nicht behandelt.

⁸⁹ Die kontextuelle Analyse des gesamten keramischen Fundbestands der Grabungen 2002/2003 steht noch aus.



Abb. 5 a: Luftbild der >Weststadtgrabungen< (2002–2004); die vorhellenistische Bebauung des Areals nördlich der klassischen Befestigungsmauer mit dem Befundkomplex Sondage 9Süd von Norden



Abb. 5 b: Luftbild der >Weststadtgrabungen< (2002–2004); die vorhellenistische Bebauung des Areals nördlich der klassischen Befestigungsmauer mit dem Befundkomplex Sondage 9Süd von Westen

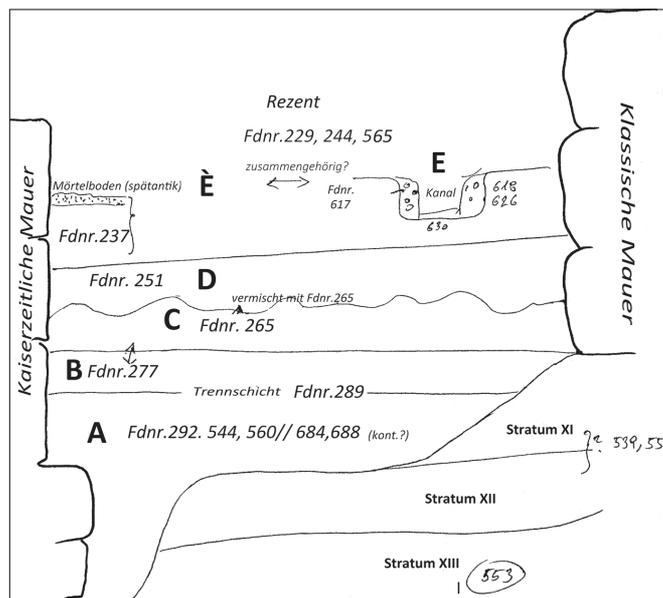


Abb. 6: Befundkomplex Sondage 9Süd; skizzierte Darstellung der Straten

Keramik sowie die große Zahl von Anpassungen machen eine Interpretation als primärer Abfall wahrscheinlich. Durch diesen Befund ergab sich die bislang einmalige Gelegenheit, in Limyra Schichten mit kaiserzeitlicher Keramik zu untersuchen.

Für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes ist die Zusammensetzung des enthaltenen Terra Sigillata-Spektrums von besonderer Bedeutung. Einige ausgewählte Sigillata-Fragmente wurden bereits in einem kurzen Bericht an anderer Stelle vorgelegt⁹⁰.

Die Schichtordnung wurde von der Verfasserin nach mündlichen Informationen und Skizzen sowie Tagebüchern der Schnittleiter zusammengefasst (Abb. 5 a; 6)⁹¹. Für weitere Informationen standen die Münzliste von J. Gorecki und die publizierten Glasfunde von S. Baybo und Kleinfunde von U. Schuh zur Verfügung⁹².

III.1.1.1 FUNDKOMPLEX 9S1-2/SCHICHT A

In der für die Datierung der Mauer aussagekräftigen Schicht A (Baugrube, erdiger Schotter) gab es ein kleines Fundspektrum, von dem insbesondere die Eastern Sigillata A (ESA)- und Eastern Sigillata D (ESD)-Fragmente feinchronologisch auswertbar sind. Die ESD-Becher des Typs Atl. P34 (KI-178) sowie die Schalen der Form Atl. P21 (KI-181) sind die einzigen ESD-Funde aus dieser Schicht und vertreten die Formen des 1. Jahrhunderts v. Chr.⁹³.

Diese Datierung wird durch das Spektrum der in der Baugrube gefundenen ESA unterstützt. Bereits am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. erscheinen ESA-Schalen des Typs Atl. 5 (KI-25) sowie Teller des Typs Atl. 4A (KI-3, KI-7–8, KI-10–11, KI-13, KI-17, KI-23), die wahrscheinlich bis in die tiberische Zeit produziert wurden⁹⁴. Die relativchronologische Entwicklung des Tellertyps 4A in Tel Anafa zeigt seine Beliebtheit vor allem im 1. Jahrhundert v. Chr.⁹⁵. Auch in Ephesos gilt dieser Tellertyp als eine der Leitformen des 1. Jahrhunderts v. Chr. und wurde in augusteischen Fundkontexten zahlreich regis-

⁹⁰ Yener-Marksteiner 2012, 371–389.

⁹¹ Ich danke A. Konecny für seine Hilfe und Anregungen.

⁹² Baybo 2005; Baybo 2012; Bleier – Schuh 2009.

⁹³ Hayes 1985, 84–86; Meyza 2002, 24.

⁹⁴ Ladstätter 2010, 187.

⁹⁵ Warner Slane 1997, 288.

triert⁹⁶. An das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. und an den Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist auch die Schale der Form Atl. 19 (KI-31) zu setzen. Dieser zeitliche Ansatz kann auch durch ein Unguentariumfragment bestätigt werden, welches seine besten Parallelen unter den beutelförmigen Unguentarien findet, die Ende des 1. Jahrhunderts v./Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden⁹⁷. Die morphologisch mit der ESD-Kraterform Atl. X38 vergleichbare Schüssel der lokal-regionalen Keramik mit Bemalung (KL-104) und Kasserollen des Typs 1 ergänzen das Spektrum⁹⁸. Weitere für die Datierung relevante Funde sind in diesem Fundkomplex nicht vorhanden.

Die diagnostische Fundkeramik, die stratigrafische Situation und die Bautechnik erlauben eine Datierung der Mauer an das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder in das erste Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

III.1.1.2 FUNDKOMPLEX 9S1-2/TRENNSCHICHT ZWISCHEN SCHICHT A UND SCHICHTEN B–E

Bei der von den Ausgräbern als Trennschicht bezeichneten Fundlage handelt es sich um einen dünnen Abhub zwischen der Baugrube (Schicht A) und einer Einschüttungsschicht (B–D), der von den Ausgräbern angelegt wurde, um eine Kontaminierung mit Material aus dem überlagernden Stratum B auszuschließen. Der Abhub kann stratigrafisch problemlos der Baugrube oder Schicht A zugeordnet werden. Die gesamte Fundkeramik aus dieser Schicht besteht aus 34 Fragmenten. Trotz der geringen Anzahl der diagnostischen Keramik kann die für die Baugrube angenommene Errichtungszeit in die augusteisch-tiberische Zeit in diesem Stratum bestätigt werden, in dem auch das Schalenfragment der Form ESA Atl. 19 (KI-32–33) und das Kraterfragment der Form ESD Atl. P37 (KI-193 und KI-199) sowie ein Schalenfragment der ESD der Form Atl. P21 (KI-179–180) belegt sind.

Die ESA-Teller der Form Atl. 40 sind in das ausgehende 1. Jahrhundert und an den Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. anzusetzen. Das limyräische Exemplar KI-85 dieses Tellertyps ist der jüngste Fund in diesem Fundkomplex. Es ist jedoch als intrusiv anzusehen. Weitere diagnostische Keramik ist aus diesem Fundkomplex nicht vorhanden.

III.1.1.3 FUNDKOMPLEX 9S1-2/SCHICHTEN B–D

Die lehmige Einfüllung wirkte einheitlich. In der Osthälfte des Schnitts (S2) konnte die klare, ungestörte Schichtabfolge der Westseite (S2) teilweise verfolgt werden, jedoch lagen hier weiterhin Mörtelinsprengel, die auf eine Störung hinwiesen.

Eine Platte aus Grauer Ware⁹⁹ sowie ein winziges Wandfragment von Bleiglasurware¹⁰⁰ sollen hier als Altstücke dieses Fundkomplexes genannt werden. Auffallend ist in diesem Fundkomplex das Auftreten neuer östlicher Sigillata-Gattungen im keramischen Fundspektrum – Eastern Sigillata B (ESB), Eastern Sigillata C (ESC) und Sagalassos Red Slip Ware (SRSW). Entscheidend für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes ist eine vollständig erhaltene ESC-Schale der Form Atl. L19 (KI-163), die an das Ende des 1. oder den Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden kann. Dieser Datierungsansatz wird des Weiteren von einem zur Gänze erhaltenen ESD-Teller der Form Atl. P12 (KI-251) sowie mehreren ESA-Formen wie Schalen der Form Atl. 51 (KI-89-91) aus dem ausgehenden 1. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. unterstützt.

⁹⁶ Ladstätter 2003, 23. In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, dass in der Aufschüttungsschicht des Turms 1 in Xanthos, welcher in späthellenistische Zeit datiert wird, diese Form der ESA nicht vorkommt, s. Lemaître 2015, 150–155.

⁹⁷ Meriç 2002, 84 K486.

⁹⁸ s. Kap. V.1.3.4. Zur Kasserolle des Typs 1 s. Yener-Marksteiner 2007a, 265.

⁹⁹ Aufgrund des stark glimmerhaltigen Scherbens könnte für dieses Stück eine ephesische Herkunft angenommen werden. Zabełhicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996, 41–55. Das Fragment mit niedrigem und profiliertem Rand aus Limyra kann anhand der Formtypologie aus Ephesos in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden; vgl. Meriç 2002, K 106; Ladstätter 2003, 24.

¹⁰⁰ Das winzige Fragment kann nicht genauer als späthellenistisch-frühkaiserzeitlich datiert werden. Allgemein zur Datierung s. Gabelmann 1974.

Ein ESB-Teller der Form Atl. 60 (KI-123) kann anhand der Formentypologie aus Ephesos in das 2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, während die restlichen drei Fragmente dieses Typs in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. oder an den Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu setzen sind¹⁰¹.

Die Mehrzahl der ESB-Funde gehört zu Formen der ESB I–II-Serie wie Atl. 58, 70, 71 und 76, die aufgrund ihrer feinen, sorgfältigen Gestaltung zwischen der Mitte des 1. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind¹⁰². Seit spätflavischer Zeit auftretende, aber vor allem im 2. Jahrhundert sich großer Beliebtheit erfreuende ESB-Schalen der Form Atl. 80 sind in diesem Fundkomplex durch ein einziges Exemplar aus der Osterweiterung der Einschüttung vertreten (KI-158)¹⁰³.

SRSW-Teller der Form 1C 150 sind nach der Chronologie in Sagalassos von der augusteischen Zeit bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Die hohe Qualität des Überzugs sowie die feine Gestaltung des einzigen Vertreters dieses Tellers im gegenständlichen Konvolut (KI-299) könnten eine Datierung des Stücks in das 1. Jahrhundert n. Chr. indizieren¹⁰⁴.

Neu im Fundspektrum sind die zahlreichen Fragmente der lokal-regionalen Keramik wie die Schalen mit Π-förmigen Henkeln der Variante 1 (KL-17) und Variante 2 (wie KL-18-45) sowie halbkugelige Fußschalen der Varianten 1a und 2a–b¹⁰⁵.

Auch die Becher mit Knickwand (KL-149–156, 161–162 und 166) und die beutelförmigen Becher (KL-179–187) der lokal-regionalen Ware, deren beste Vergleiche unter der dünnwandigen Keramik zu finden sind, treten zum ersten Mal in diesem Fundkomplex auf; ihre besten Vergleiche sind unter der dünnwandigen Keramik zu finden¹⁰⁶.

Verschiedene Krugtypen wie die bemalten Krüge mit gekehltem Rand Variante 1 (KL-200) und 2 (KL-201, 204, 206), einhenkelige Krüge mit Trichterrand (KL-238) und einhenkelige Krüge mit dreieckigem Rand (KL-227–228) sowie Schüsseln vervollständigen das Spektrum.

Die Küchenware besteht aus lokal-regionalen und in Limyra bereits bekannten Kochtöpfen/Kasserollen des Typs 1 und 2¹⁰⁷ und sowie Krügen¹⁰⁸. Sowohl das Kochgeschirrensemble als auch die zahlreichen kleinteiligen Lampenfragmente, darunter die Typen wie Loeschcke I oder IV, können allgemein in das 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden¹⁰⁹. Diesem zeitlichen Ansatz widersprechen auch die zahlreichen Importamphoren des Typs Dressel 2/4, des Typs Pseudo-Koan (ER2) und des knidischen Typs des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. nicht¹¹⁰.

Glasfunde enthält der Fundkomplex nur in sehr geringen Mengen. Der Großteil der Glasfragmente kann zeitlich in das 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. eingeordnet werden¹¹¹.

Aus dem ungestörten Westbereich des Schnitts (S1) stammt eine einzige Münze (02/NU130/S9S), die in die Zeit zwischen 30 v. Chr. und 40 n. Chr. datiert werden kann¹¹². Eine aus der Osterweiterung

¹⁰¹ Ladstätter 2005, 240 K 517; Ladstätter 2008, TS 44.

¹⁰² Ladstätter 2008, 99.

¹⁰³ Ladstätter 2005, 240.

¹⁰⁴ Poblome 1999, 299.

¹⁰⁵ s. Kap. V.1.2.1.

¹⁰⁶ Dazu s. hier Kap. V.2.1.1 und V.2.1.3.

¹⁰⁷ Yener-Marksteiner 2007a, 265.

¹⁰⁸ Lemaître 2007a, 208 Taf. 4, 7.

¹⁰⁹ Es handelt sich ausschließlich um Henkel- und Diskusfragmente, die nicht näher bestimmt werden können. Vgl. Loeschcke 1919, 84 L216 Taf. 31.

¹¹⁰ Für die Bestimmung dieser Fragmente danke ich S. Lemaître. Allgemein zu Pseudo-Koan-Amphoren und Dressel 2/4-Amphoren aus Kos und Kilikien s. Peacock – Williams 1986, Typ 1 und Typ 11; dazu auch Online-Databank-Service des Amphora-Projekts der Southampton University <<http://archeologydataservice.ac.uk>> (12.12.2015). Allgemein zu den häufigsten Amphorenfunde der hellenistisch-römischer Epoche in Lykien, s. Lemaître 2006, 388–391.

¹¹¹ Baybo 2005, 218 Nr. 14; 225 Nr. 58; Baybo 2012, 33 Kat. 34. Aus diesem Fundkomplex stammen zwei weitere Fragmente, die von Baybo in das 3./4. Jh. n. Chr. (Nr. 24) und das 5./7. Jh. (Nr. 51) datiert werden, dazu s. Baybo 2005, 224 und 219. Die Datierung der Stücke ist allerdings aufgrund ihres Erhaltungszustands nicht sicher. Nr. 51 stammt aus dem Bereich unterhalb des Mörtelbodens der überlagerten Schicht E, wo sich eine Störung nicht ausschließen lässt.

¹¹² Unpublizierte Münzliste von J. Gorecki.

des Fundkomplexes stammende Münze des 4./5. Jahrhunderts n. Chr. (03/NU60/S9S) bestätigt die von den Ausgräbern beobachtete spätantike Störung des Fundkomplexes im Ostbereich des Schnitts.

Das Keramikensemble dieses Fundkomplexes weist eine typische Zusammensetzung der Waren und Formen des ausgehenden 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf und lässt somit die Benutzung der Deponie in diesen Zeitraum erschließen.

III.1.1.4 FUNDKOMPLEX 9S1-2/SCHICHT E

Es handelt sich bei diesem Fundkomplex um die Funde der obersten Schicht des Stratums unterhalb der spätantiken Störung (Mörtelboden aus Ziegelplatten und darunterliegende Füllung).

Das Fundspektrum in diesem Fundkomplex unterscheidet sich von dem oben besprochenen Fundkomplex B–D durch das Aufkommen einiger neuer Gefäßtypen der lokal-regionalen Keramik wie tiefe Schüsseln mit ausgebogenem Rand (KL-134, KL-136) und die Variante 3 der bemalten Krüge mit gekehltem Rand (KL-215). Das Amphorenspektrum des Fundkomplexes B–D wird in Fundkomplex E durch die kaiserzeitlichen Amphoren des Typs Leptiminus 1¹¹³ sowie des Typs MR3¹¹⁴ ergänzt. Die übrigen keramischen Funde des Komplexes verteilen sich auf die bereits bekannten und geläufigen Waren und Formen vom Ende des 1. und aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Dabei sind hier aufgrund ihres guten Erhaltungszustands eine vollständig erhaltene Schale mit II-förmigen Henkeln (KL-44), eine ESB-Schale der Form Atl. 70 (KI-136) und eine ESA-Schale der Form Atl. 61 (KI-96) hervorzuheben.

Zahlreiche Töpfe und Kasserollen des Typs 1 und 2¹¹⁵ sowie Krüge des Typs 1¹¹⁶ der lokal-regionalen Ware bestimmen das Küchenkeramikspektrum, welches durch wenige Importe aus dem südägäischen Raum ergänzt wird¹¹⁷. Das Erscheinen der neuen Gefäßtypen der lokal-regionalen Keramik könnte einen Anhaltspunkt für den Zeitpunkt der Aufgabe der Deponierungsaktivitäten in diesem Bereich liefern. Dieser erlaubt zusammen mit der Auswertung des gesamten Fundmaterials, und davon im Besonderen mit der Auswertung des Sigillata-Spektrums, eine Feinchronologie des Fundkomplexes, der kaum später als in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist.

III.2 >NORDWESTSTADTGRABUNGEN</THEATERTHERMEN/SONDAGE Q-18

In der Nordweststadt wurden bereits in den Jahren 1995–1996 im Bereich westlich des römischen Theaters Grabungen durchgeführt¹¹⁸. In den damals angelegten sechs Sondagen (Q-18-1 bis 6) wurden ein Areal mit Plattenboden sowie einige Mauerzüge eines aus mehreren Räumen bestehenden Gebäudes freigelegt. Seine Funktion und Datierung blieben damals jedoch unklar. Im Jahr 2007 wurden die Grabungen in diesem Areal wiederaufgenommen und bis 2010 weitergeführt¹¹⁹ (Abb. 3).

Im Zuge der neuen Grabungsarbeiten in den Jahren 2007–2010 wurden insgesamt acht Räume freigelegt¹²⁰. Drei aneinandergereiht liegende hypokaustierte Räume im Süden der Grabungsfläche (Räume II, III, IV) wurden als Frigidarium, Tepidarium und Caldarium gedeutet und ermöglichten eine Identifizierung des Gebäudes als Badeanlage (Abb. 7, 8).

¹¹³ Opař 2000.

¹¹⁴ Bezczky 2013, Typ 54 Nr. 379; Peacock – Williams 1986, 188 Typ 45; Meriç 2002, 89.

¹¹⁵ Yener-Marksteiner 2007a, 265.

¹¹⁶ Lemaître 2007a, 208 Taf. 4, 7–8.

¹¹⁷ Diese bestehen aus kaiserzeitlichen flachen Pfannen, von denen meistens nur die ausgehöhlten Griffe erhalten sind. Zu den Pfannen s. Gassner 1997, 179 f. Nr. 750; Meriç 2002, K 657; Ladstätter 2005, K 246 und K 638. Zu limyräischen Exemplaren s. Lemaître 2007a, 207 Taf. 3, 3.

¹¹⁸ Borchhardt 1996, 164; Borchhardt u. a. 1997, 345–348; Borchhardt 1998, 8–11.

¹¹⁹ Die Arbeiten wurden 2007 unter dem damaligen Grabungsleiter T. Marksteiner wiederaufgenommen. Die Leitung des Projekts oblag U. Schuh.

¹²⁰ Dazu s. zuletzt Schuh 2012a; Schuh 2012b mit ausführlicher Literaturangabe.



Abb. 7: Blick auf die Sondage Q-18 (Theaterthermen) von Westen

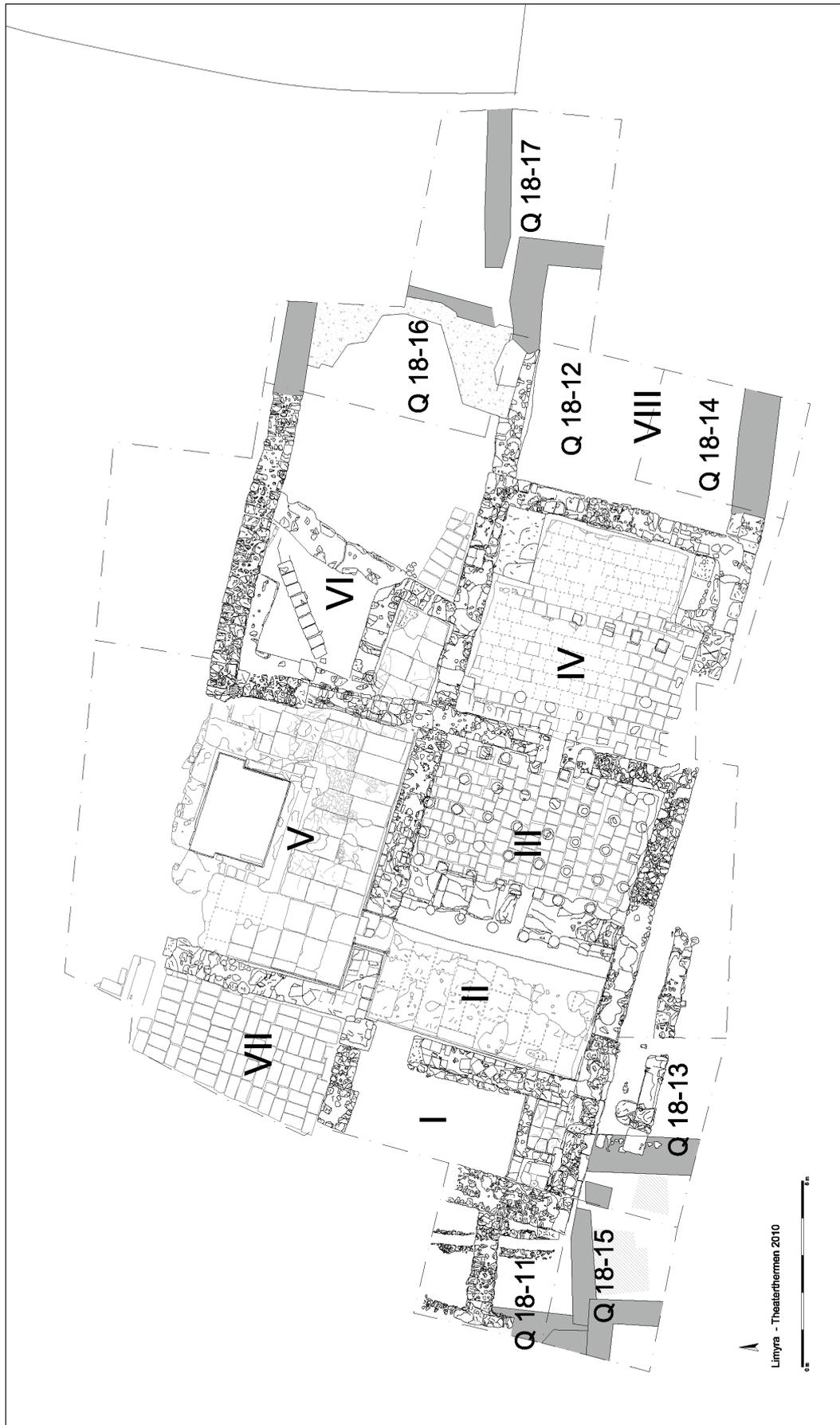


Abb. 8: Plan der Sondage Q-18 (Theaterthermen)

Die axiale Anordnung der Baderäume entspricht dem in Lykien häufig vorkommenden Reihentypus¹²¹. Sein direkter Zugang zum Frigidarium macht die ursprüngliche Funktion des später mehrmals umgebauten Raums I als Apodyterium wahrscheinlich. Der direkt nördlich anschließende Raum VII ist mit einem sehr gut erhaltenen Ziegelboden ausgestattet, sodass auch dieser Bereich als Innenfläche des Gebäudes interpretiert werden kann¹²². Im Norden schließt der mit einem qualitätvollen Kalksteinplattenboden sowie einem 0,35 m tiefen Wasserbecken ausgestattete Raum V an die Baderäume an. Hier sind auch Steinplatten einer Wandverkleidung erhalten. Der nördliche Abschluss des Raums war aufgrund einer massiven Störung verloren. Die räumlichen Grenzen des Komplexes sind noch nicht endgültig geklärt. Es ist auch noch unklar, ob es sich bei dem Gebäude um eine öffentliche Thermenanlage oder um den Teil eines privaten Gebäudekomplexes mit einer Badanlage gehandelt hat.

Um die Entstehungszeit der Thermenanlage zu klären, wurde der Plattenboden in Raum V auf einer Fläche von 1,20 × 1,20 m abgenommen und in dieser Fläche eine Sondage in die darunterliegende Planung getrieben. Der Großteil der gefundenen Keramik ist klassisch und hellenistisch zu datieren¹²³. Wenige später zu datierende Fragmente ergeben für die Errichtung des Gebäudes einen *terminus post quem* im ausgehenden 2. Jahrhundert n. Chr. Das Mauerwerk weist jedoch auf eine spätere Datierung, wohl im 3. Jahrhundert n. Chr., hin¹²⁴.

Vermutlich in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. wurde die Thermenanlage aufgegeben¹²⁵; alle beheizten Räume wurden zugeschüttet. Die Auswertung des reichen Keramikmaterials aus dieser Aufschüttung ergibt einen *terminus post quem* für die Aufgabe des Gebäudes in seiner ursprünglichen Funktion als Bad im 5. Jahrhundert n. Chr. und liegt damit außerhalb des der vorliegenden Arbeit abgedeckten zeitlichen Rahmens¹²⁶.

Die Aufgabe der Badeanlage könnte mit der Errichtung der beiden Befestigungsringe in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Zusammenhang gestanden haben, welche als Notmauer die West- und die Oststadt von Limyra sicherten¹²⁷. Der Bau wurde im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. einer in ihrem Zweck bislang noch unbestimmbaren Nachnutzung unterzogen. In dieser Zeit wurde beispielsweise im Raum II ein neues Gehniveau geschaffen, das nur durch einen Mörtelstrich nachgewiesen ist¹²⁸. Mehrere Ein- und Zubauten sind in diese Zeit zu datieren. Während die Räume an der Westseite des Gebäudes mit mehreren *in situ* gefundenen Großgefäßen wie Amphoren und Vorratsgefäßen auf eine wirtschaftlich geprägte Weiterbenutzung des Gebäudes hinweisen können¹²⁹, lassen die Reste polychromer Wandmalerei mit lebensgroßen Figuren im Raum VIII sowie eine auffallend große Anzahl Gefäße mit christlichem Bezug aus den späteren Schichten des Komplexes¹³⁰ an ein christlich orientiertes Gebäude, beispielsweise die Residenz eines prominenten Christen, oder an ein Gasthaus (Xenodochion) denken¹³¹. Im Fundspektrum der oberen Schichten der westlichen und nördlichen Sondagen fanden sich zahlreiche Exemplare einer Warengruppe, deren in Diskussion stehende Datierung vom 8. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. schwankt¹³². Im südlichen und östlichen Bereich der Grabungsfläche wurden zahlreiche Bestattungen vorgefunden. Erste Ergebnisse der Untersuchungen einiger der geborgenen

¹²¹ Schuh 2012a, 287 mit Anm. 5

¹²² Für die zeitliche Einordnung der Errichtung des Raums ist die abschließende Auswertung abzuwarten.

¹²³ Aufarbeitung und Auswertung des Materials wurden noch nicht abgeschlossen.

¹²⁴ Schuh 2012a, 293.

¹²⁵ Es handelt sich um eine vorläufige Datierung.

¹²⁶ Für einen Zwischenbericht s. Yener-Marksteiner 2008, 351.

¹²⁷ Schuh 2012a, 293; Marksteiner 2007, 43.

¹²⁸ Hier konnte die Weiterbenutzung des Komplexes bis in die Spätantike bereits durch die zwei großen *in situ* gefundenen Pithoi während der Grabungsarbeiten 1996 festgestellt werden. s. dazu Borchhardt 1998, 10 Abb. 9.

¹²⁹ Es handelt sich dabei um erste Beobachtungen, die Auswertung der Grabungsbefunde steht noch aus. Zur Nachnutzung des Gebäudes s. Schuh 2012a, 290.

¹³⁰ Zur Malerei s. Jahresbericht 2013, 55. Zur Keramik s. Yener-Marksteiner 2016.

¹³¹ Ich danke J. Borchhardt und C. Arkan für ihre Anregungen. s. dazu Yener-Marksteiner 2016.

¹³² s. zuletzt Yener-Marksteiner 2007a, 272. Die Publikation dieser Warengruppe aus Limyra wird von der Verfasserin vorbereitet.

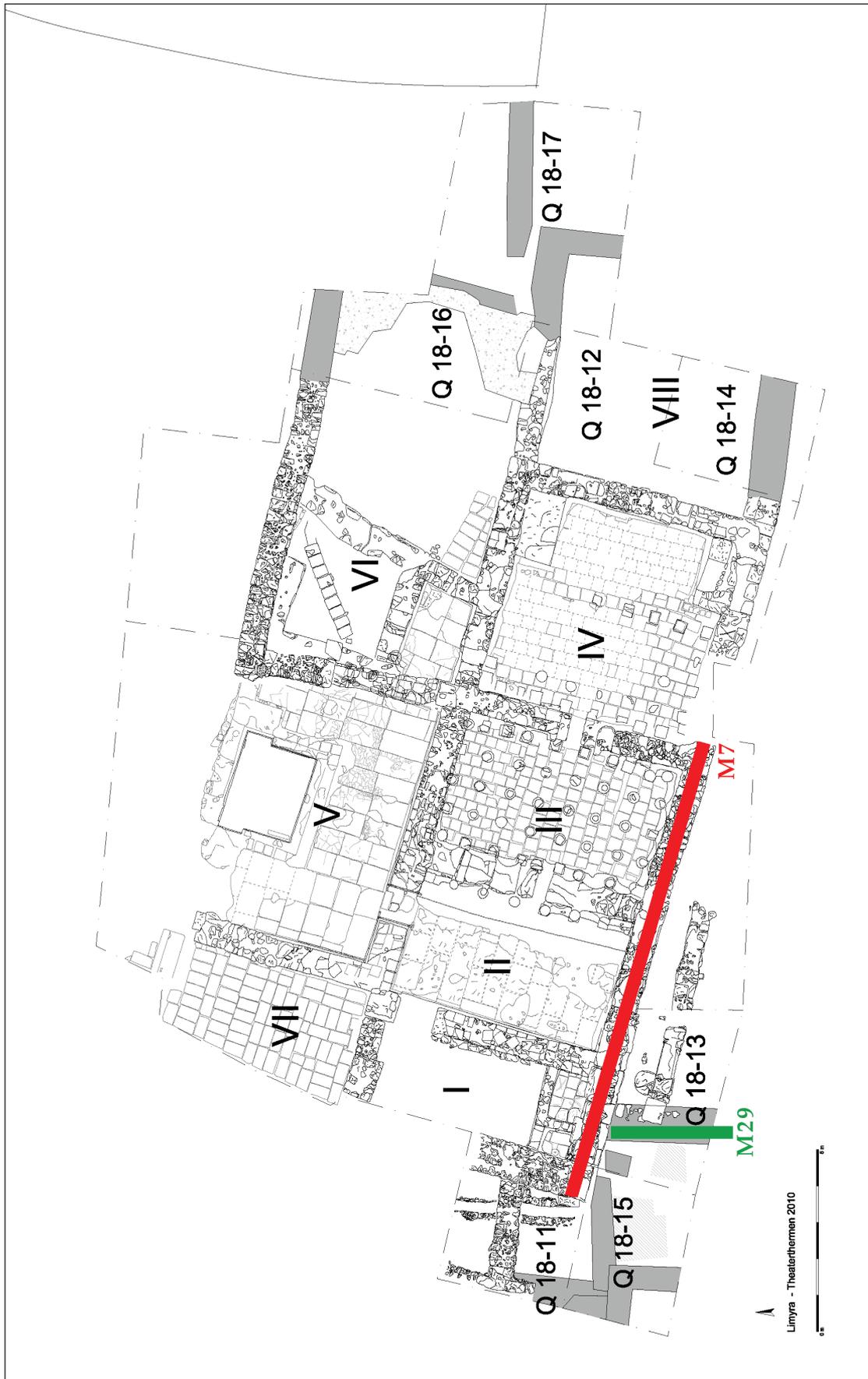


Abb. 9. Plan der Sondage Q-18 (Theaterthermen) mit dem Befundkomplex Q-18-6/-4 Süd/Q-18-13/-15

Skelette ergaben eine Datierung anhand der ¹⁴C-Analysen in das 14.–17. Jahrhundert n. Chr.¹³³. Zusammenfassend ergibt die Stratigrafie der Grabungen folgende Ergebnisse:

- Phase 1: Einbringung einer Planie und Errichtung der Badeanlage des 3. Jahrhunderts n. Chr.
- Phase 2: Aufgabe der Badeanlage und Beginn der Nutzungsphase (1. Hälfte 5. Jh. n. Chr. als *terminus ad* oder *post quem*)
- Phase 3: mehrere Ein- und Zubauten, Schaffung neuer Gelniveaus (2. Hälfte 6.–7./8. Jh. n. Chr.)
- Phase 4: Nutzungshorizont wohl im 8./9.–10. Jahrhundert n. Chr. (?)
- Phase 5: Nutzung des Areals als Begräbnisstätte (14.–17. Jh. n. Chr.)

III.2.1 Befundkomplex Q-18-6/-4 Süd/Q-18-13/-15¹³⁴

Der Befund (Abb. 9) stammt aus den im Süden und außerhalb des Gebäudes angelegten Sondagen, die durch die moderne Straße begrenzt sind. Die hier angeschnittene, beinahe zur Gänze aus Keramik bestehende Aufschüttungsschicht liegt im südwestlichen Bereich der Grabungsfläche (Q-18-6/-4 Süd, Q-18-13/-15), direkt südlich von Mauer M7, welche wohl als südliche Außenmauer des Komplexes interpretiert werden kann. Nach Süden ist kein Ende der Schicht zu fassen, sie erstreckt sich über die Grabungsgrenze hinaus. Im Westen reicht die Schicht bis an M29. Ob sie westlich davon weitergeht, ist unklar, weil in diesem Areal noch nicht gegraben wurde. Im Osten war die Grabungsfläche durch die südlich von M7 in Nord-Süd-Richtung laufende Mauer M20 begrenzt, und bis an diese ließ sich die Schicht verfolgen.

Die Auswertung des Fundmaterials zeigt, dass die Fundkeramik bis auf wenige Fragmente homogen ist und aus dem Zeitraum vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. stammt. Ein auf die oberen Abhübe des östlichen Teils der Schicht (Q-18-6/-4 Süd) begrenztes Vorkommen spätrömisch-frühbyzantinischer Keramik ist auf Störungen zurückzuführen, die in dieser Zeit durch Nutzungsaktivitäten des Gebäudes verursacht wurden.

Sowohl die fehlende chronostratigrafische Abfolge der Funde als auch ihr Erhaltungszustand lässt das Material als sekundären Abfall einstufen, der in einem einmaligen Vorgang im zweiten Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. aufgeschüttet wurde. Daher ist anzunehmen, dass die Aufschüttung des Areals mit den Bauaktivitäten an den Thermen in Zusammenhang steht¹³⁵. Dass diese Schichtpackung fast ausschließlich aus Keramik bestand, lässt sich wohl als eine Maßnahme zur Trockenlegung und Trockenhaltung des Bodens erklären.

III.2.1.1 FUNDKOMPLEX Q-18-6/-4 SÜD

Das Fundmaterial aus der ca. 1 m dicken Aufschüttungsschicht der Theatertherme mit Kontaminierung ergab große Mengen Keramik, einige Knochen (teilweise bearbeitet) und ein paar figürliche Terrakotten sowie Ziegelbruch. Für die chronologische Einordnung des Aufschüttungsmaterials ist die Zusammensetzung der Terra Sigillata-Funde von besonderer Bedeutung. Auf fällt in diesem Fundkomplex der signifikant höhere Anteil der SRSW im Vergleich zu dem Fundkomplex 9S1-2 und den zum ersten Mal hier vorkommenden Formen, wie den Schalen der Form 1B 190–191 (KI-314–316 und 318) 1A 150 (KI-324) 1B 162 (KI-320–321), deren Produktionszeit vom 1. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. läuft¹³⁶.

Das Vorkommen der ESA-Fragmente in diesem Fundkomplex ist im Vergleich zum Fundkomplex Sondage 9Süd deutlich geringer. Die wenigen vorhandenen ESA-Fragmente gehören mehrheitlich zu den Formen der flavisch-antoninischen Zeit wie die Formen Atl. 33–37 (KI-78–79) und Atl. 51 (KI-92). Zwei von drei hier behandelten Beispielen der zur späteren Serie der ESA gehörenden Schalen der Form Atl. Aa stammen aus diesem Fundkomplex (KI-97–98).

Der Zeithorizont im 2. Jahrhundert n. Chr. wird weiters durch die ESB-Schalen Atl. 70 (KI-142) und 71 (KI-148–149 und 154) sowie die das ESB-Spektrum dominierenden Teller der Form Atl. 60 ver-

¹³³ Unpublizierter anthropologischer Bericht von J. Nováček und K. Scheelen-Nováček.

¹³⁴ Ich danke herzlich U. Schuh und S. Mayer für ihre Hilfe und Anregungen während der Auswertung des Befundkomplexes.

¹³⁵ Zur voraussichtlichen Datierung des Gebäudes s. Schuh 2012a, 293.

¹³⁶ Poblome 1999.

treten, die ausschließlich der späten Variante des 2. Jahrhunderts n. Chr. angehören (KI-118–122, 125, 127–130)¹³⁷. Das 2. Jahrhundert n. Chr. ist auch durch die Kraterform Atl. P40 im ESD-Spektrum des Fundkomplexes dominant vertreten. Wichtig für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes ist aber vor allem das Vorkommen der Spätformen der ESC, wie H1¹³⁸ und H3¹³⁹, mit deren erstmaligem Auftreten im Verlauf der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zu rechnen ist (KI-171–173 und 174–176).

In diese Zeit kann wohl auch eine bisher kaum bekannte Schalenform der ESD (KI-294–298) datiert werden, die als eine neue Form dieser Gattung seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf den regionalen Markt kommt.

Mehrere Lampenfragmente unterscheiden sich im Spektrum von jenen, die im Fundkomplex 9S1-2 gefunden wurden und können dem Typus Loeschke III sowie F. Miltner's kleinasiatischem Lampentypus E zugeordnet werden, die in die Zeit zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert n. Chr. anzusetzen sind¹⁴⁰. Auch die zunehmende Anzahl der importierten Küchenware in diesem Fundkomplex, wie z. B. flache Pfannen mit verdicktem Rand des 1.–3. Jahrhunderts n. Chr.¹⁴¹ sowie die Pfannen/Teller mit schräg nach außen abstehender Lippe des 2.–3. Jahrhunderts n. Chr. und neue Typen des lokal-regionalen Kochgeschirrs, sind für die Datierung aussagekräftig¹⁴².

Dieser Datierungsansatz wird durch die Glas- und Amphorenfunde unterstützt. Die Glasfunde aus diesem Komplex können überwiegend zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert n. Chr. eingeordnet werden¹⁴³. Nur ein Glasfragment aus einer der obersten Schichten ist in das 4.–7. Jahrhundert zu datieren. Es ist als Intrusion, die durch eine Störung während der Nachnutzung verursacht wurde, anzusprechen¹⁴⁴. Die Mehrheit der Amphorenfragmente gehört den Amphorentypen des 1.–3. Jahrhunderts n. Chr. an. Nennenswert ist das erstmalige Vorkommen des kaiserzeitlichen Amphorentyps Agora G 199, vermutlich kilikischer Herkunft¹⁴⁵, sowie einiger italischer und iberischer Amphoren in diesem Fundkomplex¹⁴⁶.

ESC-Fragmente der späten Serie, Becher mit trichterförmigem Rand (KL-168–169 und 171) und tiefe Teller mit dreieckigem Rand (KL-3–12), die zum ersten Mal und nur in diesem Fundkomplex vorkommen, datieren das Fundmaterial der Aufschüttung gemeinsam mit den Amphoren-, Lampen- und Glasfunden sowie der importierten Küchenware in den Zeitraum zwischen dem Ende des 2. Jahrhunderts und dem zweiten Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr., was zugleich als *terminus ad* oder *post quem* für die Aufschüttungsaktivitäten in dem Areal zu betrachten ist.

III.2.1.2 FUNDKOMPLEX Q-18-13/-15

Fundkomplex Q-18-13/-15 ist die westliche Erweiterung von Q-18-6/-4 Süd. Er lässt sich problemlos mit dem oben beschriebenen Fundkomplex Q-18-6/-4 Süd verknüpfen. Der Fundkomplex ist geschlossen und weist keine späteren Störungen auf. Das keramische Fundspektrum wiederholt sich und die zeitliche Einordnung ist die gleiche wie bei Fundkomplex Q-18-6/-4 Süd. Auffallend ist nur das zahlreiche Vorkommen der Schalen mit Π-förmigen Henkeln und ihr überwiegendes Auftreten in der Variante 3, die als die jüngste Variante dieses Schalentyps angesehen werden kann¹⁴⁷.

¹³⁷ Zum ESB-Teller der Form 60/späte Variante s. Ladstätter 2005, 251. s. auch Ladstätter 2008, 99 mit Anm. 712.

¹³⁸ Hayes 1972, 319.

¹³⁹ Hayes 1972, 320.

¹⁴⁰ Unpubliziertes Material. Vgl. Mitsopoulos-Leon 2007, 82 f.

¹⁴¹ Gassner 1997, 179 f. Nr. 750; Meriç 2002, K 657; Ladstätter 2005, K 246 und K 638. Zu limyräischen Exemplaren s. Lemaître 2007a, 207 Taf. 3, 3.

¹⁴² Gassner 1997, 179 f. Nr. 748–749; Ladstätter 2005, K 862–863. Zu den Exemplaren aus Limyra s. Lemaître 2007a, 208 Taf. 3, 4–7. Zu den lokal-regionalen Kochtöpfen und Kasserollen des Typs 3 s. Yener-Marksteiner 2007a, 265; Yener-Marksteiner (in Vorbereitung).

¹⁴³ Baybo 2012, Kat. 18; Kat. 21.

¹⁴⁴ Baybo 2012, Kat. 5. Die Kontamination der oberen Schichten ist auch durch einen Münzfund aus der 1. Hälfte des 7. Jhs. n. Chr. belegt (unveröffentlichte Münzliste von J. Gorecki, Li08-NUM 13).

¹⁴⁵ Bezeckzy 2013, 83 f.; Williams 1989, 91 Nr. 548–549. In Limyra kommt dieser Amphorentyp häufig vor, zu den Exemplaren aus Limyra s. Lemaître 2007a, 220 Taf. 10, 5; Yener-Marksteiner 2007a, 259–264 Taf. 19 C32–34.

¹⁴⁶ Freundliche Mitteilung von S. Lemaître und H. González Cesteros.

¹⁴⁷ s. Kap. V.1.2.1.

Tab. 1: Schichtordnung der beiden Fundkomplexe in Limyra

Fundkomplexe 9Süd		
Fundkomplex 9S/1	Fundkomplex 9S/2 (mit Kontaminierung)	
9S/1/292	Baugrube Schicht A erdiger Schotter	9S/2/544 9S/2/560 9S/2/688
9S/1/289	Trennschicht Schotterlage zwischen Baugrube und Lehmpackung	
9S/1/277	Einschüttungsschicht B Lehmfüllung mit Keramik und Ziegelbruch, reiches Fundmaterial	
9S/1/265	Einschüttungsschicht C	9S/2/670 9S/2/662 9S/2/649 9S/2/640
9S/1/251	Einschüttungsschicht D	9S/2/634
9S/1/237	Einschüttungsschicht E unterhalb des spätrömisch-frühbyzantinischen Bodens	9S/2/630 9S/2/626 9S/2/618 9S/2/617

Fundkomplexe Q-18-Aufschüttungsschicht	
Fundkomplex Q-18-6/-4 Süd	Aufschüttungsschicht mit Kontaminierung
Fdnr. 137	Brandhorizont, helle Erde mit viel Keramik
Fdnr. 145	Lockere Versturzschicht
Fdnr. 149	Leicht schottrige helle Erde
Fdnr. 156	Spätantike Becken, Schuttschicht mit viel Keramik, Ziegelbruch
Fdnr. 166	Schottrige helle Erde
Fdnr. 168	Versturzschicht SW-Ecke eines spätantiken Beckens
Fdnr. 172	Lockere Schuttschicht, helle Erde mit viel Keramik, Steinen Ziegelbruch
Fdnr. 174	Osthälfte ca. 35 cm, helle lockere Erde mit viel Keramik
Fdnr. 180	Etwas härter als Li08-174, weniger Kiesel, viel Keramik, helle lockere Erde
Fdnr. 184	Schwarze aschige Schicht im Ostprofil
Fdnr. 200	Lehmige Erde mit Kieselsteinen
Fdnr. 201	Lehmige Erde mit kleinen Steinen
Fundkomplex Q-18-13/-15	Aufschüttungsschicht
Fdnr. 362	Helle, relativ lockere Füllschicht, fundreich
Fdnr. 363	Wie oben
Fdnr. 365	Wie oben
Fdnr. 368	Wie oben
Fdnr. 370	Wie oben
Fdnr. 377	Wie oben (mögl. Kontaminierung)

IV FUNDGRUPPEN

IV.1 IMPORTWARE

Die Importware innerhalb des Tafelgeschirrs der hier behandelten Fundkomplexe in Limyra besteht, ausgenommen von zwei Plattenfragmenten der Grauen Ware mit schwarzem Überzug sowie zwei Wandfragmenten von Keramik mit Bleiglasur sowie einem Fragment mit rotem Überzug und Stacheldekor unbekannter Herkunft, aus östlichen Terra Sigillaten¹⁴⁸. In den vorliegenden Formenkatalog der östlichen Sigillata-Funde wurden einige Exemplare der östlichen Terra Sigillata aus den älteren Grabungen sowie aus den spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten der Sondage Q-18 (Theaterthermen) einbezogen, um einen Überblick des limyräischen Formenspektrums zu vermitteln. Sie haben für die kontextuelle Analyse beider hier behandelten Fundkomplexe keinen besonderen Erkenntniswert, sind jedoch für die Kenntnis des bisher fast unbekanntes limyräischen Sigillata-Spektrums von Bedeutung.

IV.1.1 Die östlichen Sigillata-Gruppen und der Forschungsstand zur östlichen Sigillata in Lykien

Unter dem Sammelbegriff ›Östliche Sigillaten‹ wird die in Kleinasien, Nordsyrien und Zypern produzierte Feinware mit rotem oder rotbraunem Überzug verstanden, deren Herstellung in den Zeitraum von etwa der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. fällt¹⁴⁹.

Ursprünglich wurde der Begriff ›Terra Sigillata‹, der eine Bezeichnung der neuzeitlichen Archäologie ist, nur für die rote feine Keramik der westlichen Provinzen des Römischen Reiches verwendet¹⁵⁰. Plinius d. Ä. nennt Tralles und Pergamon als zwei große Produktionsstätten in Kleinasien, die qualitativ hochwertige Keramik herstellen¹⁵¹. Diese werden heute in der Fachliteratur als ESB (Eastern Sigillata B)¹⁵², pergamenische Sigillata und ESC (Eastern Sigillata C)¹⁵³ bezeichnet.

Nach ESB, pergamenische Sigillata und ESC sind ESA (Eastern Sigillata A)¹⁵⁴ und ESD (Cypriot Sigillata)¹⁵⁵ die bekanntesten Terra Sigillata-Gruppen und bilden vier Hauptgruppen der östlichen Sigillata. Sigillata-Produktionen wie pontische Sigillata¹⁵⁶ oder Sagalassos Red Slip Ware (SRSW)¹⁵⁷ erreichten nicht die Reichweite der Produktion dieser Hauptgruppen¹⁵⁸. Es ist davon auszugehen, dass es viele kleine Produktionsorte von Feinkeramik mit rotem Überzug gab, die vor allem lokal oder höchstens regional von Bedeutung waren¹⁵⁹.

¹⁴⁸ Diese Funde werden in Kap. III und Kap. VI thematisiert.

¹⁴⁹ Im Rahmen der westlichen Sigillata-Forschungen stellte H. Dragendorff schon am Ende des 19. Jhs. fest, dass eine ähnlich feine Keramik wie im Westen auch im Osten des Römischen Reiches zu finden war, Dragendorff 1897, 140–152. Östliche Sigillaten waren meistens rot gebrannt, sie konnten aber auch grau oder schwarz hergestellt sein. Zur Forschungsgeschichte der östlichen Terra Sigillaten s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 281–284; Rosenthal 1978, 18–21; Hayes 1985; Meyer-Schichtmann 1988, 2–9; Hayes 2008, 1–11. Allgemein zu östlichen Sigillaten s. Hayes 1985; Meyer-Schichtmann 1988, 2–9; Hayes 2008, 1–11.

¹⁵⁰ Zum Begriff und zur neuen Benennung der Ware als ›Red Gloss Wares‹ s. zuletzt Hayes 2008, 1 und 4. Zum Benennungsvorschlag der in Kleinasien produzierten Sigillaten als ›Terra Sigillata Anatolica‹ s. auch Zoroğlu 2003, 123.

¹⁵¹ Plin. nat. 35, 46, 160.

¹⁵² Allgemein zur ESB s. Hayes 1985, 49–53. Zum archäometrischen Herkunftsnachweis der ESB s. Schneider 2000, 532; Hayes 2008, 51–41; Bes 2015, 16 f.

¹⁵³ Zur ESC allgemein s. Hayes 1985, 70–78; Meyer-Schichtmann 1988, 7; Hayes 2008, 50–52; Japp 2014; Bes 2015, 17–19.

¹⁵⁴ Allgemein s. Hayes 1985, 9–13; Werner-Slane 1997, 270; Hayes 2008, 13–31; Bes 2015, 12–16.

¹⁵⁵ Allgemein s. Hayes 1985, 79–91; Bes 2015, 24.

¹⁵⁶ Hayes 1973, 457 mit Anm. 88; Hayes 1985, 92–96.

¹⁵⁷ Allgemein zur SRSW s. Poblome 1999; Hayes 2008, 53.

¹⁵⁸ Poblome u. a. 2004, 192.

¹⁵⁹ Aufgrund zahlreicher Fehlbrandreste wird beispielsweise in Kibyra/Pisidien eine lokale Sigillata-Produktion angenommen. Inwieweit diese Ware als Sigillata zu bezeichnen ist, scheint m. E. fraglich. Dazu s. Uygun – Döku 2008, 133–163

Eine umfangreiche Studie über Sigillata-Funde in Lykien fehlt bis heute. Sporadisch wurden sie in den Grabungs- oder Surveyberichten publiziert¹⁶⁰ und in Diplomarbeiten sowie Dissertationen untersucht¹⁶¹, die bis auf eine Ausnahme nicht veröffentlicht wurden¹⁶².

Das Material für eine der wichtigsten und ersten Publikationen über Terra Sigillata stammt aus einem Schiffsfund in der Bucht von Phaselis zu Beginn der 1970er-Jahre. Es dürfte sich dabei um den Teil der Fracht eines Schiffwracks handeln, von dem Schiff selbst konnten hingegen keine Teile geborgen werden. Aus dem Inventar des um 50–25 v. Chr. gesunkenen Schiffs stammen zahlreiche ESA-Gefäße. Die ausgewählten Stücke, die in die Prähistorische Staatssammlung München gelangten, wurden von V. Mitsopoulos-Leon veröffentlicht¹⁶³. Der Fund kann nicht direkt als lykischer Fund betrachtet werden, aber das aus verschiedenen Gefäßtypen der ESA bestehende Frachtgut erlaubt einen Überblick über das für die kleinasiatischen Märkte, darunter wohl auch für die lykischen Märkte, ausgewählte Sortiment dieser Gattung, das als Handelsware von einer der östlichen Mittelmeerstädte nach Westen transportiert wurde.

In den 1990er-Jahren legte I. Mader einige Sigillata-Fragmente aus dem Surveygebiet von Kyaneai vor¹⁶⁴. Die gesamte nachhellenistische Surveykeramik von Kyaneai wurde dann im Jahr 2008 von Z. Yilmaz veröffentlicht¹⁶⁵. Von den insgesamt 13 010 aufgesammelten und inventarisierten Keramik- und Ziegelfragmenten konnten etwa 190 Fragmente als östliche Sigillata bestimmt werden, die Hälfte stammt direkt aus dem Poliszentrum Kyaneai. Die dominierende Sigillata-Gattung im Forschungsgebiet war laut Yilmaz die ESA. Eine statistische Auswertung der Fundverteilung der östlichen Sigillata erfolgte allerdings nicht.

In einer unveröffentlichten Magisterarbeit wurden auch die Terra Sigillata-Funde innerhalb der Keramik mit rotem Überzug aus den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra studiert¹⁶⁶; alle Fragmente stammten als Altstücke aus den spätantiken Kontexten dieser Kirche.

Die im Rahmen einer Dissertation bearbeiteten Sigillata-Funde aus den Nekropolen von Tepecik und Tepecik Bey Evi (Dynastensitz) wurden im Jahr 2011 veröffentlicht¹⁶⁷. Im Katalog wurden 907 östliche Sigillata-Funde vorgestellt¹⁶⁸. Wie in Kyaneai oder in Myra war die ESA auch in Patara die dominierende östliche Sigillata-Gruppe. Anders als in Kyaneai und Limyra wurde in Myra und Andriake sowie in Patara auch westliche Sigillata gefunden, allerdings in sehr geringer Zahl¹⁶⁹.

mit Anm. 12; S. Japp spricht von einigen Fragmenten aus Kibyra, die in der Qualität mit Terra Sigillata vergleichbar seien; s. Japp 2009b, 100.

¹⁶⁰ Bis 2015 erschienene Publikationen aus Lykien, die östliche Sigillaten beinhalten: Limyra: Grünewald 1984, 25 Abb. 15, 1. 2; Mader 1997a, 403–406 Abb. 31 l–k; 32 a–b. Eine Erwähnung von der Existenz östlicher Sigillata-Funden aus den Hanghäusern ist in einem Kongressband ohne Abbildungen zu finden; dazu s. Mader 2003a, 98; Rückert 2007, 36 f. Kat. 86–89; Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. Nr. B15–B25; Yener-Marksteiner 2012, 371–387. – Kyaneai: Mader 1996, 90 f. Abb. 29–30; Mader 1998, 93 Nr. 32 Abb. 35; Yilmaz 2008, 105–118. – Letoon/Xanthos: A. Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 a–d Taf. 30 a–c; 31 e; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–186 Taf. 3–6; Pellegrino 2001, 248 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2002, 245–260 bes. 247 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2004, 123–135 Abb. 4, 1–2; 6, 6; 10, 12–13; 14, 1–7; Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 329–333 Abb. 25, 1–3; Élaigne – Lemaître 2014. – Patara: Korkut – Grosche 2007, 128–131; Uygun 2011. – Andriake: Yener-Marksteiner 2013, Abb. 5, 4; Özdilek 2015, 110 f. Anm. 193 – Balbura: Armstrong 2012, 51–53 und 254–264.

¹⁶¹ Çelik 1995; Kaya 2007. Hier stellt die Dissertation von Ç. Uygun (Patara) eine Ausnahme dar, s. Uygun 2011.

¹⁶² Uygun 2011.

¹⁶³ Es handelt sich dabei um 300 Fundstücke, die eng beisammen lagen. Die meisten großen Platten waren zerbrochen und konnten nicht geborgen werden, dazu s. Mitsopoulos-Leon 1975, 101–112.

¹⁶⁴ Mader 1996, 90 f. Abb. 29; Mader 1998, 93 f.

¹⁶⁵ Yilmaz 2008, 105–118.

¹⁶⁶ Kaya 2007.

¹⁶⁷ Uygun 2011.

¹⁶⁸ Die Gesamtzahl der Terra Sigillata-Funde liegt bei 1 279 Fragmenten. Die Grabungen in der Nekropole lieferten für die Fundkeramik keine Stratigrafie. Bei dem Material aus dem sog. Raum B handelt es sich um eine Keramikdeponie des 1.–2. Jhs. n. Chr. Dazu s. Uygun 2011, 5 f.

¹⁶⁹ Patara 4 %, s. Uygun 2011, 206; Myra 1 %, s. Kaya 2007, 284. Das Vorkommen westlicher Sigillaten wurde auch in Andriake erwähnt, ihr prozentueller Anteil ist allerdings unbekannt, s. Özdilek 2015, 110.

Weiters wurden aus Patara einige ausgewählte Sigillata-Fragmente aus den Bouleuteriongrabungen vorgelegt¹⁷⁰. Dabei handelt es sich um eine reine Katalogarbeit, die Analysen der archäologischen Kontexte fehlen.

In den Publikationen der Fundkeramik aus dem Letoon und aus Xanthos wurden Sigillata-Fragmente immer wieder erwähnt¹⁷¹. Eine über eine Materialvorlage hinausgehende Publikation wurde erst vor Kurzem von S. Élaigne veröffentlicht¹⁷². In ihrer Publikation stellt sie die ESD-Funde sowie ihre Imitationen aus dem Letoon vor und macht auf die Handelsbeziehungen der westlykischen Stadt aufmerksam. Die vor Kurzem veröffentlichten östlichen Sigillata-Funde aus den Grabungen der Stadtmauer in Xanthos leisten einen wichtigen Beitrag zum lykischen Sigillata-Spektrum des 1. Jahrhunderts v. Chr. und des 1. Jahrhunderts n. Chr.¹⁷³.

Weiters wurden im Rahmen einer Diplomarbeit einige östliche Terra Sigillaten aus Rhodiapolis innerhalb der Fundkeramik zwischen den Jahren 2006 und 2011 vorgestellt¹⁷⁴.

Auch für Limyra ist der bisherige Publikationsstand zu östlichen Sigillaten nicht besser als für die meisten anderen lykischen Städte. I. Mader stellte das Vorkommen östlicher Sigillaten aus den »Nordweststadtgrabungen« der 1990er-Jahre in einem Sammelband fest und schrieb »einige der limyräischen Fragmente lassen sich den bekannten Sigillata-Gruppen zuordnen, der Großteil ist jedoch eigenen Tongruppen, deren Herkunft noch nicht näher bestimmbar ist, zuzuweisen«¹⁷⁵. Mader ging von einer Herkunft möglicherweise in der näheren Umgebung von Limyra oder Pamphylien aus¹⁷⁶. Abgesehen von residualen Fragmenten aus spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten in Limyra¹⁷⁷ wurden zuletzt auch einige ausgewählte Terra Sigillata-Funde aus einem Fundkomplex der Weststadtgrabungen veröffentlicht¹⁷⁸.

IV.1.1.1 EASTERN SIGILLATA A

Der Terminus »Eastern Sigillata A« (ESA) wurde erst von K. M. Kenyon in ihrer Publikation von Material aus Samaria-Sebaste (Israel) eingeführt¹⁷⁹, welches bis zu diesem Zeitpunkt als Pergamenische Ware (Priene B) bekannt war¹⁸⁰. Diese oxidierend rot gebrannte Ware¹⁸¹ bildet – wie die jüngsten Forschungen zeigen – eine Weiterentwicklung der östlich-hellenistischen Keramiktradition, und nicht eine von Westen übernommene Erfindung¹⁸². Eine antike Überlieferung zur ESA existiert nicht. Ob die *rhosica vasa*,

¹⁷⁰ Korkut – Grosche 2007, 128–131.

¹⁷¹ Bourgarel u. a. 1992, 61–64; Pellegrino 2002, 247 f. Abb. 2; Pellegrino 2004, 127–135 Abb. 4. 10. 14; Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 329–333 Abb. 25, 1–3; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 175 f. Abb. 3–5; Lemaître 2015, 142–157 und 170–178.

¹⁷² Élaigne – Lemaître 2014.

¹⁷³ Lemaître 2015, 142–157.

¹⁷⁴ Akin 2012, 12–24.

¹⁷⁵ Mader 1997a, 402.

¹⁷⁶ Mader 2003a, 98.

¹⁷⁷ Vier von Rückert publizierte Sigillata-Fragmente aus den »Weststadtgrabungen« der Jahre 2002–2004 werden hier im Formenkatalog erneut vorgelegt. Rückert 2007, 66–68 Nr. 86–89; Yener-Marksteiner 2007a, 249–251 Taf. 17; Grünwald 1984, 25 Abb. 15, 1–2.

¹⁷⁸ Yener-Marksteiner 2012, 371–387.

¹⁷⁹ Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 284. Erweitert wird Kenyons Terminologie durch zwei Subkategorien, dazu s. Hellström 1965, 28–31. Zu anderen Vorschlägen der Termini s. Cornell 1981, 33; Gunneweg u. a. 1983, 14.

¹⁸⁰ Zahn 1904, 395.

¹⁸¹ Zum Erscheinungsbild der ESA s. Hayes 2008, 14–15; auch zuletzt zusammenfassend s. Bes 2015, 15.

¹⁸² Glanztonware, die in großer Zahl in Tel Anafa gefunden wurde und chemisch von der ESA nicht zu unterscheiden ist, jedoch in einer der griechischen Tradition verhaftet gebliebenen Technologie hergestellt war, wurde von Warner Slane als Vorläuferware der ESA erkannt und als Black Slipped Predecessor (BSP) bezeichnet. Die früheste Form der BSP ist, wie eine neue BSP-Form aus Beirut belegt, um 160 v. Chr. zu datieren. Dazu s. Hayes 2005, 15. Von dieser Datierung ausgehend, wird die Meinung, dass die italischen Schwarzfirnisproduktionen im 2. Jh. v. Chr. die östlichen Produktionen beeinflusst haben, infrage gestellt. Es wird anhand des stratifizierten Fundspektrums aus Tel Anafa angenommen, dass die Herstellung von BSP seit 125 v. Chr. allmählich auslief, jedoch – wenn auch vereinzelt – bis in das 1. Jh. n. Chr. neben den rot gebrannten ESA-Formen weiterlief. Zur Vorgängerproduktion der ESA s. Warner Slane 1997, 275–282; Malfitana – Poblome – Lund 2005, 204; Rogl 2007, 184; Ladstätter 2007, 205; Bes 2015, 14.

die Ciceros in seinem Brief im Jahr 50 v. Chr. an seinen Freund Titus P. Atticus aus Kilikien erwähnt, mit der ESA gleichzusetzen ist, muss offenbleiben¹⁸³.

ESA war bis in die augusteische Zeit nicht nur auf den kleinasiatischen Märkten die dominierende Sigillata-Produktion¹⁸⁴, sondern beherrschte auch den Markt im gesamten östlichen Mittelmeerraum mit einer Konzentration in Paphos, Tarsos, Apameia, Tel Anafa, Hama und Antiochia¹⁸⁵. Seit der frühen Kaiserzeit kamen durch die Entwicklungen im Zuge des sog. Augustan Table Ware Boom zahlreiche andere Sigillata-Produktionen auf den Markt¹⁸⁶. In dieser Zeit wurde das Formenrepertoire der ESA erneuert. Neben den weiterhin hergestellten ›hellenistischen‹ Formen wurden ›italisch‹ beeinflusste neue Formen eingeführt, die als augusteisch-tiberische Leitformen der ESA gelten¹⁸⁷. Nach diesem sog. Face Lift¹⁸⁸ ihres Formenguts bewahrte die ESA bis in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ihren Platz als Standardware auf den Märkten im Osten des Reichs¹⁸⁹. Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und im 2. Jahrhundert n. Chr. wird das Formenrepertoire jedoch immer karger, und es ist eine Verschlechterung in der Qualität der Ware ist zu bemerken. Nach 100 n. Chr. scheint sich das Verbreitungsgebiet kaum westlich der Linie Lykien – Alexandria fortzusetzen¹⁹⁰. Nach heutigem Kenntnisstand ist das Ende der ESA-Produktion für den Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts anzunehmen¹⁹¹.

Variationen der Farbe, Textur sowie Härte bei ESA-Funden wurden an mehreren Fundorten beobachtet, diesbezüglich wurden auch unterschiedliche Spekulationen formuliert¹⁹². Im Gegensatz zu den verschiedenen Erscheinungsbildern einzelner Scherben wurde für die ESA-Produktion nur eine Sorte Ton verwendet, die vermutlich in zahlreichen Töpferzentren verarbeitet wurde¹⁹³. Die naturwissenschaftlichen Analysen zeigten, dass die Herkunft des Rohstoffmaterials der ESA in einer ophiolithischen Region mit überwiegendem Anteil an Pyroxenen liegt, was auf den syrisch-kilikischen Raum und besonders das Gebiet zwischen Tarsos und Laodikeia hinweist¹⁹⁴.

¹⁸³ Über den Brief und für die These der Gleichsetzung der *rhosica vasa* mit ESA s. ausführlich Malfitana – Poblome – Lund 2005, 199. Rhosos oder Rhosopolis liegt heute im modernen Ferienort in Arsuz-Iskenderun, im vermuteten Herstellungsgebiet von ESA.

¹⁸⁴ Zur deutlichen Dominanz der ESA von hellenistischer bis in augusteische Zeit über den gesamten östlichen Mittelmeerraum s. Malfitana 2002, 133–159. Vgl. zuletzt Bes 2015, 61–64.

¹⁸⁵ Warner Slane 1997, 272; Poblome 2000, 279; Bes 2015, bes. 43–65 und 61–65. Für einen Überblick über den ESA-Import in Italien s. Malfitana – Poblome – Lund 2005; Hayes 2008, 18.

¹⁸⁶ Poblome – Zelle 2002.

¹⁸⁷ Teller und Schalen der Formen der Atl. 34–37 und 45–47.

¹⁸⁸ Poblome – Zelle 2002, 276.

¹⁸⁹ Poblome u. a. 2004, 191; Bes 2015, 68–70.

¹⁹⁰ Bes 2015, 72.

¹⁹¹ ESA läuft im 3. Jh. n. Chr. in der Region ihres Herstellungsgebietes weiter. Poblome u. a. 2004, 191 mit Anm. 10; Reynolds 2010, 90.

¹⁹² Durch K. M. Kenyon wurden in Samaria zwei Scherbentypen identifiziert und aufgrund dessen zwei unterschiedliche Produktionszentren vermutet. Die spektrografischen Analysen zeigten tatsächlich, dass eine Gruppe Barium enthielt, die andere nicht. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 476 f. Die nur aus Anemurium bekannte Formen und Varianten mit glimmerhaltigem Ton wurden von C. Williams als ESA-Serien von einer Werkstatt zwischen Anemurium und Tarsos interpretiert, dazu s. Williams 1989, 9. Es wird auch vermutet, dass der Produktionsort sowie das Sortiment der ESA regional unterschiedlich waren, dazu s. ausführlich: Warner Slane 1997, 24.

¹⁹³ Zu den archäometrischen Analysen s. Gunneweg – Perlman – Yellin 1983, 33; Schneider 2000. Schließlich zeigten die jüngsten und umfangreichen Tonalysen von G. Schneider an Material aus mehreren der ESA-Fundplätze, dass alle untersuchten Samples von Karthago bis Niniveh und von Österreich bis Ägypten der gleichen chemischen Gruppe angehören, die wiederum in zwei Untergruppen zu teilen ist. Diese Untergruppen unterscheiden sich im Gehalt von Natrium und Kalium. Der Gehalt von Natrium und Kalium ist allerdings nicht auf den ursprünglichen Rohstoff, sondern die unterschiedliche Art der Verarbeitung des Rohmaterials zurückzuführen, wie etwa die Verwendung von Salzwasser beim Tonschlämmen anstatt Süßwasser oder unterschiedliche Brennzeiten, dazu s. Schneider 2000, 532.

¹⁹⁴ Warner Slane 1997, 272; Schneider 2000, 532. Zum Herkunftsgebiet und für die weder in Tel Anafa noch in Atlante existierenden neuen Formen aus Kinet Höyük s. Bes 2015, 16.

IV.1.1.1.1 *ESA-Funde in Lykien*

Aus den langjährigen Grabungen im Letoon und in Xanthos sind nur wenige ESA-Funde veröffentlicht.

Im Laufe der Grabungstätigkeiten an der Nordseite des Heiligtums im Letoon wurde ein Raum mit Mosaiken freigelegt. Das Keramikmaterial aus diesem Raum umfasste auch östliche Sigillata, welche für die Chronologie des Mosaiks von Bedeutung war. Das ESA-Spektrum aus diesem Konvolut besteht aus den Vertretern der Form Atl. 3 und 22¹⁹⁵.

Einige weitere ESA-Funde wurden im Letoon aus den Theatergrabungen innerhalb der Feinware publiziert¹⁹⁶. Es handelt sich bei dem Material um einige residuale späthellenistisch-augusteische Tellerfragmente sowie augusteisch-tiberische Schalenfragmente wie Atl. 3¹⁹⁷, 4, 5B und 46¹⁹⁸ sowie Schalen der Form Atl. 20¹⁹⁹.

Darüber hinaus wurde das Ausschüttungsmaterial aus den Sondagen der 1970er-Jahre im nördlichen Bereich des Heiligtums von Letoon von S. Élaigne neu aufgenommen und veröffentlicht. Neben den späthellenistisch-augusteischen Formen wie Atl. 4 und 22 wurde die Existenz der Formen des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. wie Atl. 34–37, 47 und 50 erwähnt und ein Fragment der Form Atl. 35 abgebildet²⁰⁰.

In Xanthos wurden einige ESA-Funde von E. Pellegrino in den Publikationen der Grabungen der Jahre 1995–2000 auf der lykischen Akropolis veröffentlicht. Unter den residualen Funden der spätrömisch-frühbyzantinischen Schichten dieser Grabungen wurden späthellenistisch-augusteische Formen der Atl. 4, 23B, 29 und 102 sowie Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. wie Atl. 38 identifiziert²⁰¹. Zuletzt sind einige östliche Terra Sigillaten, darunter auch ESA-Fragmente, aus den Grabungen an der Stadtmauer von Xanthos bekannt geworden. Im keramischen Fundmaterial der Baugrube und der Aufschüttungsschicht der beiden Türme der östlichen Stadtmauer kommen hellenistische und frühkaiserzeitliche Formen, wie Atl. 1, 2A, 8, 4A, 4B, 19A, 22B, 34, 35 und 111, der ESA vor²⁰². Besonders die in Lykien selten oder gar nicht belegten Formen wie Atl. 1 und 2, 8 und 111 leisten einen wichtigen Beitrag zum lykischen ESA-Fundspektrum.

Aus den Bouleuteriongrabungen in Patara wurden unter ausgewählten Grabungsfunden (3. Jh. v. Chr. – 6./7. Jh. n. Chr.) insgesamt sieben ESA-Fragmente publiziert. Hier kommen vor allem die späthellenistisch-augusteischen Formen wie Atl. 22, 4A, B und 28 vor. Die Bearbeitung der keramischen Funde beschränkte sich hier auf die Vorlage von Listen und Katalogen, die Funde wurden nicht kontextuell analysiert und diskutiert.

Erst jüngst sind im Rahmen einer Dissertation die Sigillata-Funde aus den Grabungen am Tepecik Hügel publiziert und 334 ESA-Fragmente aus unterschiedlichen Grabungsstellen im Katalog vorgestellt worden²⁰³. Die stärkste östliche Sigillata-Gruppe in Patara bildet ESA mit einem Anteil von 37 % des gesamten Sigillata-Konvoluts²⁰⁴; sie ist durch die Teller der Form Atl. 3–4 (Patara Tabak 1, 2, 4, 6) seit dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. zu belegen. Anhand dieser Tellerfunde, die sowohl im Scherbentyp als auch in den Formdetails mit den Exemplaren aus Tarsus und Antiochia sehr gut vergleichbar sind, wird auf die engen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Stätten aufmerksam gemacht²⁰⁵. ESA scheint bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Patara nachweisbar zu sein, wobei wenige Formen wie Form Atl. 51 diese obere zeitliche Grenze erreichen. Das Formenspektrum der ESA zeichnet sich

¹⁹⁵ Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 a–d Taf. 30 a–c und 31 e.

¹⁹⁶ Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–189 Taf. 3–6.

¹⁹⁷ Sondage US11–12 an der Orchestra, Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171 Taf. 2, 1.

¹⁹⁸ Sondage US 10, Badie – Lemaître – Moretti 2004, Taf. 4, 2–5.

¹⁹⁹ Sondage US 6, Badie – Lemaître – Moretti 2004, Taf. 4, 1.

²⁰⁰ Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 329 f. Abb. 25, 1.

²⁰¹ Pellegrino 2002, 248 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2004, 127–132 Abb. 6, 6; 14, 1–7.

²⁰² Lemaître 2015, 144. 146. 149. 154 Abb. 82. 91.

²⁰³ Uygun 2011.

²⁰⁴ In der Statistik wurden abgesehen von den im Katalog vorgestellten 334 ESA-Fragmenten auch 570 weitere ESA-Fragmente einbezogen, s. Uygun 2011, 126.

²⁰⁵ Die enge Handelsbeziehung zwischen Patara und Tarsos wurde durch die Terrakotta-Funde betont, dazu s. Uygun 2011, 127 mit Anm. 1400.

durch 15 Teller-, 20 Schalen-, 3 Krugformen sowie eine Kraterform aus²⁰⁶. Die bisher in der Literatur unbekanntenen sechs Formen der ESA werden von C. Uygun unter der Gruppe »spezifische Formen« zusammengefasst. Im Formenspektrum der pataräischen Funde dominieren im 1. Jahrhundert v. Chr. die Teller, während im 1. Jahrhundert n. Chr. die Schalen vermehrt auftreten. In Patara wurden zwei Scherbentypen der ESA beobachtet²⁰⁷.

Die in den Jahren 1998–2004 bei den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra gefundene Terra Sigillata wurde im Rahmen einer Magisterarbeit vorgelegt²⁰⁸. Insgesamt wurden 357 Sigillata-Fragmente, darunter 184 ESA-Fragmente, statistisch erfasst. Mit einem Anteil von 52 % dominiert die ESA im gesamten Terra Sigillata-Fundspektrum von Myra klar²⁰⁹. Das Formenspektrum der ESA in Myra wiederum dominieren Teller, die in sieben verschiedenen Typen vorkommen. Insgesamt weisen die ESA-Funde in Myra zehn Formtypen auf. Es handelt sich in erster Linie um späthellenistisch-augusteische Teller der Formen Atl. 3, 4 und 5 sowie eine geschlossene, bislang unbekannte Gefäßform der ESA. Kontextuell sind die ESA-Funde in Myra residual und kommen, wie die anderen Sigillata-Funde, aus den spätrömischen Schichten der hl. Nikolaos-Kirche und weisen erwartungsgemäß kein breites Formenspektrum auf. Auffallend ist das Fehlen der in augusteischer Zeit oder im 1./2. Jahrhundert n. Chr. weitverbreiteten Formen, wie beispielsweise Atl. 22, Atl. 33–37 sowie Atl. 45–47. Die ESA-Funde in Myra werden in drei verschiedenen Tontypen (T2, T5 und T6) zusammengefasst, wobei diese Zuweisung vor allem auf der Farbe des Tons und Überzugs basiert. 42 % der ESA-Funde weisen den in Myra als T2 bezeichneten Tontyp auf, welcher dem oben beschriebenen Scherbentyp 1 entspricht.

In der Publikationsreihe des Kyaneai-Surveys wurde die Oberflächenkeramik regelmäßig publiziert. In den ersten Berichten von I. Mader aus den Jahren 1989–1994 wurden insgesamt sieben ESA-Fragmente veröffentlicht²¹⁰. Es handelt sich dabei um sechs Tellerfragmente der Form Atl. 4 und ein Schalenfragment der Form Atl. 34 oder 36²¹¹. Die Auswertung der gesamten Fundkeramik aus den Jahren 1989–2001 wurde später in einem Band zusammengefasst²¹². Im Forschungsgebiet war ESA innerhalb der östlichen Sigillata-Funde am besten zu fassen²¹³, eine statistische Auswertung der einzelnen Sigillata-Gruppen wurde nicht vorgenommen. Das Formenspektrum umfasst insgesamt fünf Formen, zwei Teller²¹⁴, zwei Schalen und einen Krug. Mit der Tellerform Atl. 4, die im Forschungsgebiet am häufigsten vorkommt, sowie Schalen der Form Atl. 22 ist die ESA im Surveygebiet ab späthellenistischer Zeit nachzuweisen. Teller sind weiters durch die in geringer Zahl registrierte Form Atl. 7 vertreten. Zwei weitere Schalenfragmente wurden unter Vorbehalt als ESA bestimmt²¹⁵. Merkwürdig sind bei dem schmalen Sigillata-Konvolut aus dem Kyaneai-Gebiet das beschränkte Formenrepertoire und das Fehlen früh- bis mittelkaiserzeitlicher Formen der ESA im Surveygebiet von Kyaneai.

Insgesamt zwölf ESA-Fragmente aus Rhodiapolis wurden im Rahmen einer Diplomarbeit behandelt. Das aus drei Randfragmenten und neun Bodenfragmenten bestehenden ESA-Fundspektrum zeichnet sich durch die Tellerformen Atl. 3–4, 10 und 34–37 sowie die Schalenformen Atl. 22 und 45–47 aus²¹⁶.

Aus Phaselis sind keine Grabungsfunde bekannt, jedoch lieferte ein Unterwasserfund in der Bucht von Phaselis eine große Menge von Sigillata-Gefäßen der ESA-Produktion, die hier erwähnt werden

²⁰⁶ Uygun 2011, 21–46. 206 Grafik 2.

²⁰⁷ Die Mehrzahl der ESA-Funde wurde in dem zweiten Scherbentyp hergestellt, s. Uygun 2011, 121.

²⁰⁸ Kaya 2007, 46–66, bes. 49–53 und 287–289.

²⁰⁹ Kaya 2007, 282–284 Grafik 1.

²¹⁰ Mader 1996, 90 Kat. 25–31.

²¹¹ Mader 1996, 90 mit Anm. 23.

²¹² Yilmaz 2008, 105–111.

²¹³ Yilmaz 2008, 107.

²¹⁴ Yilmaz 2008, 107 f., Teller, Kat. 1–13; Schalen, Kat. 14–18; Krug, Kat. 19.

²¹⁵ Sie wurden von Yilmaz mit Beispielen aus Pergamon und Anemurium verglichen, während es sich bei den Vergleichen in Anemurium um ESD-Ware handelt. Diese Schalenform ist auch in Limyra unter den ESD-Funden bekannt (s. u. Kap. IV.1.1.4).

²¹⁶ Bei der Bestimmung der ESA-Funde aus Rhodiapolis wurde von F. Akin fast ausschließlich die Klassifikation und Datierung von Patara übernommen. Akin 2012, 12–15 Kat. 1–12.

soll²¹⁷. Das Spektrum des Frachtguts umfasst Teller, Platten und Schalen der späthellenistisch-augusteischen Zeitstellung (Atl. 4, 5A, 11, 22A, 13B), während die Tellerform Atl. 4 den Fundbestand auffallend dominierte. Obwohl der Fund von Phaselis mit den lykischen ESA-Funden grabungsarchäologisch nicht direkt in Verbindung gebracht werden kann, ist die Möglichkeit, dass die Gefäße für den lykischen Markt bestimmt waren, nicht auszuschließen. Jedenfalls bietet der Fund nicht nur einen wichtigen Überblick über das späthellenistisch-augusteische Servicerpertoire der östlichen Sigillata A, sondern – durch die in der Fracht vorhandene Auswahl an Formen – wohl auch einen Einblick in die Nachfrage der Zielmärkte, die im Westen des Produktionsorts lagen.

IV.1.1.1.2 ESA-Funde in Limyra

In der Publikation der ›Nordweststadtgrabungen‹ der 1990er-Jahre stellt I. Mader unter einigen Sigillata-Fragmenten eine Gruppe von Sigillata vor, deren Herkunft nicht näher zu bestimmen war²¹⁸. I. Mader unterteilt die Vertreter dieser Gruppe in zwei Tongruppen. Es handelt sich m. E. bei diesen Fragmenten sowohl morphologisch als auch makroskopisch um Vertreter der ESA, sodass sie hier im Formenkatalog der ESA-Funde vorgestellt werden²¹⁹. Weitere ESA-Funde aus Limyra wurden von der Verfasserin aus einem spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkomplex der ›Weststadtgrabungen‹ der 1980er-Jahre und unter den frühkaiserzeitlichen Sigillata-Funden der Jahre 2002–2003 veröffentlicht²²⁰.

Die Erscheinungsbilder der hier vorgestellten ESA-Funde können in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden:

Gruppe 1 = Maders Tongruppe 1

Diese Gruppe ist durch den Kontrast der hellen Bruchfarbe (von beige bis rosabeige 10YR 8/3–7/4) mit dem dunkelroten und mattglänzenden Überzug (10R 5/8) gekennzeichnet. Der Ton ist fein und hart gebrannt. Der Überzug ist matt bis mattglänzend und dicht. Die Gruppe 1 bildet in Limyra die Hauptgruppe. ›Double dipping‹ kommt vor.

Gruppe 1a

Diese Gruppe unterscheidet sich von der ersten Gruppe in der orangen Tonfarbe (5YR 7/6–8/6) und dem helleren Überzug (hellrot 2.5YR 5/8).

Gruppe 2 = Maders Tongruppe 2

Der Ton der zweiten Gruppe ist nicht hart gebrannt wie jener der Gruppen 1 und 1a. Der Scherben wirkt leicht kreidig, feine weiße und graue Einschlüsse sind sichtbar. Feine Glimmerpartikel können vorkommen. Die Bruchfarbe ist orange bis gelblich rosa (7.5YR 6/8–7/8). Der hellrote Überzug ist matt und dünn.

*Formenkatalog*²²¹

Späthellenistisch-augusteische Formen

ESA-Teller Atl. 2–4

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – augusteisch

In dieser Arbeit werden die Teller/Platten-Formen Atl. 2, 3 und 4 zusammengefasst, da einerseits meistens aufgrund des Erhaltungszustands der Gefäße nicht festzustellen ist, zu welchem Typus

²¹⁷ Dazu s. auch o. Kap. IV.1.1; Mitsopoulos-Leon 1975, 101.

²¹⁸ Mader 1997a, 406 Abb. 31, l–k; 32 a–b.

²¹⁹ KI-64; KI-68; KI-94; KI-95.

²²⁰ Yener-Marksteiner 2007a, 251 B15–17; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1–17.

²²¹ Die Formen werden in drei chronologische Hauptgruppen unterteilt vorgestellt. Die Reihenfolge der Formen basiert auf der in Atlante II zusammengefassten Anordnung von J. W. Hayes.

die hier vorgestellten Keramikscherben gehören, und andererseits die Zusammenstellung dieser von J. W. Hayes unterschiedlich bewerteten Formen wegen ihrer engen morphologischen Verwandtschaft der Verfasserin plausibler scheint²²².

Es handelt sich um eine besonders langlebige und beliebte Tellerform der ESA: ein breiter, flacher Teller mit kurzem und aufgebogenem Rand, breitem, meist horizontalem Boden mit einem blockhaften Standringfuß²²³. Die Böden sind meist mit einem Rouletting mit Palmetten oder Isiskronen verziert²²⁴. Dieser Tellertyp, der seinen Ursprung noch bei schwarzgefirnissten hellenistischen Gefäßen findet²²⁵, war Leitform der ESA in der späthellenistischen Epoche und hat eine Laufzeit bis in das 1. Jahrhundert n. Chr.²²⁶.

Gefäßtypologische Änderungen zeigen sich während der gesamten Produktionszeitspanne in der Gefäßgröße sowie Gefäßhöhe und -tiefe: So wird beispielsweise gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. der untere Gefäßkörper kürzer und erhält eine runde Wandung (Atl. 4A = TA 13c). Gegen Ende der Produktion im 1. Jahrhundert n. Chr. werden die morphologischen Unterschiede ausgeprägter, indem die Gefäße kleiner und offener werden und einen dickeren Boden erhalten (Atl. 4B = TA 13e). Die lange Laufzeit der Teller bringt Schwierigkeiten bezüglich einer Feinchronologie der einzelnen Exemplare mit sich. In Tel Anafa, einer der größten ESA-Fundstätten²²⁷, gelang es K. Warner Slane, diesen Tellertyp der sog. TA 13 in drei chronologisch differenzierbare Gruppen aufzuteilen:

Dem Typ TA 13a–b (Atl. 2/3) sind die frühesten Variationen dieser Form zuzuordnen; sie sind zeitlich in das späte 2. Jahrhundert v. Chr. zu setzen. Sie dürften nicht länger als bis 100/95 v. Chr. produziert worden sein. Beide haben einen horizontalen oder schrägen Boden und unterscheiden sich von einander nur in Details der Randbildung und der Standringe. In der hier vorliegenden Arbeit können KI-1–3 sowie KI-19 aus den ›Weststadtgrabungen‹ in diese Gruppe eingeordnet werden. Ein weiteres Exemplar dieses Typs stammt aus den früheren ›Weststadtgrabungen‹ (KI-4)²²⁸.

Das Gros der hier vorzustellenden Exemplare mit ihren charakteristischen horizontalen Böden und aufgebogenen Rändern ist als Form Atl. 4A oder Typ TA 13c–d zu identifizieren, welche in die Zeit zwischen dem späten 2. und dem 1. Jahrhundert v. Chr. gesetzt werden (KI-5–19 und wohl auch KI-20).

Die dritte Gruppe, Typ TA 13e, entspricht der Form Atl. 4B und wird in die augusteische Zeit oder in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert²²⁹. Als Vertreter der Form 4B in Limyra können die Randfragmente KI-21–22 und wohl die Bodenfragmente KI-23 und KI-24 angesprochen werden.

Die einzige Stempelverzierung ist auf dem Bodenfragment KI-20 zu finden. Sie zeigt eine Isiskrone sowie Roulettierung und dürfte wohl von einem Teller der Form TA 13c stammen. Die zahlreichen Funde in Tel Anafa erlauben die Vermutung, dass die Stempelverzierung mit Palmetten, Isiskronen sowie Rosetten erst seit dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. aufkam. In der frühen Kaiserzeit ändert sich nicht nur das Formenrepertoire der ESA, sondern auch der Dekor. So verschwinden die Isiskronen und Palmetten als Zierelemente und werden durch Buchstabenstempel (Rechteck-, Schildstempel sowie *Planta Pedis*) ersetzt. Rosettenstempel werden jedoch weiterhin verwendet²³⁰.

²²² Die Formen Atl. 2, 3 und 4 werden von Warner Slane als Weiterentwicklung oder/und als Varianten einer einzigen Form bewertet, s. Warner Slane 1997, 285 f. Vgl. auch »large plate with narrow foot« (Atl. 3) Shape 1 und Shape 2 und 3 »plate with wide foot« (Atl. 4) s. Hayes 2008, 21–24. Vgl. auch Samaria-Sebaste, Form 1; Hama 3, Form 1a–b.

²²³ Vgl. ITS Consp.1.

²²⁴ Wie die zahlreichen Funde in Tel Anafa erschließen lassen, setzt diese Art der Verzierung seit dem letzten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. ein. Die frühesten ESA-Fragmente dürften um die Mitte des 2. Jhs. v. Chr. noch nicht gestempelt gewesen sein, s. Warner Slane 1997, 335.

²²⁵ In Tel Anafa wurde diese Form auch in BSP produziert (BSP Typ 3). Diese Form hat auch Parallelen in italischen schwarzgefirnissten Gefäßen der Campana A und B. Näheres s. Warner Slane 1997, 285.

²²⁶ Warner Slane 1997, 288; Ladstätter 2003, 23. Vgl. auch das Fehlen dieser Form im Keramikmaterial des späthellenistischen (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) Turms in Xanthos, Lemaitre 2015, 150–155.

²²⁷ In Tel Anafa wurden 2 377 Fragmente diesem Tellertyp zugeordnet.

²²⁸ Sondage 5a s. Yener-Marksteiner 2007a, 249–251 Taf. 17, B15.

²²⁹ Auch in Ephesos wurden zahlreiche Fragmente in einem augusteischen Fundkomplex gefunden; dies bestätigt die Datierung in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., s. Ladstätter 2005, 232.

²³⁰ Warner Slane 1997, 334 f.

- KI-1** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-102
 Ton: 10YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, teilweise 2.5YR 5/6, mattglänzend, dicht
 RDm: 32 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65; Agora 32, Nr. 4 (P11230). Patara: Uygun 2011, Kat. 3
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.
- KI-2** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li04-901-01
 Ton: 10YR 8/3, mittelhart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 26 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9W1
 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65. Patara: Uygun 2011, Kat. 11
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.
- KI-3** **Taf. 1**
 Wandfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-292-03
 Ton: 10YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–10R 6/8
 RDm: ca. 28 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1
 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65
 Kontext: Schicht A (Baugrube)
 Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.
- KI-4** **Taf. 1**
 Bodenfrgt. eines Tellers mit Standring
 Inv. Li 1985 Sondage 5a Raum 3 Abh. 11
 Ton: 10YR 7/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 3/4, matt
 BDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 5
 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B15
 Vgl.: Atl. 3; TA 13a–b FW 65
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.
- KI-5** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-103
 Ton: 10YR 8/3, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 4/4; innen: 2.5YR 5/6, matt, dicht
 RDm: 30 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 2
 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d FW 71. Kyaneai: Yılmaz 2008, Kat. 2
- KI-6** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-628-12
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, mattglänzend
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 30
 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d. Patara: Uygun 2011, Kat. 40
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- KI-7** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-688-12
 Ton: 10YR 8/3, mittelhart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, leicht glänzend, etwas abgerieben
 RDm: 22 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 95. Kyaneai: Yılmaz 2008, Kat. 1–2
 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- KI-8** **Taf. 1**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-688-09
 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, leicht glänzend, dicht
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd 2
 Vgl.: TA 13c FW 100. Patara: Uygun 2011, Kat. 46
 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- KI-9** **Taf. 2**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-101
 Ton: 10YR 8/3, weich, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, dicht, mattglänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 3
 Vgl.: Atl. 4A = TA 13c FW 110. Patara: Uygun 2011, Kat. 43
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch
- KI-10** **Taf. 2**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-688-03
 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt, dicht
 BDm: unbestimmbar

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: TA 13c FW 73; Atl. 4A. Patara: Uygun 2011, Kat. 33
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-11**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-688-08
Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht, teilweise abgerieben
BDm: 13 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 4
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 113. Patara: Uygun 2011, Kat. 44–45
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-12**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-204-15
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10R 5/8, dicht mattglänzend
BDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c (?)
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-13**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-292-04
Ton: 7.5YR 8/4, weich, sehr fein
Ofl./ÜZ: innen: 2.5YR 5/4; außen: 5/6 rot, eher matt, dicht
BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 4A (?); TA 13c FW 68
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-14**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li04-919-01
Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10R 4/8, matt
BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen<
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 107. Patara: Uygun 2011, Kat. 60
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-15**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-209-01
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
BDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c. Patara: Uygun 2011, Kat. 50–57
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-16**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li-1973-74
Ton: 10YR 8/4, mittelhart, etwas kreidend, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: Reste roten Überzugs
BDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen<, >Kenotaph-Grabung<, •OP• 8,9 bis 1. Drittel der 3. Sockelschar
Publ.: Grünewald 1984, Abb. 15, 1.
Vgl.: Atl. 4; TA 13c
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-17**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-560-01
Ton: 7.5YR 7/6, weich, fein, graue Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, stark abgerieben
BDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 110. Patara: Uygun 2011, Kat. 59
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-18**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-370-C
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10R 4/8, leicht glänzend, dicht
BDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d FW 87. Patara: Uygun 2011, Kat. 55
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-19**Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li09-266-c
Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10YR 4/4–2.5YR 4/6
BDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/3
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 87. Patara: Uygun 2011, Kat. 55
Kontext: residual
Dat.: spätes 2. Jh. v. – Anfang 1. Jh. v. Chr.

KI-20**Taf. 3**

Bodenfrgt. mit Isiskrone

Inv. Li04 901-00
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, stark abgerieben
 B: 6,9 cm, H: 4,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 36
 Vgl.: Atl. 4A (?); Agora 32, Nr. 24 und 58; TA 13c FW 99–108. Patara: Uygun 2011, Kat. 56
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-21**Taf. 3**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-201-01
 Ton: 7.5YR 8/2, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 3/6, dicht, glänzend
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 4B = TA 13e FW 122; Agora 32, Nr. 35 (P14799).
 Patara: Uygun 2011, Kat. 43. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-22**Taf. 3**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-217-02
 Ton: 7.5YR 8/6, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 3/6, dicht, matt
 RDm: 28 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-7
 Vgl.: Atl. 4B; TA 13e. Patara: Uygun 2011, Kat. 42
 Kontext: residual
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-23**Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-688-11
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend, dicht
 BDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. 4B (?); TA 13e. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-24**Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-186a
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, fleckig, mattglänzend, dicht
 BDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-7
 Vgl.: Atl. 4B (?). Patara: Uygun 2011, Kat. 42. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: residual
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 5

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.

Die Form lehnt sich grundsätzlich an die Form Atl. 3–4 (TA 13) an. Es gibt zwei Varianten und diese unterscheiden sich in der Gefäßtiefe, Gestalt der Wandung sowie der Lippen. Schalen der Form TA 14a oder Atl. 5A mit konvexer Wandung, geringer Gefäßtiefe stehen der Form TA 13c–d sehr nahe und sind zeitgenössisch²³¹. Die zweite Variante ist die Form TA 14 oder Atl. 5B, sie wird durch Gefäßtiefe, eine schräge und etwas steile Wandung sowie eine runde Lippe charakterisiert und tritt in augusteischen Kontexten als eine der Leitformen auf²³². Belegt ist dieser Teller in Limyra durch je ein Exemplar der beiden Varianten.

KI-25**Taf. 3**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-292-05
 Ton: 10YR 8/3, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht, teilweise abgerieben
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. 5A; TA 14b (?)
 Kontext: Baugrube, Schicht A
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-26**Taf. 3**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-131
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, wenige graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR, matt, dicht, teilweise abgerieben
 RDm: 16,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 5
 Vgl.: Atl. 5B; TA 14a FW 139. Anemurium: Williams 1989, Kat. 51
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

²³¹ Warner Slane 1997, 297–299; Hayes 2008, Form 8, 26.

²³² Ladstätter 2005, 232; Williams 1989, 11; Warner Slane 1997, 298.

ESA-Teller Atl. 7

Dat.: augusteisch

Platten und Teller der Form Atl. 7 gehören dem augusteischen Formenrepertoire der ESA an²³³. Sie sind mit den Schalen Atl. 29 oder TA 20 morphologisch verwandt und können als charakteristische Formen der Zeitenwende angesehen werden. Die Form Atl. 7 hat allerdings keine lange Laufzeit. Sie kommt meistens als große Servierplatte vor, es finden sich aber auch kleinere Varianten als Teller. Das hier vorliegende Exemplar aus Limyra darf wegen des geringen Standringdurchmessers als eine der kleineren Varianten dieser Form angesprochen werden. Die Bodenfragmente dieser Platten sind in der Fußgestaltung mit den Tellern/Platten der Form Atl. 2–4 und TA 13 verwandt. Der Bodendurchmesser sowie die Bildung des Fußprofils unserer Exemplare aus Limyra sprechen für eine mögliche Bestimmung als Atl. 7.

KI-27**Taf. 3****KI-28****Taf. 3**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li85-So5 Raum 3 Abh. 5 Keramik 9

Ton: 10YR 7/4, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 3/4–3/6, dicht, matt

BDm: 9 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B16

Vgl.: Ephesos: Mitsopoulos-Leon 1991, G3; Gassner 1997,

Kat. 472; Meriç 2002, K 132. Kyaneai: Mader 1996, Kat. 21

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-268-412-05

Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 3/6, dicht, mattglänzend

BDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 34

Vgl.: KI-27

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

ESA-Schale Atl. 14

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Diese kleinen Schalen mit niedrigem, blockartigem Fuß und gerundeter Lippe stehen morphologisch der Form Atl. 5B nahe²³⁴. Daher kann es sich dabei wohl um eine augusteische Nachfolgerform dieser späthellenistischen Schalen handeln. Die Form ist nicht weit verbreitet. Vergleiche sind aus dem syrisch-kilikischen Raum²³⁵ und auch aus Ephesos²³⁶ sowie aus Patara bekannt. Das Bodenfragment KI-29 könnte als einziges Exemplar dieser Form in Limyra interpretiert werden.

KI-29**Taf. 3**

BDm: 7 cm

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-268-412-08

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 5/4–5/8, matt, dicht

FO: >Weststadtgrabungen< SO 34

Vgl.: Atl. 14 (?)

Kontext: rezent

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 19

Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

Die halbkugelige Trinkschale ohne Fuß der Form Atl. 19 (TA 27) tritt in zwei Variationen auf: 19A (TA 27b) und 19B (TA 27a); ihre Unterschiede liegen in der Existenz rillenartiger Verzierungen²³⁷. In Limyra tritt sie in beiden Variationen auf. Als Vorbild für ihre Form und Verzierung können

²³³ Hayes 1985, 18; Hayes 2008, 25. Vgl. auch TA 18, Samaria-Sebaste, Form 5.

²³⁴ Hayes 1985, 20 f.

²³⁵ s. etwa Jones 1950, 243; Waagé 1948, 24 Nr. 151; Vanderhoeven 1989, 162.

²³⁶ Ladstätter 2005, K 54; Uygun 2011, 31 Kat. 194–196.

²³⁷ Hayes 1985, 22.

späthellenistische Metall- oder/und Glasgefäße angenommen werden²³⁸. Sie kommt in dem bisher untersuchten keramischen Fundspektrum der ESA aus kleinasiatischen Grabungsstätten selten vor. Jeweils ein Beispiel wohl beider Varianten ist aus Ephesos²³⁹ bekannt, und drei Beispiele wurden in Tarsos gefunden²⁴⁰. Hingegen ist sie in levantinischen Grabungsstätten wie Tel Anafa oder Hama zahlreicher vertreten²⁴¹. In Tel Anafa zeigen zahlreiche Fragmente dieser Form ein differenzierteres Erscheinungsbild als die Mehrheit der ESA-Funde. Die Neutronenaktivierungsanalysen belegen jedoch, dass alle in Tel Anafa vorkommenden Exemplare aus demselben Scherbentyp hergestellt wurden²⁴². Auch die unten vorzustellenden Exemplare der Schalenform Atl. 19 B aus Limyra (KI-31 und 32) unterscheiden sich makroskopisch von den anderen ESA-Fragmenten in Limyra durch den weicher gebrannten Ton mit feinen weißen und dunklen Einschlüssen und durch den matten hellroten Überzug. Ohne naturwissenschaftliche Analyse bleibt dieser Unterschied allerdings im Bereich der subjektiven Beobachtung.

<p>KI-30 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-265-100 Ton: 10YR 8/3, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/4–5/8, matt, dicht RDm: 14 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 7 Vgl.: Atl. 19A; TA 27b FW 228. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 91. 94. P.3.16 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: späthellenistisch – augusteisch</p>	<p>Taf. 3</p>	<p>KI-32 Wandfrgt. einer Schale Inv. Li02-289-05 Ton: 7.5YR, weich, fein, feine weiße und graue Einschlüsse, kreidig Of./ÜZ: 10R 6/8, matt, dünn; außen rillenartige Verzierung B: 2,2 cm, H: 3 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 19B; TA 27a FW 227 Kontext: Trennschicht Dat.: augusteisch</p>	<p>Taf. 3</p>
<p>KI-31 2 Randfrgte. einer Schale (nicht direkt anpassend) Inv. Li02-292-08 Ton: 5YR 7/6, weich, fein, feine graue Einschlüsse, etwas puderartig Of./ÜZ: außen: Reste hellroten Überzugs, dünn, matt; innen: abgerieben RDm: 10 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 8 Vgl.: Atl. 19B; TA 27a FW 227 Kontext: Baugrube Schicht A Dat.: späthellenistisch – augusteisch</p>	<p>Taf. 3</p>	<p>KI-33 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-289-10 Ton: s. KI-32 Of./ÜZ: s. KI-32 Dm: unbestimmbar FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 19; TA 27 Kontext: Trennschicht Dat.: späthellenistisch – augusteisch</p>	<p>Taf. 3</p>

ESA-Schale Atl. 20

Dat.: vor 125–75 v. Chr.

Es handelt sich dabei eine halbkugelige Trinkschale mit Standring, die zweifellos als oxidierend gebrannte Variante der Schalen mit eingebogenem Rand der Glanztonware, der sog. Echinusschalen, angesehen werden kann²⁴³. Die Produktionsdauer dieser nicht weit verbreiteten Form dürfte 50 Jahre

²³⁸ Warner Slane 1997, 315. Vgl. auch die Form TA 26 und TA 6, die auch in BSP hergestellt wurden. Warner Slane 1997, 314 f.

²³⁹ Gessel 2007, 122 f.; Meriç 2002, K 150; Ladstätter 2003, K 3. Das Stück wird von S. Ladstätter der Form Atl. 24 zugeordnet.

²⁴⁰ Jones 1950, Nr. 113. 188. 293; Baylan 2001, Taf. 53 Nr. 41.

²⁴¹ Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 2 Nr. 19. 120–124 Abb. 46–47. In Tel Anafa kommt diese Form nur in ESA vor; dazu s. Warner Slane 1997, 315.

²⁴² Dazu s. Warner Slane 1997, 316.

²⁴³ Vgl. TA 4: Warner Slane 1997, 278; Hayes 2008, 26. Vgl. auch TA 24.

nicht überschritten haben, sie wurde wohl von der beliebten Trinkschalenform Atl. 22 verdrängt. Das Bodenfragment KI-34 kann in Limyra als der bisher einzige Vertreter dieser Form angesprochen werden; Parallelen sind in kleinasiatischen Fundstätten spärlich dokumentiert, Beispiele sind aus Anemurium und Ephesos bekannt²⁴⁴.

KI-34 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-139-37 Ton: 2.5Y 8/4, porös, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt, dünn	Taf. 4	BDm: 8,4 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Vgl.: Atl. 20 = TA 24 Kontext: residual Dat.: späthellenistisch
---	---------------	--

ESA-Schale Atl. 22

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.

Diese Trinkschalenform stellt von späthellenistischer bis in die augusteische und nachaugusteische Zeit eine der beliebtesten und am weitesten verbreiteten ESA-Formen dar²⁴⁵. Sie scheint mit der flachen Tellerform Atl. 2–4 bereits in späthellenistischer Zeit ein Set gebildet zu haben²⁴⁶. Im Laufe der Zeit zeigt sie eine gewisse Variationsbreite und nimmt mit ihren Varianten im augusteischen ESA-Spektrum einen festen Platz ein. Auch das augusteische Tafelservice war nebst neueingeführten Formen weiterhin durch die Teller Atl. 4B und diese Trinkschalenform geprägt.

Diese halbkugelige Trinkschale mit Standring ist morphologisch auch im pergamenischen Sigillata-Spektrum nachweisbar, wo der Produktionsbeginn um 100 v. Chr. anzusetzen sein dürfte²⁴⁷. Offensichtlich handelt es sich dabei um eine klassischer und hellenistischer Tradition verhaftet gebliebene Form der Trinkschale, die im Formenspektrum der zwei großen östlichen Sigillata-Gattungen ihren Platz fand. Analogien wie Consp. 36 sind aber auch im italischen Sigillata-Spektrum zu finden.

KI-35 Randfrgt. einer Schale Inv. Li03-440-01 Ton: 5YR 7/6–8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht RDm: unbestimmbar FO: >Weststadtgrabungen< SO 30 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 192; Agora 32, Nr. 89. Patara: Uygun 2011, Kat. 162 Kontext: residual Dat.: späthellenistisch – augusteisch	Taf. 4	Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 189. Patara: Uygun 2011, Kat. 163 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO Dat.: späthellenistisch – augusteisch
KI-36 Randfrgt. einer Schale Inv. Li03-630-32 Ton: gelblich beige, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: außen: 10R 4/8–3/6, matt, dicht, teilweise abgerieben; innen: nicht erhalten RDm: 14 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 9	Taf. 4	KI-37 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-213-01 Ton: 5YR 7/6–8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10YR 4/3, matt RDm: 15 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: TA FW 192. Patara: Uygun 2011, Kat. 163 Kontext: residual Dat.: späthellenistisch – augusteisch
		KI-38 Randfrgt. einer Schale Inv. Li85-5C-B18 Ton: 10YR 8/4, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10YR 5/6, matt RDm: 14 cm

²⁴⁴ Ephesos: Beyll 1993, Taf. 1 Nr. 6; Anemurium: Williams 1989, Kat. 78. 81.

²⁴⁵ Vgl. Anemurium: Williams 1989, 12; Hayes 2008, 27; Gessel 2007.

²⁴⁶ Dazu s. Ladstätter 2003, 23; Ladstätter 2005, 232.

²⁴⁷ Schäfer 1968, 37, Form C20.

- FO: >Weststadtgrabungen< SO 5C-Süd Abhub 8
 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, Taf. 17, B18
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a
 Kontext: späthellenistischer Nutzungshorizont
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-39** **Taf. 4**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li85-5A-B17
 Ton: 7.5YR 8/6, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/8–3/6, mit hellroten Flecken, >double dipping<, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 5A Raum 3 Abhub 11
 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, Taf. 17, B17
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-40** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-416-00
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend, dicht; Roulettierung an der Bodeninnenseite
 BDm: 7 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 35
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 187. Patara: Uygun 2011, Kat. 162
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-41** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-00
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/8–3/6, matt
 BDm: 7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 164
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-42** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-218-3
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt, dicht
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 165–166
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-43** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-345-05
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: abgerieben
 BDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-15
 Vgl.: Atl. 22; TA 25b
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-44** **Taf. 4. 46**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-233
 Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste dunkelroten Überzugs
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25c FW 210. Patara: Uygun 2011, Kat. 168
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-45** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-10
 Ton 7.5YR 7/8, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt, schlecht erhalten
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 171–173
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-46** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-122-01
 Ton: s. KI-45
 Of./ÜZ: s. KI-45
 BDm: 7,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Vgl.: TA 25c
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch
- KI-47** **Taf. 4**
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-147
 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, matt
 BDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 181
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

Augusteisch-tiberische – claudisch-neronische Formen

ESA-Schale Atl. 24

Dat.: Ende 1. Jh. v./1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um eine halbkugelförmige Schale ohne Fuß und Standring²⁴⁸. Der Rand biegt mit leichtem Schwung nach außen. Sie kann sowohl in der Form als auch in der Dekorationsart mit den Reliefbechern verglichen werden. Diese Schalenform der ESA wurde sowohl mit rotem als auch mit schwarzem Überzug produziert und dürfte wie auch die Reliefbecher die wertvolleren Metallgefäße imitiert haben. Trotz seines schlechten Erhaltungszustands kann das Randfragment KI-48 wahrscheinlich dieser Form zugeordnet werden.

KI-48

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li09-279-04

Ton: 7.5YR 8/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend, schlecht erhalten

Taf. 4

RDm: 16 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-18-5

Vgl.: Atl. 24; Tarsos Nr. 305–348

Kontext: Schuttschicht, residual

Dat.: augusteisch-tiberisch – claudisch-neronisch

ESA-Teller Atl. 28

Dat.: augusteisch-tiberisch

Es handelt sich dabei um Teller oder Platten mit kantigem und profiliertem Rand und breitem Standring²⁴⁹. Diese Form der ESA wurde von der italischen Plattenform Consp. 11 und 12 beeinflusst. Die Gestaltung des Fußes ist jedoch nicht italisch, sondern typisch für die frühen ESA-Formen. Die Größe der Teller variiert stark, so kann der Raddurchmesser zwischen 12 und 40 cm liegen. Die Form wird nach Fundkontexten zwischen dem späten 1. Jahrhundert v. (25/10 v.) und dem ersten Viertel und der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Bodeninnenseite und der Gefäßkörper können mit Roulettierungen verziert sein. Zahlreiche dekorierte Exemplare sind zuletzt aus Patara bekannt geworden²⁵⁰. Die Form Atl. 28 ist morphologisch in groben Zügen mit Tellern der Formen Atl. 34–37 verwandt und wurde von J. W. Hayes zuletzt mit diesen in einer Gruppe zusammengestellt²⁵¹.

KI-49

Teller

Inv. Li09-297-01

Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend, schlecht erhalten

RDm: 16 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-18-5

Vgl.: TA 22. Patara: Uygun 2011, Kat. 97

Kontext: residual

Dat.: augusteisch-tiberisch

Taf. 4**KI-50**

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li10-363-232

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 4/8, abgerieben

BDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15

Vgl.: TA 22 FW 173

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: augusteisch-tiberisch

Taf. 4

ESA-Teller Atl. 30

Dat.: 10–50 n. Chr.

Flache Teller mit Wandknick, feiner Lippe und horizontalem Boden sind morphologisch mit Schalen Atl. 29 oder TA 20 verwandt, wurden jedoch mit einfachen oder mehrfachen Roulettierungen an der Gefäßaußenseite verziert²⁵². Ihre Datierung war problematisch, bis sie durch mehrere Fundkontexte auf

²⁴⁸ Hayes 1985, 24 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 111–113; TA 14a.

²⁴⁹ Hayes 1985, 27; Hayes 2008, 28 f.

²⁵⁰ Uygun 2011, Taf. 8, T7 und T8.

²⁵¹ Hayes 2008, 28, Typ XVIA.

²⁵² Hayes stellt die Formen Atl. 29 und 30 zusammen und unterteilt sie in zwei Gruppen, s. Hayes 2008, 24, Form IV.

die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (genauer 10–50 n. Chr.) eingegrenzt werden konnte²⁵³. Ihre kurze Herstellungsdauer könnte damit zusammenhängen, dass sie durch die zeitgenössischen und beliebten Teller Atl. 34–37 vom Markt verdrängt wurden. Morphologische Einflüsse westlicher Sigillaten sind wie auch bei vielen anderen in der augusteischen und nachaugusteischen Zeit eingeführten Formen der ESA nicht zu leugnen.

<p>KI-51 Randfrgt. einer Schale Inv. Li07-029-00 Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, feine weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht RDm: 14 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Steg Vgl.: Atl. 30; Agora 32, Nr. 52. Ephesos: Meriç 2002, K 137 Kontext: residual Dat.: 10–50 n. Chr.</p>	<p>Taf. 4</p>	<p>FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/3 Vgl.: Atl. 30 (?) Kontext: residual Dat.: 10–50 n. Chr.</p>
<p>KI-52 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li09-266-d Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 7.5R 3/5–10R 4/8, abgerieben, mattglänzend BDm: 16 cm</p>	<p>Taf. 4</p>	<p>KI-53 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li08-191-00 Ton: 7.5YR 7/6 hart, fein, kompakt, feine weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht BDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Atl. 30; Agora 32, Nr. 53. Patara: Uygun 2011, Kat. 114 Kontext: residual Dat.: 10–50 n. Chr.</p>

ESA-Teller Atl. 31

Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.

Diese kleine, flache Tellerform der ESA wurde nur für eine kurze Zeit produziert und kam schnell wieder aus der Mode²⁵⁴. Typisch sind die gestuften Außenseiten der Standringe sowie eine Kehlung auf der Innenrandseite. Zwei Bodenfragmente aus Limyra können mit einiger Wahrscheinlichkeit dieser Tellerform zugeordnet werden.

<p>KI-54 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li95-19-10 Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, feine weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht BDm: 7,8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Vgl.: Atl. 31 (?) Kontext: residual Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-55 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li09-286-6 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht BDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18, Raum VI Vgl.: Atl. 31 (?) Kontext: residual Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
---	----------------------	--	----------------------

ESA-Schale Atl. 42

Dat.: 10 v. – 20/30 n. Chr.

Charakteristisch für diese einfache Schalenform mit ausschwingender Wand ist der Knick am Übergang vom Boden zum Rand. Die Lippe ist gerundet. Sie gilt als eine der augusteischen Leitformen und ist morphologisch sowohl mit italischen als auch mit südgallischen Sigillata-Formen verglichen

²⁵³ Zur Problematik s. Warner Slane 1997, 305; Hayes 1985, 28 mit älteren Literaturangaben. Zu den Kontexten s. Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, Form 12, 92. – Bengazi: Kenrick 1985, 437 f. – Tel Anafa: Warner Slane 1997, 305. – Ephesos: Meriç 2002, 42. – Athen: Hayes 2008, 129 Nr. 52–54.

²⁵⁴ Hayes 1985, 28 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 108.

worden²⁵⁵. Ein westlicher Einfluss in der Morphologie ist, wie bei anderen in augusteisch-tiberischer Zeit eingeführten Formen der ESA, auch bei dieser Form zu beobachten. J. W. Hayes geht davon aus, dass diese von ihm als »bell cup« bezeichnete Form der ESA im Laufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. durch die kalathosartigen Formen der Form Atl. 45–47 ersetzt wurde²⁵⁶.

<p>KI-56 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-149-24 Ton: 10YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben RDm: unbestimmbar FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Agora 32, Nr. 121 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-59 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li03-650-01 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt BDm: 8,1 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 36 Vgl.: Atl. 42 (?) Kontext: Einschüttungsschicht, Osterweiterung der SO Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-57 Randfrgt. einer Schale Inv. Li09-266-e Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 3/6, dicht, matt B: 2,4 cm, H: 2,9 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-17/3 Vgl.: TA 32 FW 258; Agora 32, Nr. 120 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-60 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li03-612-01 Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend BDm: 7 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 39 Vgl.: Atl. 42 (?); Agora 32, Nr. 120 Kontext: residual Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-58 Wandfrgt. einer Schale Inv. Li10-363-00 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt B: 2,2 cm, H: 1,7 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/15 Vgl.: Atl. 42 (?) Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-61 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-168-21 Ton: 7.5YR 7/6, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10YR 4/6, dicht, leicht glänzend BDm: 7 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Atl. 42 (?) Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: augusteisch-tiberisch</p>	<p>Taf. 5</p>

ESA-Schale Atl. 45–47

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Diese neue Form der Trinkschale des 1. Jahrhunderts n. Chr., die mehr dem Zeitgeschmack der spätaugusteisch-tiberischen Epoche entspricht, ersetzte vermutlich Trinkschalen der Form Atl. 22, 19 sowie 24 und 42²⁵⁷. Sie hat einen konkaven, in der Regel mit Roulettierung verzierten Rand, einen konischen Körper sowie einen Ringfuß und ist mit den Formen Atl. 45 und 46 eng verwandt, sodass diese in einer Gruppe zusammengestellt werden können²⁵⁸.

²⁵⁵ Antioch 4, 32–38. Zum Vergleich dieser Form mit den südgallischen Schalen von F. F. Jones und K. M. Kenyon dem Typ Dragendorff 33 s. Warner Slane 1997, 323. Vgl. auch Tarsos: Jones 1950, 249; Patara: Uygun 2011, Nr. 200–202.

²⁵⁶ Hayes 2008, 27, Form X.

²⁵⁷ Hayes 2008, 29 f. Zu den Beispielen zu Lykien s. Uygun 2011, Nr. 216–259.

²⁵⁸ Wie etwa in Tel Anafa. Hier wurden 653 Fragmente, deren Form nicht genau zu bestimmen war, in einer Gruppe (Typ 34), zusammengestellt, die dann in vier Varianten unterteilt wurde. Warner Slane 1997, 325; s. auch Hayes 2008, 29 f., Form XVII. Zur Form vgl. auch Hama 3, Form 23; Antioch 4, Nr. 450. 460; Samaria-Sebaste, Form 23.

Die Form Atl. 47 (TA 34a) gilt als direkte Imitation der westlichen Sigillata-Form Consp. 22. Die Form Atl. 45–47 ist im limyräischen Material durch das Wandfragment mit Roulettierung KI-66 vertreten²⁵⁹. Das Randfragment KI-62 entspricht der Form Atl. 46²⁶⁰ oder TA 34c, weist jedoch keinen Roulettierung auf²⁶¹, und der Rand wurde im Detail etwas anders gebildet. Es dürfte sich um eine Variation dieser Form handeln. Obwohl kein feinchronologischer Unterschied zwischen den Formen gemacht werden kann, dürfte die Form Atl. 47 als direkte Imitation der westlichen Sigillata die ältere sein²⁶². Diese Variante der kalathosartigen Trinkschalen war in der Regel mit Buchstabenstempeln verziert²⁶³.

<p>KI-62 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-265-5 Ton: 7.5YR 8/4, hart, fein, kompakt, keine Einschlüsse sichtbar Ofl./ÜZ: innen: 2.5YR 3/6, außen: 5YR 3/3 mattglänzend; matt, dicht RDm: 10,1 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 46; TA 34b; Agora 32, Nr. 150–151; Patara: Uygun 2011, Kat. 220 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-65 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li10-362-46 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, stark abgerieben, mattglänzend BDm: 3,6 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15 Vgl.: Atl. 47; Agora 32, Nr. 152–153 Kontext: residual Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-63 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-131-00 Ton: 7.5YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt RDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Vgl.: Atl. 46; TA 34b Kontext: residual Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-66 Wandfrgt. einer Schale Inv. Li03-630-31 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, Ofl./ÜZ: 10R 4/8, matt; Roulettierung an der Außenseite B: 4,5 cm, H: 3 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 47; Patara: Uygun 2011, Kat. 216 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-64 Randfrgt. einer Schale Inv. Li92 NW Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8–6/8, matt RDm: 6,2 cm FO: Terrasse XI, 2 Publ.: Mader 1997a, Abb. 31, 1 Vgl.: Atl. 47; TA 34; Patara: Uygun 2011, Kat. 219 Kontext: residual Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-67 Wandfrgt. einer Schale Inv. Li03-640-43 Ton: 10YR 8/4, hart, fein Ofl./ÜZ: 10R 4/8, mattglänzend B: 1,5 cm, H: 1 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 45–47 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>

²⁵⁹ Der nicht ausschwingende, sondern gerade Übergang zum Rand spricht für diese Bestimmung.

²⁶⁰ Hayes 2008, 29, Form XVIIIA.

²⁶¹ Zu den undekorierten Beispielen etwa aus Hama und Patara s. Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 164 Abb. 64; Uygun 2011, Abb. 15–17.

²⁶² Zu dieser Datierung s. Hayes 1985, 34. In Tel Anafa kommen Exemplare dieser Variation des Typs 34 in den Schichten Rom1C (50–60 n. Chr.) vor, s. Warner Slane 1997, 325.

²⁶³ Sie waren die einzigen Schalen mit derartigen Verzierung, s. Warner Slane 1997, 324, F 395–403; s. auch Hayes 2008, 29, Form XVIIIC.

Flavisch-antoninische Formen

ESA-Teller Atl. 34–37

Dat.: ca. 2. Hälfte 1. – Ende 1. Jh. n. Chr.

Seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. kommen neben den bereits bekannten Formen der hellenistischen Zeit mehrere neue Formen in das ESA-Repertoire, wie die Teller mit steilem Rand und Knick am Übergang von Boden zum Rand. Die morphologisch miteinander eng verwandten Teller der Formen Atl. 34–37 wurden in der vorliegenden Arbeit in einer Gruppe zusammengestellt, weil der Erhaltungszustand der Fragmente eine Zuweisung an einzelne Formen zumeist nicht erlaubt²⁶⁴. Diese morphologisch von italischen Terra Sigillata-Tellern²⁶⁵ beeinflusste Tellerform verdrängte wohl im 1. Jahrhundert n. Chr. die beliebten späthellenistisch-augusteischen Teller der Form Atl. 4 vom Markt und bildete mit den ebenso neueingeführten Schalen der Form Atl. 45–47 ein neues Set.

Mit ihren kleinen Gefäßdurchmessern gehören die limyräischen Exemplare den kleinen Varianten wie den Formen Atl. 34–36 an.

<p>KI-68 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li92 NW-Stadt, Hanghäuser Ton: 7.5YR 7/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–6/8, mattglänzend RDm: 11 cm FO: Hanghäuser, östlich der SO 6 Publ.: Mader 1997a, Abb. 31, k Vgl.: Atl. 34–35. Letoon: Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 1 Kontext: residual Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-71 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-662-16 Ton: YR 7.5–7/6, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/8 rot, mattglänzend RDm.: 10,8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 35–36. Patara: Uygun 2011, Kat. 136 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-69 2 Randfrgte. eines Tellers Inv. Li02-265-03 Ton: 7.5YR 8/6, hart, sehr fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, glänzend RDm: 14 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: KI-68 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5. 46</p>	<p>KI-72 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li03-617-13 Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/8–5/8, mattglänzend B: 2,1 cm, H: 1,5 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 34–37 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-70 2 Randfrgte. eines Tellers Inv. Li02-265-08 Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein, wenige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 4/4–4/6, mattglänzend RDm: 10,8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: KI-68 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5. 46</p>	<p>KI-73 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li02 265-148 Ton: 7.5YR 8/5, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend B: 2 cm, H: 2,3 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 11 Vgl.: Atl. 35/36 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>

²⁶⁴ Für eine Zusammenstellung der Formen Atl. 33–37 unter TA 23 in Tel Anafa s. Warner Slane 1997, 307. Diese Formen wurden zuletzt von Hayes mit der Form Atl. 28 in einer Gruppe zusammengefasst: Hayes 2008, 28 f., Form XVI.

²⁶⁵ Vgl. Consp. 18, 20 und 21.

<p>KI-74 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-12b Ton: 10YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend B: 1,4 cm, H: 0,80 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Atl. 34–37. Patara: Uygun 2011, Kat. 136–140 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-77 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li02-25-62 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben B: 2 cm, H: 1,7 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 34 Kontext: residual Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>
<p>KI-75 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li09-266-f Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/8, matt B: 2,3 cm, H: 1 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-Raum VII Vgl.: Atl. 37A; Agora 32, Nr. 142 Kontext: residual Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-78 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-174-00 Ton: 10YR 4/2, hart, fein, feine dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend RDm: 26 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Atl. 35–37 (?); Agora 32, Nr. 141. Patara: Uygun 2011, Kat. 141 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 6</p>
<p>KI-76 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li09-286-4 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt B: 2,2 cm, H: 0,80 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-Raum VI Vgl.: Atl. 37 Kontext: residual Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 5</p>	<p>KI-79 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li08-174-00 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend BDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Atl. 37A Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 6</p>

ESA-Schale Atl. 48

Dat.: 2. Hälfte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Diese Schalen mit leicht konischem Unterkörper und hohem Fuß sind durch mehrfache Rillen sowie den Wandknick gekennzeichnet²⁶⁶. Zahlreiche Parallelen sind vor allem aus dem kilikisch-syrischen Raum bekannt²⁶⁷. Vereinzelt kommt die Form auch im südwestlichen Mittelmeerraum, z. B. in Ephesos und Iassos, vor²⁶⁸. J. W. Hayes macht auf einen möglichen morphologischen Einfluss von ESB aufmerksam²⁶⁹. In Lykien ist die Form zahlreich aus Patara bekannt²⁷⁰. Aus Limyra kennen wir bisher nur ein einziges Exemplar, welches aus einem residualen Kontext stammt.

²⁶⁶ Unter der Gruppe »bowl with high foot« stellte Hayes die Formen der Atl. 44, 48 und 49 zusammen, s. Hayes 2008, 28, Form XV. Vgl. Antioch 4, Form 473; Samaria-Sebaste 3, Form 24.

²⁶⁷ Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, Kat. 24. – Antiochia: Waage 1948, 32–38. – Tarsos: Jones 1950, 244, Kat. 423. – Samosata: Zoroğlu 1986, 92. 12. – Apameia: Vanderhoeven 1989, 151 Nr. 773–798. – Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 172.

²⁶⁸ Outschar 1996, Nr. 112; Gasparetti 2003, 142–146.

²⁶⁹ Hayes 1985, 32 f.

²⁷⁰ Uygun 2011, Kat. 204–211, Kase T9 Abb. 14. 15.

KI-80

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-250-02
 Ton: 7.5YR 7/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend

Taf. 6

BDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-7
 Vgl.: Atl. 48. Patara: Uygun 2011, Kat. 205–207
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

ESA-Teller Atl. 38

Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

KI-81 könnte als ein Teller der Form Atl. 38 identifiziert werden, es ist aber nicht auszuschließen, dass es sich dabei doch um einen Teller der Form Atl. 4 handelt. Beide Tellerformen sind eng miteinander verwandt, die Form 38 wird als Nachfolger der Form 4 angesehen. Die Tellerform Atl. 38 ist morphologisch auch mit den arretinischen Tellern der Form Consp. 4.4 und 4.5 sehr gut vergleichbar²⁷¹.

KI-81

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-266-05
 Ton: 5YR 7/4, hart, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: stark abgerieben
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/3
 Vgl.: Atl. 38 (?)
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6**KI-82**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-268-04
 Ton: 7.5YR 7/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, matt
 BDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 30/1
 Vgl.: Atl. 38; Hayes 1985, Nr. 14–15
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6

ESA-Schale Atl. 39

Dat.: 60/80–100 n. Chr.

Diese kleinen Schalen der ESA lehnen sich formtypologisch an die späthellenistischen Schalen mit eingebogenem Rand an. Schalen der Form Atl. 39 sind durch einen Wandknick gekennzeichnet, welcher den Gefäßkörper teilt. Der Gefäßdurchmesser liegt im Durchschnitt bei 9 cm. Ihre Datierung ist nicht sicher, vermutlich setzen sie in flavischer Zeit ein und laufen bis in die frühe antoninische Zeit weiter. Vergleiche sind vor allem aus den kilikischen Städten bekannt²⁷². Aufgrund des kleinen Bodendurchmessers und der charakteristischen Fußbildung dürfte das Fragment KI-83 aus den >Nordweststadtgrabungen< wohl als eine kleine Schale der Form Atl. 39 zu bestimmen sein.

KI-83

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-286/285-04
 Ton: 7.5YR 8/2, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend

Taf. 6

BDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
 Vgl.: Atl. 39 (?)
 Kontext: residual
 Dat.: 60–80/100 n. Chr.

ESA-Teller Atl. 40

Dat.: 80–120 n. Chr.

Bei der Form Atl. 40 handelt es sich um eine der seltenen Tellerformen der kaiserzeitlichen ESA-Serie²⁷³. Sie imitierte wohl die italische Sigillata der Form Consp. 3.2. Interessanterweise ist sie auch in der ESB-Produktion wiederzufinden, wie zuletzt in Ephesos nachzuweisen war. »Diese von ESA-Formen abhängigen ESB-Gefäße belegen eine wechselseitige Abhängigkeit der östlichen Sigillataproduktionen

²⁷¹ Hayes 1985, 31. Vgl. auch Antioch 4, Form 128.

²⁷² Antiochia: Waage 1948, Form 128. – Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 103 Abb. 40 Nr. 14.8a. – Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, 174. – Anemurium: Williams 1989, Nr. 41 (als Atl. 3).

²⁷³ Hayes 1985, 32.

und die Adaption und Übernahme beliebter morphologischer Details²⁷⁴. In Limyra können zwei Randfragmente mit Sicherheit als Atl. 40 identifiziert werden, wobei es sich bei einem wohl um eine Variation handeln könnte.

<p>KI-84 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-138 Ton: 10YR 8/4–8/6, hart, fein, feine weiße und graue Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 4/8–3/8, matt, dicht, teilweise abgerieben RDm: 18 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 14 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 80–120 n. Chr.</p>	<p>Taf. 6</p>	<p>KI-86 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li08-149-19 Ton: 7.5YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, mattglänzend BDm: 9 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/6 Süd Vgl.: Atl. 40 (?) Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung Dat.: 80–120 n. Chr.</p>	<p>Taf. 6. 46</p>
<p>KI-85 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-289-04 Ton: 7.5YR 8/4, mittelhart, fein Of./ÜZ: stark abgerieben RDm: 12,8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 40 Variante (?) Kontext: Trennschicht Dat.: 80–120 n. Chr.</p>	<p>Taf. 6</p>	<p>KI-87 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li09-286-verm.04 Ton: 7.5YR 8/2, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend BDm: 6 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8 Süd Raum VI Vgl.: Atl. 40C (?) Kontext: residual Dat.: 80–120 n. Chr.</p>	<p>Taf. 6</p>

ESA-Schale Atl. 50

Dat.: 60/70–100 n. Chr.

Diese kegelförmigen Schalen gehören dem frührömischen Formenspektrum der ESA an und lehnen sich in ihrer Morphologie stark an die Schalen der Formen Atl. 45–49 an. Sie haben jedoch im Unterschied zu den genannten Formen einen höheren Gefäßoberkörper, und der vertikale Rand ist etwas steiler. In Tel Anafa wurden die Formen Atl. 48–50 unter dem Typ TA 35 zusammengefasst. Auch J. W. Hayes stellte zuletzt die Formen Atl. 45–47 und 50 in eine Gruppe²⁷⁵. Die Annahme, westliche Sigillaten hätten ihnen als Vorbild gedient, ist bislang nicht gesichert²⁷⁶. Der Produktionsbeginn ist in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts anzusetzen, die Laufzeit erstreckt sich bis an das Ende des Jahrhunderts. In kleinasiatischen ESA-Fundstätten sind sie jedoch selten belegt²⁷⁷. Das Bodenfragment KI-88 kann wohl dieser Form zugeschrieben werden.

<p>KI-88 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li03-630-28 Ton: 10R 7/6–7/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, matt, teilweise abgerieben</p>	<p>Taf. 6</p>	<p>BDm: 5 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 40 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO Dat.: Ende 1. Jh. n. Chr.</p>
---	----------------------	---

²⁷⁴ Ladstätter 2010, 183.

²⁷⁵ Hayes 2008, 29 f., Form XVII.

²⁷⁶ Zur Problematik s. Warner Slane 1997, 328 mit Anm. 272.

²⁷⁷ Publiziert wurde diese Form bisher in Anemurium, s. Williams 1989, Nr. 69, und in Tarsos, Gözlu Kule, s. Jones 1950, Nr. 418–419; Uygun 2011, 37 Kat. 262–268.

ESA-Schale Atl. Form 51

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Die halbkugelige, kleine Schale mit eingebogenem Rand und einem hohen und blockhaften Fuß gehört dem römischen Formenspektrum der ESA an²⁷⁸. Die Fundintensität dieser Form ist besonders in jenen Regionen hoch, die dem Produktionsgebiet der ESA benachbart sind. Während sie in den südwestlichen kleinasiatischen Fundstätten wie Ephesos selten ist und in Hama kein Exemplar registriert werden konnte, kommt sie in römischen Fundkontexten der kilikischen Fundstätten, wie z. B. Elaiussa Sebaste, Tarsos und Anemurium, häufiger vor²⁷⁹.

KI-89

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-109

Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10YR 5/8, matt, dicht

RDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 15

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6

BDm: 4,7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

KI-90

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-145

Ton: 7.5YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend

BDm: 4,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 16

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6**KI-92**

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li08-145-00

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10YR 5/8, matt

BDm: unbestimmbar

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6**KI-91**

Boden einer Schale

Inv. Li02-265-104

Ton: 5YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: abgerieben

Taf. 6**KI-93**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-146

Ton: 5YR 8/4, rosa, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6, matt, teils abgerieben

Dm: 4,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 51 (?)

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6

ESA-Teller Atl. 53

Dat.: Ende 1. Jh.–1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

Die Tellerform Atl. 53 ist der Form Atl. 12 in der Randbildung sehr ähnlich und kann daher, wenn der Bodenteil des Gefäßes nicht erhalten ist, mit dieser verwechselt werden. In Tel Anafa wurde diese Form mit der Form Atl. 12 unter dem Typ 19 zusammengefasst²⁸⁰. Die Teller der Form Atl. 53 sind größer. Die Raddurchmesser betragen zwischen 18 und 34 cm. Der Gefäßkörper ruht auf einem Standring, und der Boden kann mit Roulettierung, Rosetten und Planta Pedis-Stempeln dekoriert sein. In Kleinasien scheint die Form vor allem in Kilikien beliebt gewesen zu sein²⁸¹. Das einzige

²⁷⁸ Hayes 1985, 37 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 670.

²⁷⁹ Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, 649–651; s. auch Gessel 2007, 113. – Tarsos: Jones 1950, 420–422. – Anemurium: Williams 1989, Nr. 70–71.

²⁸⁰ Warner Slane 1997, 302–304.

²⁸¹ Aus Elaiussa Sebaste sind sieben Fragmente, aus Tarsos zwei Fragmente bekannt. Dazu s. Gessel 2007, 113 und 213.

vermutlich dieser Form zuzuordnende Exemplar stammt aus den früheren Grabungen in Limyra und wurde von I. Mayer publiziert.

KI-94	Taf. 7	RDM: 25 cm
Randfrgt. eines Tellers		FO: >Nordweststadtgrabungen< östlich der SO 6
Inv. Li92-NW-Stadt Hanghäuser		Publ.: Mader 1997a, Abb. 32 b
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse		Vgl.: Atl. 53
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend		Dat.: Ende 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 58

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr. (75–125 n. Chr.)

Es handelt sich um eine konische Schale mit leicht ausgebogenem Rand und flachem Boden. Exemplare sind aus Kontexten des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Paphos²⁸², Antiochia, Elaiussa Sebaste und Tarsos bekannt²⁸³. Die Form ist innerhalb der limyräischen Funde mit einem einzigen Exemplar aus den Hanghäusern vertreten und wurde von I. Mader publiziert. In Lykien ist sie auch als Einzelstück aus Patara bekannt²⁸⁴.

KI-95	Taf. 7	RDM: 14 cm
Randfrgt. einer Schale		FO: >Nordweststadtgrabungen< südlich der Terrasse VIII
Inv. Li92-NW-Stadt Hanghäuser		Publ.: Mader 1997a, Abb. 32 a
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse		Kontext: –
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend		Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 61

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Diese Schalenform mit zwei kleinen vertikalen Henkeln gehört dem kaiserzeitlichen Formenspektrum der ESA an. Während sie in großen ESA-Fundstätten wie Tel Anafa oder Tarsus fehlt, ist im kleinasiatischen Raum eine Fundkonzentration in Kilikien festzustellen, wie Funde aus Anemurium²⁸⁵ und Elaiussa Sebaste²⁸⁶ belegen. Diese Schalenform wird durch ein einziges Exemplar aus den Agora-Grabungen in Athen in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert²⁸⁷. Da dieses einzige Exemplar aus Limyra aus einer nicht eindeutig stratifizierten Schicht stammt, leistet es keinen Beitrag zur zeitlichen Einordnung des Schalentyps. Das Stück weist einen feinen, aber etwas porösen Scherbentyp sowie einen hellrot bis orangefarbenen und dünnen, matten Überzug auf. Durch diese Charakteristika unterscheidet es sich von dem Großteil der ESA-Funde aus Limyra und ähnelt im Scherbentyp der halbkugeligen ESA-Schale Atl. 19 aus dem Fundkomplex 9S1-292 (KI-31).

KI-96	Taf. 7	RDM: 10 cm
Randfrgt. einer Schale mit vertikalen Henkeln		FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Inv. Li03-630-12		Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 17
Ton: 5YR 8/2, fein, hart, etwas porös, keine sichtbaren Einschlüsse		Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 77.
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt		Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
		Dat.: Anfang 2. Jh. n. Chr.

²⁸² Störungsschichten mit einem *terminus post quem* von 117–119 n. Chr. Hayes 1991, 202 Abb. 69.2, 4987.

²⁸³ Samaria-Sebaste 3, Form 7; Antioch 4, Form 638a–k. Vgl. auch Gessel 2007, 14.

²⁸⁴ Uygun 2011, 39 T19 Taf. 20, 297.

²⁸⁵ Williams 1989 Nr. 77.

²⁸⁶ Equini Schneider 2003, 190. 406. 650 Abb. 54, 20.

²⁸⁷ Hayes 1985, 40.

ESA-Schale Atl. Aa

Dat.: 2. Jh. (antoninisch)

Das Formenrepertoire der ESA setzt sich in den späten Serien der ESA-Produktion nur aus wenigen Formen zusammen. Zu dieser Produktionsphase der ESA gehört die bauchige Schale des Typs Atl. Aa²⁸⁸. Die morphologisch mit den beliebten Formen der ESD P40–41 vergleichbare Schalenform Aa ist in Kleinasien bisher nur in Kilikien aus Anemurium²⁸⁹ und aus Elaiussa Sebaste²⁹⁰ bekannt geworden. Deshalb ist das Vorkommen dieser Form in Limyra von besonderer Bedeutung.

Die Schalen können mit einer Roulettierung oder, wie ein Beispiel aus Anemurium zeigt, mit sog. Glass cut-Dekoration verziert sein²⁹¹. Das limyräische Fragment KI-98 weist ein Kerbmuster auf, wodurch sich die Verzierung mehr an die zypriotische Ware anlehnt.

<p>KI-97 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-149-04 Ton: 5YR 8/2, mittel, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt RDm: 19 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/-6 Süd Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 87 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: antoninisch</p>	<p>Taf. 7</p>	<p>FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, Nr. 29 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: antoninisch</p>
<p>KI-98 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-149-05 Ton: 2.5YR 7/1, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, dicht RDm: 21 cm</p>	<p>Taf. 7. 46</p>	<p>KI-99 Randfrgt. Inv. Li10-370-05 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt RDm: 13 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Atl. Aa (?) Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: antoninisch</p>

ESA-Teller Atl. 54 Variante (?)

Dat.: 3. Viertel 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Diese tiefe Tellerform der ESA mit einem abbiegenden Rand, einer Knickwand und Standing ist weit verbreitet²⁹². Mit den Exemplaren bis 40 cm Randdurchmesser gehören sie zu einer der größten Tellerformen der ESA. Der Boden kann Roulettierung oder Stempel aufweisen. Durch einen Vergleich aus Patara könnte KI-100 wohl als eine Variante dieser Form interpretiert werden.

<p>KI-100 Randfrgt. einer Schale Inv. Li03-649-23 Ton: 7.5YR 6/8, orange, mittelhart, puderartig, einige weiße und graue Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 6/8, matt, dünn</p>	<p>Taf. 7</p>	<p>RDm: 14,4 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 298 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat. nach Kontext: 2. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>
---	----------------------	---

²⁸⁸ Hayes 1985, 47.

²⁸⁹ Anemurium: Williams 1989, Nr. 87 in sog. Glass cut-Dekoration.

²⁹⁰ Equini Schneider 2003, 650 Nr. 29, insgesamt acht Fragmente.

²⁹¹ Williams 1989, 16 Abb. 6 Nr. 87–88.

²⁹² Hayes 1985, 38 f.

IV.1.1.1.3 *Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESA-Funde in Limyra*

Im gesamten Fundbestand der ESA fällt die hohe Anzahl der Tellerfragmente (Diagramm 1) auf, bei den im Vergleich zu den Tellern seltener vorkommenden Schalen hingegen die Vielfalt der Formtypen (Diagramm 2). Die früheste in Limyra nachweisbare ESA-Form ist die Tellerform Atl. 3–4 oder TA 13a–d. Eine auf der Basis der Gesamtzahl erstellte quantitative Verteilungskarte zeigt deutlich die Dominanz dieses Tellertyps innerhalb der limyräischen ESA-Funde (Diagramm 3).

Der Prototyp und die frühere Variante dieses Tellertyps, die Form Atl. 3 (TA 13a–b), ist in Limyra durch vier Fragmente vertreten (KI-1–4). Die Großzahl der Fragmente kann als Teller der Form Atl. 4 oder TA 13c–d identifiziert werden. Die zu den augusteischen Leitformen der ESA zählende Tellerform Atl. 4B oder TA 13e ist hingegen mit zwei Randfragmenten vertreten (KI-21, 22). Auch die Bodenfragmente KI-23 und 24 können wohl diesem langlebigen Tellertyp zugeordnet werden.

In dieselbe Zeitspanne wie diese Teller gehören auch die Formen der Schalen Atl. 5 (KI-25–26), Teller Atl. 7 (KI-27–28) und Trinkschalen Atl. 19, 20 sowie 22 (KI-30–33, KI-34 und KI-35–47). Die Dominanz der Schalenform Atl. 22 gegenüber den anderen zeitgenössischen Schalen wie Atl. 5, 19 oder 20 ist innerhalb der limyräischen Funde auffallend (Diagramm 4). Die Beliebtheit dieser bereits im Spät-hellenismus mit der Tellerform Atl. 2–4 ein Service bildenden Form zeigt sich an allen ESA-Fundorten.

In Limyra sind die verbreiteten Formen der späthellenistisch-augusteischen Zeit gut vertreten. Die allgemein selten vorkommenden Formen dieser Zeitstellung, wie die Form Atl. 9 oder Atl. 1²⁹³, fehlen bisher auch in Limyra. In der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. kommen einige neue Teller (Atl. 28, 30 und 31) und Schalenformen (Atl. 24, 42 und 48) in das limyräische ESA-Formenspektrum.

Im Formengut der östlichen Sigillaten ist seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. neuer westlicher Einfluss zu beobachten, der sich auch im Tafelgeschirr der Limyräer bemerkbar macht. So werden die langlebigen, gleichsam traditionellen Teller der Formen Atl. 3 und 4 durch die Teller Atl. 34–37 (KI-68–79) ersetzt und bilden mit den Schalen Atl. 45–47 (KI-62–67) und 51 (KI-89–93) ein neues Service.

In der flavisch-antoninischen Zeit kommen neben den Tellern Atl. 34–37 auch die Tellerformen Atl. 38, 40 und 53 vor (KI-81, 82, 84–87; KI-94). Das reiche Formenspektrum dieser Epoche ist auch durch sieben neue Schalenformen bezeugt (Atl. 39, 48, 50, 51, 58, 61, Aa). Darunter fallen nur engverbreitete, eher regional im kilikisch-syrischen Raum beliebte Formen wie Atl. 51 oder 61 sowie Aa auf (KI-89–93, KI-97–99). Durch diese letztgenannten Funde ist der Import von ESA in Limyra bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar.

Die Zahl der bisher veröffentlichten ESA-Funde aus Limyra ist gering²⁹⁴. Obwohl das Material der hier vorgelegten Grabungen der Jahre 2003–2010 zusammen mit den bisher publizierten Exemplaren im Gesamtbild der ESA-Funde aus Limyra nur als ein Ausschnitt angesehen werden kann, sticht das breite Formenspektrum der ESA hervor (Diagramm 5). Fast alle beliebten Formen des jeweiligen Zeitgeschmacks vom Hellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit sind im limyräischen ESA-Spektrum vertreten. Bemerkenswert ist das Auftreten der seltenen oder regionalen Formen wie Atl. 11, 40, 51, 53, 58, 61 sowie der dem späten Formenrepertoire zugehörigen antoninischen Schalen der Form Atl. Aa, die bisher in größeren Mengen nur im kilikisch-syrischen Raum²⁹⁵ vorkommen, in den westkleinasiatischen Städten, wie etwa in Ephesos, hingegen nur vereinzelt registriert sind²⁹⁶.

In flavischen und nachflavischen Kontexten in Ephesos wurden generell sehr wenige ESA-Funde gemacht. ESA-Formen, die seit dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf den Markt kamen, sind für Ephesos bisher nicht dokumentiert²⁹⁷. Diese Situation könnte mit dem Aufstieg der ESB-Produkte und ihrer Monopolstellung auf den Sigillata-Märkten des südwestlichen Kleinasien erklärt werden, wel-

²⁹³ Vgl. Xanthos: Lemaître 2015, 154.

²⁹⁴ s. Grünwald 1984, 25 Abb. 15, 1–2; Mader 1997a, Taf. 31–32; Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B15–18; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1–17.

²⁹⁵ Hayes 1985, 42; zusammenfassend s. Gessel 2007, 79.

²⁹⁶ Für die Beispiele der Form Atl. 51 in Ephesos s. Gassner 1997, Nr. 474; Ladstätter 2008, TS 9.

²⁹⁷ Anders als in augusteischen Kontexten, in denen die ESA-Funde nicht nur dominieren, sondern auch die größte Variationsbreite aufweisen; dazu s. Ladstätter 2005, 232.

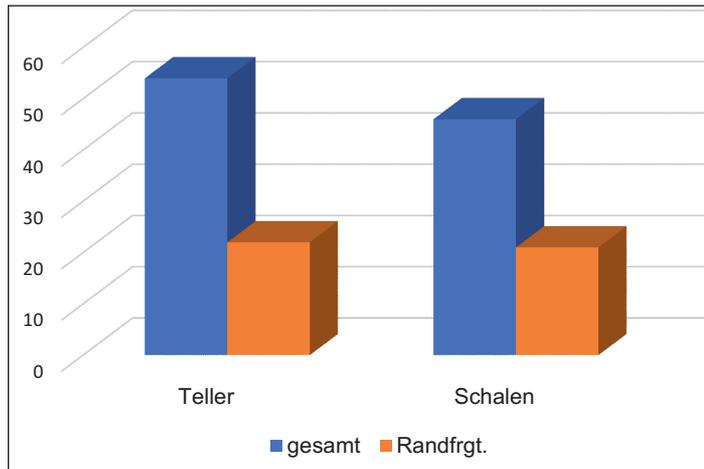


Diagramm 1: Quantitative Verteilung der ESA-Gefäßformen in Limyra

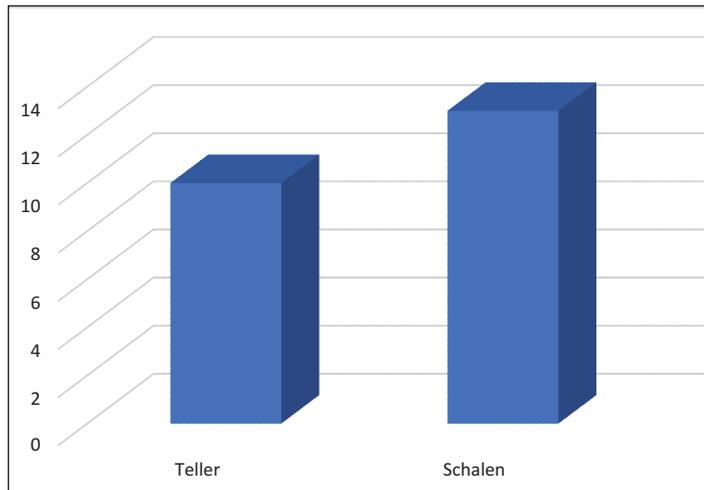


Diagramm 2: Quantitative Verteilung der ESA-Formtypen in Limyra

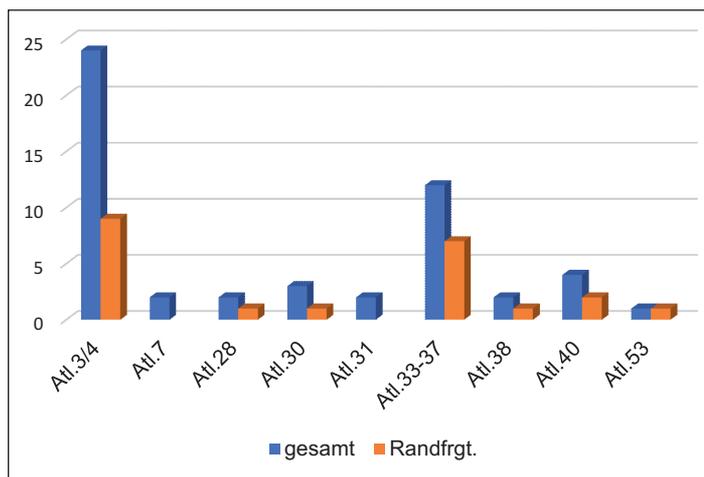


Diagramm 3: ESA-Tellertypen in Limyra

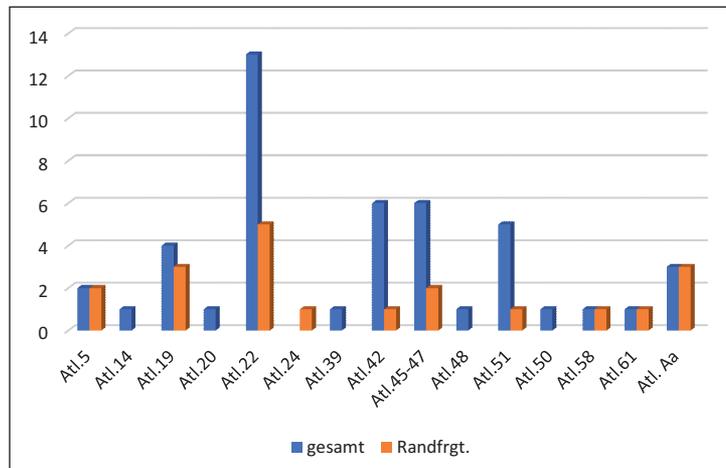


Diagramm 4: ESA-Schalentypen in Limyra

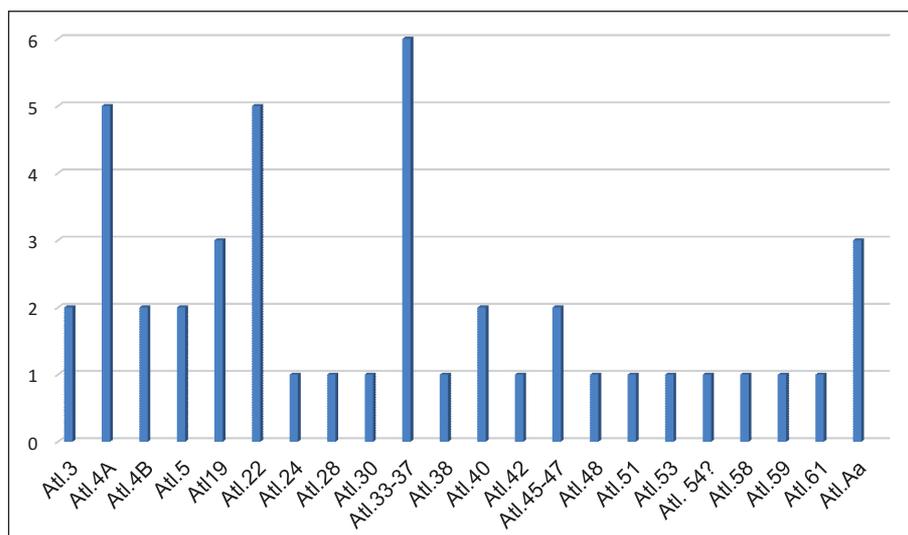


Diagramm 5: Formenspektrum der ESA-Funde in Limyra

che die ESA-Produkte wohl auf eine regionalbedingte Expansion beschränkt hatten. Interessanterweise wurden einige ESA-Fragmente dieser Zeitstellung in Italien gefunden²⁹⁸.

Der Großteil der hier vorgestellten ESA-Funde stammt aus der im Rahmen des Weststadtprojekts in Limyra durchgeführten kleinflächigen, südlich der klassischen Stadtmauer gelegenen Sondage 9Süd (Tab. 2)²⁹⁹. Aus dem Fundkomplex 9S1-2 Schicht A und aus der Baugrube der kaiserzeitlichen Mauer stammen insgesamt wenige Keramikfunde, darunter eine der frühesten Formen der ESA, Atl. 3 (KI 3), die mit einem Vertreter der Form Atl. 5 (KI-25) in Vergesellschaftung vorkommt. Dieser Vertreter bildet einen wichtigen chronologischen Anhaltspunkt für den Fundkomplex. Zusammen mit den ESD-Funden geben die weiteren ESA-Funde, wie der Teller Atl. 4A (KI-7–8. 10–11. 13. 17) und die Schalen der Form Atl. 19B (KI-31), einen *terminus post quem* am Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder im ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. für die Errichtung der Mauer (Diagramm 6).

²⁹⁸ Malfitana – Poblome – Lund 2005, 201.

²⁹⁹ Zum Fundkomplex s. Kap. III.

Tab. 2: Formen und Kontexte der ESA-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	2–4	14	späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Einschüttung; Aufschüttung
Teller	28	1	augusteisch/tiberisch–claudisch	Aufschüttung
Teller	34–37	7	claudisch–flavisch	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	40	4	flavisch–trajanisch	Trennschicht, Einschüttung; Aufschüttung
Schale	5		späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Einschüttung
Schale	19	4	späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Trennschicht und Einschüttung
Schale	22	6	späthellenistisch–augusteisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	42	4	augusteisch/tiberisch–claudisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	45–47	3	augusteisch/tiberisch–claudisch	Einschüttung
Schale	54	1	neronisch–flavisch/antoninisch	Einschüttung
Schale	50	1	flavisch–trajanisch	Einschüttung
Schale	51	5	flavisch–trajanisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	61	1	trajanisch	Einschüttung
Schale	Aa	3	antoninisch	Aufschüttung

Neben den weiteren späthellenistisch-augusteischen Formen kommt zum ersten Mal ab der sog. Trennschicht oberhalb der Baugrube die Tellerform Atl. 40 (KI-85) vor, die auch in der oberhalb liegenden Einschüttungsschicht und im Fundkomplex 9S1-2 zu finden ist. Die in diesem Fundkomplex zahlreich auftretenden Leitformen des 1. Jahrhunderts n. Chr., so die Schalen Atl. 45–47 (KI-62, KI-66–67) und die Teller Atl. 34–37 (KI-69–73), geben einen *terminus ad quem* für den Beginn der Deponierungsaktivitäten³⁰⁰. Die jüngsten ESA-Funde aus dieser fundreichen Einschüttungsschicht, wie die Fragmente der Schalen Atl. 51 (KI-89–91, 93) und der Formen Atl. 40 (KI-84) sowie 61 (KI-96), weisen die Nutzung des Areals als Abfalldeponie bis in die trajanisch/hadrianische Zeit aus (Diagramm 7).

Die meisten ESA-Funde aus dem Fundkomplex der Aufschüttung in der Sondage Q-18 sind als Altstücke zu betrachten³⁰¹ (Diagramm 8). Die ESA-Formen des 2. Jahrhunderts n. Chr., wie beispielsweise Atl. 51 und Aa, bestätigen den Import der ESA in Limyra bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts. Ihre Weiterverwendung bis in das 3. Jahrhundert hinein ist anzunehmen.

IV.1.1.2 EASTERN SIGILLATA B

Als Eastern Sigillata B (ESB) wird eine Gruppe feinen Tafelgeschirrs innerhalb der östlichen Sigillata-Produktionen bezeichnet, die heute in der Forschung als zweite große östliche Sigillata-Gruppe gilt³⁰². Der Beginn der Produktion wird mit dem Eintreffen der arretinischen Sigillata im östlichen Mittelmeerbereich in Zusammenhang gebracht und chronologisch etwa um 20 v. Chr. angesetzt³⁰³. Die frühesten ESB-Serien entstanden allerdings bereits im Späthellenismus³⁰⁴, noch vor der erst zu einem späteren Zeitpunkt im 1. Jahrhundert n. Chr. zu beobachtenden, direkten italischen Einflussnahme auf die Keramikindustrie des östlichen Mittelmeergebiets³⁰⁵.

³⁰⁰ Zwei weitere sehr kleine Randfragmente aus dem Fundkomplex (Inv. Li03-662-15 und 16) gehören wohl auch dieser Tellerform an. Vgl. Yener-Marksteiner 2012, 376 Kat. 10.

³⁰¹ s. Kap. III.

³⁰² K. M. Kenyon ersetzte den Begriff >Samische Ware< durch >Östliche Sigillata B<. Dazu s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 283.

³⁰³ Hayes 1985, 51; vgl. Lund 2003, 127; Hayes 2008, 31.

³⁰⁴ Durch diese jüngst publizierten Fundkomplexe hat auch die Zahl der frühen Vertreter der ESB-Serien zugenommen, die formtypologisch ihre nächsten Parallelen in der ESA oder der pergamenischen Sigillata finden. Dazu s. Ladstätter 2003, 24 mit Anm. 23. Dadurch findet die schon anhand der Fundkontexte aus Delos gemachte Annahme, dass die Produktion der ESB am Anfang des 1. Jhs. v. Chr. begonnen hat, Unterstützung. Dazu s. Bruneau 1970, 247.

³⁰⁵ Die Ansiedlung von Filialbetrieben italischer Töpfer, wie des berühmten C. Sentius, aber auch anderer und ein damit verbundener Innovationsschub in der ESB-Produktion könnten als Folge der allgemeinen Entwicklung im gesamten östlichen

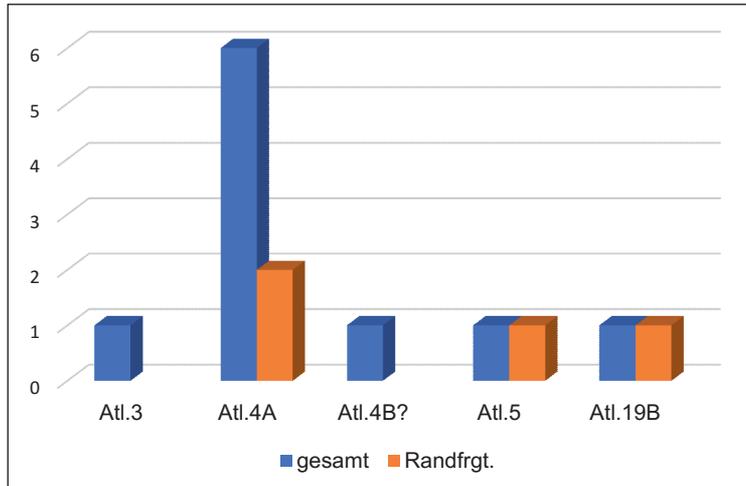


Diagramm 6: Formenspektrum der ESA im Fundkomplex 9S1-2, Schicht A

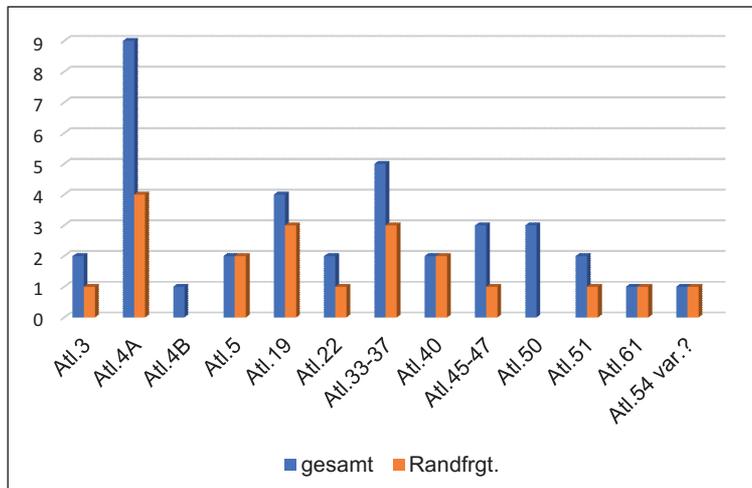


Diagramm 7: Quantitative Formenverteilung der ESA-Funde aus dem Fundkomplex 9S1-2

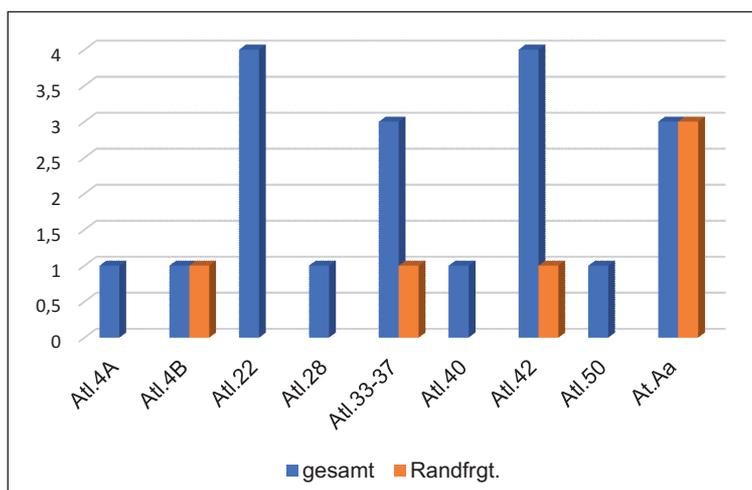


Diagramm 8: Quantitative Formenverteilung der ESA-Funde aus der Aufschüttung der Theatertherme

ESB wird wegen ihrer formtypologischen Merkmale sowie der Unterschiede in Scherben und Überzug in zwei Produktionsserien (ESB I und ESB II) unterteilt³⁰⁶. Die Qualitätsunterschiede der ESB-Produkte wurden zunächst als ein Indiz für eine chronologische Unterteilung angesehen. Die Fundvorlagen aus Ephesos haben jedoch bewiesen, dass die Qualitätsabstufung auch bei zeitgleichen Gefäßen auftritt und der Scherbentyp allein für die Unterteilung nicht bestimmend ist, sondern die Gefäßform wie auch die Dekorschemata weitere Kriterien für die Unterteilung bilden³⁰⁷. ESB I weist ein breites, an die italischen Vorbilder angelehntes Formenspektrum auf, ESB II zeichnet sich hingegen durch einfachere, abwechslungsarme Formen aus. ESB I wird bis etwa 70/75 n. Chr. produziert, die ESB II hingegen bis in das 3. Jahrhundert n. Chr.

Ephesos ist mit der großen Fundkonzentration zweifellos der wichtigste Fundort für ESB und bildet darüber hinaus die wichtigste Grundlage für die ESB-Forschung³⁰⁸. Durch die zahlreichen Formentypen und die klare Chronologie der ESB aus stratifizierten Fundkontexten in Ephesos ist neben einem weiteren Überblick über die wechselseitigen Einflüsse der östlichen Sigillataproduktionen auch eine kontinuierliche ESB-Produktion bis in das dritte Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar³⁰⁹.

Von einem in Notion gefundenen Stempel mit der Aufschrift EK KAI/CAPHC ausgehend, welcher eine Erwähnung der Stadt als eines der wichtigsten Keramikproduktionszentren im östlichen Mittelmeerraum bei Plinius d. Ä. bestätigte, vermutete J. W. Hayes Tralleis/Caesarea als Herstellungszentrum³¹⁰. Die Ergebnisse der archäometrischen Untersuchungen zeigen, dass der Herstellungsraum der ESB im großen Mäander-Tal zu suchen ist und mit zahlreichen kleineren Produktionsorten, die sich im gesamten Mäander-Tal befanden, gerechnet werden sollte³¹¹. Trotz bisher fehlender archäologischer Evidenz kann das Produktionszentrum der ESB weiterhin in Tralleis angenommen werden, wo der Aufschwung der Sigillata-Produktion wohl mit einem schweren Erdbeben im Jahr 25/24 v. Chr. und mit dem Wiederaufbauprogramm Roms in Zusammenhang gebracht werden konnte³¹². Ephesos war einer der größten Auftraggeber sowie ohne Zweifel ein kommerzielles Zentrum für die Verteilung der ESB-Produkte. So waren diese seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. neben dem westlichen Kleinasien als Hauptverbreitungsgebiet auch auf den griechischen Inseln und auf dem griechischen Festland sowie sogar im Schwarzmeergebiet, in Nordsyrien, Indien und Afrika verbreitet³¹³.

Mittelmeer der augusteischen Zeit gesehen werden. Dazu s. Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 257; Zabehlicky-Scheffenecker 2003, 117–119; Poblome – Brulet – Bounegru 2000, 279; Poblome – Zelle 2002, 276.

³⁰⁶ Während ESB I einen hart gebrannten, etwas dunkleren Scherben und einen festen, gut haftenden Überzug hat, zeigt die ESB II einen weicheren Scherben und ist mit einem mattglänzenden, lamellenförmig brechenden Überzug versehen, der oft abgerieben ist. Allgemein zur Definition und zum Erscheinungsbild sowie zur Unterteilung der ESB s. Hellström 1965, 28–33; Hayes 1985, 49–78, bes. 50–52 und 68; Gassner 1997, 128; Hayes 2008, 32 f. Tab. 3. Anhand der ephesischen Funde ist eine gleichzeitige Herstellung von reduzierend und oxidierend gebrannter ESB bis in das frühe 2. Jh. zu erwarten. Zu diesem Thema und zu >Schwarzer Sigillata< aus Ephesos s. Rogl 2004; Ladstätter 2008, 99; Ladstätter 2010, 181.

³⁰⁷ Dazu grundlegend Zabehlicky-Scheffenecker 1995; Beyll 1993, 8 f.; Outschar 1996, 47; Gassner 1997, 126–128; Ladstätter 2000, 98–100 mit Anm. 8; Ladstätter 2010, 183.

³⁰⁸ Zu den ESB-Funden aus Ephesos s. beispielsweise Mitsopoulos-Leon 1991; Beyll 1993, 5–45; Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 253–255; Outschar 1996; Gassner 1997, 126–135; Meriç 2002, 47–65; Ladstätter 2000, 97–104; Ladstätter 2005, 239–241. 246–251; Ladstätter 2008, 97–11; Ladstätter 2010, 181–193.

³⁰⁹ Ursprünglich war angenommen worden, dass ESB nach 150 n. Chr. nicht mehr produziert worden sei; dazu s. Hayes 1985, 52. Dagegen bereits Pülz 1985, 77; Ladstätter 2000; Ladstätter 2002, 35; Ladstätter 2005, 242–246; Ladstätter 2008, 111, aber auch Gassner 1997, 127 f.

³¹⁰ Hayes 1972, 9–10; Hayes 1985, 49. Aufgrund der hohen Fundkonzentration im südwestlichen Kleinasien wurden in der Forschung bereits in den 50er-Jahren Tralleis und Ephesos als Herstellungszentren erwogen; dazu s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 321. Auch die Annahme einer lokalen ephesischen ESB-Produktion konnte durch die petrographischen Analysen nicht erhärtet werden. Dazu s. zuletzt Ladstätter 2010, 184 mit Anm. 128 und 129.

³¹¹ Schneider 2000, 532; Ladstätter 2007, 209.

³¹² Zu diesem Thema ausführlich s. Ladstätter 2007, 209 f.; Ladstätter 2010, 181.

³¹³ Eine Konzentration der frühen ESB-Formen (wie Atl. 1–3; Atl. 16–28) ist nach heutigem Wissensstand im südägäischen Raum zu beobachten. Zu den einzelnen Funden Lund 2003, 128–136, bes. 129 Taf. 83–85, bes. Taf. 85, 2. Zum inneren Anatolien vgl. auch Funde aus Aizanoi: Ateş 2001, 319. Allgemein zur periodischen Verbreitung der ESB s. zuletzt Bes 2015, 68. 71. 74.

IV.1.1.2.1 ESB-Funde in Lykien

Aus dem Fundmaterial der Grabungen der Jahre 1995–2000 nordöstlich der lykischen Akropolis wurden zwei ESB-Fragmente aus Xanthos publiziert. Bei einem Fragment handelt es sich um die Form Atl. 23, bei dem anderen um die Form Atl. 53; beide sind residual³¹⁴. Vor Kurzem wurden vier ESB-Fragmente aus der Aufschüttungsschicht des Turms 2 der Stadtmauern von Xanthos durch S. Lemaître veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die Vertreter der frühkaiserzeitlichen Formen Atl. 72, 39, 29 und 23, die bei der Datierung des Turms 2 in das 1. Jahrhundert n. Chr. entscheidend waren³¹⁵.

Auch im Letoon ist die Anzahl der publizierten ESB-Funde spärlich. Im Keramikmaterial aus dem sog. Mosaikenraum kommt unter wenigen östlichen Sigillatafragmenten ein einziges ESB-Fragment vor, welches wahrscheinlich zu der Form Atl. 54 gehört³¹⁶. Zuletzt veröffentlichte S. Élaigne einige ESB-Funde, die aus einem im Jahr 1972 ausgegrabenen heterogenen Fundkomplex im Letoon stammten. Während in ihrer Publikation das Vorkommen von Formen wie Atl. 17, 18 und 31 sowie 58, 60 und 70 erwähnt werden, wurde nur ein Fragment der Form Atl. 58 abgebildet³¹⁷.

Im Katalog der ausgewählten Keramikfunde aus den Bouleuteriongrabungen in Patara wurden insgesamt drei ESB-Fragmente publiziert³¹⁸. Die kontextuellen Informationen der Fragmente fehlen, wie jedoch am Gesamtmaterial abzulesen ist, handelt es sich um Altstücke. Davon gehören zwei Fragmente zu Tellern der Form Atl. 60 und ein Schalenfragment zur Form 55. In der ausführlicheren Publikation von C. Uygun über die Fundkeramik aus den Grabungen der Tepecik-Nekropole und des Dynastensitzes bilden die ESB-Funde mit 17 % nach der ESA die zweite quantitativ starke Terra Sigillata-Gruppe in Patara³¹⁹. Insgesamt 150 ESB-Fragmente wurden im Katalog vorgelegt und untersucht. Mit 98 Exemplaren ist die quantitative Dominanz der ESB-Serie I augenfällig. Auch das Formenspektrum der ESB-I-Serie zeigt mit fünfzehn unterschiedlichen Tellerformen und elf Schalen sowie einigen, von C. Uygun als »spezifische Formen« bezeichneten unbekanntenen Formen eine größere Vielfalt als die Gruppe ESB-Serie II, die nur mit sechs Tellern und sechs Schalenformen vertreten ist. Mit einer einzigen Ausnahme handelt es sich bei den Funden der ESB I-Serie in Patara um Formen mit italischem Einfluss, wie Atl. Form 3–9 u. a.

Im Formenspektrum der gesamten ESB-Funde überwiegen Teller, die nicht später als um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden können. Auffallend ist in Patara die Intensität der ESB-Funde des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Im Rahmen einer Magisterarbeit untersuchte Terra Sigillata-Funde führten zu dem Ergebnis, dass ESB-Funde in Myra mit einem Anteil von 11 % die viertstärkste Gruppe nach ESA, ESD und ESC bilden³²⁰. Es handelt sich dabei um 39 ESB-Fragmente aus sechs verschiedenen Sondagen. Im Katalog werden nur vier ESB-Tellerformen wie Atl. 9 und Atl. 75 vorgestellt. Bei ihnen handelt es sich um Altstücke aus spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten.

Die Anzahl der ESB-Funde im Forschungsgebiet von Kyaneai ist gering. In den Jahren 1996 und 1998 wurden von I. Mader einige ESB-Funde aus dem Surveygebiet von Kyaneai veröffentlicht³²¹. Während innerhalb der Keramikfunde aus den Jahren 1993/1994 nur ein Bodenfragment mit Palmettenstempel ohne Formbestimmung vorgelegt wurde³²², sind im Keramikcatalog von 1989–1992 unter der ESB sieben Fragmente zu finden. Es handelt sich m. E. hier jedoch nur bei zwei Fragmenten mit Sicherheit um ESB. Das Randfragment Kat. 32 gehört der Tellerform Atl. 13A an, und das Bodenfragment mit Resten eines Palmettenstempels (Kat. 35) ist zur Schalenform Atl. 70 zu zählen.

³¹⁴ Pellegrino 2004, 130 f. Abb. 14, 6–7.

³¹⁵ Lemaître 2015, 144. 146. 149.

³¹⁶ Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 d; 31 e.

³¹⁷ Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 2.

³¹⁸ Korkut – Grosche 2007, 129 f. Nr. 148–150.

³¹⁹ Uygun 2011, 120. 123 f. 166. 167 mit Diagramm 3 und 4.

³²⁰ Kaya 2007, 53 T11–14; 289.

³²¹ Mader 1996, 90; Mader 1998, 93.

³²² Mader 1998, 93 Kat. 32.

In einer rezenten Publikation der Keramikfunde aus dem Surveygebiet von Kyaneai wurden zehn ESB-Fragmente vorgestellt³²³. Davon gehören drei Fragmente zu späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Tellern der Form Atl. 7 und fünf Fragmente zu frühkaiserzeitlichen Tellern der Form 15. Beide Formen sind spätestens in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Mit einem einzigen Exemplar sind tiefe Teller ohne Standring und mit an der Außenseite abgesetzter Lippe vertreten, welche mit der Form 12 aus Samos vergleichbar sind. Ein einziges, wohl in das 2. Jahrhundert n. Chr. datierbares ESB-Stück stammt von einer kleinen Schale. Während seltene Formen des 2. Jahrhunderts n. Chr. wie diese Schale im Fundmaterial vorkommen, bleibt die sehr weit verbreitete Tellerform Atl. 60 interessanterweise im Forschungsgebiet von Kyaneai unbekannt.

Mit insgesamt vier Fragmenten, die ausschließlich den Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. angehören, ist die ESB in Rhodiapolis kaum vertreten³²⁴.

IV.1.1.2.2 ESB-Funde in Limyra

Die Großzahl der hier vorgestellten ESB-Funde aus Limyra gehört zu den Formen der Serie ESB II, und auch der Scherbentyp entspricht dem von ESB II. Die Tonfarbe des weich gebrannten und glimmerhältigen Scherbens ist meistens zimtrot, variiert jedoch bis orangerot (2.5YR 5/6, 2.5YR 6/8–7.5YR 5/8). Der Bruch ist meistens, ebenso wie der mattglänzende rote Überzug (2.5YR 5/6–5/8), lamellenartig.

ESB I ist unter den hier vorgelegten Exemplaren relativ selten zu beobachten. Diese Stücke zeichnen sich durch ihren qualitätvollen dichten und glänzenden Überzug sowie hoch gebrannten und weniger glimmerhältigen Ton aus.

Formenkatalog

Formen des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr.

ESB-I-Teller Atl. 4

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Teller der Form Atl. 4, die durch einen Steilrand und einen niedrigen Standring charakterisiert sind, gehören zu den Formen der ESB-I-Serie. Diese Tellerform ist mit der italischen Sigillata-Form Consp. 18.2 und der ESA Atl. 36 und Samaria 14 morphologisch verwandt³²⁵. Die Lippen können glatt oder leicht verdickt gestaltet sein und sind meistens mit einer kreisförmigen Roulettierung verziert. Am Übergang vom Rand zum Boden befindet sich ein Absatz. Die Teller dieser Form haben sowohl große als auch kleine Varianten wie beispielsweise KI-101. Sie sind in Ephesos aus augusteisch-tiberischen sowie claudischen Fundkontexten gut bekannt³²⁶. Das Bodenfragment KI-101 weist einen kleinen Standring und eine Rille auf der Unterseite auf. Die Bodeninnenseite ist mit einem feinen Roulettierungsring versehen. Ähnliche Böden mit Roulettierung kommen auch bei den Steilrandtellern der ESB-Formen Atl. 5–8 vor³²⁷.

KI-101

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li02-265-132

Ton: 5YR 6/8, mittelweich, fein, stark glimmerhältig

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, leicht glänzend

Taf. 7

BDm: 8 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 18

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

³²³ Yılmaz 2008, 139–141 Kat. 2635.

³²⁴ Akın 2012, 15–17 Kat. 13–16.

³²⁵ Hayes 1985, 53.

³²⁶ Mitsopoulos-Leon 1991, 100 mit Anm. 551.

³²⁷ Vgl. Hayes 1985, Nr. 14–17; Ateş 2001, Nr. 5.

ESB I-Schale Atl. 29

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Schalen mit gerundeter Wandung, einfachem Rand und niedrigem Standring gehören zu den Formen der ESB-I-Serie³²⁸. Diese halbkugeligen Schalen entsprechen morphologisch der ESA-Form Atl. 22 und TA 25 sowie der italischen Sigillata Form Consp. 36. Damit bieten sie wie die meisten ESB-Formen ein eindeutiges Beispiel für die wechselseitige Beeinflussung der Sigillata-Produktionen. Sie gelten als der Prototyp der Form Atl. 66 der Serie ESB II. Das Randfragment KI-102 weist einen Raddurchmesser von 12 cm auf; er ist damit etwas größer als der Durchmesser (6–10,5 cm), der als Bandbreite für die Form 29 angegeben wird. Wie Beispiele aus Ephesos zeigen, können diese Schalen an der Randpartie außen mit Ratterdekor verziert sein³²⁹. Eine gute Parallele zu dem limyräischen Bodenfragment KI-103 bietet ein Exemplar aus der Füllung B des Schachtbrunnens in Ephesos, aus der auch gestempelte Exemplare bekannt sind³³⁰. Auch in Patara finden sich zahlreiche Vertreter dieser Form der ESB³³¹.

KI-102

Randfrgte. einer Schale

Inv. Li10-370-02

Ton: 5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 5YR 5/8, glänzend

RDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: ESB I. Ephesos: Meriç 2002, K 224. Patara: Uygun

2011, Kat. 389

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 7**KI-103**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li07-091-03

Ton: 5YR 6/8, fein, hart, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 5YR 5/8, glänzend

RDm: 6 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6

Vgl.: ESB I. Ephesos: Meriç 2002, K 223

Kontext: residual

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 7

Formen von der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr.

ESB-II-Teller Atl. 58

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh./2. Jh. n. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

Diese Teller mit geschwungenem Steilrand, einer Leiste, welche den Wandknick betont, und mit niedrigem Standring lehnen sich formtypologisch sowohl an die ESA-Teller Atl. 34 als auch an die zur frühkaiserzeitlichen ESB-I-Serie gehörenden Steilrandteller der Form Atl. 5 an³³². Rand und Leiste tragen häufig Roulettierung. Ihre Datierung entspricht jener des Schalentyps Atl. 70; in flavischer Zeit bilden sie gemeinsam mit den Formen Atl. 71 und 60 ein Standardservice. J. W. Hayes datiert sie zwischen 80 und 150 n. Chr.³³³. Vereinzelt Exemplare dieses Tellertyps wurden im ephesischen Hanghaus 2, Wohneinheit 4, aus Kontexten der dritten Bauphase geborgen und werden in die Zeit von 220–230 n. Chr. datiert³³⁴. Die Stücke, die in Fundkomplexen gefunden wurden, welche bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, weisen eine deutlich kürzere Randpartie und einen verdickten Rand auf. Eine feinchronologische Formtypologie konnte bis jetzt jedoch nicht erstellt werden. Auch aus den Kontexten des 2.–3. Jahrhunderts n. Chr. von der athenischen Agora sind Exemplare dieses Tellertyps bekannt³³⁵.

³²⁸ Hayes 1985, 59.

³²⁹ Gassner 1997, Nr. 502; Meriç 2002, 225 f.

³³⁰ Meriç 2002, Nr. 223.

³³¹ Uygun 2012, 56 Taf. 26 Nr. 384–386.

³³² Vgl. auch Consp. 18 und 20.

³³³ Hayes 1985, 63.

³³⁴ Ladstätter 2005, 241 K 590.

³³⁵ Hayes 2008, 152 Nr. 312–313.

- KI-104**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-113
Ton: 2.5YR 5/6, fein, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, dicht, glänzend
RDm: 16 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 23
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 29
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-105**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-110
Ton: 5YR 6/4, fein, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, teilweise abgerieben
RDm: unbestimmbar
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 22
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, K 395. Patara: Uygun 2011, Kat. 448
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-106**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-149-14
Ton: 2.5YR 6/8, fein, porös, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend; Roulettierung
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4-Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 448
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-107**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-152-223
Ton: 2.5YR 6/8, mittel, fein, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, dicht
RDm: 14 cm
- Taf. 7**
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-7/-3 West
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 440. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 27 (mit Roulettierung)
Kontext: residual
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-108**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-20-29³³⁶
Ton: 5YR 5/8, fein, glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend; Rädchenverzierung
RDm: 14,8 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
Publ.: Rückert 2007, 88
Vgl.: Milet: Pülz 1985, Abb. 2, 12. Ephesos: Ladstätter 2010, K 395
Kontext: späthellenistisch-frühhömischer Nutzungshorizont³³⁷
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 7**
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
Publ.: Rückert 2007, 88
Vgl.: Milet: Pülz 1985, Abb. 2, 12. Ephesos: Ladstätter 2010, K 395
Kontext: späthellenistisch-frühhömischer Nutzungshorizont³³⁷
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-109**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-20-30
Ton: 5YR 5/8, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, glänzend; Rädchenverzierung
RDm: 15 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
Publ.: Rückert 2007, 89
Vgl.: KI-108
Kontext: späthellenistisch-frühhömischer Nutzungshorizont
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 8**
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
Publ.: Rückert 2007, 89
Vgl.: KI-108
Kontext: späthellenistisch-frühhömischer Nutzungshorizont
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- KI-110**
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-363-231
Ton: 2.5YR 6/8, sehr fein, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, glänzend
BDm: 13 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, 447. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 36
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 8**
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, 447. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 36
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

ESB-I/II–II-Teller Atl. 60

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – severisch-gallienisch

Es handelt sich dabei um einen weiten Teller mit dreieckigem Rand und flachem Boden. Prototypen sind bereits aus augusteisch-tiberischen Befunden bekannt³³⁸. In der Übergangsphase B I/II entwickeln sich zahlreiche Varianten dieser Form, die von der klassischen Form der ESB I Atl. 19 ausge-

³³⁶ Das Fragment wurde von B. Rückert publiziert. Rückert 2007, 88. Im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchungen wurde das Fragment erneut gezeichnet.

³³⁷ Rückert 2007, 36.

³³⁸ Prototyp s. Hayes 1985, 57. Vgl. auch Ladstätter 2000, 100.

hen³³⁹. Bei dieser Entwicklung ist in erster Linie eine Vergrößerung des Gefäßdurchmessers zu beobachten, zudem wird die Lippe breiter. Für den späteren Typ des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind verdickte und nach innen gebogenen Steilränder typisch³⁴⁰. Diese großen Varianten der Form Atl. 60 mit Steilrändern und breiten Lippen sind in den ephesischen Fundkomplexen häufig bis in die severische Zeit nachzuweisen³⁴¹. Die für die severisch-gallienische Zeit belegte späte Variante der ESB-Teller Atl. 60 zeigt einen verdickten, aber nicht nach innen gebogenen, sondern horizontal gestellten Rand und eine überhängende Lippe³⁴². Diese späte Variante der Form Atl. 60 tritt nach ephesischen Kontexten erst nach der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf und gilt als eine der Leitformen des 3. Jahrhunderts³⁴³. Auch aus den Kontexten der athenischen Agora sind Exemplare dieses Tellertyps bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. zu beobachten³⁴⁴.

<p>KI-111 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li95-Q-18-22 Ton: 5YR 5/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, mattglänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-22 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 287; Ladstätter 2000, Nr. 1; Waldner – Ladstätter 2014, K 948 Kontext: residual Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.</p>	Taf. 8	<p>Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>KI-114 Taf. 8 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-174-00 Ton: 2.5YR 6/6, fein, rotbraune Einschlüsse, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 295 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.</p>
<p>KI-112 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-649-20 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben RDm: 18 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2000, 101; Ladstätter 2010, A-K 288; Waldner – Ladstätter 2014, K 948 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.</p>	Taf. 8	<p>KI-115 Taf. 8. 46 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-21 Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgesplittert RDm: 28 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-13/-15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 48. Patara: Uygun 2011, Kat. 453 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.</p>	
<p>KI-113 Taf. 8. 46 Teller Inv. Li10-363-10 Ton: 2.5YR 6/8, fein, rotbraune Einschlüsse, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, abgeblättert RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-13-/15 Vgl.: Agora 32, Nr. 346. Ephesos: Ladstätter 2008, K 133; Waldner – Ladstätter 2014, K 815</p>	Taf. 8. 46	<p>KI-116 Taf. 8 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-13 Ton: 5YR 6/6, mittel, fein, feiner Glimmer Of./ÜZ: 5YR 5/8, leicht glänzend RDm: 22 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 440 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: frühes 2. Jh. n. Chr.</p>	

³³⁹ Ladstätter 2010, 183 mit Anm. 118.

³⁴⁰ Ladstätter 2008, 99 mit Anm. 712.

³⁴¹ Sie dürften in den ephesischen Keramikspektren erst von African Red Slip-Teller der Form Hayes 45 und 50 verdrängt worden sein, dazu s. Ladstätter 2010, 183.

³⁴² Ladstätter 2005, 246 f. 251 K 705–706. K 721. K793.

³⁴³ Während die späte Variante in den Kontexten des Vediusgymnasiums fehlt, ist sie in den Zerstörungsschichten des Hanghauses 2 massiv vertreten. Dazu s. Ladstätter 2005, 246; Ladstätter 2008, 99.

³⁴⁴ Vgl. Agora 5, J32. K5. K13.

- KI-117**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-06-118
Ton: 5YR 5/8, weich, fein, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend, teilweise abgeblättert, dünn
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 24
Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, 43; Ladstätter 2005, K 422
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: frühes 2. Jh. n. Chr.
- KI-118**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-201-04
Ton: 7.5YR 6/6, fein, mittelhart, wenig Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, leicht glänzend
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-119**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-140-01
Ton: 5YR 5/8, mittelhart, fein, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44. Patara: Uygun 2011, Kat. 455
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-120**
Randfrgt. eines Tellers
Li 08-165-04
Ton: 5YR 5/6, weich, fein, Glimmer
Of./ÜZ: abgeblättert
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 45; Ladstätter 2005, K 706
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-121**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-145-23
Ton: 5YR 6/4, mittelhart, fein, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, leicht glänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/ 4-Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44. Patara: Uygun 2011, Kat. 455
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-122**
3 Randfrgte. eines Tellers
Inv. Li08-149-01
Ton: 2.5YR 7/5, fein, mittelhart, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: KI-121
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-123**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-107
Ton: 5YR 6/4, fein, stark glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, kompakt
RDm: 27 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 25
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 517; Ladstätter 2008, TS 42; Waldner – Ladstätter 2014, K 949
Kontext: Einfüllungsschicht C
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-124**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-370-21a
Ton: 5YR 6/4, fein, mittelhart, stark glimmerhältig
Of./ÜZ: nicht erhalten
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-125**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-145-22
Ton: 5YR 6/4, fein, weich, stark glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, teilweise abgerieben
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/4-Süd
Vgl.: Agora 32, Nr. 362. Patara: Uygun 2011, Kat. 458
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-126**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-151-10
Ton: 5YR 6/4, fein, mittelhart, Glimmer
Of./ÜZ: abgerieben
RDm: 24 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8-Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 705. Patara: Uygun 2011, Kat. 458
Kontext: residual
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

- KI-127** **Taf. 9** **KI-131** **Taf. 10**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-136-01
 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, abgeblättert
 RDm: 27 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 42–46. Patara: Uygun 2011, Kat. 458
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-128** **Taf. 9** **KI-132** **Taf. 10**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-156-60
 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, kompakt
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 42–46
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-129** **Taf. 9** **KI-133** **Taf. 10**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-176-05
 Ton: 5YR 5/6, fein, weich, wenig Glimmer
 Of./ÜZ: Reste roten Überzugs
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 43–45
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-130** **Taf. 9** **KI-134** **Taf. 10**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-200-03
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, Glimmer
 Of./ÜZ: 10R 4/8, matt
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 43 und 45
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESB-II-Schale Atl. 62

Datierung: 3. Viertel 1.–2. Jh. n. Chr.

Diese flachen Schüsseln der ESB mit nach außen biegenderm, leicht gekeltem Rand gelten als eine der im 1. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen³⁴⁵. Der flache Boden mit niedrigem Standring kann im Zentrum mit einem Stempel verziert sein³⁴⁶. Auch die Randpartien weisen Verzierungen auf³⁴⁷. Aus Limyra ist bisher nur ein einziges Exemplar bekannt geworden.

³⁴⁵ Hayes 2008, 38 f.

³⁴⁶ Ladstätter 2010, A-K 298.

³⁴⁷ s. Ladstätter 2010, A-K 298–299.

KI-135

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-180-64
 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 21,4 cm

Taf. 10

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos; Gassner 1997, Nr. 513; Ladstätter 2010, A-K 298–299
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESB-I/II–II-Schale Atl. 70

Datierung: 75–125 n. Chr.

Es handelt sich um Steilrandschalen, deren Form den arretinischen Gefäßen Consp. 22/23 nachempfunden ist und im gesamten Mittelmeerraum verbreitet war³⁴⁸. Morphologisch ähnliche Schalen sind auch in der ESA- und ESC-Produktion zu finden³⁴⁹. Die in der ESB-I-Serie hergestellten Schalen dieses Typs Atl. 30–32 sind sehr dünnwandig und weisen einen fein profilierten Rand sowie Standring auf. Diese Partien der Form Atl. 70 in der Übergangsserie BI/II sind hingegen fein, jedoch einfacher gestaltet (vgl. KI-136–137). Bei den Exemplaren der Serie II verlieren sie im Laufe der Zeit ihre feine Gestaltung und etwa ab der severischen Zeit werden sie wesentlich dickwandiger und gröber ausgeführt³⁵⁰. Wenn man diesen formtypologischen Entwicklungen folgt, unterscheiden sich die hier vorgestellten Fragmente deutlich von den severisch-gallienischen Vergleichsstücken aus Ephesos und gehören zu den älteren Produkten dieser Form. Die Form wurde auch reduzierend gebrannt³⁵¹.

Die Ränder und/oder Horizontalleisten dieser Schalen waren in der Regel mit Roulettierung verziert. Nur wenige Exemplare aus Limyra tragen eine solche Verzierung. Bei drei Bodenfragmenten sind Rosettenstempel erhalten (KI-136. 143. 144).

KI-136

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-24
 Ton: 5YR 7/6, fein, mittelhart, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert; Rosettenstempel an der Bodeninnenseite
 RDm: 7,2 cm, BDm: 3,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 20
 Vgl.: Ephesos: Waldner – Ladstätter 2014, K 810; Mitsopoulos-Leon 1991, H145; Meriç 2002, K 233 (dort als Atl. 30–32); Beyll 1993, Nr. 32, Boden vgl. Nr. 58; Stempel Taf. 9, 11–114; Ladstätter 2008, TS 60; Pülz 1985, Abb. 2, 12
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-138

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-182-06
 Ton: 5YR 5/6, sehr fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-5
 Vgl.: ähnlich Ephesos: Ladstätter 2008, TS 61
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 10**KI-137**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-640-41+36+39+42+55=265-04
 Ton: 5YR 5/6, fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend
 RDm: 7,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 21
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 60; Beyll 1993, 32

Taf. 10**KI-139**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-29
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 7,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: KI-138
 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10

³⁴⁸ Hayes 1985, 59; Hayes 2008, 39, Form VI; Vapur 2011, 6 f.

³⁴⁹ Vgl. ESA-Form Atl. 47: Hayes 1985, 35; Vapur 2011, 6 mit Anm. 54.

³⁵⁰ Ladstätter 2008, 99 mit Anm. 713.

³⁵¹ Waldner – Ladstätter 2014, 458 K 946.

- KI-140**
Wandfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-236
Ton: 2.5YR 5/8, fein, sehr feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, glänzend; Roulettierung
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 465
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, TS 60; Beyll 1993, 59; Outschar 1999, HH1 Nr. 166
Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-141**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-206-05
Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert
BDm: 5,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 589
Kontext: residual
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 58; Ladstätter 2008, TS 67
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-142**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-156-8
Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer
Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
BDm: 7 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
- Taf. 10**
Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 58; Ladstätter 2008, TS 67
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-143**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-234
Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, Glimmer
Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten; im Zentrum Rosettenstempel
BDm: 5,5 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 58; Ladstätter 2008, TS 67
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10. 47**
- KI-144**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-362-19
Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, feiner Glimmer, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert; Reste von Rosettenstempel im Zentrum
BDm: 4,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**

ESB-II-Schale Atl. 71

Dat.: 50–150 n. Chr.

Bei den Schalen der Form Atl. 71 der ESB-II-Serie mit glatter Lippe, steil aufsteigender Wandung und flachem Boden handelt es sich um eine einfache Form, die in ihrer langen Nutzungszeit fast unverändert blieb. So ist beispielsweise an den Exemplaren in Ephesos kein formtypologischer Unterschied zwischen den flavischen und severisch-gallienischen Beispielen zu erkennen³⁵². Sie treten im gesamten östlichen Mittelmeerraum häufig in flavisch-trajanischer Zeit auf. Die Form hat eine Parallele in der ESB-I-Serie der Form Atl. 40, die wiederum der italischen Sigillata-Form Consp. 3.2 entspricht³⁵³. Nach J. W. Hayes hat die ESB-Form ihr Vorbild eher in Metall- oder Glasgefäßen als in westlicher Sigillata³⁵⁴.

- KI-145**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-105
Ton: 5YR 6/8, weich, fein, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
RDm: 9,6 cm, BDm: 6 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: ESB II. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 318; Beyll 1993, Nr. 10. Aizanoi: Ateş 2001, Nr. 13 (Atl. 40)
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
- KI-146**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-617-08
Ton: 5YR 6/8, weich, fein, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
RDm: 11 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 319; Ladstätter 2008, TS 69. TS 71 (ähnlich)
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**

³⁵² Ladstätter 2008, 99.³⁵³ Hayes 1985, 32.³⁵⁴ Hayes 2008, 39.

- KI-147**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-129
Ton: 5YR 7/6, fein, mittelhart, weiße Einschlüsse, Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8; abgerieben
RDm: 10 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 319
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Ton: 5YR 6/8, fein, eher weich, glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend; zwei konzentrische Rillen an der Bodeninnenseite
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: KI-149
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-148**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-180-A
Ton: 5YR 6/8, orange, weich, fein, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
RDm: 9,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, K 442; Ladstätter 2010, A-K 319
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-137-41
Ton: 5YR 6/8, weich, bricht schichtartig, weiße Einschlüsse stark glimmerhältig
Of./ÜZ: außen: abgerieben; innen: 2.5YR 5/8
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 443. Patara: Uygun 2011, Kat. 461
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-149**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-180-B
Ton: 5YR 6/8, fein, weich, feiner Glimmer
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, leicht glänzend
BDm: 10,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 318
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaufenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-150**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-200-02
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-137-41
Ton: 5YR 6/8, weich, bricht schichtartig, weiße Einschlüsse stark glimmerhältig
Of./ÜZ: außen: abgerieben; innen: 2.5YR 5/8
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 443. Patara: Uygun 2011, Kat. 461
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaufenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESB-I/II–II-Schale Atl. 76

Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um eine leicht bauchige Schale mit horizontaler Lippe und falschem Standring. Die Form findet Parallelen in der pergamenischen Sigillata³⁵⁵. Sie wurde von J. W. Hayes nach der Größe ihres Gefäßdurchmessers in zwei Gruppen unterteilt (A und B)³⁵⁶. Die Schalen der ersten Gruppe, Form 76A, weisen einen Randdurchmesser von 7–16 cm auf. Sie sind sowohl in der BI/II-Übergangsphase als auch in der ESB II-Serie zu finden. Diese kleinen Varianten treten erst ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf. Im Lauf der Zeit werden die Gefäße immer größer. Die ESB-II-Form 76B mit Durchmessern zwischen 16 und 30 cm erscheint etwa seit 100 n. Chr., und ihre späte Variante ist in den ephesischen Fundkontexten bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. nachzuweisen³⁵⁷. Im limyräischen Material ist die kleinere Variante dieses Gefäßtyps vertreten. Beide Fragmente stammen aus demselben Fundkomplex.

³⁵⁵ Meyer-Schlichtmann 1988, Taf. 12, N31.

³⁵⁶ Hayes 1985, 68 f.

³⁵⁷ Ladstätter 2005, 247 K 722.

KI-153

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-108
 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, mattglänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 27
 Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 19
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-155**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li 02-265-123
 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend
 RDm: 10,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, Nr. 505
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-154**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-183-30
 Ton: 5YR 6/8, weich, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2YR 5/8, abgeblättert, teilweise nicht erhalten
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7
 Vgl.: Ephesos: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 8, 161
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-156**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-09
 Ton: 5YR 6/8 mittelhart, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgeblättert
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Atl. 76B
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 11

ESB-I/II–II-Schale Atl. 75

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um konische Schalen mit ausbiegendem Rand, die nicht sehr weit verbreitet waren³⁵⁸. Die Form gilt in ephesischen Keramikfundkomplexen als eine der im 1. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen³⁵⁹. Ein Beispiel aus Ephesos bezeugt, dass diese Form auch reduzierend gebrannt vorkommen konnte³⁶⁰.

KI-157

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-35
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, etwas Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, teilweise stark ausgewaschen, leicht glänzend

Taf. 11

RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Gassner 1997, Nr. 516 (hier reduzierend gebrannt)
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESB-II-Schale Atl. 80

Dat.: spätflavisch/2. Jh. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um Schalen mit abgeschrägtem Rand. J. W. Hayes sieht in dieser Form einen Hinweis auf Metallvorbilder³⁶¹. In ephesischen Kontexten treten sie seit flavischer Zeit auf, erfreuen sich aber erst während des 2. Jahrhunderts n. Chr. größerer Beliebtheit³⁶². Ihr Weiterlaufen im 3. Jahrhundert n. Chr. ist durch ihr Vorkommen in den Zerstörungsschichten des Hanghauses 2 gut bezeugt³⁶³. Auch die Parallelen aus Milet und Athen sprechen für ihre Verbreitung bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.³⁶⁴.

³⁵⁸ Hayes 1985, 68.

³⁵⁹ Ladstätter 2010, 183.

³⁶⁰ Gassner 1997, 128 Nr. 516.

³⁶¹ Hayes 1985, 69.

³⁶² Ausführlich s. Ladstätter 2008, 98.

³⁶³ Ladstätter 2005, 240.

³⁶⁴ Gassner 1997, 127 Nr. 511.

KI-158 Randfrgt. einer Schale Inv. Li03-649-24 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, weiße Einschlüsse, Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, teilweise abgerieben	Taf. 11	FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, 511; Ladstätter 2008, TS 81 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO Dat. nach Stück: Ende des 1.–3. Jh. n. Chr. Dat. nach Kontext: spätflavisches – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
--	----------------	--

IV.1.1.2.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESB-Funde in Limyra

Im gesamten Fundbestand der ESB aus den beiden Fundkomplexen fällt die hohe Anzahl der Tellerfragmente und die Vielfalt der Formtypen der Schalen auf (Diagramm 9. 10).

Späthellenistische Serien der ESB konnten bis jetzt in Limyra nicht dokumentiert werden. Eines der frühesten Beispiele im limyräischen Material ist der fein profilierte Standring eines Tellers, dessen Bodeninnenseite mit feiner Roulettierung verziert ist (KI-101). Der Fuß kann den augusteisch-tiberischen Steilrandtellern mit kleinem Standring der Form Atl. 4 zugeordnet werden, die zur ESB-I-Serie gehören³⁶⁵. In dieselbe Zeit und in die ESB-I-Serie gehören auch ein Boden- (KI-103) und ein Randfragment (KI-102) der Form Atl. 29; bei beiden handelt es sich nach den Fundkontexten um Altstücke.

Den Großteil des limyräischen ESB-Spektrums bilden jedoch charakteristische Formen und Varianten der Übergangsphase sowie der ESB-II-Serie, deren Produktion um 70 n. Chr. einsetzte und bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. andauerte³⁶⁶. Teller und Schalen der Formen Atl. 58, 60, 70 und 71 bildeten in flavischer Zeit das Standardservice.

Die bis auf drei Ausnahmen (KI-106 und 108-109) nichtdekorierten Vertreter der Teller Atl. 58 in Limyra können nach typologischen Vergleichen nicht später als in das 2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden³⁶⁷.

Mit 24 Fragmenten treten im limyräischen Material die Teller der Form Atl. 60 am häufigsten auf. Sowohl die früheren Varianten mit kleinem Gefäßdurchmesser (im Durchschnitt 18 cm) und dreieckigem, leicht nach innen geneigtem Rand (KI-111–115) wie auch die späteren Varianten, die sich in erster Linie durch eine Vergrößerung des Gefäßdurchmessers und eine Verbreiterung der Randlippe auszeichnen, sind im limyräischen Fundmaterial vertreten (KI-116–130). Von Ersteren sind Parallelen aus Ephesos aus den Fundkomplexen von Hanghaus 2 bekannt, wo sie in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden³⁶⁸.

Die Randfragmente KI-116 und KI-117 können aufgrund der leicht überhängenden Randbildung formtypologisch wohl als früheste Vertreter der späteren Varianten der Form Atl. 60 interpretiert und als Übergangsform des 2. Jahrhunderts n. Chr. angesprochen werden. Die restlichen Randfragmente KI-118–130 gehören dem Typ mit verdicktem und nach innen gebogenem Steilrand des 2. Jahrhunderts n. Chr. an³⁶⁹. Die Stücke KI-129 und KI-130 dürften trotz ihrer fehlenden obersten Randpartien den späten Varianten des 2. Jahrhunderts n. Chr. zugehörig sein. Die in Ephesos für die severisch-gallienische Epoche nachgewiesene späte Variante mit verdicktem, aber horizontalem Rand konnte in Limyra bisher nicht identifiziert werden³⁷⁰. Ein fast zur Gänze erhaltenes Schälchen (KI-136) mit fein profiliertem Rand und Rosettenstempel auf der Bodeninnenseite aus dem Fundkomplex 9S1-2 Schicht E ist hier aufgrund des Erhaltungszustands als Vertreter der Form Atl. 70 hervorzuheben. Die gleiche Feinheit der Gestaltung ist auch bei dem Randfragment KI-137 zu beobachten. Diese beiden Schälchen sind durch ihre feinen Randprofilierungen und ihre Dünnwandigkeit noch den Formen der ESB I-Serie und der Form Atl. 30–32 verhaftet und sind formtypologisch in die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. einzuordnen³⁷¹. Bodenfragmente dieses Schalentyps mit Rosettenstempeln sind in Limyra mit zwei Exemplaren vertreten (KI-143–144) und wohl

³⁶⁵ Hayes 1985, 53 f. Vgl. auch Mitsopoulos-Leon 1991, H 23.

³⁶⁶ Dazu s. Ladstätter 2008, 98; Ladstätter 2010, 183.

³⁶⁷ Zu späteren Beispielen s. Ladstätter 2008, 99.

³⁶⁸ Ladstätter 2000, 100 Abb. 6; Ladstätter 2010, 183 A-K 287–297 Taf. 80.

³⁶⁹ Ladstätter 2005, 239 K 439–441; Ladstätter 2008, 99 TS 42–50.

³⁷⁰ Ladstätter 2005, 247.

³⁷¹ Die Gestaltung dieser Formen aus severisch-gallienischer Zeit ist gröber, und die Gefäße sind dickwandiger; s. dazu Ladstätter 2008, 99.

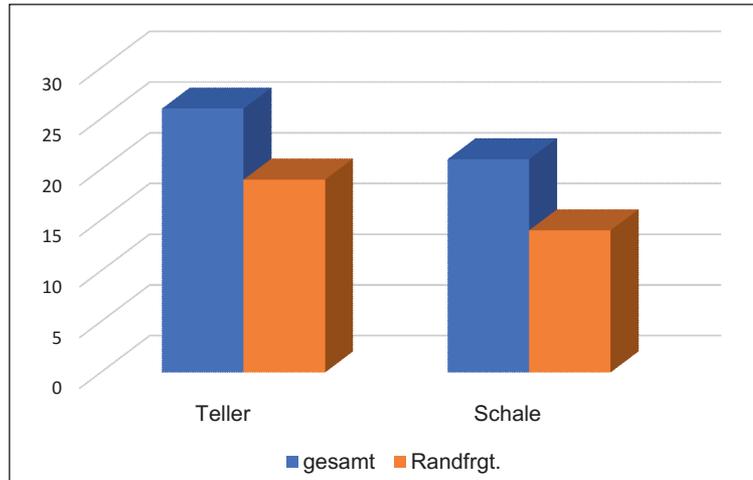


Diagramm 9: Quantitative Verteilung der ESB-Gefäßformen in Limyra

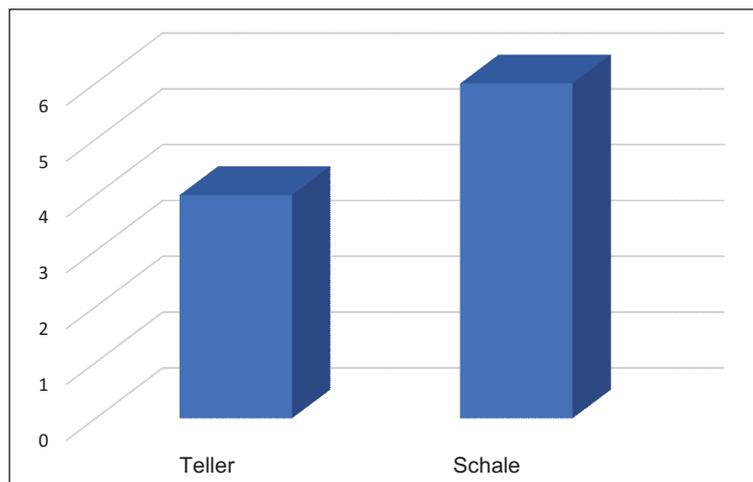


Diagramm 10: Quantitative Verteilung der ESB-Formentypen in Limyra

in die ESB-II-Serie einzuordnen, denn die einfache Gestaltung des Fußes, der Rosettenstempel und der Scherbentyp sind typische Merkmale dieser Serie. Etwa seit dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. werden die Buchstabenstempel durch einfache Palmetten oder Rosetten ersetzt³⁷². Während Buchstabenstempel in der ESB-II-Serie weiterverwendet wurden, kommen Rosetten oder Palmetten in der ESB-I-Serie selten vor.

Zwei Bodenfragmente (KI-141–142) aus der Aufschüttung der Theatertherme unterscheiden sich durch ihren größeren Bodendurchmesser und ihre robuste Gestaltung von den beiden feinen Schälchen aus Sondage 9Süd und sind zeitlich wohl in das 2.–3. Jahrhundert zu setzen³⁷³. KI-139 weist einen etwas verdickten Rand auf. Die Einordnung dieses winzigen Stücks in die Gruppe der Schalen Atl. 70 ist jedoch nicht sicher.

Eine der häufig vorkommenden ESB-Formen im limyräischen Material ist die Form Atl. 71. Es handelt sich dabei um eine Schalenform, die über einen sehr langen Zeitraum hinweg nahezu unverändert

³⁷² Dazu zuletzt s. Bes 2017, 249.

³⁷³ Vgl. ein Bodenfragment aus dem 1. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. im Hanghaus 2, Wohneinheit 4: Ladstätter 2005, K 589.

blieb. Im limyräischen Material ist das Stück KI-145 aus dem Fundkomplex 9S1-2 wegen seines guten Erhaltungszustands hervorzuheben. Aus demselben Fundkomplex stammt auch das Bodenfragment KI-152 mit einem zweizeiligen Stempel an der Bodeninnenseite und einem Graffito an der Bodenaußenseite und dürfte einen der frühesten Vertreter dieser Form im limyräischen ESB-Material darstellen³⁷⁴. Das Bodenfragment weist den einzigen Buchstabenstempel des limyräischen Materials auf³⁷⁵: Auf der Bodeninnenseite befindet sich in einer doppelten Kreisrille ein zweizeiliger rechteckiger Stempel, der als ΔΙΟΔΟΤΟΥ lesbar ist. Dieser Name ist in Ephesos und Samos belegt³⁷⁶. Bei dem Großteil der epigraphischen Stempel bilden Töpfernamen den Stempelinhalt, es kommen aber auch solche vor, die, wie ARRETINA, keinen Namen nennen, sondern Gattungen bezeichnen. Ferner gibt es sog. Grußstempel, die Wünsche oder Ähnliches ausdrücken³⁷⁷. Das Bodenfragment KI-152 trägt an seiner Außenseite ein nach dem Brennvorgang eingeritztes Graffito, OMU, welches wohl als Besitzerzeichen zu deuten ist³⁷⁸.

Die vom 1. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen sind weiterhin durch die Schalen der Form Atl. 62 (KI-135), 75 (KI-157) und 76 (KI-153–156) vertreten.

Die Schalen der Form Atl. 80, die seit spätflavischer Zeit vorkommen und auch während des 2. Jahrhunderts n. Chr. sehr beliebt waren³⁷⁹, sind in Limyra durch ein einziges Exemplar aus dem Fundkomplex 9S1-2 vertreten. Das Stück kann aufgrund des limyräischen Fundkontextes nicht später als in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Die morphologisch vergleichbaren, lokal hergestellten Schalen aus Xanthos deuten darauf hin, dass diese Schalenform der ESB die westlykischen Töpfer inspiriert haben könnte³⁸⁰.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ESB in Limyra seit der augusteisch-tiberischen Zeit bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. nachweisbar ist, während ein Großteil der Formen in die Zeit von der Mitte bis an das Ende des 1. Jahrhunderts und den Anfang des 2. Jahrhunderts gehört (Diagramm 11). Dabei handelt es sich um für die Zeit geläufige Formen wie Form Atl. 58, 60, 70 und 71, die gemeinsam ein Standardservice bildeten.

Aus dem Fundkomplex 9S1-2 (Schicht A) wurden keine ESB-Funde dokumentiert (Tab. 3). Durch das Vorkommen der ESB-Funde im Fundkomplex 9S1-2 der Einschüttung ist eine deutliche Zunahme der ESB-Importe in Limyra erst seit der zweiten Hälfte oder dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu beobachten. Die meisten Formen der ESB aus diesem Fundkomplex könnten als Gefäße der Übergangsphase BI/II bestimmt werden. Das fein profilierte Fußfragment des Tellers Atl. 4 der ESB-I-Serie (KI-101) ist das einzige Altstück aus dem Fundkomplex und stammt aus der Baugrube und der Errichtungszeit der frühkaiserzeitlichen Mauer der Sondage 9Süd. Die restlichen ESB-Funde gehören den Formen der ESB-I/II-Serie an, wie Atl. 58, 60, 70, 71, 75 und 76, die durch ihre feine Gestaltung in die Zeitspanne zwischen der zweiten Hälfte des 1. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind³⁸¹ (Diagramm 12). Damit ist die Dauer der Deponieaktivitäten in diesem Bereich durch die ESB-Funde weiterhin bestätigt.

In dem Fundkomplex der Theatertherme ist die ESB durch sieben Formen vertreten, von denen nur eine der ESB-I-Serie zugeordnet werden kann (Diagramm 13).

³⁷⁴ Das Stück kann wahrscheinlich ebenso wie das Beispiel aus dem Vediusgymnasium in Ephesos (TS 55) mit einem Bodenstempel der Form Atl. 19/60 zugeordnet werden. Der geringe Bodendurchmesser sowie weitere Parallelen aus Ephesos sprechen jedoch für eine Interpretation des Bodenfragments als eine Schale der Form Atl. 71; vgl. Ladstätter 2005, K 443; Waldner – Ladstätter 2014, K 811.

³⁷⁵ Während die ESB-Serien des frühen 1. Jhs. n. Chr. fast ausnahmslos mit Stempeln versehen sind, werden diese im Laufe des 1. Jhs. n. Chr. allmählich seltener.

³⁷⁶ Meriç 2002, K 245; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9. Stempel 5, 202, 211. Vgl. auch Bes 2017, 255–258 Abb. 11 a. b.

³⁷⁷ Zu den Stempeln ausführlich s. Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 253–271; zuletzt auch Bes 2017, 239–270.

³⁷⁸ Vgl. Ladstätter 2008, 99 TS 44. 88.

³⁷⁹ Ladstätter 2005, 240. Zum Weiterlaufen im 3. Jh. s. Gassner 1997, 128; Ladstätter 2005, 246.

³⁸⁰ Pellegrino sieht in diesen wahrscheinlich lokal hergestellten Schalen mit partiellem Überzug die Imitationen von ESB: Pellegrino 2004, 133 f. Abb. 15, 27; 16, 6.

³⁸¹ Vgl. die typologische Entwicklung der Formen Atl. 58 und 70 am Beginn des 3. Jhs. n. Chr. in Ephesos: Ladstätter 2008, 99.

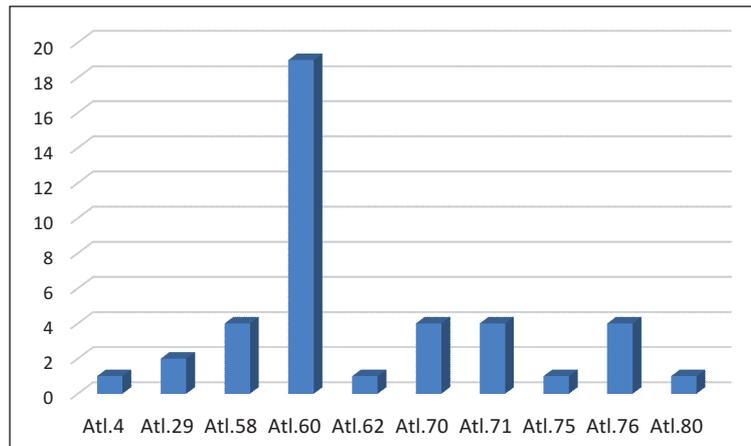


Diagramm 11: Formenspektrum der ESB-Funde in Limyra

Tab. 3: Formen und Kontexte der ESB-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	4	1	augusteisch–tiberisch	Einschüttung
Schale	29	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	58	7	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	60	24	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller ESB II	62A	1		Aufschüttung
Schale	70	9	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	71	8	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	75	1	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	76	4	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	80	1	2. Jh. n. Chr.	Einschüttung

In dem gesamten ESB-Fundmaterial ist besonders die Dominanz von Tellern der Form Atl. 60 der ESB-II-Serie augenfällig (Diagramm 14). Sie spielt für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes eine wichtige Rolle. 18 der insgesamt 37 ESB-Fragmente aus diesem Fundkomplex gehören dieser Tellerform an. Außer KI-113 und wohl auch KI-114 sind alle anderen Exemplare als die Variante des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu bestimmen, während die besonders für die severisch-gallienische Epoche nachgewiesenen Varianten fehlen.

Auch die späten Varianten der Schalen der Form Atl. 70 oder Teller der Form Atl. 58, die wesentlich größer und dickwandiger gestaltet sind³⁸², kommen in diesem Fundkomplex nicht vor.

IV.1.1.3 EASTERN SIGILLATA C

Unter dem Begriff ›Eastern Sigillata C‹ (ESC) werden hier zwei östliche Sigillata-Produktionen im Gebiet von Pergamon zusammengestellt, die zum ersten Mal von K. M. Kenyon als die dritte Gruppe östlicher Sigillata beschrieben wurde³⁸³. Çandarlı galt lange als einziges Produktionszentrum der ESC³⁸⁴, bis

³⁸² Ladstätter 2008, 99.

³⁸³ Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 283.

³⁸⁴ S. Loeschcke lokalisierte sie bereits 1912 durch die Ausgrabungen in Çandarlı (das antike Pitane), wo er zahlreiche Töpferabfälle und dazugehörige Utensilien entdeckte, s. Loeschcke 1912, 352–359. Dadurch konnte die Sigillata-Produktion einer Stadt, die schon in der antiken Literatur als eine Produktionsstätte erwähnt war, belegt werden: *Maior pars hominum terrenis utitur vasis. Samia etiam nunc in esculentis laudantur; retinent hanc nobilitatem et Arretium in Italia et calicum*

IV Fundgruppen

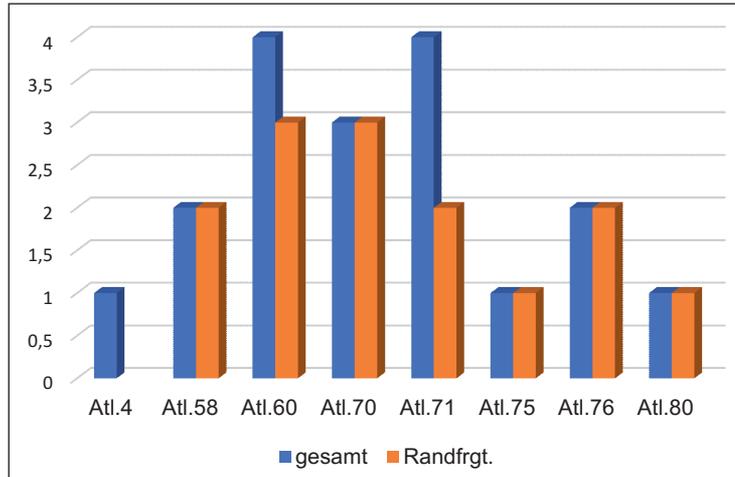


Diagramm 12: Quantitative Verteilung der ESB-Formen aus dem Fundkomplex 9S1-2

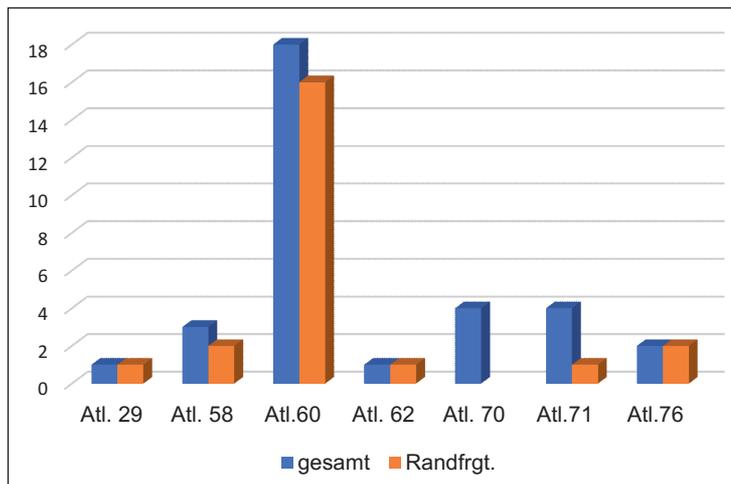


Diagramm 13: Quantitative Formenverteilung der ESB-Funde in der Aufschüttung der Theatertherme

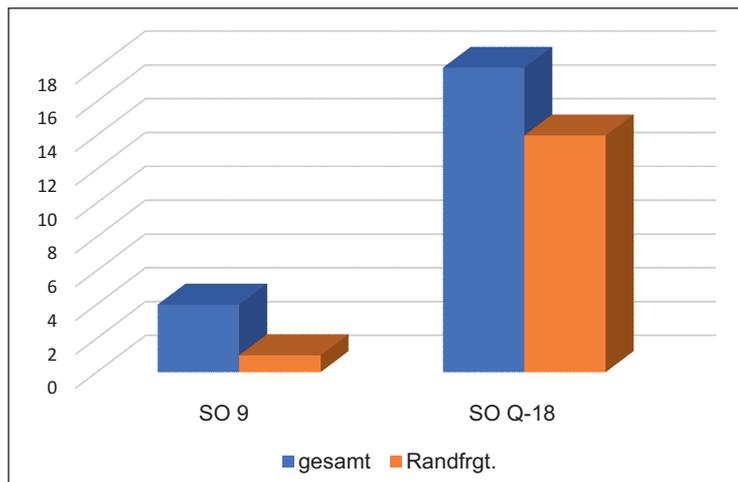


Diagramm 14: Quantitative Verteilung der Form Atl. 60 in beiden Fundkomplexen

durch eine Notgrabung im Ketios-Tal am Fuß des Stadtbergs in Pergamon zahlreiche hellenistische und römische Töpferöfen freigelegt wurden³⁸⁵. Die starke Ähnlichkeit der Fabrikation und des Formenrepertoires der Sigillata aus Çandarlı³⁸⁶ und der pergamenischen Sigillata³⁸⁷ erlaubt jedoch keine eindeutige Abgrenzung zwischen diesen beiden Gruppen³⁸⁸. In den letzten Jahren wird die Klassifikation und Chronologie der ESC mithilfe naturwissenschaftlicher Analysen dieser Ware aus dem Gebiet von Pergamon intensiv erforscht³⁸⁹.

Zuletzt bezeichnete J. W. Hayes die Ware als »Red-Gloss Wares of the Pergamon Region« und stellte sie nach Technik und Überzugsfarbe in zwei Hauptgruppen vor³⁹⁰. Während in der ersten Gruppe die Pergamon-Ware und die frühe Çandarlı-Ware zusammengefasst wurden, besteht die zweite Gruppe nur aus der späten Serie der Çandarlı-Ware³⁹¹. Dieser Unterteilungsansatz von J. W. Hayes wurde vor Kurzem von S. Japp aufgrund neuester Ergebnisse der Forschungen zur Keramik von Pergamon und in seinem Umland infrage gestellt³⁹².

In Çandarlı ist die Herstellung von Sigillata seit tiberischer Zeit belegt, in Pergamon hingegen dürfte die Produktion bereits in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. begonnen und bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. gereicht haben. Da die Produktion pergamenischer Sigillata schon seit hellenistischer Zeit belegt ist, ist anzunehmen, dass Pergamon die Töpferei in Çandarlı stark beeinflusst hat. Als Hauptverbreitungsgebiet pergamenischer Sigillata weist C. Meyer-Schlichtmann vor allem das westliche Kleinasien aus³⁹³.

Die Produktion und der Export der Çandarlı-Ware dürfte bis an das Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. weitergeführt worden sein, während das Spektrum seit der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. nur auf wenige Formen beschränkt blieb. Die Hauptverbreitungsgebiete der Çandarlı-Ware waren etwa bis zur ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts hauptsächlich die Ägäis und der Schwarzmeerraum³⁹⁴. Seit der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. erweiterte die Çandarlı-Ware trotz fehlender neuer Formen ihren Exportradius und war im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. von Südrussland bis Nordafrika vertreten³⁹⁵.

IV.1.1.3.1 ESC-Funde in Lykien

Das einzige aus Xanthos bekannte ESC-Fragment kam im Zuge der Grabungstätigkeiten außerhalb des sog. Raums 19NE im Nordosten der lykischen Akropolis in Xanthos als residualer Fund ans Licht und wurde von E. Pellegrino publiziert. Es handelt sich um ein Schalenfragment der Form Hayes L19³⁹⁶.

tantum Surrentum, Asta, Pollentia, in Hispania Saguntum, in Asia Pergamum. Habent et Trallis ibi opera sua et in Italia Mutina ... (Plin. nat. 35, 46, 160).

³⁸⁵ Bounegru – Erdemgil 1998; Bounegru – Erdemgil 2000.

³⁸⁶ Zuletzt s. Domzalski 2014, 151–159 mit weiteren Literaturangaben. Allgemein s. auch Hayes 2008, 51 f.

³⁸⁷ Zur Definition s. Meyer-Schlichtmann 1988. Für weitere Benennungen dieser Ware s. zusammenfassend Japp 2014, 12–15.

³⁸⁸ Zu Problemen der Klassifikation und Chronologie der ESC s. zuletzt Japp 2014 mit ausführlichen Literaturangaben. Zur Klassifikation s. auch Hayes 1985, 71; augusteische Serie (Serie A), nach Loeschcke Serie L und nach Hayes Serie H.

³⁸⁹ Japp 2009a.

³⁹⁰ Hayes 2008, 50–52.

³⁹¹ Hayes 2008, 49.

³⁹² Japp 2014, 14 und 21. Zuletzt wurden beide Waren unter dem Begriff ESC studiert, und nur dann, wenn die Unterscheidung möglich war, wurden die Produktionen als »Pergamenische ESC« oder »Çandarlı-ESC« vorgestellt; dazu s. Bes 2015, 19.

³⁹³ Meyer-Schlichtmann 1988, 206. Vgl. auch zuletzt Bes 2015, 75.

³⁹⁴ In Ephesos tritt ESC beispielsweise im ausgehenden 1. Jh. n. Chr. kaum auf, setzt erst zunehmend seit dem beginnenden 2. Jh. n. Chr. ein; dazu s. Ladstätter 2000, 102. Zur Verbreitung der ESC s. zuletzt Bes 2015, 68. 71. 75.

³⁹⁵ Hayes 1972, 317; Hayes 1985, 72. Vgl. auch zuletzt Bes 2015, 75. ESC ist aus den Fundkomplexen der Hanghäuser in Ephesos bis in das ausgehende 3. Jh. n. Chr. belegt. Interessant ist auch der wechselseitige Einfluss der ESB und ESC, der sich anhand der ephesischen Funde feststellen lässt; dazu s. Beyll 1993, 14. 16; Ladstätter 2000, 185; Ladstätter 2005, 248 K 748.

³⁹⁶ Pellegrino 2004, 129 Abb. 10, 13.

ESC-Funde aus Patara wurden von C. Uygun unter pergamenische Sigillata und Çandarlı-Sigillata in zwei Gruppen behandelt³⁹⁷. Nur 5 % der im Katalog vorgelegten Sigillaten gehören der ESC an³⁹⁸. Damit erreichen die ESC-Funde aus Patara mit 5 % innerhalb der Sigillata-Funde den gleichen Anteil wie die italischen Sigillata und bleiben hinter den anderen kleinasiatischen Sigillata-Gattungen zurück. Während pergamenische Sigillata mit neun Exemplaren 1 % der gesamten Sigillata-Funde ausmacht, steigt dieser Anteil bei Çandarlı-Ware auf 4 %. Die pergamenische Sigillata ist in Patara mit drei Teller³⁹⁹ und drei Schalenformen⁴⁰⁰ vertreten, die zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind.

Nicht nur die Anzahl, sondern auch das Formenspektrum der Çandarlı-Sigillata ist größer als jenes der pergamenischen Sigillata in Patara. Drei Teller⁴⁰¹ und fünf Schalenformen⁴⁰² der ESC wurden vorgelegt. Auffallend ist, dass keine Spätformen wie die Serie Atl. H in Patara bezeugt sind. ESC scheint vom 1. Jahrhundert v. Chr.⁴⁰³ bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. nach Patara importiert worden zu sein, wobei eine besondere Häufung der Funde in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts zu beobachten ist.

Weiters wurden in Patara sieben ESC-Fragmente unter den ausgewählten Keramikfunden aus den Bouleuteriongrabungen vorgestellt. Es handelt sich um zwei Fragmente der Form L19 und jeweils ein Fragment der Formen L13, L16 sowie H3. Zwei Fragmente blieben ohne Parallelen⁴⁰⁴.

ESC tritt im Forschungsgebiet von Kyaneai sehr spärlich auf. I. Mader veröffentlichte nur ein ESC-Fragment, welches als Hayes Form L9 bestimmt wurde⁴⁰⁵.

In der jüngsten Keramikpublikation werden insgesamt drei ESC-Fragmente vorgestellt⁴⁰⁶: zwei Bodenfragmente der Schalenform Atl. H3 und ein Schüsselfragment, welches am besten mit einem Beispiel aus Antiochia zu vergleichen ist⁴⁰⁷. Alle ESC-Funde aus dem Forschungsgebiet von Kyaneai sind in das ausgehende 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Innerhalb der Terra Sigillata-Funde aus den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra in den Jahren 1998–2004 bilden die ESC-Funde mit 13 % die drittstärkste Sigillata-Gruppe⁴⁰⁸. 48 ESC-Fragmente wurden identifiziert, während im Katalog nur ein Randfragment abgebildet ist⁴⁰⁹.

Ein einziges ESC-Fragment aus Rhodiapolis findet seinen besten Vergleich in Patara und ist in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren⁴¹⁰.

Aus Limyra wurden im Rahmen der Publikationen der ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 1984–1986 zwei ESC-Fragmente aus einem spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkomplex vorgelegt⁴¹¹. Es handelt sich dabei um zwei Schalen der augusteischen Serie der ESC. Weiters wurde ein Bodenfragment aus den früheren ›Weststadtgrabungen‹ im Bereich der Stadtmauern (SO 3B) von S. Lemaître als residualer Fund veröffentlicht. Das Fragment gehört der Form Atl. L19 an⁴¹². Weiters wurde ein ESC-Fragment aus den ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 2000–2004 von B. Rückert publiziert, welches vermutlich aus einem späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Nutzungshorizont stammt⁴¹³. Drei in

³⁹⁷ Uygun 2011, 73–80.

³⁹⁸ Uygun 2011, 124.

³⁹⁹ Meyer-Schlichtmann 1988, T3. T15. T17.

⁴⁰⁰ Meyer-Schlichtmann 1988, N8. N39. Sü13.

⁴⁰¹ Atl. L6, A1, L1.

⁴⁰² Atl. L15, L19, L20, L26 und Meyer-Schlichtmann 1988, S2.

⁴⁰³ Uygun 2011, 77. 128.

⁴⁰⁴ Korkut – Grosche 2007, 130 f. Nr. 151–157.

⁴⁰⁵ Mader 1996, Nr. 41.

⁴⁰⁶ Yilmaz 2008, 141 f. Nr. 36–38.

⁴⁰⁷ Yilmaz 2008, 111 mit Anm. 49.

⁴⁰⁸ Kaya 2007, 282. 291 f.

⁴⁰⁹ Es dürfte sich bei dem Fragment um L15 handeln.

⁴¹⁰ Akin 2012, 17–19 Kat. 17; vgl. Patara T5 und Atl. L26.

⁴¹¹ Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B19–20.

⁴¹² Lemaître 2007a, 204 Taf. 2, 4.

⁴¹³ Rückert 2007, 36 Nr. 87.

einem anderen Fundkomplex aus diesen Grabungen vorkommende ESC-Fragmente wurden in einem Vorbericht vorgelegt⁴¹⁴.

IV.1.1.3.2 ESC-Funde in Limyra

Die wenigen als ESC identifizierbaren Fragmente in Limyra zeigen einen hart gebrannten Scherben. Die Magerung ist fein, Goldglimmer und feine weiße Partikel sind vorhanden. Die Tonfarbe variiert von gelblich rot bis rot (7.5YR, 5YR 6/6, 2.5YR 6/5). Der Überzug ist dunkelrot und mattglänzend fleckig und meistens abgerieben.

Bei den Exemplaren der späteren Serie ist die Tonfarbe hellrot (2.5YR 6/6). Der matt und dünn aufgetragene Überzug weist eine etwas dunklere Farbe als der Ton auf.

Formenkatalog

Augusteische Formen

ESC-Teller Atl. A3

Dat.: augusteisch

Diese Teller mit konkav vertikalem Rand, horizontalem Boden und kleinem Standing sind mit den Tellern der ESA Atl. 33 und der arretinischen Sigillata Consp. 18.2 verwandt⁴¹⁵. Auch im ESD-Formenrepertoire (Atl. P8) findet diese Form ihre morphologische Parallele und repräsentiert damit den damaligen Zeitgeist.

KI-159

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li85-So5A-R3-9

Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein porös, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt

Taf. 11

RDm: 12 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B19

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

ESC-Schale Atl. A5

Dat.: augusteisch

Diese konischen Schalen mit nach außen schwingendem Rand sind mit den italischen Schalen Consp. 14.3-4 verwandt⁴¹⁶. Auch in der östlichen Terra Sigillata-Produktion sind morphologische Parallelen vorhanden, beispielsweise die ESA-Form Atl. 57.

KI-160

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li86-So5BSüd-6

Ton: 5YR 8/4, mittelhart, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 6/8-10YR 4/4, abgeblättert

RDm: 12 cm

Taf. 11

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B20

Vgl.: Atl. 14, 6

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

⁴¹⁴ Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28-30.

⁴¹⁵ Hayes 1985, 73.

⁴¹⁶ Hayes 1985, 73.

Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. (L-Serie)

ESC-Schale Atl. L15

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Das Bodenfragment KI-161 gehört wahrscheinlich zu einer Schale des Typs Loeschcke 15. Diese konischen Kragenschalen der ESC gehen wohl zurück auf italische Schalen der Form Consp. 23.2⁴¹⁷. Sie wurden am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. von Schalen des Typus L19 abgelöst.

KI-161

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-42

Ton: 5YR 6/6

Of./ÜZ: abgerieben, Reste eines dunkelroten Überzugs

Taf. 11

BDm: 8 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 520

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

ESC-Schale Atl. L20

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Halbrunde Schalen mit eingebogenem, verjüngtem Rand und niedrigem Fuß mit schmalem Standring gehören zu einem Schalentyp der ESC, der morphologisch der hellenistischen Tradition verhaftet geblieben ist und in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird⁴¹⁸. Sie können auch als Vorgänger der späteren Schalen H5 gedeutet werden.

KI-162

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-412

Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend

Taf. 11

RDm: 12 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 507–508

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESC-Schalen Atl. L19

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kragenschalen mit annähernd halbkugeliger Gefäßform und kantigem Standring. Die Form ist sowohl im Spektrum der Çandarlı-Ware als auch der Pergamon-Ware vertreten und wurde von C. Meyer-Schlichtmann unter der Bezeichnung Gruppe N33 zusammengefasst⁴¹⁹. Die Form entspricht der italischen Form Consp. 34 und wurde auch in das ESB-Formenrepertoire übernommen⁴²⁰. Diese beliebte Form zeigt gegen Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in ihrer Gestaltung eine deutliche Änderung. Die jüngeren dickwandigen und robusten Schalen werden unter der Form H3 der sog. späten Serie der ESC klassifiziert.

KI-163

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-02

Ton: 7.5YR 5/8, mittelhart, fein, weiße und graue Einschlüsse, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, dicht

RDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28

Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 323. Anemurium: Williams

Taf. 11. 47

1989, Nr. 111. Patara: Uygun 2011, Kat. 511. 513. Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 10, 13.

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-164

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-152-224

Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer

Taf. 11

⁴¹⁷ Hayes 1985, 76.

⁴¹⁸ Hayes 1985, 76 f.

⁴¹⁹ Näpfe mit abgesetzten Rändern N33. Dazu s. Meyer-Schlichtmann 1988, 107–109.

⁴²⁰ Beyll 1993, 9 Nr. 11.

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, abgerieben

RDm: ca. 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 324. Patara: Uygun 2011, Kat. 512. Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 10, 13.

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-165

Taf. 11

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-145-18

Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 10R 4/6, matt, etwas abgerieben

RDm: 18 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Atl. L19/H1 (?). Ephesos: Ladstätter 2008, TS 98. Patara: Uygun 2011, Kat. 514

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-166

Taf. 11

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-126

Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, dicht

RDm: 12 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 17, 5

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-167

Taf. 11

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li82-So3B

BDm: 8 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 3B

Publ.: Lemaître 2007a, Taf. 2, 4

Kontext: residual

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. L26

Dat.: Mitte 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Schüsseln mit horizontalem Rand, schräger Wandung und flachem Standring gehören zu den weit verbreiteten Formen der ESC. Vergleiche sind von Ephesos bis Athen bekannt⁴²¹. Zwei Variationen dieser Form sind vorhanden. Der frühere Typ 26A ist in Limyra mit einem Fragment vertreten (KI-168), der spätere Typ 26B zeichnet sich durch einen flachen und blockartigen Fuß aus, das Bodenfragment KI-169 kann dieser Variante zugeordnet werden. Sie können als große Version des frühen Typs 26A und als Vorgänger der Form H2 der späteren Serie angesehen werden.

KI-168

Taf. 11

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-119+130

Ton: 7.5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend

RDm: 15 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 29

Vgl.: Atl. L26A. Ephesos: Beyll 1993, Nr. 69; Ladstätter 2005, K 424

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Mitte 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-169

Taf. 11

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li08-209-01

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und einige braune Einschlüsse, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 6/5

RDm: 18 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Süd

Vgl.: Atl. L26B/H2. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 104;

Ladstätter 2005, K 432. Patara: Uygun 2011, Kat. 527

Kontext: residual

Dat.: Anfang – Mitte 2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. L9

Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

Die Fußpartie der Schüsseln mit abgebogenem Rand war unterschiedlich gestaltet⁴²². Das Bodenfragment KI-170 entspricht dem Typ mit einem flachen, fast horizontalen Boden und erinnert an die ESB-Schalen der Form Atl. 71 und an die Teller der Form Atl. 60. Die wechselseitigen formtypologischen Einflüsse der ESB und ESC sind durch ein ESB-Beispiel aus Ephesos gut belegt, welches morphologisch den ESC-Schüsseln Atl. L9 entspricht⁴²³.

⁴²¹ Beyll 1993, 69 f.

⁴²² Hayes 1985, 76 Taf. 17, 2; Meyer-Schlichtmann 1988, T8. T16–18.

⁴²³ Ladstätter 2000, 185 Abb. 4, 34

KI-170

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-130-119
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/5, leicht glänzend, etwas abgerieben

Taf. 11

RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. L9. Ephesos: Ladstätter 2005, K 462
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. H1

Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Diese beliebte Schüsselform der ESC wurde von J. W. Hayes als Nachfolgeform von L29 gedeutet, mit deren erstmaligem Auftreten seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu rechnen ist⁴²⁴. In Ephesos tritt sie in gut datierbaren geschlossenen Fundkomplexen auf und gehört dem Tafelservice severischer Zeitstellungen an⁴²⁵.

KI-171

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-149-02
 Ton: 2.5YR 6/5, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: innen: 2.5YR 5/6, mattglänzend, dicht; außen: stark verkalkt
 RDm: 30 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Agora 32, Nr. 801. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 779
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 12. 47

RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

KI-172

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-145-15
 Ton: 2.5YR 6/5, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend, dicht

Taf. 12**KI-173**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-168-18
 Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend
 BDm: 10,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Agora 32, 803. Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 36 hier als H3
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 12

ESC-Schale Atl. H3

Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Die Kragenschalen vom Typ H3⁴²⁶ sind die Nachfolgeform von Loeschcke 19 und Atl. L19. Die Form weist eine allgemein gröbere Gestaltung auf als ihr Vorgänger. Der halbkugelige Gefäßkörper ruht auf einem blockartig kantigen Standring. Der Steilrand der Exemplare des 3. Jahrhunderts n. Chr. zeigt eine dreieckige Formgebung, der Kragen ist verdickter und kantiger⁴²⁷. Auch der Überzug ist von nicht mehr so guter Qualität wie bei den früheren Schalen der Form L19. In den Kontexten des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. in Athen kommen diese Schalen häufig vor⁴²⁸. Ihr Auftreten ist in mehreren Fundkomplexen des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Knossos, Troja oder Ephesos belegt⁴²⁹.

⁴²⁴ Hayes 1972, 319; Hayes 2008, 52.

⁴²⁵ Ladstätter 2010, 192.

⁴²⁶ Hayes 1972, 320.

⁴²⁷ Zu Varianten des 3. Jhs. n. Chr. s. Ladstätter 2005, K 745. K 785. K 851.

⁴²⁸ Hayes 2008, 52 und 199 f.

⁴²⁹ Ladstätter 2005, 248 mit Anm. 205; Waldner – Ladstätter 2014, 467 K 1114–1115.

<p>KI-174 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-145-02 Ton: 2.5YR 6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/6, matt RDm: 10 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, Nr. 532; Ladstätter 2005, K 745 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 12</p>	<p>Of./ÜZ: 10R 5/6, matt, eher dünn RDm: 13 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Agora 32, 796. Ephesos: Ladstätter 2005, K 744 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.</p>
<p>KI-175 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-156-01 Ton: 2.5YR 6/4, hart, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse</p>	<p>Taf. 12</p>	<p>KI-176 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-145-08 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt, dünn RDm: 12 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 769 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.</p>

IV.1.1.3.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESC-Funde in Limyra

ESC ist in Limyra nur spärlich dokumentiert⁴³⁰. Angesichts der bislang veröffentlichten ESC-Funde scheint diese Situation für Lykien allgemein gültig zu sein. Die quantitative Verteilung der Gefäßformen aller ESC-Funde zeigt, dass die Schalenfragmente im Fundspektrum überwiegen und eine Vielfalt in den Formtypen aufweisen (Diagramm 15. 16).

Nach heutigem Kenntnisstand fand der erste ESC-Import nach Limyra in augusteischer Zeit statt, belegt durch zwei Exemplare aus den früheren >Weststadtgrabungen< (KI-159–160). Obwohl diese Fragmente, die zur augusteischen Serie der ESC gehören, im spätrömisch-frühbyzantinischen Kontext als residuale Funde vorkommen, sind sie wegen ihrer frühen Datierung als Beitrag zum ESC-Formenspektrum in Limyra von Bedeutung. In den beiden hier behandelten Fundkomplexen hingegen treten ESC-Funde erst seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf. Schalen der Form Atl. L15 (KI-161) und L20 (KI-162) sind die frühesten Vertreter der ESC aus diesen Fundkomplexen. Beide Schalenformen sind in Lykien aus Patara bekannt⁴³¹.

Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. scheint das Schalenrepertoire in Limyra von den beliebten Schalen der Form Atl. L19 (KI-163–166) dominiert gewesen zu sein. Das limyräische ESC-Formenrepertoire dieser Zeit wird weiters von Schalen und Schalen/Schüsseln der Form Atl. L26 (KI-168–169) und L9 (KI-170) ergänzt, während KI-169 als Übergangsform L26B/H2 angesehen werden kann.

Das ESC-Formenspektrum des 2. und 3. Jahrhunderts besteht in Limyra weiterhin aus Schalen/Schüsseln der Form Atl. H1 (KI-171–173) und Schalen der Form der H3 (KI-174–176) Die Beliebtheit der Kragenschalen L19 (KI-163–166) findet in ihrem Nachfolgetyp H3 eine deutliche Fortsetzung (Diagramm 17).

Soweit bisherige Funde es erkennen lassen, scheint das ESC-Formenrepertoire im 1. und 2./3 Jahrhundert n. Chr. in Limyra aus Schalen und Schüsseln zu bestehen. Zukünftige größere Fundmengen können natürlich dieses von einem kleinen Fundmaterial gewonnene Bild ändern.

Trotz der auffallend wenigen ESC-Fragmente aus den hier behandelten beiden Fundkomplexen ist aus dem Material folgender Schluss zu ziehen: Die Schalenform Atl. L26, die von der Mitte des 1. bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist, kommt in beiden Fundkomplexen vor. Der frühere Typ L26A (KI-168) hingegen ist nur aus der Einschüttungsschicht von Fundkomplex 9S1-2 vertreten (Tab. 4).

⁴³⁰ Für die bisher publizierten Exemplare aus Limyra s. Lemaître 2007a, 204 Taf. 2, 4; Yener-Marksteiner 2007a, B19. B20; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28–30.

⁴³¹ Uygun 2011, 78 Nr. 507–508. 517–522.

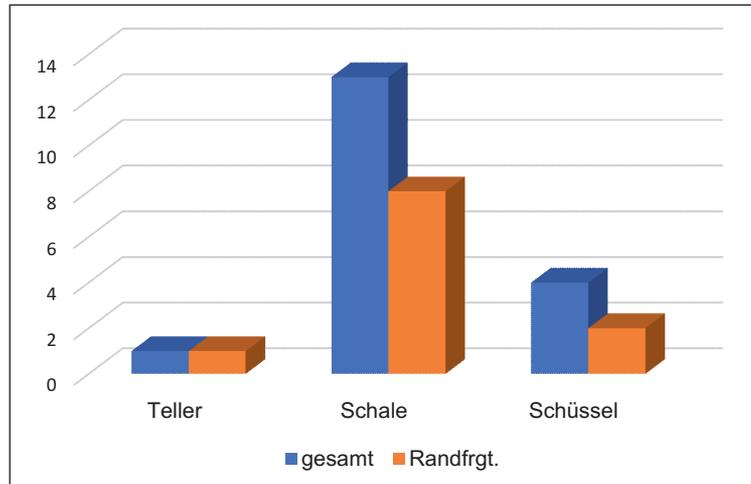


Diagramm 15: Quantitative Verteilung der ESC-Gefäßformen in Limyra

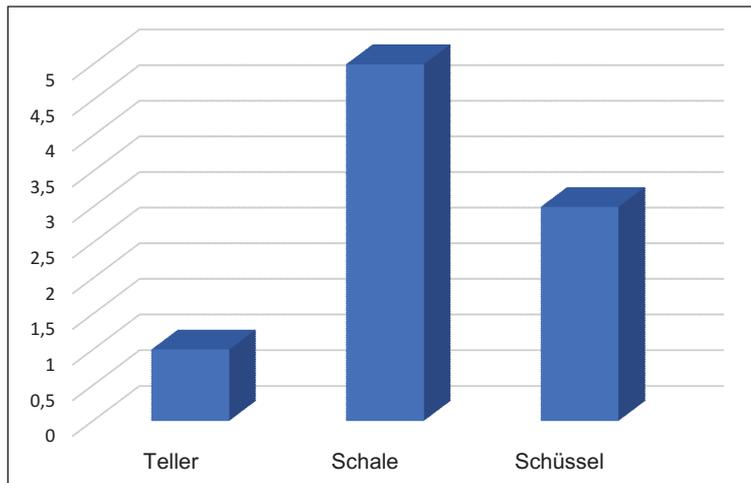


Diagramm 16: Quantitative Verteilung der ESC-Formentypen in Limyra

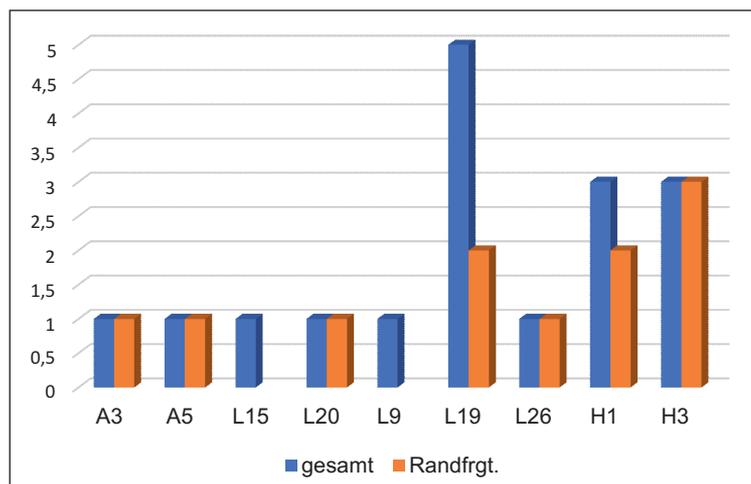


Diagramm 17: Formenspektrum der ESC-Funde in Limyra

Tab. 4: Formen und Kontexte der ESC-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Schale	L15	1	Mitte bis Ende 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	L20	1	Mitte bis Ende 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	L19	4	Ende 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, residual
Schale	L26	2	Mitte 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schüssel	L9	1	1.–2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schüssel	H1	3	2.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	H3	3	2.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung

In der chronologischen Differenzierung der beiden Fundkomplexe spielen die Formen der späteren Serie eine entscheidende Rolle. Die seit dem beginnenden 2. Jahrhundert n. Chr. produzierten und bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. fortlaufenden Formen dieser Serie, wie die Formen Atl. H1 und H3, sind ausschließlich in der Aufschüttungsschicht der Theaterthermen dokumentiert. Dadurch wird die spätere Datierung des keramischen Kontextes der Aufschüttung im Vergleich zu dem Fundkomplex 9S1-2 auch durch die ESC-Funde bestärkt.

IV.1.1.4 EASTERN SIGILLATA D

ESD wurde erst 1967 von J. W. Hayes als eigenständige Sigillata-Gruppe beschrieben⁴³². J. W. Hayes benannte die Ware wegen ihres häufigen Vorkommens in Zypern »Cypriot Sigillata« und sah in der lokalen Colour Coated Ware ihre Vorgängerproduktion⁴³³.

Die Frage der Herkunft von ESD ist bis heute umstritten. Bereits in 1970er-Jahren lehnte A. Negev Hayes' Herkunftsvermutung und schlug aufgrund der zahlreichen Funde aus Oboda eine nabatäische Herkunft vor⁴³⁴. Die Ergebnisse der in den 1980er-Jahren durchgeführten Neutronenaktivierungsanalysen zeigten, dass die Herkunft des Rohstoffs der ESD oder ETS-II von Gunneweg wahrscheinlich in der Südtürkei (Pamphylien) zu suchen ist⁴³⁵. Trotz der bisher fehlenden Töpferöfen und Werkstätten in Zypern wird J. W. Hayes' Theorie durch spätere archäometrische Untersuchungen und archäologische Funde in Zypern unterstützt, womit Zypern als Herkunftsort der ESD noch wahrscheinlicher wird⁴³⁶.

Ob ESD auch in Pamphylien hergestellt wurde, wie das für die Late Roman D Ware (LRD), die spät-römische Nachfolgerproduktion der ESD, der Fall war, wissen wir nicht⁴³⁷. Solange keine Töpferöfen und Werkstätten in Südwestkleinasien oder in Pamphylien gefunden und solange keine vergleichenden

⁴³² Dazu s. Hayes 1967. R. Rosenthal hat die Ware in das von K. M. Kenyon erstellte System der östlichen Sigillata eingefügt und vorgeschlagen, sie, bevor ihre Herkunft bestimmt werden konnte, ESD zu nennen, s. Rosenthal 1978, 18 f. Zur Definition der Ware allgemein s. Hayes 1977, 96–108; Hayes 1985, 79–91; Hayes 1991, 37–50; Warner Slane 1997, 366. 375; s. zuletzt auch Bes 2015, 19 f.

⁴³³ Ob die sog. Proto-ESD, wie von J. W. Hayes vorgeschlagen, in der Gegend von Soloi hergestellt wurde, bleibt bis heute ungewiss. Dazu und zur sog. Colour Coated Ware als Vorgängerproduktion der ESD und deren morphologischen Verwandtschaft zueinander: Hayes 1991, 27 und 37 f.; Lund 2002, 205; Meyza 2002, 26 mit Anm. 26 und Élaigne – Lemaître 2014, 569 f. Anm. 23.

⁴³⁴ Negev 1972, 381–398.

⁴³⁵ Gunneweg – Perlman – Yellin 1983; 14 f.; Gunneweg 1984. Die Anzahl der untersuchten Proben war allerdings gering und es handelte sich mehrheitlich um Oberflächenkeramik. Auch L. Zoroğlu schlug Perge selbst oder eine andere pamphyliische Stadt als eines der möglichen ESD-Produktionszentren vor; dazu s. Zoroğlu 2005, 245 Anm. 10.

⁴³⁶ Deshalb wird in dieser Arbeit die ESD vom heutigen Wissensstand ausgehend als Import aus Zypern gewertet. Zuletzt ausführlich zur Produktion der ESD in Zypern s. Lund 2015, Kap. 6 und 167 f. mit Anm. 21; Bes 2015, 19 f. Die ophiolitischen Regionen der Insel scheinen jedoch ausgeschlossen zu bleiben, sodass das Produktionszentrum im westlichen Teil der Insel angenommen werden kann; dazu s. Schneider 2000, 533. J. Lund schlug die Gegend von Nea Paphos vor; dazu s. Lund 2002, 205.

⁴³⁷ Eine mögliche Produktion der ESD auch in Pamphylien schließt m. E. nicht aus, dass die ersten oder überhaupt alle ESD-Funde aus Limyra aufgrund der günstigeren Seeverbindung mit der Insel aus Zypern importiert worden sein könnten. Hier muss auf die zukünftigen naturwissenschaftlichen Analysen gewartet werden. Die Analysen der Proben von Importkeramik, die in Absprache mit J. Poblome zu diesem Zweck nach Leuven geschickt wurden, brachten keine Ergebnisse.

Tonanalysen der ESD-Funde aus verschiedenen Fundorten durchgeführt werden, kann eine ESD-Produktion oder eine ESD-Koine in Südkleinasien nur vermutet werden⁴³⁸.

Die Produktionszeit der ESD reicht nach heutigem Wissensstand vom Ende des 2./Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Mitte oder an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. J. W. Hayes stellte fest, dass bei frühen Formen wie Atl. P1–3 und Atl. P34–36 ein reduzierter Brand üblich sei⁴³⁹. K. Warner Slane sieht in der grauen ESD die Vorgängerproduktion der rot gebrannten ESD und schlägt vor, diese beiden Varianten der ESD im Gegenteil zu Hayes' bisherigen Untersuchungen getrennt zu behandeln⁴⁴⁰. Anders als die Vorgängerproduktion der ESA war die graue ESD allerdings gänzlich reduzierend gebrannt⁴⁴¹. Anhand der Funde aus Maloutena in Paphos stellte jedoch H. Meyza in einem Kongressbeitrag die frühe zeitliche Einordnung der grauen ESD infrage⁴⁴². Die Annahme, dass in der lokalen Colour Coated Ware der Vorgänger der ESD zu sehen ist, gewinnt in der Forschung immer mehr Akzeptanz⁴⁴³.

Das Formenrepertoire der ESD ist nicht vielfältig, und die Gefäßprofile sind einfach. Am Beginn der ESD-Serien ist ein starker Einfluss von ESA sowohl in der Formenwahl als auch in den Dekorschemata zu beobachten⁴⁴⁴. Auch arretinischer Einfluss spiegelt sich im Formenrepertoire der ESD für eine kurze Zeit wider⁴⁴⁵. In späteren Serien zeigt sich allerdings eine eigenständige Formenentwicklung. Die Formenvielfalt erreicht ihren Höhepunkt in der julisch-claudischen Epoche. Seit flavischer Zeit werden einfache Formen bevorzugt, und auch die Vielfalt der Formen ist seit dieser Zeit beschränkt. Im 2. Jahrhundert n. Chr. hingegen werden nur noch ein paar Gefäßformen produziert⁴⁴⁶.

In Zypern scheint die ESD im 1. Jahrhundert im Vergleich zu ESA noch eine Seltenheit zu sein: »sporadic examples occur in contexts of c. 100 BC but the ware remains uncommon for most of the first century BC«⁴⁴⁷. Dies änderte sich jedoch mit der augusteischen Zeit; die ESD übernimmt das Monopol am lokalen Markt und bewahrt ihre Dominanz im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. weiterhin. Die chronologische Verteilungskarte der ESD im östlichen Römischen Reich ändert sich während der Produktionszeit nur wenig⁴⁴⁸. Fundkonzentrationen der ESD sind neben Zypern auch in Israel und im küstennahen Ägypten sowie im südlichen Kleinasien, besonders im Rauhen Kilikien, zu beobachten⁴⁴⁹. Im griechischen sowie im ägäischen Raum hingegen ist ESD selten registriert, auch scheint das Verbreitungsgebiet der ESD nach heutigem Wissensstand kaum bis in das westliche und zentrale Binnenland von Anatolien gereicht zu haben⁴⁵⁰.

⁴³⁸ Zur Produktion der LRD in Pamphylien s. Jackson u. a. 2012. Zur LRD und einer hypothetische ESD-Koine s. Poblome u. a. 2017, 85–100, bes. 88–94; vgl. auch Lund 2015, 168 mit Anm. 23.

⁴³⁹ Hayes 1991, 37.

⁴⁴⁰ Warner Slane 1997, 366 f.

⁴⁴¹ Meyza 2002, 23 f.

⁴⁴² Meyza zeigt in seiner Studie, dass sich die Quantitäten der grauen und roten ESD in jeder Form anders als bislang angenommen verhalten. So wurde beispielsweise die Form Atl. P20, eine der frühesten Formen der ESD, welche kontextuell wohl vor 100 v. Chr. zu datieren ist, nicht reduzierend gebrannt, sondern oxidierend. Die Anzahl der grau und rot gebrannten ESD ist bei einigen Formen wie Atl. P1–3 und P17–18A proportional gleich. Hingegen sind die bisher gefundenen Exemplare einiger Formen wie die Form Atl. P34 fast immer reduzierend gebrannt und Formen wie Atl. P4–5 und P11–12 kommen nur oxidierend gebrannt vor. Die rote und die graue ESD sind chemisch nicht voneinander zu unterscheiden, sie existieren also parallel nebeneinander. Daraus schließt H. Meyza, dass die reduziert gebrannte Variation nicht als Vorgänger der ESD angesehen werden kann, sondern dass beide Varianten gleichzeitig produziert wurden; s. Meyza 2002, 25.

⁴⁴³ s. o. Anm. 433.

⁴⁴⁴ Hayes 1985, 66.

⁴⁴⁵ Dieser Einfluss dauerte allerdings nicht sehr lange, ist aber bei den Formen Atl. P8, P9, P25 und P28 deutlich zu sehen.

⁴⁴⁶ Wie beispielsweise Atl. P11, P13, P29, P40 oder P22B.

⁴⁴⁷ Hayes 1991, 38. Vgl. auch Bes 2015, 61–64 Abb. 50 und 51

⁴⁴⁸ Zur periodischen Verteilung der ESD im gesamten östlichen Römischen Reich s. Bes 2015, 61–72.

⁴⁴⁹ Meyza 1995, 179–186 Plan 1; Daszewski 1995, 27–41; Lund 1997, 203; Malfitana 2002; Hayes 2008, 53 f.; Lund 2013, 189–198. Die unlängst publizierte Verteilungskarte der Tafelgeschirrfunde von den Grabungsstätten im gesamten kilikischen Raum zeigt die Unterschiede innerhalb einer Kulturlandschaft und stellt die klare Dominanz der ESD-Funde im Rauhen Kilikien dar. Dazu s. Lund 2013, 189–198 und hier Kap. VI.

⁴⁵⁰ Vgl. besonders Sagalassos und Aizanoi. Obwohl ESD-Import in Pisidien bekannt ist, wurden in Sagalassos nur wenige Fragmente als mögliche ESD vermerkt. In den hellenistischen Kontexten fehlt sie mit Sicherheit. Ich danke P. Bes für diese Information. Trotz fehlenden ESD-Importe war die Eigenproduktion von Sagalassos interessanterweise von ESD-Formen beeinflusst. Dazu vgl. van der Enden – Poblome – Bes 2014, 89 f.; Ateş 2015. Der Grund dafür könnten eine

IV.1.1.4.1 ESD-Funde in Lykien

In den jüngeren Publikationen der Grabungen in Xanthos wurden das Randfragment eines ESD-Tellers des Typs Atl. P10 und ein Randfragment der Schalen Atl. P29 von E. Pellegrino unter den residualen Funden aus den spätantiken Kontexten der >Salle 10NE< sowie >Salle 19NE< im Nordosten der lykischen Akropolis vorgelegt⁴⁵¹.

Die ESD-Funde aus einem römischen Aufschüttungskontext im Letoon wurden in einem Vorbericht veröffentlicht⁴⁵². Im Letoon konnten die im 2. Jahrhundert n. Chr. weitverbreiteten Formen wie Teller der Form Atl. P11 und P12 und Kratere der Form Atl. 40 neben den früheren Formen wie Atl. P4B, P5, P10, P22 und P28 identifiziert werden. Abgebildet wird allerdings nur ein Tellerfragment der Form Atl. P11.

In einem kürzlich erschienenen Aufsatz veröffentlichte S. Élaigne die ESD-Funde aus dem Letoon umfangreicher und richtete ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Imitationen der ESD⁴⁵³. Neben den oben genannten bereits bekannten Formen wird in diesem Aufsatz auch das Vorkommen der neuen Formen wie beispielsweise Atl. P8 und X52 belegt. Als lokale Nachahmungen kommen Teller der Form Atl. P4B, Schalen der Form Atl. P30 und 31A sowie Kratere der Form Atl. P37B und P40 vor. Ob es sich dabei um die bereits aus Patara bekannten ESD-Imitationen handelt ist nicht klar.

Unter den ausgewählten Funden aus den Bouleuteriongrabungen in Patara ist keine ESD vorhanden.

Im Fundmaterial aus den Grabungen am Tepecik-Hügel bilden die ESD-Funde mit einem Anteil von 14 % an den gesamten Sigillata-Funden die vierthäufigste Sigillata-Gruppe nach ESA, ESB und der Patara-Ware⁴⁵⁴. 129 ESD-Exemplare aus Patara wurden nach ihrem Erscheinungsbild in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe mit hellroter Tonfarbe dominiert mit 87 % innerhalb der gesamten ESD-Exemplare⁴⁵⁵. Das Formenspektrum der ESD-Funde in Patara beinhaltet sieben Teller, acht Schalen und drei Kratere⁴⁵⁶. Zwei Tellerformen sind in der Gruppe der »spezifischen Formen« kategorisiert. ESD ist in Patara durch Teller der Form Atl. P4a und Schalen der Form Atl. P20 seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bezeugt⁴⁵⁷. Wie die große Anzahl der Tellerform Atl. P10/11 und P12, der Schalen wie P27 und 28 sowie Kraterformen wie P40 zeigen, umfassen die ESD-Importe in Patara die Blütezeit von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. und reichen bis in das 2. Jahrhundert n. Chr.

ESD scheint im Surveygebiet von Kyaneai auffallend selten zu sein. In der Publikation von I. Mader aus den Jahren 1996 und 1998 sind keine ESD-Funde vorhanden⁴⁵⁸.

In der Publikation von Z. Yilmaz werden insgesamt sieben Exemplare dieser Ware vorgestellt. Es handelt sich bei den Funden in erster Linie um die weitverbreiteten Teller des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. der Form Atl. P10, 11 und 12⁴⁵⁹. Ein Wandfragment wurde von Z. Yilmaz als Form Atl. X38 bestimmt. Diese seltene Form kann aufgrund eines Vergleichstücks aus Athen in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden⁴⁶⁰. Damit ist der Import von ESD im Gebiet von Kyaneai seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. belegt.

Innerhalb der Terra Sigillata-Funde aus den Grabungen in der Kirche des hl. Nikolaos in Myra in den Jahren 1998–2004 bilden die ESD-Funde mit 23 % die zweitstärkste Sigillata-Gruppe in Myra⁴⁶¹. Von den 81 ESD-Funden sind 15 Exemplare im Katalog vorgestellt. Das Formenspektrum der ESD-Funde

eigene Feinkeramikproduktion sowie die weiten Transportwege sein. Auch in einigen großen Hafenstädten wie Ephesos und Alexandria scheint die ESD keinen großen Absatzmarkt gefunden zu haben.

⁴⁵¹ Pellegrino 2004, 125 Abb. 4, 1; 132 Abb. 14, 8.

⁴⁵² Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 330 Abb. 25, 3.

⁴⁵³ Élaigne – Lemaître 2014, 569–577.

⁴⁵⁴ Uygun 2011, 121. 124. 168 mit Diagramm 7.

⁴⁵⁵ Vgl. u. Limyra Gruppe 3.

⁴⁵⁶ Teller T1 (Atl. P4), T2 (Atl. P3), T3 (Atl. P8), T4 (Atl. P9), T5 (Atl. P7), T6 (Atl. P10–11) und T7 (Atl. P12); Schalen T1 (Atl. P25), T2 (Atl. P27), T3 (Atl. P28), T4 (Atl. P22) T5 (Atl. P20), T6 (Atl. P31), T7 (Atl. P18–19), T8 (Atl. P26); Krater T1 (Atl. P40); T2 (Atl. P37, X39), T3 (Atl. P36); Uygun 2011, 80–90.

⁴⁵⁷ s. o. und Taf. 36, 532; Taf. 41 Kat. 621; Uygun 2011, 81 Taf. 36 Nr. 532; 86 Taf. 41 Nr. 621.

⁴⁵⁸ Mader 1996; Mader 1998.

⁴⁵⁹ Yilmaz 2008, 109 Kat. 21–25.

⁴⁶⁰ Yilmaz 2008, 109 Kat. 20.

⁴⁶¹ Kaya 2007, 282. 291 f.

aus Myra ist nicht breit und besteht ausschließlich aus Tellern und Schalen. Es handelt sich bei den drei Tellertypen um die Formen Atl. P10, P11 und P4B. Zwei Schalen mit eingebogenem Rand finden ihre besten Vergleiche in Anemurium⁴⁶² und stehen morphologisch den hellenistischen Schalen der Form Atl. P1 nahe. Die bisher vorgelegten ESD-Funde aus spätantiken Kontexten bezeugen den Import von ESD in Myra vom 1. Jahrhundert v. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr.

Aus Rhodiapolis wurde ein einziges Fragment als ESD bestimmt, welches der beliebten Tellerform Atl. P10–11 angehört⁴⁶³.

IV.1.1.4.2 ESD-Funde in Limyra

Im limyräischen ESD-Fundbestand finden sich sowohl reduzierend als auch oxidierend gebrannte Fragmente, wobei Letztere zahlenmäßig deutlich überwiegen. Innerhalb der oxidierend gebrannten Funde könnten sie makroskopisch in vier Gruppen eingeteilt werden:

Gruppe 1

Ton: 5YR 7/8–5/6, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse.

Überzug: 2.5YR 5/6–5/8; 10R 4/8–5/8 dunkelrotbraun bis braun, schimmert rosa, metallisch glänzend, dicht.

Gruppe 1 ist innerhalb der ESD-Funde aus Limyra vorherrschend. Bei den Tellern der Form Atl. P10, 11 und 12 sowie bei kraterförmigen Schüsseln der Form Atl. P40–41 und 42 sowie bei der unbekanntem ESD-Form (KI-294–298) ist dieser Ton besonders oft zu beobachten.

Gruppe 2

Ton: 5YR 5/6, 5YR 6/8, 5YR 7/8, orange bis gelblich rot, fein, weiße Einschlüsse

Überzug: 5YR 5/8, 10R 5/6–5/8 hellrot bis dunkelrot, glänzend, dicht.

Diese Gruppe ist häufig bei den frühen Formen der ESD, wie Atl. P37 und P6, zu beobachten, aber auch die Formen Atl. P28 und P12 weisen diese Gruppe auf.

Gruppe 3

a) Ton: 2.5YR 7/8–7/6 rot bis orange, mittelhart, fein mit weißen Einschlüssen.

Überzug: 5YR 5/8, hellrot, matt. Außen dünn, innen dicht. Häufig bei den Formen Atl. P10 und 11 sowie P40 zu beobachten.

b) Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/8 hellrot, fein, weiße Einschlüsse.

Überzug: 2.5YR 4/4, braun bis rotbraun, matt, außen dünn mit Farbabstufungen, innen dicht und einheitlich. Ist am häufigsten bei der Form Atl. 40 zu beobachten.

Formenkatalog

Späthellenistische Formen (1. Jahrhundert v. Chr.)

ESD-Becher Atl. P34

Dat.: 1. Jh. v. Chr.

Es handelt sich bei der Form Atl. P34 um bauchige Becher mit zwei kleinen, gerippten Henkeln. Die Form lehnt sich morphologisch an die Form Atl. P33 an, sie ist jedoch tiefer als diese und weist eine vertikale Wandung auf⁴⁶⁴. Die Becherform Atl. P34 scheint innerhalb der ESD-Produktion eine Seltenheit zu sein. Bislang ist noch kein komplett erhaltenes Exemplar bekannt geworden, sodass es ungewiss ist, ob der Gefäßboden mit einem Standring wie die Form Atl. P33 oder ohne Fuß wie

⁴⁶² Williams 1989, Nr. 1–3.

⁴⁶³ Akin 2012, 18 Kat. 18.

⁴⁶⁴ Hayes 1985, 86 P34.

die Form Atl. P18 gestaltet war. Die Form Atl. P34 wurde überwiegend reduzierend hergestellt, rot gebrannte Exemplare sind selten und nur fragmentarisch erhalten⁴⁶⁵. Der untere Gefäßkörper wurde meistens mit einer feinen Roulettierung versehen. Die in Limyra gefundenen Becher weisen als Verzierung statt einer Roulettierung vertikale Rillen auf. Diese Dekorschemata sind für die ESD-Form Atl. P18 üblich, waren jedoch für die Form Atl. P34 bisher unbekannt. Zeitlich ist die Form in das 1. Jahrhundert v. Chr. einzuordnen.

<p>KI-177 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li02-277-15 (9 Frgte.) Ton: 5Y 7/1–7/2, sehr fein, mittelhart, wenige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: Reste dunkelgrauen Überzugs RDm: 10 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: TA FW 537; Dekor 38; Dekor vgl. auch Atl. P18A Kontext: Einschüttungsschicht B Dat.: 1. Jh. v. Chr.</p>	<p>Taf. 12</p>	<p>KI-178 Rand-, Henkel- und Wandfrgt. eines Bechers Inv. Li02-292-8-10 Ton: 7.5YR 7/6, mittelhart bis weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/8, innerhalb der Rillen grau; innen: 2.5YR 6/8, matt, dicht RDm: 10 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: KI-177 Kontext: Baugrube Schicht A Dat.: 1. Jh. v. Chr.</p>	<p>Taf. 12</p>
---	-----------------------	--	-----------------------

ESD-Schale Atl. P21

Dat.: um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr.

Die halbrundförmigen Schalen mit eingezogenem Rand, Hayes Atl. P21, können morphologisch als Nachfolger der Schalen Atl. P20, einer der frühesten Formen der ESD, angesehen werden⁴⁶⁶. Sie dürften um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. für eine kurze Zeit produziert und dann von den Schalen der Form Atl. P22 abgelöst worden sein.

<p>KI-179 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-289-02 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, kompakt RDm: 19,5 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 21. Paphos: Hayes 1991, Abb. 50 Kontext: Trennschicht Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr. (?)</p>	<p>Taf. 12</p>	<p>KI-181 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-292-06 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend RDm: 12 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 21 (?) Kontext: Baugrube Schicht A Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr.</p>	<p>Taf. 12</p>
<p>KI-180 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-289-03 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend RDm: 18 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 34 Vgl.: KI-179 Kontext: Trennschicht Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr. (?)</p>	<p>Taf. 12</p>	<p>KI-182 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-265-114 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/6, leicht glänzend, dicht RDm: 13,8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 21 (?) Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr.</p>	<p>Taf. 12</p>

⁴⁶⁵ Meyza 2002, 24.

⁴⁶⁶ Hayes 1985, 84.

Augusteisch-tiberische Formen
(Ende 1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.)

ESD-Schale Atl. P22

Dat.: Typ A: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; Typ B: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Diese späthellenistisch-frühromischen Schalen der ESD sind in zwei Varianten bekannt (A und B). Es handelt sich bei der Form allgemein um Schalen mit einem kleinen, gerollten Rand, leicht nach außen hängender Lippe, einem etwa über der Gefäßmitte befindlichen Wandknick und kleinem Fuß. Die Form Atl. P22A bleibt noch in der hellenistischen Tradition verhaftet und könnte als Nachfolger der Schalen Atl. P21 angesehen werden. Zeitlich ist die Variante Atl. P22A in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts v. und in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu setzen. Die spätesten Beispiele stammen aus Kontexten, die um 50 n. Chr. datiert werden⁴⁶⁷.

Bei Atl. P22B verliert die Form ihre gerundete Wandung in der oberen Gefäßhälfte und gewinnt dadurch eine konische Gestalt. Der Boden wird blockhafter gestaltet. Datiert wird dieser Typus in das 1. Jahrhundert n. Chr. Am häufigsten sind diese Schalen in augusteisch-tiberischen Kontexten zu finden und scheinen in hadrianischer Zeit nicht mehr produziert worden zu sein⁴⁶⁸.

KI-183

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li03-640-37

Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 4/8, dicht, mattglänzend

RDm: 14 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Paphos: Hayes 1991, Abb. 52; Atl. P22A. Nea Paphos: Lund 1996, Abb. 6, 79. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F138; Patara: Uygun 2011, Kat. 617

Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-186

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-35

Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend, dicht

RDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F138

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13**KI-184**

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-194-03

Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, matt, dicht

RDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: KI-183

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13**KI-187**

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-159-02

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 5/5–2.5YR 6/4, matt, dicht

RDm: 10 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13**KI-185**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-11-9

Ton: 5YR 5/6–6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, glänzend

BDm: 14 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. P22A. Ähnlich Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F151

Taf. 13**KI-188**

Randfrgt. einer Schale.

Inv. Li02-265-116

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt, dicht

RDm: 10 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Taf. 13

⁴⁶⁷ Hayes 1991, 42.

⁴⁶⁸ Hayes 1991, 43.

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 36
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-189
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-28
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/4, mattglänzend, dicht
 RDm: 11 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

KI-191
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-28
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend, dicht
 RDm: 11 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KI-190
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

KI-190
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-617-18
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60

Taf. 13

KI-192
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-10
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-191
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

ESD-Krater Atl. P37

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kratere mit leicht nach außen biegenderm Rand und hohem profilierten Fuß. Der Rand zeigt eine Kehlung an der Innen- und Außenseite. Die Kratere dürfen wohl als größere Varianten der Schalen Atl. P18 angesehen werden⁴⁶⁹ und sind sowohl oxidierend als auch reduzierend gebrannt. Die kleinsten Varianten haben einen Raddurchmesser von 12–15 cm, die größten können bis zu 30 cm Raddurchmesser aufweisen. In Tel Anafa kommen sie am häufigsten im Rom1B-Level vor und werden in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁴⁷⁰. In Lykien ist die Form sehr beliebt und wird auch lokal imitiert⁴⁷¹.

KI-193
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-289-229
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6, dicht, glänzend
 RDm: 17,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 642. Hama: Lund 1995, Abb. 1, 6
 Kontext: Trennschicht
 Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6–2.5YR 3/4, leicht glänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 646
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-194
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-174-09

Taf. 13

KI-195
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li10-363-32
 Ton: 2.5YR 6/8, mittelhart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/6, leicht glänzend; innen: kein ÜZ

Taf. 13

⁴⁶⁹ Hayes 1991, 45. Vgl. auch Hayes 2008, 202.

⁴⁷⁰ Warner Slane 1997, 377.

⁴⁷¹ Uygun 2011, 114 f. Abb. 58; Élaigne – Lemaitre 2014, 574 f. Abb. 6.

- RDm: 20 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: KI-194
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
- KI-196** **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-157-01
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse: selten
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend, teilweise abgerieben
RDm: 26 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 647
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
- KI-197** **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-265-144a
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, innen, leicht glänzend
RDm: 22 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 31
Vgl.: Hama: Lund 1995, Abb. 1, 8
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
- KI-198** **Taf. 13**
Wandfrgt. eines Kraters (?); Reste von Kerbmuster
Inv. Li02-265-144b
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/8; innen: 2.5YR 4/6, leicht glänzend
B: 1,8 cm, H: 1,3 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
- KI-199** **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-289-01
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, dicht
RDm: 19,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 32
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 642
Kontext: Trennschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
- KI-200** **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-29
Ton: 5YR 5/6–5YR 3/1, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, mattglänzend
RDm: 20 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende des 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr.

ESD-Teller Atl. P5

Dat.: Anfang – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um einen breiten, flachen Teller mit einfachem Rand, horizontalem Boden und einem niedrigen Standring. Nach J. W. Hayes könnte es sich bei diesem Teller um eine Nachfolgerform der spät-hellenistischen Schalen Atl. P1 handeln⁴⁷². Sie sind auf jeden Fall morphologisch mit den ESA-Tellern Atl. 4 verwandt. Die Form war von Anfang bis Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., also etwa 50 Jahre, im Umlauf, danach wohl von den beliebten Tellern der Form Atl. 11 ersetzt. Diese Teller der ESD waren meistens oxidierend rot gebrannt. In Limyra kann bisher nur ein Bodenfragment diesem Tellertyp zugeordnet werden, der dem Bodendurchmesser nach zu schließen einen Randdurchmesser von 20–21 cm aufwies.

- KI-201** **Taf. 13**
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-116
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 5/8, leicht glänzend, kompakt
BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Vgl.: Atl. P5; TA FW 576
Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

⁴⁷² Hayes 1985, 81 f.

ESD-Teller Atl. P6

Dat.: Anfang – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich bei dieser Form um Teller, die morphologisch mit der Form Atl. P5 verwandt, jedoch tiefer und mit steiler und leicht einbiegender Wandung gestaltet sind⁴⁷³. Der Fuß zeigt eine leichte Kehlung.

KI-202

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-182-04
Ton: 5YR 6/6, hart, fein
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/4, mattglänzend
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13**KI-203**

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-370-02
Ton: 5YR 6/8, orange, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 5YR 5 /8, hellrot, glänzend
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Taf. 13

ESD-Teller Atl. P8

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Teller mit konkav vertikalem Rand, horizontalem Boden und kleinem Standing. Sie sind mit den Tellern der ESA Atl. F33 und der arretinischen Sigillata Consp. 18.2 verwandt⁴⁷⁴ und wurden in einem großen (RDm bis 27 cm) und einem kleinen Format (RDm 11–13 cm) produziert. Die Ränder, die Partie am Wandknick sowie die Böden waren meistens mit Roulettierung dekoriert. In Limyra können zwei Exemplare dieser Form identifiziert werden. Das erste gehört dem größeren Typ an und weist keinen Dekor auf (KI-204). Das zweite Exemplar mit 14 cm Randdurchmesser kann in die Gruppe des kleinen Typus eingeordnet werden und trägt am Wandknick eine Roulettierung (KI-205).

KI-204

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-194-02
Ton: 2.5YR 7/8, hart, feine, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 550
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Taf. 14**KI-205**

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-168-15
Ton: 2.5YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR, glänzend, dicht, teilweise verkalkt
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 548–550. Kyaneai: Mader 1998, Taf. 32 d. Letoon: Élaigne – Lemaitre 2014, F94
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Taf. 14. 47

ESD-Teller Atl. P9

Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Teller mit fein profiliertem Steilrand, einem Wandknick und einem Standing. Die Form ist möglicherweise eine Kopie der italischen Teller der Form Consp. 20.4. Sie kommt in der ESD-Produktion selten vor und wird um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁴⁷⁵. In Paphos existieren mehrere Exemplare dieser Form bereits in Kontexten des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr.⁴⁷⁶.

⁴⁷³ Hayes 1985, 82.

⁴⁷⁴ Hayes 1985, 82.

⁴⁷⁵ Hayes 1985, 82.

⁴⁷⁶ Hayes 1991, 40.

KI-206

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-209-04
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6–5/8, rot, mattglänzend, dicht

Taf. 14

RDm: ca. 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Süd
 Vgl.: Paphos: Hayes 1991, Abb. 18, 1. 2
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte des 1. Jhs. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P23

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Kleine, bauchige Schalen mit ausgebogenem Rand, kurzer, flacher Lippe und konischem Fuß. Sie sind mit der Tellerform Atl. P4 verwandt und als Nachfolgerform anzusehen⁴⁷⁷. Eine Randverzierung in Form einer Roulettierung ist wie bei den Tellern Atl. P4 auch bei diesen Schalen üblich. Das kleine Randfragment aus Limyra mit einem Raddurchmesser von 14 cm kann wohl dieser Form zugeordnet werden. Eine Identifizierung als Form Atl. P4 kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

KI-207

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-00
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, kompakt
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, leicht glänzend, dicht

Taf. 14. 48

RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/-6 Süd
 Vgl.: Atl. P23 (?); Lund 2002, 109 Abb. 8, 3
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P27

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich bei diesen kleinen, konischen und selten vorkommenden Schalen um eine Variante der Schalen der Form Atl. P28⁴⁷⁸. Der einzige Unterschied zeigt sich in der Gestaltung des Standrings: Der Fuß dieser Schalen wurde im Vergleich zu den Schalen der Form Atl. P28 höher und feiner gestaltet. Der Raddurchmesser beträgt im Durchschnitt 8 cm. Das Bodenfragment KI-208 kann mit einiger Wahrscheinlichkeit dieser Form zugeordnet werden.

KI-208

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-277-118
 Ton: orange, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 5/6–4/6, dicht, leicht glänzend

Taf. 14

BDm: 5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht B
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P28

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Knickwandschalen, deren Knick durch eine Leiste betont ist. Sie gelten in Paphos nach der Form Atl. P22 als zweithäufigste Schalenform, die in den Kontexten des 1. Jahrhunderts n. Chr. vorkommt⁴⁷⁹. Der Körper kann eine gerundete oder konische Wandung haben. Die Beispiele mit gerundetem unteren Gefäßkörper sind mit der ESA-Form Atl. 48 vergleichbar⁴⁸⁰ und lehnen sich morphologisch stark an Schalen der Form Atl. P27 an. Der Raddurchmesser beträgt 7,5–12 cm.

KI-209

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-20
 Ton: 5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend, dicht

Taf. 14

RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 606
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

⁴⁷⁷ Hayes 1985, 85.

⁴⁷⁸ Hayes 1985, 85 f.; Hayes 1991, 43.

⁴⁷⁹ Hayes 1991, 43.

⁴⁸⁰ Hayes 1985, 85 f.

- KI-210** **Taf. 14. 47** Ofl./ÜZ: 2.5YR, mattglänzend, abgerieben
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-251
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 10R 4/6, leicht glänzend, kompakt
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 37
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 605. Letoon: Élaigne – Le-
 maître 2014, F136
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.
- KI-211** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-135-196
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, mattglänzend
 RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 31
 Vgl.: KI-210
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.
- KI-212** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-640-52
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 8,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.
- KI-213** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-00
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
- KI-214** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 Wandfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-0y
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.
- KI-215** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 Bodenfrgt. eine Schale
 Inv. Li10-370-19
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 BDm: 3,7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 608
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.
- KI-216** **Taf. 14** Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-11
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht
 RDm: 4 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Formen der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. – 2. Jahrhundert n. Chr.

ESD-Teller Atl. P10

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um kleine Teller mit leicht ausbiegender Lippe und einem niedrigen Absatzfuß, die von J. W. Hayes von der ESA-Form Atl. 12 abgeleitet werden⁴⁸¹. Die Bodenaußenseite weist im Zentrum meistens eine tiefe Kehlung auf. Diese Tellerform der ESD ist morphologisch mit den Tellern der ESA-Form Atl. 11 verwandt, jedoch wurde der Fuß anders gestaltet. Liegen nur Randfragmente vor, ist die Bestimmung etwas schwierig, und die geringe Größe sowie die feinere Randbildung des Gefäßes sind entscheidend. Die Teller wurden meistens oxidierend rot gebrannt⁴⁸², die durchschnittlichen Raddurchmesser liegen bei 12 cm. In Limyra treten sie, wie auch im Letoon und in Patara, relativ häufig auf, während sie in Paphos zu den selteneren Formen zählen.

⁴⁸¹ Hayes 1991, 40.

⁴⁸² Meyza 2002, 25.

- KI-217**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-237-46
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, matt
RDm: 11 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 560
Kontext: Einschüttungsschicht E
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-218**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-105-04
Ton: 2.5YR 5/6, fein, hart, kompakt
Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, dicht
RDm: 16,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 560; Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 21. 22. 24. 25
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-219**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-22
Ton: 10R 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, dicht, matt
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566
Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-220**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-128
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/6, matt, kompakt
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 39
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 561. Limyra: Mader 1998, Taf. 32 b.
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-221**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-649-22
Ton: 10R 5/6, hart, fein, viele weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, mattglänzend
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 561–562. Letoon: Élaigne – Lemaitre 2014, F131
Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-222**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-640-32
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, rotbraune und weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 5/8, mattglänzend, dicht
RDm: 12,6 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562–563
Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-223**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-23
Ton: 7.5YR 5/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10Y 4/6–5/8, fleckig, matt, glatt
RDm: 9 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562
Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-224**
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-630-31
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
RDm: unbestimmbar
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P11

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Bei der Form Atl. P11 handelt es sich um relativ dickwandige, flache Teller mit einem leicht ausgebogenen und eingerollten Rand und kleinem Fuß mit einem niedrigen Standring. Sie sind möglicherweise als eine Weiterentwicklung der Form 4B anzusehen und mit den Formen Atl. 10 und 12 verwandt⁴⁸³. Die Gestaltung des ausgebogenen Randes ist meistens im Detail unterschiedlich. Der

⁴⁸³ Hayes 1985, 82 f.

Randdurchmesser dieser beliebten Tellerform der ESD beträgt zwischen 15 und 24 cm. Sie wurden überwiegend rot gebrannt und sind meist ohne Dekor. Nur ein Exemplar aus Pompeji weist einen Stempel auf, welcher eine Rarität in der Produktion dieser Ware darstellt⁴⁸⁴. Der Boden ist an einigen wenigen frühen Exemplaren mit Roulettierung oder einem Stempel verziert⁴⁸⁵.

<p>KI-225 Teller (3 Frgte.) Inv. Li03-670-43 Ton: 2.5YR 4/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, mattglänzend RDm: 15 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566. Letoon: Élaigne – Le-maitre 2104, F144 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 14</p>	<p>KI-229 Teller Inv. Li10-365-24 Ton: 2.5Y 4/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/2–4/3, mattglänzend RDm: 20,6 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 661 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 15</p>
<p>KI-226 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-30 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, rotbraune Einschlüsse Of./ÜZ: 10YR 5/8, mattglänzend, dicht RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 14</p>	<p>KI-230 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-365-28 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend RDm: 17 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 575 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 15</p>
<p>KI-227 Teller Inv. Li10-363-18+27 Ton: 7.5YR 6/4–5/4, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, nicht einheitlich, Farbabstufungen bis grauschwarz, mattglänzend RDm: 16,5 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 565–567 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 14</p>	<p>KI-231 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-03 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, dicht RDm: 19 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 572. 575. Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 23 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 15</p>
<p>KI-228 Teller Inv. Li10-363-31 Ton: 2.5YR 6/8, mittelhart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt, dünn RDm: 24 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 19 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 14</p>	<p>KI-232 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-156-09 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 576 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 15</p>

⁴⁸⁴ Hayes 1985, 82.

⁴⁸⁵ Hayes 1991, 40 Abb. 18.

KI-233

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-174-03
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, feine, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 2. Patara: Uygun 2011, Kat. 574
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-238**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-172-55
 Ton: 5YR 7/8, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dunkel, glänzend
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-186/4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 575
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-234**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-151-36
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend
 RDm: 17,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 570
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-239**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-662-00
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
 RDm: 17,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 18. Patara: Uygun 2011, Kat. 575
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-235**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-124
 Ton: 2.5YR 6/6, hellrot, hart, feine, feine weiße, wenige dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, mattglänzend, dicht
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 21. Patara: Uygun 2011, Kat. 577
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-240**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-28
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2YR 5/6–6/6, dicht, mattglänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562
 Kontext: östliche Erweiterung der Einschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-236**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-17
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/6, mattglänzend, dicht
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 23. Patara: Uygun 2011, Kat. 576. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F144
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-241**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-21
 Ton: 5YR 5/2, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/3–5YR 5/4, mattglänzend
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: KI-240
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-237**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-21
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 22 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 15. Patara: Uygun 2011, Kat. 573
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-242**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-30
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, glänzend, dicht
 RDm: 16,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 18. Patara: Uygun 2011, Kat. 573
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 16

- KI-243** **Taf. 16**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-06
 Ton: 2.5YR 6/6, rot, hart, fein, weiße und gelbliche Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend, dicht
 RDM: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 19. Patara: Uygun 2011, Kat. 574
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-244** **Taf. 16**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-25
 Ton: 5YR 6/8, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/8, fleckig, matt, glatt
 RDM: 16,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-245** **Taf. 16**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-649-21
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/8, mattglänzend, abgerieben
 RDM: 16,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 563
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-246** **Taf. 16**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-36
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, mattglänzend
 RDM: 17,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 569
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-247** **Taf. 16**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-137-36
 Ton: 2.5YR 6/6, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt
 BDM: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-246
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-248** **Taf. 16**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-251-32
 Ton: 2.5YR 7/8, hart, fein, dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt
 BDM: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-249** **Taf. 16**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-640-00
 Ton: 2.5YR 5/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/2, matt
 BDM: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-250** **Taf. 16**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-140
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, matt, etwas abgerieben
 BDM: ca. 18 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P12

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

J. W. Hayes sieht in diesem Teller mit leicht eingebogenem Rand, leicht gerundeter Wandung und flachem Standring und Wandknick am Fußansatz den morphologischen Nachfolger der Formen Atl. P5 und P6⁴⁸⁶. Der Raddurchmesser beträgt bei den kleinen Varianten 17–21 cm, bei den größeren

⁴⁸⁶ Hayes 1985, 83.

25–27 cm. Dieser Teller der ESD war seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf dem Markt, dürfte aber besonders im 2. Jahrhundert n. Chr. an Beliebtheit gewonnen haben⁴⁸⁷.

- KI-251** **Taf. 16. 47**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-254
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 22 cm, BDm: 16,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 40
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 21. Patara: Uygun 2011, Kat. 582. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F135
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-252** **Taf. 16**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-405-13
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 6/8–5/8, dicht, seifig, leicht glänzend
 RDm: 22 cm, BDm: 16,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 32
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 21. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F135
 Kontext: residual
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-253** **Taf. 16**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-264-19
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/8, mattglänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4-West
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 581
 Kontext: residual
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-254** **Taf. 16**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-23
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 584
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-255** **Taf. 16**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-132
- KI-256** **Taf. 17**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-25
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 3/1, mattglänzend
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 583
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-257** **Taf. 17**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-15a
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: großflächig abgerieben
 RDm: 20 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 583
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-258** **Taf. 17**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-188-03
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt, dicht
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. P12 (?). Patara: Uygun 2011, Kat. 580
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
- KI-259** **Taf. 17**
 Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-370-20
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/3, metallisch glänzend
 BDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 586
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

⁴⁸⁷ In Tel Anafa wird die Form in Rom1C-Schichten angetroffen: Warner Slane 1997, 377 FW 578. In Paphos kommt sie meistens nach 100 n. Chr. vor: Hayes 1991, 41.

KI-260

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-139
 Ton: 2.5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8–10R 5/6, eher matt
 RDm: 18 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-262**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-277-17
 Ton: 5YR 5/8, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: bräunlich rot, leicht glänzend
 BDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht B
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-261**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-149-43
 Ton: 5YR 5/4, hart, fein, kleine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5YR 5/4, dicht, kompakt, leicht metallisch glänzend
 BDm: 7,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 22
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-263**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-649-26
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend
 BDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht D
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17

ESD-Schale Atl. P29

Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Diese halbkugeligen Schalen mit eingebogenem Rand ohne Dekor mit Standring und einfach abgerundetem Rand gehören zu den Formen der ESD, die in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. hergestellt wurden⁴⁸⁸. Sie zählen generell zu den häufig vorkommenden Formen der ESD, sind in Limyra aber bisher nur durch zwei Exemplare vertreten.

KI-264

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-209-02
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6, matt
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-4 Süd
 Vgl.: Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 14, 8
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-265**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-31
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt
 BDm: 6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F151
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17

ESD-Krater/Schüssel Atl. X39

Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um ein kelchartiges Gefäß mit hohem, profiliertem Fuß und Standring. Der schmale Rand biegt leicht nach außen. Diese seltene Form der ESD wurde als ein einziges Exemplar aus dem Metropolitan Museum, New York, von J. W. Hayes in Atlante II vorlegt. Die Form findet ihr Vorbild in der arretinischen Terra Sigillata-Produktion⁴⁸⁹.

⁴⁸⁸ Hayes 1985, 86.

⁴⁸⁹ Hayes 1985, 88.

KI-266

Randfrgt. eines Kraters
Li08-131-08
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend

Taf. 17

RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESD-Krater/Schüssel Atl. P40

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Diese bauchigen Gefäße mit verdicktem, nach unten gebogenem Rand mit Rillen sind typische spätere Formen der ESD und als Kratere bekannt. Sie werden wohl schon vor 100 n. Chr. produziert⁴⁹⁰, erfreuen sich aber erst während des 2. Jahrhunderts n. Chr. größerer Beliebtheit. Der Körper ist meistens mit Roulettierung verziert. Die Form hat einen einfachen Standring. Es sind große und kleine Varianten vorhanden, wobei die großen Varianten (RDm 37–40 cm) eine dickere Wandstärke und einen schweren Fuß haben. Funde in Alexandria zeigen, dass die Form auch lokal imitiert wurde⁴⁹¹. Auch in Lykien war die Form sehr beliebt und wurde lokal imitiert⁴⁹². H. Meyza hält eine Weiterführung der Form in der frühen Cypriot Red Slip Ware für möglich⁴⁹³.

KI-267

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-365-38
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 5YR 3/2; innen: 5YR 5/6
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-270**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-370-58
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 6/8, dünn, matt
RDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-268**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-377-18
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-271**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-377-17
Ton: 2.5YR, rot, hart, fein, dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/4, metallisch glänzend
RDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17. 48**KI-269**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-166-57
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dünn, matt
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-272**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-19
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend innerhalb der Rillen, grau, matt
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F143–152
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17

⁴⁹⁰ Für flavisch datierte Exemplare s. Hayes 1991, 45.

⁴⁹¹ Goddio – Clauss 2006, 349 Nr. 488.

⁴⁹² Uygun 2011, 88 Abb. 43; zur ähnlichen Form in Patara Red Slip Ware s. Uygun 2011, 114 f. Abb. 58. – Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, 571 Abb. 5; zur Imitation s. Élaigne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. Zu ähnlichen limyräischen Formen der lokal-regionalen Ware s. Kap. V.1.3.2.

⁴⁹³ Meyza 1993, 181.

- KI-273**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li10-363-20
 Ton: 5YR 4/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 4/2, mit Farbabstufungen
 RDm: 21 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–10R 5/6, leicht glänzend
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-274**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-156-02
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/3–5/4, leicht glänzend
 RDm: 17 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
 Kontext: Aufschüttungsschicht mit Kontaminierung
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO 18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-275**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-174-04
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
 RDm: 17 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
 Of./ÜZ: abgerieben
 RDm: 12,8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-276**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-156-10
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/4–6/6, mattglänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638. 639
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18. 48**
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-277**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-174-07
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-278**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-156-06
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
- Taf. 18. 48**
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, hellrot, matt
 RDm: 18,9 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
- KI-279**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-209-03
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO 18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
- KI-280**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-172-60
 Ton: 7.5YR 6/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: abgerieben
 RDm: 12,8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
- KI-281**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li10-370-60
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
- KI-282**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li10-370-59
 Ton: 2.5YR 6/8, hellrot, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 18**
- KI-283**
 Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-172-52
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, hellrot, matt
 RDm: 18,9 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
- Taf. 18**

Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-284

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-05
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 18**KI-285**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-191-01
Ton: 5YR 4/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 4/2, matt
RDm: 18,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 18. 48**KI-286**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-01
Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, dunkle und weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/3, matt
RDm: 18cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 18**KI-287**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-27
Ton: 5YR 6/8, fein, hart, weiße Einschlüsse, wenig dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 30 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. P41
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 18**KI-288**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-07
Ton: 5YR 5/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F143–152
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 19**KI-289**

Bodenfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-15
Ton: 5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
BDm: 7,5 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. P40 (?)
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 19**KI-290**

Bodenfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-00
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt, teilweise abgerieben
BDm: 6 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Vgl.: Atl. P40 (?)
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 19**KI-291**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-265-07
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/6, mattglänzend
RDm: 30 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 41
Vgl.: Atl. P40 Variante (?), vgl. auch Atl. P41. Ähnlich Anemurium: Williams 1989, Nr. 29;
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 19. 48

ESD-Krater Atl. P41

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Krater mit ausgebogenem Rand, kurzem Hals und bauchigem Körper der Form Atl. P41 sind morphologisch mit der Form Atl. P40 verwandt, dürften aber später als Atl. P40 zu datieren sein⁴⁹⁴. Der Gefäßkörper ist üblicherweise mit Kerbdekor verziert.

⁴⁹⁴ Hayes 1991, 46.

KI-292

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-166-02
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–4/4, mattglänzend

Taf. 19

RDm: 22,4 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 643
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESD-Krater Atl. P42

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kratere mit zwei horizontalen Henkeln, stark nach außen biegender Rand und kurzem Hals. Der Gefäßkörper ist mit Roulettierung verziert. Diese Kraterform der ESD könnte eine Nachfolgerform von Atl. P40 sein und ist möglicherweise in das späte 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren⁴⁹⁵. In Limyra ist nur ein einziges Exemplar als Altstück aus einem spätantiken Kontext bekannt geworden.

KI-293

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li02-124-03
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, leicht glänzend

Taf. 19

RDm: 26 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 36
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESD-Schale

Dat.: ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)

Die Klassifikation der tiefen Schalen mit leicht eingebogenem Rand und Standring als ESD ist nicht unproblematisch; sie sind unter den von J. W. Hayes zusammengestellte Formen der ESD nicht vorhanden. Morphologisch lehnen sie sich an hellenistische Schalen der ESD-Form Atl. P1 oder P20 und der ESA-Form Atl. 2 an. Die vergleichbaren Beispiele solcher Schalen aus Anemurium⁴⁹⁶, Myra und Kyaneai⁴⁹⁷ weisen meistens an der Außenseite umlaufende Kerbleisten auf. Auch die Exemplare, die in Limyra gefunden wurden, sind so verziert und zeigen zusätzlich am unteren Körper unregelmäßigen und nicht immer durchlaufenden Kerbendekor. Der Überzug zeigt mehrere Farbabstufungen. In Limyra ist die Form bisher nur aus der Aufschüttungsschicht der Theaterthermen bekannt. Ob es sich dabei um eine spätere oder/und regionale Produktion der ESD handelt, muss noch offenbleiben.

KI-294

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-16-19-47-48-55-56
 Ton: 5YR 6/6–6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
 RDm: 24 cm

Taf. 19. 48

RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 3 Abb. 1
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

KI-296

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-49-50-52-53-54
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt

Taf. 19**KI-295**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-159-03
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt

Taf. 19

RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 18 Taf. 61
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

⁴⁹⁵ Hayes 1991, 46.

⁴⁹⁶ Williams 1989, Abb. 1, 3–5. Hier als Atl. P1.

⁴⁹⁷ Yilmaz 2008, 137 Nr. 18 als mögliche ESA oder ESD.

KI-297 Randfrgt. einer Schale Inv. Li10-370-57 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/4, matt, fleckig RDm: 21 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)	Taf. 19. 49	KI-298 2 Bodenfrgte. einer Schale Inv. Li10-363-16 Ton: 5YR 4/1–10R 5/4 hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/4, matt, fleckig RDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 655 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)	Taf. 19
---	--------------------	---	----------------

IV.1.1.4.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESD-Funde in Limyra

Im gesamten Spektrum der ESD-Funde fällt auf, dass die Anzahl der Tellerfragmente überwiegt. Während Teller, Schüsseln und Schalen eine Vielfalt an Formtypen zeigen, ist bisher nur ein Bechertyp bekannt geworden (Diagramm 18. 19).

Die frühesten Beispiele im limyräischen Material bilden die zwei späthellenistischen Trinkbecher, welche mit der Form Atl. 34 vergleichbar sind, sich jedoch durch ihre Dekorschemata von dieser unterscheiden. Einer der Becher (KI-177) wurde reduzierend, der andere (KI-178) oxidierend gebrannt. Damit sind diese zwei Exemplare nicht nur wegen ihrer frühen Datierung, sondern auch wegen ihres Erscheinungsbildes wichtig. J. W. Hayes stellte fest, dass bei frühen Formen wie Atl. P1–3 und P34–36 der reduzierte Brand üblich gewesen sei, und auch H. Meyza zeigte, dass die Form Atl. P34 fast immer in der grauen Variante zu finden ist⁴⁹⁸. Damit stellt das Fragment KI-178 eines der selten vorkommenden oxidierend gebrannten Beispiele der Form Atl. P34 dar. Da die Form selbst eine der selten auftretenden Formen der ESD ist und bisher kein zur Gänze erhaltenes Beispiel veröffentlicht wurde, können keine direkten Vergleiche zu den limyräischen Exemplaren gefunden werden, welche die gleiche Verzierung zeigen. Schalen der Form Atl. P21, die in die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden, sind weitere Vertreter der frühesten ESD in Limyra (KI-179–182).

In dem Zeitraum zwischen dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. und dem ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist der Import von ESD durch die Schalen Atl. P22A sowie Kratere der Form Atl. P37 vertreten. Interessanterweise konnte bisher keine Tellerform dieser Zeitstellung beobachtet werden. Der Bedarf an Tellern dürfte in der Zeit wohl noch durch die beliebten ESA-Teller der Form Atl. 4 gedeckt worden sein.

Seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. zeigt das Formenspektrum der ESD in Limyra eine größere Vielfalt (Diagramm 20), verschiedene Teller und Schalenformen sind vertreten. Neben vereinzelt auftretenden Tellerformen wie Atl. P5 (KI-201), P6 (KI-202–203), P8 (KI-204–205) und P9 (KI-206) kommt die Tellerform Atl. P10 in großen Mengen vor. Das Schalenspektrum der ESD in Limyra wird im 1. Jahrhundert n. Chr. durch die Schalen der Form Atl. P22B (KI-186–192) und P28 (KI-208–216) dominiert und durch die Schalen Atl. P23 (KI-207) und P27 (KI-208) ergänzt.

Seinen Höhepunkt scheint der ESD-Import nach Limyra erst ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. erreicht zu haben; in dieser Zeit wird das Spektrum durch neue Teller und Kraterformen erweitert.

Das ESD-Servicerepertoire setzte sich in dem Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts aus den Tellern der Form Atl. P10, P11 und P12, Schalen der Form Atl. P22B sowie P28 und Krateren der Form P40 (KI-267–291) zusammen. Besonders bei den am häufigsten vorkommenden Formen wie Atl. P40 und P11 existieren typologisch viele Variationen. Das Randfragment einer bauchigen Schüssel mit Kerbmuster (KI-291) könnte vielleicht als eine Variation von Atl. P40 gesehen werden. Die Form steht morphologisch sowohl der Form Atl. 41 als auch Atl. 42, aber ebenso Atl. X37 nahe, ein genauer Vergleich ist jedoch nicht möglich. Es könnte sich um eine Übergangsform zu Atl. P40 oder Nachfolgeformen wie Atl. P41 und P42 handeln. Weitere Kraterformen wie Atl. X39 (KI-266) und P41 (KI-292) sind bislang jeweils mit einem Exemplar vertreten.

⁴⁹⁸ Meyza 2002, 24 f.

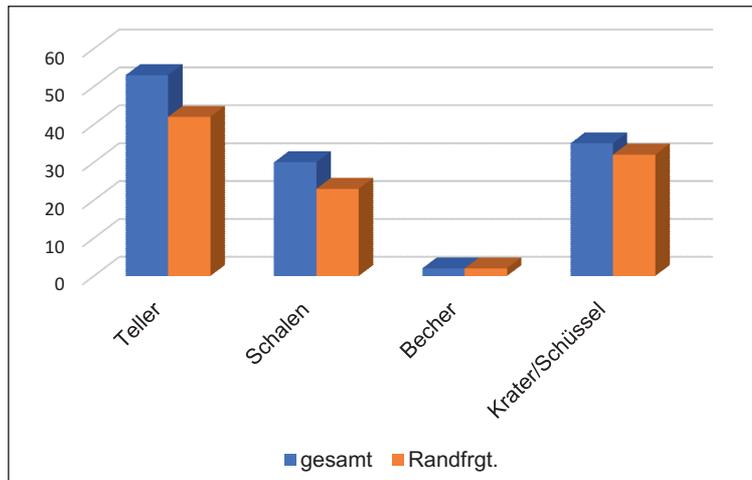


Diagramm 18: Quantitative Verteilung der ESD-Gefäßformen in Limyra

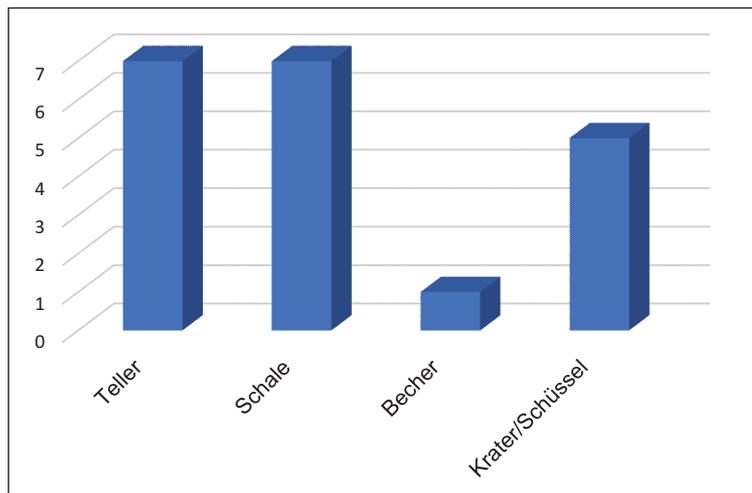


Diagramm 19: Quantitative Verteilung der ESD-Formentypen in Limyra

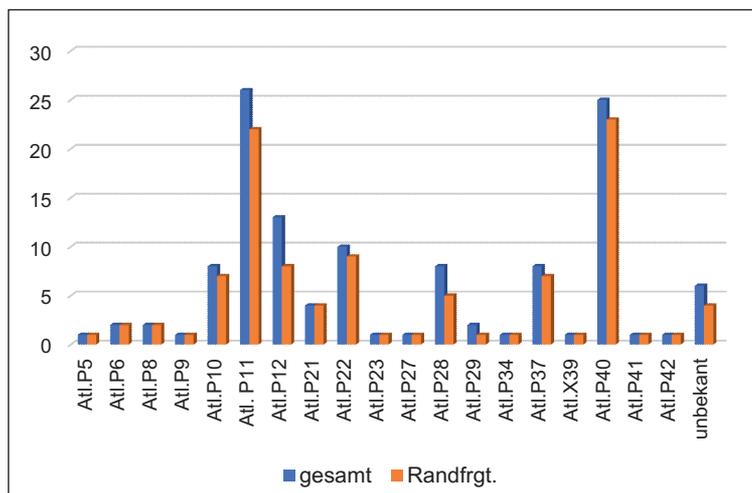


Diagramm 20: Formenspektrum der ESD-Funde in Limyra

Die Form P41 kann wie die Form Atl. 42 (KI-293) als Nachfolger oder Variation der beliebtesten Form Atl. P40 angesehen werden, die gern imitiert wurde⁴⁹⁹.

Im limyräischen Formenspektrum der ESD ist eine Schalenform besonders hervorzuheben. Es handelt sich um eine halbkugelige, tiefe Schale mit einfachem eingebogenen Rand und Standring (KI-294-298). Vergleichbare Exemplare sind bisher aus Anemurium, Myra und Kyaneai bekannt geworden⁵⁰⁰. Sie sind unterhalb des Randes und am unteren Körperteil mit Roulettierung verziert, die bei den limyräischen Exemplaren teilweise unregelmäßig verläuft. Die vergleichbaren Beispiele aus Myra und Anemurium wurden als hellenistische Schalen der Form Atl. P1 und in Kyaneai unter ESA-Funden klassifiziert, doch wurde eine Bestimmung als ESD nicht ausgeschlossen⁵⁰¹. Weiters erinnert ein Randfragment aus Knidos an diese Schalenform, das als Trichter interpretiert und innerhalb der importierten Feinkeramik mit unbekannter Herkunft vorgelegt wurde⁵⁰². Da diese Schalenform in Limyra erst aus der Aufschüttungsschicht bekannt geworden ist, stellt sich die Frage, ob es sich dabei nicht doch um eine bis jetzt nicht klassifizierte neue Form der ESD handeln könnte, die von einer regionalen Werkstatt hergestellt nach Limyra importiert worden war⁵⁰³. Diese Frage kann nur durch entsprechende chemische Analysen beantwortet werden.

Insgesamt ist ESD in Limyra spätestens seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. belegbar. Erste bisher gesicherte ESD-Importe bestehen aus Schalen. In dieser Zeit fehlen Teller und andere Formen im Spektrum der ESD, in dem Teller erst seit dem Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. auftreten. In der Zeitspanne zwischen dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. wurden sieben Tellerformen beobachtet. Durch die zahlreich auftretenden Kraterformen des 2. Jahrhunderts ist ESD in Limyra mindestens bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. und vielleicht sogar durch die neue Schalenform (KI-294–298) bis an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. nachgewiesen.

Die frühesten Beispiele der ESD im limyräischen Material kommen aus dem Fundkomplex 9S/1-2 der Sondage 9 (Tab. 5). Die Exemplare der Becher Atl. P34 (KI-178) sowie der Schalen Atl. P21 (KI-181), die zeitlich in das 1. Jahrhundert v. Chr. einzuordnen sind und aus der Baugrube (Schicht A) stammen, spielen eine wichtige Rolle für die Datierung des Fundkomplexes.

Derselbe Zeithorizont wird auch durch die ESD-Funde aus der sog. Trennschicht erreicht, die stratigrafisch der Baugrube zuzuordnen ist. Die ESD-Funde aus dieser Schicht bestehen aus zwei Randfragmenten der Form Atl. P21 (KI-179–180) sowie zwei Randfragmenten der Form Atl. P37 (KI-193, KI-199). Die restlichen Vertreter dieser späthellenistischen Formen (KI-177, KI-197–198, KI-182), die im Fundkomplex der Einschüttung 9S1-2 auftreten, können als Altstücke betrachtet werden.

Das ESD-Fundspektrum des Fundkomplexes 9S1-2 ist, wie die Schalen Atl. P28 und P29 und Teller der Form Atl. P10, P11 und P12 zeigen, von den Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. dominiert. Bemerkenswert für die Datierung der Form Atl. P40 ist, dass in diesem Fundkomplex diese beliebteste Kraterform des 2. Jahrhunderts fehlt.

Eine andere interessante Beobachtung kann bei den Tellern der Form Atl. P10 gemacht werden. Mit Ausnahme eines Exemplars stammen alle Vertreter dieser Form aus diesem Fundkomplex. Dies könnte darauf hinweisen, dass diese Tellerform in Limyra vor allem im 1. Jahrhundert n. Chr. beliebt war und mit dem Auftreten der Tellerform Atl. P11 in Vergessenheit geriet.

Die Dominanz der Teller der Form Atl. P11 und P10 sowie das Fehlen eines eindeutigen Beispiels für den Krater Atl. P40 spielen sowohl für die Datierung des Fundkomplexes als auch für die Chronologie der ESD-Formen in Limyra eine wichtige Rolle (Diagramm 21).

⁴⁹⁹ Für die Imitationen dieser Form in anderen Waren in Paphos s. Hayes 1991, 45. Zu den lykischen Imitationen s. Uygun 2011, 114 f. Abb. 58; Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. Zu ähnlichen limyräischen Formen der lokal-regionalen Ware s. Kap. V.1.3.2.

⁵⁰⁰ Williams 1989, 2 Abb. 1, 1–5; Yılmaz 2008, 108 Taf. 67–68.

⁵⁰¹ Yılmaz 2008, 137.

⁵⁰² Kögler 2010, 400. 547 G 239.

⁵⁰³ Es könnte sich auch um eine späte Form der ESD handeln, dagegen würde jedoch das einzige Exemplar aus Knidos sprechen, welches in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert wird; s. Kögler 2010, G 239.

Tab. 5: Formen und Kontexte der ESD-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	P5	1	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P6	2	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P8	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P10	8	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P11	26	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	P12	13	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P21	4	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 (A)
Schale	P22	10	Ende 1. Jh. v. Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	37	8	2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Becher	P34	2	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 A und B
Schale	P23	1	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	P27	1	1. Jh. n. Chr.	Trennschicht
Schale	P28	8	1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P29	2	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Krater	P40	25	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung (1 Exemplar [?]), Aufschüttung
Krater	P41	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Krater	X39	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	unbekannt	6	ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)	Aufschüttung
Teller	P5	1	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P6	2	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P8	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P10	8	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P11	26	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	P12	13	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P21	4	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 (A)
Schale	P22	10	Ende 1. Jh. v. Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	37	8	2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Becher	P34	2	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 A und B
Schale	P23	1	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	P27	1	1. Jh. n. Chr.	Trennschicht
Schale	P28	8	1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P29	2	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Krater	P40	25	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	P41	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Krater	X39	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	unbekannt	6	ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)	Aufschüttung

Das Formenspektrum der ESD aus der Aufschüttungsschicht der Sondage Q-18 und den Theaterthermen ergibt ein anderes Bild (Diagramm 22). Hier kommen keine späthellenistischen Formen wie Atl. P34 oder P21 vor. Die augusteisch-tiberischen und claudischen Formen sind als Altstücke vereinzelt vorhanden. Die Mehrzahl der ESD-Funde stammt den Formen nach aber aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., wie die Kraterform Atl. P40 oder der Teller der Form P11. Etwa 42 % der gesamten ESD-Funde aus diesem Fundkomplex bestehen aus der Form Atl. P40 und 16 % aus der Form P11 (Diagramm 23). Damit bilden die beiden Formen mehr als die Hälfte der gesamten ESD-Funde aus diesem Fundkomplex, welcher in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist.

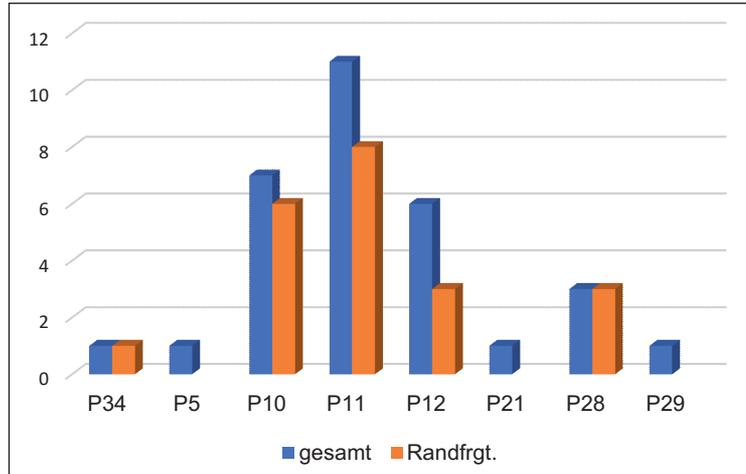


Diagramm 21: Quantitative Formenverteilung der ESD-Funde aus dem Fundkomplex 9S1-2

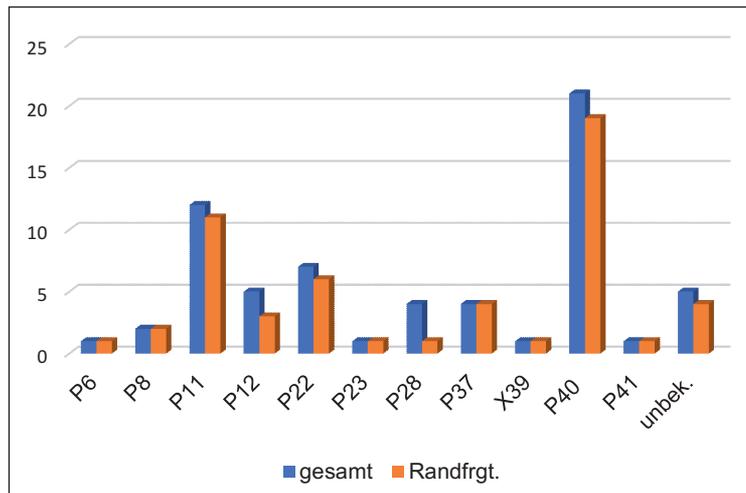


Diagramm 22: Quantitative Formenverteilung der ESD-Funde in der Aufschüttung der Theatertherme

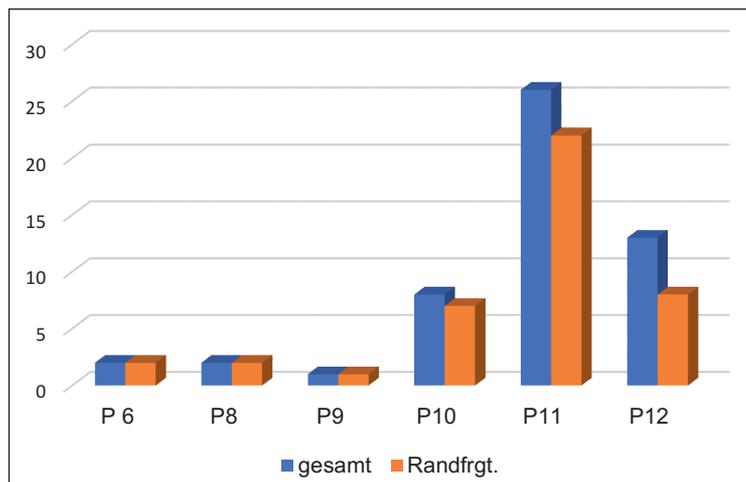


Diagramm 23: Quantitative Zusammensetzung der Tellertypen der ESD aus der Aufschüttungsschicht der Sondage Q-18

IV.1.1.5 SAGALASSOS RED SLIP WARE

Bei der Sagalassos Red Slip Ware (SRSW) handelt es sich um eine erst vor relativ kurzer Zeit bekannt gewordene östliche Terra Sigillata-Produktion der pisidischen Stadt Sagalassos. Im Zuge der Feldforschungen östlich der antiken Stadt wurde im Jahr 1987 ein Töpferviertel entdeckt⁵⁰⁴, dessen Tonanalysen eine lokale Sigillata-Produktion von augusteischer Zeit bis in die Spätantike bestätigten⁵⁰⁵. In der wenige Kilometer südlich von Sagalassos liegenden Kibrit-Ebene bei Çanaklı, wo heute noch eine Töpferei betrieben wird, liegen hochwertige, für die SRSW-Produktion bestens geeignete Tonlagerstätten⁵⁰⁶. Die Ergebnisse der typologischen und chronologischen Untersuchungen der SRSW mittels stratigrafischer Grabungen im Stadtzentrum von Sagalassos wurden im Jahre 1999 nach mehreren Vorberichten von J. Poblome vorgelegt⁵⁰⁷.

Im Hinblick auf die Qualität kann die SRSW-Produktion in zwei Phasen unterteilt werden. In der ersten Phase zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. erinnert die SRSW an zeitgenössische Terra Sigillata-Produktionen, während die Produktion der zweiten Phase zwischen dem 3. und 6. oder 7. Jahrhundert n. Chr. sich sowohl in der Form als auch in der Technik an die als Late Roman Slip Ware (LRSW) bekannten Produktionen anlehnt⁵⁰⁸. Damit bildet die Sagalassos-Ware wegen ihres langen Produktionszeitraums nicht nur eine neue Gruppe der östlichen Sigillata, sondern auch der spätrömischen Feinware mit rotem Überzug (LRSW)⁵⁰⁹.

Um seine Ware zu exportieren, benötigte Sagalassos Zugang zum Meer, welcher durch die Verbindungen zu pamphyliischen Hafenstädten wie Attaleia, Perge und Side gewährleistet war. Besonders Perge wird von J. Poblome als das Tor der SRSW zum Mittelmeer angesehen⁵¹⁰. SRSW-Funde aus mehreren Grabungsstätten bezeugen, dass sie bis nach Syrien, Ägypten, Ionien und Italien exportiert wurde⁵¹¹. Dies zeigt zwar, dass die Keramikproduktion von Sagalassos nicht nur für den Eigenbedarf der Stadt und regionale Märkte bestimmt war, sie blieb jedoch im Exportumfang hinter den anderen östlichen Sigillaten wie ESA oder ESB zurück.

IV.1.1.5.1 SRSW-Funde in Lykien

Der einzige derzeit aus der Literatur bekannte Vertreter der SRSW aus dem Letoon wurde von S. Élaigne ohne Bestimmung der Form fotografisch abgebildet⁵¹².

Die im Katalog von C. Uygun vorgelegten 57 Exemplare der SRSW bilden 6 % der gesamten Terra Sigillata-Funde aus Patara⁵¹³. Somit bleiben die SRSW-Funde weit hinter den anderen östlichen Sigillata-Gruppen wie ESA, ESB und ESD zurück, sind aber zahlreicher vertreten als ESC und ITS. Die SRSW-Funde aus Patara werden von C. Uygun nach ihrer Tonfarbe in zwei Gruppen unterteilt⁵¹⁴. In Patara wurden insgesamt elf Teller- und sieben Schalenformen der SRSW identifiziert, die in die Zeitspanne zwischen dem 1. und dem 4. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind⁵¹⁵. Als die frühesten Tellerformen

⁵⁰⁴ Mitchell – Waelkens 1988. In der Folge wurden von 1989–1991 in diesem von den Ausgräbern »Site D« und »Site F« genannten Areal mehrere Grabungen durchgeführt. Für eine ausführliche Bibliografie s. Poblome 1999, 24 f.

⁵⁰⁵ Fünf unterschiedliche lokale Tongruppen wurden identifiziert. Davon wurde nur ein einziger Ton, sog. Fabric 1, für die Herstellung der SRSW verwendet, Poblome u. a. 1997; Degeest u. a. 1997, 519–531, Sagalassos IV. Sagalassos produzierte bereits seit hellenistischer Zeit Tafelgeschirr. Zur neuen Lokalisierung und Technik der sagalassischen Töpferei seit augusteischer Zeit vgl. zuletzt Van der Enden – Poblome – Bes 2014, 93.

⁵⁰⁶ Ünal 1999/2000; Degryse – Poblome 2008.

⁵⁰⁷ Poblome 1999. s. auch Waelkens – Poblome 1995, 177–184. Die Datierungen der einzelnen Formen der SRSW liegen jedoch meistens in einer breiten Zeitspanne von mehreren Jahrhunderten.

⁵⁰⁸ SRSW wird in jüngsten Forschungen als eine der spätrömischen Tafelgeschirrproduktionen angesehen, die zur LRD-Koine gehört. Dazu s. zuletzt ausführlich Poblome u. a. 2017, 85–100, bes. 89–94.

⁵⁰⁹ Zur Definition s. Poblome 1999, 24–26.

⁵¹⁰ Poblome – Waelkens 2003, 181.

⁵¹¹ Poblome 1996, 75–77 Karte 24; Poblome 1999, 288; s. auch Poblome – Waelkens 2003, 179–191, bes. 181.

⁵¹² Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 5.

⁵¹³ Uygun 2011, 121.

⁵¹⁴ 1. Rot (2.5YR 5/8, 6/6, 6/8) (34 Exemplare), 2. Rötlich gelb (5YR 6/6–6/8, 7/6–7/8 und 7.5YR 8/6) (23 Exemplare).

⁵¹⁵ Uygun 2011, 168 Diagramm 8.

können Patara T6 (Poblome 1C 110) und T11 (Poblome 1D 101) angesprochen werden. Ihre genaue Datierung ist jedoch schwierig, weil diese beiden Formen der SRSW in Sagalassos bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. hinein zu finden sind. Innerhalb der in Patara vorkommenden Tellerformen sind die flachen Teller (T8) mit größerem Durchmesser und verzierten Horizontalhenkeln am häufigsten, welche der Form Poblome 1C 190-91 zuzuordnen sind⁵¹⁶. Die SRSW-Schalen aus Patara können wie die Teller in das 1.–3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Neben den von den östlichen Sigillaten beeinflussten Schalenformen kommen auch Schalenformen wie T3 (Poblome 1A 111) und T7 (Poblome 1A 150) vor, die nur aus den SRSW bekannt sind.

Im Konvolut aus dem Forschungsgebiet von Kyaneai konnten zwei Fragmente von Z. Yılmaz als SRSW identifiziert werden. Ein Wandfragment erinnert aufgrund seiner Dekoration an die zwei Bechertypen der SRSW (1A 150 und 1A 160), die am häufigsten im 3. Jahrhundert n. Chr. auftreten⁵¹⁷. Das zweite Fragment gehört dem Fuß eines Tellers der Form Poblome 1C 121 an und kann in das 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden⁵¹⁸. In den Publikationen von I. Mader werden keine SRSW-Funde angeführt.

In Rhodiapolis wurden nach ESA am zahlreichsten SRSW-Fragmente gefunden. Es handelt sich dabei um insgesamt zehn Fragmente aus unterschiedlichen Grabungen in der Stadt, darunter drei Henkelfragmente, die wohl den Tellerformen Poblome 1C 132 oder 1C 190 zuzuschreiben sind. Das Formenspektrum der SRSW in Rhodiapolis ist im Vergleich zu anderen östlichen Sigillata-Funden breiter⁵¹⁹.

In Limyra wurden bisher nur ein Henkelfragment aus den älteren ›Weststadtgrabungen‹ (1984–1986) und ein Randfragment aus den ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 2002–2004 publiziert⁵²⁰. Sie werden hier im Katalog nochmals zitiert und vorgelegt.

IV.1.1.5.2 SRSW-Funde in Limyra

Die hier vorgestellten Exemplare der SRSW weisen eine rote Tonfarbe auf, die in den Munsell-Farbtafeln zwischen 2.5YR 7/6–7/8 und 5YR 6/6–6/8 zu finden sind. Der feine Ton ist hart gebrannt und enthält wenige weiße Einschlüsse. Der Überzug ist meistens glänzend und dicht. Die Überzugsfarbe variiert zwischen 2.5YR 5/8 hellrot über dunkelrot 4/4 bis rötlich grau (2.5YR 5/1).

Formen von augusteischer Zeit bis an das Ende des
3. Jahrhunderts n. Chr./1. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 150

Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

Diese seit augusteischer Zeit produzierten kleinen Teller mit leicht hängender und durch einen umlaufenden Steg akzentuierter Lippe, schräger Wandung und kleinem Standring haben morphologisch ihre Vergleiche in anderen östlichen Terra Sigillata-Gruppen wie der ESD Atl. P3, der ESA Atl. 9, aber auch in antiken Glasformen⁵²¹. Die Form gilt in der SRSW-Produktion als nicht häufig und wurde in Sagalassos von der 1. Phase (25 v. – 25 n. Chr.) bis zur 5. Phase (3. Jh. n. Chr.) hergestellt. Aus Limyra ist bisher nur ein Randfragment dieser Form bekannt.

⁵¹⁶ Uygun 2011, 93 f. Nr. 684–692.

⁵¹⁷ Yılmaz 2008, 111 Kat. 40.

⁵¹⁸ Yılmaz 2008, 111 Kat. 39.

⁵¹⁹ Das Formenspektrum besteht aus Poblome 1C 132, 1C 170, 1C 120 sowie 1C 201 und 1B 160 und 1D 100. Akin 2012, Kat. 152–154. 19–29.

⁵²⁰ Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B25; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 30.

⁵²¹ Poblome 1999, 299.

KI-299

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-112
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, leicht glänzend
 RDm: 15 cm

Taf. 20

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 30
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 59, 5
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: augusteisch – Mitte 2. Jh. n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 132

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Kleine Teller mit horizontalem Rand, nach außen hängender Lippe und schräger Wandung und einem niedrigen, dünnen Standing, die morphologisch vergleichbare Parallelen in östlichen Sigillata-Gruppen wie ESA (Atl. 54) und ESD (Atl. P2), aber auch in der afrikanischen Sigillata (Hayes Form 6) haben. Sie gehören einer der bereits in augusteischer Zeit produzierten Tellerformen der SRSW an, die sich formtypologisch an die Form Poblome 1B 162 lehnt⁵²². Aus Lykien ist ein Bodenfragment aus Rhodiapolis bekannt⁵²³.

KI-300

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-151-13
 Ton: 2.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, glänzend
 RDm: 18 cm

Taf. 20

BDm: 4 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 West
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 56, 9
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 54, 4; 56, 1. Zu einer ähnlichen Form mit Roulettierung vgl. Patara: Uygun 2011, 683
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

KI-302**Taf. 20**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-231-C
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, fleckig, glänzend
 BDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Steg
 Vgl.: Sagalassos: Poblome Abb. 56, 8, 10
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

KI-301

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-273-00
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend

Taf. 20

SRSW-Teller Poblome 1C 191

Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.

Teller mit ausgebogenem Rand und schräger Wandung sind in Sagalassos selten⁵²⁴. In Limyra sind sie durch drei Exemplare vertreten. Auch in Patara wurde diese Tellerform häufiger importiert⁵²⁵, allerdings zeigen die Randprofile der Exemplare in Patara im Detail Unterschiede. Ihre horizontalen, am Rand angesetzten Griffleistenhenkel sowie einzelne Griffe sind mit verschiedenen Motiven verziert und werden von J. Poblome mit Silbergefäßen der römischen Zeit verglichen⁵²⁶.

⁵²² Poblome 1999, 122, 308.

⁵²³ Akin 2012, Kat. 24.

⁵²⁴ Poblome 1999, 309.

⁵²⁵ Uygun 2011, 93.

⁵²⁶ Poblome 1999, 301.

- | | | |
|--|-----------------------|--|
| <p>KI-303
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-273-04
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 21 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 West
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Nr. 684
 Kontext: residual
 Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 20</p> | <p>RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Kat. 684
 Kontext: residual
 Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.</p> |
| <p>KI-304
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li07-99-01
 Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend</p> | <p>Taf. 20</p> | <p>KI-305
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li07-99-02
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, etwas fleckig
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Kat. 684
 Kontext: residual
 Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.</p> |

SRSW-Teller Poblome 1C 170

Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Teller mit leicht eingebogenem Rand und runder Wandung haben ihre besten Parallelen in der ESD und sind mit der Form Atl. P10/11 vergleichbar. Morphologisch vergleichbare Formen sind auch unter Silbergefäßen zu finden⁵²⁷. Kleinere Varianten sind in Sagalassos bereits in der Phase 1 (augusteisch) zu beobachten. Wirklich beliebt waren sie allerdings erst in der 5. Phase (3. Jh. n. Chr.) und werden bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts registriert⁵²⁸. Morphologische Parallelen in der ESD sind im 2. Jahrhundert n. Chr. anzusetzen.

- | | | | |
|---|-----------------------|--|-----------------------|
| <p>KI-306
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li95-22-07
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 63. Patara: Uygun 2011, Kat. 677
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 20</p> | <p>KI-307
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-137-38
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 677
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 20</p> |
|---|-----------------------|--|-----------------------|

SRSW-Teller/Platte Poblome 1D 101–102

Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

Flache Teller mit verdicktem Rand kommen im Repertoire der östlichen Sigillata nicht vor. Vergleichbare Parallelen finden sich in der afrikanischen Sigillataproduktion des 3. Jahrhunderts n. Chr. (z. B. ARS Form Hayes 33)⁵²⁹. Auch in Sagalassos ist diese Tellerform eine der seltenen Formen der SRSW. Bisher ist sie aus Athen, Perge und Patara bekannt⁵³⁰.

⁵²⁷ Poblome 1999, 300.

⁵²⁸ Poblome 1999, 139. 309.

⁵²⁹ Poblome 1999, 293.

⁵³⁰ Uygun 2011, 94 Nr. 695–696.

KI-308 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li09-231-12 Ton: 5YR 6/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend	Taf. 20	RDm: 24 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 75 Kontext: residual Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.
--	----------------	---

SRSW-Teller Poblome 1C 122

Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Teller mit konvexer rundlicher Wandung, einfacher, spitzer Lippe und Kehlung außen direkt unter der Lippe werden von J. Poblome in der Gruppe 1C 122 zusammengefasst⁵³¹. Die Gruppe beinhaltet mehrere Varianten, die im Detail unterschiedlich gestaltet sind. Morphologisch vergleichbare Formen finden sich in der afrikanischen Sigillataproduktion wie die Formen Hayes 14–18, welche in die Zeit vom Ende des 2. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind⁵³².

KI-309 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-145-13a Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend RDm: unbestimmbar FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 52, 7. Patara: Uygun 2011, Kat. 661 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr. Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.	Taf. 20	KI-310 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-145-12 Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend RDm: 24 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: KI-309 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr. Dat.: nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.	Taf. 20
---	----------------	--	----------------

SRSW-Teller Poblome 1C 120

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um Teller mit einem Wandknick, die morphologisch an die SRSW-Schalen der Form Poblome 1B 150 erinnern. Parallelen sind in den östlichen Terra Sigillata-Produktionen seit augusteischer Zeit bekannt. Auch in der afrikanischen Sigillata-Produktion des 2./3. Jahrhunderts n. Chr. kommen vergleichbare Formen vor⁵³³. Das Bodenfragment KI-311 kann wohl als einziger Vertreter dieser Form in Limyra angesprochen werden.

KI-311 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-145-12a Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, selten weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6, mattglänzend, fleckig	Taf. 20	BDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Form 1C 120 (?) Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 50, 7 Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
---	----------------	--

SRSW-Schale Poblome 1B 150

Dat.: augusteisch – Ende 3. Jh. n. Chr.

Schalen mit eingebogenem Rand und runder Wandung gehören einer der traditionellen und langlebigen Schalenformen des Mittelmeerraums an. In Sagalassos ist diese Schalenform seit augusteischer Zeit bekannt, erlebt ihre Beliebtheit jedoch erst in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

⁵³¹ Poblome 1999, 116 Abb. 52.

⁵³² Hayes 1972, 39–43 Abb. 6; Bonifay 2004, 157–159 Abb. 85.

⁵³³ Morphologisch ist die SRSW-Form mit den ARS-Formen Hayes 14, 16, 18, 31 vergleichbar. Dazu s. Poblome 1999, 292 f. 308.

und wird bis an das Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. produziert⁵³⁴. J. Poblome macht auf ihre morphologische Verwandtschaft mit dem Typ Poblome 1B 170 aufmerksam. Die späteren Varianten werden größer gestaltet.

KI-312	Taf. 20	KI-313	Taf. 20
Randfrgt. einer Schale		Randfrgt. einer Schale	
Inv. Li08-149-20		Inv. Li08-152-231	
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse		Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse	
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, eher matt		Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt	
RDm: 18 cm		FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West	
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/4 Süd		Vgl.: KI-312	
Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 24, 9; vgl. auch Abb. 29, 10 Typ 1B 170		Kontext: residual	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.	
Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.			

SRSW-Schale Poblome 1B 190–191

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Hier werden die Schalen der Form Poblome 1B 190 und 1B 191 gemeinsam vorgestellt⁵³⁵. Es handelt sich um konische Schalen mit relativ steiler Wand in unterschiedlicher Größe, mit verdicktem, gekehltem Rand und nach unten hängender Lippe. J. Poblome teilt die Schalen in zwei unterschiedliche Gruppen. In der ersten Gruppe werden kleine Schalen ohne Dekor (1B 190) und in der zweiten größere Schalen mit Dekor (1B 191) zusammengestellt. Wie die Beispiele aus Patara und Limyra zeigen, weisen allerdings auch die kleinen Schalen (1B 190) ovale, nach rechts orientierte, vertiefte Verzierungen auf, die an florale Motive erinnern. Auch eine Roulettierung kann direkt unterhalb der Randpartie vorkommen.

Obwohl dieser Schalentyp seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. in Sagalassos nachweisbar ist, erlebt er seine größte Beliebtheit erst im 3. Jahrhundert n. Chr. Seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. gilt er in Sagalassos als residualer Fund. Die bereits in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. produzierten Varianten hatten größere Randdurchmesser und waren dünnwandiger als die späteren Varianten. J. Poblome vergleicht sie mit italischen Sigillaten⁵³⁶.

Diese Schalenform, die sowohl von ITS⁵³⁷ als auch von afrikanischer Sigillata⁵³⁸ beeinflusst war, ist bisher außerhalb Sagalassos nur in Perge⁵³⁹, Patara⁵⁴⁰ und Limyra bekannt geworden.

KI-314	Taf. 21	KI-315	Taf. 21
Randfrgt. einer Schale		Randfrgt. einer Schale	
Inv. Li08-156-05		Inv. Li08-145-24-16	
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, wenige kleine, weiße Einschlüsse		Ton: 5YR 7/8, hart, fein, wenige kleine weiße Einschlüsse	
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend		Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend	
RDm: 14 cm		RDm: 15 cm	
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd		FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd	
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 705		Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 701	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Kontext: Aufschüttungsschicht	
Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.		Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.	
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.		Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.	

⁵³⁴ Poblome 1999, 61. 305 f.

⁵³⁵ Poblome 1999, 78–83.

⁵³⁶ Poblome 1999, 306.

⁵³⁷ Vgl. Consp. 14.3.

⁵³⁸ Vgl. Hayes Form 8.

⁵³⁹ Firat 1999, 28 Taf. 37; 106.

⁵⁴⁰ Uygun 2011, 95 f.

KI-316

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-47+156-05
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 699
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21**KI-318**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-46
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein.
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/1–4/4, glänzend
 RDm.: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 33, 6. Patara: Uygun 2011, Kat. 705
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21. 49**KI-317**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-166-15
 Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/1 leicht glänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 705
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21**KI-319**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-151-12
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

SRSW-Schale Poblome 1B 162

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Kleine Schalen mit horizontalem Rand und ausgebogener Lippe sind morphologisch mit der SRSW-Tellerform 1C 132 verwandt⁵⁴¹. Sie waren im Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. sehr beliebt.

KI-320

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-20
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 27, 2
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-320
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KI-321

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-10
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 12 cm

Taf. 21**KI-322**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

⁵⁴¹ Poblome 1999, 306.

SRSW-Becher/Schale Poblome 1A 150

Dat.: 1. Jh. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Tiefe, glockenförmige Gefäße mit ausgebogenem Rand der SRSW waren vor allem im 3. Jahrhundert n. Chr. sehr beliebt⁵⁴². Der steile Oberkörper ist am Übergang zur Fußpartie leicht gerundet. Der Körper ist mit einer Reihe von eingetieften tropfenartigen Motiven dekoriert, wobei die Schmuckzonen durch Rillen getrennt werden. Sowohl die Form als auch Verzierungstechnik und -art sind für die SRSW sehr charakteristisch. Die Bodengestaltung dieser Gefäße zeigen Exemplare aus Hermopolis Magna und Umm el Gaab in Ägypten⁵⁴³.

KI-323**Taf. 21. 49**

Wandfrgt. eines Bechers

Inv. Li08-221-01

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend

B: 4,7 cm, H: 7,5 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5

Vgl.: Sagalassos: Abb. 14. Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 40. Pa-

tara: Uygun 2011, Kat. 713

Kontext: residual

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

KI-324**Taf. 21. 49**

Wandfrgt. eines Bechers

Inv. Li08-156-06a

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend

B: 3,2 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: KI-323

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

SRSW-Schüssel Poblome 1B 260

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um tiefe Schüsseln mit artikulierte Rand, kurzem Hals und topfartigem Körper. Bisher wurde kein komplett erhaltenes Gefäßprofil gefunden, sodass die Gestaltung des Gefäßunterteils unklar bleibt. Die Rand- und Körperpartie dürften separat gefertigt worden sein. Die gleich am Rand oder unterhalb des Randes angesetzten Henkel sind verziert⁵⁴⁴. Eine morphologisch vergleichbare Form ist in der ESC-Produktion zu finden⁵⁴⁵. Das Fragment KI-325 weist am Bauch eine kleine, kammartige Vertiefung als Verzierung auf.

KI-325**Taf. 21**

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li09-231-08

Ton: 10R 6/8–5YR 6/8, hart, fein, einzelne weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, fleckig, teilweise dunkelbraun bis grau

RDm: 18 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8

Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 46, 1–5

Kontext: residual

Dat.: 1. Jh. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

SRSW-Schale Poblome 1B 100

Dat.: 2. Hälfte 2. Jh. – 4. Jh. n. Chr.

Der Prototyp der Schalen mit einfachem Rand und schräger Wandung mit einem Knick und horizontalem Boden wird in Sagalassos erst in der 3. Phase (2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.) beobachtet. Ihrer großen Beliebtheit erfreuen sie sich jedoch im 4. Jahrhundert n. Chr. Danach werden sie in Sagalassos als residual betrachtet⁵⁴⁶.

⁵⁴² Poblome 1999, 305 Abb. 14.⁵⁴³ Poblome – Waelkens 2003, Taf. 105, 2.⁵⁴⁴ Poblome 1999, 104.⁵⁴⁵ Poblome 1999, 290.⁵⁴⁶ Poblome 1999, 305.

<p>KI-326 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-218-02 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/3–6/4, matt, fleckig BDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 18, 8 Kontext: residual Dat.: 4. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 21</p>	<p>KI-328 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li09-304-14 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, einige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben, versintert FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7 Vgl.: Form Poblome 1999, 1C 190/191 oder 1C 132; zum Dekor vgl. Poblome – Waelkens 2003, Taf. 106; Poblome 1999, Abb. 84–85. Patara: Uygun 2011, Kat. 688. Rhodiapolis: Akin 2012, Kat. 19–20 Kontext: residual Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 21</p>
<p>KI-327 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li85-So5.R3Abh.9 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 4/8, leicht glänzend RDm: 15 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 5 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B25 Vgl.: Poblome – Waelkens 2003, Taf. 106 Kontext: residual Dat.: augusteisch – Mitte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 21</p>	<p>KI-329 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li08-145-11 Ton: 5YR 7/6, hart, feine, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 84, 9. Rhodiapolis: Akin 2012, Kat. 19–20 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 21. 49</p>

IV.1.1.5.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der SRSW-Funde in Limyra

Das SRSW-Spektrum besteht aus sechs Tellern, vier Schalen, einem Becher und einer Schüssel. Dabei zeigen die Teller eine breite Typenvielfalt (Diagramm 24–26).

Zu den frühesten Tellerformen zählen die Form Poblome 1C 150 (KI-299), 1C 170 (KI-306–307) und 1D 101 (KI-308). Beide Formen sind in Sagalassos seit augusteischer Zeit (Phase 1) bekannt und finden ihre besten Vergleiche in der zeitgleichen östlichen Terra Sigillata-Produktion. Durch diese Exemplare könnte mit dem Import von SRSW in Limyra seit augusteischer Zeit gerechnet werden.

SRSW-Teller, die in dem Zeitraum zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, sind in Limyra durch die Formen 1C 132 (KI-300–302), 1C 191 (KI-303–305) und 1C 120 (KI-311) vertreten. Die Tellerformen 1C 122 und 1C 191, die in Limyra mit KI-309 und KI-314–219 vorhanden sind, kommen in Sagalassos erst seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. vor und lassen sich bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. nachweisen.

Die frühesten bisher bekannten, nach Limyra importierten Schalen sind die halbrunden Schalen der Form 1B 150 (KI-312–313), die in Sagalassos seit augusteischer Zeit bezeugt sind. Ihre Blütezeit erleben sie allerdings erst seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Mehrzahl der SRSW-Schalen aus Limyra ist zwischen dem 1. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Hervorzuheben sind die im limyräischen Material relativ zahlreich vorkommenden Schalen der Form 1B 190/191. Es handelt sich um konische Schalen, die von J. Poblome aufgrund ihrer Größe und ihres Dekors in zwei Gruppen geteilt wurden: Die kleinen Schalen ohne Verzierung gehören der Form 1B 190 an, und die große Schalen mit Verzierung wurden unter der Form 1B 191 zusammengestellt⁵⁴⁷. Die vergleichbaren Exemplare aus Limyra und Patara zeigen jedoch, dass die kleineren Schalen auch verziert sein können⁵⁴⁸. Dadurch können beide Gruppen in einer zusammengefasst werden. Verzierungen mit tropfenartigen, eingedrückten Motiven sind für die SRSW sehr typisch. Ähnliche Verzierungstechnik weisen auch die glockenförmigen Becher (1A 150) auf, die als eine der charakteristischen Formen der SRSW angesprochen werden können. Im limyräischen Material konnten zwei Wandfragmente dieser Form zugeordnet werden (KI-332–324).

⁵⁴⁷ Poblome 1999, 306.

⁵⁴⁸ Dazu s. Uygun 2011, KI-314–319.

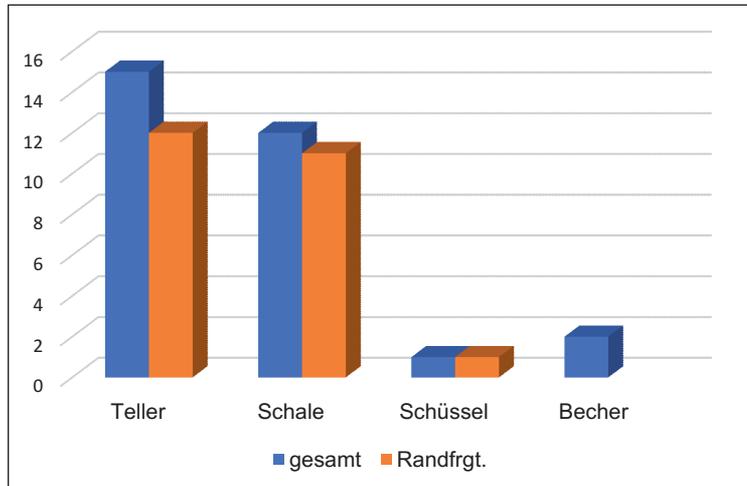


Diagramm 24: Quantitative Verteilung der SRSW-Gefäßformen in Limyra

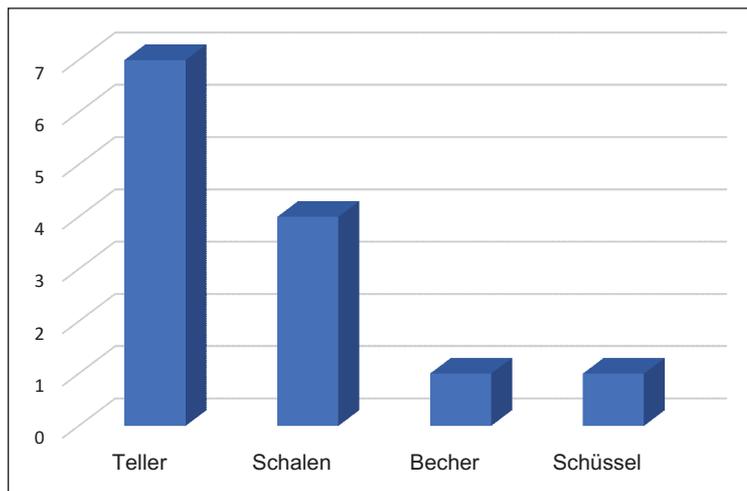


Diagramm 25: Quantitative Verteilung der SRSW-Formentypen in Limyra

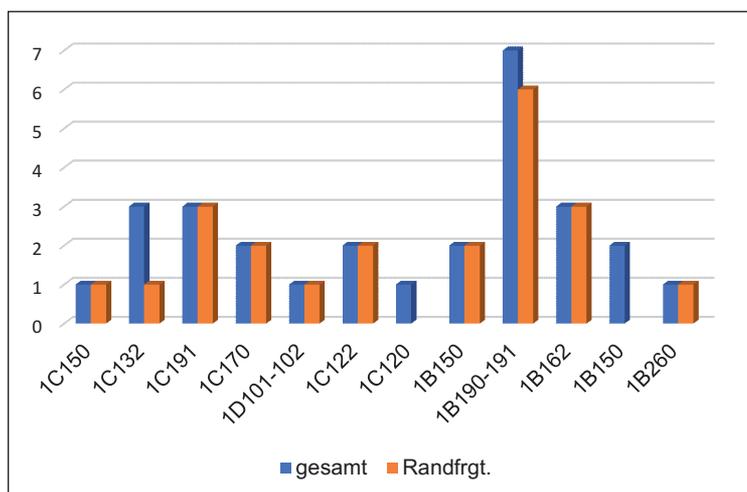


Diagramm 26: Formenspektrum der SRSW-Funde in Limyra

Die kraterförmigen, tiefen Schüsseln (Poblome 1B 260) der SRSW sind in Limyra mit einem einzigen Exemplar (KI-325) vertreten. Das Fragment weist am Körper eine Verzierung auf, die unter den Funden aus Sagalassos nicht aufscheint, jedoch an die Verzierung eines Tellers aus Limyra erinnert⁵⁴⁹. Auch in Patara sind einige SRSW-Funde belegt, deren Verzierungen keine Parallelen in Sagalassos finden⁵⁵⁰. Wenn wir davon ausgehen, dass es sich bei diesen Fragmenten um keine SRSW-Imitationen handelt, könnte dies nur als ein Hinweis auf eine bestimmte SRSW-Werkstatt angesehen werden, deren Produkte nach Lykien exportiert wurden.

Mehrere Formen der SRSW haben horizontale, mit unterschiedlichen Motiven verzierte Henkel⁵⁵¹. Bei den zwei Henkelfragmenten KI-327 und KI-329 handelt es sich um kleine, rechteckige Griffleistenhenkel. Das Fragment KI-328 kann einem Teller der Form Poblome 1C 190/91 zugeordnet werden. Diese Tellerform kommt sowohl mit Griffleistenhenkeln an beiden Seiten vor, wie auch mit einem einzelnen, einem Stielhenkel ähnlichen Griff. Die Parallelen sind vor allem an Metallgefäßen, besonders an Silbergefäßen, zu finden. Aufgrund des Erhaltungszustands des Fragments ist es schwierig zu eruieren, um welche Variante es sich dabei handelt.

Von insgesamt 30 SRSW-Fragmenten sind fast die Hälfte residuale Funde (Tab. 6). Trotz der geringen Anzahl der SRSW-Funde aus den beiden hier behandelten Fundkomplexen sowie der fehlenden Feinchronologie der SRSW-Formen erlaubt die Zusammensetzung der SRSW-Funde einige weiterführende Beobachtungen.

Das Keramikmaterial der Baugrube (Fundkomplex 9S1-Schicht A) beinhaltet keine SRSW-Funde. Der einzige SRSW-Fund aus diesem Fundkomplex stammt aus der Einschüttungsschicht und gehört einem Tellerfragment (KI-299) an, welches in Limyra den bislang frühesten bekannten Vertreter der SRSW darstellt. Obwohl diese seit augusteischer Zeit produzierten Teller in Sagalassos bis in das 3. Jahrhundert nachweisbar sind, kann das Fragment aus Limyra (KI-299) nach dem Fundkontext nicht später als Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden.

Tab. 6: Formen und Kontexte der SRSW in Limyra

Form	Typ	Anzahl	Datierung	Kontext
Teller	1C 150	1	augusteisch – 3. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	1C 170	1	augusteisch – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	1C 122	2	2. Jh. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	1C 120	1	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 150	2	augusteisch – 3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 190/191	5	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 162	3	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 130	1	2. Hälfte 2. Jh. – 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung mit Kontaminierung
Schüssel	1A 150	1	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung

Trotz der zahlreichen residualen Funde im Gesamtspektrum fällt die hohe Anzahl der SRSW-Funde im Fundmaterial der Aufschüttungsschicht aus der Theatertherme im Vergleich zu 9S1-2 auf (Diagramm 27). Dies könnte darauf hinweisen, dass der Import von SRSW nach Limyra seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zunahm.

Die Aufschüttungsschicht der Theaterthermen lieferte zahlreiche SRSW-Funde, welche allgemein vom 1. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden können. Fünf von sechs Schalen der Form Poblome 1B 190/191 stammen aus dieser Schicht und stellen damit die bisher am häufigsten vorkommende SRSW-Form in Limyra dar. Ihre relativ hohe Anzahl innerhalb der SRSW-Funde der Aufschüttungsschicht untermauert die zeitliche Einordnung des Fundkontextes.

⁵⁴⁹ Yener-Marksteiner 2008, 352 Abb. 7, 1.

⁵⁵⁰ Uygun 2011, 93 Nr. 686.

⁵⁵¹ Poblome 1999, 179 f.

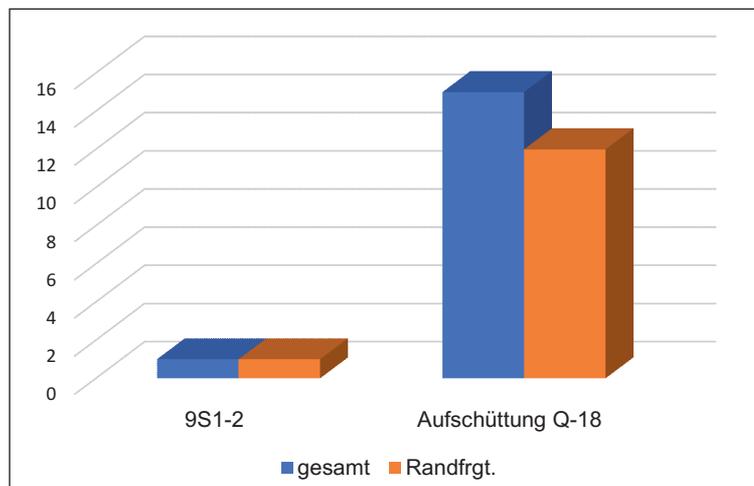


Diagramm 27: Quantitative Verteilung der SRSW-Funde nach Fundkomplex in Limyra

Teller der Form 1C 122 sind in Sagalassos erst ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. zu belegen. Sie laufen bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. und geben damit einen engeren Datierungsrahmen als andere SRSW-Formen. Zwei Exemplare vertreten diese Form in Limyra – beide stammen aus der Aufschüttungsschicht der Theatertherme (KI-309–310).

IV.2 DAS LOKAL-REGIONALE TAFELGESCHIRR

IV.2.1 Zu Definition und Erscheinungsbild der lokal-regionalen Ware

Die in dieser Arbeit als lokal-regional definierte Keramik zeichnet sich innerhalb des Tafelgeschirrs durch ihre charakteristischen Scherbentypen sowie die sich wiederholenden Formen und Oberflächenbehandlungen aus. In Limyra wurden bisher weder Keramiköfen noch Fehlbrände oder Formschüsseln gefunden, die auf eine Keramikproduktion in der antiken Stadt selbst hinweisen könnten. Deshalb wird hier »lokal« allein als Bezeichnung vermieden. Neuerdings konnten durch die ersten Ergebnisse der petrografischen Analysen die Tonlagerstätten in unmittelbarer Nähe von Limyra lokalisiert werden⁵⁵².

Das hier vorgestellte lokal-regionale Tafelgeschirr weist makroskopisch zwei Scherbentypen auf.

SCHERBENTYP A

Der feine Ton ist hoch gebrannt, enthält immer weiße, gelegentlich aber auch rote und dunkle Einschlüsse. Die Tonfarbe variiert, liegt aber meistens zwischen Orange und Rosa⁵⁵³. Der Ton ist nicht glimmerhältig, es können jedoch sehr selten winzig kleine Partikel von Glimmer beobachtet werden. Der Scherben bricht sehr sauber, und die Oberflächen sind seifig glatt. Die Ware mit diesem Scherbentyp stellt innerhalb des Tafelgeschirrs mit Abstand das größte Kontingent. Das Formrepertoire besteht aus Tellern, Schalen, Krügen, Schüsseln und Flaschen⁵⁵⁴. Vertreter einiger dieser Formen sind unter der von S. Lemaître zusammengestellten Gruppe der »céramique pâte calcaire« und unter den petrografischen Gruppen LimCalc/Diorite_2 und _3 zu finden⁵⁵⁵.

⁵⁵² Dies wird unten ausführlich vorgestellt.

⁵⁵³ Munsell: 7.5YR 7/6–7/8, 5YR 6/6–8/6; 7.5YR 7/4–7/6, 5YR 8/4–10R 8/4.

⁵⁵⁴ Peloschek u. a. 2017, 266 Abb. 9.

⁵⁵⁵ Lemaître 2007a, 215–218, bes. 216.

SCHERBENTYP B

Kennzeichnend für den Scherbentyp B ist, dass der mittelfeine Ton neben weißen und dunklen Partikeln besonders häufig rote Einschlüsse enthält und selten goldene Glimmerpartikel beobachtet werden können. Dieser zweite Scherbentyp des Tafelgeschirrs weist die Eigenschaften eines Scherbentyps auf, der als der Standardtyp für die Küchenware vom 1. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. in Limyra angesehen wird. Anhand der makroskopisch festzustellenden Unterschiede wurde dieser Typ von der Verfasserin innerhalb der Küchenware in einer früheren Publikation in drei Gruppen unterteilt vorgestellt⁵⁵⁶. Die Ergebnisse der vom Laboratoire de Céramologie in Lyon durchgeführten chemischen Analysen zeigten jedoch, dass es sich um eine einzige Tongruppe handelt, die unter der Gruppe »lycien kaolinitique« zusammengestellt wurde (dazu s. u.). Diese kann m. E. mit der erst kürzlich zusammengestellten petrografischen Untergruppe LimCalc/Diorite_1 und hier mit dem als Scherbentyp B bezeichneten makroskopischen Scherbentyp gleichgesetzt werden⁵⁵⁷. Um endgültige Sicherheit zu gewinnen, muss jedoch auf Ergebnisse der weiteren Keramikanalysen mit größerer Probenanzahl und weiterem Spektrum gewartet werden.

Neben der Küchenware kann dieser Scherbentyp in unterschiedlichen Magerungsstufen weiters bei Grobkeramik wie Pithoi⁵⁵⁸ und bei der feinen Gebrauchskeramik beobachtet werden. Innerhalb des Tafelgeschirrs ist das Formenrepertoire des Scherbentyps B im Vergleich zum Scherbentyp A klein und besteht im hier untersuchten Keramikmaterial überwiegend aus Bechern und Schalen.

Das lokal-regionale Tafelgeschirr weist verschiedene Arten von Oberflächenbehandlungen auf. Während bei Krügen und Schüsseln überwiegend Bemalungen zu beobachten sind, haben Teller, Schalen und Becher einen Überzug, der durch das Eintauchen der Gefäße in verdünnten Tonschlicker aufgebracht wurde. Nur selten wurden die Gefäße komplett überzogen. Die Schlickerüberzüge und Bemalungen sind meist auf den oberen Teil des Gefäßes, also auf die Mündungen und Schulterbereiche, beschränkt, die Böden bleiben bis auf wenige Fälle ausgespart. Der Großteil der Bemalungen ist in Rot- und Rotbrauntönen ausgeführt, die Farbe des Überzugs variiert von Dunkelgrau über Braun bis hin zu roten Tönen.

Besonders Schüsseln und geschlossene Gefäße wie Krüge/Kannen weisen am Körper und an den Henkeln waagrechte Streifenbemalungen auf, die auf den Tongrund aufgetragen sind. Waagrechte Streifenbemalung ist in Limyra seit klassischer Zeit innerhalb der sog. lokal vorherrschenden Ware bekannt⁵⁵⁹ (dazu s. u.). Während Streifenbemalung alleine als einziger Dekor vorkommen kann, sind auch öfters Kombinationen von Streifen und Tropfenmuster zu beobachten.

Bei den einhenkeligen Krügen Typ 2 wurden die beiden Seiten der Bauchpartie entweder direkt in die Engobe getunkt oder diese mittels eines dicken Schwamms an diesen Stellen aufgetragen. Dann wurde das Gefäß umgedreht, damit die dünnflüssige Masse nach unten rann.

IV.2.2 Naturwissenschaftliche Analysen der Keramik aus Limyra

In den letzten Jahren bilden neben den typochronologischen Studien auch die naturwissenschaftlichen Analysen einen wichtigen Bestandteil der Keramikforschung in Limyra. Bisher wurden zwei archäometrische Keramikanalysen durchgeführt, deren Ergebnisse hier kurz vorgestellt werden sollen.

IV.2.2.1 RÖNTGENFLUORESZENZANALYSEN

Erste archäometrische Analysen der Keramik aus Limyra wurden im Rahmen des Euploia-Projekts im Jahr 2006 unter dem Forschungstitel »Céramiques culinaires de Lycie aux époques romaine et proto-byzantine« durch das Laboratoire de Céramologie in Lyon durchgeführt⁵⁶⁰. Insgesamt 160 Proben

⁵⁵⁶ Yener-Marksteiner 2007a, 265 f.

⁵⁵⁷ Leider wurde bei den petrografischen Analysen keine Kochkeramik untersucht. Dennoch bestehen die Vertreter der Gruppe LimCalc/Diorite_1 aus Pithoi und Mortaria. Peloschek u. a. 2017, 245 f. 252.

⁵⁵⁸ Yener-Marksteiner 2009, 234 f. Taf. 8.

⁵⁵⁹ Gebauer 2007a, 52 f.

⁵⁶⁰ Lemaître u. a. 2013, 189–212 mit Anm. 2.

römischer Küchenware aus dem Letoon und aus Xanthos in Westlykien sowie Andriake und Limyra in Ostlykien wurden mittels Röntgenfluoreszenzanalysen untersucht. Durch diese Analysen konnten nach ihrer chemischen Zusammensetzung zwei Hauptgruppen von Scherbenrohstoffen bestimmt werden, welche deutlich eine regionale Differenzierung innerhalb Lykiens in der Vorkommensrate zeigen⁵⁶¹. Während bei den untersuchten Proben aus Limyra der unter der Gruppe »lycien kaolinitique« zusammengefasste Typ dominierte⁵⁶², war dieser bei den Keramikproben aus den westlykischen Stätten Xanthos und Letoon eine Seltenheit. Für die Anfertigung der aus den als »pâtes >lyciennes ferromagnésiennes« genannten Fabrikaten hergestellten westlykischen Küchenware wurde offensichtlich und erwartungsgemäß eine andere Tonlagerstätte verwendet⁵⁶³. Interessant ist das Vorkommen der Küchenware der ersten Gruppe in den westlykischen Städten, im Gegensatz zu der Absenz der zweiten Gruppe in der ostlykischen Stadt Limyra innerhalb des untersuchten Konvoluts. Auch in Arykanda wurde die Küchenware fast ausschließlich aus der »pâtes lyciennes kaolinitiques« hergestellt, während die westlykische Tongruppe »lyciennes ferromagnésiennes« selten beobachtet wird⁵⁶⁴.

IV.2.2.2 PETROGRAFISCHE DÜNNSCHLIFFANALYSEN

Im Jahr 2008 wurden 45 Keramikproben aus Limyra für archäometrische Untersuchungen nach Wien gebracht. Der Großteil der untersuchten Keramikproben stammt aus zwei hier vorgestellten Fundkomplexen. Ziel dieser Untersuchung war, die lokale Tonrezepturen der Gebrauchsware aus Limyra zu definieren⁵⁶⁵. Im Jahr 2013 wurden weitere Keramikproben aus dem Fundmaterial der jüngsten Grabungen beim »West-« und »Osttor« nach Wien gebracht. Schließlich konnten 2014 insgesamt 65 Keramikproben aus Limyra im Rahmen der archäometrischen Keramikforschungen am ÖAI mittels petrografischer Dünnschliffanalysen von L. Peloschek untersucht werden (Abb. 10). 41 Proben waren für die naturwissenschaftlichen Analysen aussagekräftig, die Ergebnisse der ersten Untersuchungen wurden als ein Pilotprojekt veröffentlicht⁵⁶⁶.

Aufgrund der geografischen Eigenschaften des Gebiets war das Ergebnis, dass alle untersuchten Keramikproben als stark kalkhaltig zu klassifizieren waren, nicht überraschend. Aufgrund des Gehalts an Kalziumkarbonat und anderer nichtplastischer Bestandteile sind die beprobten Scherben petrografisch zwei Hauptgruppen zuzuordnen, die anhand der Tonzusammensetzungen zwei geologisch gut voneinander unterscheidbaren Herkunftsgebieten zugewiesen werden können. Während in der ersten petrografischen Hauptgruppe (LimCalc/Diorite) Keramik verschiedener Gattungen und aus verschiedenen Zeiten zu finden ist, enthält die zweite Gruppe (LimChert) nur Baukeramik wie Dachziegel oder Abstandshalter⁵⁶⁷.

Die petrografische Hauptgruppe LimCalc/Diorite wurde in vier Untergruppen gegliedert (Tab. 7), die nach ihrem unterschiedlichen Anteil an Diorit- und Karbonatgehalt bestimmt wurden⁵⁶⁸.

⁵⁶¹ Lemaître u. a. 2013, 194 Abb. 4.

⁵⁶² Das Fabrikat »lycien kaolinitique« entspricht, wie bereits erwähnt, dem Scherbentyp, der bereits vor diesen Keramikanalysen als Scherbentyp 1 (ST1) bezeichnet wurde. Dazu s. Yener-Marksteiner 2007a, 265.

⁵⁶³ Dazu s. Lemaître u. a. 2013, 200 f.

⁵⁶⁴ Ich danke A. Yaman für diese Information.

⁵⁶⁵ Neben der als lokal-regional angesprochenen Keramik wurde auch Importkeramik beprobt, um die lokale Keramik von den Importwaren abgrenzen zu können. Die Proben von Importkeramik wurden für Analysen nach der Absprache mit J. Poblome nach Leuven geschickt, die Analysen blieben leider ohne Ergebnisse.

⁵⁶⁶ Dazu s. Peloschek u. a. 2017. Um die Ergebnisse zu erweitern und eine diachrone Vergleichsanalyse zu ermöglichen, wurden im Jahr 2014 weitere Keramikgattungen der lokal-regionalen Ware aus verschiedener Zeitstellungen von der Verfasserin beprobt. Die Analysen stehen noch aus.

⁵⁶⁷ Es wurden insgesamt sieben vorläufige petrografische Fabrikate festgestellt, vier davon gehören der ersten Hauptgruppe mit kalkhaltigem Ton und Dioritanteil an. Die restlichen drei bilden anhand der unter dem englischen Fachbegriff »Chert« zusammengestellten Kieselgesteinsinhalte die zweite Hauptgruppe; dazu s. Peloschek u. a. 2017.

⁵⁶⁸ Peloschek u. a. 2017, 251–255.

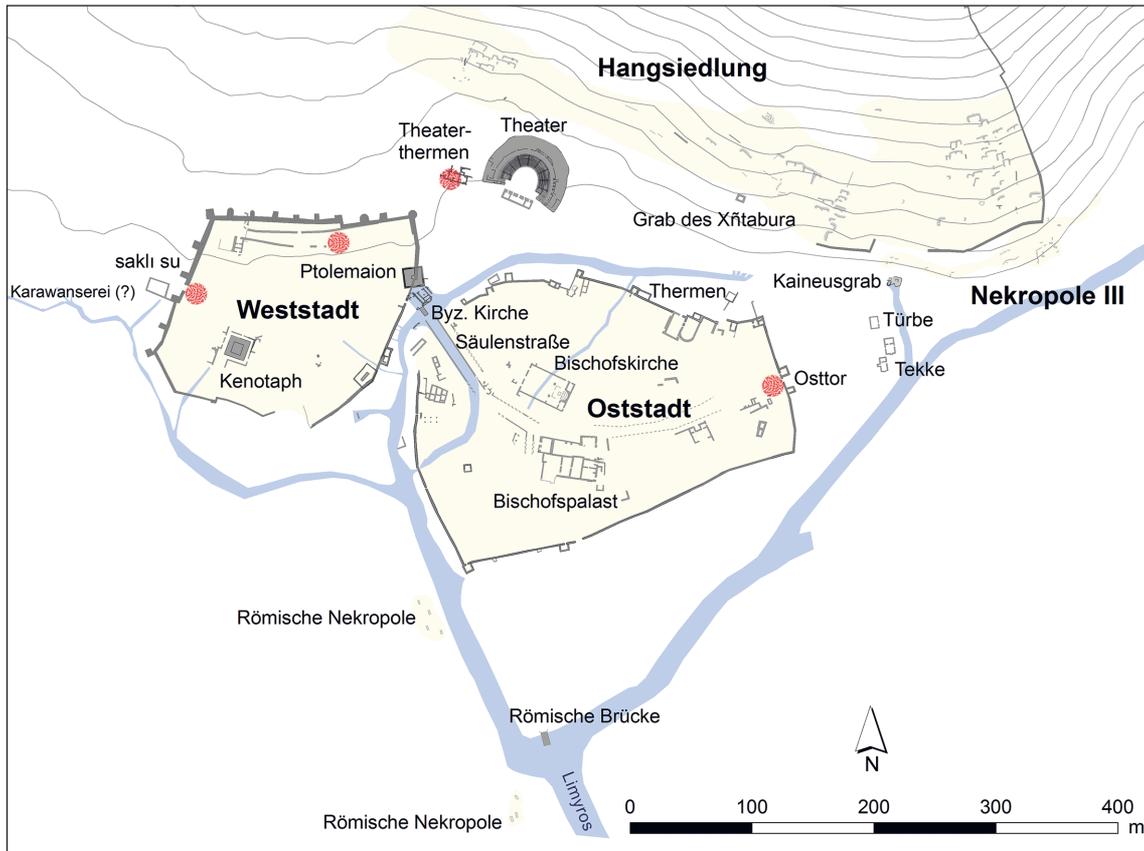


Abb. 10: Ausschnitt aus dem Stadtplan von Limyra mit Markierung der Fundplätze der naturwissenschaftlich untersuchten Keramikproben

Tab. 7: Mikroskopische Beschreibung der vier petrografischen Gruppen aus Limyra⁵⁶⁹

Scherbentyp B (?)	Scherbentyp A	Scherbentyp A	Scherbentyp A (?)
LimCalc/Diorite_1	LimCalc/Diorite_2	LimCalc/Diorite_3	LimCalc
5YR 6/6 reddish yellow – 5YR 6/4 Hart, häufig dunkelrote Einschlüsse, einige goldene Glimmerpartikel, einige weiße Einschlüsse. Sandartige Textur, Bruch nicht glatt.	2.5YR 5/8 red – 7.5YR 7/4 Hart, häufig feine weiße Einschlüsse, selten gelbliche und rötliche Einschlüsse, wenige Glimmerpartikel. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Glatter Bruch und Textur	2.5YR 6/8 light red – 7.5YR 5/3 Hart, häufig feine weiße Einschlüsse, einige feine graue Einschlüsse, selten gelbliche und rötliche Einschlüsse. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Glatter Bruch und Textur	7.5YR 5/2 brown – 10YR 6/4 Hart, häufig feine gelbe und weiße Einschlüsse, selten schwarze und sehr selten rote Einschlüsse. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Sandige Textur. Glatter Bruch

Trotz unterschiedlicher und wahrscheinlich auf die Funktion des Gefäßes zurückzuführender Magerungen könnte m. E. davon ausgegangen werden, dass für die Herstellung der limyräischen Gefäßkeramik nur ein Tonrohstoff verwendet wurde, der unter dem Namen »East Lycian Diorite/Limestone Clay« zusammengefasst werden kann.

⁵⁶⁹ Zur ausführlicheren Beschreibung s. Peloschek u. a. 2017.

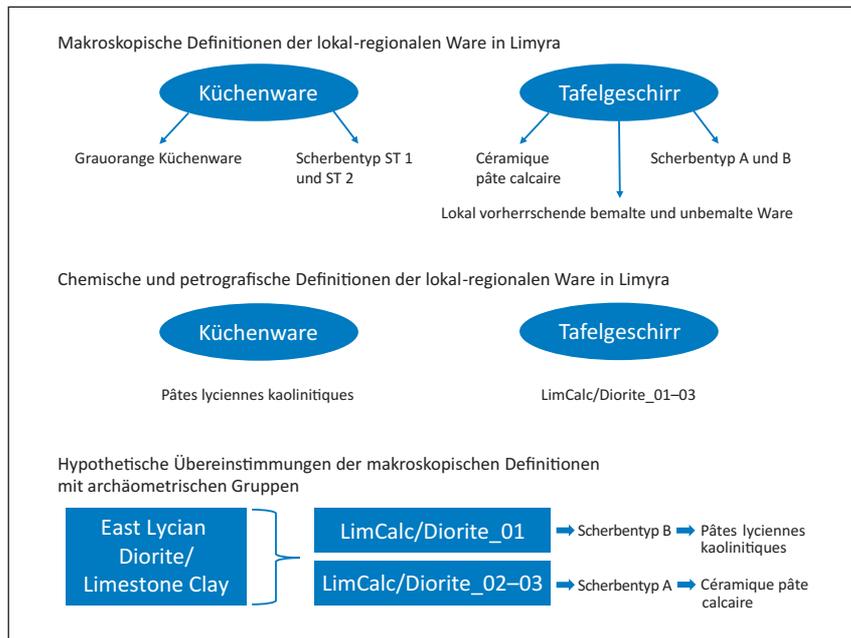


Diagramm 28: Schematische Darstellung der verschiedenen Definitionen der lokal-regionalen Keramik in Limyra

IV.2.2.2.1 Lokalisierung der Tonlagerstätten nach petrografischen Analysen

Die Ergebnisse der petrografischen Analysen zeigten, dass die Tonlagerstätten der limyräischen Gefäß- und Baukeramik in zwei verschiedenen Gebieten östlich und nordöstlich der Ebene von Finike zu suchen sind.

Die petrografische Gruppe LimCalc/Diorite deutet für die Lokalisierung der Tonlagerstätten auf eine Gegend hin, in der sedimentäres Gestein und Ophiolithen vorkommen. Die westlichen Hänge des Görece Dağ in der Nähe des modernen Dorfs Yesilköy/Beykonak östlich von Kumluca erfüllen die geologischen Voraussetzungen als Herkunftsgebiet des Rohstoffs dieser Gruppe⁵⁷⁰ (Abb. 11). Die Zugehörigkeit einer frühbyzantinischen Ampulle zur selben petrografischen Gruppe wie das kaiserzeitliche Tafelgeschirr weist darauf hin, dass das Tonlager noch in der Spätantike und wohl auch in frühbyzantinischer Zeit abgebaut wurde⁵⁷¹.

Interessanterweise gibt es Hinweise darauf, dass die Ebene von Kumluca und ihre östliche Erweiterung bis in moderne Zeit als Tonlagerstätte genutzt wurden. So heißt beispielsweise heute ein Viertel in Mavikent (Gaigai), in dem Gebiet, wo möglicherweise der für die Herstellung der Keramik aus Limyra geeignete Tonrohstoff herkam, Çanakçı (der Töpfer) – ein Toponym, welches wohl auf eine Töpferwerkstatt zurückzuführen ist, die heute nicht mehr existiert⁵⁷².

Die zweite petrografische Gruppe, LimChert, zeigt ein anderes geografisches Profil, welches aufgrund des reichlichen Vorkommens sedimentärer Gesteine wie Radiolarit chert und Chert die Gegend am nordöstlichen Ende der Bucht von Finike als Herkunftsgebiet ausweist. Die petrografische Zusammensetzung dieses Fabrikats deutet für die Rohstoffgewinnung auf eine alluviale Ebene hin. Die besten Voraussetzungen für die Lokalisierung der Tonlagerstätte bieten der Fluss Alakır Çayı und seine Schwemmebene in der Bucht von Finike unmittelbar östlich der antiken Stadt Limyra (Abb. 11)⁵⁷³.

⁵⁷⁰ Dazu s. Peloschek u. a. 2017.

⁵⁷¹ Pnr. LIM 14-027.

⁵⁷² Ein vergleichbares Beispiel dafür ist das Dorf Çanaklı in unmittelbarer Nähe der antiken Stadt Sagalassos und ihrem Töpferviertel, in dem noch heute zwei Keramiköfen in Betrieb sind. Dazu s. Ünal 1999/2000. Den heutigen Bewohnern des Viertels von Çanakçı in Mavikent ist allerdings weder ein Töpfer noch eine Töpferwerkstatt bekannt.

⁵⁷³ Dazu s. Peloschek u. a. 2017, 245–255.

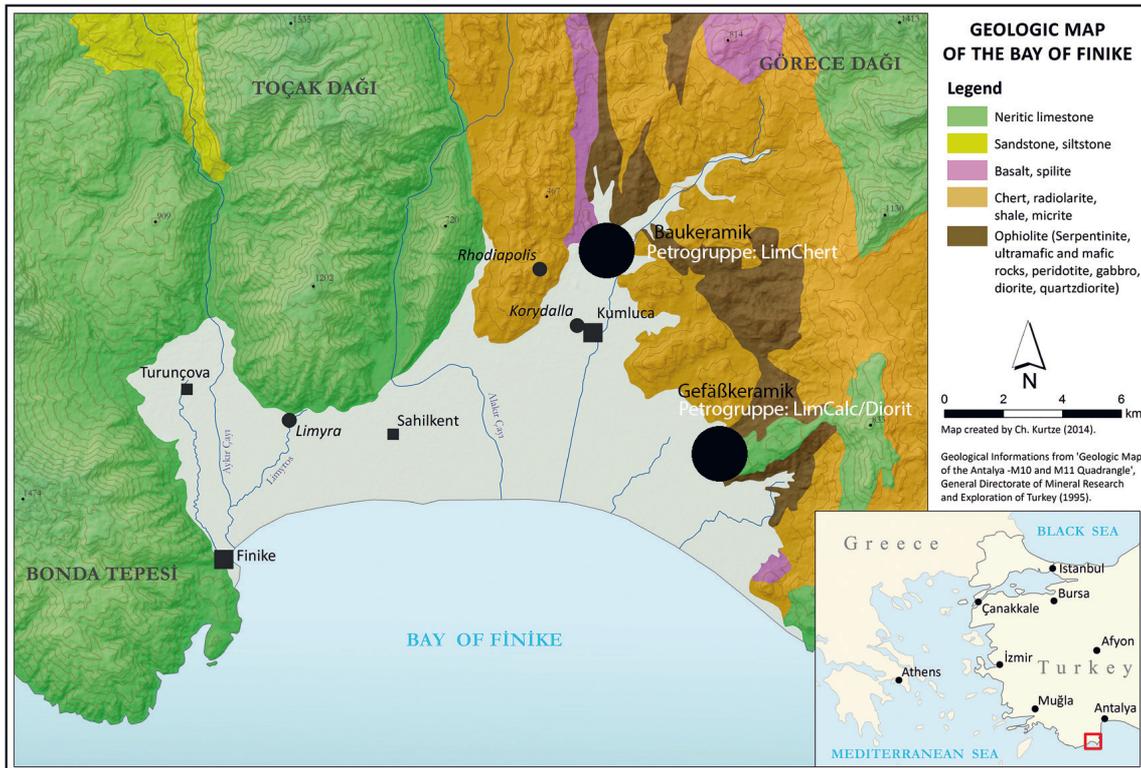


Abb. 11: Geologische Karte der Bucht von Finike

Bis zur Mitte der 1990er-Jahre konnte sich der in Finike beheimatete Töpfer Mehmet Çağlar den Tonrohstoff für seine moderne Keramikproduktion entlang der Ufer des Alakır Çay besorgen⁵⁷⁴. Genau in diesem Gebiet suchte auch das archäologische Team der Nachbargrabung Rhodiapolis vor einigen Jahren nach Tonlagerstätten. Für eine experimentelle Nachproduktion im Rahmen einer Dissertation wurden aus dem Gebiet nördlich der Ebene von Kumluca, in der Nähe des Staudamms bei Alakır Çayı, Tonproben genommen⁵⁷⁵. Laut den in der Umgebung ansässigen Bauern dürften aus diesem Ton bis vor 20 oder 30 Jahren noch Gefäße gebrannt worden sein⁵⁷⁶.

Es ist zu hoffen, dass durch ein erweitertes naturwissenschaftliches Untersuchungsprogramm die Tonrezepturen und die Tonlagerstätten ostlykischer Keramikproduktion in Zukunft näher bestimmt und die unterschiedlichen Definitionen vereinheitlicht werden können⁵⁷⁷.

IV.2.3 Forschungsstand zur lokal-regionalen Keramik in Lykien

In den letzten Jahren nimmt die Zahl der Untersuchungen der lokal-regionalen Keramik in Lykien zu. Die Existenz der lokal-regionalen Produktion wurde bereits aufgrund von Fehlbränden, Formschüsseln sowie typologischen Kriterien angenommen, konnte in den letzten Jahren durch die naturwissenschaftlichen Untersuchungen aber immer mehr untermauert werden. Eine >lykische< Keramikproduktion mit mehreren Produktionsorten gilt heute anhand der rezenten keramologischen sowie archäometrischen Studien als unbestritten.

⁵⁷⁴ Freundliche Mitteilung M. Çağlar. Seine als Geschenk mitgebrachten Keramikgefäße fanden in den 1990er-Jahren ihren Platz am Esstisch des Grabungsteams in Limyra.

⁵⁷⁵ Çetintaş 2016.

⁵⁷⁶ Mündliche Mitteilung von I. Kızgut.

⁵⁷⁷ Dazu vgl. auch Peloschek u. a. 2017, 244 mit Anm. 23. Die Analysen von im Jahr 2014 genommenen weiteren Proben stehen noch aus.

IV.2.3.1 XANTHOS-LETOON

Trotz fehlender naturwissenschaftlicher Analysen wurde bereits für das vorhellenistische Material von einer lokal-regionalen Produktion im Letoon und in Xanthos ausgegangen und die Aufmerksamkeit auf die möglichen regionalen Unterschiede innerhalb Lykiens gelenkt⁵⁷⁸. Die Ergebnisse der ersten archäometrischen Analysen nachhellenistischer Kochkeramik zeigten, dass es sich bei den Proben aus dem Letoon und aus Xanthos um eine regionale westlykische Produktion handelt, die aus dem als »pâtes >lyciennes ferromagnésiennes« genannten Fabrikaten hergestellt wurde⁵⁷⁹.

IV.2.3.2 PATARA

Eine lokale Keramikproduktion in der westlykischen Stadt Patara wird spätestens ab dem Hellenismus und bis in die Spätantike angenommen⁵⁸⁰. Die bei den Grabungen in der Nekropole auf dem Tepecik-Hügel gefundenen Formschüsseln der hellenistischen Reliefware sowie Stempel deuten auf eine lokale Keramikproduktion während der hellenistischen Zeit in Patara hin⁵⁸¹. Die Kontinuität der lokalen Keramikproduktion im Späthellenismus wurde erst aufgrund der zahlreichen, meist in profanen Kontexten gefundenen, kleinen bikonischen Fläschchen postuliert⁵⁸². Durch die Entdeckung von Fehlbränden dieser von G. Işın als »Lykion« bezeichneten Miniaturgefäße aus den Grabungen auf dem Tepecik-Hügel kann diese Hypothese als bewiesen gelten⁵⁸³.

Die Ergebnisse der typologischen Studie über die Unguentarien aus Patara lenken die Aufmerksamkeit auf eine spezifische Form dieses Gefäßtyps, der in Patara zahlreich gefunden wurde. 92 % dieser von E. Dündar als »Esen-Typ Unguentarien« bezeichneten Gefäße kommen aus Grabkontexten und werden zwischen dem Ende des 1. Jahrhunderts v. und dem Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁵⁸⁴. Trotz der bisher fehlenden naturwissenschaftlichen Analysen wird wegen der großen Anzahl der gefundenen Exemplare eine für den regionalen Markt bestimmte lokale Produktion dieses Gefäßtypus vermutet.

Die Kontinuität der lokalen Keramikproduktion in römischer Zeit wird durch Fehlbrände aus den römischen Aufschüttungsschichten der Grabungen auf dem Tepecik-Hügel bei dem sog. Bey Evi (Dynastensitz) belegt. Die von C. Uygun untersuchten Sigillata-Funde aus den Grabungen auf dem Tepecik-Hügel zeigen, dass eine Warengruppe mit rotem Überzug sich von den importierten Sigillaten unterscheidet. Ihre spezifischen Formen sowie die gefundenen Fehlbrände machen die Produktion eines lokalen »sigillataähnlichen« Tafelgeschirrs sicher. Diese als »Patara Red Slip Ware« definierte Keramik weist neben Nachbildungen der Formen der bekannten östlichen Terra Sigillata-Gruppen auch ein eigenes Formenrepertoire auf⁵⁸⁵.

Neben Fehlbränden und Formschüsseln sowie typologischen Studien weisen in Patara auch einige als Keramiköfen oder -werkstatt interpretierten Befunde auf eine eigene Keramikproduktion der antiken Stadt hin. Die ursprünglich als Töpferöfen verwendeten großen, rundlichen Steinsetzungen mit den Maßen von 1,70 × 1,80 m liegen inmitten der Nekropole auf dem Tepecik-Hügel in einem frühbyzantinischen Befundkomplex⁵⁸⁶. Diese spätestens im 4. Jahrhundert n. Chr. aufgegebenen »Tepecik

⁵⁷⁸ Yener-Marksteiner 2007b, 92–98; Lemaître 2007b, 115–135.

⁵⁷⁹ Lemaître u. a. 2013, 200–204.

⁵⁸⁰ Zu der Überlegung einer lokal-regionalen Produktion bereits in vorhellenistischer Zeit s. Kahya 2001/2002. Jüngst wurde auch ein Amphorentyp als lykisch definiert, der in der klassischen Zeit in ganz Lykien verbreitet gewesen zu sein scheint: s. Dündar 2014; Dündar – Işın 2015, 212 f. mit Anm. 67.

⁵⁸¹ Işın 2008, 169 f.

⁵⁸² Işın 2002.

⁵⁸³ Zur Interpretation der Gefäße als Behälter für Salben oder Balsame, die aus der in den antiken Quellen als Lykion bekannten Heilpflanze hergestellt worden sein könnten, s. Işın 2002. G. Işın geht aufgrund des Inhalts von möglichem Export aus, s. Işın 2011; zu den in diesem Areal gefundenen Fehlbrandexemplaren s. Işın 2010, 100 f. Abb. 12 d–e.

⁵⁸⁴ Dündar 2008, 27–30.

⁵⁸⁵ Diese als »Patara Red Slip Ware« definierte Keramik weist nebst Nachbildungen der Formen der bekannten östlichen Terra Sigillata-Gruppen auch ein eigenes Formenrepertoire auf. Dazu s. Uygun 2011, 16 f. und 106.

⁵⁸⁶ Işık 2000, 79 f.

Akropolis Töpferöfen< dürften der Produktion der >Patara Red Slip Ware< gedient haben⁵⁸⁷. Weiters wurde im nördlich etwas außerhalb des antiken Stadtzentrums liegenden Günlük-Gebiet ein Komplex mit sechs Keramiköfen freigelegt. Der Befund wird aufgrund der Münzen in die Zeit zwischen dem 3. und dem 6. Jahrhundert n. Chr. datiert und weist drei Nutzungsphasen auf⁵⁸⁸. Eine nördlich der Tepecik-Nekropole liegende und in das 4.–6. Jahrhundert n. Chr. zu datierende Keramikwerkstatt⁵⁸⁹ sowie eine im Westen der Hurmalik-Therme gefundene Tongrube⁵⁹⁰ sind weitere archäologische Hinweise auf eine Keramikproduktion in Patara.

Darüber hinaus wurde im Rahmen einer Magisterarbeit die römische Gebrauchskeramik in Patara untersucht⁵⁹¹. Das unter >Gebrauchsware< zusammengestellte importierte wie auch lokale Material umfasst einen langen Zeitraum (1.–7. Jh. n. Chr.) und beinhaltet neben feiner und grober Gebrauchsware auch die Küchenware aus verschiedenen Grabungen in Patara. Die Arbeit bietet eine wichtige Materialvorlage für die lykische Keramikforschung, lässt jedoch sowohl kontextuelle Analyse als auch Typochronologie vermissen.

Im Rahmen einer Magisterarbeit über die lokale Keramikproduktion aus Patara wurden aus verschiedenen Gebieten in Lykien Tonproben genommen und experimentalarchäologisch analysiert⁵⁹². Allgemein kennzeichnend für die lokale Keramik aus Patara ist der sandige Ton, der aber außer Sand auch Kalkeinschlüsse enthält⁵⁹³. Die Tonfarbe liegt zwischen Rot, Orange und Rosatönen⁵⁹⁴. Archäometrische Keramikanalysen wurden aus Patara bisher nicht veröffentlicht⁵⁹⁵.

IV.2.3.3 TLOS

Im Rahmen der Grabungsarbeiten in der antiken Stadt Tlos und in ihrem Territorium wurden in jüngster Zeit auch Untersuchungen der lokalen Keramik durchgeführt. Trotz bisher fehlender archäologischer Befunde wie Keramiköfen oder einer Keramikwerkstatt wurde eine lokale Produktion in Tlos seit späthellenistisch-frühbyzantinischer Zeit anhand von Fehlbränden sowie vergleichender naturwissenschaftlicher Analysen nachgewiesen⁵⁹⁶. Die Existenz spezifischer Gefäßformen, die mit den bereits in Patara als lokal identifizierten Formen vergleichbar sind, ist ein weiteres Indiz für die lokale Produktion in Tlos. Aufgrund der Ergebnisse der petrografischen und chemischen Vergleichsanalysen von antiker Keramik und den an fünf unterschiedlichen Stellen im Surveygebiet genommenen Tonproben nachgebrannter Keramik konnten 16 von 68 Proben als lokal definiert werden. Unter ihnen finden sich zwei Fragmente geometrisch-archaischer Keramik, fünf hellenistisch-römische Pithoi, vier hellenistisch-römische Lekanen, eine römische Schale sowie zwei Ziegelfragmente aus spätrömisch-frühbyzantinischer Zeit⁵⁹⁷. Demzufolge wird von einer eigenen Keramikproduktion der antiken Stadt von geometrischer Zeit bis in die Spätantike ausgegangen⁵⁹⁸.

⁵⁸⁷ Dündar 2016, 515.

⁵⁸⁸ Işık 2006, 20 f.; Işık 2007, 62; Özudoğru – Dökü 2007.

⁵⁸⁹ Varkivanç 2001/2002.

⁵⁹⁰ Işık 1993; Işık 1994, 255 f.

⁵⁹¹ Özdemir 2009.

⁵⁹² Ünlütürk 2011.

⁵⁹³ Dündar 2008, 27; Uygun 2011, 189 f.

⁵⁹⁴ 80 % der Ware zeigt eine Farbskala von Munsell 7.5YR 6/6–8/6; 5YR 6/6–7/6. Rötlichbraune (10YR 8/4) oder hellrote (2.5YR 6/6) Tonfarben kommen selten vor, dazu s. Uygun 2011, 122.

⁵⁹⁵ Die nach dem Abschluss dieser Arbeit veröffentlichten archäometrischen Analysen von Amphoren (7.–1. Jh. v. Chr.) konnten nicht berücksichtigt werden.

⁵⁹⁶ Işın 2015, 157.

⁵⁹⁷ Işın 2015, 162.

⁵⁹⁸ G. Işın weist auf eine mögliche Lokalisierung der sog. südwestanatolischen lokalen Keramik in der Gegend von Tlos hin. Es handelt sich dabei um die in der Literatur als Reifenware bekannte bemalte Keramik mit einfachen Bändern, Wellenlinien, Tropfenmotiven sowie konzentrischen Kreisen. Besonders die Datierung der Stücke mit den Mehrfachkreisen ist nicht unumstritten. Für die Stücke aus Patara schlägt T. Kahya eine protogeometrische oder frühgeometrische Datierung vor, die von G. Işın für die fragmentarischen Funde aus Tlos übernommen wurde. Dazu s. Kahya 2001/2002; Işın 2015, 162. Zwar lässt sich dieser einfache Dekor von Protogeometrischem oder Kykladischem herleiten, doch ist seine Langle-

IV.2.3.4 MYRA

Eine der wenigen naturwissenschaftlichen Analysen von aus Lykien stammendem Keramikmaterial wurde im Rahmen der Ausgrabungen in Myra vorgenommen⁵⁹⁹.

Nichtglasierte byzantinische Keramik aus den Grabungen der Jahre 1989–2000 in der Kirche des hl. Nikolaos wurde zuerst nach Gattungen und Funktionen in vier Gruppen eingeteilt, in denen zwölf verschiedene Formen festgestellt werden konnten. Diese wurden dann beprobt und mineralogisch wie auch petrografisch analysiert, wobei sieben Tongruppen festgestellt werden konnten. Die Häufigkeit der dritten Tongruppe innerhalb des unglasierten Keramikmaterials wurde als Hinweis auf eine lokale Herkunft interpretiert. Der feine Ton (T3) dieser Gruppe enthält Quarz, Feldspat, vulkanische Felspartikel und Pyroxen⁶⁰⁰, aus ihm wurden vom 6. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. verschiedene Gattungen von Keramik hergestellt, darunter auch Nachahmungen weitverbreiteter byzantinischer Amphoren wie Günsenin 1- und Günsenin 4-Amphoren.

IV.2.3.5 RHODIAPOLIS

Eine lokale Produktion in Rhodiapolis kann aufgrund von Stempeln und Fehlbränden besonders für die spätrömische Zeit angenommen werden⁶⁰¹.

IV.2.3.6 LIMYRA

Die Bearbeitung der Fundkeramik aus den in den Jahren 2002–2004 im Bereich der klassischen Befestigungsmauer in der Weststadt durchgeführten Grabungen wurde von J. Gebauer übernommen und in einigen Teilberichten publiziert⁶⁰². J. Gebauer stellte unter »lokal vorherrschende bemalte und unbemalte Keramik« eine Gruppe von Keramik zusammen, deren Tonmaterial als verbindendes Element gesehen werden kann⁶⁰³. Der hart gebrannte Ton dieser Ware enthält deutlich sichtbare weiße Einschlüsse. Kleine Schneckenhäuser können bisweilen beobachtet werden, während Glimmerpartikel weitgehend fehlen. Die Tonfarbe zeigt ein Spektrum von Rotbraun über Orange bis Ziegelrot. Die von einfachen Streifen, Wellenbändern und Doppelwellenbändern dominierte Bemalung ist dunkelrötlich grau bis rotbraun. Weil bisher keine Tonanalysen diese Ware durchgeführt worden waren, vermied J. Gebauer es, sie als lokal zu bezeichnen und Limyra als Herstellungsort zu implizieren.

Ein figürlich bemaltes Gefäß aus dem Material der klassischen Schichten in der Weststadt Limyras soll hier wegen seiner wertvollen Hinweise auf lokale Keramikproduktion etwas näher thematisiert werden. Das Gefäß unterscheidet sich im Ton nicht von der lokal-regionalen Ware, sticht jedoch vom übrigen lokalen Material durch die besondere Sorgfalt seiner Herstellung sowie zwei Aufschriften hervor. Die Aufschrift ..E]MI kann zu εἰμι und ΜΥΡΣΙ[Λ als Μυρσίλος ergänzt werden. Dadurch ist klar, dass es sich dabei um das Werk eines Malers mit einem nichtgriechischen Namen handelt. Das Gefäß und seine figürlichen Darstellungen wurden von J. Gebauer ausführlich untersucht und um 400 v. Chr. datiert⁶⁰⁴. Viele unterschiedliche Einflüsse in der Bildauswahl sowie im Stil weisen darauf hin, dass Myrsilos aus mehreren, aus verschiedenen Zeiten stammenden Vorlagen, die ihm zu Verfügung standen, ein neues Konzept schuf. Interessant ist das Gefäß auch aufgrund der fehlenden eigenen handwerklichen Tradition des Malers, wie J. Gebauer anmerkte. Der traditionelle Streifen- und Wellenbanddekor der lokal vorherrschenden Ware

bigkeit bis in klassische Zeit anzunehmen; s. Metzger 1972, 67; Yener-Marksteiner 2002, 217; Yener-Marksteiner 2007b, 87 Taf. 1; Rückert 2007, 40; Bulba 2009, 15.

⁵⁹⁹ Türker 2006, 117–148; Kaya 2007.

⁶⁰⁰ Diorit, der Hauptbestandteil des Scherbenrohstoffs der lokal-regionalen Keramik aus Limyra, fehlt bei der Tongruppe 3 aus Myra. Zu petrografischen und mineralogischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Tongruppe 3 aus Myra mit den limyräischen Keramikproben s. Peloschek u. a. 2017.

⁶⁰¹ Dündar 2016, 516 f.; Akin 2012, 58; Fırıncı 2010, 50.

⁶⁰² Zur Grabung s. hier Kap. III. Die Endpublikation ist in Vorbereitung. Zu Teilberichten s. Gebauer 2007a; Gebauer 2007b; Gebauer 2012.

⁶⁰³ Gebauer 2007a, 52.

⁶⁰⁴ Gebauer 2007b.

in Limyra wird seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. und verstärkt im 4. Jahrhundert v. Chr. durch andere Dekorelemente bereichert. In diesem Zusammenhang scheint die Myrsilos-Vase eines der frühen Werke dieser Entwicklungsphase zu sein, bei dem der Maler nicht lokale und zum Teil ältere Vorbilder zu Hilfe nahm.

Die archaische und klassische lokal vorherrschende Keramik wurde beprobt, doch stehen die Ergebnisse der geplanten Neutronenaktivierungsanalysen noch aus⁶⁰⁵.

Im Fundmaterial aus der Verfüllung der Baugrube der spätantiken Stadtmauer (Sondage 3) beobachtete S. Lemaître eine Keramikgruppe, die makroskopisch eine homogene Gruppe bildet. Sie fasste diese Keramik verschiedener Gefäßformen unter dem Begriff »céramiques à pâte calcaire« zusammen und betrachtete ihre morphologischen Eigenschaften als »un faciès >lycien«⁶⁰⁶. Ferner wurde in Limyra ein vor allem innerhalb der Küchenware dominierender Scherbentyp als lokal-regional definiert⁶⁰⁷ und das Formenspektrum der Gefäße aus spätrömisch-frühbyzantinischen Kontexten zum Teil vorgestellt⁶⁰⁸.

IV.2.4 Historische Überlieferungen zur Keramikproduktion und zu Töpfern in Lykien

Die historischen Überlieferungen zur Keramikproduktion in Lykien sind sehr spärlich. Inschriften mit der Berufsbezeichnung Töpfer (κεραμεύς) sind selten und kommen bislang nur aus West- und Nordwestlykien.

Einem der wenigen Töpfer Lykiens begegnen wir in einer kaiserzeitlichen Inschrift aus Telmessos als Grabbesitzer eines großen Sarkophags⁶⁰⁹. Ein recht großer Töpfereibetrieb der Kaiserzeit ist ebenfalls in Telmessos belegt; er war auf die Herstellung tönerner Ummantelungen für Wasserleitungen aus Blei spezialisiert⁶¹⁰.

Weiters sind Töpferbetriebe im Komenzentrum von Dereköy im nördlichen Lykien auf dem Gebiet von Kadyanda schriftlich bezeugt⁶¹¹. Eine auf einem in den 1970er-Jahren entdeckten Monument angebrachte Inschrift in Dereköy dokumentiert unter anderem, wie im Dorf tätige Töpfer, wohl in Zusammenhang mit den Reparaturen des Zeus-Heiligtums, zu Leistungen verpflichtet werden: »Die im Dorf tätigen Töpfer sollen je Werkstatt und Jahr vom laufenden Jahr an 15 Dachziegel mit Deckziegeln und verschiedenes Kleingeschirr für den Opferbedarf im Wert von bis zu 2 Denaren zur Verfügung stellen ohne etwas dafür bezahlt zu bekommen«⁶¹².

Ferner sind Töpfer in der späthellenistischen Siedlerliste des damals noch nicht zu Lykien gehörenden Balbura bezeugt⁶¹³.

Anhand der archäologischen Hinweise kann auch in Zentral- und Ostlykien von handwerklichen Betrieben ausgegangen werden. Im Polisterritorium von Kyaneai wurden beispielsweise 140 Brennöfen registriert. Ob einige dieser zahlreichen Ofenanlagen als Keramiköfen dienten, blieb unklar⁶¹⁴, doch weisen Eisenverhüttungsofen sowie zahlreiche weitere Öfen, Eisenschlacken und die für das Komenzentrum Hoyran belegte Glasherstellung auf flächendeckende lokale handwerkliche Tätigkeiten im Territorium von Kyaneai hin⁶¹⁵.

Gleiches ist für Ostlykien zu erwarten. Während der jüngsten Grabungen am »Osttor« von Limyra wurden unter den Glasfunden auch zahlreiche Glasschlacken gefunden, die auf eine Glasherstellung am Rande der Oststadt deuten⁶¹⁶. Flächendeckende Off-site-Surveys in Ostlykien könnten in Zukunft wichtige neue Erkenntnisse im Rahmen dieser Fragestellung bringen.

⁶⁰⁵ Mündliche Mitteilung J. Gebauer.

⁶⁰⁶ Lemaître 2007a, 218.

⁶⁰⁷ s. o. ST1 in Kap. IV.2.2.1. Dazu vgl. auch die »grau-orange Küchenware« bei Eisenmenger 1997, 408.

⁶⁰⁸ Yener-Marksteiner 2007a, 265 f. Taf. 21; Yener-Marksteiner 2009, 229–232 mit Anm. 25 Taf. 3–5.

⁶⁰⁹ TAM II 63. Dazu s. Wörrle – Wurster 1997, 444–447 mit Anm. 225.

⁶¹⁰ TAM II 128. Dazu s. Tietz 2003, 303 mit Anm. 38.

⁶¹¹ Wörrle – Wurster 1997, 444–447.

⁶¹² Zur Übersetzung s. Wörrle – Wurster 1997, 408 f.

⁶¹³ Hall – Coulton 1990.

⁶¹⁴ Kolb 2008a, 357.

⁶¹⁵ Brandt – Kolb 2005, 101; Rumpp 2006, 217.

⁶¹⁶ Baybo 2016. Ich danke S. Baybo für die Informationen und Diskussionen.

V LEITFORMEN DES LOKAL-REGIONALEN TAFELGESCHIRRS

In diesem Kapitel wird versucht, die Leitformen des lokal-regionalen Tafelgeschirrs vorzulegen und auf Basis des zur Verfügung stehenden Materials ein chronologisches und typologisches Gerüst zu erarbeiten. Unter Leitformen werden die zahlenmäßig am häufigsten vertretenen Gefäßtypen zusammengefasst und zwei Hauptgruppen vorgestellt. In der ersten Gruppe befinden sich offene Gefäße wie Teller, Schalen, Schüsseln, in der zweiten Gruppe geschlossene Gefäße wie Becher und Krüge.

V.1 OFFENE FORMEN

V.1.1 Teller

V.1.1.1 TIEFE TELLER MIT DREIECKIGEM RAND

Bei den hier unter den Tellern mit dreieckigem Rand zusammengestellten Exemplaren der lokal-regionalen Ware handelt es sich um konische, offene Gefäße mit einem dreieckigen Knickrand. Der Gefäßranddurchmesser beträgt zwischen 18 und 26 cm. Exemplare mit einem Randdurchmesser von 18 cm überwiegen. Die Randbildung und der Wandverlauf zeigen im Detail kleine Unterschiede, während der Gesamteindruck eines konischen, tiefen Gefäßes nicht verloren geht. Die zwei zur Gänze erhaltenen Exemplare (KL-1 und -2) weisen einen flachen Standring auf, der einen leicht eingezogenen Boden umläuft. Obwohl die Einzelheiten der Form wie Randbildung⁶¹⁷ oder Bodenbildung⁶¹⁸ mit einigen aus der Literatur bekannten Formen der verschiedenen Tafelgeschirrproduktionen der Kaiserzeit verglichen werden können, gibt es zur Gesamtform außerhalb Limyras keine unmittelbar zu vergleichenden Funde.

Die Form hat einen besonderen Platz innerhalb der Leitformen der lokal-regionalen Keramik Limyras, weil sie innerhalb des limyräischen Tafelgeschirrs bisher die einzige Form darstellt, die als Tellerform bestimmt werden kann.

V.1.1.1.1 Tiefe Teller mit dreieckigem Rand in Limyra

In dem von S. Lemaître publizierten Keramikfund aus der Sondage 3 in der Weststadt finden sich einige Vertreter dieser Tellerform, die von Lemaître unter der Gruppe »lokal imitierte Teller« vorgestellt wurden⁶¹⁹.

Der Ton aller hier im Katalog aufgelisteten Exemplare sowie zahlreicher weiterer, hier nicht abgebildeter Fragmente dieses Gefäßstyps entspricht dem Scherbentyp A. Die Tonfarbe variiert von Orange bis Braun, während vereinzelt auch graue Bruchfarbe zu beobachten ist. Der Schlickerüberzug ist dünn und matt und bei vielen Fragmenten als Überzug nur schwierig zu erkennen. Die von Rot über Hellbraun bis Grau variierende Überzugsfarbe (2.5YR 6/5–7.5YR 5/2–5YR 6/4–10YR 6/4) ist meistens in der Bruchfarbe oder eine Tonstufe dunkler als die Bruchfarbe. Es kommen auch Exemplare vor, die keinen Überzug tragen.

Fünf Exemplare dieser Tellerform wurden von S. Lemaître aus einem heterogenen Fundmaterial aus der Baugrube der ersten Phase der spätantiken Stadtmauer (Sondage 3) in der Weststadt Limyras veröffentlicht⁶²⁰; danach lässt sich das 5. Jahrhundert n. Chr. als ein *terminus ante quem* für die Gefäße

⁶¹⁷ Beispielsweise kann der Rand mit Tellern der ESB-Form Atl. 60 verglichen werden, während die konische Form des Gefäßes der ESB-Form Atl. 70 ähnelt. Vgl. auch SRSW Typ 1C 140 für spätere Formen.

⁶¹⁸ Vgl. beispielsweise ESB Atl. 76 oder ESD Atl. P10 und ESA Atl. Form Tarda -e.

⁶¹⁹ Lemaître 2007a, 206 Taf. 2, 14–18.

⁶²⁰ Lemaître 2007a, 206 Taf. 2, 14–18.

gewinnen. Durch den Materialvergleich der beiden hier vorgestellten Fundkomplexe konnte zum ersten Mal eine relative Chronologie für diese Form der tiefen Teller in Limyra gewonnen werden. Auffallend und zugleich entscheidend für die Datierung ist ihr zahlreiches Vorkommen in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme, während im Keramikbefund des Fundkomplexes 9S1-2 kein einziges Fragment zu finden ist. So wurden im Aufschüttungsmaterial, ausgenommen der hier im Katalog präsentierten Fragmente, beispielsweise allein in der Fundschicht Q-18-145 weitere 31 Randfragmente dieser Teller dokumentiert. Das ausnahmslose Fehlen dieser Tellerform im Fundkomplex der Sonde 9 erlaubt es, einen *terminus post quem* für den Produktionsbeginn dieser Form in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. anzunehmen. Somit erscheint ein Datierungsrahmen für die Variante 1 von der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. plausibel.

Trotz der relativ großen Anzahl der hier vorgestellten Tellerfragmente können keine aussagekräftigen Beobachtungen zur Typochronologie gemacht werden. Im Katalog wurden die Exemplare in zwei Varianten vorgestellt; Variante 1 wurde in drei Gruppen unterteilt, wobei Typ 1a und Typ 1b jeweils nur mit einem einzigen Exemplar vertreten sind.

In der Fundkeramik der Aufschüttung kommen ausschließlich die Vertreter der Variante 1 vor. Somit können die in den späteren Nutzungsschichten der Theatertherme sowie in der Sonde 3 der Weststadt vorhandenen und von S. Lemaître publizierten Exemplare der Variante 1 als residuale Funde betrachtet werden.

Eine mögliche Änderung oder Entwicklung in der Gestaltung dieser Teller könnte durch die in den späteren Nutzungsschichten aus der Aufgabezeit der Theatertherme gefundenen Exemplare erkannt werden, die hier als Variante 2 vorgestellt werden (KL-13-16). Obwohl diese Exemplare nicht aus den hier behandelten kaiserzeitlichen Fundkontexten stammen, werden sie im Katalog vorgestellt, um eine mögliche spätere Entwicklung dieser Form abzubilden. An ihnen ist die Randpartie etwas höher gebildet. Es konnten bisher keine zur Gänze erhaltenen Gefäße der Variante 2 gefunden werden, doch können die zahlreichen Bodenfragmente ohne Standring mit eingezogener Bodenfläche als mögliche Fragmente dieses Typs angesehen werden (KL-13). Das Vorkommen solcher Bodenfragmente in der Aufschüttungsschicht kann als Indiz für eine Änderung in der Bodengestaltung dieser Tellerform bereits im 3. Jahrhundert n. Chr. betrachtet werden. Allerdings ist die Zugehörigkeit dieser Bodenfragmente zu anderen Gefäßformen auch nicht auszuschließen. Für weitere Überlegungen zur Evolution der tiefen Teller mit dreieckigem Rand muss auf zukünftige Arbeiten, besonders auf die Auswertungen des Keramikmaterials aus den Verfüllungsschichten und der Aufgabezeit der Theatertherme, gewartet werden, für welche vorläufig ein *terminus post quem* im frühen 5. Jahrhundert n. Chr. gegeben werden kann.

Katalog

Variante 1a

KL-1

Taf. 22, 55

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li10-363-157

Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten

RDm: 24,5 cm, BDm: 7,2 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Variante 1b

KL-2

Taf. 22

Schale

Inv. Li10 363-150

Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 5YR 6/6, matt, dünn

RDm: 19 cm, BDm: 6,9 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 14

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Variante 1c

KL-3

Taf. 22

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-145-1d-Pnr. 88

Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten

RDm: 20 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 14

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

- KL-4**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-2b-Pnr. 93
 Ton: 7.5YR 5/1, grau, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 5/2
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-5**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-25
 Ton: 10YR 6/3, hart, zahlreiche feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/3, matt dünn
 RDm: 21 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-6**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-1e-Pnr. 91
 Ton: 10YR 6/3, hart, zahlreiche feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 6/4, matt, sehr dünn
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 14
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-7**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-1c-Pnr. 90
 Ton: 7.5YR 7/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/4, matt, dünn
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-8**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li07-137-32
 Ton: 10YR 6/3, hart, zahlreiche feine, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/3, matt, dünn
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KL-7
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-9**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-137-2a-Pnr. 94
 Ton: 7.5YR 6/3, hellbraun, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse
- Taf. 22**
- Of./ÜZ: 5YR 7/4–6/4, matt, dünn**
 RDm: 21 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 16
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-10**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-174-91
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 14. 16. Sagalassos: Poblome 1999, 1C 140 Abb. 58, 5
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-11**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-1e-Pnr. 87
 Ton: 10YR 6/3, hart, zahlreiche feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/3, matt, dünn
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- KL-12**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-1d-Pnr. 92
 Ton: 7.5YR 5/2, hart, fein, zahlreiche weiße und wenige dunkle und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 6/3, sehr dünn
 RDm: 21 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 22**
- Variante 2*
- KL-13**
 Randfrgt. eines Tellers mit dazugehörigem Bodenfrgt. (?)
 Inv. Li08-165-05
 Ton: weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 3./4. Jh. n. Chr. (?)
- Taf. 23**
- KL-14**
 Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li 07-55-06
- Taf. 23**

Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und wenige rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/4, matt, dünn
 RDm: 24,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 3./4. Jh. n. Chr. (?)

Kontext: residual
 Dat.: Mitte 3./4. Jh. n. Chr. (?)

KI-15

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-183-57
 Ton: 5YR 7/5, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/5, dünn, matt
 RDm: 24,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7

Taf. 23**KI-16**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-152-18
 Ton: 7.5YR 5/1, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 15
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 3./4. Jh. n. Chr. (?)

Taf. 23**V.1.2 Schalen****V.1.2.1 SCHALEN MIT Π -FÖRMIGEN HENKELN (KNIDOSTYP)**

In dieser Gruppe werden weitmundige Gefäße mit konischem Unterkörper, Standring und Π -förmigen Henkeln zusammengestellt. Es handelt sich um Trinkschalen, deren konisch ansteigende Wand etwa in mittlerer Gefäßhöhe in eine hohe, senkrechte oder leicht eingezogene Randzone umknickt. Ihr unverwechselbares Merkmal, das ihre Funktion als Trinkgefäß betont, ist die markante Form der Horizontalhenkel, deren Griffschlaufen zum Gefäß hin zurückgebogen, gedrückt und dadurch zu einem Π geformt sind.

Es handelt sich um eine langlebige Form, die im ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr. entwickelt und bereits im zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. exportiert wurde⁶²¹. Der typologische Ursprung scheint trotz eines bislang unter den knidischen Funden fehlenden älteren Prototyps doch im knidischen Repertoire zu suchen sein⁶²². Der Produktionszeitraum der Trinkschalen mit Π -förmigen Henkeln in Knidos (knickwandige Trinkschale Typ A⁶²³) umfasst eine Zeitspanne vom späten 3./frühen 2. Jahrhundert v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. Das Produktionsende wird in Knidos aufgrund der zahlreichen Funde aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in die Zeit um 150 n. Chr. angesetzt, sodass der Produktionszeitraum mehr als 300 Jahre umfasste⁶²⁴. Nicht auszuschließen ist jedoch, dass die Imitationen außerhalb des ursprünglichen Produktionszentrums in Knidos noch länger produziert wurden.

Das Auftreten dieses Schalentyps in großen Mengen legte es nahe, Knidos als Hauptproduktionsstätte zu vermuten. Die Bestimmung knidischer Werkstätten als Produktionsort erfolgte erst durch J. W. Hayes und P. Kenrick⁶²⁵.

In der Tat wurden allein in den zehnjährigen amerikanischen Grabungen Tausende dieser Schalenfragmente gefunden. Der in der Literatur meistens unter dem Terminus >Knidische Schalen< bekannte Schalentyp wird in der jüngeren Forschung überwiegend als >Schalen mit Π -förmigen Henkeln< benannt, um die Ortsbezeichnung von der Form der Schalen zu trennen. Zahlreiche Funde exportierter Schalen der knidischen Werkstätten belegen die große Beliebtheit dieser Gefäße im gesamten Mittelmeerraum und an der Schwarzmeerküste. Offensichtlich führte die große Nachfrage nach diesen Trinkgefäßen dazu, dass auch Produktionszentren außerhalb von Knidos zur Herstellung von Kopien übergingen⁶²⁶. In großen Keramikzentren wie Athen, Pergamon und Ephesos lässt sich die Herstellung von

⁶²¹ Vgl. die Funde von der Athener Agora: Agora 29, 119, 223 und aus Tarsos: Jones 1950, 72 Nr. 81.

⁶²² Zur ausführlichen Diskussion s. Kögler 2010, 89.

⁶²³ Kögler 2010, 83–95.

⁶²⁴ Kögler 2010, 85.

⁶²⁵ Hayes 1971, 258; Hayes 1983, 105; Kenrick 1985.

⁶²⁶ Ausführlicher zum Thema Imitationen und Nachbildungen s. Kögler 2010, 91–95.

Imitationen dieses Typs über einen längeren Zeitraum belegen⁶²⁷. Die Anpassung an die typologischen Veränderungen der knidischen Prototypen kann auch an anderen Fundorten im südwestlichen Kleinasien wie Milet, Priene, Halikarnassos, Iassos oder Kos beobachtet werden⁶²⁸. Die lokalen Nachbildungen weichen jedoch mitunter vom knidischen Vorbild ab⁶²⁹, was sich besonders bei der Gestaltung der Henkel abzeichnet, deren exakte Nachformung offensichtlich schwierig war. Von Fundplätzen außerhalb Knidos stammen die jüngsten Stücke aus Kontexten des späten 1. und des 2. Jahrhunderts n. Chr.⁶³⁰. Späte Varianten dieses Typs wurden in Fundkontexten der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. von der Athener Agora⁶³¹ sowie aus Labraunda⁶³² bekannt, bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. reichen sie in Ephesos und Milet⁶³³.

Eine ausführliche Beschreibung des Fabrikats wurde von P. Kögler vorgelegt⁶³⁴. Hier soll sie kurz als Vergleich zu den limyräischen Funden zusammengefasst werden: Die knidische Feinware zeichnet sich allgemein durch äußerst hart gebrannten, feinen Ton mit Kalkeinschlüssen aus, die die Größe eines Reiskorns erreichen und die Oberfläche sprengen können. Neben Kalkeinschlüssen können auch winzige schwarze Partikel beobachtet werden. Die Farbe des Tons variiert von Grau bis zu blassem Rosabraun und Rosabeige. Der Bruch zeigt meistens eine zweischichtige Färbung, wobei die innere Schicht meistens grau, die äußere rosabraun oder rosabeige gebrannt wurde. Der durch das Eintauchen der Gefäße in verdünnten Tonschlicker aufgebrauchte Überzug ist matt bis leicht glänzend und dünn. Seltener ist eine dichte, deckende Konsistenz zu beobachten. Die knidischen Gefäße sind nicht komplett in den Tonschlicker getunkt, die Unterseiten blieben immer ausgespart. Die Farbe des Überzugs zeigt eine große Palette von Schwarz über kräftiges Rot bis Beige.

Die Zahl der publizierten Schalen mit Π-förmigen Henkeln aus Lykien ist sehr gering.

Innerhalb der späthellenistischen Funde des sog. Raumes E17 im nördlichen Bereich des Letoons wurde eine Schale mit Π-förmigen Henkeln als »Cup de Kos« abgebildet⁶³⁵.

Eine Schale aus Patara ist nach typologischen Kriterien in das 1. Jahrhundert v. Chr. zu datieren, laut G. Işın handelt es sich dabei um einen Import⁶³⁶. Die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Analysen bezeugen die Existenz lokaler Imitationen dieses Schalentyps in Patara⁶³⁷. Ferner wurden aus Patara innerhalb der Firnisware Exemplare dieses Schalentyps im Keramikbefund aus dem Bouleuterion vorgelegt⁶³⁸. Typologisch werden alle drei Exemplare in das 2./1. Jahrhundert v. Chr. datiert, wobei sie unterschiedliche Gestaltungen aufweisen. So wäre beispielsweise die Nr. 138 aus dem Bouleuterion von Patara sehr gut mit den aus Knidos bekannten kaiserzeitlichen Schalen vergleichbar⁶³⁹.

Ein von E. Pellegrino mit den späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Keramikfunden der Grabungen auf der Akropolis von Xanthos vorgestelltes Fragment einer Schale mit Π-förmigen Henkeln lässt sich auch mit dem Exemplar aus Patara gut vergleichen⁶⁴⁰.

Innerhalb der Keramik im Gebiet von Kyaneai finden sich im Katalog zwei Schalenfragmente unter der hellenistischen Importware⁶⁴¹.

⁶²⁷ Agora 29, 119. 284 Nr. 395–404; Ladstätter 2003, 31 K 89–91. Dazu s. auch Kögler 2010, 91–94 mit weiteren Literaturangaben.

⁶²⁸ Kögler 2010, 94 mit Anm. 374.

⁶²⁹ s. beispielsweise zu den typologischen Unterschieden der attischen Nachbildungen Kögler 2010, 91.

⁶³⁰ Dazu s. Kögler 2010, 85 mit Anm. 307.

⁶³¹ Hayes 2008, 269 Taf. 77 Nr. 1619.

⁶³² Hellström 1965, 38 f. Nr. 293. 294.

⁶³³ Ladstätter 2005, 245 K 680; Pülz 1985, 84 Form 5.

⁶³⁴ Kögler 2010, 24–27.

⁶³⁵ Das Fragment wurde als Foto abgebildet: Bourgarel u. a. 1992, 63 Inv. 1526 Taf. 30. Eine weitere Abbildung als Foto findet sich im Grabungsbericht des Jahres 2004: Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 330 Abb. 25, 4.

⁶³⁶ Işın 2007, 145 Nr. 5.1 Abb. 9.

⁶³⁷ Dazu s. zuletzt Özdilek 2015, 104 mit Anm. 120.

⁶³⁸ Korkut – Grosche 2007, 128 Kat. 138–140.

⁶³⁹ Vgl. Kögler 2010, G 23 Abb. 70 oder Hb3 Abb. 48.

⁶⁴⁰ Pellegrino 2003, 220 Abb. 8, 10 (hier als ESD).

⁶⁴¹ Rückert 2008, 25. 82 Taf. 40.

Vor Kurzem wurden vier Bodenfragmente als Vertreter dieses Schalentyps aus Andriake von B. Özdi-
lek bekannt gemacht. Neben dem knidischen Import dürfte es auch Nachahmungen dieses Schalentyps
in Andriake gegeben haben⁶⁴².

Bevor untersucht wird, ob und inwiefern die limyräischen Exemplare den knidischen Prototypen
treu geblieben sind, soll auch die typologische Entwicklung der Schalen in Knidos kurz zusammenge-
fasst werden. Im Gegensatz zu S. Rotroffs und P. Kenricks Beobachtungen anhand des Fundmaterials aus
Athen und Berenike zeigt die detaillierte Studie in Knidos, dass dieser Schalentyp im Laufe seiner langen
Produktionszeit sichtbare typologische Veränderungen aufwies⁶⁴³.

Typologische Entwicklung der Schalen in Knidos

1a. Hellenistische Phase: Fundkomplex B–D (3. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.)

In der ältesten Produktionsphase fallen allgemein eine feine und sorgfältige Modellierung und dünne
Gefäßwände auf. Der geradlinig oder konvex durchmodellerte Rand ist relativ niedrig und biegt ins
Gefäßinnere ein. Der Umbruch liegt im mittleren oder oberen Schalenabschnitt. Sorgsam gefaltete oder
gebogene und im unteren Randbereich angesetzte Henkel haben einen schmalen Querschnitt, der Griff-
bügel liegt in der Höhe der Lippe oder wenig darüber. Standringe sind sorgfältig gestaltet und verhält-
nismäßig hoch.

Schalen dieses Typs sind in diesem Zeitraum überwiegend grau gebrannt und die meisten Stücke
haben einen schwarzen bis schwarzbraunen Überzug mit einem Metallschimmer. Der Ton ist sehr fein.
Außerhalb von Knidos sind bislang nur wenige Vertreter dieser Phase bekannt⁶⁴⁴. Der Gesamteindruck
ist der einer flachen weitmündigen Form.

1b. Späthellenistische Phase: Fundkomplex E–F (Ende 2.–1. Jh. v. Chr.)

In dieser Entwicklungsphase wird der Rand höher gestaltet, wodurch das Gefäß einen tieferen und volu-
minösen Eindruck gewinnt. Der konvexe Rand ist regelmäßig stark gebildet. Der Umbruch und damit
der Gefäßschwerpunkt wandern abwärts und liegen unter der Körpermitte. Der Gesamteindruck ist der
eines bikonischen Körpers mit konvex modellierter Wand. Allgemein hat die Wandstärke zugenommen,
und es ist eine Vergröberung des Materials zu beobachten. Schalen mit schwarzem Überzug werden sel-
tener, der Überzug weist rotbraune Töne auf.

2. Frühkaiserzeitliche Phase: Fundkomplex G (augusteisch-claudisch)

Bei den frühkaiserzeitlichen Gefäßen ist eine verflachte Gesamtform zu beobachten. Der Rand verliert
an Höhe. Während der Übergang zwischen Rand und Gefäßunterseite bei den hellenistischen Scha-
len möglichst unauffällig ausgeführt war, wurde der Wandknick der augusteischen Schalen durch einen
herausmodellierten spitzen Grat deutlich akzentuiert. Der Standring ist sorgfältig bearbeitet. Die Hen-
kel weisen statt eines bandförmigen einen ovoiden Querschnitt auf. Weiters ist diese Entwicklungsstufe
durch eine neue Qualität gekennzeichnet, die sich in Ton und Überzug erkennen lässt. Der Ton ist feiner,
der überwiegend schwarze bis schwarzbraune Überzug ist dichter und gleichmäßiger aufgetragen. Die
Gefäße haben einen silbrig-metallischen Glanz.

Die letzte Entwicklungsstufe zeigt sich um die Zeit 50–150 n. Chr. durch einige deutliche Verän-
derungen, wie Verschiebung der Proportionen. Eine allgemeine Verkleinerung der Trinkschalen ist zu
beobachten. Während die hellenistischen Schalen noch durchschnittliche Durchmesser von 16–18 cm
haben, weisen die frühkaiserzeitlichen Exemplare Werte zwischen 14 und 16 cm auf.

⁶⁴² Özdi-
lek 2015, 104 f. mit Anm. 120 und 121; 110 f.

⁶⁴³ Kögler 2010, 85.

⁶⁴⁴ Dazu s. Kögler 2010, 85 f.

3. Kaiserzeitliche Phase: Fundkomplex H–J (50–150 n. Chr.)

Der Randedurchmesser wird in der letzten Entwicklungsstufe nochmals deutlich verkleinert, sodass die Werte nunmehr zwischen 9 und 12 cm liegen. Gleichzeitig findet eine deutliche Verschiebung der Proportionen statt. Die Gefäßhöhe nimmt zu, die Gefäßform wirkt zylindrisch-kompakt, der Umbruch sinkt in das untere Gefäßdrittel ab, und die Lippe neigt stark nach innen. Dadurch wird der Wandknick noch stärker markiert. Die Gefäße sind dickwandiger. Eine grobe Modellierung und nachlässige Bearbeitung sind allgemeine Kennzeichen dieser Entwicklungsstufe. Der grob modellierte, niedrige Standring wird im Durchmesser kleiner, die Henkel werden dick und unregelmäßig gestaltet, sodass sie mit der ursprünglichen Π -Form kaum mehr etwas gemein haben. Der Ton weist zahlreiche und größere Kalkeinschlüsse auf, der orangebraune Überzug ist bedeutend dünner und matter als bei früheren Exemplaren.

V.1.2.1.1 Schalen mit Π -förmigen Henkeln in Limyra

Schalen mit Π -förmigen Henkeln aus Limyra sind bisher nur im Fundmaterial der >Weststadtgrabungen< der 1980er-Jahre publiziert⁶⁴⁵. Sowohl in der Fundkeramik der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd als auch in der Aufschüttung der Theatertherme (SO Q-18) der >Nordstadtgrabungen< begegnet dieser Schalentyp häufig. Die Beschreibung der Eigenschaften von Ton und Überzug der knidischen Schalen in der Literatur kommt auf den ersten Blick den limyräischen Schalen nahe. Die Ergebnisse der petrografischen Analyse zeigten jedoch, dass die Tonzusammensetzung der beprobten Exemplare dieses Schalentyps von der übrigen als lokal-regional bestimmbarer Keramik nicht zu unterscheiden ist. Dies belegt eine eigenständige Nachbildung der knidischen Schalen durch lokale Töpferwerkstätten.

Neben der Schalenform imitierten die lokal-regionalen Töpfer auch das Erscheinungsbild der knidischen Gefäße. Die Schalen mit Π -förmigen Henkeln aus Limyra stechen mit ihrem hoch gebrannten, fast metallisch klingenden Scherben im limyräischen Tafelgeschirr hervor. Der Ton enthält zahlreiche weiße Einschlüsse, gelegentlich kommen dunkle und sehr selten auch rote Einschlüsse vor. Ton- und Überzugsfarbe variieren von Graubraun über Grau bis Rot, wobei rot gebrannte Exemplare bislang überwiegen. Wenige Schalen wurden ohne Überzug belassen. Einige Exemplare mit grauem oder graubraunem Überzug und zweischichtiger Färbung des Tons weisen auf eine ungleichmäßige Sauerstoffzufuhr während des Brennvorgangs hin. In diesem Fall weist die innere Schicht des Bruchs ein kräftiges Orange auf, und die äußere Schicht liegt in grauen Tönen. In diesem Punkt unterscheiden sich die limyräischen Exemplare von den knidischen Prototypen, weil der Bruch der knidischen Schalen zwar meistens eine zweischichtige Färbung zeigt, bei der aber die innere Schicht meistens grau, die äußere rosabraun oder rosabeige gebrannt wurde. Selten sind die limyräischen Gefäße grau durchgebrannt. Die Kalkeinschlüsse können gelegentlich die Oberfläche sprengen. Der Überzug ist matt und nicht flächendeckend. Die Oberfläche ist meistens griffig, kann aber auch glatt sein.

Im Unterschied zu den knidischen Schalen ist die Tonfarbe im Bruch etwas röter und die rotorange Farbe des Überzugs etwas gelbstichiger. Insgesamt erscheinen die Exemplare mit rotem Überzug >sigillataartiger<⁶⁴⁶. Der Randedurchmesser liegt zwischen 12 und 19,8 cm.

Nimmt man die Entwicklung der Schalen in Knidos als Leitfaden, können nur wenige der in dieser Arbeit untersuchten Exemplare aus Limyra den von P. Kögler beschriebenen Entwicklungsphasen genau zugeordnet werden.

Wegen ihrer Proportion, die eine flache weitmündige Form wiedergibt, könnte KL-17 aus der Einschüttungsschicht noch in hellenistische Zeit gesetzt werden. Damit vertritt KL-17 als Altstück das früheste Exemplar dieser Schalen in Limyra. Für die restlichen Exemplare könnte aufgrund der Eigenheiten der Profile und der Proportionen eine späthellenistisch-frühkaiserzeitliche Entstehung angenommen werden. Die Evolution der Schalen in Knidos lässt sich jedoch nicht ganz auf diejenige der >Kopien< in Limyra übertragen. So zeigen die limyräischen Exemplare einige Besonderheiten, wie tiefe Platzierung

⁶⁴⁵ Lemaitre 2007a, 204.

⁶⁴⁶ Ich danke P. Kögler für ihre Anregungen.

der Henkel oder bestimmte Charakteristika der Profil- und Körperbildung, die den knidischen Entwicklungsphasen im Detail nicht entsprechen. Statt einer klaren Einheit in der Modellierung ist eine Mischung zeitlich unterschiedlicher Eigenschaften der knidischen Typologie zu beobachten. So zeigen die Stücke beispielsweise mehrheitlich eine bikonische Form, also eine hellenistische Eigenschaft der knidischen Schalen, aber gleichzeitig rundstabförmige Henkel, die eigentlich spät anzusetzen sind. Obwohl beide Fundkomplexe in die Zeit um 50–150 n. Chr. in Knidos gehören, können nur wenige Stücke, und wenn dann nur grob, in die letzte Entwicklungsstufe eingeordnet werden (KL-33. KL-44. KL-40. KL-53).

Ein besonders markantes Charakteristikum für die kaiserzeitlichen Stücke der letzten Entwicklungsstufe aus Knidos ist der herausmodellerte Knickgrat. Dieses Charakteristikum fehlt jedoch bei den limyräischen Exemplaren ausnahmslos.

Der Gesamteindruck der Stücke lässt die Beobachtung zu, dass die Gefäßform in Limyra im Allgemeinen der späthellenistischen Tradition verhaftet geblieben ist. Nach seinem Eintritt in das limyräische Keramikspektrum, vermutlich in hellenistischer Zeit⁶⁴⁷, wurde dieser Schalentypus in den regional-lokalen Werkstätten offensichtlich weiter produziert, ohne die knidische Entwicklung mitzumachen. Ob diese Situation mit dem Fehlen der Importe in der Kaiserzeit zu erklären ist, muss nach heutigem Wissensstand, noch offenbleiben. Wie allerdings die große Anzahl der Gefäße indiziert, wurde der Bedarf in der Kaiserzeit durch die lokale Produktion einigermaßen gut abgedeckt. Da bisher innerhalb dieser Fundgruppe kein aus Knidos importiertes Stück mit Sicherheit identifiziert werden konnte und dieser Schalentyp außerhalb Knidos gern imitiert wurde, ist nicht auszuschließen, dass die ersten Vorbilder der lokal-regionalen Töpfer nicht die knidischen Originale, sondern bereits Nachahmungen waren. Auf alle Fälle stellen diese beliebten Trinkschalen des Hellenismus und der Kaiserzeit eine Innovation in der ostlykischen Keramikproduktion dar, welche sich in Limyra zu einer lang andauernden Tradition entwickelte.

Obwohl die Anzahl der Schalen knidischen Typs aus Limyra beim derzeitigen Forschungsstand für eine typologische Untersuchung noch zu gering ist, sollen anhand des bestehenden Materials einige formenkundliche Beobachtungen angestellt werden. Morphologisch betrachtet lassen sich die hier vorgestellten Exemplare aus Limyra grob in drei Gruppen zusammenfassen.

Variante 1 (KL-17)

Späthellenistischer Typ, weite, flache Gefäßform mit leicht konvexem Rand. Der Umbruch liegt im mittleren Schalenabschnitt. Einzelexemplar.

RDm bei 18 cm

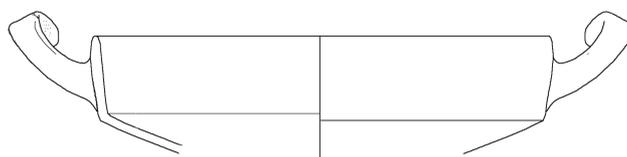
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, D6. D12

Dat. außerhalb Limyras: hellenistisch

Kontext in Limyra: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte

2. Jh. n. Chr.

Datierungsvorschlag: späthellenistisch-augusteisch



⁶⁴⁷ Es ist freilich nicht auszuschließen, dass es sich dabei um die weitere Entwicklung einer lokalen Form mit neuen Inspirationen handeln könnte, jedoch ist eine hellenistische Vorgängerform der lokal-regionalen Keramik aufgrund der fehlenden geschlossenen Fundkomplexe dieser Zeitstellung und/oder aufgrund der mangelnden Studien zur hellenistischen Keramik, speziell in Limyra und allgemein in Ostlykien, noch unbekannt. Auch hellenistische Importe aus Knidos sind in Limyra bisher nicht bekannt. Aus Westlykien wurde eine hellenistische Schale mit Π-förmigen Henkeln als Import aus Knidos bestimmt, dazu s. Işın 2007, 145. Auch in Kyaneai wurden Schalenfragmente dieses Typs innerhalb der Importware publiziert. Ohne naturwissenschaftliche Analysen sind jedoch die Herkunftsbestimmungen dieser Schalen mit Vorsicht zu betrachten.

Variante 2a (KL-18–34)

Tiefere, fein modellierte Gefäßform mit hellenistischen Zügen. Höhere Randpartie, gerade oder leicht eingebogener Rand. Der Umbruch liegt im mittleren oder oberen Schalenabschnitt.

RDm zwischen 12 und 19,8 cm

Überwiegend tritt dieser Typ in der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd auf.

Vgl.: Knidos: Kögler 2010, Serie E und G

Dat. außerhalb Limyras: späthellenistisch/augusteisch-claudisch

Kontext in Limyra: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Datierungsvorschlag: 1. Jh. n. Chr.

*Variante 2b (KL-35–44)*

Kleinere Variante mit dickerer Wandstärke.

RDm durchschnittlich 13–14 cm

Vgl.: Knidos, Kögler 2010, Serie G

Dat. außerhalb Limyras: frühkaiserzeitlich

Kontext in Limyra: kein eindeutiger Kontext, kommt in beiden Fundkomplexen vor

Datierungsvorschlag: 2. Jh. n. Chr.

*Variante 3 (KL-45–50)*

Bikonische Gefäßform mit hohem, trichterförmigem unteren Gefäßkörper und voluminösem Erscheinungsbild. Der Rand verliert an Höhe und knickt ins Gefäßinnere. Dieser Typ ist in der knidischen Produktion nicht bekannt. Typologische Vergleiche finden sich vom 2. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. in Fundkontexten aus Athen, Ephesos, Milet und Labraunda⁶⁴⁸.

RDm zwischen 12 und 18 cm

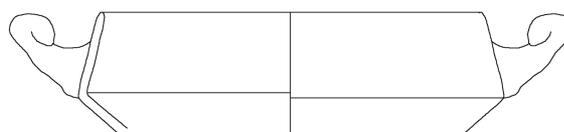
Die Variante 3 ist vor allem in der Aufschüttungsschicht der Theaterthermen zu finden. In dem hier vorgestellten Material ist nur eine Schale mit Boden erhalten (KL-44). Sie hat einen niedrigen Fuß mit einem blockartigen Standring. Weitere aufgrund des charakteristischen Wandknicks wohl zu diesem Schalentyp zuzuordnende Bodenfragmente (KL-54–57) zeigen, wie unterschiedlich der Gefäßstand gestaltet sein konnte.

Vgl.: Hellström 1965, 293–294; Ladstätter 2005, K 680; Hayes 2008, 269

Dat. außerhalb Limyras: 2.–3. Jh. n. Chr.

Kontext in Limyra: 2. Jh. – 2. Viertel 3. Jh. n. Chr.

Datierungsvorschlag: 2.–3. Jh. n. Chr. (?)



In der Fundkeramik der Sondage 9Süd tritt in den Schichten der Baugrube (Fundkomplex 9S1) kein Exemplar des Schalentyps mit Π-förmigen Henkeln auf. Ein markanter Anstieg der Zahl dieses Schalentyps ist erst in der Einschüttungsschicht zu beobachten. KL-17 aus der Einschüttungsschicht B, also gleich oberhalb der Baugrube, könnte nach morphologischen Kriterien wohl in P. Köglers hellenistische Gruppe D eingeordnet werden. Es dürfte sich dabei um ein Altstück handeln, welches als der früheste Vertreter dieses Schalentyps aus Limyra gelten kann.

⁶⁴⁸ Hayes 2008, 269 Nr. 1619; Ladstätter 2005, 245 K 680; Pülz 1987, 86; Form 5; Hellström 1965, 293 f.

Die meisten Stücke gehören zu Variante 2 und können nach kontextuellen Zusammenhängen und morphologischen Charakteristika in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Die aus der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd2 (Osterweiterung der Sondage) stammenden zwei Schalenfragmente KL-44 und KL-26 können vielleicht als Vorgänger der Variante 3 mit trichterförmigem Unterteil angesehen werden, die, basierend auf der zeitlichen Einordnung dieses Fundkomplexes, um die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert werden können. Das intensive Auftreten dieser Variante in den Aufschüttungsschichten der Theaterthermen verstärkt diesen typochronologischen Anhaltspunkt. Damit kann eine Laufzeit der Variante 3 von der Mitte des 2. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. hinein vorgeschlagen werden. Die anhand des limyräischen Materials getätigten Beobachtungen finden durch außerlimyräische Formparallelen ihre Bestätigung⁶⁴⁹.

Die Häufigkeit dieser Schalen im westlichen Teil der Aufschüttungsschicht (Fundkomplex Q-18-13/-15)⁶⁵⁰ im Vergleich zu dem östlichen Teil mit Kontaminierung (Fundkomplex Q-18-6/-4 Süd) ist im Fundbestand auffallend. Da es sich bei der Aufschüttung um eine sekundäre Deponierung handelt, kann diese Situation wohl nur als Zufall erklärt werden.

Katalog

Variante 1

KL-17

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-277-03 und 08
Ton: 7.5YR 5/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 5YR 4/2, herabgeflossen, matt, dünn; innen: 5YR 4/4, matt
RDm: 18 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, D 6. D 12
Kontext: Einschüttungsschicht B
Dat. nach Stück: hellenistisch
Dat. nach Kontext: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Taf. 23

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 17
Kontext: Einschüttungsschicht D
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Variante 2

KL-18

3 Randfrgte. einer Schale
Inv. Li02-265-38
Ton: 5YR 7/8, hart, fein weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 4/4, matt
RDm: 15,6 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, Serie D–E (?)
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 23

KL-20

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-18
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 2.5YR 4/8, matt, glatt; innen: 2.5YR 4/4, matt
RDm: 18 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 13, vgl. aber auch E 2
Kontext: Einfüllungsschicht C
Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 23

KL-19

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-251-25
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
RDm.: 15 cm

Taf. 23

KL-21

5 Randfrgte. einer Schale
Inv. Li02-265-37-155
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/1–7.5YR 5/1, matt; innen: 2.5YR 4/4, matt
RDm: 18 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 8. Ephesos: Ladstätter 2005, K 348. Athen: Hayes 2008; Agora 32, 947 (P18437)
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 23

⁶⁴⁹ Hellström 1965, 293 f.

⁶⁵⁰ Fdnr. 363 lieferte weitere 19 Randfragmente, die hier nicht abgebildet sind.

- KL-22**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-34-156
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 6/6 bis grau; innen: 2.5YR 4/4, matt, glatt
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 13, vgl. auch E 2. Ephesos: Ladstätter 2005, K 348
 Kontext: Einfüllungsschicht C
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 23**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Stück: späthellenistisch
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-23**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-670-35
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße, rote und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 23**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-24**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370b
 Ton: 7.5YR 6/4, sehr hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 4/3, matt
 RDm: 19 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< Theaterthermen Q-18-13/-15
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie. Ephesos: Rogl 2007, Abb. 5
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 23**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: residual
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
- KL-25**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-670-30
 Ton: 7.5YR 5/1, hart, fein, weiße und schwarze Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt, glatt
 RDm: 18 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 349 (Mitte 1. Jh. n. Chr.)
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-26**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-102
 Ton: orange, hart, viele weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, dünn, matt
 RDm: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-27**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-44
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 4/1, matt
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-28**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-250-04
 Ton: 5YR 5/6, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt, abgerieben
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: residual
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-29**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-43
 Ton: 5YR 6/6, orange, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, hellrot, matt
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-30**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-41
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 5YR 4/4–4/2; innen: 7.5YR 4/4, matt
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie, vgl. aber auch G 13
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-31**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-670-33
 Ton: 7.5YR 6/8, mittelhart, fein, weiße und einige graue Einschlüsse
- Taf. 24**
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-kaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.

- Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, innen dichter, matt, nicht flächendeckend, griffig
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 15
Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-32** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-649-15
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße und einige graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 5/4, teilweise ausgewaschen
RDm: 15 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 15
Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
Dat. nach Stück: späthellenistisch
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-33** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-27
Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße und gelbe Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt, griffig
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E-Serie
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: späthellenistisch
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-34** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-640-00
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 5/4–7.5YR 4/4, matt
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23 (?)
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Variante 2b*
- KL-35** **Taf. 24**
4 Randfrgte. einer Schale
Inv. Li02-265-40
Ton: Kern: orange; außen: grau, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 6/8, matt, griffig
RDm: 13 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Kontext: Einfüllungsschicht C
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-36** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-14-317
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und einige graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt, glatt
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-37** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-23
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und einige graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 6/8, matt, glatt
RDm: 13,2 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-38** **Taf. 24**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-370-A
Ton: 7.5YR 4/1, Kern: 7.5YR 6/6, sehr hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5YR 5/1, matt, griffig
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen < SO Q-18-13/--15
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 16–18
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.
- KL-39** **Taf. 25**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02 265-06-41
Ton: 7.5YR 6/6, hart, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 7.5YR 5/1–5/2; innen: 7.5YR 4/4, matt, nicht flächendeckend
RDm: 13 cm
FO: >Weststadtgrabungen < SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 10
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-40** **Taf. 25**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-108
Ton: 2.5YR 7/8, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dünn, matt, nicht flächendeckend
RDm: 13,2 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-41 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-172-20
 Ton: 5YR 7/6, hart, feine, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/8–5YR 5/1
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 13
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-42 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-27
 Ton: 2.5YR 6/6, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 6/3–2.5YR 6/6, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 11
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-43 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-34
 Ton: 5YR 6/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt
 RDm: 18 cm (?)
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KL-42
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-44 **Taf. 25. 50**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-96-103
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt
 RDm: 12 cm, BDm: 7,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E 2, aber auch G 6. Athen: Hayes 2008, 945 (P32208)
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

*Variante 3***KL-45** **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-105
 Ton: 7.5YR 7/4–7/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, dünn, matt, nicht flächendeckend;
 innen unregelmäßige Rillen
 RDm: 19,8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Knidos: Kögler 2010, E 1 und G 6
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Stück: späthellenistisch-frühkaiserzeitlich
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.

KL-46 **Taf. 25. 50**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-08
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Labraunda: Hellström 1965, 293 f.
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: Mitte 2. Jh.
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-47 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-13a-2013
 Ton: 7.5YR 5/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 4/4, matt, aufdeckend
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KL-46
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: Mitte 2. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-48 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-8a
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 4/1, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KL-47
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: Mitte 2. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.

KL-49 **Taf. 25**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-196-05
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
 RDm: 18 cm

- FO: >Nordstadtgrabungen< Theaterthermen Q-18-6/-4
Süd
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23; vgl. auch KL-48
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-50** **Taf. 26**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-2013-00
Ton: 2.5YR 5/4, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 5/4-4/4, matt, glatt
RDm: 14,5 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: KL-47
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: Mitte 2. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-51** **Taf. 26**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li09-282-02
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
Vgl.: KL-47
Kontext: residual
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-52** **Taf. 26**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-365-17
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 13, auch Hb 3
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich/kaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-53** **Taf. 26**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-370-36
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-54** **Taf. 26**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363a
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, nicht flächendeckend
BDm: 5 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-55** **Taf. 26**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li-363-193
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6-2.5YR 5/4, matt
RDm: 8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-56** **Taf. 26**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-215
Ton: wie KL-55
Of./ÜZ: wie KL-55
BDm: 4,6 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: Ende 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-57** **Taf. 26**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-306
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, nicht flächendeckend
BDm: 5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, Ha 2 Abb. 47
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

V.1.2.2 HALBKUGELIGE FUSSSCHALEN

Es handelt sich bei diesen Gefäßen um Schalen mit rundem Wandverlauf und mehr oder weniger nach innen gebogener Lippe, die auf einem niedrigen Fuß mit Standring ruhen. Die Funktion der halbrundförmigen Schalen zum Auftischen von Speisen wie Nüssen, Oliven, Saucen, Gewürzen etc. ist allgemein anerkannt⁶⁵¹, ihre praktische und vielseitige Verwendung ist unbestritten. Trotz des für das Trinken ungünstigen, weil einbiegenden Randes⁶⁵² ist eine Verwendung als Trinkgefäß nicht auszuschließen⁶⁵³.

Dieser Gefäßtypus hat im gesamten Mittelmeerraum eine sehr lange Tradition. Von attischen Vorbildern des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr., den sog. *Bowls with incurved rim* ausgehend⁶⁵⁴, wurde die Schalenform seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. in verschiedenen Produktionszentren lokal hergestellt und weiterentwickelt. Die frühen Vertreter dieses Schalentyps sind in Lykien aus mehreren Grabungsfunden von klassisch-frühhellenistischer Glanztonware bekannt⁶⁵⁵.

Zahlreiche Funde aus mehreren Fundorten bezeugen die Beliebtheit dieser Schalen im Hellenismus. Die Funde von der Agora in Athen belegen das Vorkommen dieses Schalentyps bis in sullanische Zerstörungshorizonte⁶⁵⁶. In Paphos zeigen sie im Tafelgeschirrspektrum des Frühhellenismus bis in Kontexte des späten 1. Jahrhunderts v. Chr. eine starke Präsenz⁶⁵⁷. In Knidos stellen sie innerhalb des hellenistischen Tafelgeschirr-Repertoires eine der vier wichtigsten Leitformen dar⁶⁵⁸. Anhand der Funde aus der Brunnenfüllung im Hanghaus 1 konnte ihre besondere Beliebtheit innerhalb der hellenistischen Schalen der Firnisware auch in Ephesos belegt werden⁶⁵⁹, wo sie nebst der feinkeramischen Firnisware auch in der Gebrauchskeramik mit partiellem Überzug zu finden sind⁶⁶⁰. Ein Drittel der Glanztonware aus einem späthellenistisch-frühromischen Fundkomplex aus dem Hanghaus 2 in Ephesos gehört zu diesem Schalentyp⁶⁶¹. Vergleichbare Gefäße augusteischer Zeitstellung sind auch innerhalb der dünnwandigen Keramik des Westens bekannt⁶⁶².

Die Aufnahme des Gefäßtyps in das Formrepertoire der östlichen Sigillata-Produktionen bezeugt die große Beliebtheit dieses Gefäßtyps. So werden morphologisch ähnliche Formen in allen östlichen Terra Sigillata-Produktionen bis in die Kaiserzeit produziert⁶⁶³. Auch in den afrikanischen Sigillata-Produktionen können einige kaiserzeitliche Formen wie Hayes 14/17 als verwandte Formen dieses Schalentyps gesehen werden⁶⁶⁴. In Ephesos wird dieser Schalentyp vereinzelt noch in frühkaiserzeitlichen Kontexten angetroffen⁶⁶⁵, sodass zumindest von einer Verwendungsdauer bis in die Kaiserzeit ausgegangen werden kann. Wie Fundensembles aus Kontexten des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf der Agora zeigen, bewahrte diese Schalenform auch in Athen ihren Platz im Spektrum des frühkaiserzeitlichen Tafelgeschirrs⁶⁶⁶.

Schließlich ist wohl auch anzunehmen, dass die hoch- und spätkaiserzeitlichen Teller wie ESC-Form Atl. H4 oder LRC Hayes Form 1a die morphologischen Nachfolger dieses offensichtlich sehr gebräuchlichen und praktischen Gefäßtyps darstellen.

⁶⁵¹ s. zuletzt Agora 29, 161. 167. Dazu s. auch Kögler 2010, 153.

⁶⁵² Ladstätter 2003, 31 Anm. 122.

⁶⁵³ Für eine mögliche Verwendung im 3. Jh. v. Chr. als Trinkschale aufgrund der fehlenden speziellen Trinkgefäße in dieser Zeit s. Kögler 2010.

⁶⁵⁴ Agora 12, 131.

⁶⁵⁵ Limyra: Mader 1993, 164 Abb. 4, 1. – Patara: Işın 2007, 142 Abb. 5, 6; Dündar – Işın 2015, 208 Abb. 17, 18. – Kyaneai: Mader 1998, 112 Abb. 33, 2–7; Mader 1996, 89. – Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 10, 7; 13, 2; 16, 2; Pellegrino 2003, Abb. 8, 1.

⁶⁵⁶ Agora 29, 161 und 338.

⁶⁵⁷ Hayes 1991, 26 f.

⁶⁵⁸ Nöpfe mit eingebogener Lippe und halbkugelförmige Nöpfe s. Kögler 2010, 153 f.

⁶⁵⁹ Ladstätter 2003, 31 Abb. 4.

⁶⁶⁰ Gassner 1997, 40; Ladstätter 2003, 31; Ladstätter 2001, 75 f.

⁶⁶¹ Lätzer 2009, 134.

⁶⁶² In Cosa s. Marabini Moevs 1973, Taf. 14.

⁶⁶³ Für hellenistische Formen vgl. ESA-Form Atl. 20; ESD-Form Atl. P20; für kaiserzeitliche verwandte Formen s. ESA-Form Atl. 51, Atl. 65; pergamenische Sigillata N2 und N3 sowie SRSW Form 1B 170 oder 1B 150.

⁶⁶⁴ Hayes 1972, 39–43 Abb. 6; Bonifay 2004, 157–159 Abb. 85.

⁶⁶⁵ Gassner 1997, 40; Meriç 2002, 26 mit Anm. 34.

⁶⁶⁶ Agora 5, Group H (1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.); vgl. 48 H12 Taf. 8.

V.1.2.2.1 Halbkugelige Fußschalen in Limyra

Einige Exemplare halbkugeliger Schalen mit eingebogenem Rand wurden in Limyra von S. Lemaître innerhalb der Fundkeramik aus den Grabungen am Südtor unter der Keramikgruppe »pâte calcaire fine« zusammengefasst. Sie wurden in dem hier als Scherbertyp A bezeichneten Ton hergestellt. Die aus einem heterogenen Keramikbefund eines spätantiken Fundkomplexes stammenden Exemplare aus der Sondage 3 in der Weststadt tragen keinen Überzug. Dagegen sind die hier vorgestellten Exemplare dieses Schalentyps teilweise mit den von Lemaître publizierten Beispielen morphologisch sehr gut vergleichbar. Lemaître vergleicht diese Schalen mit einem Schalenfragment aus den Schichten des 5.–6. Jahrhunderts n. Chr. in Athen⁶⁶⁷ und datiert sie entsprechend. Diese zeitliche Einordnung kann anhand der hier behandelten Exemplare dieses Schalentyps, welche aus kaiserzeitlichen Fundkontexten stammen, nicht bestätigt werden.

Alle hier vorgestellten halbkugeligen Fußschalen wurden in dem lokal-regionalen Scherbertyp A hergestellt und sind hoch gebrannt. Anhand ihrer Oberflächenbehandlung können sie in zwei Gruppen geteilt werden:

1. Schalen mit Überzug

Die Fragmente dieser Gruppe zeigen einen matten Überzug, der durch Tunken der Gefäße erzeugt wurde. Die Überzugsfarbe variiert von rot über rötlichbraun bis braun. Sehr selten sind Beispiele mit grauem Überzug zu beobachten. Der Überzug ist meistens auf der Innenseite der Gefäße dichter als auf der nur partiell überzogenen Außenseite. Ihre Herstellungsart zeigt im handwerklichen Vorgehen eine starke Verbindung mit den Schalen mit Π-förmigen Henkeln.

2. Schalen ohne Überzug oder mit dünnem Schlickerüberzug

Die Gefäße dieser Gruppe tragen eine dünne Engobe oder eine Art »Self-slip« oder »Wash«. Dieser wird durch eine dünnflüssige Masse geschaffen, die aus einer Mischung von Wasser und Ton besteht. Die glatte Oberfläche weist dadurch eine sehr leichte Farbschattierung auf, die meistens von der Tonfarbe kaum zu unterscheiden und gerade einen Ton dunkler als die Bruchfarbe ist.

Die einfache und sehr gebräuchliche Form der halbkugeligen Fußschale ist langlebig. Ihre Multifunktionalität, etwa zum Auftischen von Speisen, zum Trinken von Flüssigkeiten und/oder Einnehmen von Suppen oder Eintöpfen lässt sie zusammen mit ihrer einfachen Gefäßform überall und in jeder Epoche vorkommen⁶⁶⁸, weshalb eine Datierung allein nach Formkriterien schwierig ist. Die im Rahmen der »Weststadtgrabungen« der 1980er-Jahre zutage gekommenen und von S. Lemaître publizierten, vergleichbaren Schalen aus Limyra stammen, wie oben erwähnt, aus einem heterogenen Fundmaterial, welches zeitlich bis zum Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. reicht⁶⁶⁹.

Die in der hier vorliegenden Arbeit vorgestellten Schalen können nach ihren Fundkontexten und ihrer Fundvergesellschaftung in den Zeitraum zwischen dem 1. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Damit ergibt sich zum ersten Mal ein Datierungsrahmen für diese lokal hergestellten Gefäße, der die Gelegenheit für eine typologische Untersuchung bietet. Die Zahl der zur Gänze erhaltenen Gefäße ist sehr klein. Der Erhaltungszustand der hier vorgestellten Exemplare lässt eine mehr oder weniger halbrund modellierte Gesamtform erkennen, in einigen Details wie der Lippengestaltung, dem Wandungsverlauf oder der Oberflächenbehandlung sind jedoch Unterschiede zu beobachten. Im Folgenden wird versucht, anhand des Materials eine Typologie zu erstellen und diese mittels der kontextuellen Analyse chronologisch anzuordnen. Die Randedurchmesser aller hier behandelten Fragmente betragen zwischen 10 und 16 cm, der Gefäßdurchmesser liegt im Durchschnitt bei 14 cm.

⁶⁶⁷ Lemaître 2007a, 206 mit Anm. 68.

⁶⁶⁸ Die Kontinuität der Form zeigt sich eigentlich bis heute, und sie ist in jedem Kulturraum zu finden.

⁶⁶⁹ Lemaître 2007a, 235.

Variante 1: Flache halbkugelige Fußschale (KL-58)

Flache Schale mit eingebogenem Rand, runder oder etwas spitzer Lippe, rundem, geschwungenem Wandverlauf, geringer Wandstärke.

Gesamteindruck: Flache, feine Gefäßform

Diese relativ flachen, halbrunden Schalen können als flache Verwandte der Variante 2a gesehen werden. Auch das Erscheinungsbild ist mit den Schalen der Variante 2a gut vergleichbar. Die Variante ist mir einem Exemplar vertreten. Die feine Gestaltung des Randfragments und die zeitliche Einordnung des Fundkontextes sprechen für eine Datierung dieses Fragmentes noch in das 1. Jahrhundert n. Chr.

Kontext in Limyra: Trennschicht zwischen der Baugrube und Einschüttungsschicht

Datierungsvorschlag: 1. Jh. n. Chr.

*Variante 2: Halbkugelige tiefe Fußschalen*

Variante 2a (KL-59–80)

Schalen mit einem zum Gefäßinneren neigenden Rand, runder oder etwas spitzer Lippe, geschwungenem Wandverlauf, niedriger Wandstärke und blockartigem Fuß.

Gesamteindruck: Leicht geschwungene Gefäßform mit relativ hohem Stand.

Außerhalb Limyras findet die Variante 2a der tiefen Schalenform mit eingebogenem Rand ihre besten Vergleiche in Fundkontexten des 1. Jahrhunderts v. Chr.

In Limyra ist diese Schalenform eine der Leitformen im Fundmaterial aus der Sondage 9Süd und kann nach dem Fundkontext an den Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. oder in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Weil die Schalen aus diesem Fundkontext ausschließlich dieser Variante angehören, ist davon auszugehen, dass diese morphologisch dem Hellenismus verhaftet gebliebene Variante in Limyra noch im 1. Jahrhundert n. Chr. lokal hergestellt und wohl bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. verwendet wurde.

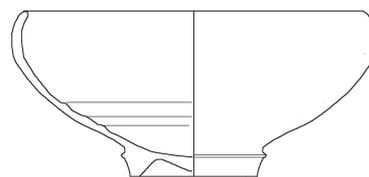
Die in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme selten vorkommenden Exemplare dieser Variante können als Altstücke angesprochen werden.

Vgl.: Knidos: Kögler 2010, Näpfe mit eingebogener Lippe Typ A, F 59. – Athen: Agora 5, Taf. 8, H12. – Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 29, 6 Typ 1B 170.

Dat. außerhalb Limyras: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

Kontext in Limyra: Einschüttungsschicht B–C

Datierungsvorschlag nach Fundkontext: 1. Jh. n. Chr. – Anfang 2. Jh. n. Chr.



Variante 2b (KL-81–86)

Bei dieser Variante handelt es sich um halbrunde tiefe Schalen, deren leicht einbiegender Rand verdickt ist und eine abgerundete Lippe aufweist.

Die Wand wird zum Boden hin dünner, damit gewinnt das Profil im Schnitt eine Form, die einer Keule ähnelt. Diese Variante ist in beiden Fundkontexten zu finden.

Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 20

Kontext in Limyra: 1.–3. Jh. n. Chr.

Datierungsvorschlag: 1.–2. Jh. n. Chr.



Variante 2c (KL-87–93)

Schalen mit leicht eingebogenem Rand, gerundeter Lippe, dünnem, niedrigem Standring und relativ dicker Wand.

Gesamteindruck: Offene, etwas gedrungene Gefäßform mit gleichmäßigem Wandverlauf.

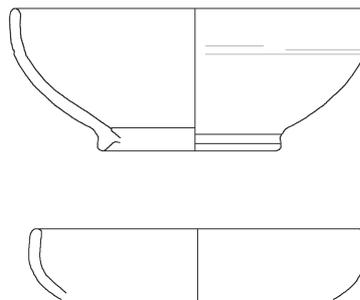
Diese Variante der tiefen Schalenform mit leicht eingebogenem Rand kann wohl als Nachfolger der Variante 1 angesehen werden. Das fast zur Gänze erhaltene Exemplar KL-89 aus der Aufschüttungsschicht der Theatertherme gibt ein gutes Bild der Gesamtform und ist sehr gut vergleichbar mit den sagalassischen Schalen des Typs 1B 150⁶⁷⁰. Die Schalen des Typs 1B 150 sind morphologisch mit dem Typ 1B 170 verwandt und waren in Sagalassos seit augusteischer Zeit bekannt, erlebten jedoch ihre größte Beliebtheit erst in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Ihre Laufzeit in Sagalassos ist bis Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. bezeugt⁶⁷¹. Einen anderen Vergleich für KL-89 bietet eine Schale im Spektrum der Gebrauchskeramik aus Ephesos, die ihre engsten Parallelen auf der Athener Agora findet, wo sie sowohl in Fundkontexten des 2. Jahrhunderts n. Chr. wie auch des 6. Jahrhunderts n. Chr. vorkommen, jedoch nach Kontexten in Ephesos in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wurden⁶⁷². Weil diese Variante ausschließlich in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme zu finden war, kann als Produktionsbeginn in Limyra die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. angenommen werden.

Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Typ 1B 150; Lemaître 2007a, Taf. 2, 23

Dat. außerhalb Limyras: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

Kontext in Limyra: Aufschüttungsschicht der Theatertherme Ende 2. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

Datierungsvorschlag nach Fundkontext: 2. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

*Variante 3: Halbkugelige Schalen mit runder oder leicht ausschwingender Lippe*

Variante 3a (KL-94–96)

Drei Fragmente der halbkugeligen tiefen Schalen mit leicht eingebogenem Rand unterscheiden sich von den anderen Varianten dieses Schalentypus durch ihre leicht ausschwingende Lippe und können in einer Gruppe zusammengefasst werden.

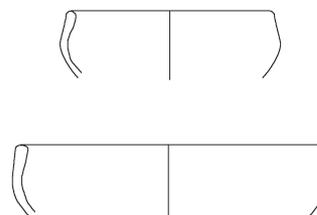
Die hier im Katalog vorgestellten Exemplare stammen aus der Aufschüttungsschicht der Theatertherme. Zahlreiche winzige Randfragmente dieser Schalen sind in den Fundschichten der Aufschüttungskomplexe zu finden. Ob es sich um einen eigenen Typus handelt oder um eine Variante des Typs 2 lässt sich anhand des Materials noch nicht entscheiden.

Ihr zahlreiches Vorkommen in den Fundschichten der Aufschüttung weist auf eine intensive Nutzung dieser Schalen im 2./3. Jahrhundert n. Chr. So sind allein in der Fundschicht Li08-145 weitere 64 hier nicht im Katalog abgebildete Randfragmente dieser Schalen dokumentiert. Damit bilden sie eine der wichtigsten Leitformen im Spektrum des ostlykischen Tafelgeschirrs der Kaiserzeit.

Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 22

Kontext in Limyra: Aufschüttungsschicht der Theatertherme

Datierungsvorschlag: 2./3. Jh. n. Chr.



⁶⁷⁰ Poblome 1999, 362 Abb. 24, 10.

⁶⁷¹ Poblome 1999, 61. 305 f.

⁶⁷² Gassner 1997, 160 Nr. 642.

Variante 3b (KL-97–98)

Flache Schalen mit runder Lippe, etwas eingebogenem Rand, großer Wandstärke.

Gesamteindruck: flache, etwas schwer wirkende Gefäßform.

Die beiden bisherigen Exemplare (KL-59–60) stammen aus den späteren Nutzungsschichten der Theatertherme mit sehr hohem Anteil an kaiserzeitlicher Keramik. Die größere Wandstärke sowie fehlende oder vernachlässigte Oberflächenbehandlungen können wohl als Indizien für eine spätere Datierung gesehen werden. Es könnte sich bei dieser Variante um eine spätere Entwicklung der tiefen halbkugeligen Schalen der Variante 2b handeln.

Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 21

Kontext in Limyra: spätere Nutzungsschicht der Theatertherme mit starkem Anteil der kaiserzeitlichen Keramik

Datierungsvorschlag nach Fundkontext: ab 3. Jh. n. Chr.

**Katalog***Variante 1***KL-58****Taf. 26**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-277-04
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: rotbraun; innen: 10R 5/6, dicht
RDm: 16 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht B
Dat. nach Kontext: Anfang 1. Jh. n. Chr.

KL-61**Taf. 26**

2 Randfrgte. einer Schale
Inv. Li02-265-28
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: nur am Randbereich 10R 4/6, dünn, herabgeronnen; innen: rot bis rotbraun, dicht
RDm: 16 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

*Variante 2a***KL-59****Taf. 26. 50**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02 265-151
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: 10R 4/6, dünn, matt, abgeronnen, glatte Ofl.; innen: 10R 4/6–5/8 fleckig
RDm: 13,5 cm, BDm: 5,4 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Knidos: Kögler 2010, Napf Typ A 150, F 59. Athen: Agora 5, Taf. 8, H 12
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat. nach Stück: augusteisch – 1. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-62**Taf. 26**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-256
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: –
RDm: 15 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, 25 f. K 12
Dat. nach Stück: 1. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-60**Taf. 26**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-362-35
Ton: 2.5YR 6/3, hart, mittelhart, weiße und braune Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 7/2, abgerieben
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Stück: 1. Jh. n. Chr.

KL-63**Taf. 26**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-277-16
Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, graue und weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: 2.5YR 4/1, matt; innen: 2.5YR 4/4–4/5, matt
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht B
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-64**Taf. 26**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-350

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: rotbraun, matt, dünn
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9 Süd1
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, 25 f. K 12
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-65 **Taf. 26**

3 Randfrgte. einer Schale
 Inv. Li02-265-39
 Ton: Kern: orange, außen: grau, hart, fein, weiße und graue
 Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 10R 4/6–2.5YR 4/4, matt, fleckig; innen:
 rotbraun, matt, dicht
 RDm: 13,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-66 **Taf. 27**

3 Randfrgte. einer Schale
 Inv. Li02-265-25
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, graue und weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 RDm: 13,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-67 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-2013b
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Stück: 1. Jh. n. Chr.

KL-68 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-345
 Ton: 7.5YR 7/4–6/4
 Of./ÜZ: außen und innen: 2.5YR 5/1, matt; außen: nicht
 flächendeckend
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-69 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-32
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse

Of./ÜZ: 5YR 5/3, matt, Of. glatt
 RDm: 14,3 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-70 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-36
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse, wenige
 bräunliche Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/1–7.5YR 4/, matt, Of. griffig
 RDm: 14,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-71 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-26
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: innen: 5YR 5/4, außen: 5YR 5/4, matt
 RDm: 12,9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-72 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-337-23
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein, weiße und rotbraune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6, matt, abgerieben
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-2, Steg am
 Nordprofil
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

KL-73 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-670-32
 Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/3–5/4, matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-74 **Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-30
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/1, flächig, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

- KL-75**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-29
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/4–7.5YR 4/2, matt, dünn
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
 Ton: 7.5YR 5/4, hart, fein, weiße Einschlüsse, wenige dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/5, matt, dünn
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Variante 2b*
- KL-76**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-281-1
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/8, unregelmäßig, dünn
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
 Vgl.: KL-77
 Kontext: residual
 Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
KL-81
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-Pnr.81
 Ton: hellbraun, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: etwas dunkler als Tonfarbe
 RDm: 11,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, 21
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
- KL-77**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-92
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und gelbliche Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, 24
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
KL-82
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-Pnr.77
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/4, matt, dünn; innen: dicht
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
- KL-78**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-Pnr.78
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/4, dünn, matt
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4-Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 20
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
KL-83
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-670-31
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße, graue und bräunliche Einschlüsse, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: außen: 7.5YR 5/4, nicht flächendeckend; innen: 5YR 4/4–2.5YR 5/4, matt, dicht
 RDm: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – Mitte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
- KL-79**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-362-31
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/6, matt, dünn
 RDm: 14,1 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
KL-84
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-362-26
 Ton: 5YR 6/5, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 6/3–7/4, matt, dünn
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 27**
- KL-80**
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-362-25
- Taf. 27**
KL-85
 Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-156
- Taf. 27**

Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 5/1, stark abgerieben
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, 23
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-86**Taf. 27**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-187
 Ton: 5YR 6/2, hart, fein, dunkle und rötliche Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/2, dünn, matt
 RDm: 13 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, 23
 Kontext: Aufschüttungsschicht, residual
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

*Variante 2c***KL-87****Taf. 28**

Schale
 Inv. Li10-363-160
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/4, abgerieben, dünn, matt
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, 362 Abb. 24, 10. Ephesos:
 Gassner 1997, 642
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-88**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-186
 Ton: 5YR 6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/1, matt, dünn
 RDm: 13 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-89**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-362-41
 Ton: 10YR 6/4, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 7/3; innen: 10R 7/3, matt
 RDm: 13,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, 362 Typ 1B 150 Abb. 24, 9
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-90**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-106

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt, dünn
 RDm: 15,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht D
 Dat. nach Kontext: 1./Mitte 2. Jh. n. Chr.

KL-91**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-Pnr. 79
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und rötliche Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/8, dünn, matt
 RDm: 9,3 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-92**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-185
 Ton: 10YR 5/1, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 7/4, matt, dünn
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-93**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-166-42
 Ton: 7.5YR, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/6–5YR 5/3
 RDm: 16,8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 21; 9, 4
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./wohl 3. Jh. n. Chr.

*Variante 3a***KL-94****Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-95
 Ton: 10R 5/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 RDm: 13 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-95**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-22
 Ton: 5YR 6/8, hart, mittel, dunkle und weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste von rotem ÜZ
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Vgl.: Knidos: Kögler 2010, G 23
Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
Dat. nach Stück: frühkaiserzeitlich
Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-96**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363c
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5YR 7/8, dünn, matt
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-100**Taf. 28**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-174
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5YR 8/4, abgerieben
BDm: 5,4 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

*Variante 3b***KL-97****Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-152-20
Ton: 10YR 8/2–7.5YR 7/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: –
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West (Zwickel)
Kontext: residual
Dat.: 3. Jh. n. Chr. (?)

KL-101**Taf. 28**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-191
Ton: 10YR 5/2, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 6/1, matt, fleckig
BDm: 6,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-98**Taf. 28**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-152-52
Ton: 5YR 6/6, hart, fein weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 7/6, matt
RDm: 12,8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West
Kontext: residual
Dat.: 3. Jh. n. Chr. (?)

KL-102**Taf. 28**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-175
Ton: 5YR 5/8, fein, hart, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 8/6, matt, dünn
BDm: 7 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

*Bodenfragmente halbkugeliger Fußschalen (?)***KL-99****Taf. 28**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-74
Ton: 2.5YR, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dünn, matt, nicht flächendeckend, abgeronnen
BDm: 6 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

KL-103**Taf. 28**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li10-363-171
Ton: 2.5YR 5/8, fein, hart, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 7/8, matt
BDm: 5,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

V.1.3 Schüsseln/Krater

In dieser Gruppe werden offene, tiefe Serviergefäße mit horizontalen Henkeln zusammengestellt, die aufgrund ihres Scherbentyps, ihrer Wandstärke sowie ihrer Machart dem Tafelgeschirr zuzuordnen sind. Vergleichbare Gefäßformen sind in der Literatur als Schüsseln, aber auch als Krater zu finden. Weil die genaue Funktion der hier vorgestellten Gefäße nicht bekannt ist, werden sie hier als Schüsseln bezeichnet. Es handelt sich um offene, tiefe Gefäße verschiedenen Typs mit einem Randdurchmesser zwischen 20 und 44 cm.

V.1.3.1 TOPFFÖRMIGE SCHÜSSELN (TYP 1) IN LIMYRA

Leicht bauchige, topfförmige Schüsseln mit kurzem Hals und horizontalen Henkeln standen wahrscheinlich auf einem Standingfuß. Die Henkel sind im Querschnitt rund. Der eckige, horizontale Rand ist blockartig und weist bei den meisten Exemplaren an der Innenseite einen Falz auf. Dieser Typ von Schüsseln wird hier in zwei Gruppen unterteilt und als Variante 1a und Variante 1b vorgestellt. Der markante Unterschied zwischen den Varianten ist der Rand, der bei der Variante 1b deutlich rechteckig verdickter ist. Zu vermuten ist, dass dieser Unterschied auf eine spätere Entwicklung hinweist. Die nächsten in der Literatur bekannten morphologischen Vergleiche bieten die Kraterformen der zypriotischen *Sigillata*. Der Variante 1a (KL-104–106) steht mit ihrem kurzen Hals und dem bauchigen Körper in ihrer Gesamtform den Krateren der Form Atl. X38 nahe⁶⁷³, während Variante 1b (KL-107–122) mit ihrem breiten Rand mit der Kraterform Atl. P41 Verwandtschaft zeigt⁶⁷⁴. Zwei ähnliche Randfragmente sind aus dem Surveygebiet von Kyaneai in Zentrallykien bekannt und werden in die römische Zeit datiert⁶⁷⁵.

Alle hier vorgestellten Exemplare des Typs 1 wurden im Scherbentyp A hergestellt. Die Oberflächen wurden geglättet und meistens bemalt. Neben den Streifenbemalungen am Rand und Bauch sowie Zungenmotiven unterhalb des Halses zeigen einige Beispiele Kombinationen aus Zungenmotiv, Wellen und Punktbemalungen am Hals und im Bauchbereich⁶⁷⁶. Die matte Malfarbe variiert von Rot bis Braun (2.5YR 5/6; 2.5YR 6/3–2.5YR 5/1) und ist meistens dünn auf den Tonuntergrund aufgetragen. Das durch Bemalung dargestellte Zungenmotiv ist innerhalb der lokalen Keramik auch bei den Krügen ein sehr beliebtes Motiv (s. u. Kap. V.2.2.1) Der Randdurchmesser liegt zwischen 15 und 38 cm.

Katalog

Variante 1a

KL-104

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li02-292-1

Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 7.5YR 7/6; rote Bemalung am Halsrand und im Bauchbereich

RDm: 24 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. X38, Hayes 1985, Taf. 21, 2

Kontext: Einschüttungsschicht A

Dat. nach Kontext: augusteisch – frühes 1. n. Chr.

Taf. 29

Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 7.5YR 6/6; Bemalung: 2.5YR 5/8

RDm: 28 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-106

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li02-265-164-186

Ton: 7.5YR 4/4, hart, fein, weiße Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 7.5YR 4/4; Bemalung: 2.4YR 6/8–5/8

RDm: 24 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 29

KL-105

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li02-265-163

Taf. 29

⁶⁷³ Hayes 1985, Taf. 21, 2.

⁶⁷⁴ Hayes 1985, Taf. 21, 6.

⁶⁷⁵ Kyaneai: Mader 1996, Schüssel Nr. 102 und 103.

⁶⁷⁶ Fragmente mit vergleichbarem Dekor aus Patara wurden als nabatäische Keramik interpretiert: Korkut 2007, 221 f. Nr. 50.

*Variante 1b***KL-107****Taf. 29**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li02-265-165-334
 Ton: 7.5YR 4/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/6; Bemalung: 2.5YR 6/8
 RDm: 21cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße, graue und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/6, innen: Reste roter Bemalung
 RDm: 33 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Kyaneai: Mader 1996, Nr. 102
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-108**Taf. 29**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-166-25
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, mittel, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 8/3, glatt, Reste von Bemalung
 RDm: 26 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-113**Taf. 30**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-365-49
 Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein, weiße, graue und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/4, glatt; Bemalung: 2.5YR 5/8, matt
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-109**Taf. 29. 51**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-149-13
 Ton: 2.5YR 7/5, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/4; Bemalung: 2.5YR 6/8, Zungenmuster am Hals
 RDm: 38 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-114**Taf. 30**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-85
 Ton: 10YR 5/3–5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 5/3, glatt; Bemalung: 2.5YR 6/8
 RDm: 23 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-110**Taf. 30. 51**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-168-01
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/4; Reste rotbrauner Bemalung
 RDm: 38 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-115**Taf. 30**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-145-53
 Ton: hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste roter Bemalung
 RDm: 26 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-111**Taf. 30**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li02-265-160
 Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/4, glatt; rotbraune Bemalung, matt
 RDm: 28 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.

KL-116**Taf. 31**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-377-04
 Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein, graue, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt; Bemalung: 2.5YR 6/3–2.5YR 5/1, grau
 RDm: 27,3 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Kyaneai: Mader 1996, Nr. 102
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-112**Taf. 30**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-77

KL-117**Taf. 31**

Randfrgt. einer Schüssel

- Inv. Li10-377-01
Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, graue und weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt; Bemalung: 2.5YR 5/4
RDm: 23,1 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-118** **Taf. 31**
Randfrgt. einer Schüssel
Inv. Li10-363-99
Ton: 5YR 6/6, mittel, hart, fein, braune und weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5YR 7/6, glatt
RDm: 34 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Hayes 1985, Taf. 21, 6
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-119** **Taf. 31**
Randfrgt. einer Schüssel
Inv. Li10-363-75
Ton: 5YR 6/6, mittel, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. P41, Hayes 1985, Taf. 21, 6. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, Taf. F274
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-120** **Taf. 31**
Randfrgt. einer Schüssel
Inv. Li10-363-78
Ton: 5YR 6/8, mittel, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt
RDm: 30 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-121** **Taf. 31**
Randfrgt. einer Schüssel
Inv. Li08-168-02
Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein, weiße, graue und braune Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/5, glatt
RDm: 25 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/6
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-122** **Taf. 31**
Randfrgt. einer Schüssel
Inv. Li08-172-37
Ton: 10YR 7/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5YR 7/4, glatt
RDm: 33 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

V.1.3.2 BAUCHIGE SCHÜSSELN MIT KLEINEM, LEICHT AUSBIEGENDEM RAND (TYP 2) IN LIMYRA

Dieser Schüsseltyp aus Limyra ist mit seinem bauchigen Körper und der Randprofilierung gut mit der Kraterform Atl. P40 der zypriotischen Sigillata vergleichbar⁶⁷⁷. Imitationen dieses Vorbilds sind in Westlykien aus den Städten Patara und Xanthos sowie dem Letoon bereits bekannt⁶⁷⁸. Die horizontalen Henkel sind wie bei den anderen Schüsseltypen im Querschnitt rund. Auch für diesen Typ können Füße mit Stranding angenommen werden. Die Anzahl der Exemplare dieses Typs ist klein. Der Raddurchmesser liegt zwischen 31 und 44 cm.

Alle Exemplare wurden im Scherbentyp A hergestellt. Während bei einigen Exemplaren Spuren von Überzug oder Bemalung an der Randpartie und bei den Henkeln beobachtet werden konnten, weisen die meisten Exemplare weder Überzug noch Bemalung auf.

⁶⁷⁷ Hayes 1985, 88.

⁶⁷⁸ Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. – Xanthos: Pellegrino 2004, 133 Abb. 15, 1–6. – Patara: Uygun 2011, 114 f.

Katalog

<p>KL-123 Randfrgt. einer Schüssel Inv. Li08-145-51 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 7.5YR 7/6, glatt, Reste von rotem ÜZ an der Randpartie RDm: 32 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Hayes 1985, Taf. 21, 5; Atl. P40 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 32</p>	<p>KL-125 Randfrgt. einer Schüssel Inv. Li08-145-40 Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, Reste roter Bemalung an Rand und Henkel RDm: 44 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Hayes 1985, Taf. 21, 5; Atl. P40 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 32</p>
<p>KL-124 Randfrgt. einer Schüssel Inv. Li08-174-198 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt RDm: 32 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Hayes 1985, Taf. 21, 5; Atl. P40. Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 15, 1–6 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 32</p>	<p>KL-126 Randfrgt. einer Schüssel Inv. Li08-145-52 Ton: 7.5YR 6/6, hart, weiße und dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: dunkelgraue Farbreste an der Randpartie RDm: 31,5 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Hayes 1985, Taf. 21, 5; Atl. P40. Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 15, 1–6. Paphos: Hayes 1991, Abb. 59, Nr. 7 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 32</p>

V.1.3.3 TIEFE SCHÜSSELN MIT AUSGEBOGENEM RAND UND HÄNGENDER LIPPE (TYP 3) IN LIMYRA

Bei diesem Typ handelt es sich um tiefe Gefäße mit ausgebogenem Rand. Die leicht nach außen hängende Lippe ist bei den meisten Exemplaren gerillt. Bei einigen Exemplaren weist der Rand einen Falz auf. Unterhalb des Halses, wo die Gefäße einen Knick aufweisen, sitzen die Horizontalhenkel, die im Querschnitt rund sind. Das Randprofil findet seine Parallelen in Variationen sowohl in der Gebrauchskeramik wie auch in der Küchenkeramik in Kontexten vom 1. Jahrhundert v. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr. in Limyra, Xanthos, im Letoon und in Patara⁶⁷⁹. Die vergleichbaren, unter der Keramikgruppe »Basin« oder »Pot de stockages« veröffentlichten Beispiele aus Limyra stammen aus dem heterogenen Fundmaterial eines spätantiken Fundkontextes⁶⁸⁰. Die von S. Lemaître als Vergleiche für die limyräischen Exemplare herangezogenen Beispiele aus Athen und Ephesos haben einen konischen Gefäßkörper. Die zur Gänze erhaltenen Exemplare dieser Vergleiche zeigen einen breiten, flachen Boden. Weil keines der hier vorgestellten Exemplare zur Gänze erhalten ist, kann keine genaue Aussage über die Gesamtform gemacht werden. Innerhalb des limyräischen Keramikmaterials treten keine flachen Bodenfragmente auf, die dieser Schüssel zugeschrieben werden könnten. Es ist wohl eher anzunehmen, dass zahlreiche Böden mit hohem Standring und eingezogenen Böden diesen Schüsseln zugehörig sind. Die hier vorgestellten Schüsseln mit ihrem Knick gleich unterhalb der Halspartie und der leicht runden Wölbung des Körpers erinnern an die Kraterformen der zypriotischen Sigillata Atl. P37 und P42 sowie P40⁶⁸¹. Vergleichbare Formen sind auch als Terra Sigillata-Imitation im Repertoire der in Patara lokal hergestellten sog. Patara Red Slip Ware zu finden⁶⁸². Der Raddurchmesser liegt zwischen 28 und 42 cm.

⁶⁷⁹ Dazu s. Lemaître 2007a, 216 mit Anm. 96 und 97. Bei diesen Parallelen handelt es sich um eimerförmige Gefäße mit flachem Boden. Zu den Vergleichen im Letoon und in Xanthos s. Lemaître 2007a, 216 Anm. 98–100. Ergänzend zu lykischen Vergleichen soll hier ein gut erhaltenes Fragment aus Patara erwähnt werden, welches als Eimer interpretiert wurde: Korkut – Grosche 2002, 140 Nr. 207.

⁶⁸⁰ Dazu Lemaître 2007a, 216 Taf. 8, 1. 6–9.

⁶⁸¹ Hayes 1985, 88 Taf. 20. 21.

⁶⁸² Uygun 2011, 114 f. T1 und 2.

Alle hier vorgestellten Schüsseln dieses Typs wurden im Scherbentyp A hergestellt. Ihre Oberflächen wurden unterschiedlich behandelt. Während einige Exemplare dieses Typs Wellenritzdekor sowie Fingerabdrücke am unteren Gefäßkörper sowie Bemalung an der Randpartie (in Rot über Braun bis Grau) aufweisen, ist die überwiegende Mehrheit der hier vorgestellten Fragmente ohne Dekor.

Katalog

- KL-127** **Taf. 32**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-145-39
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 7/4, glatt, Reste roten Überzugs
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-128** **Taf. 33**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-96
 Ton: außen: 10YR 6/3; innen: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 8/6, glatt
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Paphos: Hayes 1991, Atl. P40 Abb. 19, Nr. 30. Patara: Uygun 2011, Nr. 876
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-129** **Taf. 33. 51**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-83
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KL-128
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-130** **Taf. 33**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-174-184
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 8/4, glatt
 RDm: 34 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Vgl.: KL-128
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-131** **Taf. 33**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-174-89
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
- KL-132** **Taf. 33**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-377-12
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 8/3, glatt
 RDm: 30 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-133** **Taf. 34**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-174-183
 Ton: 5YR 7/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/4, glatt
 RDm: 31 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 8, 6
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-134** **Taf. 34**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li02-237-15
 Ton: 2.5YR 7/8-6/3 hart, fein, weiße und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/3, glatt
 RDm: 30,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat. nach Kontext: Mitte 2. Jh. n. Chr.
- KL-135** **Taf. 34. 52**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-166-32
 Ton: 5YR 7/6, hart, mittelfein, dunkle und weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, glatt, nur am Randbereich Reste roten Überzugs (?)
 RDm: 42,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-136 **Taf. 34** **KL-140** **Taf. 35**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li02-237-26
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, mittelfein, grau und weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 8/3, glatt
 RDm: 32,8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat. nach Kontext: Mitte 2. Jh. n. Chr.

KL-137 **Taf. 34. 52** **KL-141** **Taf. 35**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-137-29
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse, fein wenig Glimmer
 Of./ÜZ: außen: 5YR 4/4; innen: 2.5YR 6/8, glatt
 RDm: 42 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 8, 7
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-138 **Taf. 35** **KL-142** **Taf. 35**
 Wandfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-145-56
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse, fein weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: Bemalung und Wellenverzierung in Ritztechnik
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-139 **Taf. 35** **KL-143** **Taf. 36**
 Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-88
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse, fein wenig Glimmer
 Of./ÜZ: 10YR 7/4, glatt
 RDm: 41 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 8, 7
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. Chr.

Bodenfragmente von tiefen Schüsseln mit ausgebogenem Rand und hängender Lippe

KL-144 **Taf. 36** **KL-145** **Taf. 36**
 Bodenfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-365-48
 Ton: außen: 2.5YR 6/8; innen: 7.5YR 6/4, hart, fein, wenige weiße und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 7/4
 BDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 7, 11–12; Hayes 1985, 88 Taf. 22
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-145 **Taf. 36**
 Bodenfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li10-363-169
 Ton: außen: 2.5YR 6/8; innen: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 6/8; innen: 7.5YR 8/4
 BDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KL-144
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

<p>KL-146 Bodenfrgt. einer Schüssel Inv. Li10-365-53 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 6/6 BDm: 16,5 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 36</p>	<p>BDm: 10,5 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1./3. Jh. n. Chr. Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>
<p>KL-147 Bodenfrgt. einer Schüssel (?) Inv. Li08-137-34 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 6/4, glatt</p>	<p>Taf. 36</p>	<p>KL-148 Bodenfrgt. einer Schüssel Inv. Li10-363-225 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 7/8 BDm: 13,6 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>

V.1.3.4 TYPOLOGISCHE UND KONTEXTUELLE ANALYSE DER SCHÜSSELN IN LIMYRA

Die topfförmige Schüssel Typ 1 (V.1.3.1) dürfte nach dem archäologischen Kontext den frühesten Typ aller hier vorgestellten Schüsseln repräsentieren. Ein Vertreter dieses Typs der Variante 1a (KL-104) stammt aus dem Fundkomplex 9S1/292 und der Baugrube der Sondage 9Süd und kann spätestens in das erste Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Die Form lässt sich morphologisch mit späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Kraterformen der Sigillata-Produktionen wie beispielsweise ESA (Atl. F26) und ESD (Atl. X38) vergleichen. Die gemalten Verzierungen wie Punkte, Wellen o. Ä. lassen als Vorbilder der lykischen Töpfer auch Metallgefäße vermuten. Die Vertreter dieser Variante im keramischen Fundmaterial der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd sind als Altstücke anzusprechen. Die geringe Anzahl der Exemplare im Fundmaterial der beiden Fundkomplexe spricht wohl ebenso für eine frühe Datierung dieser Gefäße.

Unter der Variante 1b zusammengestellte Exemplare dieses Typs können wohl als Nachfolger der Variante 1a angesehen werden, die in beiden hier vorgestellten Fundkomplexen auftritt, wobei die Exemplare aus der Aufschüttungsschicht zahlenmäßig überwiegen. Als morphologisches Vorbild könnte die zypriotische Kraterform des 2. Jahrhunderts n. Chr. Atl. P41 angenommen werden⁶⁸³.

Die bauchigen Schüsseln mit kleinem, leicht ausbiegendem Rand, die hier unter Typ 2 (Kap. V.1.3.2) zusammengefasst wurden, lassen sich mit der Kraterform P40 der ESD vergleichen. Zahlreiche Fragmente der Form Atl. P40 sind unter der Importware der limyräischen Fundkeramik zu finden. Die Form war auch in anderen Städten Lykiens sehr beliebt, sodass sie auch lokal imitiert wurde⁶⁸⁴. Ihr absolutes Fehlen in der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd (S91-2) ergibt die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. als *terminus post quem* für die Nachbildung dieses Typs in Limyra.

Typ 3 (Kap. V.1.3.3) ist in beiden Fundkomplexen zu finden. Allerdings ist er im Fundkomplex 9S1-2 nur durch zwei Exemplare (Kl-134 und Kl-136) aus der obersten Schicht der Einschüttung (Schicht E) vertreten. Schwierig zu klären ist, woher die lykischen Töpfer das Vorbild für diesen Schüsseltyp genommen haben. Schüsseln mit ähnlichen Randbildungen sind bis in die Spätantike in der Literatur zu finden⁶⁸⁵, was die Schwierigkeit der Datierung dieser Art von Schüsseln ohne Stratigrafie und Kontext nochmals vergrößert. Sollte die Hypothese stimmen, dass für die anderen oben vorgestellten limyräischen Schüsseltypen die zypriotische Sigillata das Vorbild war, könnte der Typ 3 auch gut mit der Kraterform Atl. X37, aber auch mit der Form Atl. P40/41 der ESD verglichen werden. Es scheint sich bei dieser Schüsselform um eine Mischung mehrerer Kraterformen der zypriotischen Sigillata oder um eine lokale Entwicklung zu handeln. Ein Datierungsvorschlag in die Mitte des 2. Jahrhunderts mit einer Blütezeit im 3. Jahrhundert n. Chr. erscheint anhand des Materials und dessen kontextueller Analyse plausibel.

⁶⁸³ Hayes 1985, 88 Taf. 21, 6.

⁶⁸⁴ Vgl. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. – Xanthos: Pellegrino 2004, 133 Abb. 15, 1–6. – Patara: Uygun 2011, 114 f.

⁶⁸⁵ Dazu s. Lemaître 2007a, 216 Anm. 96 und 97; Ladstätter 2008, K 519–520 mit weiteren Vergleichen.

V.2 GESCHLOSSENE FORMEN

Diese Gruppe umfasst Gefäßformen wie Becher, Krüge und Flaschen, die im Spektrum des Tafelgeschirrs öfters vorkommen und daher als Leitformen anzusprechen sind.

V.2.1 Becher

V.2.1.1 BECHER MIT KNICKWAND (TYP 1) IN LIMYRA

Bei dieser Form handelt es sich um bauchige Becher mit einem hohen, leicht nach innen oder außen gebogenen Rand und einem markanten Schulterknick an der breitesten Stelle des Gefäßes. Exemplare mit erhaltenen Henkeln in Limyra zeigen, dass die Becher mindestens einen vertikalen Henkel besaßen. Die Henkel können im Querschnitt annähernd rund oder rechteckig gestaltet sein. Die gut erhaltenen Exemplare aus Limyra weisen einen kleinen Fuß mit Standing auf, während vergleichbare Becher in der Literatur einen flachen Boden zeigen⁶⁸⁶. Der Randedurchmesser liegt zwischen 8 und 11 cm, die durchschnittliche Höhe beträgt 7 cm.

Morphologisch vergleichbare Becher oder Schalen finden sich unter der dünnwandigen Keramik sowohl im Westen des Römischen Reichs⁶⁸⁷ als auch im östlichen Mittelmeerraum⁶⁸⁸ in Kontexten der augusteischen bis severischen Zeit⁶⁸⁹. Obwohl direkte Parallelen im Repertoire der dünnwandigen Keramik zu finden sind, ist es nicht auszuschließen, dass die lykischen Töpfer ihre Inspiration von den späthellenistischen Bechern der zypriotischen Sigillata der Form Atl. P34 bezogen haben⁶⁹⁰.

Diese Becherform kommt in Limyra sowohl im Scherbentyp A als auch im Scherbentyp B vor, wobei die Zahl der Stücke, die im Scherbentyp B hergestellt wurden, sehr klein ist. Die hart gebrannten, dünnwandigen Becher (die Wandstärke beträgt durchschnittlich 4 mm) tragen einen matten Überzug, dessen Farbe von rotbraun bis bräunlich grau variieren kann. Der Überzug kann partiell oder flächendeckend sein. In der Herstellungsart sind diese Becher mit den lokal-regionalen Schalen sowie mit den Bechern mit Halsknick gut vergleichbar.

Die bauchigen Becher mit Knickwand gehören dem Formenspektrum des lokal-regionalen Tafelgeschirrs Limyras an und sind in beiden hier vorgestellten kaiserzeitlichen Fundkomplexen zu finden. Auffallend ist jedoch ihr vermehrtes Vorkommen in der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd, im Vergleich zu der Aufschüttungsschicht der Theatertherme, wo sie am zahlreichsten in den westlichen und untersten Fundschichten (Q-18-13-/15 und 11/-15) auftreten. Im keramischen Fundspektrum der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd spielen diese Becher keine so bedeutende Rolle wie beispielsweise Schalen mit Π -förmigen Henkeln oder halbrunde Schalen.

Anhand des Vergleichs der beiden Fundkomplexe kann angenommen werden, dass sich diese Becher in Limyra im 1. Jahrhundert n. Chr. der größten Beliebtheit erfreuten und bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. Verwendung fanden. Im ausgehenden 2. Jahrhundert n. Chr. wurden sie vermutlich durch andere Bechertypen, beispielsweise Becher mit trichterförmigem Rand (Kap. V.2.1.2), vom Markt verdrängt, sodass sie in den Kontexten des späten 2. Jahrhunderts und beginnenden 3. Jahrhunderts n. Chr. seltener anzutreffen sind.

Anhand des vorliegenden Materials lässt sich keine Typochronologie der Becher erstellen. Es können jedoch zwei Typen beobachtet werden, die sich in der Orientierung des Randes unterscheiden. Der erste Typ mit leicht nach innen gebogenem Rand tritt im Vergleich zu dem Typ mit ausgebogenem Rand öfters auf. Nur drei Fragmente können dem Typ mit ausgebogenem Rand zugeordnet werden. Zwei davon stammen aus der Aufschüttungsschicht; ob dies als ein Zeichen für eine spätere Entwicklung gelten kann, muss noch offenbleiben.

⁶⁸⁶ Ricci 1985, 303, Tipo II/134; Meriç 2002, K448.

⁶⁸⁷ Ricci 1985, 303 Tipo II/134; Marabini Moevs 1973, 81–86 Taf. 12, Typ XXV.

⁶⁸⁸ Agora 5, 23 F26 Taf. 63; Meriç 2002, 75 K443–450 mit Anm. 257; Struber-İlhan 2012, 177 Nr. 18; Japp 1999, 319 Typus Y/C Nr. 45 Abb. 2.

⁶⁸⁹ Für zahlreiche Exemplare in einer severischen Aufschüttung im Hanghaus 2, Wohneinheit 1 vgl. Ladstätter 2005, 240 K 541.

⁶⁹⁰ Vgl. die Exemplare dieses Bechertyps in Limyra mit der KI-178.

Katalog

- KL-149** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-35
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, matt, dünn
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Pompeji: Ricci 1985, Tipo II/134
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-150** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-16
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, matt, nicht flächendeckend
 RDm: 10,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Pompeji: Ricci 1985, Tipo II/134
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-151** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-257
 Ton: 7.5YR 6/6, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, sehr dünn, matt
 RDm: 10,3 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 448; Struber-İlhan 2012, 177
 Nr. 18
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-152** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-38
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, feine, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt, dünn
 RDm: 10 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-153** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/2–5/3, matt, dünn
 RDm: 9,9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 448; Ladstätter 2005, K 541
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-154** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-10
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste roten Überzugs, matt, dünn
 RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: KL-153
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-155** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-12
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste roter Farbe
 RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: KL-153
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-156** **Taf. 36**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-263
 Ton: 5YR 7/8, hart, feine, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, dünn, schlecht erhalten
 RDm: 7,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: KL-153
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.
- KL-157** **Taf. 37**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-8a-04
 Ton: außen und innen: 5YR 5/3, Kern: 2.5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 4/3–5YR 6/8 matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 445
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.
- KL-158** **Taf. 37**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-06
 Ton: 2.5YR 5/6–2.5YR 5/2, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/1, matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 447
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.

- | | | | |
|--|---------------------------|---|-----------------------|
| <p>KL-159
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li03-640-14
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4–5YR 5/4, matt
 RDm: 11 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: KL-158
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> | <p>KL-163
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-05
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/3–5/4, matt
 RDm: 9 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> |
| <p>KL-160
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-03
 Ton: 7.5YR 5/4, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/3–7.5YR 5/1, matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37. 52</p> | <p>KL-164
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-363-07
 Ton: außen und innen: 10YR 4/1, Kern: 2.5YR 4/6
 Of./ÜZ: 5YR 5/2–7.5YR 5/2, matt, dünn, herabgeronnen
 RDm: 11 cm, BDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> |
| <p>KL-161
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-16
 Ton: 5YR 6/6, mittel, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, matt, dünn
 RDm: 10,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> | <p>KL-165
 Wandfrgt. eines Bechers
 Inv. Li08-168-19
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße, dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/3, matt
 B: 3,1 cm, H: 1,7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1./3. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> |
| <p>KL-162
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-02-348
 Ton: 5YR 6/3, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 5/3–4/2, matt
 RDm: 9,80 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> | <p>KL-166
 Bodenfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-258
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, mittel, weiße, dunkle und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 BDm: 4,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p> | <p>Taf. 37</p> |

V.2.1.2 BECHER MIT TRICHTERFÖRMIGEM RAND UND HALSKNICK (TYP 2) IN LIMYRA

In dieser Gruppe werden Becher zusammengestellt, die durch einen hohen Rand gekennzeichnet sind, der durch eine Einschnürung vom Gefäßkörper abgesetzt ist. Wenige Exemplare weisen darauf hin, dass diese Becher einen direkt vom Rand ausgehenden vertikalen Henkel hatten. Der Henkel weist meistens einen rechteckigen Querschnitt auf. Der leicht bauchige Körper dürfte auf einem Standring sitzen (vgl. Bodenfragment KL-178).

Leider ist kein Exemplar zur Gänze erhalten. Es könnte sich daher bei den erhaltenen Fragmenten sowohl um Becher als auch um kleine, einhenkelige Krüge handeln. Der Raddurchmesser liegt im Durchschnitt bei 10 cm, variiert aber zwischen 8 und 11 cm.

Vergleichbare Gefäße sind aus dem Formenrepertoire der dünnwandigen Keramik im Westen des Römischen Reichs aus Fundkontexten der späthellenistisch-augusteischen Zeit bekannt⁶⁹¹. In Ephesos,

⁶⁹¹ Ricci 1985, 248 f., Tipo I/20, I/21 und Tipo I/362 Taf. 79; vgl. auch Marabini Moevs 1973, Form VII.

einem der wichtigsten Fundorte in Kleinasien, treten diese Becher ab neronischer Zeit auf und verdrängen die seit spähellenistischer Zeit existierenden Bechertypen der dünnwandigen Keramik vom Markt⁶⁹². Im östlichen Mittelmeerraum war dieser Bechertyp, wie sich besonders im ephesischen Fundmaterial deutlich ablesen lässt, bis in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. weit verbreitet⁶⁹³.

Einige Exemplare dieses Bechertyps sind im Fundmaterial der älteren »Weststadtgrabungen« aus der Baugrube der spätantiken Stadtmauer bekannt⁶⁹⁴. S. Lemaître datiert die Gefäße aus diesem heterogenen keramischen Fundkomplex anhand der Parallelen aus Athen in das 3. Jahrhundert n. Chr.⁶⁹⁵. Auch in Xanthos wurde dieser Bechertyp dokumentiert⁶⁹⁶.

Becher dieses Typs weisen den für die limyräische lokal-regionale Gebrauchskeramik charakteristischen Scherbentyp A auf, in Scherbentyp B konnten bisher keine Exemplare beobachtet werden. Die Oberflächenbehandlung zeigt sich am besten bei der Randpartie, die in einen Tonschlicker eingetaucht wurde. Die Überzugsfarbe variiert von Rot bis Rotbraun oder von Braun bis Dunkelgrau. Die Oberfläche einiger Exemplare wurde nur geglättet und weist keinen Überzug auf.

Der hier unter »Becher mit trichterförmigen Rand und Halsknick« gruppierte Bechertyp findet seine nächsten Parallelen im Formenspektrum der dünnwandigen Keramik seit spähellenistisch-augusteischer Zeit. Ihr zahlreiches Auftreten in ephesischen Kontexten des 3. Jahrhunderts weist auf eine lange Laufzeit für diese Art von Bechern hin, welche beispielsweise in Ephesos eine der Standardformen des Trinkgeschirrs des 2./3. Jahrhunderts n. Chr. darstellen⁶⁹⁷.

In Limyra ist dieser Bechertyp ausschließlich im Fundmaterial der Aufschüttungsschicht zu finden. Kein einziges Fragment dieses Bechertyps wurde im keramischen Fundmaterial der Sondage 9Süd identifiziert. Daher ist anzunehmen, dass dieser Gefäßtyp in Limyra frühestens in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auftrat. Ihre Anzahl ist in der Aufschüttungsschicht im Vergleich zu den anderen Leitformen des lokal-regionalen Tafelgeschirrs aber gering. Dies könnte darauf hinweisen, dass es sich dabei um einen neuen Bechertyp des 3. Jahrhunderts handelt, der in der an das Ende des 2./Anfang des 3. Jahrhunderts zu datierenden Aufschüttungsschicht gleichsam als neue Form noch nicht oft vorkommt.

Wie weit sie als Nachfolger der Becher mit Knickwand interpretiert werden können, oder ob die Exemplare mit verdicktem Rand⁶⁹⁸ aus den späteren Nutzungsschichten der Theatertherme als Indiz für eine späte Entwicklung in der Gestaltung gesehen werden können, lässt sich anhand des hier vorgelegten Materials nicht sagen.

Katalog

KL-167

Randfrgt. eines Bechers
Inv. Li07-018-00
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt, dünn
RDm: 6 cm
FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 7, 15
Kontext: residual
Dat.: 3. Jh. n. Chr.

Taf. 37

KL-168

Randfrgt. eines Bechers
Inv. Li08-137-20
Ton: wie KL-167
Of./ÜZ: –
RDm: 9,9 cm
FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-7
Vgl.: KL-167
Kontext: residual
Dat.: 3. Jh. n. Chr.

Taf. 37

⁶⁹² Struber-İlhan 2012, 178; Ladstätter 2010, 192 K 789–799; Ladstätter 2005, 239 K 470–473.

⁶⁹³ Für andere kleinasiatische Fundorte s. Struber-İlhan 2012, 178 Abb. 41–42 mit Anm. 32.

⁶⁹⁴ Lemaître 2007a, 215 f. Taf. 7, 15–16.

⁶⁹⁵ Vergleichbare Gefäße finden sich bereits in athenischen Kontexten des 1. Jhs. n. Chr.; dazu vgl. Agora 5, 32 Taf. 7, G 103.

⁶⁹⁶ Vgl. Lemaître 2015, 145 ohne Abb.

⁶⁹⁷ Ladstätter 2010, 192 K 789–799; Ladstätter 2005, 239 K 470–473.

⁶⁹⁸ Diese Fragmente verlieren durch ihren verdickten Rand und ihre Wandstärke jegliche Verwandtschaft mit der dünnwandigen Keramik.

- KL-169**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li08-183-71 und 73
 Ton: 5YR 7/5, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt, dünn
 RDm: 9,8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 37**
 Of./ÜZ: außen: 5YR 7/6; innen: 5YR 6/6, flächig, matt
 RDm: 7,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5 Ost
 Vgl.: KL-173
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- KL-170**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li09-273-00
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/4, glatt
 RDm: 9 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 37**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li09-231-25
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt, nicht flächendeckend
 RDm: 7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-2 (Steg am Nordprofil)
 Vgl.: KL-173
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- KL-171**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li08-165-06
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: rosa bis braun
 RDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 37**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li08-122-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: –
 RDm: 9 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- KL-172**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-337-20
 Ton: 7.5YR 6/4, hart, fein weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5Y 8/1, matt, abgerieben
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-2 (Steg am Nordprofil)
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 37**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li09-241-00
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 5/6, matt
 RDm: 7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- KL-173**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li10-345-01
 Ton: 10YR 6/4, weiß grau
 Of./ÜZ: 10YR 7/3–6/3, matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-15
 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 7, 15
 Kontext: residual
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- Taf. 37**
 Bodenfrgt. eines Bechers mit trichterförmigen Rand (?)
 Inv. Li10-363-214
 Ton: 5YR 4/1–2.5YR 5/6
 Of./ÜZ: sehr schlecht erhalten
 BDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 3. Jh. n. Chr.
- KL-174**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li09-290-04
 Ton: 5YR 6/6–5YR 5/4, hart, fein weiße und graue Einschlüsse
- Taf. 37**

V.2.1.3 BEUTELFÖRMIGE BECHER MIT AUSGEBOGENEM RAND (TYP 3) IN LIMYRA

Es handelt sich bei dieser Form um beutelförmige Becher mit einfachem, leicht ausschwingendem Rand, bauchiger Wand und flachem Boden. Diese einhenkelige Becherform ist aus dem Formenspektrum der dünnwandigen Keramik aus Kontexten seit augusteischer Zeit bekannt, erlebt ihre Blüte jedoch erst im 1. Jahrhundert n. Chr. und gilt als eine der häufigsten Formen der dünnwandigen Keramik seit ernerischer Zeit⁶⁹⁹.

Zahlreiche Becher ähnlicher Art aus einer Zerstörungsschicht im Hanghaus 2 in Ephesos bezeugen die Langlebigkeit dieser einfachen Form bis in das 3. Jahrhundert n. Chr.⁷⁰⁰. Nach den Gebrauchskontexten kann ihre Funktion vielfältig sein: Sie können als Trink-, Wasch-, Schöpf- oder als Gießgefäß verwendet werden. So treten sie beispielsweise in Ephesos in Latrinen, Küchen und sogar in Gräbern als Grabbeigabe auf⁷⁰¹.

Bedauerlicherweise ist keiner der hier vorgestellten Becher aus Limyra zur Gänze erhalten. Der Becher KL-179 besteht aus mehreren Fragmenten und erlaubt einen Gesamteindruck der Form. Das diesem Gefäß zugehörige Bodenfragment zeigt, dass die limyräischen Becher wie die Vergleichsstücke in der Literatur flache Böden hatten. Damit können zahlreiche derartige Bodenfragmente diesen Bechern zugeordnet werden. Die Gefäßranddurchmesser der limyräischen Exemplare liegen zwischen 7 und 10 cm, die Höhe ist zwischen 9 und 13 cm anzunehmen. Einseitig erhaltene Henkelansätze erlauben die Becher als einhenkelige Becher zu interpretieren. Die Randpartie dieser Becherform ähnelt auch der Randbildung bei Faltenbechern, jedoch konnten bisher keine Belege dafür gefunden werden, dass dieser Gefäßtyp in Limyra vorkommt.

Aus der Provinzhauptstadt Patara sind ebenfalls einhenkelige Becher und Krüge aus dem 1.–2. Jahrhundert n. Chr. bekannt gewordenen⁷⁰². Diese bieten allerdings morphologisch keinen direkten Vergleich für die limyräischen Becher.

Die beutelförmigen Becher in Limyra wurden ausnahmslos in dem als lokal-regionaler Scherbentyp B bezeichneten Fabrikat hergestellt, das in Limyra das Standardfabrikat für Küchenware darstellt. Die Becher sind jedoch feiner gemagert als Küchenware. Die Oberflächen sind glatt. Keiner der hier vorgestellten Becher weist einen Überzug oder Dekor auf.

Obwohl diese Art von Becher in der Literatur aus Kontexten ab späthellenistischer Zeit bekannt ist, spricht der limyräische Fundkontext gegen eine derartig frühe Datierung.

Bis auf einige vereinzelte Exemplare aus der Aufschüttungsschicht der Theatertherme kommt der Großteil der hier vorgestellten Becher aus der Einschüttungsschicht der Sondage 9Süd, wo die Form innerhalb der Fundkeramik einen guten Anteil am Spektrum des Tafelgeschirrs einnimmt. Dieser durch die Fundanalyse der beiden Fundkomplexe gewonnene Datierungsrahmen erlaubt eine zeitliche Einordnung dieses Bechertyps zwischen dem frühen 1. Jahrhundert und dem Ende des 1. Jahrhunderts sowie dem Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. Die Fragmente aus der Aufschüttungsschicht sind wohl als Altstücke zu betrachten. Ob der Typus als Vorbild für spätere Kochtöpfe mit ähnlicher Randbildung angesehen werden kann, muss noch offenbleiben⁷⁰³.

⁶⁹⁹ Ricci 1985, Tipo I/119 Taf. 139; Guldager Bilde – Poulsen 2008, 162 f. Form 6 Taf. 134; Mejer 2010, 129 Nr. 67 Form 5. Für späthellenistische Beispiele vgl. beutelförmige Becher aus Ephesos, Mitsopoulos-Leon 1991, 137 K 25 Taf. 12 Typ V; Struber-İlhan 2012, 178 Abb. 37, aber auch Marabini Moevs 1973, 62 f.

⁷⁰⁰ Ladstätter 2005, 245 K 681–682. Für spätere Beispiele aus Ephesos s. auch Gassner 1997, K 629–K 630.

⁷⁰¹ Ladstätter 2005, 245.

⁷⁰² Korkut 2007, 195–197.

⁷⁰³ Die Form ist mit einigen aus den spätrömischen Fundkontexten bekannten Kochtöpfen in Limyra vergleichbar, dazu s. Lemaître 2007a, Taf. 5, 1.

Katalog

- KL-179** **Taf. 38**
 Rand- und Bodenfrgt. eines Bechers
 Inv. Li03-649-18-19
 Ton: 5YR 5/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 RDm: 9,6 cm, BDm: 6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Ricci 1985, Tipo I/119
 Kontext: Osterweiterung der Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-180** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-59
 Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 9,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-181** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li03-630-50
 Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-182** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-265
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 8,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-183** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-268
 Ton: wie KL-182
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, K 5
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-184** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-266
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
- KL-185** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-09
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 RDm: 8,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Pergamon: Japp 1999, Abb. 2, 21
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-186** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-264
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-187** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-270
 Ton: wie KL-186
 RDm: 8,1 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-188** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li08-174-131
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 9,9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, K 5
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KL-189** **Taf. 38**
 Randfrgt. eines Bechers
 Inv. Li02-265-261
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 RDm: 7,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

<p>KL-190 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li02-265-262 Ton: wie KL-189 RDm: 7,2 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>KL-191 Bodenfrgt. eines Bechers Inv. Li10-363-204 Ton: 5YR 8/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse RDm: 10 cm FO: >Nordstadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 616 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>
---	-----------------------	--	-----------------------

V.2.1.4 TOPFFÖRMIGE BECHER MIT KLEINEM GEKEHLTEN RAND (TYP 4) IN LIMYRA

Es handelt sich um tiefe Becher mit kurzem gekehlten Rand und schräg eingezogener, dreieckig verdickter Lippe als Deckelaufgabe; sie haben einen flachen Boden. Die Form dieser Becher ist morphologisch mit dem Kochtopf Typ 2 in Limyra vergleichbar⁷⁰⁴. Sie sind jedoch in geringerer Größe und in feinerem Ton hergestellt. Ob die Becher wie die Kochtöpfe des Typs 2 zwei- oder einhenkelig waren, ist anhand des vorhandenen Materials nicht festzustellen. Die erhaltenen Henkel sind vertikal, zeigen im Querschnitt ein rechteckiges Profil und können leicht gerippt sein. Keines der Fragmente aus dem hier vorgestellten Material ist zur Gänze erhalten, flache Bodenfragmente ohne Standring können aber wohl diesen Bechern zugeordnet werden. Der Gefäßranddurchmesser liegt im Durchschnitt bei 10 cm. Eine Gesamthöhe von 9–11 cm ist anzunehmen. Die Wandstärke beträgt zwischen 2 und 4 mm.

Diese Becher wurden ausschließlich im Scherbentyp B hergestellt. Sie sind im Vergleich zu den Kochtöpfen und der anderen Küchenware sehr fein gemagert. Die Oberflächen sind geglättet und weisen keine Oberflächenbehandlungen wie Überzug oder Verzierungen auf.

Der Kochtopftyp 2 kann in Limyra anhand der nach Fundkontexten erstellten Typologie in das ausgehende 1./2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden⁷⁰⁵. Die Becher in der charakteristischen Topfform kommen in beiden hier vorgestellten Fundkomplexen vor. Es könnte sich um einen Bechertyp aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. handeln, der eine Laufzeit bis in das ausgehende 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. gehabt hat. Es ist natürlich nicht auszuschließen, dass es sich bei den Exemplaren aus der Aufschüttungsschicht um Altstücke handelt.

Katalog

<p>KL-192 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li08-168-14 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße und rote Einschlüsse RDm: 10 cm FO: >Nordstadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Limyra: Yener-Marksteiner 2007a, 265 Typ 2 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>FO: >Nordstadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>
<p>KL-193 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li10-368-03 Ton: wie KL-192 RDm: 10 cm</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>KL-194 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li08-174-122 Ton: 5YR 7/6, sonst wie KL-192 RDm: 10 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>

⁷⁰⁴ Yener-Marksteiner 2007a, Typ 2, 265.

⁷⁰⁵ Für die ersten Untersuchungen und Datierungsvorschläge s. Yener-Marksteiner 2007a, 265 f. Taf. 21. Die Typochronologie der Kochtöpfe wird von der Verfasserin derzeit erarbeitet, die Publikation ist in Vorbereitung.

<p>KL-195 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li08-174-123 Ton: 5YR 7/8, sonst wie KL-192 RDm: 10 cm FO: >Nordstadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Chr. Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p>
<p>KL-196 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li02-237-29 Ton: wie KL-192 RDm: 12 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Kontext: Einschüttungsschicht E Dat. nach Stück: 1./2. Jh. Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>KL-198 Taf. 38 Bodenfrgt. eines Bechers Inv. Li10-363-192 Ton: 7.5YR 8/6, sonst wie KL-192 BDm: 7 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Limyra: Lemaître 2007a, Taf. 2, 27. Ephesos: Ladstätter 2005, K 616 Kontext: Aufschüttung Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>
<p>KL-197 Randfrgt. eines Bechers Inv. Li03-630-75 Ton: 10YR 7/8, sonst wie KL-192 RDm: 10 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1</p>	<p>Taf. 38</p>	<p>KL-199 Taf. 38 Bodenfrgt. eines Bechers Inv. Li03-630-91 Ton: 5YR 7/4, sonst wie KL-192 Of./ÜZ: 5YR 5/2 BDm: 8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: KL-198 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO Dat. nach Kontext: 1./2. Jh. n. Chr.</p>

V.2.1.5 DÜNNWANDIGE KERAMIK UND IHR EINFLUSS AUF DAS LIMYRÄISCHE TAFELGESCHIRR

Weil einige Gefäßformen im Formenrepertoire des lokal-regionalen Tafelgeschirrs aus Limyra ihre besten Parallelen in der dünnwandigen Keramik finden, soll diese Gattung hier kurz vorgestellt werden⁷⁰⁶. Es handelt sich bei der sog. dünnwandigen Keramik um eine Art Tafelgeschirr, welches sich durch ein extrem dünnes und feines Fabrikat von den anderen Gattungen unterscheidet. Sie tritt im gesamten Mittelmeerraum vom ausgehenden 2. Jahrhundert v. Chr. bis zur mittleren Kaiserzeit auf. Der Begriff >dünnwandige Ware< wird vom Englischen >Thin-Walled Ware< abgeleitet, diese spezielle Art von Tafelgeschirr ist in der deutschsprachigen Literatur aber auch unter >dünnwandige Hartware< oder als >Feinware< zu finden⁷⁰⁷. Aufgrund ihrer sehr geringen Wandstärke von maximal 5 mm und den damit verbundenen Eigenschaften wird angenommen, dass sie aus Glas- oder Metallformen abgeleitet wurde⁷⁰⁸.

Dünnwandige Keramik war bisher vor allem von westlichen Fundstätten bekannt, die bis heute wegweisende Typologien der Ware liefern. Nach heutigem Wissensstand dürfte diese Keramikgattung, deren Wurzeln in dem altitalischen und keltischen Formenrepertoire zu suchen sind, im 2. Jahrhundert v. Chr. in Norditalien entwickelt worden sein⁷⁰⁹. Die Zusammenstellung der aus dem Westen bekannten Produktionsserien durch A. Ricci zeigt, dass die dünnwandige Keramik in der Zeitspanne vom 1. Jahrhundert v. bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. ein wichtiger Bestandteil des römischen Tafelgeschirrs war⁷¹⁰.

⁷⁰⁶ Zusammenfassend zur dünnwandigen Keramik s. Hayes 1997, 67 oder zuletzt Guldager Bilde 2008, 139–141; Kögler 2010, 339.

⁷⁰⁷ Japp 1999; Japp 2003; Gassner 1997, 155–157.

⁷⁰⁸ Dazu s. Hayes 1997, 67.

⁷⁰⁹ Zur Entwicklung der dünnwandigen Keramik s. etwa Marabini Moevs 1973, 33 f.; Ricci 1985, 241–243.

⁷¹⁰ Ricci 1985, 231–337.

Von kleinasiatischen Fundorten ist dünnwandige Keramik zumeist erst aus den Fundkontexten des späten 1. Jahrhunderts v. Chr. bekannt, während sie in Pergamon bereits in späthellenistischen Kontexten auftritt⁷¹¹. Die Zahl der Publikationen und Studien zur dünnwandigen Keramik aus kleinasiatischen Fundstätten nimmt in den letzten Jahren immer mehr zu. Die Existenz lokaler kleinasiatischer Produktionen dieser Art von Keramik in Zentren wie Ephesos⁷¹², Pergamon⁷¹³, Knidos⁷¹⁴ und Phokaia⁷¹⁵ ist unbestritten. Die neuen Studien zur dünnwandigen Keramik aus Ephesos zeigen deutlich, dass die dünnwandige Keramik in hellenistischen Fundkontexten selten vorkommt, und wenn es der Fall ist, handelt es sich dabei um Importe aus Italien⁷¹⁶. In späthellenistisch-augusteischer Zeit scheint ein Wandel im Repertoire der ephesischen Werkstätten aufzutreten, indem die dünnwandigen Gefäße die bis dahin gebräuchlichen Trinkgefäße, wie halbkugelige Schalen und Becher, ablösen⁷¹⁷. In Knidos bieten die Fundkomplexe einen Datierungsrahmen für diese Ware, der den Zeitraum von der augusteischen Epoche bis etwa 75 n. Chr. umfasst, während sie in Pergamon und Ephesos noch im Fundrepertoire des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu finden ist⁷¹⁸.

Das Formenrepertoire der kleinasiatischen dünnwandigen Keramik scheint im Vergleich zum reichhaltigen Formenspektrum der italischen Produktionen wenig abwechslungsreich zu sein. Die Großzahl der Gefäßformen der dünnwandigen Keramik besteht aus Bechern oder Krügen, in einem späthellenistisch-frühromischen Fundkontext aus dem Hanghaus 2 in Ephesos gehörten beispielsweise 97 % aller Gefäßformen der dünnwandigen Ware zu den Bechern⁷¹⁹. Auch in Knidos besteht das Formenspektrum der dünnwandigen Keramik ausschließlich aus Gefäßen, die zum Trinken verwendet wurden. Dies weist auf eine vom Westen her inspirierte Modeströmung im Repertoire der Trinkgefäße in den griechisch geprägten Kulturlandschaften seit augusteischer Zeit hin, die sich im Tafelgeschirr dieser Landschaften bald zu einem selbstständigen Bestandteil entwickelte.

Auch in Limyra gehören die Gefäße, die morphologisch mit der dünnwandigen Keramik vergleichbar sind, zu den Bechern. Vier Bechertypen können bisher festgestellt werden. Keines der hier vorliegenden Exemplare wurde mit einem Dekor versehen, wie es bei den Gefäßen der dünnwandigen Keramik weit verbreitet ist⁷²⁰. Die Vielfalt der Bechertypen in Limyra stellt eine klare Innovation im Repertoire der lokalen Töpfer in Lykien dar; sie folgen damit dem vom Westen des Reichs inspirierten Zeitgeist genauso wie auch in anderen Städten Kleinasiens.

Die lokal-regional hergestellten Bechertypen (Becher mit Knickwand [Kap. V.2.1.1] und mit trichterförmigem Rand und Halsknick [Kap. V.2.1.2]) in Limyra sind sowohl im Scherbentyp als auch in der Oberflächenbehandlung eng mit den lokal hergestellten Schalen verwandt. Die beiden anderen Bechertypen (beutelförmige Becher mit ausgebogenem Rand [Kap. V.2.1.3] sowie topfförmige Becher mit gekehltem Rand [Kap. V.2.1.4]) unterscheiden sich von den anderen oben erwähnten Bechern. Diese Becher wurden, wie das kaiserzeitliche lokale Kochgeschirr in Limyra, in Scherbentyp B hergestellt, sind allerdings aufgrund ihrer feinen Gestaltung sowie des Fehlens jeglicher Feuerspuren nicht

⁷¹¹ Japp 1999, 329 Nr. 111–112; 328 Nr. 103–105. P. Kögler bezweifelt die lokale Produktion der späthellenistischen Exemplare aus Pergamon: Kögler 2010, 340 Anm. 1771.

⁷¹² Die petrografisch-mineralogischen Untersuchungen in Ephesos ergaben, dass zumindest ein Teil der dünnwandigen Keramik mit verschiedenen Fabrics lokal-regional hergestellt worden war. Dazu s. Lätzer 2009, 148 f. Allgemein zu dünnwandiger Keramik und lokaler Produktion s. Mitsopoulous-Leon 1991, 131–138; Outschar 1996, 58–60; Gassner 1997, 155–159; Meriç 2002, 69–83; Ladstätter 2005, 234 f.; Lätzer 2009, 147–151; Struber-İlhan 2012.

⁷¹³ Japp 1999; Japp 2003.

⁷¹⁴ Kögler 2010, 339–368.

⁷¹⁵ Hayes 1997, 68.

⁷¹⁶ Struber-İlhan 2012, 175.

⁷¹⁷ Struber-İlhan 2012, 175.

⁷¹⁸ Kögler 2010, 340; Ladstätter 2005, 244 f. K 681–686; Ladstätter 2008, 112 K 9–30; Japp 1999, 302; s. auch Gassner 1997, 155.

⁷¹⁹ Lätzer 2009, 149

⁷²⁰ Dazu s. Japp 1999, 305 f. Aus einem Fundkomplex in Ephesos bildet die mit Dekor versehene dünnwandige Keramik nur 4 % dieser Ware. In Priene ist die Hälfte der dünnwandigen Keramik ohne Dekor.

als Kochkeramik zu interpretieren. Das Vorkommen der Kochtopfformen im Formenrepertoire der dünnwandigen Keramik ist nicht unüblich. Ihr charakteristisches Fabrikat, welches für Kochgeschirr geeignet und gegen Hitze resistent war, könnte an eine Funktion als Trinkgefäß für heiße Getränke, beispielsweise Glühwein, denken lassen⁷²¹.

V.2.2 Krüge

V.2.2.1 BEMALTE KRÜGE MIT GEKEHLTEM RAND (TYP 1) IN LIMYRA

Bei dieser Form handelt es sich um Gefäße mit einer kurzen Randpartie, langem Hals, bauchigem Gefäßkörper und einem Fuß mit hohem Standring und einziehendem Boden⁷²². Aufgrund des Erhaltungszustands der hier vorgestellten Exemplare kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob diese Gefäße zwei vertikale Henkel hatten. Deshalb wurde hier die Bezeichnung ›Tisch-Amphora‹ vermieden. Genau die Stelle, an der der zweite Henkel anzusetzen wäre, fehlt auch bei den Exemplaren, deren Rand und Halbspartie fast zur Gänze erhalten sind⁷²³. Angesichts der Häufigkeit der Exemplare mit einem erhaltenen Henkel wäre es andererseits erstaunlich, keinem Beispiel mit zwei Henkeln zu begegnen. Allerdings sind Exemplare mit zwei Henkeln aus Arykanda bekannt, die der späteren Variante 3 dieses Typs zuzuordnen wären⁷²⁴. Es ist nicht undenkbar, dass das gleiche Gefäßrandprofil sowohl mit zwei als auch nur mit einem Henkel produziert wurde. Die schulterständigen Henkel zeigen eine Gammaform und sind im Querschnitt flach.

Der Randedurchmesser liegt zwischen 8 und 13 cm, und der Boden hat einen Durchmesser von 12–14 cm. Die Höhe der Gefäße, soweit man dies aus der erhaltenen Höhe einiger Exemplare erschließen kann, dürfte zwischen 20 und 30 cm gelegen haben. Der Ansatz der Henkel liegt knapp unter dem Rand und geht bis auf die Gefäßschulter hinunter. Die Krüge zeigen in der Gestaltung des Randes Unterschiede, aufgrund derer sich die hier vorgestellten Exemplare in drei Varianten unterteilen lassen (s. u.).

Alle hier vorgestellten Exemplare dieses Krugtyps wurden im lokal-regionalen Scherbentyp A hergestellt. Der Scherben ist hart gebrannt. Die Farbe der glatten Oberfläche ist in der Regel etwas heller als die Bruchfarbe. Gelegentlich sind große Kalkpartikel (ca. 1 cm) an der Oberfläche zu sehen.

Die Gefäße haben meistens eine Bemalung mit roter Farbe (2.5YR 5/6–6/6), gelegentlich sind sie auch in brauner oder dunkelgrauer Farbe bemalt. Häufig ist ein Schlickerüberzug zu erkennen, welcher sich farblich kaum vom Grundton unterscheiden lässt. Trotz der fehlenden Ganzformen kann das Dekorationsschema einigermaßen erschlossen werden. Die einfache Streifenbemalung zeigt sich am Rand, innen an der Mündung, am Kragen oder Hals sowie am Bauch. Das mit verdünntem Tonschlicker aufgetragene Zungenmotiv⁷²⁵, welches auch bei der Bemalung der Schüsseln ein beliebtes Motiv war, findet sich unterhalb des Halsknicks.

Der obere Teil des Henkels wurde durch eine Bemalung mit kurzen horizontalen Bändern verziert. Bei KL-200 konnten die Reste einer vertikalen Linie beobachtet werden, welche auf ein Leitermotiv hinweist. Das Leitermotiv gehört neben den X-förmigen Streifen zu der häufigsten Bemalung von Henkeln der lokalen geschlossenen Gefäße der klassischen Zeit in Lykien⁷²⁶. Diese Motive scheinen eine lange Tradition gehabt zu haben. Ein Exemplar mit horizontalen Bändern und X-förmigen Streifen wurde bereits von S. Lemaître in der Fundkeramik aus den früheren ›Weststadtgrabungen‹ publiziert; auch dieses ist dem hier vorgestellten Krugtyp zuzuordnen⁷²⁷. Gut erhaltene Fragmente weisen ein X beim oberen Ansatz des Henkels auf und darunter einfache Bänder, woran sich das Motiv von den klassischen

⁷²¹ »Some types may be fine walled versions of cooking ware thus providing the association of warmed up content ...«, Guldager Bilde – Poulsen 2008, 40 mit Anm. 7 und 8.

⁷²² Zur Beschreibung dieser Form s. auch Lemaître 2007a, 215 Taf. 7, 1–5.

⁷²³ Auch Lemaître 2007a, 215.

⁷²⁴ Die Publikation der Tafelamphoren aus Arykanda ist in Vorbereitung. Mündliche Mitteilung A. Yaman.

⁷²⁵ Vgl. Korkut 2007b, 119 f.

⁷²⁶ Yener-Marksteiner 2007b, 79 mit Anm. 2 Abb. 3; Gebauer 2007a, Taf. 3, 38; Gebauer 2012, 178 Abb. 29.

⁷²⁷ Lemaître 2007a, 215 Taf. 7, 9.

Vorbildern unterscheiden lässt. Sowohl die Gesamtform als auch der Dekor weisen darauf hin, dass es sich bei diesen Krügen um eine eigenständige lokale Gefäßform handelt, die in ganz Lykien verbreitet war, und für die genaue Vergleiche, mit einer Ausnahme, bisher nur in Lykien zu finden sind⁷²⁸.

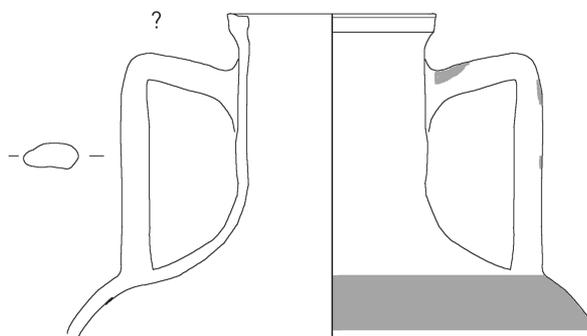
Dieser Krugtyp ist in Limyra aus der heterogenen Fundkeramik aus der Baugrube der spätantiken Stadtmauern bekannt und wurde von S. Lemaître durch typologische Vergleiche mit dem Material aus dem Letoon nach der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁷²⁹.

Anhand des hier vorgestellten Materials können nach der Randbildung drei Varianten dieses Krugtyps beobachtet werden. Durch die Unterschiede in der Gestaltung und anhand der kontextuellen Analyse wird versucht, eine Typochronologie dieser Krüge zu erstellen, die sich im Zeitraum vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. auf der limyräischen Tafel fanden.

Obwohl mit diesem Krugtyp wohl bereits seit dem ausgehenden 1. Jahrhundert n. Chr. im limyräischen Keramikmaterial gerechnet werden kann, scheint er seine Blüte erst im ausgehenden 2. und beginnendem 3. Jahrhundert n. Chr. erlebt zu haben. Die erste Variante ist nur in der Einschüttungsschicht der Sondage 9 (Fundkomplex 9S1 und 9S2) zu finden und ist typologisch als Vorgänger der Variante 2a anzusehen. Die zweite Variante kommt in beiden Fundkomplexen vor, während die dritte Variante in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme das Spektrum deutlich dominiert⁷³⁰. Bis auf ein einziges Exemplar aus Sondage 9 ist diese Variante ausschließlich in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme zu finden⁷³¹. Dieses Ergebnis bietet einen wichtigen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung dieser Variante des Krugtyps (Variante 3), mit dessen erstmaligem Auftreten nicht vor der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu rechnen ist. Auch S. Lemaître macht auf das Fehlen dieser Variante im Fundmaterial einer in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datierenden Schuttschicht aus dem Letoon aufmerksam⁷³². Jüngst erwähnte sie, dass ein Randfragment dieses Krugtyps im Aufschüttungsmaterial des Turms 2 in Xanthos aufgetreten war und verglich das Stück mit den Exemplaren aus Limyra⁷³³. Die Auswertung des gesamten Fundmaterials aus der Aufschüttung des Turms 2 ergibt das 1. Jahrhundert n. Chr. als *terminus post quem*. Weil das Fragment ohne Abbildung veröffentlicht wurde, bleibt es ungewiss, um welche Variante des Krugtyps es sich bei dem Stück aus Xanthos handelt. Das Vorkommen vergleichbarer Beispiele der Variante 3 in mehreren geschlossenen Fundkomplexen aus Arykanda ist interessant und könnte auf die Kontinuität des Typs bis in die Spätantike deuten⁷³⁴.

Variante 1 (KL-200)

Der kleine Rand weist eine feine Kehlung auf. Der Hals ist gerade und lang. Der Henkel setzt direkt unter dem Rand an. Es handelt sich um maximal zwei Exemplare aus der Einschüttungsschicht der Sondage 9. In der Aufschüttungsschicht der Theatertherme kommt die Variante 1 nicht vor.



⁷²⁸ Es ist bisher nur ein einziges vergleichbares Gefäßrandstück aus Paphos (Saranda Kolones) aus einer kontaminierten hellenistischen Deponie bekannt. Laut J. W. Hayes handelt es sich bei dem Stück um keine zypriotische Produktion. Er sieht in der Dekoration und im Randprofil eine Ähnlichkeit mit den Produktionen der ›Coastal Egyptian‹, es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es sich dabei um einen ›lykischen‹ Import handelt. Dazu s. Hayes 2003, 477 Abb. 17 Nr. 169.

⁷²⁹ Lemaître 2007a, 215 Taf. 7, 1–14.

⁷³⁰ In den untersten Schichten der Aufschüttung sind sie jedoch weniger häufig präsent.

⁷³¹ Aus der Einschüttungsschicht von Sondage 9Süd stammt ein einziges Randfragment (Fundnr. 237), in der Aufschüttungsschicht hingegen konnten 50 Randfragmente in der Fundnr. 145 und 20 weitere Randfragmente in der Fundnr. 137 gezählt werden.

⁷³² Lemaître 2007a, 215 mit Anm. 94.

⁷³³ Lemaître 2015, 145.

⁷³⁴ Mündliche Mitteilung von A. Yaman. Ich danke A. Yaman für diese Information und seine Anregungen hinsichtlich dieses Krugtyps.

Bemalung: Am Bauch gleich unterhalb der Henkel verläuft ein breites Band, am Henkel ein Leitermotiv.
 Kontext: Einschüttungsschicht
 Datierungsvorschlag: 1. Jh. n. Chr.

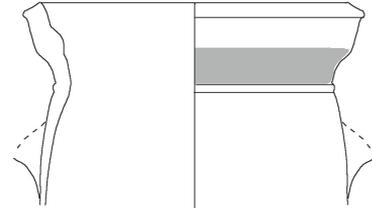
Variante 2a (KL-201–206)

Der verdickte, nach außen gekrümmten Rand ist höher und beidseitig leicht gekehrt. Die flach abgestrichene Lippe hängt leicht über einem weiten, flaschenförmig nach außen gewölbten Gefäßhals und weist eine Kehlung auf.

Bemalung: Streifenbemalung an Rand- und Halspartie

Kontext: Ein- und Aufschüttungsschicht

Datierungsvorschlag: 1. Jh. n. Chr.



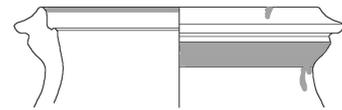
Variante 2b (KL-207–211)

All diese Eigenschaften werden in der Variante 2b deutlicher und schärfer. Beispiele der Variante 2b weisen im Unterschied zur Variante 2a auch einen Deckelfalz auf. Diese Subvariante, die in beiden Fundkomplexen zu finden ist, kann wohl als Übergang zur Variante 3 gesehen werden.

Bemalung: Streifenbemalung unterhalb des Randes, Zungenmotiv am Körper (?)

Kontext: Ein- und Aufschüttungsschicht

Datierungsvorschlag: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.



Variante 3 (KL-212 – 219)

Die Randpartie ist kurz und konisch. Der Rand hat eine dreieckige Form und weist eine deutliche Kehlung an der Innen- und einen Kragen an der Außenseite auf. Der Übergang vom kurzen Hals zur Schulter wird meistens durch eine Rille betont. Die Form ist in Lykien außerhalb von Limyra auch im Gebiet von Kyaneai in Zentrallykien bekannt, wird dort allerdings als spätantike Amphore interpretiert⁷³⁵. Diese Leitvariante der Aufschüttungsschicht hat einen einzigen Vertreter aus Sondage 9Süd, der aus dem obersten Stratum der Einschüttung stammt.

Bemalung: Streifenbemalung an der Randpartie, Zungenmotiv an der Schulter und im Bauchbereich

Kontext: Aufschüttungsschicht; oberstes Stratum der Einschüttung

Datierungsvorschlag: Mitte 2./3. Jh. n. Chr.



Katalog

Variante 1

KL-200

Randfrgt. eines Krugs

Inv. Li02-265-52

Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt, etwas glimmrig; Bemalung:

Taf. 39

2.5YR 5/6; Streifenbemalung, Leitermotiv auf dem Henkel

RDm: 8,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1.Hälfte 2. Jh. n. Chr.

⁷³⁵ Mader 1996, 150 Nr. 143. U. Eisenmenger bildet in ihrer Dissertation in der Gruppe »Geschlossene Gefäße« ein Exemplar aus dem Ptolemaion ab: Eisenmenger 2001, 151 Nr. 333.

Variante 2

KL-201 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li03-630-03
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/8, glatt; Bemalung: 2.5YR 6/6, Reste von
 Bemalung innen und außen am Rand, Streifenbemalung un-
 terhalb des Randes
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-202 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-168-07
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/8, glatt; Bemalung: 2.5YR 5/6
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-203 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-174-155
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 6/6, glatt; Bemalung: rote Streifenbema-
 lung am Halsbereich
 RDm: 11,7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-204 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li02-251-18
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße dunkle und rote Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/6, glatt; rote Streifenbemalung am Hals-
 bereich
 RDm: 10 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht D
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-205 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-137-31a
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/7, glatt; Streifenbemalung: 2.5YR 6/6–
 5/8
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-206 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li03-630-02
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/4; Streifenbemalung am Hals- und Hen-
 kelbereich: 5YR 6/8–2.5YR 5/8
 RDm: 8,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KL-207 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li10-365-44
 Ton: 2.5YR 6/8
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/3, glatt; Bemalung am Halsbereich,
 schlecht erhalten: 7.5YR 4/3
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2–3. Jh. n. Chr.

KL-208 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-166-49
 Ton: 5YR 7/8, hart, mittel, weiße, dunkle und braune Ein-
 schlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 8/4; Streifenbemalung mit Zungenmo-
 tiv (?) am Hals, 2.5YR 5/8
 RDm: 10,8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-209 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-166-38
 Ton: 5YR 7/8, hart, mittel, weiße, dunkle und braune Ein-
 schlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt; Bemalung: 2.5YR 5/8 am Rand
 innen und außen
 RDm: 10,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-210 **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-180-85a
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 7/6; Bemalung: 5YR 5/5 am Halsbereich
 RDm: 8,7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

- KL-211** **Taf. 39**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li10-365-44
 Ton: 5YR 5/6
 Of./ÜZ: 5YR 6/6; Reste von Bemalung am Halsbereich
 2.5YR 5/6
 RDm: 13,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Variante 3*
- KL-212** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-137-30
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse,
 feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 5YR 8/3, glatt; Streifenbemalung am Rand- und
 Halsbereich: 2.5YR 7/6
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 2
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2.–3. Jh. n. Chr.
- KL-213** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-182-03
 Ton: 5YR 6/6, hart, feine, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 8/3–5YR 6/8; Streifenbemalung am Rand
 2.5YR 7/6
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 2
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2.–3. Jh. n. Chr.
- KL-214** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-174-143-148
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 8/4; Streifenbemalung am Rand- und Hals-
 bereich: 7.5YR 5/6
 RDm: 11,7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 1
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-215** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li02-237-38
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/8; rote Streifenbemalung am Halsbereich,
 schlecht erhalten
 RDm: 7,9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
- KL-216** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-174-157
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 7/6; Reste graubrauner Bemalung am Hals
 2.5YR 6/6
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 5
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-217** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-152-59
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 3
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-218** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-148-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, Reste dunkelbrauner Bemalung
 RDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 5
 Kontext: residual
 Dat. nach Stück: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-219** **Taf. 40**
 Randfrgt. eines Krugs (?)
 Inv. Li08-137-30
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt, am Randbereich Reste braunen
 Überzugs
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Kontext: residual
 Dat. nach Stück: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-220** **Taf. 40**
 Henkelfrgt. eines Krugs
 Inv. Li03-630-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse,
 feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 7.5YR 4/4, glatt; Bemalung: 7.5YR 5/6, horizontale
 Bänder
- Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 2; Hayes 2003, Abb. 17 Nr. 169
 Kontext: Schicht E
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – Mitte 2. Jh. n. Chr.

B: 3,3 cm, H: 13,8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Vgl.: Korkut 2007b, Nr.50
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-221 **Taf. 40**
 Henkelfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-137-18
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt; Bemalung: 7.5YR 5/6 R, X-förmige Streifen
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 9
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-224 **Taf. 40**
 Bodenfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-145-59
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt
 BDm: 11,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-222 **Taf. 40. 52**
 Wandfrgte. eines Krugs (?)
 Inv. Li08-145-61
 Ton: 7.5YR 7/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, glatt; Bemalung: rotes bis rotbraunes Zungenmotiv an der Schulter
 B: 6, 5 cm, H: 6,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KL-225 **Taf. 40**
 Bodenfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-152-64
 Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/6, glatt
 BDm: 11,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 1.–3. Jh. n. Chr.

KL-223 **Taf. 40**
 Wandfrgt. eines Krugs (?)
 Inv. Li08-137-26
 Ton: 7.5YR 7/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/6; Bemalung: rotbraunes bis braunes Zungenmotiv an der Schulter und am Bauch
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

KL-226 **Taf. 40**
 Bodenfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-137-24
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/6, glatt
 BDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

V.2.2.2 EINHENKELIGE KRÜGE MIT DREIECKIGEM RAND (TYP 2) IN LIMYRA

Dank zweier fast zur Gänze erhaltener Exemplare kann die Form dieser Krüge gut definiert werden. Es handelt sich um bauchige Krüge mit dreieckigem, konischem Rand, langem, zylindrischem Hals, geringer Wandstärke sowie eingezogenem Boden ohne Standing. Der einseitig angesetzte Henkel ist direkt an die Mündung des Gefäßes angesetzt und endet an der Schulter. Der Querschnitt des Henkels ist meistens flach, kann aber auch leicht gerillt sein. Die zur Gänze erhaltenen Beispiele ergeben eine Gefäßhöhe von 25,8 cm und 34,5 cm. Der Gesamteindruck der Gefäße ist leicht und fragil. Der Raddurchmesser der hier vorgestellten Krüge liegt zwischen 8 und 12 cm, während jener der vergleichbaren Exemplare aus den früheren >Weststadtgrabungen< zwischen 6,5 und 11,5 cm beträgt. Aufgrund ihrer Bodengestaltung stehen die Gefäße nicht stabil, sodass eine Aufstellung auf einem Ständer nicht auszuschließen ist.

Dieser Krugtyp wurde in Limyra bereits im homogenen Keramikmaterial aus der Grabung der spätantiken Stadtmauer beobachtet, einige Beispiele wurden von S. Lemaître veröffentlicht⁷³⁶. Ein weiteres vergleichbares Exemplar wurde von E. Pellegrino aus Xanthos unter »céramique communes à pâte claire« publiziert, welches wohl dem hier vorgestellten Krugtyp angehört⁷³⁷. In seiner Gesamtform und

⁷³⁶ Lemaître 2007a, 216 Taf. 7, 19–21.

⁷³⁷ Pellegrino 2004, 127 Abb. 5, 4.

seinem Dekor scheint auch dieser Krugtyp eine eigenständige lykische Schöpfung gewesen zu sein, während für das Randprofil ein Vergleichsstück auch im Westen des Reichs gefunden werden konnte⁷³⁸.

Alle Gefäße wurden im Scherbentyp A hergestellt und sind hoch gebrannt. Die Oberflächen sind sauber und glatt. Um den Dekor zu schaffen, wurden die Gefäße entweder von beiden Seiten in eine Masse (Rot bis Braun: 2.5YR 5/6; 10YR 4/3; 2.5YR 6/4) getunkt, oder die Engobe wurde mit einem Schwamm aufgetragen. Danach dürften die Gefäße auf den Kopf gestellt worden sein, sodass der Überzug herunterrinnen konnte. So entstand an zwei Seiten des Gefäßbauches, wo der Überzug aufgebracht worden war, ein großer, fast runder Fleck, und durch das Umdrehen der Gefäße wurden die davon ausgehenden zweigartigen Linien erzeugt. Randpartien sowie Henkel dürften zusätzlich eingetunkt oder bemalt worden sein.

Der einhenkelige Krug mit dreieckigem Rand gehört zu den am besten erhaltenen Funden aus Sondage 9. Außer dem fast zur Gänze erhaltenen Exemplar (KL-227) treten weitere fünf Randfragmente dieses Krugtyps in Sondage 9 auf. Augenfällig ist, dass sie entweder aus der obersten Schicht der Einschüttung (Schicht E) oder aus der Schicht B–D in der Osterweiterung der Sondage 9Süd stammen, bei denen eine Kontaminierung nicht auszuschließen ist. In der Aufschüttung der Badeanlage tritt die Form zahlreicher auf: allein in der Schicht Li10-370 konnten mindestens 22 und in der Schicht Li08-145 weitere 35 Randfragmente gezählt werden, sodass dieser Krug, nach dem Krugtyp 1 der Variante 3, den zweithäufigsten Krugtyp in diesem Fundkomplex darstellt. Die Existenz eines zur Gänze erhaltenen Exemplars aus der Einschüttungsschicht von Sondage 9 (KL-227) und das massenhafte Auftreten dieses Krugtyps in der Aufschüttungsschicht sollten als ein Hinweis auf die Datierung dieses Krugtyps betrachtet werden, deren zeitliche Untergrenze nicht vor der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. angesetzt werden kann. In der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts sowie am Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. scheint diese Art von Krügen der zweithäufigste Krugtyp in Limyra gewesen zu sein. Ihre typologische Weiterentwicklung ist noch unklar, morphologisch vergleichbare einhenkelige Krüge sind im limyräischen Keramikmaterial jedoch bis in spätromisch-frühbyzantinische Zeit zu beobachten⁷³⁹.

In diesem Zusammenhang sollen im Folgenden einige Beobachtungen mitgeteilt werden, die für die mögliche typologische Entwicklung dieser Gefäße von Bedeutung sein könnten: Das fast zur Gänze erhaltene Exemplar aus der Verfüllungsschicht der Badeanlage (s. u. als Exkurs KL-237) ist in der Gesamtform und im Dekor mit KL-227 gut vergleichbar. Im Detail zeigt es hingegen einige Unterschiede: Der Rand des Exemplars KL-237 ist verdickt und gerade, somit verliert er seine dreieckige Form im Profil. Die Oberfläche des Gefäßes wurde nicht wie KL-227 sorgfältig geglättet. Die Schulter ist mit einer tiefen Rille betont, und auch der Bauch des Gefäßes weist Rillen auf. Diese Unterschiede können auf eine typologische Entwicklungsstufe oder auf eine andere Werkstatt hinweisen⁷⁴⁰.

Katalog

KL-227 **Taf. 41. 53**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li03-670-01
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of.: 5YR6/6
 ÜZ: 2.5YR 5/5–7.5YR 5/6
 RDm: 8 cm, H: 25,8 cm
 FO: »Weststadtgrabungen« SO 9Süd2
 Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 20–21.
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.

KL-228 **Taf. 41. 54**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li03-670-05
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of.: 7.5YR 7/4
 ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
 RDm: 8,2 cm
 FO: »Weststadtgrabungen« SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat. nach Kontext: 2. Jh. n. Chr.

⁷³⁸ Das Stück aus den Grabungen am Nemisee findet sich in der Gruppe »miscellaneous jars«. Dazu s. Johannsen 2010, 232 Nr. 119.

⁷³⁹ Yener-Marksteiner 2009, 232 Abb. 12 Taf. 7, 51.

⁷⁴⁰ Vgl. auch ein Exemplar aus der Fundkeramik der spätantiken Stadtmauergrube: Lemaître 2007a, Taf. 7, 20.

- KL-229**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li10-365-49
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl.: 5YR 6/6
ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
RDm: 9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 41**
- KL-230**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li10-370-40
Ton: 7.5YR 8/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Ofl.: 7.5YR 8/4
ÜZ: 2.5YR 5/6
RDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 41**
- KL-231**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li08-174-160
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Ofl.: 10YR 8/4
ÜZ: 2.5YR 5/8, matt
RDm: 8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/6-Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 41. 54**
- KL-232**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li08-174-180
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl.: 5YR 6/8
ÜZ: 2.5YR 6/4, matt
RDm: 9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 42**
- KL-233**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li10-365-42
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl.: 5YR 6/6
ÜZ: 2.5YR 5/4, matt
RDm: 11 cm
- Taf. 42**
- KL-234**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li08-152-32
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
Ofl.: 7.5YR 7/8
ÜZ: 2.5YR 6/4, matt
RDm: 9,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West
Kontext: residual
Dat. nach Stück: 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 42**
- KL-235**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li08-166-40
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Ofl.: 7.5YR 7/8
ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 8,8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 42. 54**
- KL-236**
Randfrgt. eines Krugs
Inv. Li08-152-37
Ton: 10YR 6/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl.: 5YR 6/4
ÜZ: 10YR 4/3, sehr schlecht erhalten
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3
Kontext: residual
Dat. nach Stück: 2./3. Jh. n. Chr.
- Taf. 42**
- Exkurs: Nachfolger-Typ (?)*
- KL-237**
Krug
Inv. Li09-264-00
Ton: 5YR 7/1–5YR 7/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Ofl.: 5YR 7/1, 7.5YR 8/4
ÜZ: 7.5YR 6/1, matt
RDm: 8,7 cm, BDm: 6,6 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< Raum III
Vgl.: Lemaître 2007a, Taf. 7, 22.
Kontext: Verfüllung Suspensur
Dat. nach Stück: 2. Hälfte 3./4. Jh. n. Chr. (?)
- Taf. 42**

V.2.2.3 EINHENKELIGE KRÜGE MIT TRICHTERRAND (TYP 3) IN LIMYRA

Leider hat sich kein Exemplar dieses Krugtyps zur Gänze erhalten. Daher kann über die Gesamtform des Gefäßes nur spekuliert werden. Diese kleinen, bauchigen, einhenkeligen Krüge sind durch ihren trichterförmigen Rand gekennzeichnet. Die meisten Exemplare weisen einen Deckelfalz an der Innenseite auf. Gleich unterhalb des Randes setzt der Henkel am engen, langen Hals an.

Einige Beispiele des Gefäßunterkörpers im Fundmaterial lassen die Vermutung zu, dass diese Krüge vermutlich einen niedrigen Fuß mit Standing hatten. Ein flacher, eingezogener Boden oder ein hoher, stielartiger Fuß, wie der nach der Randbildung morphologisch vergleichbarer Exemplare in der Literatur⁷⁴¹, ist nicht auszuschließen, jedoch anhand der erhaltenen Bodenfragmente kaum zu vermuten. Dies gilt besonders für die stielartigen hohen Füße, weil sie im Material kaum zu finden sind. Der Raddurchmesser der Krüge beträgt im Durchschnitt 7 cm und die vermutliche Höhe der Gefäße 20 cm. Der Querschnitt des kleinen Henkels ist meistens flach, doch begegnen auch gerillte Henkel.

Vergleichbare Krüge sind aus Ephesos, Athen, Knossos sowie im Westen des Römischen Reichs aus Kontexten von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis zum 2. Jahrhundert n. Chr. bekannt⁷⁴².

Alle hier vorgestellten Krüge dieser Art wurden im Scherbentyp A hergestellt. Sie sind hart gebrannt und weisen einen partiellen Schlickerüberzug auf. Die Farbe des matten Überzugs variiert zwischen Rot (2.5YR 5/4), Rotbraun (2.5YR 5/3–5YR 5/3) und Dunkelgrau (5YR 4/1–5/1). In der Art der Oberflächenbehandlung lehnen sie sich an jene der Schalen mit Π-förmigen Henkeln oder der Becher mit trichterförmigem Rand sowie der Becher mit Knickwand an und unterscheiden sich in der Oberflächenbehandlung von den oben behandelten Krugtypen.

Dieser Krugtyp scheint in Limyra nicht so häufig gewesen zu sein wie die oben vorgestellten Krugtypen. Wie die analogen Exemplare im Westen des Römischen Reichs sowie in Ephesos zeigen, ist anzunehmen, dass dieser Krugtyp in Limyra erst im ausgehenden 1. oder 2. Jahrhundert Verwendung fand und seine Blütezeit vermutlich im 2. Jahrhundert n. Chr. erlebte. Weil er in der Einschüttungsschicht der Sondage 9 sowie in den oberen Schichten der Aufschüttung der Theatertherme im Vergleich zu den untersten Schichten häufiger aufscheint und in den späteren Fundkomplexen auch als Altstück selten zu finden ist, kann wohl davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesem Krugtyp um eine kurze Modeerscheinung des 2. Jahrhunderts n. Chr. handelte.

Katalog

<p>KL-238 Randfrgt. eines Krugs Inv. Li02-265-01 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 5/3, stark abgerieben RDm: 6 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, 776 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat. nach Kontext: 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.</p>	<p>Taf. 43</p>	<p>Of./ÜZ: 5YR 4/1, matt RDm: 7 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Struber-İlhan 2012, Abb. 48 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>
<p>KL-239 Randfrgt. eines Krugs Inv. Li10-370-2013c Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse</p>	<p>Taf. 43</p>	<p>KL-240 Randfrgt. eines Krugs Inv. Li10-370-33 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt RDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.</p>

⁷⁴¹ Vgl. aus Ephesos: Struber-İlhan 2012, 179 Abb. 48.

⁷⁴² In Ephesos finden sich analoge Exemplare sowohl unter der dünnwandigen Keramik als auch unter der Gebrauchsware mit Überzug. Dazu s. Meriç 2002, 111 mit Anm. 399. Krüge mit Trichterrand gelten seit der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. als Neuerung des Formenspektrums der dünnwandigen Keramik in Ephesos; dazu s. Struber-İlhan 2012, 179 Abb. 48. Für die westlichen Exemplare s. Johannsen 2010, 217–219; 232 Nr. 119; 241 Nr. 224, 225.

- KL-241** **Taf. 43** RDm: 7,6 cm
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-149-41
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
 RDm 6,6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-242** **Taf. 43**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li10-370-32
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
 RDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.
- KL-243** **Taf. 43**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li10-365-31
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt
- KL-244** **Taf. 43. 54**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li10-363-94
 Ton: 7.5YR 5/6, hart, fein, weiße und braune Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 7/6, matt
 RDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.
- KL-245** **Taf. 43**
 Randfrgt. eines Krugs
 Inv. Li08-166-47
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 7/8, matt
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat. nach Kontext: 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.

VI SCHLUSSBETRACHTUNGEN

VI.1 QUANTITATIVE UND DIACHROME VERTEILUNG DER SIGILLATA-FUNDE

Obgleich von eher zufälliger Zusammensetzung gewähren die östlichen Sigillaten aus dem Fundkomplex 9S1-2 und der Aufschüttungsschicht der Sondage Q-18 einen wichtigen und gleichzeitig ersten tieferen Einblick in das Spektrum des importierten Tafelgeschirrs in Limyra⁷⁴³. Dieses Spektrum setzt sich ausschließlich aus den östlichen Sigillata-Produktionen zusammen. Durch die auf der Mindestanzahl von 169 Fragmenten basierenden Auswertung der hier vorgestellten gesamten Sigillata-Funde aus den beiden Fundkomplexen für den Zeitraum zwischen dem 1. Jahrhundert v./1. Jahrhundert n. Chr. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. können folgende Schlussfolgerungen für den Import des Tafelgeschirrs gezogen werden:

Das importierte Tafelgeschirr im Fundmaterial des Fundkomplexes 9S1-2/Schicht A (Baugrube der Mauer M 11), welches an das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder in das erste Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden kann, ist ausschließlich durch ESA- und ESD-Funde vertreten⁷⁴⁴. Die deutliche Dominanz der ESA-Funde fällt mit einem Anteil von 67 % in diesem Zeitraum auf⁷⁴⁵ (Diagramm 29).

Das Sigillata-Spektrum der zwischen dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte und der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datierbaren Einschüttungsschicht zeichnet sich hingegen durch eine breite Vielfalt an Waren und deren Formen aus. Die quantitative Auswertung der 68 diagnostischen Sigillata-Objekte⁷⁴⁶ zeigt, dass die in augusteisch-tiberischer Zeit bestehende Dominanz der ESA durch das Überwiegen der ESD mit einem Anteil von 44 % gebrochen wird (Diagramm 30). ESB nimmt in diesem Zeitraum mit einem deutlichen prozentualen Anstieg den dritten Platz ein. Ihr Fehlen in der Schicht A und ihre Präsenz in dieser Schicht mit einem Anteil von 22 % stimmt mit den bisherigen Ergebnissen der ESB-Forschung überein, nach der sich die ESB außerhalb des südägäischen Raums erst seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verbreitete⁷⁴⁷. Der Anteil der ESC (6 %) und der SRSW (2 %) bleibt in dieser Zeitspanne relativ gering (Diagramm 31. 32).

Die Veränderungen im Sigillata-Spektrum, die im Laufe der Zeit zu beobachten sind, treten in der Zusammenstellung der quantitativen Verteilung der 101 diagnostischen Sigillaten⁷⁴⁸ aus den Fundkomplexen der in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. datierten Aufschüttung in den Theaterthermen deutlicher hervor (Diagramm 33). Die ESD bleibt mit 45 % auch in diesem Zeitraum weiterhin die dominierende Sigillata-Ware. Damit behält sie ihre Führungsposition vom zweiten Viertel des 1. Jahr-

⁷⁴³ Spärlich vorkommende Fragmente anderer Importware wurden bereits in den Kap. I und III behandelt.

⁷⁴⁴ Obwohl in dieser Schicht keine ESC-Funde vorkommen, wird der Import von ESC seit augusteischer Zeit durch zwei residuale Funde aus einem spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkomplex in der Weststadt Limyras belegt; s. Yener-Marksteiner 2007a, 250 Taf. 17, B19–20. Daher kann das Fehlen von ESC in der Baugrube der Mauer 11 auf Zufall zurückzuführen sein, könnte aber dennoch auf ein grundsätzlich seltenes Vorkommen in Limyra hindeuten.

⁷⁴⁵ Dies ist nach heutigem Wissensstand der ESA- und ÖTS-Forschung kein überraschendes Ergebnis. So zeigt etwa die im Jahr 2002 von D. Malfitana angefertigte Verteilungskarte der Sigillata-Funde in Kleinasien die klare Dominanz der ESA, die bis in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. im gesamten östlichen Mittelmeerraum als Standardtafelgeschirr begegnet. Dazu s. Malfitana 2002, 143; Poblome – Zelle 2002, 276; vgl. auch Kap. IV.1.1.

⁷⁴⁶ Hier wurde die Mindestanzahl der Fragmente gerechnet. Im Formenkatalog wurden insgesamt 107 Sigillata-Fragmente aus diesem Fundkomplex vorgelegt.

⁷⁴⁷ s. Kap. IV.1.1.2. Auffällig ist allerdings die Seltenheit der ESB-I-Funde. In den westlykischen Städten Patara und Xanthos bleiben ESB-II-Funde quantitativ hinter der ESB I, dazu s. Kap. IV.1.1.2.1. Um für die wirtschaftliche Situation eine mögliche Schlussfolgerung aus dem überwiegenden Vorkommen von ESB II in Limyra zu generieren, ist die Vorlage weiterer Fundkontexte aus der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. abzuwarten.

⁷⁴⁸ Hier wurde ebenfalls die Mindestanzahl der Fragmente gerechnet. Die Gesamtzahl der Sigillata-Funde aus diesem Fundkomplex liegt bei 138.

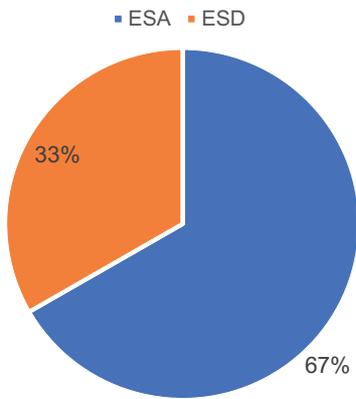


Diagramm 29: Zusammensetzung der Sigillata-Funde in der Schicht A (Baugrube) des Fundkomplexes 9S1-2

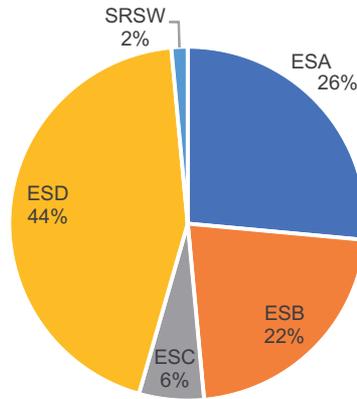


Diagramm 30: Quantitative Verteilung der Sigillata-Funde in der Einschüttungsschicht des Fundkomplexes 9S1-2

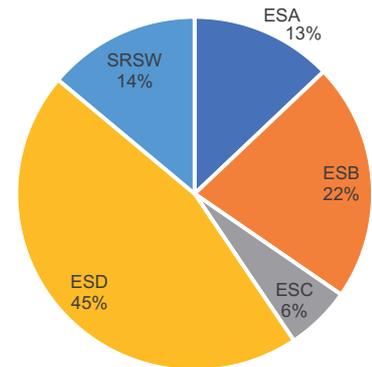


Diagramm 31: Quantitative Verteilung der Sigillata-Funde in der Aufschüttungsschicht der Theatertherme

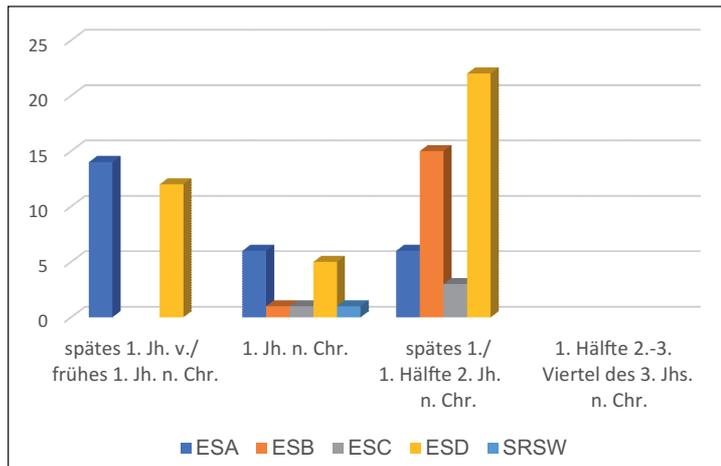


Diagramm 32: Chronologische Verteilung der Sigillata-Funde aus dem Fundkomplex 9S1-2

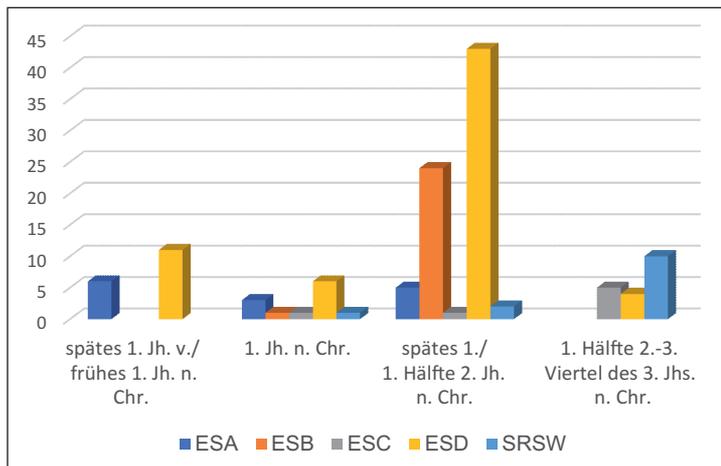


Diagramm 33: Chronologische Verteilung der Sigillata-Funde in der Aufschüttung der Theatertherme

hunderts bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. Die ESA wird in diesem Zeitraum hingegen immer mehr in den Hintergrund gedrängt, und ihr Anteil sinkt markant auf 13 %. Damit verliert sie ihren bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. behaupteten zweiten Platz an die ESB. Das ESB-Spektrum dieses Fundkomplexes wird vor allem von Tellern der Form Atl. 60 in der Variante des 2. Jahrhunderts n. Chr. dominiert⁷⁴⁹. Bemerkenswert ist der relativ größere Anteil der SRSW-Funde aus diesem Fundkomplex im Vergleich zum Sigillata-Spektrum des Fundkomplexes 9S1-2⁷⁵⁰. Sie zeigt sich in diesem Fundkomplex als dritthäufigste Sigillata-Gattung mit einem Anteil von 14 %. Diese Situation weist auf eine Zunahme der SRSW-Importe nach Limyra seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. ESC bleibt dagegen weiterhin eine Seltenheit, ist aber aufgrund des erstmaligen Auftretens ihrer Spätformen wie H1 und H3 für die zeitliche Einordnung des Fundkomplexes von besonderer Bedeutung⁷⁵¹ und weist die Kontinuität des Imports aus dem Gebiet von Pergamon bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. nach⁷⁵².

VI.2 RÜCKSCHLÜSSE AUF HANDELSBEZIEHUNGEN

Das quantitative Verhältnis des importierten kaiserzeitlichen Tafelgeschirrs aus den zwei limyräischen Fundkomplexen vermag ein Schlaglicht auf die Richtungen des limyräischen Handels zu werfen, während viele handelsbezogene Fragen noch unbeantwortet bleiben.

Trotz des bisherigen geringen Vorkommens (s. u. Kap. VI.3) der Terra Sigillaten aus Limyra ist die Vielzahl von Waren und deren ebenso reiche Formenvielfalt auffallend, es gab jedoch bevorzugte Waren (Diagramm 34). Die naheliegende Erwartung, dass die Nähe oder Ferne zum Produktionsort die Zahl der importierten Keramikmenge entweder in die eine oder in die andere Richtung beeinflusst, lässt sich in Limyra aufgrund der bisherigen vollständigen Abwesenheit der in der westlykischen Provinzhauptstadt Patara lokal hergestellten Sigillata-Imitationen nicht bestätigen⁷⁵³. Auch die gut belegten kaiserzeitlichen Feinware-Produktionen im benachbarten Pisidien und Pamphylien scheinen trotz der politischen Zusammengehörigkeit⁷⁵⁴ und der geografischen Nähe keinen besonderen Platz im limyräischen Tafelgeschirr gefunden zu haben⁷⁵⁵. Die Anzahl der in der pisidischen Stadt Sagalassos hergestellten Sagalassos Red Slip Ware, die regional bedeutend war und zudem auch noch nach Übersee exportiert wurde, ist in Limyra gering⁷⁵⁶. Ein völlig anderes Bild zeigt hingegen das Sigillata-Spektrum der Stadt Perge mit einem Anteil von 39 % der Sagalassos-Ware im Nachbargebiet Pamphylien⁷⁵⁷. Dabei dürfte nicht nur

⁷⁴⁹ s. Kap. IV.1.1.2.

⁷⁵⁰ Nur ein Fragment. Dazu s. Kap. III und IV.

⁷⁵¹ s. Kap. IV.1.1.3.

⁷⁵² Vgl. Kap. IV.1.1.3.

⁷⁵³ Im Keramikmaterial von Andriake sind die in Patara hergestellten Waren vorhanden; s. Özdilek 2015, 89. Das Randfragment eines Krugs im Fundmaterial des Andriake-Surveys findet seine besten Parallele im Formenspektrum der Patara Red Slip Ware (unveröffentlichtes Material). Auch bei den im Letoon identifizierten ESD-Imitationen handelt es sich wahrscheinlich um die Patara Red Slip Ware; vgl. Élaigne – Lemaître 2014, 574. Eine vergleichende Studie zur Keramikzirkulation zwischen West- und Ostlykien ist ein Desiderat. Es sind allerdings Formen wie eine Schalenform aus Xanthos bekannt, die bisher nur in Westlykien registriert sind; dazu s. Yener-Marksteiner 2007b, 94 Abb. 10, 7–11. Zur spätromisch-frühbyzantinischen Kochkeramik aus West- und Ostlykien und zu deren Unterschieden im Ton und Form s. Lemaître u. a. 2013, 781–790; vgl. Pellegrino 2007, 225–259; Yener-Marksteiner 2007a, 265–270.

⁷⁵⁴ Die insbesondere in vorhellenistischer Zeit kulturell verschiedenartig geprägten Regionen Lykien, Pamphylien und später auch Pisidien (allerdings nur einige Poleis im Süden) wurden von den Römern zur Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia* vereint. Zur Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia* s. Hellenkemper – Hild 2004, 104 f. mit weiteren Literaturangaben; Brandt – Kolb 2005, 20–24; Şahin – Adak 2007, 85–95.

⁷⁵⁵ Anhand des bisherigen publizierten Materials scheint die SRSW im kaiserzeitlichen Tafelgeschirrspektrum in Lykien nicht bedeutend gewesen zu sein. Während der prozentuelle Anteil der SRSW in Patara wie in Limyra gering ist, wurde sie in Xanthos und im Letoon aus den kaiserzeitlichen Schichten bisher kaum registriert. Ihr im Vergleich zu anderen Sigillata-Gattungen häufigeres Vorkommen in Rhodiapolis bestätigt die Zunahme des pisidischen Imports in spätromischer Zeit. Dazu s. hier Kap. IV.1.1.5.1. Die in der pamphyliischen Stadt Perge in der Kaiserzeit lokal produzierte Ware mit Bleiglasur ist im limyräischen Fundbestand bisher nur durch zwei kleine Fragmente bezeugt; s. Kap. IV.

⁷⁵⁶ Zum Verbreitungsgebiet der SRSW s. Kap. IV.1.1.5.

⁷⁵⁷ Firat 1999, Abb. 5. Die quantitative Verteilung der Terra Sigillata in der Hafenstadt Side zeigt jedoch, dass hier die ESD mit 42 % das dominierende Tafelgeschirr in der Kaiserzeit war, was wohl auf die ideale Lage von Side an der antiken See-

Tablewares	The Rough Cilicia Survey (%)	Anemurium (%)	Celenderis (%)	Elaiussa Sebaste (%)
Eastern Sigillata A	22.1	39.5	98.0	81.0
Cypriot Sigillata	74.3	46.9	2.0	14.5
Eastern Sigillata B	0.7	2.4	0.0	4.5
Eastern Sigillata C	1.5	3.4	0.0	0.0
Western Sigillata	0.7	4.7	0.0	0.0
Sagalassos Red Slip Ware	0.4	0.0	0.0	0.0
Miscellaneous sigillata	0.0	3.1	0.0	0.0
Led-glazed ware	0.2	0.0	0.0	0.0
Actual number of finds	452	294	252	242

Abb. 12: Quantitative Verteilung des Tafelgeschirrs in kilikischen Stätten nach J. Lund

die geografische Nähe zum Produktionsort, sondern auch die gute, für den Export der Sagalassos-Ware wichtige Straßenverbindung zwischen Sagalassos und den pamphyliischen Städten eine entscheidende Rolle gespielt haben⁷⁵⁸. Auch für den Export nach Limyra bot wahrscheinlich die Strecke über Pamphylien einen verkehrsgeografisch günstigeren Weg als den von Norden über das Gebirge. Wie weit die geringe Anzahl dieser Ware am limyräischen Keramikmarkt mit der Annahme in Zusammenhang steht, dass Pamphylien in dieser Epoche eher mit Pisidien als mit Lykien eine wirtschaftliche Einheit bildete, ist ohne vergleichende Keramikstudien in beiden Landschaften nicht zu beantworten⁷⁵⁹.

Die absolute Dominanz des zypriotischen Imports im kaiserzeitlichen Sigillata-Spektrum in Limyra seit dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. lässt sich gut mit den Städten im westlichen Rauhen Kilikien vergleichen⁷⁶⁰ (Abb. 12; Diagramm 34). In einer vergleichenden Studie über die beiden Keramikgattungen Terra Sigillata und Transportamphoren aus Nordwestzypern sowie dem westlichen Teil des Rauhen Kilikiens macht J. Lund auf die quantitative Verteilung der Sigillata-Funde im gesamten kilikischen Raum aufmerksam, die auf zwei unterschiedliche Zonen der Keramikzirkulation innerhalb Kilikiens hinweist (Abb. 12)⁷⁶¹. Eine vergleichbare Situation gilt offenbar auch für Zypern. Die Dominanz der zypriotischen Sigillata im westlichen Rauhen Kilikien trotz der Nähe zu den Herstellungszentren der ESA bezeugt einen engen Seehandelsweg zwischen beiden Regionen. Diese Beobachtungen werden durch die von P. Arnaud nach antiken Überlieferungen nachgezeich-

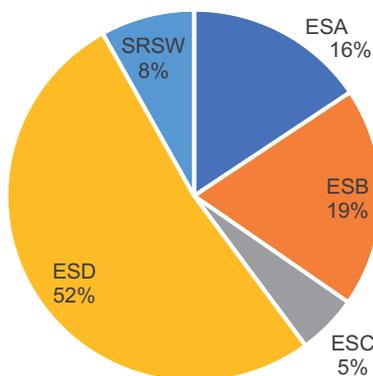


Diagramm 34: Quantitative Verteilung der Sigillata-Funde in beiden limyräischen Fundkomplexen

handelsroute und auf einen einfacheren Importweg zurückzuführen ist. Dazu s. Oransay 2016, 201–203 Abb. 1.

⁷⁵⁸ Dazu s. Poblome – Waelkens 2003, 182.

⁷⁵⁹ Die Zahl bezeugter wirtschaftlicher Kontakte Pamphyliens mit der westlichen Provinz Lykien ist gering. Dazu s. Brandt – Kolb 2005, 100 f. mit Anm. 15. Zu dem Münzumschlag und der geringen Anzahl pamphyliischer Fundmünzen in Lykien s. Tek 2009, 347.

⁷⁶⁰ Die bisher vorbereiteten quantitativen Verteilungsdiagramme der Sigillaten aus anderen lykischen Städten wie Patara, Myra und Rhodiapolis in Lykien zeichnen ein anderes Bild und zeigen die führende Position der ESA im gesamten Sigillata-Spektrum. Die Ergebnisse aus diesen lykischen Fundorten belegen allerdings die prozentuale Anzahl der Sigillaten meistens aus spätantiken Fundkontexten und nicht aus geschlossenen Fundkomplexen der Kaiserzeit. Daher bieten sie keinen guten Anhaltspunkt für die Warenverteilung nach Perioden und für einen Vergleich mit der hier vorgelegten diachronen Auswertung des limyräischen Materials. Zu Patara s. Uygun 2011, 166 Grafik 1. Zu Myra s. Kaya 2007, 284 Grafik 2; Akin 2012, 148 Grafik 3.

⁷⁶¹ Lund 2013, 189 f.

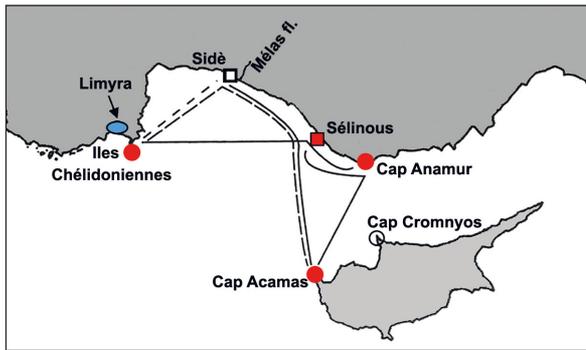


Abb. 13: Antike Seerouten zwischen Lykien, Kilikien und Zypern

nete direkte Seeroute zwischen Nordwestzypem und Westkilikien bestätigt⁷⁶² (Abb. 13).

Die Karte der antiken Seerouten von P. Arnaud zeigt auch, dass es zwischen Ostlykien und Nordwestzypem neben einer von Kap Anamur ausgehenden und entlang der Küste verlaufenden indirekten Verbindung auch eine direkte Seeroute gab. Diese direkte Verbindung über das Meer könnte für die Verfügbarkeit und Bevorzugung der zypriotischen Sigillata in der Hafenstadt Limyra entscheidend gewesen sein (Abb. 14). Wie aus den antiken Überlieferungen bekannt ist, war

Limyra durch einen schiffbaren Flusslauf mit der Küste verbunden⁷⁶³. Die exakte Lage des limyräischen Hafens ist bisher nicht nachgewiesen, kann aber an der Mündung von Karacay, Akcay und Göksu unter der heutigen modernen Stadt Finike angenommen werden⁷⁶⁴ (Abb. 15–17).

Während im vorhellenistischen Fundmaterial zyprischer Import von Feinware in Limyra selten bezeugt ist⁷⁶⁵, bildet dieser in der Kaiserzeit den größten Teil des Tafelgeschirrs⁷⁶⁶. Diese anhand des hier

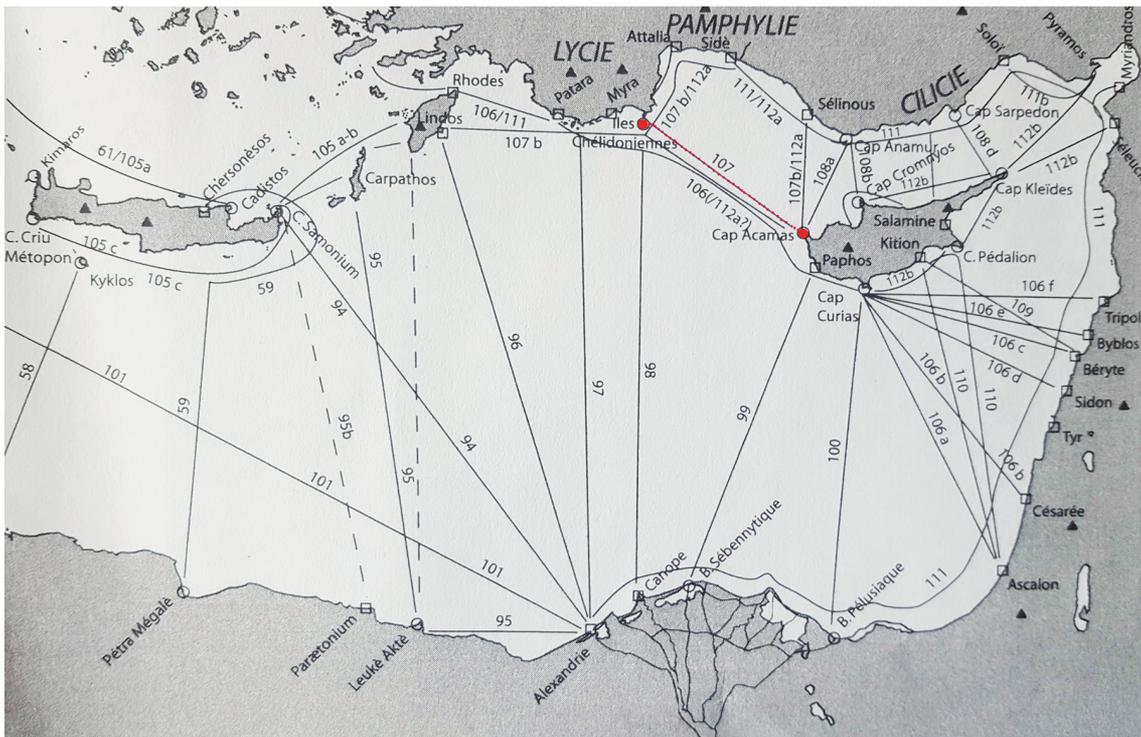


Abb. 14: Direkte Seeroute zwischen Lykien und Zypern

⁷⁶² Arnaud 2005, 250–252.

⁷⁶³ Ps.-Skyl. 74.

⁷⁶⁴ Allgemein zu limyräischen Häfen sowie auch zu havenstädtischen Überlegungen zusammenfassend s. Borchhardt 1990, 124 f.; Borchhardt 1993, 17–22; Borchhardt – Pekridou-Gorecki 2012, 32 mit Anm. 38; zuletzt auch Baybo 2016 mit weiteren Angaben zu limyräischen Häfen, insbesondere während der osmanischen Zeit.

⁷⁶⁵ Gebauer 2012, 171.

⁷⁶⁶ Auch in spätromisch-frühbyzantinischer Zeit dominiert in Limyra das mit Cypriot Red Slip Ware (CRS) vergleichbare und unter Late Roman D Ware (LRD) zusammengestellte Tafelgeschirr. Dazu s. Yener-Marksteiner 2007a, 254 f. mit Anm. 242. Ob die LRD-Funde aus Limyra aus südwestkleinasiatischen oder aus zypriotischen Werkstätten stammen, kann ohne naturwissenschaftliche Analysen nicht beantwortet werden. Zu der Produktion der LRD in Pamphylien und einer LRD-Koine s. zuletzt Poblome u. a. 2017, 85–100 mit weiteren Literaturangaben.



Abb. 15: Die Bucht von Finike und der moderne Hafen von Westen



Abb. 16: Die Bucht von Finike



Abb. 17: Die Unterstadt von Limyra mit Verlauf des Flusses Göksu von Norden

vorgestellten Materials gewonnenen Beobachtungen deuten auf eine Intensivierung der Handelsbeziehungen mit Zypern und auf eine Änderung in der Gewichtung der von Limyra aus bedienten Seerouten seit der Kaiserzeit hin⁷⁶⁷.

Das breite Formenspektrum der ESA und das Vorkommen sonst nur aus kilikisch-syrischen Fundorten bekannter Formen in Limyra weisen ebenfalls auf enge Handelsbeziehungen mit Kilikien⁷⁶⁸. Ähnliche Beobachtungen unterstützen auch die kaiserzeitlichen Amphorenfunde in Limyra⁷⁶⁹. Intensive Handelsbeziehungen zwischen Kilikien und Lykien sind durch Keramik und Kleinfunde bereits für die westlykische Hafenstadt Patara belegt⁷⁷⁰. Eine tiefgehende Betrachtung des komplexen Netzwerks antiker lykischer Handelsbeziehungen bedarf allerdings der Berücksichtigung und Studie weiterer Materialgruppen und würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen⁷⁷¹.

VI.3 TAFELGESCHIRR ALS ZEUGNIS MATERIELLER KULTUR UND SOZIO-KULTURELLE ÜBERLEGUNGEN

Das Formenspektrum der in Limyra gefundenen Terra Sigillaten aus den beiden hier besprochenen Fundkomplexen zeigt, dass nach Limyra in erster Linie Schalen importiert werden (Diagramm 35). Auch die Leitformen des lokal-regional hergestellten Tafelgeschirrs in Limyra werden von Formen wie Krügen und Bechern sowie Schalen unterschiedlicher Typen dominiert, während nur eine einzige Form innerhalb des lokal-regionalen Keramikspektrums als Teller bestimmt werden kann. Vergleichbares ließ sich auch an den lokal hergestellten Sigillata-Imitationen in Patara beobachten: Die Patara Red Slip Ware setzt sich zu 66 % aus Schalen und zu nur 30 % aus Tellern zusammen⁷⁷².

Die niedrige Anzahl der importierten Teller und das markante geringe Auftreten dieser Gefäßform in der lokalen Produktion können als Hinweis auf das Gebrauchsverhalten und die Essgewohnheiten der damaligen Konsumenten gesehen werden. Wie weit dieser Befund auf Essgewohnheiten zurückgeführt

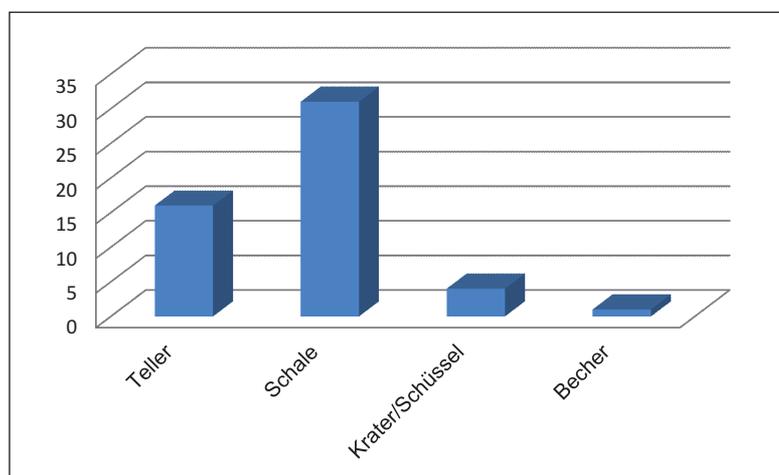


Diagramm 35: Verteilung der ÖTS-Gefäßformen aus den zwei Fundkomplexen in Limyra

⁷⁶⁷ Hier sollen die in den letzten Jahren in Paphos vereinzelt beobachteten, möglicherweise >ostlykischen< Importe nicht unerwähnt bleiben. Es handelt sich um zwei Exemplare, um einen Kochtopf (Yener-Marksteiner 2007a, 265 Typ 4) und um die Variation 3 des hier vorgestellten Krugtyps 1. Dazu vgl. Hayes 2003, 477 Abb. 17 Nr. 169; 511 Abb. 35 Nr. 376.

⁷⁶⁸ Atl. 51 und 53. Zur Häufigkeit dieser Formen vgl. Elaiussa Sebaste, Equini Schneider 2003, 651.

⁷⁶⁹ Das Gros der kaiserzeitlichen Importamphoren aus den beiden Fundkomplexen stammt aus Kilikien und Zypern. Es handelt sich um unpubliziertes Material. Ich danke S. Lemaître für diese Information. Für vergleichbare Ergebnisse s. Lemaître 2006, 390.

⁷⁷⁰ Uygun 2011, 127; vgl. zuletzt auch Işın 2015.

⁷⁷¹ Antiken Quellen der Kaiserzeit ist zu entnehmen, dass Lykien ein fruchtbares Land war und besondere Güter produzierte und exportierte. Allgemein zu Gewerbe und Handelstätigkeiten der Lykier s. Brandt – Kolb 2005, 100–105.

⁷⁷² Dazu s. Uygun 2011, 126.

werden kann, bei denen keine flachen Teller, sondern tiefe Gefäße wie Schüsseln, Töpfchen oder Schalen gebraucht wurden, die wohl auf eine Ernährungskultur von Suppen und Eintöpfen hinweisen, kann nach heutigem Wissensstand nicht beantwortet werden. Die Dominanz der Gefäße mit bestimmter Funktion, wie Trinkgefäße, können natürlich auch mit den Gebrauchskontexten in Zusammenhang gesehen werden, die aufgrund der fehlenden Primärkontexte des hier behandelten Materials nicht fassbar sind.

Wendet man die sozioethnologischen Ansätze der materiellen Kultur von H. P. Hahn auf den archäologischen Kontext an, lassen sich anhand des Materials für den limyräischen Keramikkonsum in der Kaiserzeit folgende Überlegungen anstellen: Die geringe Zahl importierter Teller, die aber gleichzeitig ein breites Typenspektrum zeigen, können auf Luxus- oder Gelegenheitsgüter oder auf eine Art ›falsches‹ Bedürfnis hinweisen, welches für die lokale Bevölkerung kein Grundbedürfnis darstellte⁷⁷³. Diese Situation kann anhand der ESA-Teller aus Limyra gut illustriert werden, die im Vergleich zu ihrer geringen Anzahl im gesamten Gefäßtypenspektrum eine breite Diversität in den Formtypen aufweisen (Diagramm 3)⁷⁷⁴.

Obwohl Terra Sigillata, als Massenproduktion dem Zeitgeist entsprechend, wie überall in der antiken Welt auch in Limyra verwendet wurde, übte sie offensichtlich keinen Einfluss auf die lokal-regionale Keramikproduktion aus. So können in Limyra, anders als in der westlykischen Provinzhauptstadt Patara, bisher keine Sigillata-Nachahmungen nachgewiesen werden. Diese Situation kann nicht mit dem handwerklichen Unvermögen der ostlykischen Töpfer erklärt werden, weil die Existenz lokal hergestellten qualitätvollen Kochgeschirrs und der Gebrauchsware deren handwerkliches Können bezeugt. Die Produktion von Sigillata-Nachahmungen in Ostlykien war wahrscheinlich für Grundbesitzer, auf deren Landbesitz sich die handwerklichen Einrichtungen fanden und die in Töpferbetriebe investierten, unrentabel⁷⁷⁵.

Abgesehen vom Fehlen lokaler Nachahmungen und abgesehen von wenigen Inspirationen scheinen Terra Sigillata-Importe auch kaum Spuren im Formenrepertoire der lokal-regionale hergestellten Ware hinterlassen zu haben⁷⁷⁶. Keine der Leitformen der lokalen Ware kann direkt mit Sigillata-Formen in Zusammenhang gebracht und als Kopie betrachtet werden.

Im sozioethnologischen Modell zur kulturellen Aneignung von Dingen wird der Aneignungsprozess materieller Kultur nur dann als vollständig betrachtet, wenn die ursprünglich fremden Dinge eine lokale und damit eigene Geschichte gewinnen, mit anderen Worten, wenn die Dinge traditionalisiert werden⁷⁷⁷. Nach H. P. Hahn setzt die Traditionalisierung materieller Kultur einen für die Aneignung zur Verfügung stehenden Zeitraum sowie eine gesellschaftliche Zustimmung für die lokale Bedeutung des angeeigneten Gegenstands voraus⁷⁷⁸. Da Gebrauchskontexte archäologisch begrenzt fassbar sind und uns die lokale Bedeutung der Keramik für die damaligen Besitzer unbekannt ist, kann der Traditionalisierungsprozess nur durch die Übernahme bestimmter Formen der importierten Ware in die lokal-

⁷⁷³ Zur Grenze zwischen Bedürfnis und Luxus und zur Definition des ›falschen‹ Bedürfnisses in der materiellen Kultur s. Hahn 2014, 78 f. Das Bedürfnis nach Luxusgütern kann durch den Begriff ›demonstrativer Konsum‹, der vor allem in Bezug auf konsumhistorische Fragestellungen in den ›Material Culture Studies‹ verwendet wird, gut zusammengefasst werden. Dieser auf der These von T. Veblen basierende Begriff beschreibt die Zurschaustellung des wirtschaftlichen Wohlstands als die wichtigste Motivation, sich neue Güter zu verschaffen. Der durch die Oberschicht definierte Lebensstil wird von den sozial niedrigeren Schichten durch die Nachahmung des Konsums der Oberschicht imitiert. Dazu s. zuletzt Scholz 2012, 7. Zur Diversität der bevorzugten Tellertypen in verschiedenen Städten in der Antike s. zuletzt Picht 2016.

⁷⁷⁴ Die Vielfalt von Typen könnte im weiteren Sinne ein in der Literatur als ›Imelda-Marcos-Syndrom‹ bekanntes Phänomen darstellen. Zu einem Erklärungsversuch für die formale Redundanz im Typus der Teller im Bereich der ›Behavioral Archaeology‹ s. Schörner 2010, 57–60.

⁷⁷⁵ Zu Töpfer und Töpferbetrieben in Lykien s. Kap. IV.2.4. Wieweit die lykischen Grundeigentümer gleichzeitig politische Entscheidungsträger waren und die lokale Produktion nach ihren wirtschaftspolitischen Interessen steuern konnten, wissen wir nicht. Vgl. dazu Poblome – Brulet 2005; Ladstätter 2007, 209. Zur ländlichen Keramikproduktion in Verbindung mit einem Landgut in der Kibyris s. Kugler 2018.

⁷⁷⁶ Dazu s. beispielsweise die Schüsseln der lokal-regionalen Ware in Kap. V.1.2.2.

⁷⁷⁷ Hahn 2014, 99–107. Zur Übertragung des Modells in die Archäologie mit Fallbeispielen s. Schreiber 2013, 82–94 Abb. 5.

⁷⁷⁸ Hahn 2014, 104.

regionalen Produktionen festgestellt werden. Diese können dann als Produktion zur Befriedigung der lokalen Grundbedürfnisse oder der ›echten‹ Bedürfnisse der Konsumenten betrachtet werden⁷⁷⁹.

Ein konkretes Fallbeispiel für die Aneignung materieller Kultur in Limyra bieten Schalen mit Π-förmigen Henkeln innerhalb der lokal-regional hergestellten Ware. Deren Produktion in Knidos fand innerhalb einer mehr als 300 Jahre währenden Zeitspanne vom späten 3./frühen 2. Jahrhundert v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. statt⁷⁸⁰. Zahlreiche Funde importierter Schalen aus knidischen Werkstätten im gesamten Mittelmeerraum und entlang der Schwarzmeerküste belegen die große Beliebtheit dieser Gefäße, die andere Produktionszentren außerhalb von Knidos zur Nachmachung veranlasste⁷⁸¹. Auch in Limyra finden sich zahlreiche Fragmente dieses Schalentyps, deren Herkunft nach jüngsten naturwissenschaftlichen Untersuchungen als lokal-regional bestimmt werden kann⁷⁸². Eine detaillierte Studie in Knidos hat gezeigt, dass dieser Schalentyp im Laufe seiner langen Produktionszeit sichtbare typologische Veränderungen erfahren hatte⁷⁸³, während diese bei den Nachbildungen in großen Keramikproduktionszentren außerhalb von Knidos nicht immer originalgetreu wiedergegeben wurden⁷⁸⁴. Die Evolution der Schalen in Knidos lässt sich nicht ganz auf diejenige der Nachbildungen in Limyra übertragen. So zeigen die limyräischen Exemplare eine Mischung zeitlich bedingter, unterschiedlicher Eigenschaften der knidischen Typologie mit einer starken Verhaftung in der späthellenistischen Tradition⁷⁸⁵. Nach seinem Eintritt in das limyräische Keramikspektrum – vermutlich in hellenistischer Zeit⁷⁸⁶ – wurde dieser Schalentypus, ohne den knidischen Entwicklungsstufen zu folgen, in den regional-lokalen Werkstätten weiter produziert⁷⁸⁷. Bislang lassen sich im limyräischen Fundmaterial keine Importstücke aus Knidos fassen. Die lokale Produktion der Kaiserzeit scheint demnach den Bedarf an dieser Schalenform ausreichend abgedeckt zu haben. Diese beliebten Trinkschalen stellten offensichtlich eine Innovation für die ostlykischen Töpfer dar, für die eine typologische Eigenentwicklung sowie eine lange Produktionszeit nachweisbar ist⁷⁸⁸. In Bezug auf Aneignung und Traditionalisierung erlauben auch die halbkugeligen Fußschalen als Bestandteil des lokalen Tafelgeschirrs ähnliche Beobachtungen, da sie nach ihrer Aufnahme in das lokale Produktionsrepertoire lange Zeit ihre ursprünglichen hellenistischen Züge bewahren und diese erst seit der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. langsam verlieren⁷⁸⁹.

In Bezug auf Traditionalismus zeigen die lokal-regional hergestellten Serviergefäße einen interessanten Aspekt: Durch ihre Oberflächenbehandlung lassen sie das Beharrungsvermögen einheimischer lykischer Traditionen in der Keramikproduktion und wohl auch in der Konsumgewohnheit der Bevölkerung erkennen. Gefäße mit Tauchdekor oder Streifenbemalung mit oder ohne Zungenmotiv sind in Limyra im vorhellenistischen und frühhellenistischen Fundgut reichlich vertreten und in ganz Lykien

⁷⁷⁹ Für die Begriffe der ›echten‹ und ›falschen‹ Bedürfnisse s. Hahn 2014, 78 f.

⁷⁸⁰ Kögler 2010, 83–95.

⁷⁸¹ Ausführlicher zum Thema Imitationen und Nachbildungen s. Kögler 2010, 91–95. Zu möglichen Imitationen dieser Ware in lykischen Städten wie Patara und Andriake s. zuletzt Özdilek 2015, 111 mit Anm. 192.

⁷⁸² s. Kap. V.

⁷⁸³ Kögler 2010, 85.

⁷⁸⁴ Beispielsweise für die typologischen Unterschiede der attischen Nachbildungen s. Kap. V.2.1.1.

⁷⁸⁵ Dazu s. Kap. V.2.1.1.

⁷⁸⁶ Wie bereits mehrfach erwähnt, sind hellenistische Importe aus Knidos in Limyra bislang nicht bekannt. Ein Grund dafür liegt mit Sicherheit in bisher fehlenden oder/und unpublizierten hellenistischen Fundkontexten. Es ist zu hoffen, dass diese Situation sich durch das laufende FWF-Projekt zur hellenistischen Urbanistik ändern wird. Zu ersten Ergebnissen s. zuletzt Seyer 2016. Auch ihr bisheriges Fehlen als residuales Material in späteren Straten deutet aber darauf hin, dass knidische Schalen wohl nicht in größeren Mengen, sondern nur vereinzelt importiert wurden. Für knidische Importe in Lykien s. Özdilek 2015, 110 f.

⁷⁸⁷ Wieweit Schalen mit horizontalen Henkeln aus den hellenistischen Schichten der Hanghäusergrabungen als Vorgänger im limyräischen lokal-regionalen Keramikrepertoire gesehen werden können, kann aufgrund der bisher fehlenden Auswertungen des Materials nicht beantwortet werden.

⁷⁸⁸ Nach dem limyräischen Befund läuft die Produktionszeit spätestens von augusteischer Zeit bis in das ausgehende 2. Jh. n. Chr. Damit erfüllen sie die Voraussetzung für die Traditionalisierung und Authentifizierung einer ursprünglich fremden materiellen Kultur und stellen einen vollständigen Aneignungsprozess dar. Zur Authentifizierung materieller Kultur s. Hahn 2014, 103.

⁷⁸⁹ Dazu s. Kap. V.2.1.1.

weit verbreitet⁷⁹⁰. Krüge und Schüsseln verschiedener Typen zeigen, dass diese traditionelle Verzierungsart der Gefäße durch Bemalung auch in der Kaiserzeit beibehalten wurde.

In der Funktion als Tafelgeschirr erlauben keramische Gefäße aufgrund ihres einer Mode unterworfenen Charakters einen zeitlich besser eingrenzbaren Einblick in die wechselnden Konsumgewohnheiten ihrer jeweiligen Benutzer⁷⁹¹. In diesem Zusammenhang sollen hier die zahlreichen Becherformen der lokal-regionalen Ware hervorgehoben werden, die im Verlauf des 1. Jahrhunderts n. Chr. in das lokale Repertoire übernommen wurden. Morphologisch vergleichbare Gefäße finden sich im Formenspektrum der dünnwandigen Keramik sowohl im Westen⁷⁹² als auch im östlichen Mittelmeerraum⁷⁹³. Eine neue Modeströmung im Trinkservice mit den vom Westen des Römischen Reichs inspirierten neuen Formen reichte bis Ostlykien, wo dann dem Geschmack entsprechend ein eigenes Sortiment zusammengestellt wurde⁷⁹⁴. Ob sie bereits vorhandene hellenistische Schalen und Becher ersetzt haben, wie das in Ephesos der Fall war, ist beim heutigen Wissensstand zur limyräischen Keramik nicht zu beantworten⁷⁹⁵. Woher und wann die ersten Importe nach Limyra kamen, ist bislang ungewiss⁷⁹⁶.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die lokal-regionale Keramikproduktion durch ein eingeschränktes Formenspektrum auszeichnet, welches auf einer Synthese von Tradition und Inspiration von außen fußt⁷⁹⁷ (Taf. 44–45). Im Verlauf des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist ein Innovationsschub nicht nur beim Tafelgeschirr, sondern auch bei der Küchenkeramik zu beobachten⁷⁹⁸. Bei Letzterer zeichnet sich die Neuerung nicht nur im neuen Formenrepertoire der Gefäße, sondern auch in der Auswahl des Rohstoffs und der Technik ab⁷⁹⁹. Obwohl Limyra die für einen Produktionsort erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen ohne Zweifel erfüllte, wurden bisher weder in Limyra noch in seiner Umgebung Keramiköfen gefunden⁸⁰⁰. Ob das hier als lokal-regional bezeichnete Tafelgeschirr in der antiken Stadt selbst produziert wurde oder ob der gesamte ostlykische Raum von einem regionalen Zentrum, dessen Lage bisher unbekannt ist, versorgt wurde, kann nach bisherigem Wissensstand nicht beantwortet werden. Zur Klärung dieser Frage können letztendlich nur regional übergreifende, der zukünftigen Forschung vorbehaltene Analysen beitragen.

VI.4 RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE SIEDLUNGSGESCHICHTE

Abschließend soll die Aufmerksamkeit auf die allgemeine kaiserzeitliche Fundsituation sowie auf die Zusammensetzung des gesamten Keramikbefundes von Limyra, soweit er sich derzeit überhaupt überschauen lässt, in Bezug auf siedlungsgeschichtliche Fragestellungen gerichtet werden.

⁷⁹⁰ Gebauer 2007a, 52 f.; Gebauer 2012, 170 und 174.

⁷⁹¹ Zur Anpassung der Gefäßkeramik an gesellschaftliche Veränderungen und wechselndes Repertoire des Tafelgeschirrs im Fallbeispiel Ephesos s. Ladstätter 2007.

⁷⁹² Ricci 1985, 303 Tipo II/134; Marabini Moevs 1973, 81–86 Taf. 12 Typ XXV.

⁷⁹³ Agora 5, 23 F26 Taf. 63; Meriç 2002, 75 K 443–450 mit Anm. 257; Struber-İlhan 2012, 177 Nr. 18; Japp 1999, 319 Typus Y/C Nr. 45 Abb. 2.

⁷⁹⁴ Zur Anpassung der Trinksitten am Beispiel von Ephesos s. zuletzt Struber-İlhan 2012, 175. Zu einer möglichen Gemeinde der in Limyra niedergelassenen italischen Geschäftsleute und einer lokalpolitisch einflussreichen Römergemeinde s. Wörrle 2007, 86; Wörrle 2016, 424. Vgl. auch Kolb 2007.

⁷⁹⁵ Ladstätter 2005, 175. Es ist zu erwarten, dass die von K. Kugler (ehemals Gschwendtner) übernommenen Studien zur hellenistischen Keramik aus den neuen Grabungen in Limyra diese Frage beantworten werden.

⁷⁹⁶ Sowohl der erste Import als auch der Impuls für diese genannte Neuerung im Trinkgefäßspektrum könnten mit den in Limyra lebenden Italikern in Zusammenhang gebracht werden.

⁷⁹⁷ Zu einer komplexen Synthese der lykischen griechischen und römischen Kulturen in der Kaiserzeit in Lykien und zur Traditionalität der Lykier trotz der Offenheit Fremdenkulturen gegenüber vgl. Kolb 2007, 291, aber auch Marksteiner 2012, 206.

⁷⁹⁸ Yener-Marksteiner (in Vorbereitung).

⁷⁹⁹ Klassisches wie hellenistisches Kochgeschirr weist eine Tonzusammensetzung auf, die sich makroskopisch signifikant von der römerzeitlichen Ware unterscheidet.

⁸⁰⁰ Für die Wahl des Produktionsorts waren die Existenz von Wasser und Rohstoffen sowie die Anbindungen an Verkehrsrouten entscheidend. Dazu s. etwa Ladstätter 2007, 209 mit Anm. 54.

Die Fundzahl kaiserzeitlichen Materials in Limyra ist im Bereich der bislang freigelegten Flächen auffallend gering⁸⁰¹. So liegt der Anteil kaiserzeitlicher Münzfunde am Gesamt Münzaufkommen bei ca. 6,3 % und bleibt damit hinter anderen lykischen Städten wie Patara, Arykanda und Rhodiapolis deutlich zurück⁸⁰². Auch das bisherige Fehlen von Städteprägungen Limyras unter Gordian III. im Münzfund der Stadt selbst ist merkwürdig⁸⁰³. Ebenso kann die Tatsache, dass bislang keine einzige limyräische Städteprägung im Laufe der bisherigen Grabungen gefunden worden ist, wohl nicht allein durch Zufall erklärt werden. Das Auftreten zahlreicher derartiger Münzen in der Nachbarstadt Arykanda macht ihr Fehlen in Limyra besonders bemerkenswert⁸⁰⁴. Nicht nur der Anteil an kaiserzeitlichen Münzen, sondern auch an Glas und Keramik ist im limyräischen Fundmaterial bisher gering⁸⁰⁵.

Die epigrafisch überlieferte Existenz wohlhabender und prominenter Familien und die bedeutende Rolle der Stadt durch ihr mehrfaches Stimmrecht in der lykischen Bundesversammlung sowie ihr Wohlstand, ausgedrückt durch die erhaltenen Monumente und ihr ausgedehntes, ertragreiches Territorium, sind unbestritten und wurden bereits erwähnt. Zuletzt machte T. Marksteiner auf diese widersprüchliche Fundsituation aufmerksam und suchte nach einer Erklärung. Seiner Hypothese nach dürfte eine »Neustadt« bedingt durch das große See- und Erdbeben in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁸⁰⁶ der bisherigen Stadt und dem heutigen Grabungsareal außerhalb westlich vorgelagert worden sein. In der »Altstadt« dürfte eine Restbevölkerung weiterhin gewohnt haben, und die kultischen Einrichtungen und einige öffentlichen Bauten dürften nach wie vor von den Limyräern gepflegt und genutzt worden sein⁸⁰⁷.

In Bezug auf siedlungsgeschichtliche und siedlungsstrukturelle Fragestellungen stellt auch die Zusammensetzung des gesamten Keramikbefunds einen interessanten Aspekt dar⁸⁰⁸. Das keramische Spektrum der hier behandelten Fundkontexte aus Limyra ist primär von Küchen- und Gebrauchsware dominiert (Diagramm 36. 37). Der Anteil des Tafelgeschirrs am gesamten Keramikspektrum ist gering und liegt bei

⁸⁰¹ Zur allgemein geringen Anzahl des kaiserzeitlichen Fundmaterials vgl. Marksteiner 2012, 205. Vergleichbare Untersuchungen existieren in Lykien bisher nicht, daher handelt es sich dabei um den relativen Vergleich des Fundmaterials der Grabungen nach Epochen.

⁸⁰² Marksteiner 2012, 205. In einer Studie hat A. T. Tek folgende Prozentzahlen zusammengestellt: Patara ca. 22 %; Arykanda ca. 16 %; Rhodiapolis ca. 20 %. Ich danke A. T. Tek für diese Informationen. Die aktuellen Zahlen der letzten zehn Jahre sind nicht bekannt, jedoch kann dieser auffallend niedrige Prozentsatz, der für die 40 Jahre Grabungen in Limyra errechnet wurde, in den fehlenden zehn Jahren wohl kaum überholt und damit wahrscheinlich nicht auf einen Zufall zurückgeführt werden.

⁸⁰³ Nach dem Ende der Münzprägung des Lykischen Bundes im Jahr 43. n. Chr. prägen zwanzig lykische Städte, darunter auch Limyra, erst wieder unter Gordian III. Münzen: Gorecki 1993, 129 f. und 133. Zu Prägungen unter Gordian III. in Lykien s. zuletzt Tek 2005.

⁸⁰⁴ Ich danke A. T. Tek und J. Gorecki für diese Information; vgl. auch Marksteiner 2012, 205.

⁸⁰⁵ Der Anteil der kaiserzeitlichen Glasfunde am Gesamtaufkommen liegt bei ca. 19 %. Davon gehören knapp 7 % in die Zeit zwischen dem 1. und dem 3. Jh. n. Chr. Dadurch bleibt der Anteil der Glasfunde aus diesem Zeitraum hinter den hellenistischen Glasfunden aus Limyra zurück. Ich danke S. Baybo für diese Information. Die Datenbank der Keramikfunde in Limyra ist noch in Bearbeitung, deshalb kann hier der Anteil der kaiserzeitlichen Keramik am gesamten Keramikmaterial prozentual noch nicht angegeben werden. Nach meinen langjährigen Beobachtungen bleibt der Anteil der kaiserzeitlichen Keramik an den gesamten Keramikfunden (1.–3. Jh. n. Chr.) schätzungsweise unter 10 %.

⁸⁰⁶ Zu dem verheerenden See- und Erdbeben des Jahres 68. n. Chr. in Lykien und zu den Wiederherstellungsarbeiten der wichtigen Bauten unter Kaiser Vespasian s. Şahin 2007, 99–109, bes. 104–106.

⁸⁰⁷ Dazu s. auch Kap. I. T. Marksteiner geht von einer Prozessionsstraße zwischen beiden Stadtteilen aus, die von der Neustadt im Westen nach Osten in die Altstadt heranführte und aufgrund der Funde in römischer Zeit wahrscheinlich mit Gräbern gesäumt war. Dazu s. Marksteiner 2012, 206. Zur kontinuierlichen Erweiterung der West-Nekropole nach Süden s. auch Borchhardt – Pekridou-Gorecki 2012, 30.

⁸⁰⁸ Zu siedlungsstrukturellen Überlegungen im Hinblick auf Limyra s. Marksteiner 2012, 199–211, bes. 205 f. Eine sich nach Süden erweiternde Unterstadt oder Wohnsiedlung außerhalb des heutigen Grabungsareals wird seit der vorrömischen Zeit von J. Borchhardt angenommen. Dazu s. Borchhardt – Bleibtreu 2013, 17–19. 298–303, bes. 298 mit Taf. 29, 1; Borchhardt 2015, 14 f. Abb. 11. Anhand der Befunde kann für die römische Kaiserzeit eine Nekropole in der Südstadt belegt werden, die südlich der Stadttore und an der Straßenverbindung zwischen dem Hafen und dem Zentralort gelegen haben dürfte. Dazu s. Borchhardt – Pekridou-Gorecki 2012, 27–30. Zur Erweiterung des Stadtareals in hellenistischer Zeit nach Süden und zu den ersten Ergebnissen des neuen Schwerpunktprogramms zu Urbanistik in Limyra s. Jahresbericht 2013, 59–63.

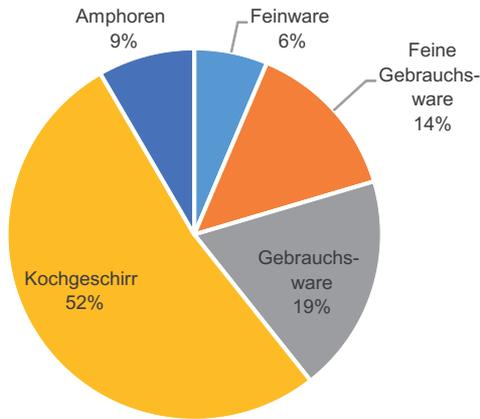


Diagramm 36: Verteilung der Ware im Fundkomplex 9S1-2

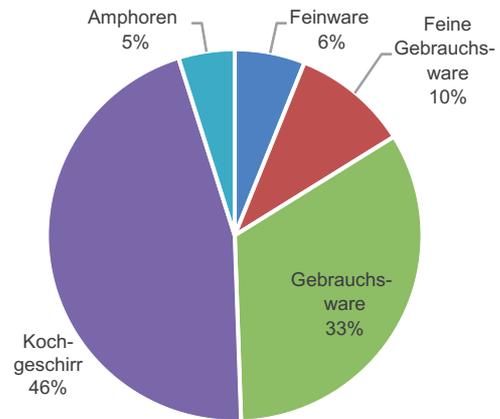


Diagramm 37: Verteilung der Ware im Fundkomplex Q-18 Aufschüttung der Theatertherme

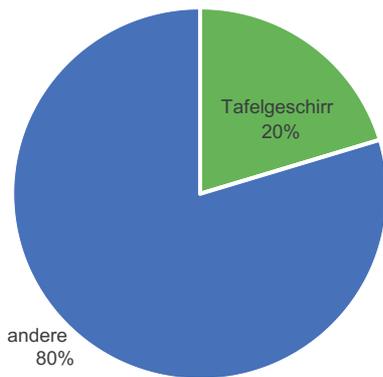


Diagramm 38: Anteil des Tafelgeschirrs im gesamten Keramikspektrum des Fundkomplexes 9S1-2

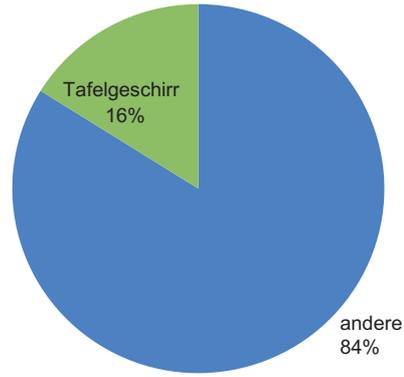


Diagramm 39: Anteil des Tafelgeschirrs im gesamten Keramikspektrum des Fundkomplexes Q-18 Aufschüttung der Theatertherme

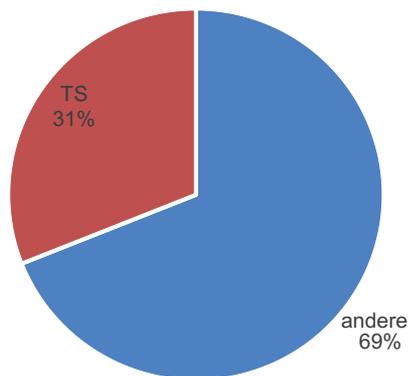


Diagramm 40: Anteil der Sigillata im Tafelgeschirrspektrum des Fundkomplexes 9S1-2

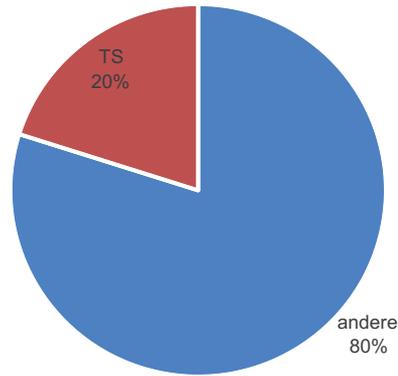


Diagramm 41: Anteil der Sigillata im Tafelgeschirrspektrum des Fundkomplexes Q-18 Aufschüttung der Theatertherme

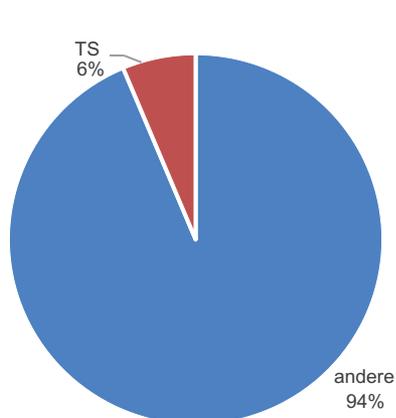


Diagramm 42: Anteil der Sigillata im gesamten Keramikspektrum des Fundkomplexes 9S1-2

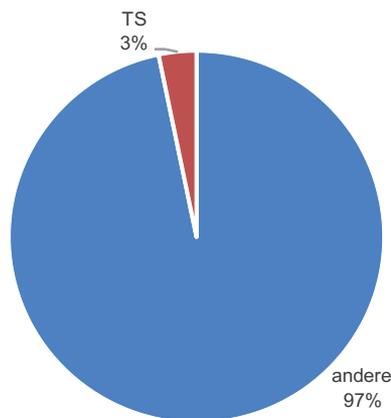


Diagramm 43: Anteil der Sigillata im gesamten Keramikspektrum des Fundkomplexes Q-18 Aufschüttung der Theatertherme

ca. 20 % (Diagramm 38. 39). In einem Wohnkontext dürfte dieser Wert jedoch erwartungsgemäß höher liegen⁸⁰⁹. Das im Durchschnitt zu 80 % aus lokal-regionaler Keramik bestehende Tafelgeschirr aus den beiden limyräischen Fundkomplexen zeigt ein eingeschränktes Formenspektrum, welches von Servier- und Trinkgefäßen dominiert ist. Der Anteil der Terra Sigillata liegt beim Tafelgeschirr im Durchschnitt bei ca. 25 % (Diagramm 40. 41) und im gesamten keramischen Fundspektrum bei ca. 5 % (Diagramm 42. 43). Der geringe Anteil der Terra Sigillata, eigentlich ein Massenprodukt und damit wichtiger Bestandteil des Tafelgeschirrs der Kaiserzeit, aber auch das Fehlen lokaler Sigillata-Imitationen fällt in der Zusammenstellung des Materials auf⁸¹⁰. Auch das bisherige absolute Fehlen westlicher Sigillata im Gegensatz zu anderen lykischen Städten soll nicht unerwähnt bleiben⁸¹¹.

Sowohl die quantitative als auch qualitative Unterrepräsentation des Tafelgeschirrs steht im Gegensatz zu dem entsprechenden Spektrum, das man eigentlich von Bewohnern einer in der Kaiserzeit wirtschaftlich blühenden, an Handels- und Schifffahrtsrouten des Mittelmeers liegenden Stadt wie Limyra erwarten würde⁸¹². Dieses anhand des hier vorgelegten Materials gewonnene Resultat, welches durch die allgemein geringe Anzahl des kaiserzeitlichen Fundmaterials verstärkt wird, dürfte die Annahme unterstützen, dass die Wohnsiedlung von Limyra außerhalb des bisherigen Grabungsareals zu lokalisieren ist⁸¹³.

⁸⁰⁹ Diesbezügliche vergleichbare Studien sind selten. Beispielsweise dominiert das Tafelgeschirr in einem flavischen Fundkomplex aus dem Hanghaus 2 in Ephesos das gesamte keramische Fundspektrum, sein Anteil liegt bei 43 %; s. Ladstätter 2010, 179 Textabb. 1. Aber auch im Keramikmaterial aus den Grabungen zweier Türme der xanthischen Stadtmauer überwiegt die Feinware im gesamten keramischen Befund; s. Lemaître 2015, 171 Abb. 77; 172 Abb. 80; 173 Abb. 83; 175 Abb. 87.

⁸¹⁰ Hier vgl. Xanthos: Lemaître 2015, 172 Abb. 78. 81; 173 Abb. 84; 176 Abb. 89. Der Anteil der Terra Sigillata aus den frühkaiserzeitlichen Türmen der xanthischen Stadtmauern liegt im gesamten Keramikspektrum im Durchschnitt bei ca. 40 %. Mit welchen großen Mengen an Terra Sigillata im Tafelgeschirrspektrum auch einfacher ländlicher Siedlungen zu rechnen ist, zeigen die Funde in der Flur II Monte in der Toskana; dazu s. Schörner 2010, 53.

⁸¹¹ Dazu s. Kap. II. Das Vorkommen westlicher Sigillata ist in Patara, Myra und Andriake belegt; s. Uygun 2011, 98. 206 mit Grafik 1; Kaya 2007, 284 mit Grafik 2; 293 f.; Özdilek 2015, 110.

⁸¹² Zu den prominenten Familien in Limyra s. Wörrle 2007, 86; Wörrle 2016, 424.

⁸¹³ Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass die klassische Hangsiedlung bis in die Kaiserzeit bewohnt war. Das Gros der bisherigen kaiserzeitlichen Glasfunde stammt aus den Hanghäusergrabungen und deutet auf eine Besiedlung bis in die Kaiserzeit hin. Das Material ist unpubliziert. Ich danke S. Baybo für diese Information. Leider wurde bisher nicht das gesamte Keramikmaterial aus den Hanghäusergrabungen ausgewertet.

Schlusswort

Die in dieser Arbeit vorgelegte Fundkeramik bot zum ersten Mal nicht nur für Limyra, sondern auch für Lykien die Gelegenheit, das kaiserzeitliche Tafelgeschirr aus geschlossenen Fundkomplexen zu untersuchen. Das trotz der mehr als 40-jährigen Grabungsgeschichte bisher fast unbekanntes Spektrum des importierten Tafelgeschirrs zwischen dem 1. Jahrhundert v./1. Jahrhundert n. Chr. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. wurde hier erstmals vorgestellt. Durch die quantitativen Verteilungen des importierten Tafelgeschirrs konnten die Ansätze diachroner Änderungen im Importverhalten und in den Handelsrichtungen gewonnen werden. Die quantitativen Verhältnisse des importierten Tafelgeschirrs erlaubten einen Einblick in die wirtschaftlichen Beziehungen sowie die Handelsrouten der antiken Stadt für den Zeitraum vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigten, dass nach Limyra ausschließlich östliche Terra Sigillaten importiert worden waren. Die Dominanz der ESA bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. sowie das geringe Vorhandensein von ESC entspricht sämtlichen Fundorten an der West- und Südküste Kleinasiens, während das Fehlen afrikanischer Produkte sowie westlicher Sigillata und die geringe Bedeutung der ESB und die kontinuierliche Dominanz der zypriotischen Sigillata auffallend sind. Die antike Seeroute zwischen Zypern, Kilikien und Ostlykien scheint für die Verfügbarkeit sowie Bevorzugung der zypriotischen und kilikischen Sigillata in Limyra entscheidend gewesen zu sein.

Neuland wurde allerdings mit der Präsentation der lokal-regionalen Ware betreten, die makroskopisch bereits als einheitliche Gruppe definiert war, hier aber nun erstmals mikroskopisch definiert und ihre Tonlagerstätte mithilfe naturwissenschaftlicher Analysen östlich der antiken Stadt lokalisiert werden konnte. Darüber hinaus war es möglich, ein Gerüst für die Typologie und Typochronologie des lokal-regional hergestellten limyräischen oder ostlykischen Tafelgeschirrs aufzustellen. Die festgestellten Neuerungen im Keramikrepertoire erlaubten es zu verfolgen, wie die materielle Kultur Limyras sich die ursprünglich fremden Formen aneignete und diese authentifizierte. Trotz der Neuerungen im Repertoire kann ein starkes Festhalten an Tradition in der Produktion der lokal-regionalen Töpfer und im Gebrauchsverhalten der Konsumenten nachgewiesen werden.

Schließlich wurde die Unterrepräsentation des hier vorgestellten Tafelgeschirrs, aber auch bisherigen kaiserzeitlichen Fundmaterials generell zum Gegenstand siedlungsgeschichtlicher Überlegungen, in deren Rahmen die ursprüngliche Nutzung des heutigen Grabungsareals in der Unterstadt als kaiserzeitliche Wohnstadt Limyras infrage gestellt wird.

VII ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Buch basiert auf der im Frühjahr 2016 an der Kultur-Historischen Fakultät der Universität Wien vorgelegte Dissertation der Verfasserin mit dem Titel »Studien zum kaiserzeitlichen Tafelgeschirr aus der Metropolis der Lykier, Limyra (Lykien/Türkei)«.

Gegenstand vorliegender Untersuchung ist das Tafelgeschirr aus zwei Fundkomplexen aus den Jahren 2002–2003 und 2007–2010, die für eine vertiefende Studie quantitativ und qualitativ ausreichendes Material lieferten und bisher die erste Gelegenheit boten, kaiserzeitliche Keramik aus Limyra kontextuell zu untersuchen.

Damit stellen die beiden geschlossenen Fundkomplexe erstmals eine umfassende Bearbeitung von Kontexten der Kaiserzeit dar, die Grundlagencharakter für die lykischen Forschungen haben. Dieser archäologisch glückliche Umstand erlaubte die Analyse der Keramik als materielle Hinterlassenschaft der Kaiserzeit, also einer Epoche, in der die von monumentalen Bauten widergespiegelte urbane Blüte einen Gegensatz zum allgemeinen spärlichen Auftreten von Fundmaterial im bisherigen Grabungsareal darstellt.

Keramik als ein materielles Zeugnis antiker Kultur im archäologischen Kontext stellt einen notwendigen Bestandteil jedes Haushalts dar und bietet gute Hinweise auf soziokulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen und nicht zuletzt auf die Siedlungsgeschichte. Besonders wegen seines am Zeitgeschmack orientierten und repräsentativen Charakters können speziell aus dem Tafelgeschirr wichtige und klare Schlussfolgerungen gezogen werden. Dieser theoretische Ansatz bestimmt den Gegenstand vorliegender Untersuchung, in der zum ersten Mal das kaiserzeitliche Tafelgeschirrspektrum vorgelegt und soziokulturell und wirtschaftlich untersucht wird. Ebenso betrachtet wird die Tischkeramik, die dem sonstigen zeitgleichen Fundmaterial – sowohl aus der Siedlung selbst als auch aus anderen Fundorten – im Hinblick auf Siedlungsgeschichte und -struktur gegenübergestellt wird.

Nach einem einleitenden Kapitel zur Zielsetzung, Methode und zum Forschungsstand wird im Kapitel II historischer und archäologischer Hintergrund sowie Denkmalbestand und Fundspektrum Limyras im Späthellenismus und in der Kaiserzeit zusammenfassend dargelegt. Im Kapitel III werden die Befund- und Fundkomplexe vorgestellt und mittels der kontextuellen Analyse und Fundvergesellschaftung auf ihre Datierung eingegangen.

In den folgenden Kapiteln wird das Tafelgeschirr in zwei Hauptgruppen (Import und lokal-regionale Ware) ausgewertet. Um ein Gesamtbild zu ermitteln, wurden die bisher publizierten Terra Sigillaten aus Limyra auch in den Formenkatalog des importierten Tafelgeschirrs einbezogen. Durch die quantitativen Verhältnisse des importierten Tafelgeschirrs konnten die Ansätze diachroner Änderungen im Importverhalten der antiken Stadt für den Zeitraum vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. gewonnen werden.

Eine Gruppe von Keramik in Limyra war bereits makroskopisch als lokal-regional definiert. Die Ergebnisse der petrografischen Analysen bestätigen diese Annahme und lokalisieren die Tonlagerstätte dieser Keramikproduktion unmittelbar östlich der antiken Stadt. Die Leitformen des lokal-regionalen Tafelgeschirrs wurden im Kapitel V vorgestellt. Damit wird zum ersten Mal ein Gerüst für die Typologie und Typochronologie des kaiserzeitlichen lokal-regional hergestellten Tafelgeschirrs aufgestellt, welches in der Produktion eine Synthese von Tradition und Inspiration von außen darstellt. So kann trotz der Neuerungen im Repertoire ein starkes Festhalten an Töpfertradition und im Gebrauchsverhalten der Konsumenten nachgewiesen werden.

Schließlich wird die Unterrepräsentation des hier vorgestellten Tafelgeschirrs, aber auch des bisherigen kaiserzeitlichen Fundmaterials zum Gegenstand siedlungsgeschichtlicher Überlegungen gemacht, in deren Rahmen die Nutzung des heutigen Grabungsareals als kaiserzeitliche Wohnstadt Limyras infrage gestellt wird.

VII.1 SUMMARY

The present book is based on the author's dissertation, presented in spring 2016 to the Cultural-Historical Department of the University of Vienna, with the title »Studien zum kaiserzeitlichen Tafelgeschirr aus der Metropolis der Lykier, Limyra (Lykien/Türkei) [Studies on imperial period tablewares from the metropolis of the Lycians, Limyra (Lycia/Turkey)]«.

The object of the current investigation is the tableware from two find complexes in the years 2002–2003 and 2007–2010, which provided quantitatively and qualitatively sufficient material for an in-depth study and offered the first opportunity until now to examine imperial period pottery from Limyra from a contextual basis.

In this regard, the two sealed find complexes represent for the first time a comprehensive treatment of imperial period contexts, which have a fundamental character for Lycian research. This archaeologically fortunate circumstance enabled the analysis of the pottery as a material legacy of the imperial era, that is, an epoch in which the urban heyday reflected in the monumental buildings represents a contrast to the generally scarce occurrence of material finds in the area excavated so far.

Pottery as a material testimony of ancient culture in the archaeological context represents a necessary component of every household, offering good evidence of socio-cultural and economic developments and, not least, of the settlement history. In particular due to its representative character, oriented to the taste of the time, important and clear inferences can be drawn especially from the tableware. This theoretical approach determines the subject of the current investigation, in which for the first time the spectrum of tableware of the imperial period is presented and is analysed from a socio-cultural and economic perspective. Equally investigated will be the tableware that will be juxtaposed with the remaining contemporary material finds – both from the site itself as well as from other findspots – with regard to settlement history and settlement structure.

After an introductory Chapter on aims, methods and state of research, in Chapter II the historical and archaeological background as well as the inventory of monuments and spectrum of finds from Limyra in the Late Hellenistica and Imperial periods is represented in summary fashion. In Chapter III, the complexes of findings and finds are presented, and their dating is proposed with the aid of contextual analysis and associations of finds.

In the following chapters, the tableware is assessed in two main groups (imports and local-regional wares). In order to establish an overall picture, the Terra Sigillata ware from Limyra that has already been published will also be included in the catalogue of forms of the imported tableware. Through the quantitative relationships of the imported tableware, the recognition of diachronic changes in import behaviour of the ancient city could be established for the time period from the 1st up to the 3rd century A.D.

A group of pottery in Limyra has already been macroscopically defined as local-regional. The results of the petrographic analyses confirm this assumption and localise the clay deposits for this pottery production immediately to the east of the ancient city. The type forms of the local-regional tableware are presented in Chapter V. Thereby, a framework for the typology and typochronology of the imperial period locally-regionally produced tableware is constructed for the first time; in their production, these wares represent a synthesis of tradition and inspiration from outside. In this regard, in spite of innovations in the repertoire, a strong adherence to pottery traditions and a conservatism in the customs of usage by consumers can be attested.

Finally, the under-representation of the tableware presented here, but also of the imperial period material finds until now, is the subject of considerations regarding the settlement history; in this context, the usage of the area excavated today as the imperial era residential city of Limyra is called into question.

Translation: Sarah Cormack

VII.2 ÖZET

Bu kitap, yazarın 2016 yılında Viyana Üniversitesi Kültür Tarihi Fakültesi'nde vermiş olduğu »Studien zum kaiserzeitlichen Tafelgeschirr aus der Metropolis der Lykier, Limyra (Lykien/Türkei)« başlıklı doktora tezi esas alınarak hazırlanmıştır.

Kitabın konusunu 2002–2003 ve 2007–2010 yıllarında yapılan kazılarda gün ışığına çıkartılan iki buluntu kompleksi ve bunların sofrta kapları oluşturur. Bu iki kapalı buluntu kompleksinden ele geçen malzemenin bilimsel değerlendirme için nitelik ve nicelik açısından yeterli olması, Limyra'da Roma dönemi keramiğinin şimdiye kadar ilk defa kendi arkeolojik bağlamında incelenebilmesine olanak vermiştir.

Ayrıca bu özelliği ile bu iki kapalı buluntu kompleksi, Roma imparatorluk dönemi kontekst içeriklerinin etraflıca değerlendirilmesi açısından, Likya araştırmaları için de temel bir bilgi kaynağı oluşturur. Limyra'nın anıtsal yapılarından bu dönemdeki kentsel zenginliğinin okunabilmesine karşın, şimdiye kadar yapılan kazılarda döneme ait buluntu malzemesine ender rastlanmıştır. İşte böyle bir arkeolojik gelişkinin gözlemlendiği bir dönemin materyal mirasını değerlendirmeye olanak vermesi nedeniyle bu iki kapalı buluntu kompleksi arkeolojik anlamda şanslı bir keşif olarak tanımlanmalıdır.

Arkeolojik bağlamda keramik buluntular antik kültürün materyal tanığı olarak her evin en önemli öğelerinden biri olup, sosyokültürel ve ekonomik gelişmelere ve yerleşim tarihine yönelik önemli ip uçları verir. Sofra kapları ise özellikle moda odaklı olmaları ve prestij karakteri taşımaları nedeniyle önemli ve açık veriler sunarlar. Limyra'nın Roma imparatorluk dönemi sofrta kapları mozağının ilk defa tanıtılması ve malzemenin sosyokültürel ve ekonomik olarak irdelenmesinin yanı sıra, çalışmanın sorgu konusunu işte bu teorik yaklaşım belirler. Bu bakış açısı ile sofrta keramiği yerleşim tarihi ve yapısı bağlamında Limyra'dan olduğu kadar diğer buluntu yerlerindeki çağdaş malzeme ile karşılaştırılır.

Amaç, metod ve araştırma tarihini kapsayan giriş bölümünden sonra, ikinci bölümde tarihi ve arkeolojik arkaplan, Limyra'nın Hellenistik ve Roma İmparatorluk dönemi anıtsal ve arkeolojik varlığı ve buluntu spektrumu özetlenir. Üçüncü bölümde buluntu yerleri ve buluntu kompleksleri tanıtılmış, içeriksel analizler ve buluntu bütünü karşılaştırmaları ile tarihlenmeleri ele alınmıştır. Bundan sonraki bölümlerde sofrta kapları ithal ve yerel-yöresel mal olmak üzere iki ana grupta değerlendirilir. Limyra'dan şimdiye kadar yayınlanmış terra sigillata örneklerinin bağlamsal analizleri yapılmadan ithal form kataloğuna dahil edildikleri, çalışmanın büyük resmin oluşmasına katkıda bulunmayı amaçlamasındandır. İthal sofrta kaplarının nicelik oranı ile, antik kentin MS. 1.–3. yüzyıl arasındaki ithal mallarının diakronik değişimi ve ticaret ilişkilerine yönelik ip uçları edinilmeye çalışılmıştır.

Keramik çalışmalarının makroskobik sınıflandırmasında yerel-yöresel olarak ayrımlaştırılmış bir grup keramiğin yakın bölgede üretildiği varsayımı, petrografik analiz sonuçları ile kanıtlanmış ve üretimin ham madde kaynaklarının Limyra'nın hemen doğusundaki bölgede olması gerektiğini göstermiştir. Beşinci bölümde her iki kapalı buluntu kompleksinin bu gruba ait sofrta kabı örnekleri, yerel-yöresel keramik başlığı altında ele alınır. Gelenek ve dış kaynaklı ilhamın bir sentezi olarak yorumlanabilecek Limyra Roma imparatorluk dönemi sofrta kaplarının ana formları tanıtılır ve ilk kez tipolojik ve tipokronolojik bir iskele kurulur. Değerlendirmeler yerel-yöresel sofrta kapları seçkisinin yeniliklere açık olsa da, genelde çömlekçi üretim ve tüketici talep geleneğine sıkıca bağlı kaldığını gösterir.

Son olarak sofrta kaplarının niteliği ve niceliği, şimdiye kadar ele geçen diğer tüm imparatorluk dönemi buluntu malzemesi ile beraber, yerleşim tarihine yönelik sorgulamalarla irdelenir ve Limyra'nın Roma imparatorluk dönemi konut alanının bugünkü aşığı kent alanı sınırları içerisindeki varlığı sorgulanır.

Tercüme: Banu Yener-Marksteiner

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

Die Abkürzungen folgen den Richtlinien des Österreichischen Archäologischen Instituts, s. <<https://www.oeaw.ac.at/oeai/publikationen/fuer-autorinnen-und-autoren/hinweise/>>.

- Abadie-Reynal 2003 C. Abadie-Reynal (Hrsg.), *Les céramiques en Anatolie aux époques hellénistique et romaine. Actes de la Table ronde d'Istanbul, 22–24 mai 1996*, *Varia Anatolica* 15 (Paris 2003).
- Akın 2012 F. Akın, *Rhodiapolis seramikleri roma dönemi tabakları, canakları ve kaseleri 2006–2011 buluntuları* (unpubl. Dipl. Universität Antalya 2012) <www.https://tez.yok.gov.tr/325177> (10.02.2017).
- Armstrong 2005 P. Armstrong, *The construction date of the baptistry at Xanthos*, in: F. Baratte – V. Déroche – C. Joilvet-Lévy – B. Pitarakis (Hrsg.), *Mélanges Jean-Pierre Sordini* (Paris 2005) 547–553.
- Armstrong 2006 P. Armstrong, *Rural settlement in Lycia in the eighth century: new evidence*, in: K. Dörtlük (Hrsg.), *The Third International Symposium on Lycia 07–10 November 2005 I* (Antalya 2006) 19–30.
- Armstrong 2012 P. Armstrong, *The Survey Pottery: Hellenistic and Later*, in: J. Coulton, *Balbouira Survey and Settlement in Highland Southwest Anatolia* (London 2012) 31–83.
- Arnaud 2005 P. Arnaud, *Les routes de la navigation antique: Itinéraires en Méditerranée* (Paris 2005).
- Ateş 2001 G. Ateş, *Die Eastern Sigillata B aus einer frühkaiserzeitlichen Auffüllungsschicht in Aizanoi*, *AA* 2001, 319–332.
- Ateş 2015 G. Ateş, *Die Rote Feinkeramik von Aizanoi als lokaler Kulturträger. Untersuchungen zum Verhältnis von lokaler roter Feinkeramik und importierter Sigillata* (Wiesbaden 2015).
- Badie – Lemaître – Moretti 2004 A. Badie – S. Lemaître – J. C. Moretti, *Le théâtre du Létôon de Xanthos. Etat des recherches*, *Anatolia Antiqua* 12, 2004, 145–186.
- Baybo 2005 S. Baybo, *Glasfunde aus der Weststadt in Limyra aus den Kampagnen 2002–2004*, *Adalya* 8, 2005, 211–239.
- Baybo 2012 S. Baybo, *Glasgefäße aus den Grabungen in der Nord- und der Weststadt von Limyra*, in: Seyer 2012, 25–42.
- Baybo 2016 S. Baybo, *Limyra cam buluntuları (1969–2012) ve Doğu Akdeniz cam ticareti: Glass Finds from Limyra (1969–2012) and the Glass Trade in the Eastern Mediterranean* (unpubl. Diss. Universität Konya 2016) <www.https://tez.yok.gov.tr/422503> (10. 6. 2017).
- Baylan 2001 E. Baylan, *Çanak Gömlek Buluntuları*, in: N. Baydur – N. Seçkin (Hrsg.), *Tarsus Donuktaş Kazı Raporu, TASK Vakfı Yayınları* 6, *Kazı ve Araştırma Raporları Serisi* 3, 2001, 57–68.
- Beck-Brandt – Ladstätter – Yener-Marksteiner 2015 B. Beck-Brandt – S. Ladstätter – B. Yener-Marksteiner (Hrsg.), *Turm und Tor. Siedlungsstrukturen in Lykien und benachbarten Kulturlandschaften. Akten des Gedenkkolloquiums für Thomas Marksteiner in Wien, November 2012*, *FiLim* 7 (Wien 2015).
- Behrwald 2000 R. Behrwald, *Der Lykische Bund. Untersuchungen zu Geschichte und Verfassung*, *Antiquitas* 1, 48 (Bonn 2000).
- Bes 2015 P. Bes, *Once Upon a Time in the East. The Chronological and Geographical Distribution of Terra Sigillata and Red Slip Ware in the Roman East*, *Roman and Late Antique Mediterranean Pottery* 6 (Oxford 2015).
- Bes 2017 P. Bes, *Bearing the Stamp of Change. Epigraphic Stamps on Eastern Sigillata A and B*, in: M. Flecker (Hrsg.), *Neue Bilderwelten. Zur Ikonographie und Hermeneutik Italischer Sigillata*, *Tübinger Archäologische Forschungen* 23, 2017, 239–270.
- Beyll 1993 D. Beyll, *Terra Sigillata aus der Marienkirche in Ephesos, 1. Zwischenbericht*, *BerMatÖAI* 5 (Wien 1993) 4–45.
- Bezeczky 2013 T. Bezeczky, *The Amphorae of Roman Ephesus*, *FiE* 15, 1 (Wien 2013).
- Bleier – Schuh 2009 C. Bleier – U. Schuh, *Kleinfunde aus der Weststadt von Limyra. Grabungen 1982–1989 und 2002–2005*, *ÖJh* 78, 2009, 9–55.
- Blondé – Ballet – Salles 2002 F. Blondé – P. Ballet – J. Salles (Hrsg.), *Céramiques hellénistiques et romaines. Production et diffusion en Méditerranée orientale (Chypre, Égypte et côte syro-palestinienne)*, *Travaux de la Maison de l'Orient Méditerranéen* 35 (Lyon 2002).
- Bonifay 2004 M. Bonifay, *Études sur la céramique romaine tardive d'Afrique*, *BARIntSer* 1301 (Oxford 2004).
- Borchhardt 1990 J. Borchhardt, *Zemuri. Die Residenzstadt des lykischen Königs Perikles*, *IstMitt* 40, 1990, 109–143.
- Borchhardt 1993 J. Borchhardt, *Die Steine von Zemuri. Archäologische Forschungen an den verborgenen Wassern von Limyra* (Wien 1993).

- Borchhardt 1996 J. Borchhardt, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 1995, KST 18/2, 1996, 163–191.
- Borchhardt 1998 J. Borchhardt, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 1996, KST 19/2, 1998, 1–53.
- Borchhardt 2002 J. Borchhardt, Der Fries vom Kenotaph für Gaius Caesar in Limyra, FiLim 2 (Wien 2002).
- Borchhardt 2015 J. Borchhardt, »Die Gräben klagen, die Kanäle antworten...«, in: Beck-Brandt – Ladstätter – Yener-Marksteiner 2015, 9–81.
- Borchhardt – Bleibtreu 2013 J. Borchhardt – E. Bleibtreu, Strukturen lykischer Residenzstädte im Vergleich zu älteren Städten des Vorderen Orients, Adalya Suppl. 12 (Istanbul 2013).
- Borchhardt – Pekridou-Gorecki 2012 J. Borchhardt – S. Pekridou-Gorecki, Limyra. Studien zu Kunst und Epigraphik in den Nekropolen der Antike, FiLim 5 (Wien 2012).
- Borchhardt u. a. 1997 J. Borchhardt und Mitarbeiter, Grabungen und Forschungen in Limyra aus den Jahren 1991–1996, ÖJh 66, 1997, Beibl. 321–426.
- Bounegru – Erdemgil 1998 O. Bounegru – S. Erdemgil, Terra-Sigillata-Produktion aus den Werkstätten von Pergamon-Ketiostal. Vorläufiger Bericht, IstMitt 48, 1998, 263–277.
- Bounegru – Erdemgil 2000 O. Bounegru – S. Erdemgil, Töpfereiliste aus Pergamon-Ketiostal, IstMitt 50, 2000, 285–295.
- Bourgarel u. a. 1992 A. Bourgarel – H. Metzger – G. Siebert – A. Davesne – J. Marcadé – J. Bousquet, La région nord du Létôon. Les sculptures. Les inscriptions gréco-lyciennes, FdX 9 (Paris 1992).
- Brandt – Kolb 2005 H. Brandt – F. Kolb, Lycia et Pamphylia: Eine römische Provinz im Südwesten Kleinasien (Mainz 2005).
- Brun u. a. 2013 P. Brun – L. Cavalier – K. Konuk – F. Prost, Euploia. La Lycie et la Carie Antiques. Dynamiques des territoires, échanges et identités. Actes du colloque de Bordeaux, 5, 6 et 7 novembre 2009, Mémoires 34 (Bordeaux 2013).
- Bruneau 1970 P. Bruneau, L'ilot de la maison des comédiens, Délos 27 (Paris 1970).
- Bulba 2009 M. Bulba, Frühe kaunische Keramik – Karisch oder Lykisch?, Adalya 12, 2009, 11–27.
- Çelik 1995 M. Çelik, Arykanda Sigillataları (unpubl. Dipl. Universität Ankara 1995).
- Çetintaş 2016 E. Çetintaş, Rhodiapolis hatalı üretim seramiklerinin deneysel arkeoloji yöntemiyle incelenmesi ve uygulanması/Investigation and execution of Rhodiapolis detected pottery products by experimental archeological methods (unpubl. Diss. Universität Antalya 2016) <www.https://tez.yok.gov.tr/440589> (11. 11. 2016).
- Çömezöğlü 2011 Ö. Çömezöğlü, Rhodiapolis Erken Bizans Dönemi Kilisesi Kazılarında Sırsız Seramik Buluntular, Anadolu ve Çevresinde Ortaçağ 5, 2011, 25–46.
- Çömezöğlü 2014 Ö. Çömezöğlü, Coarse Wares from the Early Byzantine Episcopal Church of Rhodiapolis, in: N. Poulou-Papadimitriou – E. Nodarou – V. Kilikoglou (Hrsg.), LRCW 4. Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean: Archaeology and Archaeometry. The Mediterranean: a market without frontiers, BARIntSer 2616, 1 (Oxford 2014) 665–667.
- Cornell 1981 L. A. Cornell, Late Hellenistic and Early Roman Red Slipped Pottery from Tel Anafa 1968–1973 (Ann Arbor, MI 1984).
- Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957 J. W. Crowfoot – G. M. Crowfoot – K. M. Kenyon, The Objects from Samaria, Samaria-Sebaste. Reports of the Work 3 (London 1957).
- Daszewski 1995 W. A. Daszewski, Cypriot Sigillata in Marina el Alamein, in: H. Meyza – J. Mlynarczyk (Hrsg.), Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean – Advances in Scientific Studies. Acts of the 2nd Nieborów Pottery Workshop, Nieborów, 18–20 December 1993 (Warschau 1995) 28–41.
- Degeest u. a. 1997 R. Degeest – R. Ottenburg – W. Viaene – H. Kucha – D. Laduron – A. Bocquet – M. Waelkens, Characterization of the Common Wares in Roman Sagalassos. An Overview, in: M. Waelkens – J. Poblome (Hrsg.), Sagalassos 4. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 (Löwen 1997) 519–532.
- Degryse – Poblome 2008 P. Degryse – J. Poblome, Clays for Mass Production of Table and Common Ware, Amphorae and Architectural Ceramics at Sagalassos, in: P. Degryse – M. Waelkens (Hrsg.), Sagalassos 6. Geo- and bioarchaeology at Sagalassos and its territory (Löwen 2008) 231–254.
- Demirel – Yener-Marksteiner – Hülten 2014 M. Demirel – B. Yener-Marksteiner – O. Hülten, Limyra Teritoryumu Araştırmaları 2013 Yalak Başı Antik Yerleşimi ve Çevresi, Research in the Territory of Limyra in 2013. The Ancient Settlement on Yalak Başı and Its Environment, ANMED 12, 2014, 179–184.
- Domzalski 2014 K. Domzalski, The Pithane Workshop and the Most Successful Export of Eastern Sigillata C, in: Meyza 2014, 151–161.
- Dragendorff 1897 H. Dragendorff, Zur Terra Sigillata Industrie in Griechenland, Kleinasien, Südrußland und Ägypten, BJB 101, 1897, 140–152.
- Dündar 2008 E. Dündar, Patara Unguentariumları, Patara 4, 1 (Istanbul 2008).
- Dündar 2012 E. Dündar, Patara Kazılarında Ele Geçen (1989–2010) Arkaik Klasik ve Hellenistik Dönem Ticari Amphoralar ve Amphora Mühürleri (unpubl. Diss. Universität Antalya 2012).
- Dündar 2013a E. Dündar, Roman Amphora Stamps from Patara (Patara'dan Roma Dönemi Amphora Mühürleri), Olba 21, 2013, 141–151.

- Dündar 2013b E. Dündar, Remarks on the Possible Uses of a Late Cnidian Stamped Amphora from Patara, *Adalya* 16, 2013, 167–175.
- Dündar 2014 E. Dündar, The First Evaluation on the Distribution of Commercial Amphoras from Lycia in the Pre-Roman Period, *IstMitt* 64, 2014, 33–56.
- Dündar 2015 E. Dündar, The Ceramics from Patara: Investigations, Productions and Trade. Past Studies – Future Projections, *Patara* 7, 1 (Istanbul 2015) 199–229.
- Dündar 2016 E. Dündar, An Overview on Production and Trade/Likya'da Seramik: Üretim ve Ticarete Genel Bir Bakış, in: H. İşkan – E. Dündar (Hrsg.), *From Lycia to Lukka. The Land of Sarpedon and St. Nicholas* (Istanbul 2016) 504–520.
- Dündar – Işın 2015 E. Dündar – G. Işın, Hellenistic Ceramics from the Cellar of the Building Complex on the Tepecik Acropolis at Patara, in: E. Lafli – S. Patacı (Hrsg.), *Recent Studies on the Archaeology of Anatolia, BARIntSer 2750* (Oxford 2015) 203–217.
- Eisenmenger 1997 U. Eisenmenger, Die spätantike Keramik vom Ptolemaion in Limyra, in: Borchhardt u. a. 1997, 406–407.
- Eisenmenger 2001 U. Eisenmenger, Die spätantike Keramik aus den Sondagen des Ptolemaions in Limyra (unpubl. Diss. Universität Wien 2001).
- Eisenmenger 2003 U. Eisenmenger, Late Roman Pottery in Limyra (Lycia), in: Abadie-Reynal 2003, 193–196.
- Élaigne – Lemaître 2014 S. Élaigne – S. Lemaître, De la vaisselle et du vin chypriote au Létôon de Xanthos à l'époque romaine, *Topoi* 19/2, 2014, 565–593.
- Equini Schneider 2003 E. Equini Schneider (Hrsg.), *Elaiussa Sebaste 2. Un portotra Oriente e Occidente* (2003).
- Fentress – Perkins 1988 E. Fentress – P. Perkins, Counting African Red Slip Ware, *AntAfr* 24, 1988, 205–214.
- Fentress u. a. 2004 E. Fentress – S. Fontana – R. Hitchner – P. Perkins, Accounting for ARS: Fineware and Sites in Sicily and Africa, in: S. Alcock – J. Cherry (Hrsg.), *Side by Side Survey. Comparative Regional Studies in the Mediterranean World* (Oxford 2004) 147–162.
- Findık 2010 E. F. Findık, Late Roman-Early Byzantine Pottery from the Excavation of St. Nikolaos Church in Myra, in: E. Doksanaltı – E. Aslan (Hrsg.), *Trade and Production through the Ages. Proceedings of the International Symposium, Konya 25–28 November 2008* (Konya 2010) 97–114.
- Firat 1999 N. Firat, *Perge Konut Alanı Keramiği* (unpubl. Diss. Universität Istanbul 1999).
- Fırıncı 2010 S. Fırıncı, *Rhodiapolis Seramikleri Roma Dönemi pisirme kapları, 2006–2009 Buluntuları* (unpubl. Dipl. Universität Antalya 2010).
- Frei 1990 P. Frei, Geschichte Lykiens im Altertum, in: *Götter, Heroen, Herrscher in Lykien. Ausstellungskatalog Schloss Schallaburg* (Wien 1990) 7–18.
- Gabelmann 1974 H. Gabelmann, Zur hellenistischen und römischen Bleiglasurkeramik in Kleinasien, *JdI* 89, 1974, 260–307.
- Ganzert 1984 J. Ganzert, Das Kenotaph von Gaius Caesar in Limyra. Architektur und Bauornamentik, *Ist-Forsch* 35 (Tübingen 1984).
- Ganzert 1996 J. Ganzert, Warmes Wasser an den verborgenen Wassern von Limyra. Beobachtungen aus den Jahren 1981/82 zur Thermenanlage in der östlichen Stadthälfte, in: F. Blakolmer – K. R. Kriener – F. Krinzinger – A. Landskron-Dinstl – H. D. Szemethy – K. Zhuber-Okrog (Hrsg.), *Fremde Zeiten. Festschrift Jürgen Borchhardt* (Wien 1996) I, 175–187.
- Gasparetti 2003 G. Gasparetti, Osservazioni preliminari sulla ceramica romana di Iasos di Caria. Materiali dal quartiere a sud del teatro, in: Abadie-Reynal 2003, 140–163.
- Gassner 1997 V. Gassner, Das Südtor der Tetragnos-Agora. Keramik und Kleinfunde, *FiE* 13, 1, 1 (Wien 1997).
- Gebauer 2007a J. Gebauer, Die Keramik der Grabung in Limyra 2002/2003. Ein Querschnitt durch das vorrömische Material, in: Seyer 2007, 47–72.
- Gebauer 2007b J. Gebauer, Ein Vasenmaler auf unbekanntem Terrain. Zu figürlich bemalten Fragmenten mit Aufschriften aus Limyra, in: Seyer 2007, 73–82.
- Gebauer 2012 J. Gebauer, Die archaische und klassische Fundkeramik der Weststadtgrabung 2002–2005, in: Seyer 2012, 169–178.
- Gessel 2007 M. M. Gessel, Pottery of the East. Zur Verbreitung der Eastern Sigillata A in Kleinasien (unpubl. Dipl. Universität Wien 2007).
- Goddio – Clauss 2006 F. Goddio – M. Clauss (Hrsg.), *Ägyptens versunkene Schätze* (München 2006).
- Gorecki 1993 J. Gorecki, Münzprägung und Münzfunde, in: Borchhardt 1993, 123–139.
- Grünewald 1984 M. Grünewald, Kleinfunde aus den Kenotaphgrabungen 1973 und 1974, in: Ganzert 1984, 23–64.
- Gschwendtner 2015 K. Gschwendtner, Die hellenistische und römische Keramik aus der Kibyratis (unpubl. Dipl. Universität München 2015).
- Guldager Bilde 2008 P. Guldager Bilde, Thin-Walled Ware, in: *Guldager Bilde – Poulsen 2008*, 139–185.
- Guldager Bilde – Poulsen 2008 P. Guldager Bilde – B. Poulsen (Hrsg.), *The Temple of Castor and Pollux 2, 1. The Finds, Occasional Papers of the Nordic Institutes in Rome 3* (Rom 2008).

- Gunneweg 1984 J. Gunneweg, The Origin of Eastern Terra Sigillata-A and >Cypriot Sigillata< on the Basis of Neutron Activation Analysis, *ReiCretActa* 23/24, 1984, 111–115.
- Gunneweg – Perlman – Yellin 1983 J. Gunneweg – I. Perlman – J. Yellin, The Provenience, Typology and Chronology of Eastern Terra Sigillata, Qedem. Monographs of the Institute of Archeology 17 (Jerusalem 1983).
- Hahn 2014 H. P. Hahn, *Materielle Kultur. Eine Einführung* (Stuttgart 2014).
- Hall – Coulton 1990 A. S. Hall – J. J. Coulton, A Hellenistic Allotment List from Balboura in the Kibyrtis, *Chiron* 20, 1990, 109–158.
- Hayes 1967 J. W. Hayes, Cypriot Sigillata, *RDAC* 1967, 65–77.
- Hayes 1971 J. W. Hayes, Four Early Roman Groups from Knossos, *BSA* 66, 1971, 249–275.
- Hayes 1972 J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).
- Hayes 1973 J. W. Hayes, Roman Pottery from the South Stoa at Corinth, *Hesperia* 42, 1973, 416–470.
- Hayes 1977 J. W. Hayes, Early Roman Wares from the House of Dionysos, Paphos, *ReiCretActa* 17/18, 1977, 96–108.
- Hayes 1983 J. W. Hayes, The Villa Dionysos Excavations, Knossos: The Pottery, *BSA* 78, 1983, 97–169.
- Hayes 1985 J. W. Hayes, Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (tardo ellenismo e primo imperio), *EAA Suppl. II* (Rom 1985).
- Hayes 1991 J. W. Hayes, Paphos 3. The Hellenistic and Roman Pottery (Nikosia 1991).
- Hayes 1997 J. W. Hayes, *Handbook of Mediterranean Roman Pottery* (London 1997).
- Hayes 2003 J. W. Hayes, Hellenistic and Roman Pottery Deposits from the »Saranda Kolones« Castle Site at Paphos, *BSA* 98, 2003, 447–516.
- Hayes 2005 J. W. Hayes, Late Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean. An Overview of recent Developments, in: M. Berg-Briese – L. E. Vaag, *Trade Relations in the Eastern Mediterranean from the Late Hellenistic to Late Antiquity: The ceramic evidence*, *Halikarnassos Studies* 3 (Odense 2005) 11–26.
- Hayes 2008 J. W. Hayes, Roman Pottery. Fine Ware Imports, *Agora* 32 (Princeton, NJ 2008).
- Hellenkemper – Hild 2004 H. Hellenkemper – F. Hild, Lykien und Pamphilien, *TIB* 8, 1 (Wien 2004).
- Hellström 1965 P. Hellström, Labraunda 2, 1. Pottery of Classical and Later Date. Terracotta, Lamps and Glass. Swedish Excavations and Researches, *ActaAth* 5, 2, 1 (Lund 1965).
- Herfort-Koch – Mandel – Schädler 1996 M. Herfort-Koch – U. Mandel – U. Schädler (Hrsg.), *Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes*, *Kolloquium Frankfurt* 24.–25. April 1995 (Frankfurt a. M. 1996).
- Işık 1993 F. Işık, Patara 1992, *KST* 15/2, 1993, 286 f.
- Işık 1994 F. Işık, Patara 1993, *KST* 16/2, 1994, 253–283.
- Işık 2000 F. Işık, Patara 1999, *KST* 22/2, 2000, 79–95.
- Işık 2006 F. Işık, Patara 2005 Yılı Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, *KST* 28/1, 2006, 15–29.
- Işık 2007 F. Işık, Patara 2006, *KST* 29, 2007, 59–73.
- Işık – İşkan – Çevik 2001 F. Işık – H. İşkan – N. Çevik, *Milliarium Lyciae. Patara Yol Kılavuz Anıtı. Önrapor/Das Wegweisermonument von Patara. Vorbericht*, *Lykia* 4 (Antalya 2001).
- Işın 2002 G. Işın, Ointment or Medicine Vessels from Patara: An Overview of a Simple Hellenistic Form in the Ancient Mediterranean World, *AA* 2002/2, 85–96.
- Işın 2006 G. Işın, The Hellenistic and Roman Pottery of Patara, in: C. Mattush – A. A. Donohue – A. Brauer, *Proceedings of the XVI. International Congress of Classical Archaeology*, Boston 23–26 August 2003 (Oxford 2006) 98–102.
- Işın 2007 G. Işın, General Outlook to the Hellenistic Pottery of Patara, in: Lemaitre 2007c, 137–149.
- Işın 2008 G. Işın, The Preliminary Report on the Hellenistic Pottery of Patara from the Tepecik Hill Excavations, in: E. Schwertheim (Hrsg.), *Studien zum antiken Kleinasien* 6, *AMS* 55 (Bonn 2008) 157–172.
- Işın 2010 G. Işın, The Building Complex on the Tepecik Acropolis at Patara, *AnatSt* 60, 2010, 94–105.
- Işın 2011 G. Işın, Antik Çağ'da Lykia Bölgesi Seramikleri Ticaret ve Üretim Sorunları Üzerine Düşünceler (M.Ö. 8. yüzyıl – M.S. 2. yüzyıl). *Mediterra* 2011 Uluslararası Katılımlı Akdeniz'de Seramik Kültürü Sempozyumu Antalya, Adrasan 14–16 Kasım 2011 <www.academia.edu/2666070> (12. 11. 2016).
- Işın 2015 G. Işın, Tlos Seramikleri, in: T. Korkut (Hrsg.), *Arkeoloji, Epigrafi, Jeoloji, Doğal ve Kültürel Peyzaj yapısıyla Tlos Antik Kenti ve Teritoryumu* (Ankara 2015) 148–184.
- Jackson u. a. 2012 M. Jackson – M. Zelle – L. Vandeput – V. Köse, Primary Evidence for Late Roman D Ware Production in Southern Asia Minor: A Challenge to >Cypriot Red Slip Ware<, *AntSt* 62, 2012, 89–114.
- Jahresbericht 2013 Limyra, *Wissenschaftlicher Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Instituts* 2013, 51–63 <https://oeaw.ac.at/fileadmin/Institute/OEAI/pdf/Kommunikation/Jahresberichte/OeAI_Jahresbericht_2013.pdf> (12. 7. 2020).
- Japp 1999 S. Japp, Dünnwandige Hartware aus Pergamon, *IstMitt* 49, 1999, 301–333.
- Japp 2003 S. Japp, Sigillata und dünnwandige Hartware aus Pergamon. Bemerkungen zu westlichen Importen und stilistischer Einflussnahme, *ReiCretActa* 38, 2003, 243–246.

- Japp 2009a S. Japp, Archäometrische-archäologische Untersuchungen an Keramik aus Pergamon und Umgebung, *IstMitt* 59, 2009, 193–268.
- Japp 2009b S. Japp, The local pottery production of Kibyra, *AnSt* 59, 2009, 95–128.
- Japp 2014 S. Japp, Sigillata of Pergamon-Eastern Sigillata C. Problems of Classification and Chronology, in: Meyza 2014, 11–21.
- Johannsen 2010 K. B. Johannsen, Plain Ware, in: Moltesen – Poulsen 2010, 191–242.
- Jones 1950 F. F. Jones, The Pottery, in: H. Goldman (Hrsg.), *Excavations at Gözlu Kule, Tarsus 1. The Hellenistic and Roman Periods* (Princeton, NJ 1950) 149–296.
- Kahya 2001/2002 T. Kahya, Patara Dark Age Pottery, *Adalya* 5, 2001/2002, 35–57.
- Kaya 2007 I. Kaya, Demre Aziz Nikolaos Kilisesi Kazılarında ele geçen Terra Sigillata ve Red Slip (Kırmızı Astarlı) Seramikler (unpubl. Dipl. Universität Ankara 2007) <www.https://tez.yok.gov.tr/188299> (18. 2. 2016).
- Kenrick 1985 P. M. Kenrick, Excavations at Sidi Khrebish, Benghazi (Berenice) 3, 1. The Fine Pottery, *LibyaAnt Suppl.* 5 (Tripoli 1985).
- Kögler 2010 P. Kögler, Feinkeramik aus Knidos vom mittleren Hellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit (Wiesbaden 2010).
- Kolb 2002 F. Kolb, Lykiens Weg in die römische Provinzordnung, in: N. Ehrhardt – L. M. Günther (Hrsg.), *Widerstand – Anpassung – Integration. Die griechische Staatenwelt und Rom. Festschrift Jürgen Deininger* (Stuttgart 2002) 207–221.
- Kolb 2003 F. Kolb (Hrsg.), *Lykische Studien 6. Feldforschung auf dem Gebiet der Polis Kyaneai in Zentrallykien. Bericht über die Ergebnisse der Kampagnen 1996 und 1997*, *AMS* 48 (Bonn 2003).
- Kolb 2004 F. Kolb (Hrsg.), *Chora und Polis. Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 54* (München 2004).
- Kolb 2007 F. Kolb, Akkulturation in der lykischen >Provinz< unter römischer Herrschaft, in: G. Urso (Hrsg.), *Tra Oriente e Occidente. Indigeni, Greci e Romani in Asia Minore. Atti del Convegno internazionale a Cividale del Friuli (Fondazione Canussio) 28–30 settembre 2006* (Pisa 2007) 271–291.
- Kolb 2008a F. Kolb, Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte der Siedlungskammer von Kyaneai in der Südwesttürkei (Mainz 2008).
- Kolb 2008b F. Kolb (Hrsg.), *Lykische Studien 8. Keramik, Münzen, Kirchen und Wirtschaftskomplexe des zentrallykischen Yavu-Berglandes (Gebiet von Kyaneai)*, *Tübinger Althistorische Schriften 4* (Bonn 2008).
- Konecny 1998 A. Konecny, Lykische Ölpresen. Einige Ölpresen auf dem Bonda Tepesi und im Gebiet von Istlada, *ÖJh* 67, 1998, Beibl. 121–194.
- Konecny – Marksteiner 2004 A. Konecny – T. Marksteiner, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2003, *KST* 26/2, 2004, 167–180.
- Konecny – Marksteiner 2007 A. Konecny – T. Marksteiner, Zur Bebauungsgeschichte des Areals hinter der klassischen Stadtmauer im Bereich der Weststadt von Limyra: Ein Vorbericht, in: Seyer 2007, 15–28.
- Korkut 2007 T. Korkut Die kaiserzeitliche Gebrauchskeramik aus Patara, in: Lemaître 2007c, 191–224.
- Korkut – Ercan 2008 T. Korkut – B. Ş. Ercan, Roman Meals and Cooking Ware in Lycia: An Experimental Practice in Archaeology, *AkdenizSanatDergisi* 1, *Akdeniz Üniversitesi Güzel Sanatlar Fakültesi Yayını* 2008, 95–106.
- Korkut – Grosche 2007 T. Korkut – G. Grosche, Das Bouleuterion von Patara. Versammlungsgebäude des lykischen Bundes, *Patara* 2, 1 (Istanbul 2007).
- Kugler 2018 K. Kugler, A Ceramic Production Site in the Kibyrtis. A Contribution to the Problematic Identification of Local Ceramic Workshops, in: T. Kahya – A. Özdizbay – N. Öner Tünen – M. Wilson (Hrsg.), *International Young Scholars Conference II: Mediterranean Anatolia 4–7 November 2015, Symposium Proceedings (Istanbul 2018)* 479–504.
- Ladstätter 2000 S. Ladstätter, Ein flavischer Fundkomplex aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, *ReiCretActa* 36, 2000, 97–104.
- Ladstätter 2002 S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in: F. Krinzing (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie*, *Aforsch* 7 = *DenkschrWien* 302 (Wien 2002) 9–40.
- Ladstätter 2003 S. Ladstätter, Ein hellenistischer Brunnen in SR 9C, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung*, *FiE* 8, 4 (Wien 2003) 22–85.
- Ladstätter 2005 S. Ladstätter, Keramik, in: H. Thür (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Befund, Ausstattung, Funde*, *FiE* 8, 6 (Wien 2005) 230–358.
- Ladstätter 2007 S. Ladstätter, Mode oder politisches Manifest? Überlegungen zur Übernahme römischen Formenguts in der frühkaiserzeitlichen Keramik von Ephesos, in: Meyer 2007, 203–219.
- Ladstätter 2008 S. Ladstätter, Römische, spätantike und byzantinische Keramik, in: M. Steskal – M. La Torre, *Das Vadiusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund*, *FiE* 14, 1 (Wien 2008) 97–173.

- Ladstätter 2010 S. Ladstätter, Keramik, in: F. Krinzing (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 8 (Wien 2010) 172–279. 530–579.
- Lätzer 2009 A. Lätzer, Studien zu einem späthellenistisch-frührömischen Fundkomplex aus dem Hanghaus 2, ÖJh 78, 2009, 123–220.
- Lemaître 2006 S. Lemaître, La Lycie et les échanges commerciaux dans l'Antiquité, in: K. Dörflük (Hrsg.), The Third International Symposium on Lycia 07–10 November 2005 I (Antalya 2006) 385–399.
- Lemaître 2007a S. Lemaître, Vaisselle antique à Limyra en Lycie orientale (SO 3A et 3B), ÖJh 76, 2007, 197–235.
- Lemaître 2007b S. Lemaître, Contribution à l'étude du mobilier céramique des époques archaïque et classique du Létôon du Xanthos, in: Lemaître 2007c, 115–136.
- Lemaître 2007c S. Lemaître (Hrsg.), Céramiques antiques en Lycie (VII^e.S.a.C.–VII^e.S.p.C). Les produits et les marchés. Actes de la table-ronde de Poitiers, 21–22 mars 2003 (Bordeaux 2007).
- Lemaître 2015 S. Lemaître, Les mobiliers céramiques des sondage liés à deux tours du système de fortification de la cité de Xanthos, in: Beck-Brandt – Ladstätter – Yener-Marksteiner 2015, 142–157. 171–178.
- Lemaître – Élaigne – Alary 2004 S. Lemaître – S. Élaigne – A. Alary, Le mobilier céramique d'un remblai romain dans le sanctuaire du Létôon de Xanthos, in: J. Des Courtils – A. Laroche, Xanthos et le Létôon: rapport sur la campagne de 2003, *Anatolia Antiqua* 12, 2004, 329–333.
- Lemaître u. a. 2013 S. Lemaître – S. Y. Waksman – M.-C. Arqué – B. Marksteiner, – E. Pellegrino – C. Rocheron, Identité régionale et spécificités locales en Lycie: l'apport des céramiques culinaires, in: Brun u. a. 2013, 189–212.
- Loeschcke 1912 S. Loeschcke, Sigillata-Töpfereien in Tschandarli, *AM* 37, 1912, 342–407.
- Loeschcke 1919 S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
- Lund 1995 J. Lund, A Fresh Look at the Roman and Late Roman Fine Wares from the Danish Excavations at Hama, Syria, in: H. Meyza – J. Mlynarczyk (Hrsg.), Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean – Advances in Scientific Studies. Acts of the 2nd Nieborów Pottery Workshop, Nieborów, 18–20 December 1993 (Warschau 1995) 133–162.
- Lund 1997 J. Lund, The Distribution of Cypriot Sigillata as Evidence of Sea-trade Involving Cyprus, in: S. Swiny – R. L. Hohlfelder – H. W. Swiny (Hrsg.), *Res Maritimae – Cyprus and the Eastern Mediterranean, from Prehistory to Late Antiquity. Proceedings of the Second International Symposium »Cities on the Sea«, Nicosia, Cyprus, October 18–22, 1994 (Atlanta 1997) 201–215.*
- Lund 2002 J. Lund, The Ontogenesis of Cypriot Sigillata, in: A. Rathje – M. Nielsen – B. N. Rasmussen, *Pots for the Living. Pots for the Dead, ActaHyp* 9, 2002, 185–223.
- Lund 2003 J. Lund, Eastern Sigillata B: A Ceramic Fine Ware Industry in the Political and Commercial Landscape of the Eastern Mediterranean, in: Abadie-Reynal 2003, 125–136.
- Lund 2013 J. Lund, Connections between Rough Cilicia and Northwestern Cyprus between about 200 BC and AD 200: The Ceramic Evidence, in: M. C. Hoff – R. F. Townsend (Hrsg.), *Rough Cilicia: New Historical and Archaeological Approaches. Proceedings of an International Conference Held at Lincoln, Nebraska, October 2007 (Oxford 2013) 189–198.*
- Lund 2015 J. Lund, A Study of the Circulation of Ceramics in Cyprus from the 3rd Century BC to the 3rd Century AD, *Gösta Enbom Monographs* 5 (Aarhus 2015).
- Mader 1993 I. Mader, Die spätclassische und hellenistische Keramik von Limyra (mit besonderer Berücksichtigung von Nekropole V), in: *Akten des II. Internationalen Lykien-Symposiums, Wien, 6.–12.5.1990 (Wien 1993) II, 163–171.*
- Mader 1996 I. Mader, Keramik der Feldforschungen im Gebiet von Kyaneai aus den Jahren 1989–1992, in: F. Kolb (Hrsg.), *Lykische Studien 3. Die Siedlungskammer von Kyaneai in Lykien. Bericht über Feldforschungen im Yavu-Bergland im Sommer 1992, AMS* 24 (Bonn 1996) 87–127.
- Mader 1997a I. Mader, Die klassische, hellenistische und römische Keramik von Limyra, in: Borchhardt u. a. 1997, 398–406.
- Mader 1997b I. Mader, Die frühe Keramik der Sondage 9 in Limyra (unpubl. Diss. Universität Wien 1997).
- Mader 1998 I. Mader, Keramik der Feldforschungen im Gebiet von Kyaneai II: Die Funde aus den Jahren 1993/94, in: F. Kolb (Hrsg.), *Lykische Studien 4. Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai. Ergebnisse der Kampagnen, AMS* 29 (Bonn 1998) 91–123.
- Mader 2003a I. Mader, Die Keramik der Grabung aus der Nordweststadt von Limyra und aus der Nekropole V, in: Abadie-Reynal 2003, 97–100.
- Mader 2003b I. Mader, Die frühe Keramik von Limyra, in: B. Rückert – F. Kolb (Hrsg.), *Probleme der Keramikchronologie des südlichen und westlichen Kleinasien in geometrischer und archaischer Zeit. Internationales Kolloquium, Tübingen 24.3.–26.3.1998, Antiquitas* 3, 44 (Bonn 2003) 31–36.

- Malfitana 2002 D. Malfitana, Eastern Terra Sigillata Wares in the Eastern Mediterranean. Notes on an Initial Quantitative Analysis, in: Blondé – Ballet – Salles 2002, 133–157.
- Malfitana – Poblome – Lund 2005 D. Malfitana – J. Poblome – J. Lund, Eastern Sigillata A in Italy. A socio-economic Evaluation, BABesch 80, 2005, 199–212.
- Marabini Moevs 1973 M. T. Marabini Moevs, The Roman Thin Walled Pottery from Cosa (1948–1954), Mem AmAc 32 (Rom 1973).
- Marek 1995 C. Marek, Der Lykische Bund, Rhodos, Kos und Mithradates, Lykia 2, 1995, 9–21.
- Marksteiner 1989 T. Marksteiner, Das Südtor von Limyra, ÖJh 59, 1989, Beibl. 39–110.
- Marksteiner 1991/1992 T. Marksteiner, Die Grabungen in der Weststadt von Limyra, ÖJh 61, 1991/1992, Beibl. 133–140.
- Marksteiner 2003 T. Marksteiner, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2002, KST 25/1, 2003, 55–68.
- Marksteiner 2004 T. Marksteiner, Der Bonda Survey: Archäologische Feldforschungen auf dem Territorium der ostlykischen Polis Limyra, in: Kolb 2004, 271–290.
- Marksteiner 2007 T. Marksteiner, Die spätantiken und byzantinischen Befestigungen von Limyra im Bereich des Ptolemaions, in: Seyer 2007, 29–47.
- Marksteiner 2009 T. Marksteiner, Der archäologische Befund, in: T. Marksteiner – B. Yener-Marksteiner, Die Grabungen in der Sondage 30/36/37 in der Weststadt von Limyra: Der archäologische Befund und die Keramik, ÖJh 78, 2009, 221–227.
- Marksteiner 2010 T. Marksteiner, Lykien. Ein archäologischer Führer (Wien 2010).
- Marksteiner 2012 T. Marksteiner, Die Siedlungsgeschichte der ostlykischen Polis Limyra: Ein wissenschaftlicher Essay, in: Seyer 2012, 199–209.
- Marksteiner u. a. 2007 T. Marksteiner – B. Stark – M. Wörrle – B. Yener-Marksteiner, Der Yalak Başı auf dem Bonda Tepesi in Ostlykien. Eine dörfliche Siedlung und ein ländlicher Kultplatz im Umland von Limyra, Chiron 37, 2007, 243–293.
- Mejer 2010 L. Mejer, Thin Walled Ware, in: Moltesen – Poulsen 2010, 123–150.
- Mellor 1975 R. Mellor, The worship of the goddess Roma in the Greek world (Göttingen 1975).
- Meriç 2002 R. Meriç, Späthellenistisch-römische Keramik und Kleinfunde aus einem Schachtbrunnen am Staatsmarkt in Ephesos, FiE 9, 3 (Wien 2002).
- Metzger 1972 H. Metzger, Les céramiques archaïques et classiques de l'acropole lycienne, FdX 4 (Paris 1972).
- Meyer 2007 M. Meyer (Hrsg.), Neue Zeiten – Neue Sitten. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien. Internationales Kolloquium, Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, 31.3.–2.4.2005, WForsch 12 (Wien 2007).
- Meyer-Schlichtmann 1988 C. Meyer-Schlichtmann, Die pergamenische Sigillata aus der Stadtgrabung von Pergamon, PF 6 (Berlin 1988).
- Meyza 1995 H. Meyza, Cypriot sigillata and Cypriot Red Slip Ware: problems of origin and continuity, in: H. Meyza – J. Mlynarczyk (Hrsg.), Hellenistic and Roman Pottery in the Eastern Mediterranean – Advances in Scientific Studies. Acts of the 2nd Nieborów Pottery Workshop, Nieborów, 18–20 December 1993 (Warschau 1995) 179–183.
- Meyza 2002 H. Meyza, Cypriot Sigillata and Its Hypothetical Predecessors, in: Blondé – Ballet – Salles 2002, 23–31.
- Meyza 2014 H. Meyza (Hrsg.), Late Hellenistic to Mediaeval Fine Wares of the Aegean Coast of Anatolia. Their Production, Imitation and Use, Travaux de l'Institut des Cultures Méditerranéennes et Orientales de l'Académie Polonaise des Sciences 1 (Warschau 2014).
- Mitchell – Waelkens 1988 S. Mitchell – M. Waelkens, Cremna and Sagalassus 1987, AnSt 38, 1988, 53–64.
- Mitsopoulos-Leon 1975 V. Mitsopoulos-Leon, Gefäße der Ostsigillata A von einem gesunkenen Schiff aus dem Golf von Antalya, Germania 5, 1975, 101–112.
- Mitsopoulos-Leon 1991 V. Mitsopoulos-Leon, Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos, Keramik und Kleinfunde. 1. Teil: Keramik hellenistischer und römischer Zeit, FiE 9, 2, 2 (Wien 1991).
- Mitsopoulos-Leon 2007 V. Mitsopoulos-Leon, Die Lampen, in: C. Lang-Auinger – V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. 2. Teil: Funde klassischer bis römischer Zeit, FiE 9, 2, 3 (Wien 2007) 64–113.
- Moltesen – Poulsen 2010 M. Moltesen – B. Poulsen, A Roman Villa by Lake Nemi: The Finds. The Nordic Excavations by Lake Nemi, loc. S. Maria (1998–2002), Occasional Papers of the Nordic Institutes in Rome 6 (Rom 2010).
- Morgenstern 1993 J. Morgenstern, The Fort at Dereagzi and Other Material Remains in its Vicinity from Antiquity to the Middle Ages, IstForsch 40 (Tübingen 1993).
- Negev 1972 A. Negev, Nabataean Sigillata, RB 79, 1972, 381–389.
- Opaıt 2000 A. Opaıt, Early Roman Amphorae from Leptiminos, ReiCretActa 36, 2000, 439–442.
- Oransay 2001 A. Oransay, Arykanda'dan bir Grup Kurşun Sırlı Seramik, in: C. Özgünel (Hrsg.), Gün Işığında Anadolu, Cevdet Bayburtluoğlu için Yazılar (Istanbul 2001) 171–179.

- Oransay 2016 B. S. Oransay, Side Kazılarında bulunan Roma Dönemi ithal seramikleri: Doğu Akdeniz Roma seramik ticaretinde Siden'in durumuna genel bir bakış, *Colloquium Anatolicum* 2016/15, 188–211.
- Orton – Tyers 1990 C. R. Orton – P. A. Tyers, *Statistical Analysis of Ceramic Assemblages*, *ACalc* 1, 1990, 81–110.
- Ötügen 2003 S. Y. Ötügen, Likya Bölgesindeki kazı ve yüzey araştırmaları çerçevesinde Ortaçağ seramikleri, *Adalya* 6, 2003, 233–251.
- Otschar 1996 U. Otschar, Analyse und Dokumentation exemplarisch ausgewählter keramischer Fundkontexte, in: C. Lang-Auinger, *Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund*, *FiE* 8, 3 (Wien 1996) 27–85.
- Özdemir 2009 B. S. Özdemir, *Patara Roma Dönemi Günlük Kullanım Seramikleri* (unpubl. Dipl. Universität Antalya 2009) <www.tez.yok.gov.tr/250574> (22. 10. 2016).
- Özdilek 2015 B. Özdzilek, Andriake Sinagogu'ndan Ele Geçen Hellenistik ve Roma Dönemi Batı Anadolu Üretimi Seramiklerine Genel Bir Bakış, *Cedrus* 3, 2015, 89–117.
- Özhanlı 2015 M. Özhanlı, Lykia, Pamphylia ve Pisidia Arasındaki Tarihsel ve Kültürel İlişkiler, *Patara* 7, 1 (İstanbul 2015) 445–451.
- Özüdoğru – Dökü 2007 S. Özüdoğru – F. Eray Dökü, Patara Seramik Fırınları, in: B. Karasu u. a. (Hrsg.), *Seres'07, IV. Uluslararası Katılımlı Seramik, Cam, Emaye, Sır ve Boya Seminerleri*, 26–28 Kasım 2007, Eskişehir (Eskişehir 2007) 399–411.
- Pacher 2003 M. Pacher, *Sondage 9 Süd und Sondage 9 Ost 1*, in: Marksteiner 2003, 56 f.
- Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971 A. P. Papanicolaou-Christensen – C. F. Johansen, *Hama 3. Fouilles et Recherches 1931–1938. Les poteries hellénistiques et les terres sigillées orientales* (Kopenhagen 1971).
- Peacock – Williams 1986 D. P. S. Peacock – D. F. Williams, *Amphorae and Roman Economy* (London 1986).
- Pellegrino 2002 E. Pellegrino, Le matériel céramique issu des fouilles menées en 1995 et 2000 sur l'acropole lycienne de Xanthos, *Anatolia Antiqua* 10, 2002, 245–260.
- Pellegrino 2003 E. Pellegrino, Présentation des céramiques issues des fouilles menées en 1988–1999 sur l'acropole lycienne de Xanthos, *Anatolia Antiqua* 11, 2003, 215–221.
- Pellegrino 2004 E. Pellegrino, Note sur un dépôt de céramique du III^e s. ap. J.-C. et la datation de la résidence du Nord-Est de l'acropole lycienne de Xanthos, *Anatolia Antiqua* 12, 2004, 123–143.
- Pellegrino 2007 E. Pellegrino, Présentation des céramiques à pâte rouge orangé sableuses de Xanthos. Un production de céramiques culinaire local sur le long term, in: Lemaître 2007c, 225–259.
- Peloschek u. a. 2017 L. Peloschek – P. Bes – B. Yener-Marksteiner – M. Seyer, Limestone, Diorite and Radiolarite: First Compositional Data of Fired Clay Objects from Limyra (Southwest-Turkey), *Adalya* 20, 2017, 241–266.
- Picht 2016 L. Picht, You Are what you Eat (from)?, in: S. Japp – P. Kögler (Hrsg.), *Tradition and Innovations. Tracking the Development of Pottery from the Late Classical to the Early Imperial Period. Proceeding of the 1st Conference of IARPotHP Berlin*, 7–10 November 2013 (Wien 2016) 341–349.
- Poblome 1996 J. Poblome, Production and Distribution of Sagalassos Red Slip Ware. A Dialogue with the Roman Economy, in: Herfort-Koch – Mandel – Schädler 1996, 75–103.
- Poblome 1999 J. Poblome, *Sagalassos Red Slip Ware. Typology and Chronology*, *Studies in Eastern Mediterranean Archaeology* 2 (Turnhout 1999).
- Poblome – Brulet 2005 J. Poblome – R. Brulet, Production Mechanisms of Sigillata Manufactories. When East Meets West, in: M. Berg-Briese – L. E. Vaag, *Trade Relations in the Eastern Mediterranean from the Late Hellenistic to Late Antiquity: The Ceramic Evidence*, *Halikarnassos Studies* 3 (Odense 2005) 27–36.
- Poblome – Waelkens 2003 J. Poblome – M. Waelkens, Sagalassos and Alexandria. Exchange in the Eastern Mediterranean, in: Abadie-Reynal 2003, 179–191.
- Poblome – Zelle 2002 J. Poblome – M. Zelle, The Tableware Boom. A Socio-Economic Perspective in Western Asia Minor, in: C. Berns – H. von Hesberg – L. Vandeput – M. Waelkens (Hrsg.), *Patris und Imperium. Kulturelle und politische Identität in den Städten der römischen Provinzen Kleinasien in der frühen Kaiserzeit*. Kolloquium Köln, November 1998, *BABesch Suppl.* 8 (Löwen 2002) 275–287.
- Poblome – Brulet – Bounegru 2000 J. Poblome – R. Brulet – O. Bounegru, The Concept of Sigillata. Regionalism or Integration?, *ReiCretActa* 36, 2000, 279–283.
- Poblome u. a. 1997 J. Poblome – W. Viaene – H. Kucha – M. Waelkens – D. Laduron – F. Depuydt, The Clay Raw Materials of Sagalassos Red Slip Ware: A Chronological Evaluation, in: M. Waelkens – J. Poblome (Hrsg.), *Sagalassos 4. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995* (Löwen 1997) 507–518.
- Poblome u. a. 2004 J. Poblome – P. Talloen – R. Brulet – M. Waelkens (Hrsg.), *Early Italian Sigillata. The Chronological Framework and Trade Patterns*, *BABesch Suppl.* 10 (Löwen 2004).

- Poblome u. a. 2017 J. Poblome – S. Özden Gerçeker – M. Loopmans, Different Similarities or Similar Differences? Thoughts on Koine, Oligopoly and Regionalism, in: A. Van Oyen – M. Pitts (Hrsg.), *Materialising Roman Histories* (Oxford 2017) 85–100.
- Prochaska – Seyer – Plattner 2015 W. Prochaska – M. Seyer – G. Plattner, Aphrodisischer Marmor am Kenotaph des Gaius Cäsar in Limyra in Lykien, *ÖJh* 83, 2015, 223–236.
- Pülz – Ruggendorfer 2004 A. Pülz – P. Ruggendorfer, Kaiserzeitliche und frühbyzantinische Denkmäler in Limyra: Ergebnisse der Forschungen in der Oststadt und am Ptolemaion (1997–2001), *MiChA* 10, 2004, 52–80.
- Pülz 1985 S. Pülz, Kaiserzeitliche Keramik aus dem Heroon III, *IstMitt* 35, 1985, 77–115.
- Pülz 1987 S. Pülz, Zwei Keramikkomplexe aus dem Heroon III, *IstMitt* 37, 1987, 34–69.
- Ramharter-Hanel 1993 A. Ramharter-Hanel, Der Girlandensarkophag eines Gymnasiarchen, in: Borchhardt 1993, 109.
- Raux 1998 S. Raux, Méthodes de quantification du mobilier céramiques. État de la question et pistes de reflexion, in: P. Arcelin – M. Tuffreau-Libre, *La quantification des céramiques. Condition et protocole. Actes de Table ronde du Centre archéologique européen du Mont Beuvray, Glux-en Glenne, 7–9 avril 1998, Collection Bibracte 2* (Glux-en Glenne 1998) 11–17.
- Reitzenstein 2011 D. Reitzenstein, Die lykischen Bundespriester. Repräsentation der kaiserzeitlichen Elite Lykiens (Berlin 2011).
- Reitzenstein 2012 D. Reitzenstein, Der lykische Bund, die Städte des Xanthostals und Rom in späthellenistischer Zeit, in: C. Feyel – J. Fournier – L. Graslin – F. Kirbihler (Hrsg.), *Communautés locales et pouvoir central dans l'Orient hellénistique et romain* (Nancy 2012) 429–450.
- Reynolds 2010 P. Reynolds, Trade Networks of the East, 3rd to 7th Centuries: The View from Beirut (Lebanon) and Butrint (Albania) (Fine Wares, Amphorae and Kitchen Wares), in: S. Menchelli – S. Santoro – M. Pasquinucci – G. Guiducci (Hrsg.), *LRCW 3. Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean: Archaeology and Archaeometry. Comparison between Western and Eastern Mediterranean*, *BARIntSer* 2185, 1 (Oxford 2010) 89–114.
- Ricci 1985 A. Ricci, *Ceramica a pareti sottili*, in: Hayes 1985, 231–357.
- Robinson 1959 S. Robinson, *Pottery of the Roman Period: Chronology, Agora 5* (Princeton, NJ 1959).
- Rocheron 2011 C. Rocheron, *La céramiques commune à pâte calcaire de Xanthos et du Létoon de l'époque classique à la période protobyzantine* (unpubl. Diss. Universität Bordeaux Montaigne 2011).
- Rocheron 2014 C. Rocheron, *Le céramiques communes de la fin de l'antiquité à Xanthos: Continuité ou innovation?*, in: N. Poulou-Papadimitriou – E. Nodarou – V. Kilikoglou (Hrsg.), *LRCW 4. Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean: Archaeology and Archaeometry. The Mediterranean: a market without frontiers*, *BARIntSer* 2616, 1 (Oxford 2014) 685–692.
- Rogl 2004 C. Rogl, *Zu dem Produktionsbeginn Schwarzer Sigillata in Ephesos. Die Evidenz der Tetragnos Agora*, *ÖJh* 73, 2004, 207–219.
- Rogl 2007 C. Rogl, *Späthellenistische Keramik im Osten des Reiches. Ephesos-Delos-Samos-Pergamon im Vergleich*, in: Meyer 2007, 181–193.
- Rosenthal 1978 R. Rosenthal, *The Roman and Byzantine Pottery*, in: E. Stern (Hrsg.), *Excavations at Tel Mevorakh (1973–1976)*, *Qedem. Monographs of the Institute of Archeology* 9 (Jerusalem 1978) 18 f.
- Rotroff 1982 S. Rotroff, *Hellenistic Pottery: Athenian and Imported Moldmade Bowls*, *Agora 22* (Princeton, NJ 1982).
- Rotroff 1997 S. Rotroff, *Hellenistic Pottery: Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material*, *Agora 29* (Princeton, NJ 1997).
- Rückert 2000 B. Rückert, *Keramik der Kampagne 1995*, in: F. Kolb (Hrsg.), *Lykische Studien 5. Die Siedlungskammer des Yavu-Berglandes. Berichte über die Ergebnisse der Feldforschungskampagne 1995 auf dem Territorium der zentrallykischen Polis Kyaneai*, *AMS* 41 (Bonn 2000) 95–136.
- Rückert 2003a B. Rückert, *Keramik der Feldforschungs-Kampagnen 1996 und 1997*, in: Kolb 2003, 111–134.
- Rückert 2003b B. Rückert, *Die Keramik aus den Grabungen auf dem Avşar Tepesi 1996/1997*, in: Kolb 2003, 135–161.
- Rückert 2003c B. Rückert, *Zur frühen Keramik aus dem Gebiet von Kyaneai*, in: B. Rückert – F. Kolb (Hrsg.), *Probleme der Keramikchronologie des südlichen und westlichen Kleinasien in geometrischer und archaischer Zeit. Internationales Kolloquium, Tübingen 24.3.–26.3.1998*, *Antiquitas* 3, 44 (Bonn 2003) 13–19.
- Rückert 2007 B. Rückert, *Keramik aus den Sondagen 9, 30 und 31 in Limyra*, in: Lemaître 2007c, 25–76.
- Rückert 2008 B. Rückert, *Die Keramik aus den Feldforschungen im Yavu-Bergland und den Ausgrabungen auf dem Avşar Tepesi*, in: Kolb 2008b, 1–104.

- Rumpp 2006 G. Rumpp, Die antike Siedlung bei Hoyran in Zentrallykien (Bonn 2006).
- Şahin 2007 S. Şahin, Die Bauinschrift auf dem Druckrohrquädukt von Delikkemer bei Patara, in: Schuler 2007b, 99–109.
- Şahin 2014 S. Şahin, Stadiasmus Pátarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae. Likya Eyaleti Roma Yollar, Gephyra Monographs 2 (Istanbul 2014).
- Şahin – Adak 2007 S. Şahin – M. Adak, Stadiasmus Pátarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae, Gephyra Monographs 1 (Istanbul 2007).
- Schäfer 1968 J. Schäfer, Terra Sigillata aus Pergamon, AA 1962, 777–802.
- Schneider 2000 G. Schneider, Chemical and Mineralogical Studies of Late Hellenistic to Byzantine Pottery Production in the Eastern Mediterranean, *ReiCretActa* 36, 2000, 525–536.
- Scholz 2012 U. Scholz, Konsum und Archäologie: Zur Anwendung von Theorien der Konsumforschung in der Historischen Archäologie, *Historische Archäologie* 2/1, 2012, 1–18.
- Schörner 2010 G. Schörner, Dinge und ihre soziale Bedeutung: Behavioral Archaeology, Terra Sigillata und die Imelda Marcos-Hypothese, in: E. Tietmeyer – C. Hirschberger – K. Noack – J. Redlin (Hrsg.), Die Sprache der Dinge. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die materielle Kultur (Münster 2010) 53–63.
- Schreiber 2013 S. Schreiber, Archäologie der Aneignung. Zum Umgang mit Dingen aus kulturfremden Kontexten, *Forum Kritische Archäologie* 2, 2013, 48–122.
- Schuh 2012a U. Schuh, Die Theaterthermen von Limyra, in: Seyer 2012, 287–295.
- Schuh 2012b U. Schuh, Die Ausgrabungen in den Theaterthermen von Limyra. Vorläufige Ergebnisse 2007–2009, in: C. Reinholdt – W. Wohlmayr, Akten des 13. Österreichischen Archäologentages. Klassische und Frühhägäische Archäologie, Paris-London-Universität Salzburg, 25.–27. Februar 2010 (Wien 2012) 161–167.
- Schuler 2007a C. Schuler, Ein Vertrag zwischen Rom und den Lykiern aus Tyberissos, in: Schuler 2007b, 51–81.
- Schuler 2007b C. Schuler (Hrsg.), Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des Internationalen Kolloquiums, München 24.–26. Februar 2005, TAM Ergbd. 25 (Wien 2007).
- Schwaiger 2012 H. Schwaiger, Prehellenistic Domestic Architecture in Limyra, in: Seyer 2012, 315–326.
- Seyer 2007 M. Seyer (Hrsg.), Studien in Lykien, *ErghÖJh* 8 (Wien 2007).
- Seyer 2012 M. Seyer (Hrsg.), 40 Jahre Grabung Limyra. Akten des internationalen Symposions Wien, 3.–5. Dezember 2009, *FiLim* 6 (Wien 2012).
- Seyer 2016 M. Seyer, Geophysikalische Untersuchungen in Limyra, in: E. Dündar – Ş. Aktaş – M. Koçak – S. Erkoç (Hrsg.), Havva İşkan'a Armağan LYKIARKHISSA. Festschrift Havva İşkan (Istanbul 2016) 735–751.
- Seyer – Schuh 2011a M. Seyer – U. Schuh, Limyra 2010, *Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri* 9 (Antalya 2011) 54–58.
- Seyer – Schuh 2011b M. Seyer – U. Schuh, Grabung in der Badeanlage im Westen des römischen Theaters, in: M. Seyer und Mitarbeiter, Limyra 2010, *KST* 33/1, 2011, 441–444.
- Soykal-Alanyalı – Şen 2007 F. Soykal-Alanyalı – F. D. Şen, Patara Hurmalık Hamamı Frigidarium Keramiklerinin Stratigrafik Olarak Değerlendirilmesi, in: B. Karasu u. a. (Hrsg.), Seres'07, IV. Uluslararası Katılımlı Seramik, Cam, Emaye, Sır ve Boya Seminerleri, 26–28 Kasım 2007, Eskişehir (Eskişehir 2007) 412–430.
- Sparkes – Talcott 1970 B. A. Sparkes – L. Talcott, Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th centuries B.C., *Agora* 12 (Princeton, NJ 1970).
- Struber-İlhan 2012 J. Struber-İlhan, Feinware (Dünnwandige Keramik) im ostmediterranen Raum. Ein Vergleich des Formenspektrums von Ephesos mit Fundplätzen in Griechenland und Kleinasien, in: C. Reinholdt – W. Wohlmayr, Akten des 13. Österreichischen Archäologentages. Klassische und Frühhägäische Archäologie, Paris-London-Universität Salzburg, 25.–27. Februar 2010 (Wien 2012) 175–180.
- Stuppner 2012 V. Stuppner, Die Sarkophage der römischen Kaiserzeit in Limyra, in: Borchhardt – Pekridou-Gorecki 2012, 331–370.
- Tek 2005 A. T. Tek, The Coins of Gordianus III found at Arykanda. Evidence for an earthquake relief fund in Lycia? <https://www.academia.edu/335046/_2005_> (7. 7. 2020).
- Tek 2009 A. T. Tek, 1971–2002 yılları arasında Arykanda kazılarında bulunan Pamphylia Bölgesine ait sikkeler, in: O. Tekin (Hrsg.), Ancient History, Numismatics and Epigraphy in the Mediterranean World, Studies in Memory of Clemens E. Bosch and Sabahat Atlan and in Honour of Nezahat Baydur (Istanbul 2009) 345–355.
- Tietz 2003 W. Tietz, Der Golf von Fethiye, *Antiquitas* 1, 50 (Bonn 2003).
- Treuber 1887 O. Treuber, Geschichte der Lykier (Stuttgart 1887).
- Türker 2006 A. Ç. Türker, Myra Seramik Hamur Gruplarının Kap Tipleri ile Değerlendirilmesi, *Adalya* 9, 2006, 117–148.

- Ünal 1999/2000 S. Ünal, Binlerce Yıllık Çömlekçilik Geleneğinde Sagalassos-Çanaklı Açılımı, *Adalya* 4, 1999/2000, 317–334.
- Ünlütürk 2011 B. Ünlütürk, Patara Yerel Üretim Seramiklerinin Analizi ve Ayağakaldırma Çalışması (unpubl. Dipl. Universität Antalya 2011) <www.https://tez.yok.gov.tr/280564> (10. 10. 2016).
- Unterkircher 1983 E. Unterkircher, Terra Sigillata aus dem Heraion von Samos, *AM* 98, 1983, 173–214.
- Uygun 2011 Ç. Uygun, Patara 4, 2. Tepecik Kırmızı Astarlı Seramikleri (Istanbul 2011).
- Uygun – Dökü 2008 Ç. Uygun – E. Dökü, Kibyra Yerel Kırmızı Astarlı Seramiklerinden Örnekler, *Adalya* 11, 2008, 133–163.
- Van der Enden – Poblome – Bes 2014 M. Van der Enden – J. Poblome – P. Bes, From Hellenistic to Roman Imperial in Pisidian Tableware. The Genesis of Sagalassos Red Slip Ware, in: *Meyza* 2014, 81–93.
- Vanderhoeven 1989 M. Vanderhoeven, Les Terres Sigillées (1966–1972), *Fouilles d'Apamée de Syrie* 9, 1 (Brüssel 1989).
- Vapur 2011 Ö. Vapur, Menderes Magnesiası Theatron Kazısı Seramik Buluntuları, *Anadolu/Anatolia* 37, 2011, 1–45.
- Varkivanç 2001/2002 B. Varkivanç, Patara'da Bir Seramik İşliği, *Adalya* 5, 2001/2002, 140–143.
- Vroom 2004 J. Vroom, Late Antique Pottery, Settlement and Trade, in: W. Bowden – L. Lavan – C. Machado, *Recent Research on the Late Antique Countryside* (Leiden 2004) 281–330.
- Vroom 2005 J. Vroom, New Light on >Dark Age< Pottery: A Note on Finds from South-Western Turkey, *ReiCretActa* 39, 2005, 249–254.
- Vroom 2012 J. Vroom, Tea and Ceramics: New Perspectives on Byzantine Pottery from Limyra, in: *Seyer* 2012, 341–355.
- Waagé 1948 F. O. Waagé, Hellenistic and Roman Tableware of North Syria, in: F. O. Waagé (Hrsg.), *Antioch on the Orontes* 4, 1. Ceramic and Islamic Coins (London 1948) 1–60.
- Waelkens – Poblome 1995 M. Waelkens – J. Poblome, Sagalassos 3. Report on the fourth excavation campaign 1993 (Löwen 1995).
- Waksman – Lemaître 2010 S. Y. Waksman – S. Lemaître, Céramique culinaires de Lycie (Turquie) aux époques romaine et proto-byzantine. Approches archéologiques et archéométriques, in: S. Menchelli – S. Santoro – M. Pasquinucci – G. Guiducci (Hrsg.), *LRCW* 3. Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean: Archaeology and Archaeometry. Comparison between Western and Eastern Mediterranean, *BARIntSer* 2185, 2 (Oxford 2010) 781–790.
- Waldner – Ladstätter 2014 A. Waldner – S. Ladstätter, Keramik, in: H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohninheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde*, *FiE* 8, 9 (Wien 2014) 435–588.
- Warner Slane 1997 K. Warner Slane, The Fine Wares, in: S. C. Herbert (Hrsg.), *Tel Anafa* 2, 1. The Hellenistic and Roman Pottery, *JRA Suppl.* 10, 2, 1 (Ann Arbor, MI 1997).
- Williams 1989 C. Williams, Anemurium. The Roman and Early Byzantine Pottery, *Subsidia Mediaevalia* 16 (Toronto 1989).
- Wörrle 2004 M. Wörrle, Ermandyberis von Limyra, ein prominenter Bürger aus der Chora, in: *Kolb* 2004, 291–302.
- Wörrle 2007 M. Wörrle, Limyra in der frühen Kaiserzeit, in: *Schuler* 2007b, 85–97.
- Wörrle 2016 M. Wörrle, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XI: Gymnasiarchinnen und Gymnasiarchen in Limyra, *Chiron* 46, 2016, 403–451.
- Wörrle – Wurster 1997 M. Wörrle – W. Wurster, Dereköy: Eine befestigte Siedlung im nordwestlichen Lykien und die Reform ihres dörflichen Zeuskultes, *Chiron* 27, 1997, 393–469.
- Yener-Marksteiner 2000 B. Yener-Marksteiner, Keramik aus einem Kammergrab bei Gölbent, *Anatolia Antiqua* 8, 2000, 157 f.
- Yener-Marksteiner 2002 B. Yener-Marksteiner, Vorbemerkungen zur Fundkeramik aus der Sondage West 3 im Westbereich von Xanthos, *Anatolia Antiqua* 10, 2002, 217–226.
- Yener-Marksteiner 2007a B. Yener-Marksteiner, Keramik aus der Sondage 5 in der Weststadt von Limyra, *ÖJh* 76, 2007, 237–278.
- Yener-Marksteiner 2007b B. Yener-Marksteiner, Fundkeramik aus der Sondage West 3 an der Ringmauer im Westbereich von Xanthos, in: *Lemaître* 2007c, 77–113.
- Yener-Marksteiner 2008 B. Yener-Marksteiner, Zur Bearbeitung der Keramik aus der Sondage Q18, ein Zwischenbericht, in: T. Marksteiner und Mitarbeiter, *Bericht zur Grabungskampagne Limyra 2007*, *KST* 30/1, 2008, 351 f.
- Yener-Marksteiner 2009 B. Yener-Marksteiner, Ausgewählte spätrömisch-frühbyzantinische Keramik aus einem Gebäudekomplex in der Weststadt Limyras, in: T. Marksteiner – B. Yener-Marksteiner, *Die Grabungen in Sondage 30/36/37 in der Weststadt von Limyra: Der archäologische Befund und die Keramik*, *ÖJh* 78, 2009, 221–252.
- Yener-Marksteiner 2012 B. Yener-Marksteiner, Frühkaiserzeitliche Sigillata der Weststadtgrabung in Limyra 2002–2003, in: *Seyer* 2012, 371–386.
- Yener-Marksteiner 2013 B. Yener-Marksteiner, Vorläufige Ergebnisse der Untersuchungen der Keramikfunde des Andriake Surveys, in: *Brun* u. a. 2013, 225–233.

- Yener-Marksteiner 2016 B. Yener-Marksteiner, Limyra als Bischofssitz: Einblick in die Keramik mit christlicher Symbolik, in: F. Blakolmer – M. Seyer – H. D. Szemethy (Hrsg.), *Angekommen auf Ithaka*. Festgabe Jürgen Borchhardt (Wien 2016) 185–203.
- Yener-Marksteiner (in Vorbereitung) B. Yener-Marksteiner, A Diachronical Outlook to typical Forms of regional-local Kitchenware from Limyra (I.–VII. c. A.D.) (in Vorbereitung).
- Yılmaz 2008 Z. Yılmaz, Die Keramik der späthellenistischen, kaiserzeitlichen, spätantiken und frühbyzantinischen Epochen (Ende 2. Jh. v.–7. Jh. n.) in: Kolb 2008b, 105–171.
- Zabehlicky-Scheffenecker 1995 S. Zabehlicky-Scheffenecker, Die Italiker in Ephesos, *ReiCretActa* 34, 1995, 253–271.
- Zabehlicky-Scheffenecker 2003 S. Zabehlicky-Scheffenecker, C. Sentius and his Commercial Connections, in: Abadie-Reynal 2003, 117–119.
- Zabehlicky-Scheffenecker – Sauer – Schneider 1996 Zabehlicky-Scheffenecker – R. Sauer – G. Schneider, Graue Platten aus Ephesos und vom Magdalensberg, in: Herfort-Koch – Mandel – Schädler 1996, 41–59.
- Zahn 1904 R. Zahn, Thongeschirr, in: T. Wiegand – H. Schrader (Hrsg.), *Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898* (Berlin 1904) 394–468.
- Zimmermann 1992 M. Zimmermann, Untersuchungen zur historischen Landeskunde Zentrallykiens, *Antiquitas* 1, 42 (Bonn 1992).
- Zimmermann 1993 M. Zimmermann, Bemerkungen zur rhodischen Vorherrschaft in Lykien (189/88–167 v. Chr.), *Klio* 75, 1993, 110–130.
- Zoroğlu 1986 L. Zoroğlu, Samsat'da bulunan Doğu Sigillatları. İlk rapor, *SÜ Fen ve edebiyat Fakültesi Edebiyat Dergisi* 3, 1986, 61–100.
- Zoroğlu 2003 L. Zoroğlu, Doğu Sigillatlarının İmalat Yerleri ve Dağılım Sorunu, in: Abadie-Reynal 2003, 121–123.
- Zoroğlu 2005 L. Zoroğlu, Roman Fine Wares in Cilicia: An Overview, *ReiCretActa* 39, 2005, 243–248.

VERZEICHNIS DER IM TEXT UND KATALOG VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

Agora 5	s. Robinson 1959
Agora 12	s. Sparkes – Talcott 1970
Agora 22	s. Rotroff 1982
Agora 29	s. Rotroff 1997
Agora 32	s. Hayes 2008
Antioch 4	s. Waagé 1948
ARS	African Red Slip Ware
Atl.	s. Hayes 1985
B	Breite
BDm	Durchmesser Standing
BSP	Black Slipped predecessor of ESA
Consp.	E. Ettliger – B. Hedinger – B. Hoffmann (Hrsg.), <i>Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae</i> , Materialien zur römisch-germanischen Keramik (Bonn 1990)
CRSW	Cypriot Red Slip Ware
Dat.	Datierung
Dm	Durchmesser
Elaiussa Sebaste 2	Equini Schneider 2003
ESA	Eastern Sigillata A
ESB	Eastern Sigillata B
ESC	Eastern Sigillata C
ESD	Eastern Sigillata D
evrep	estimated vessels represented
Fdnr.	Fundnummer
Frgt(e).	Fragment(e)
FO	Fundort
H	Höhe
Hama 3	s. Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971
ITS	Italische Terra Sigillata
LRD	Late Roman D Ware
MNI	Minimum Number of Individuals
Of.	Oberfläche
ÖTS	Östliche Terra Sigillata
Pnr.	Probennummer
Poblome	s. Poblome 1999
RDm	Randdurchmesser
Samaria-Sebaste	s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957
SO	Sondage
SRSW	Sagalassos Red Slip Ware
ST	Scherbentyp
TA	Tel Anafa, s. Warner Slane 1997
ÜZ	Überzug

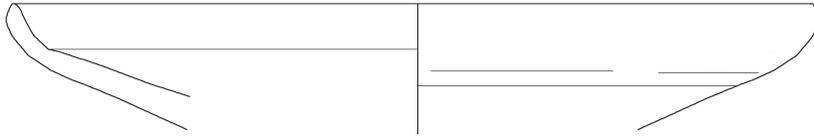
ABBILDUNGSNACHWEIS**Textabbildungen**

Abb. 1	C. Steimel
Abb. 2	C. Kurtze, Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI
Abb. 3	C. Kurtze, Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 4	C. Kurtze, Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 5 a	Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, digitale Bearbeitung: N. Gail
Abb. 5 b	Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, digitale Bearbeitung: N. Gail
Abb. 6	Skizze: A. Konecny, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 7	R. Hügli, Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI
Abb. 8	Zeichnung: U. Schuh
Abb. 9	Zeichnung: U. Schuh
Abb. 10	C. Kurtze, Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 11	C. Kurtze © ÖAW-ÖAI
Abb. 12	Lund 2013, Abb. 15, 1
Abb. 13	Arnaud 2005, S. 220, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 14	Arnaud 2005, S. 212, digitale Bearbeitung: B. Yener-Marksteiner
Abb. 15	Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI
Abb. 16	© Google Earth
Abb. 17	C. Kurtze © ÖAW-ÖAI
Tab. 1–7	© B. Yener-Marksteiner
Diagramm 1–43	© B. Yener-Marksteiner

Tafeln

Taf. 1–45	© B. Yener-Marksteiner, digitale Zeichnungen: K. Güler, B. Yener-Marksteiner
Taf. 46–54	Lykien-Archiv © ÖAW-ÖAI, Tafelgestaltung: A. Sulzgruber

TAFELN



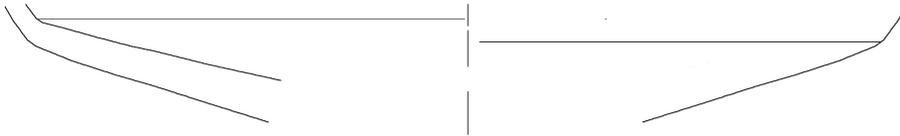
KI-1



KI-2



KI-4



KI-3



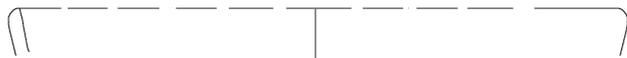
KI-5



KI-6



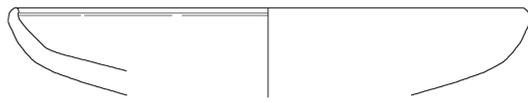
KI-7



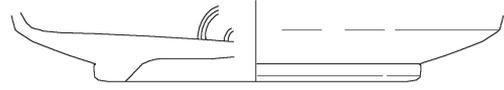
KI-8



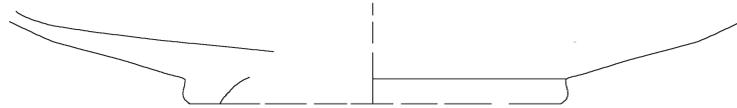
Tafel 2



KI-9



KI-11



KI-10



KI-12



KI-13



KI-14



KI-15



KI-16



KI-17



KI-18

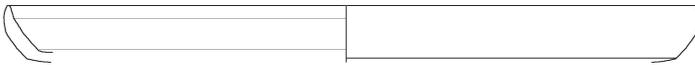




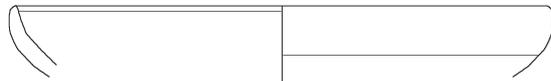
KI-19



KI-20



KI-21



KI-22



KI-23



KI-24



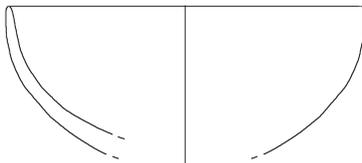
KI-25



KI-26



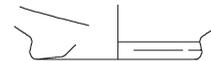
KI-27



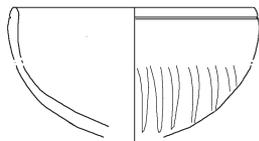
KI-30



KI-28



KI-29



KI-31



KI-32



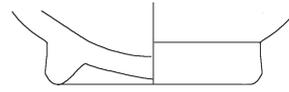
KI-33



Tafel 4



KI-35



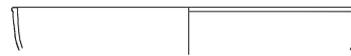
KI-34



KI-36



KI-37



KI-38



KI-39



KI-40



KI-41



KI-42



KI-43



KI-44



KI-45



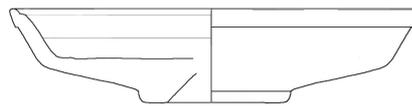
KI-46



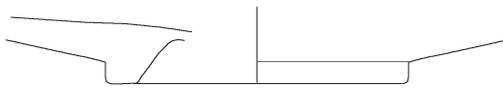
KI-47



KI-48



KI-49



KI-50



KI-51



KI-52

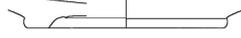


KI-53





KI-54



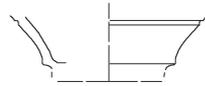
KI-55



KI-56



KI-57



KI-58



KI-59



KI-60



KI-61



KI-62



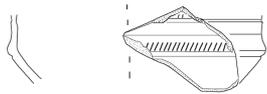
KI-63



KI-64



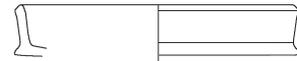
KI-65



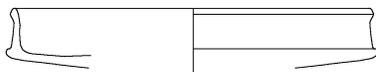
KI-66



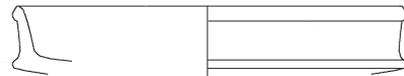
KI-67



KI-68



KI-69



KI-70



KI-71



KI-72



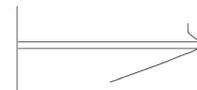
KI-73



KI-74



KI-75



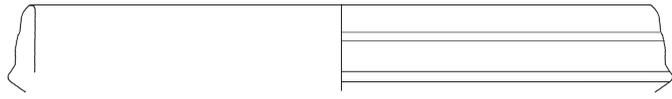
KI-76



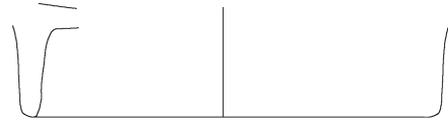
KI-77



Tafel 6



KI-78



KI-79



KI-81



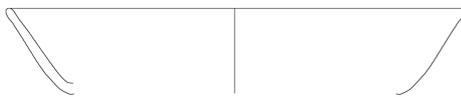
KI-80



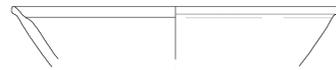
KI-82



KI-83



KI-84



KI-85



KI-86



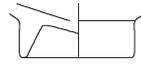
KI-87



KI-88



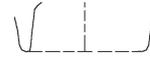
KI-89



KI-90



KI-91

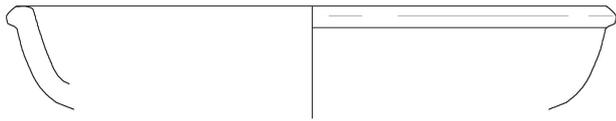


KI-92



KI-93

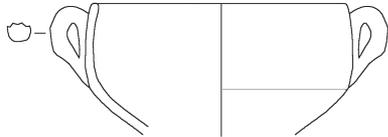




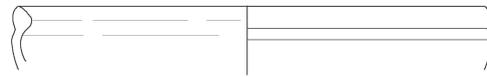
KI-94



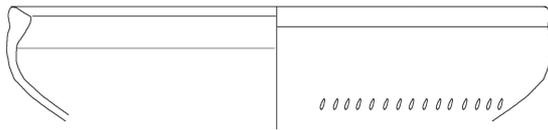
KI-95



KI-96



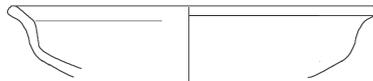
KI-97



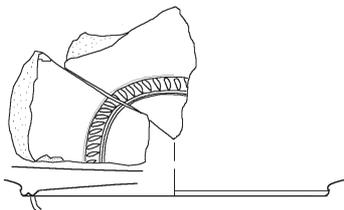
KI-98



KI-99



KI-100



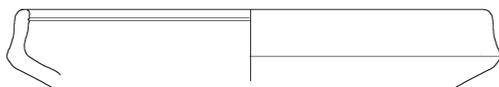
KI-101



KI-102



KI-103



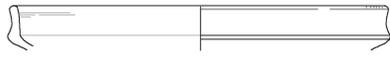
KI-104



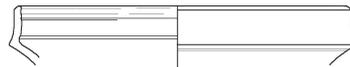
KI-105



Tafel 8



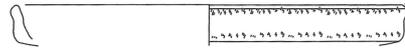
KI-106



KI-107



KI-108



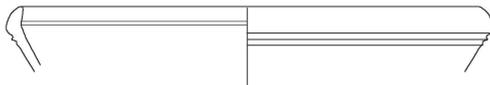
KI-109



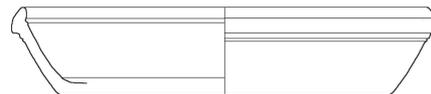
KI-110



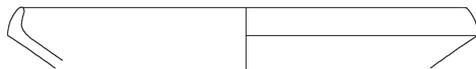
KI-111



KI-112



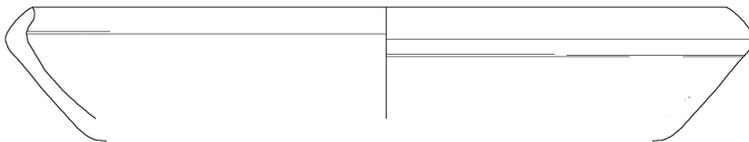
KI-113



KI-114



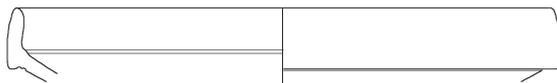
KI-116



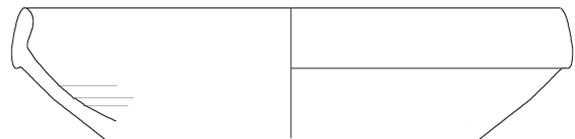
KI-115



KI-117



KI-118

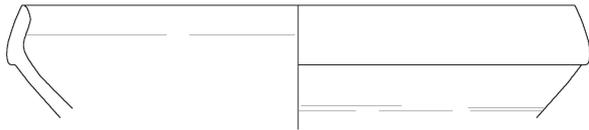


KI-119

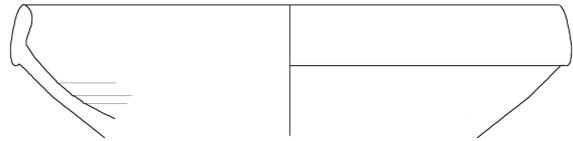


KI-120

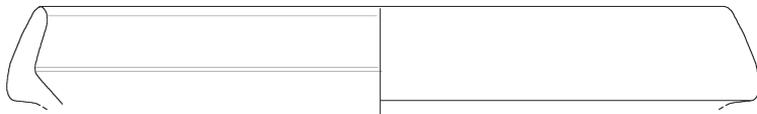




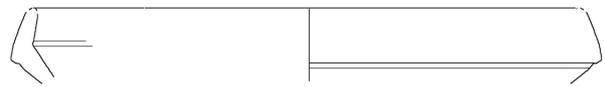
KI-121



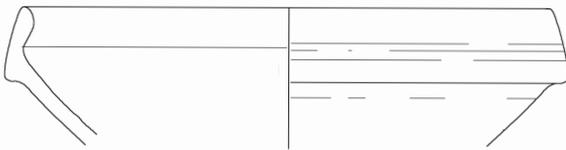
KI-122



KI-123



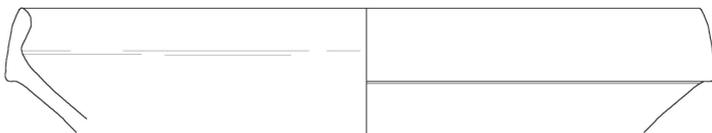
KI-124



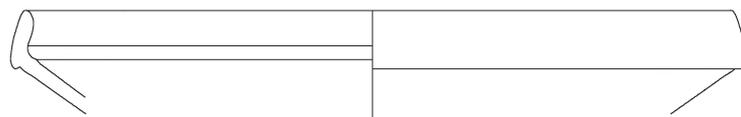
KI-125



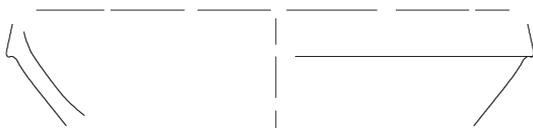
KI-126



KI-127



KI-128



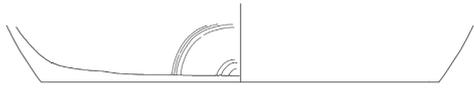
KI-129



KI-130



Tafel 10



KI-131



KI-133



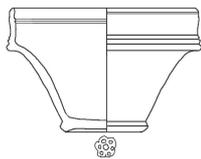
KI-132



KI-135



KI-134



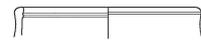
KI-136



KI-137



KI-138



KI-139



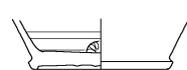
KI-140



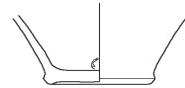
KI-141



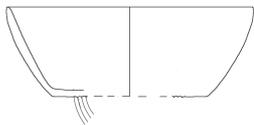
KI-142



KI-143



KI-144



KI-145



KI-146



KI-147



KI-148



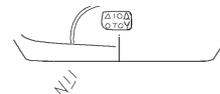
KI-149



KI-150

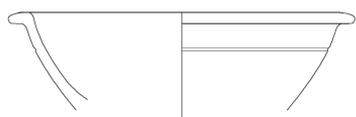


KI-151

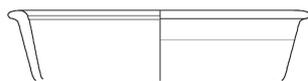


KI-152

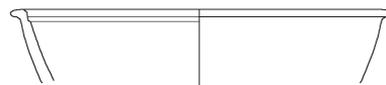




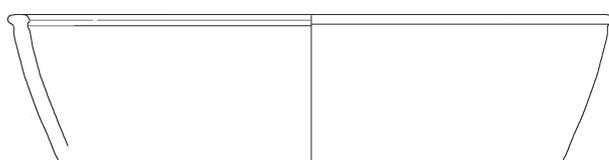
KI-153



KI-154



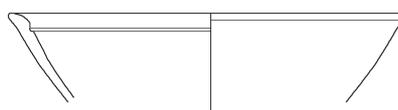
KI-155



KI-156



KI-157



KI-158



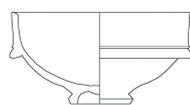
KI-159



KI-160



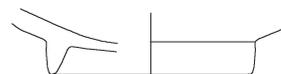
KI-162



KI-163



KI-164



KI-161



KI-165



KI-166



KI-167



KI-168



KI-169

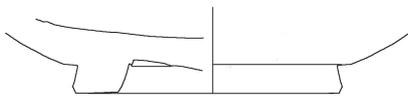


KI-170

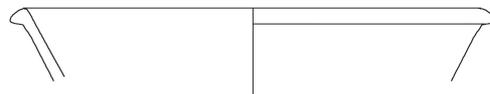




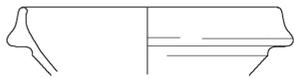
KI-171



KI-173



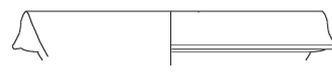
KI-172



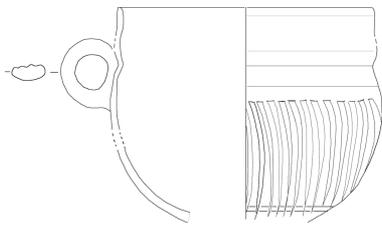
KI-174



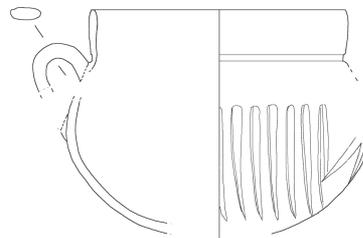
KI-175



KI-176



KI-177



KI-178



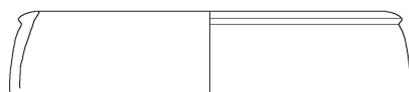
KI-179



KI-180

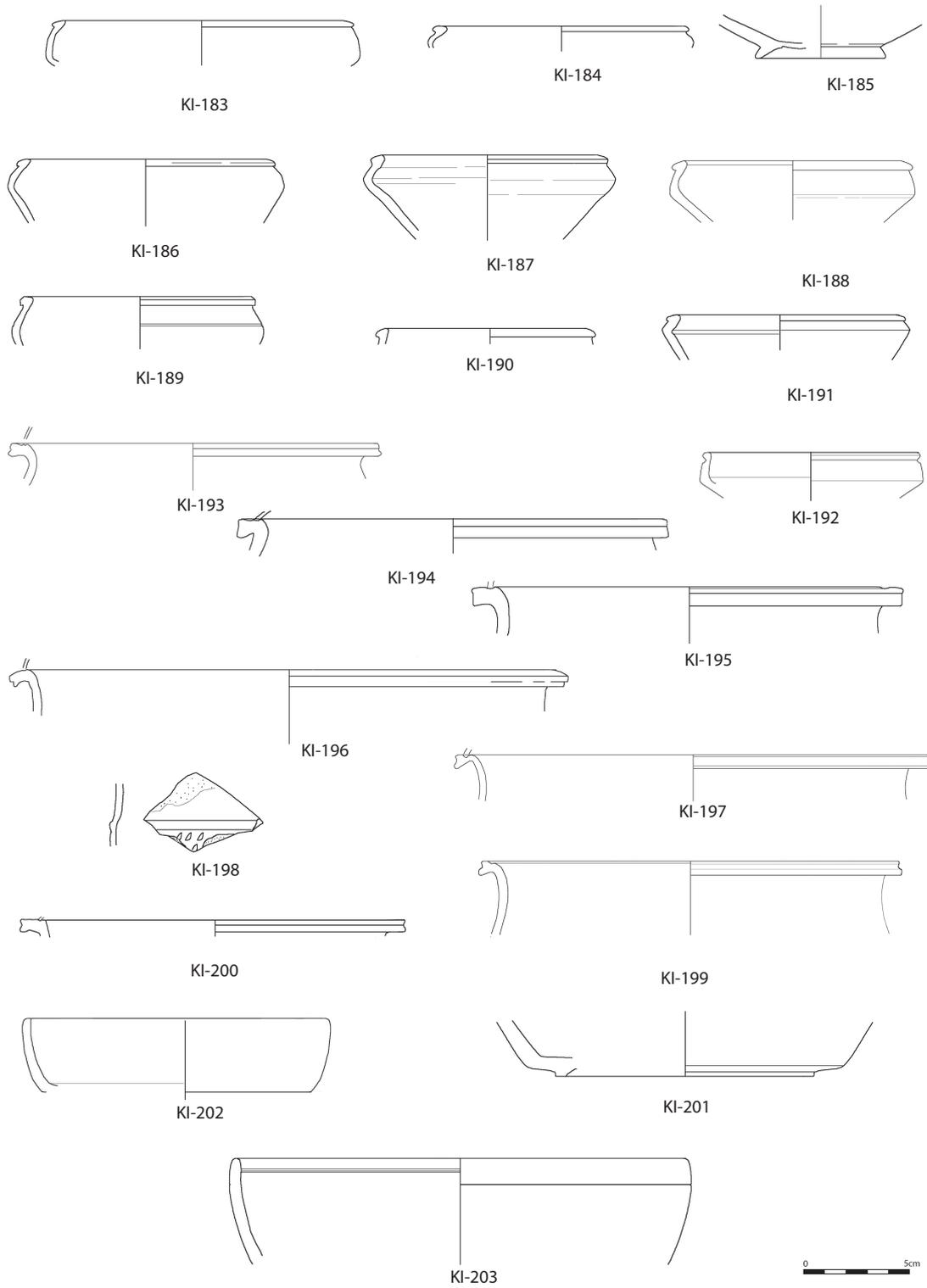


KI-181

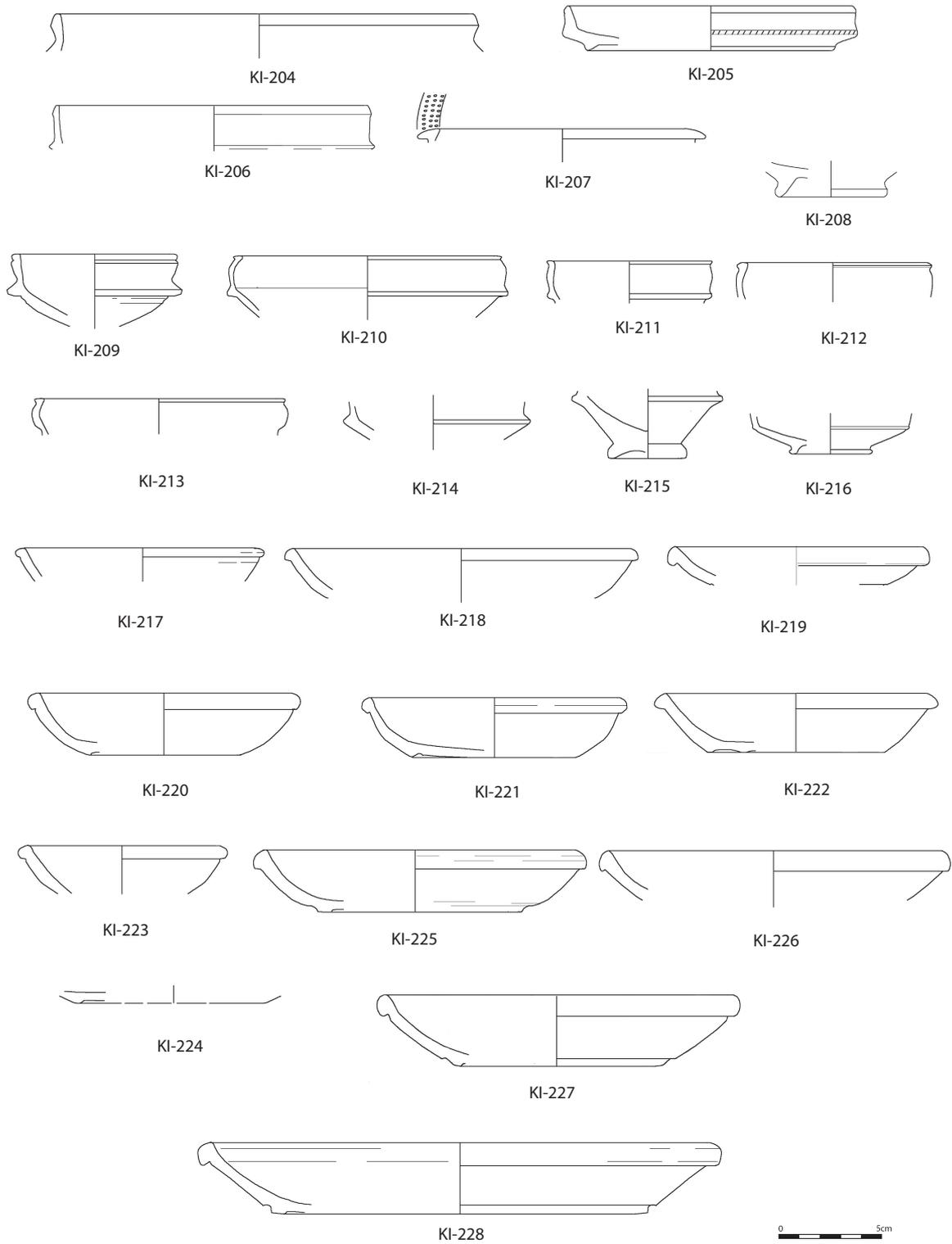


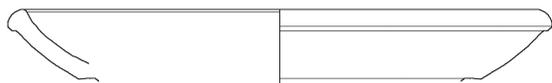
KI-182





Tafel 14

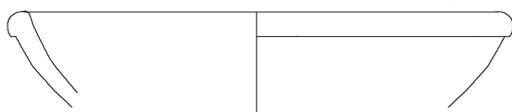




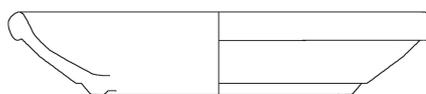
KI-229



KI-230



KI-231



KI-232



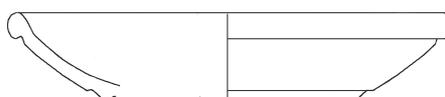
KI-233



KI-234



KI-235



KI-236



KI-237



KI-239



KI-238



KI-240



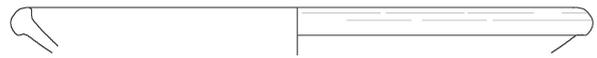
KI-241



Tafel 16



KI-242



KI-243



KI-244



KI-245



KI-246



KI-247



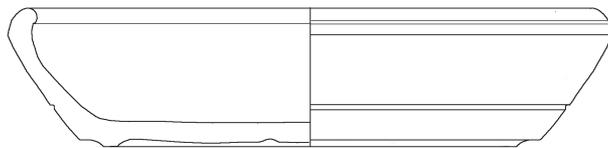
KI-248



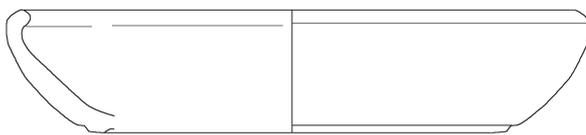
KI-249



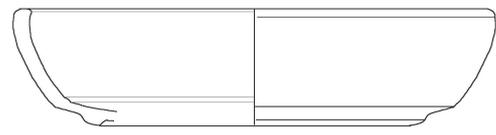
KI-250



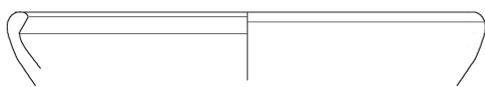
KI-251



KI-252



KI-253

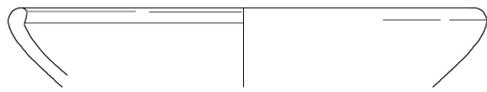


KI-254



KI-255





KI-256



KI-257



KI-258



KI-259



KI-260



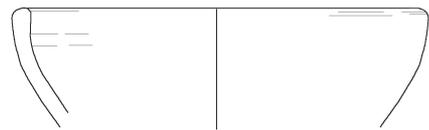
KI-261



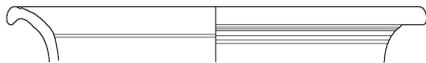
KI-262



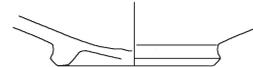
KI-263



KI-264



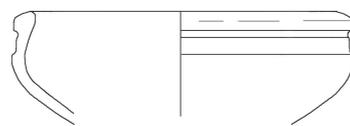
KI-266



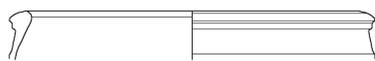
KI-265



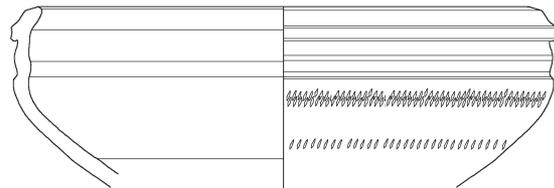
KI-267



KI-268



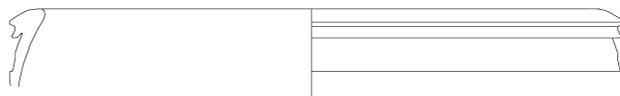
KI-269



KI-271



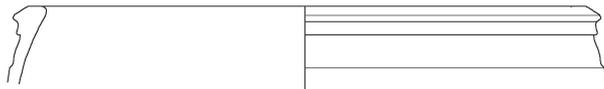
KI-270



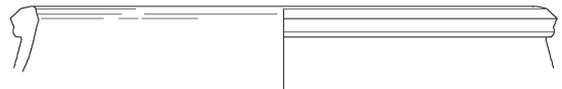
KI-272



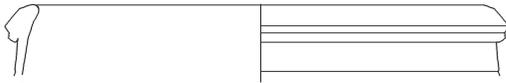
Tafel 18



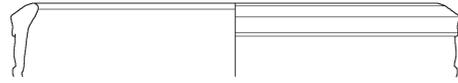
KI-273



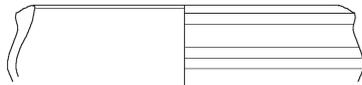
KI-274



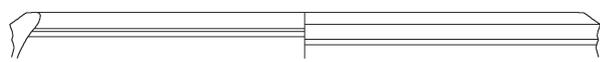
KI-275



KI-277



KI-276



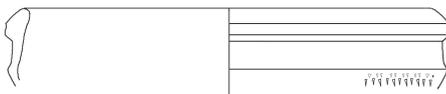
KI-278



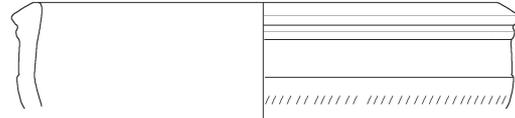
KI-279



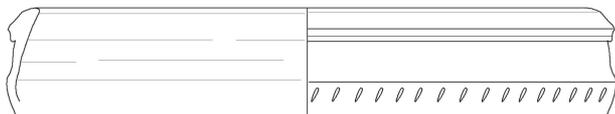
KI-280



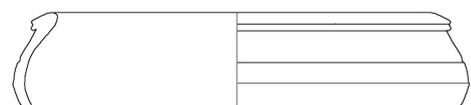
KI-281



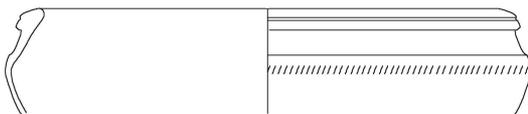
KI-282



KI-283



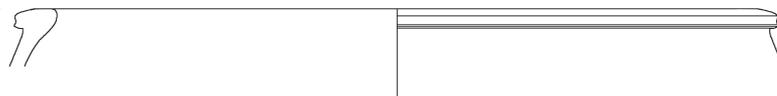
KI-284



KI-285



KI-286



KI-287





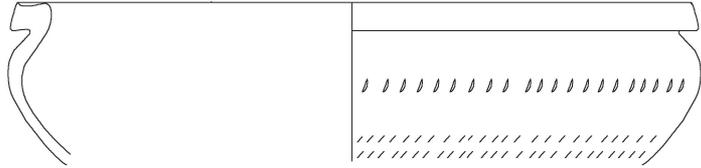
KI-288



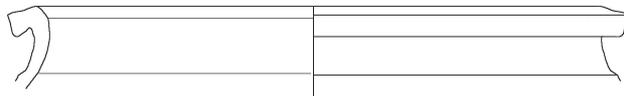
KI-289



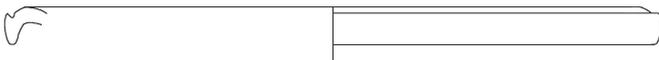
KI-290



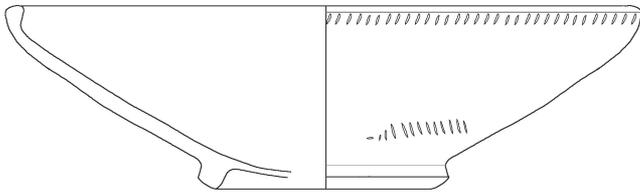
KI-291



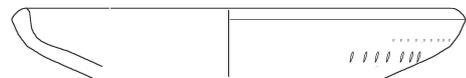
KI-292



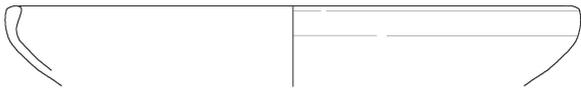
KI-293



KI-294



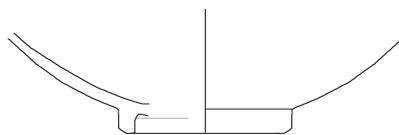
KI-295



KI-296

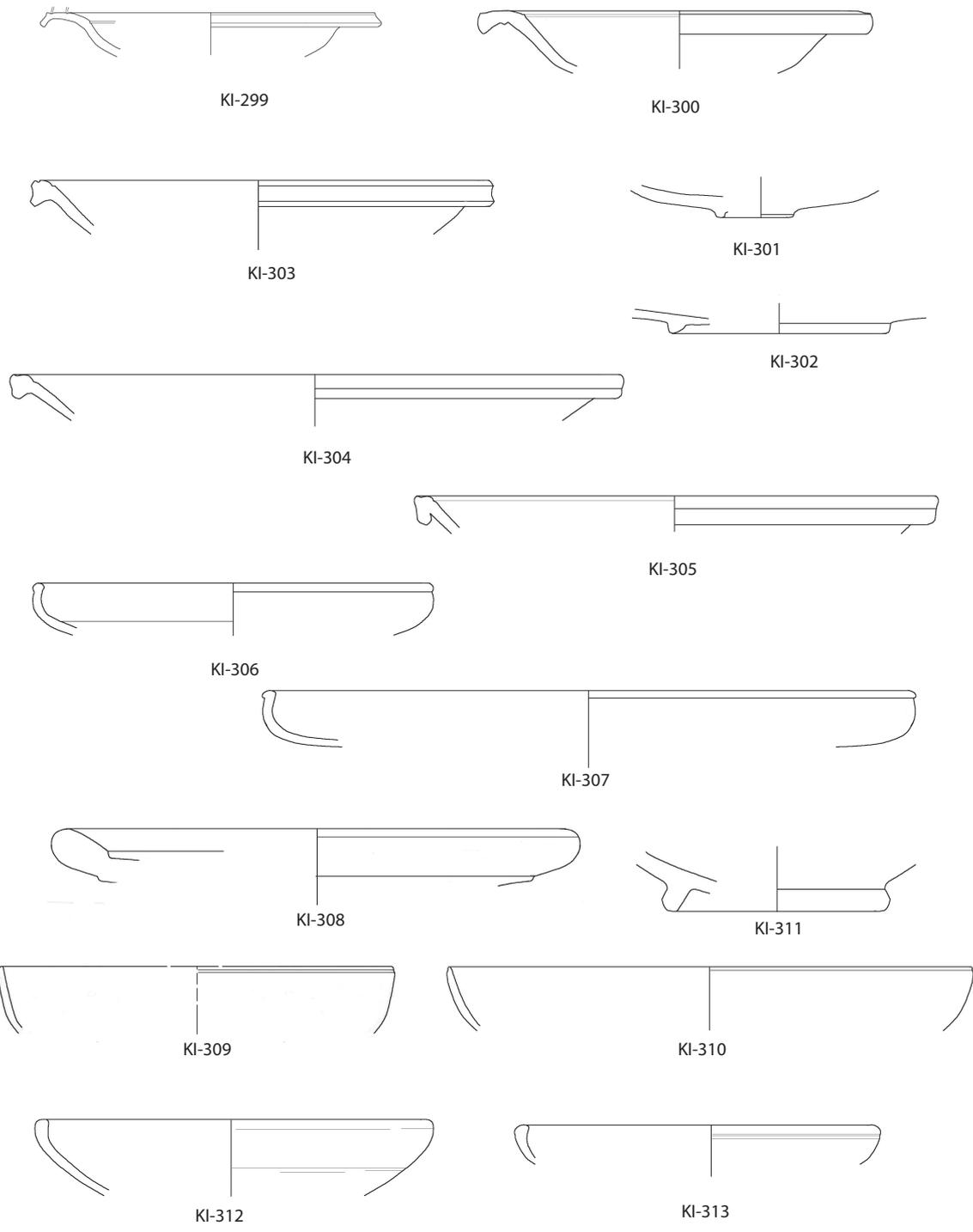


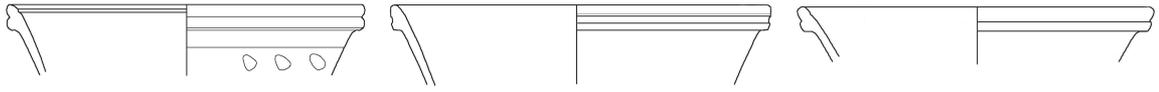
KI-297



KI-298







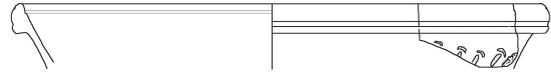
KI-314

KI-315

KI-316



KI-317



KI-318



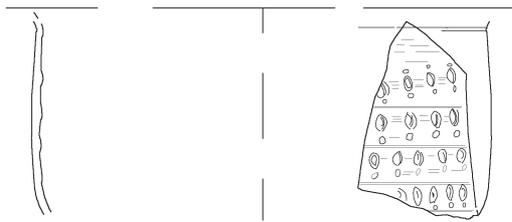
KI-319



KI-320



KI-321



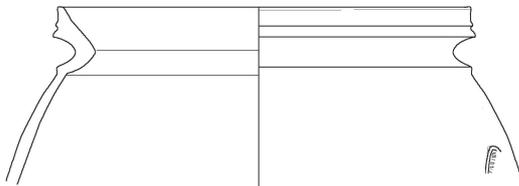
KI-323



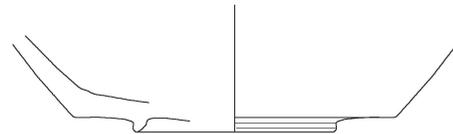
KI-322



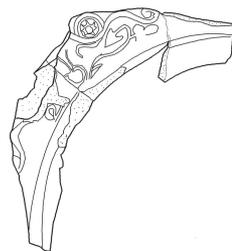
KI-324



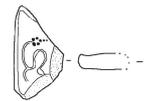
KI-325



KI-326

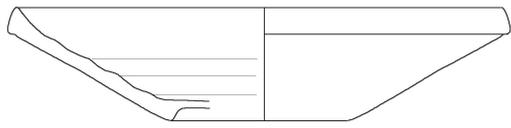


KI-328

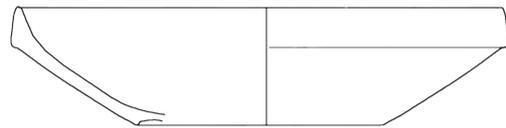


KI-329





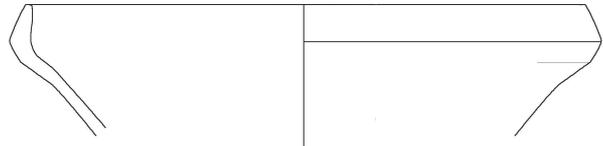
KL-1



KL-2



KL-3



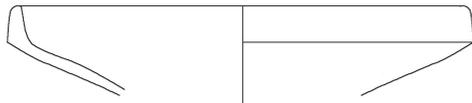
KL-4



KL-5



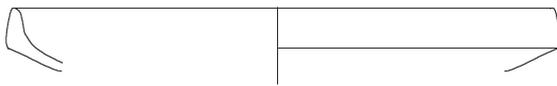
KL-6



KL-7



KL-8



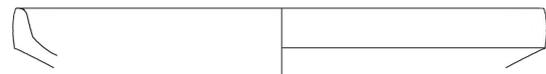
KL-9



KL-10

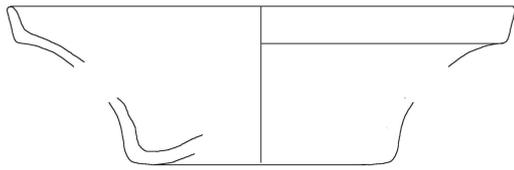


KL-11



KL-12

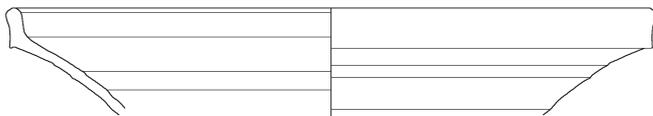




KL-13



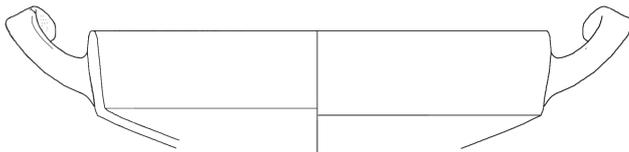
KL-14



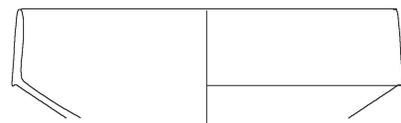
KL-15



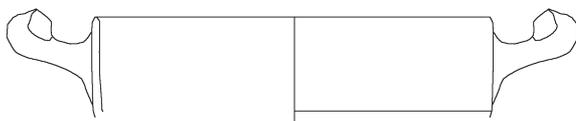
KL-16



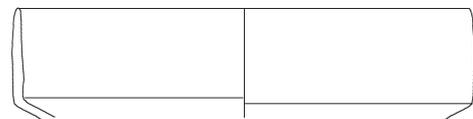
KL-17



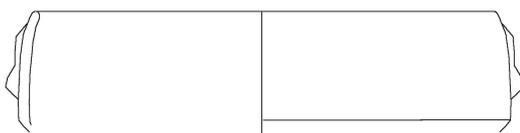
KL-19



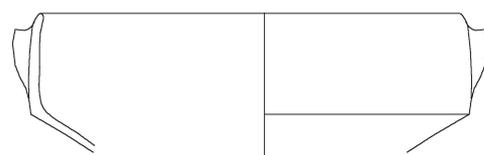
KL-18



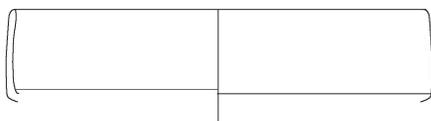
KL-20



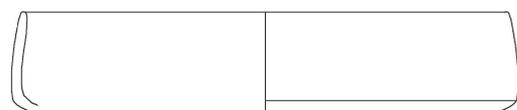
KL-21



KL-22



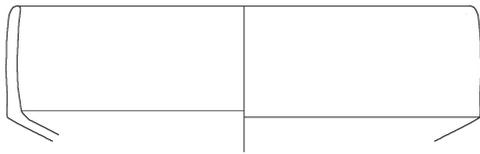
KL-23



KL-24



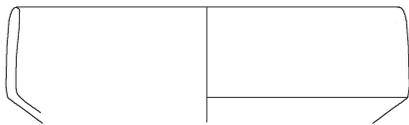
Tafel 24



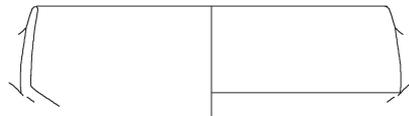
KL-25



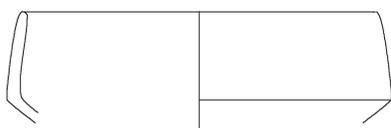
KL-26



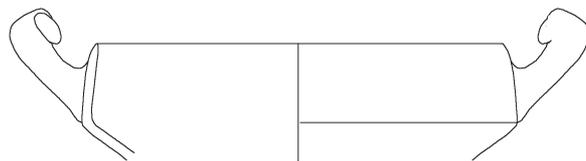
KL-27



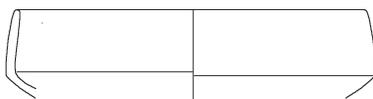
KL-28



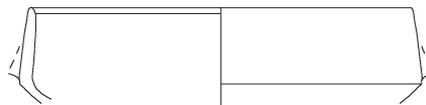
KL-29



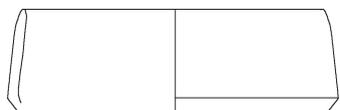
KL-30



KL-31



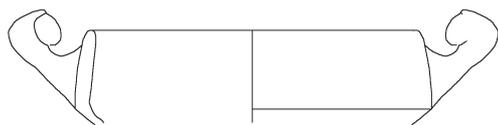
KL-32



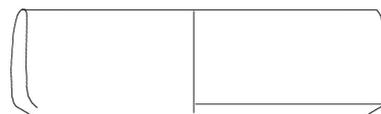
KL-33



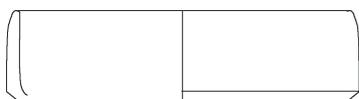
KL-34



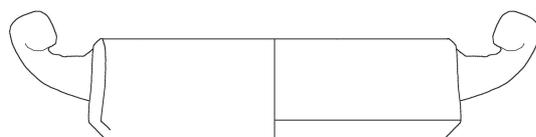
KL-35



KL-36

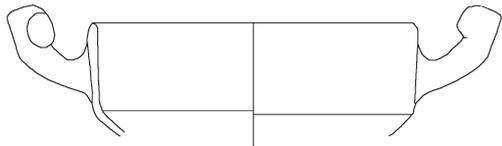


KL-37

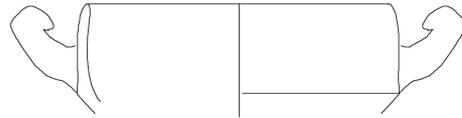


KL-38

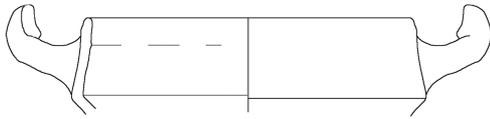




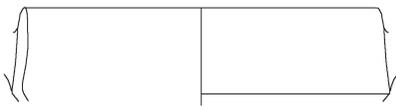
KL-39



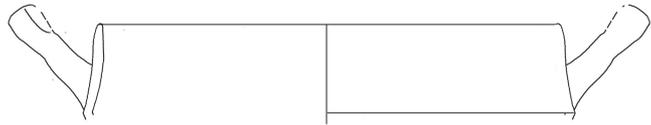
KL-40



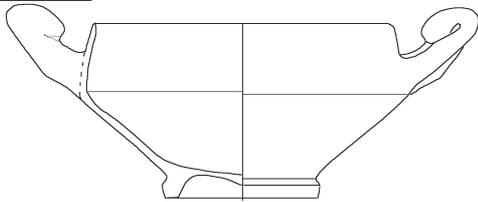
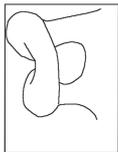
KL-41



KL-42



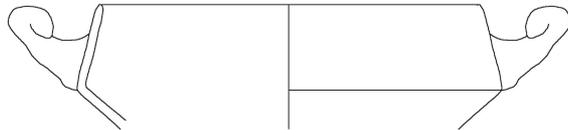
KL-43



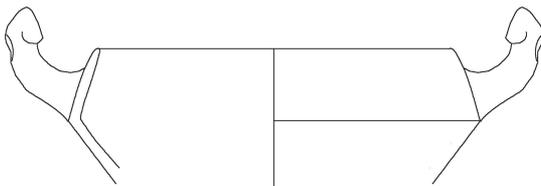
KL-44



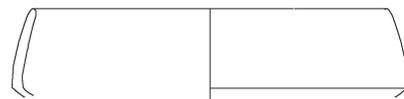
KL-45



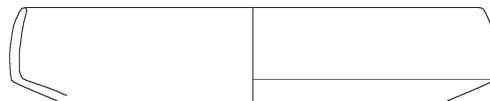
KL-46



KL-47

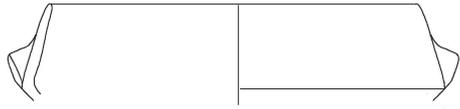


KL-48



KL-49





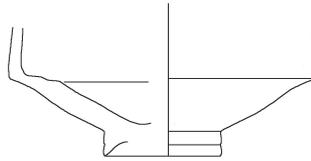
KL-50



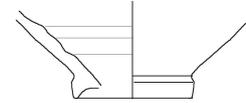
KL-51



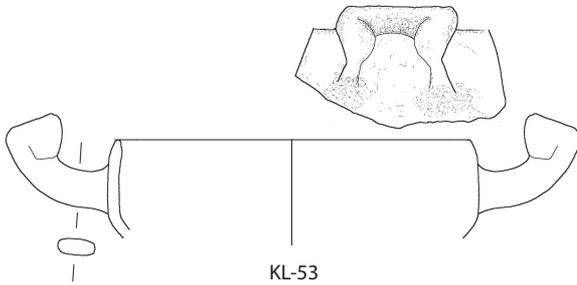
KL-52



KL-54



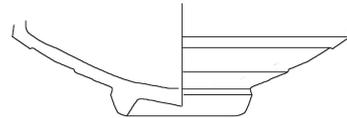
KL-56



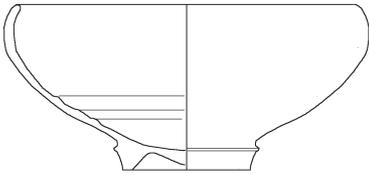
KL-53



KL-55



KL-57



KL-59



KL-58



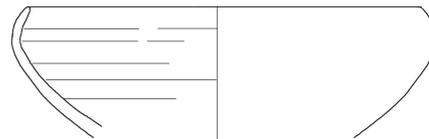
KL-60



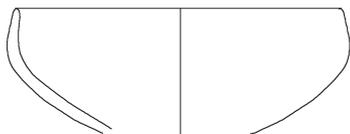
KL-61



KL-63



KL-62

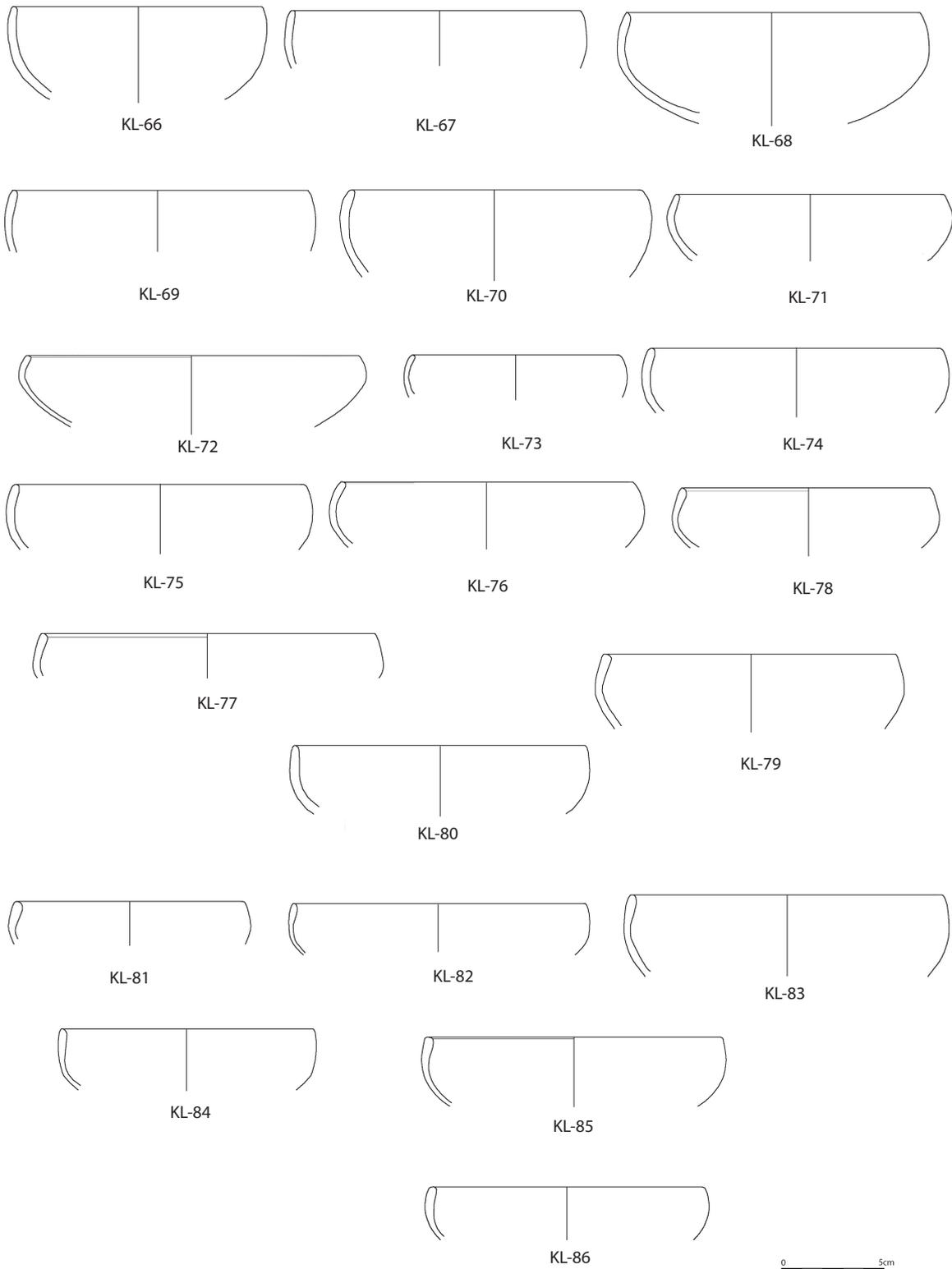


KL-65

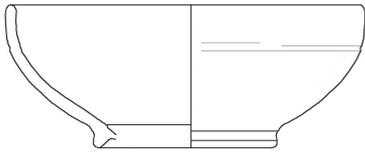


KL-64





Tafel 28



KL-87



KL-88



KL-89



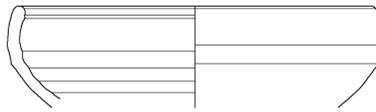
KL-90



KL-91



KL-92



KL-93



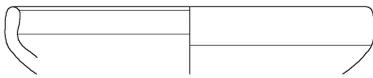
KL-94



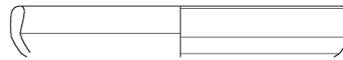
KL-95



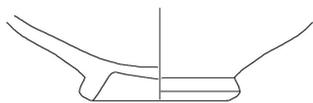
KL-96



KL-97



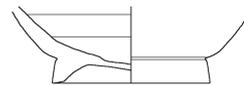
KL-98



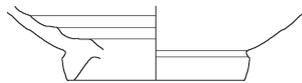
KL-99



KL-100



KL-101

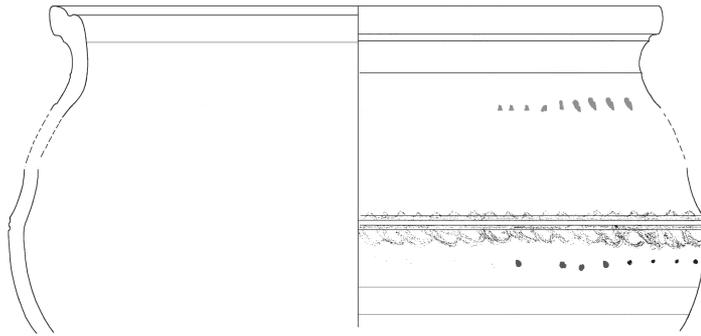


KL-102

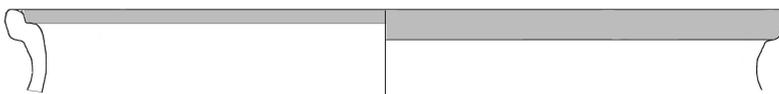


KL-103

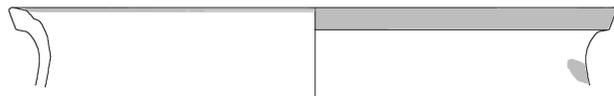




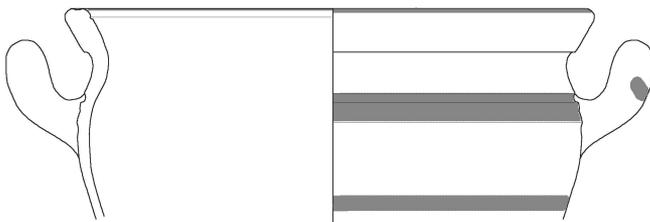
KL-104



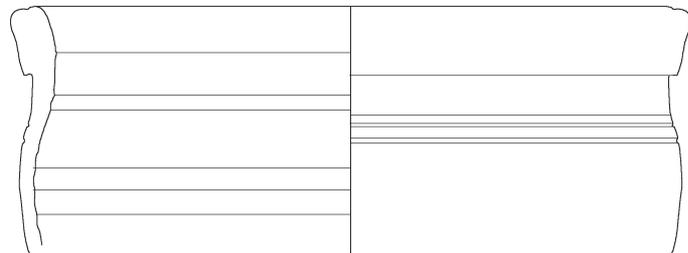
KL-105



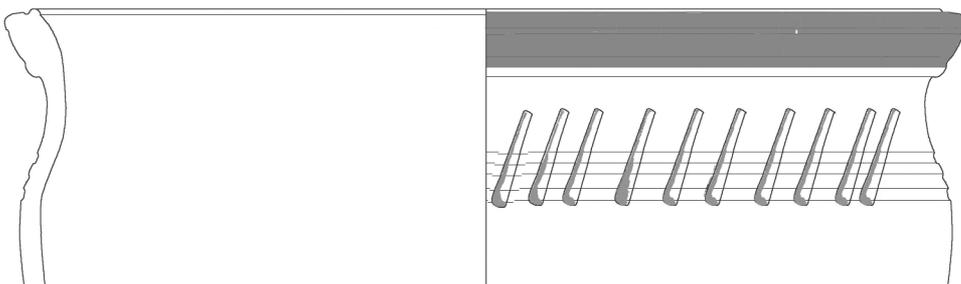
KL-106



KL-107

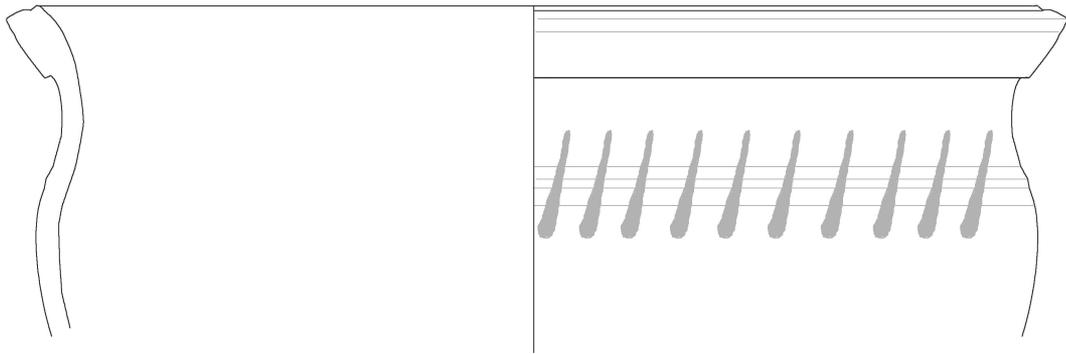


KL-108

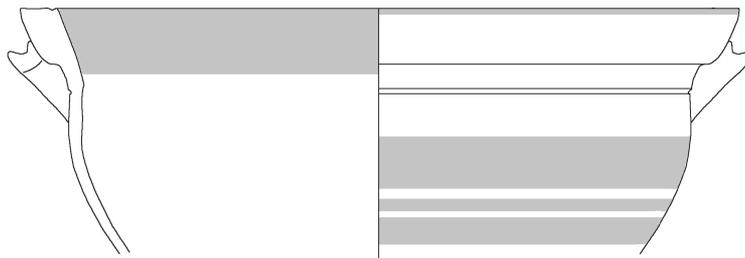


KL-109





KL-110



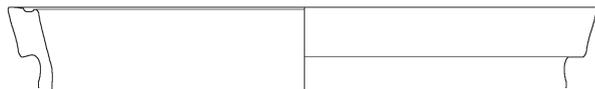
KL-111



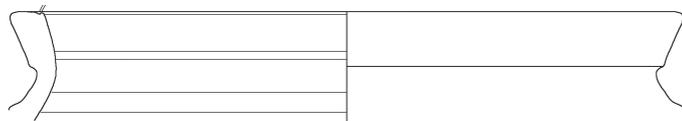
KL-112



KL-113

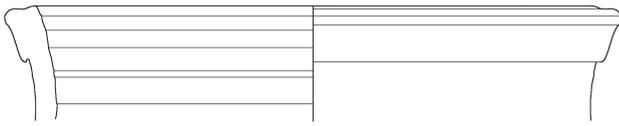


KL-114

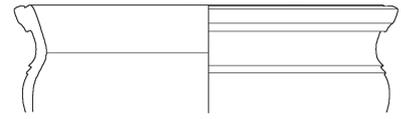


KL-115

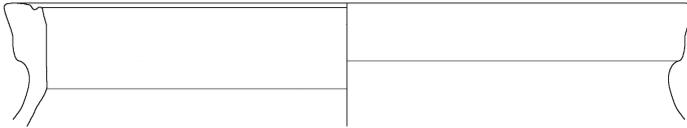




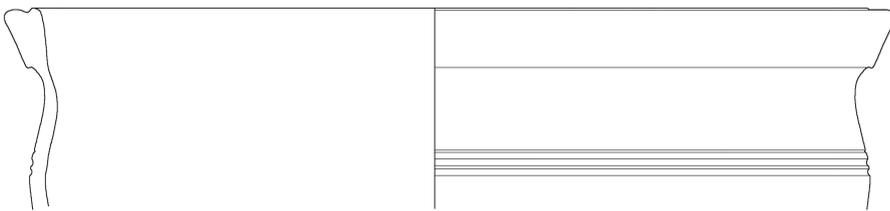
KL-116



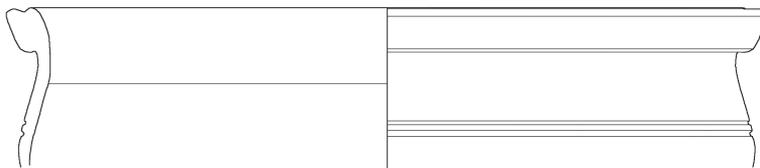
KL-119



KL-117



KL-118



KL-120

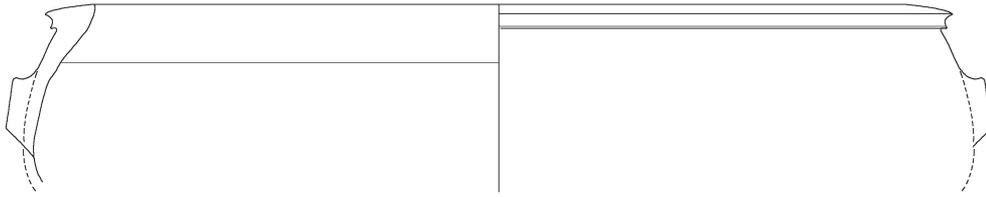


KL-121

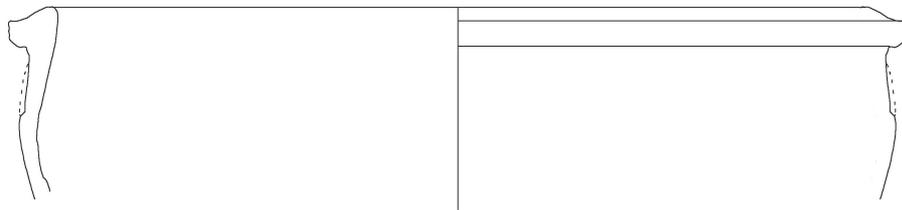


KL-122

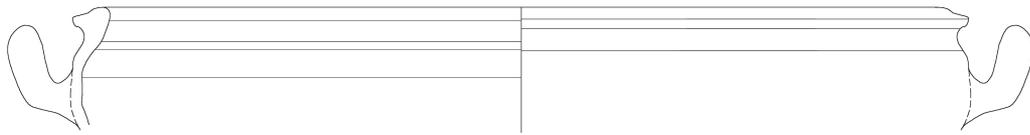




KL-123

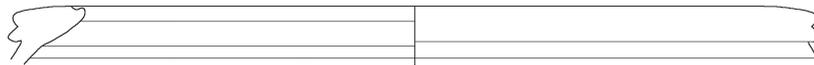


KL-124



M. 1:4

KL-125

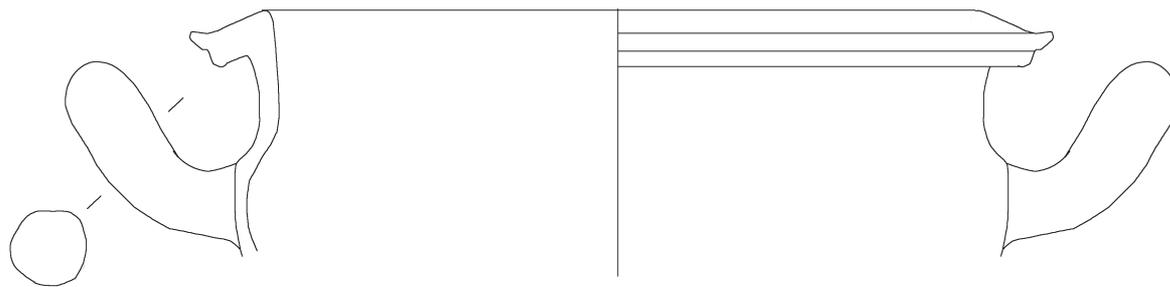


KL-126

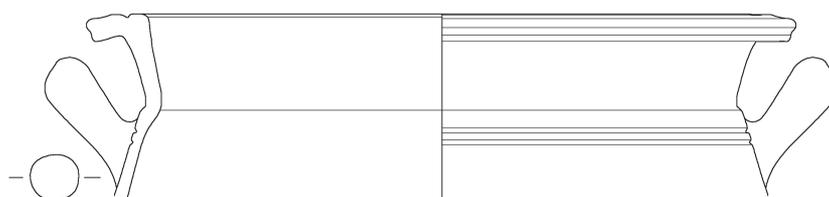


KL-127

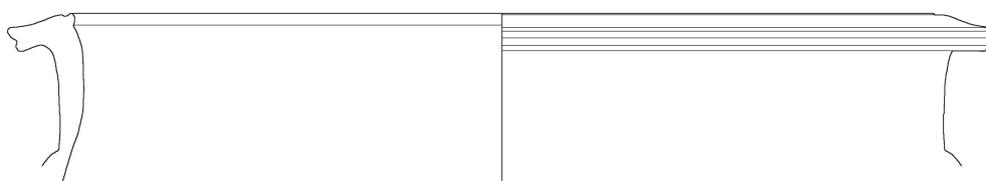




KL-128



KL-129



KL-130

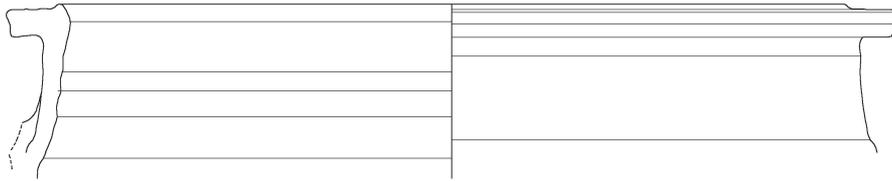


KL-131

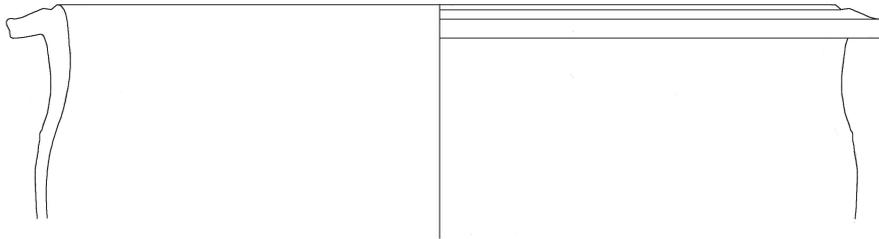


KL-132

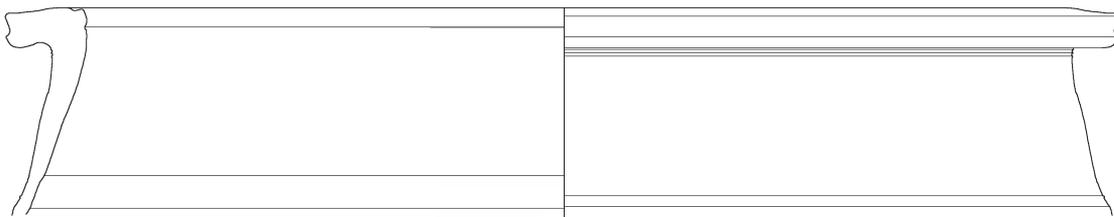
Tafel 34



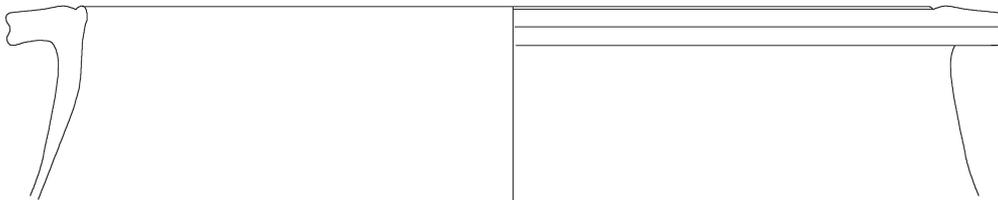
KL-133



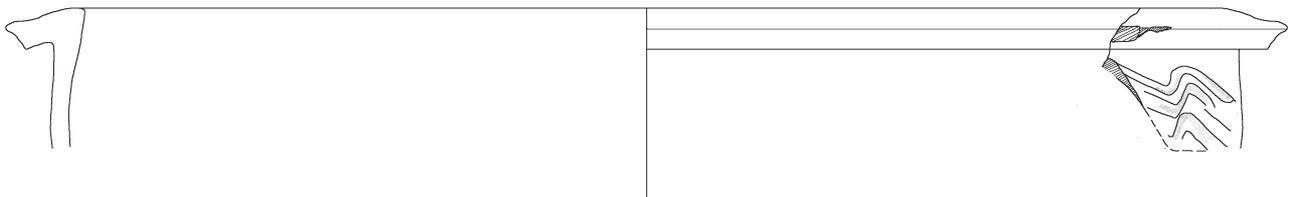
KL-134



KL-135



KL-136

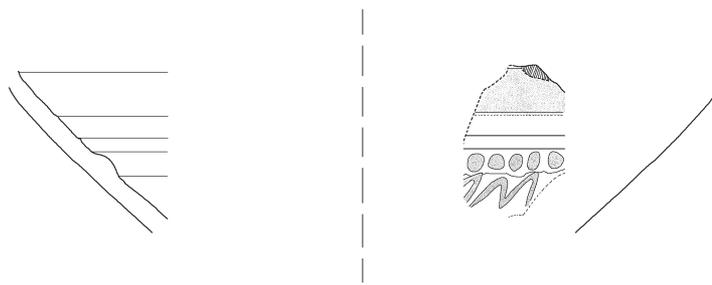


KL-137

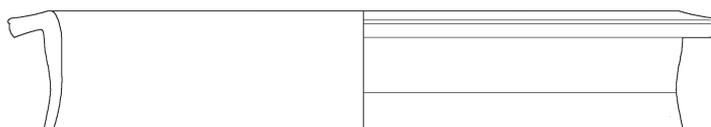




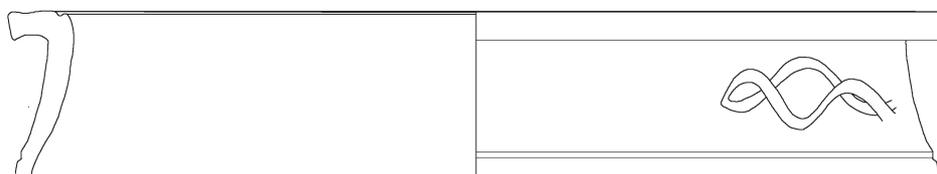
KL-139



KL-138



KL-140

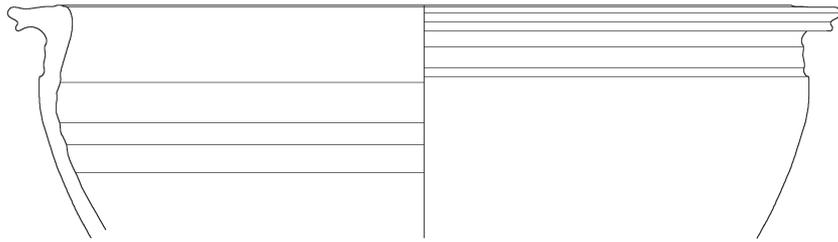


KL-141

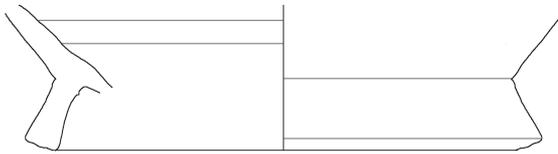


KL-142

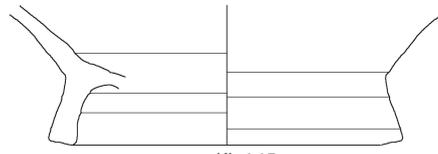




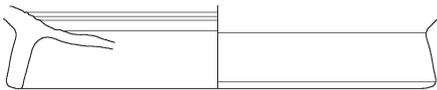
KL-143



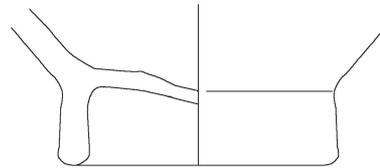
KL-144



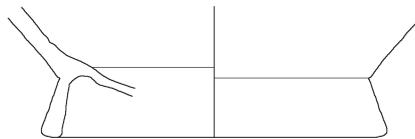
KL-145



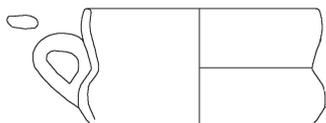
KL-146



KL-147



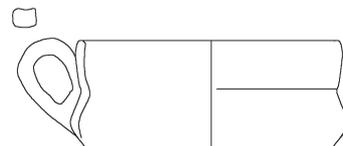
KL-148



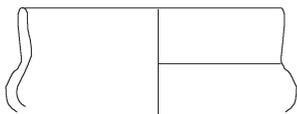
KL-149



KL-150



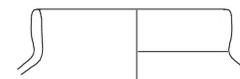
KL-151



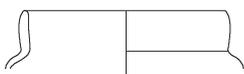
KL-152



KL-153



KL-154

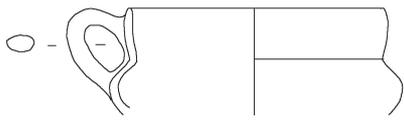


KL-155

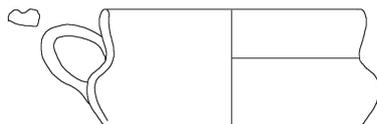


KL-156





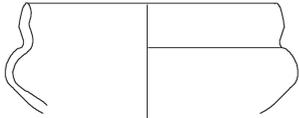
KL-157



KL-158



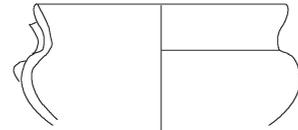
KL-159



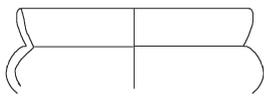
KL-160



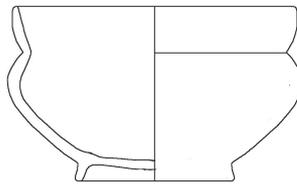
KL-161



KL-162



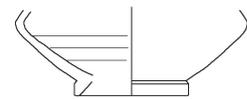
KL-163



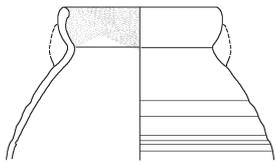
KL-164



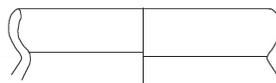
KL-165



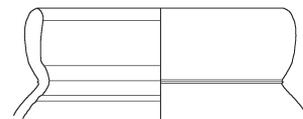
KL-166



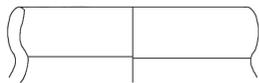
KL-167



KL-168



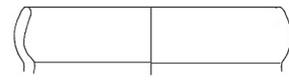
KL-169



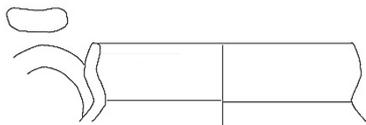
KL-170



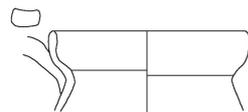
KL-171



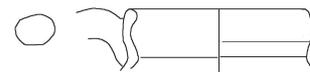
KL-172



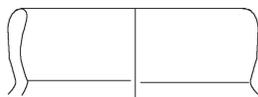
KL-173



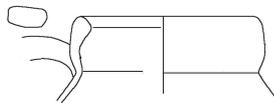
KL-174



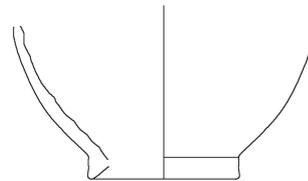
KL-175



KL-176

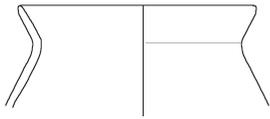


KL-177



KL-178

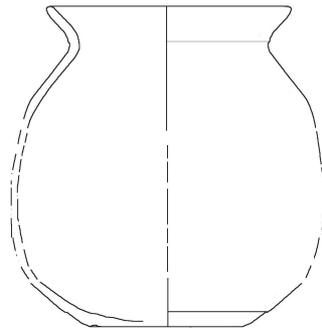




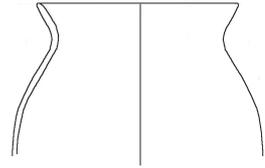
KL-180



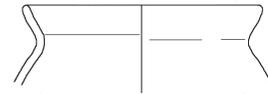
KL-182



KL-179



KL-181



KL-183



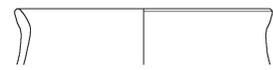
KL-184



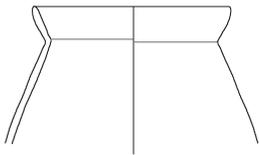
KL-185



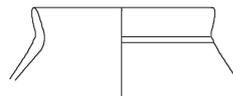
KL-186



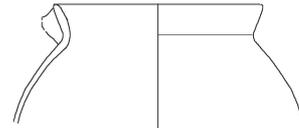
KL-188



KL-189



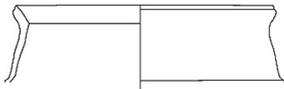
KL-190



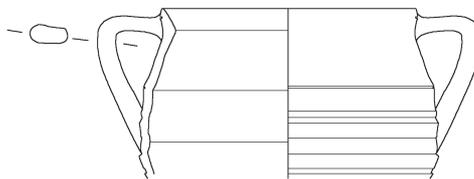
KL-187



KL-191



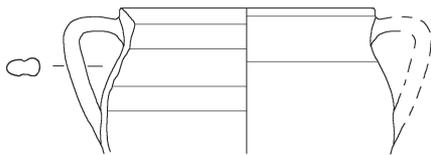
KL-194



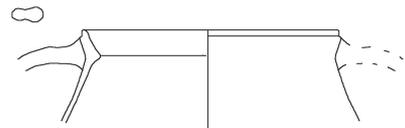
KL-192



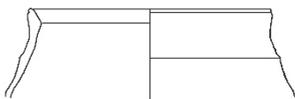
KL-195



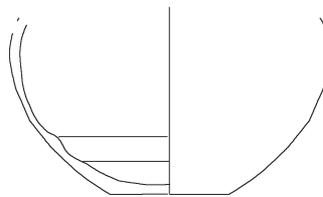
KL-193



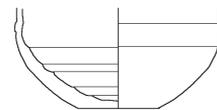
KL-196



KL-197

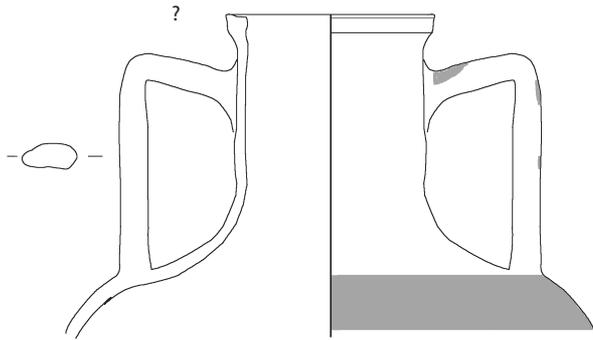


KL-199

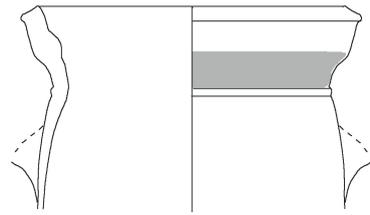


KL-198

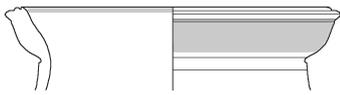




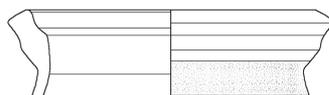
KL-200



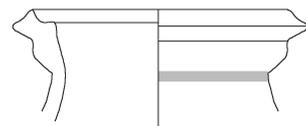
KL-201



KL-202



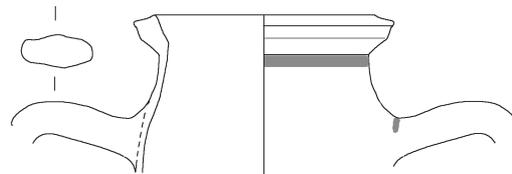
KL-203



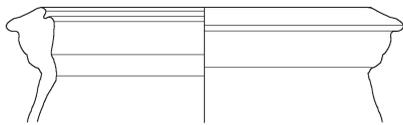
KL-204



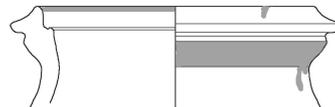
KL-205



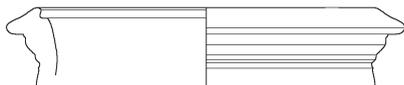
KL-206



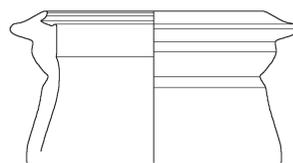
KL-207



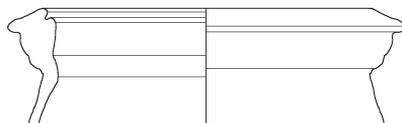
KL-208



KL-209



KL-210

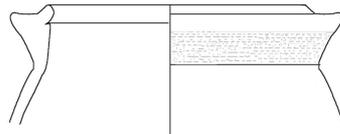


KL-211

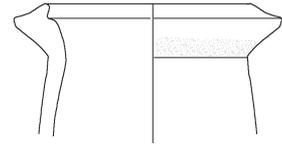




KL-212



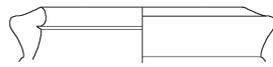
KL-213



KL-215



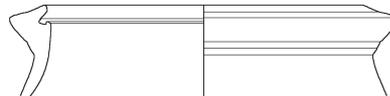
KL-214



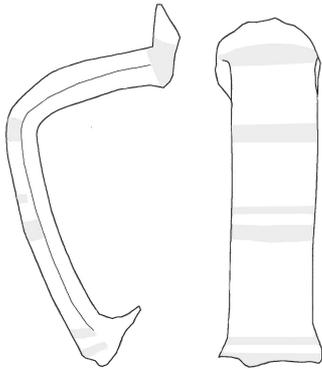
KL-218



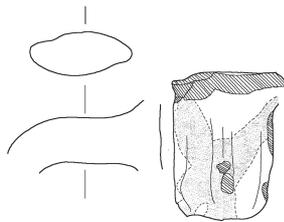
KL-216



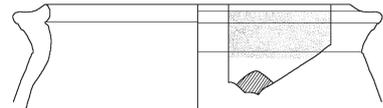
KL-217



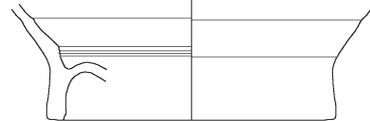
KL-220



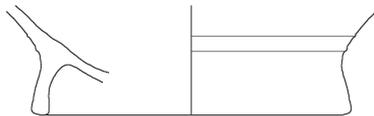
KL-221



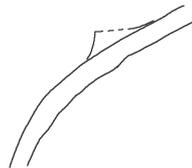
KL-219



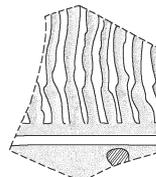
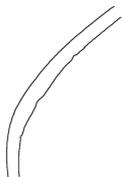
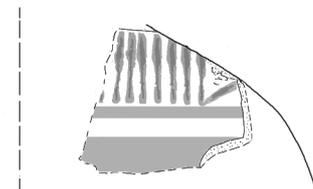
KL-225



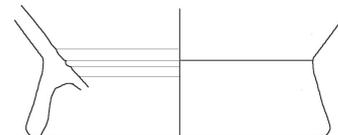
KL-224



KL-222

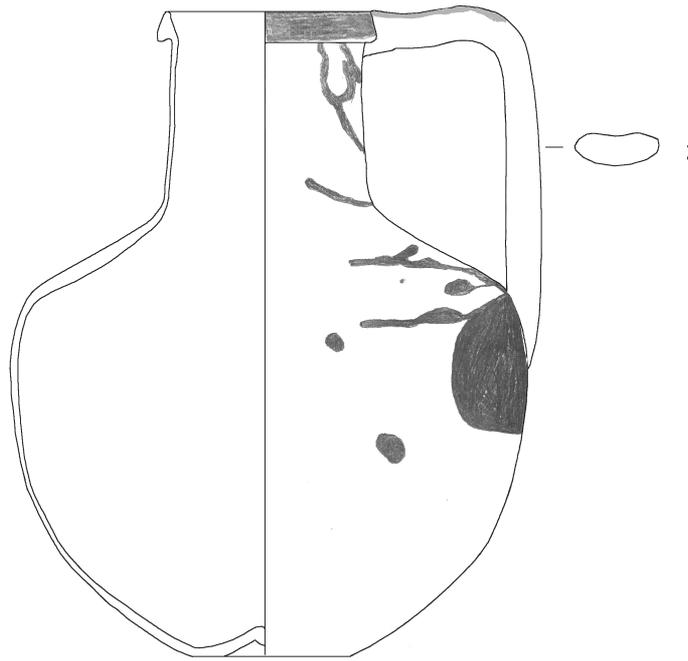


KL-223

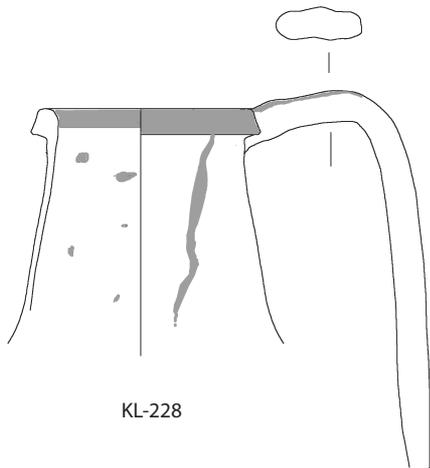


KL-226

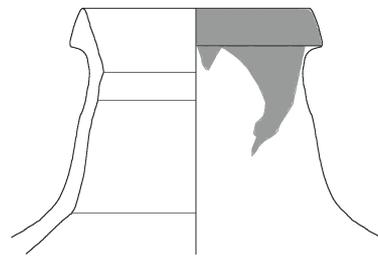




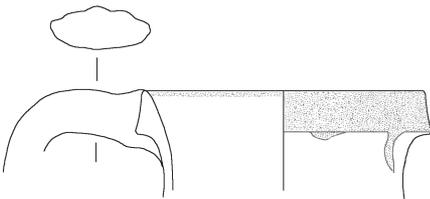
KL-227



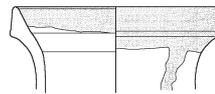
KL-228



KL-229

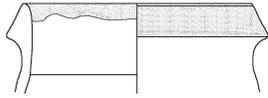


KL-230

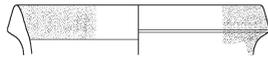


KL-231

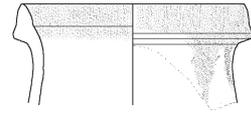




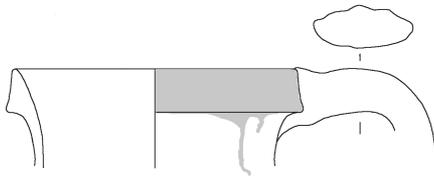
KL-232



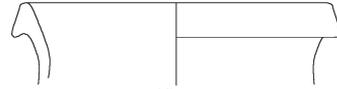
KL-234



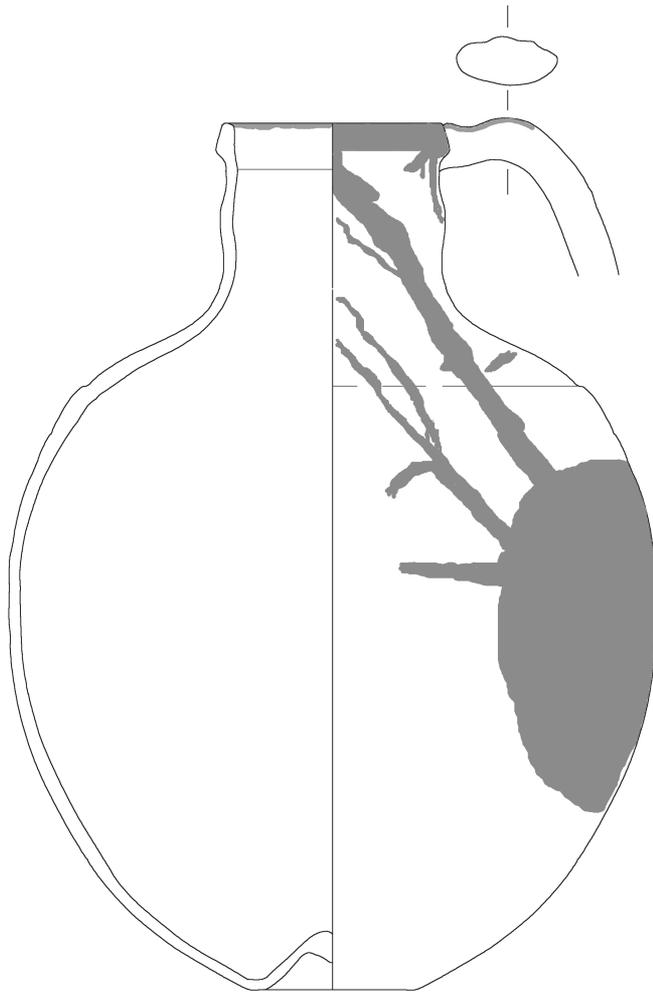
KL-235



KL-233



KL-236

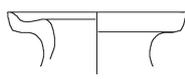


KL-237





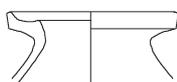
KL-238



KL-239



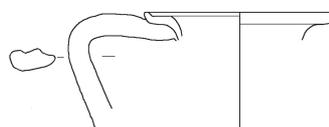
KL-240



KL-241



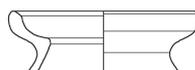
KL-242



KL-243

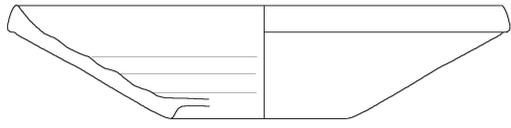


KL-244

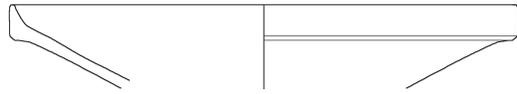


KL-245

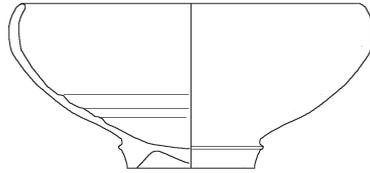




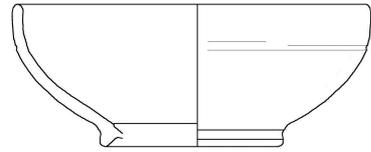
KL-1



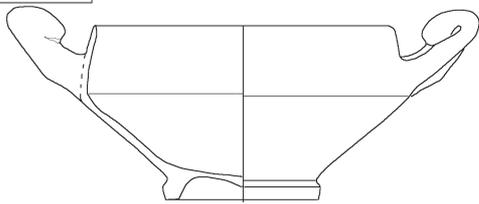
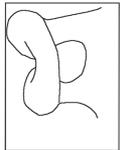
KL-10



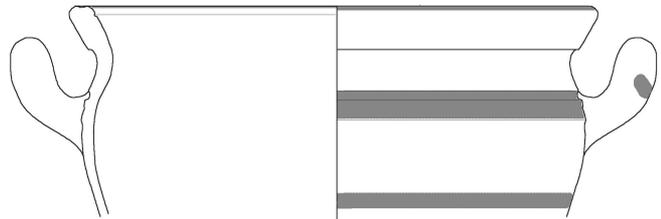
KL-59



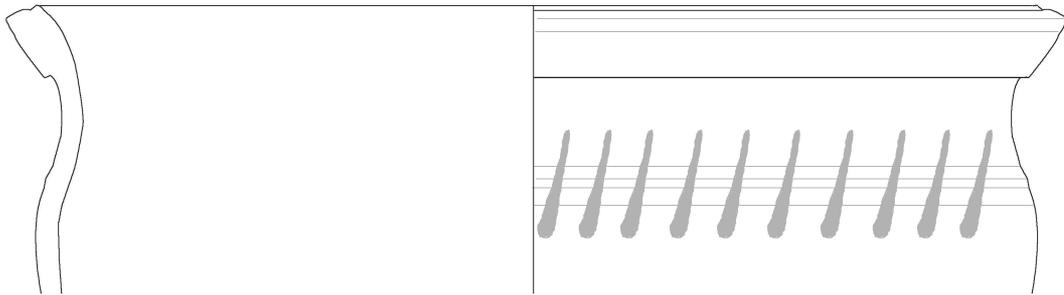
KL-87



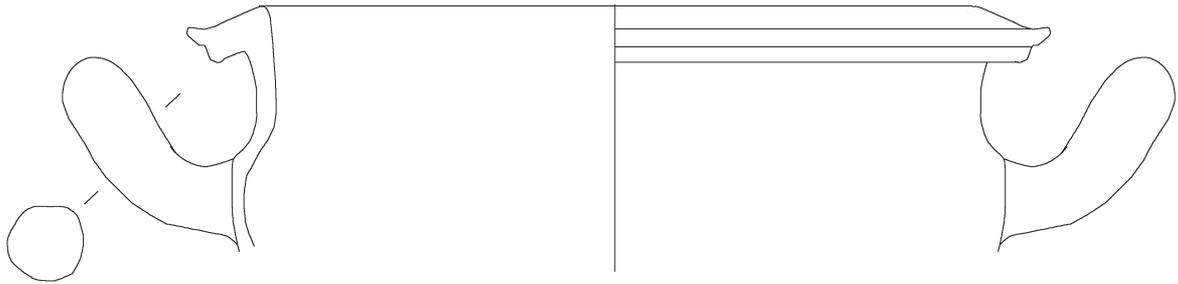
KL-44



KL-107



KL-110



KL-128

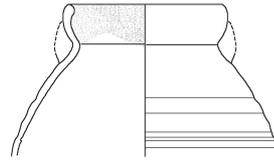




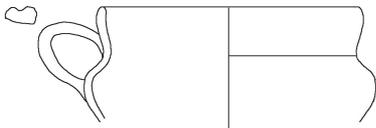
KL-149



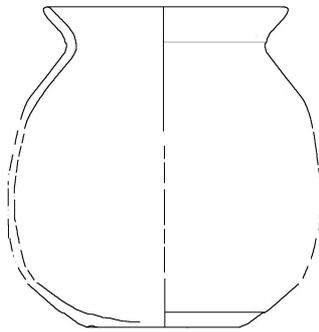
KL-187



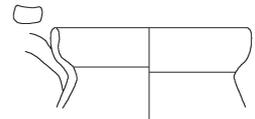
KL-167



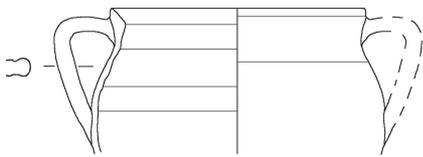
KL-158



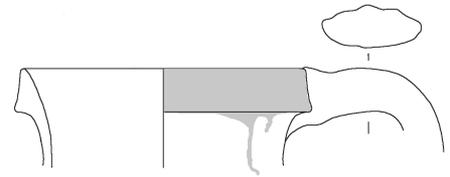
KL-179



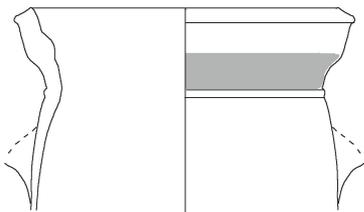
KL-174



KL-193



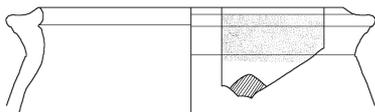
KL-233



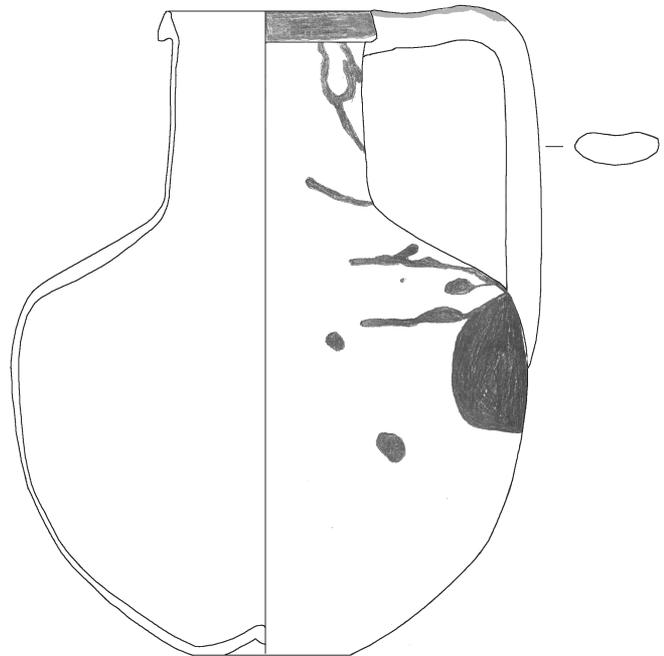
KL-201



KL-208



KL-219



KL-227



KL-238





KI-44



KI-69



KI-70



KI-86



KI-98



KI-115



KI-113



5 cm



KI-143



KI-152



KI-163



KI-171



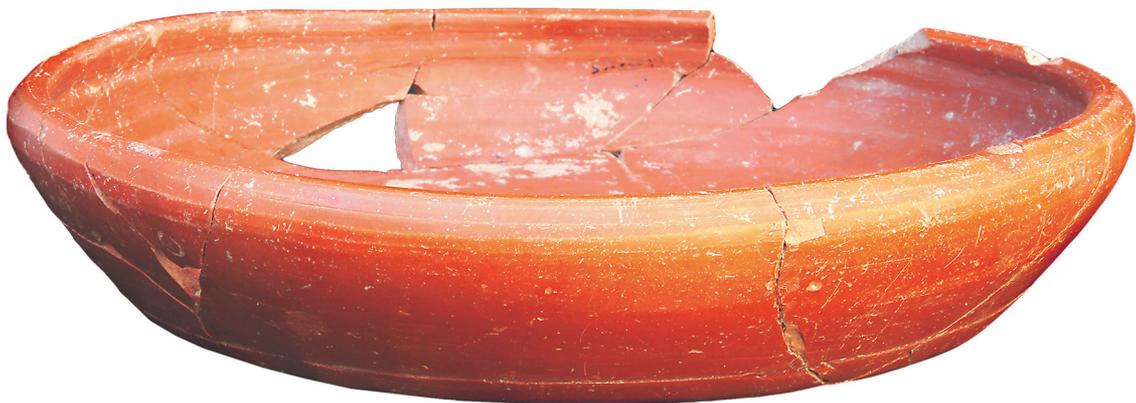
KI-205



KI-207



KI-210



KI-251





KI-271



KI-285



KI-276



KI-278



KI-291



KI-294



5 cm



KI-294



KI-297



KI-318



KI-323



KI-324



KI-329





KL-44



KL-1



KL-46



KL-59



5 cm



KL-109



KL-110



KL-129





KL-135



KL-160



KL-137



KL-163



KL-164



KL-222



5 cm



KL-227



KL-228



KL-231



KL-235



KL-244



Noch heute zeugen monumentale Baureste von der Blütezeit der ostlykischen Stadt Limyra während der römischen Kaiserzeit, und Inschriften überliefern die Existenz einer römischen Bevölkerungsschicht sowie prominenter, zur lykischen Oberschicht gehörender Bürger. Im Gegensatz zu der offensichtlichen Bedeutung der »Metropolis der Lykier« steht aber das spärliche Fundmaterial aus dieser Epoche.

Zwei geschlossene Fundkomplexe aus den österreichischen Grabungen boten die erstmalige Gelegenheit, kaiserzeitliche Keramik aus Limyra kontextuell zu untersuchen. Als notwendiger Bestandteil jedes Haushalts in der Antike enthält die Keramik Hinweise auf soziokulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen und nicht zuletzt auch auf die Siedlungsgeschichte. Besonders wegen seines repräsentativen und am Zeitgeschmack orientierten Charakters ermöglicht das Tafelgeschirr diachrone Änderungen im Konsumverhalten deutlich zu erfassen. Unter diesen Aspekten wird die Tischkeramik aus Limyra hier nicht nur erstmals vorgestellt, sondern auch als Zeugnis der materiellen Hinterlassenschaft im Hinblick auf soziokulturelle, sozioökonomische und siedlungsgeschichtliche Entwicklungen untersucht.

Banu Marksteiner-Yener, geboren in Istanbul, studierte Kunstgeschichte und Klassische Archäologie an der Universität Istanbul. 1991 inskribierte sie Klassische Archäologie an der Universität Wien, wo sie auch promovierte. Seit 1990 ist sie an verschiedenen internationalen Ausgrabungen und Surveys in der Türkei und in Österreich beteiligt, seit 2009 ist sie freie Mitarbeiterin am Österreichischen Archäologischen Institut mit den Forschungsschwerpunkten Lykien und Keramik. Zuletzt leitete sie das Surveyprojekt am Bonda Tepe (Lykien) in Kooperation mit dem Museum Antalya.

ISBN 978-3-7001-8339-6



Made in Europe